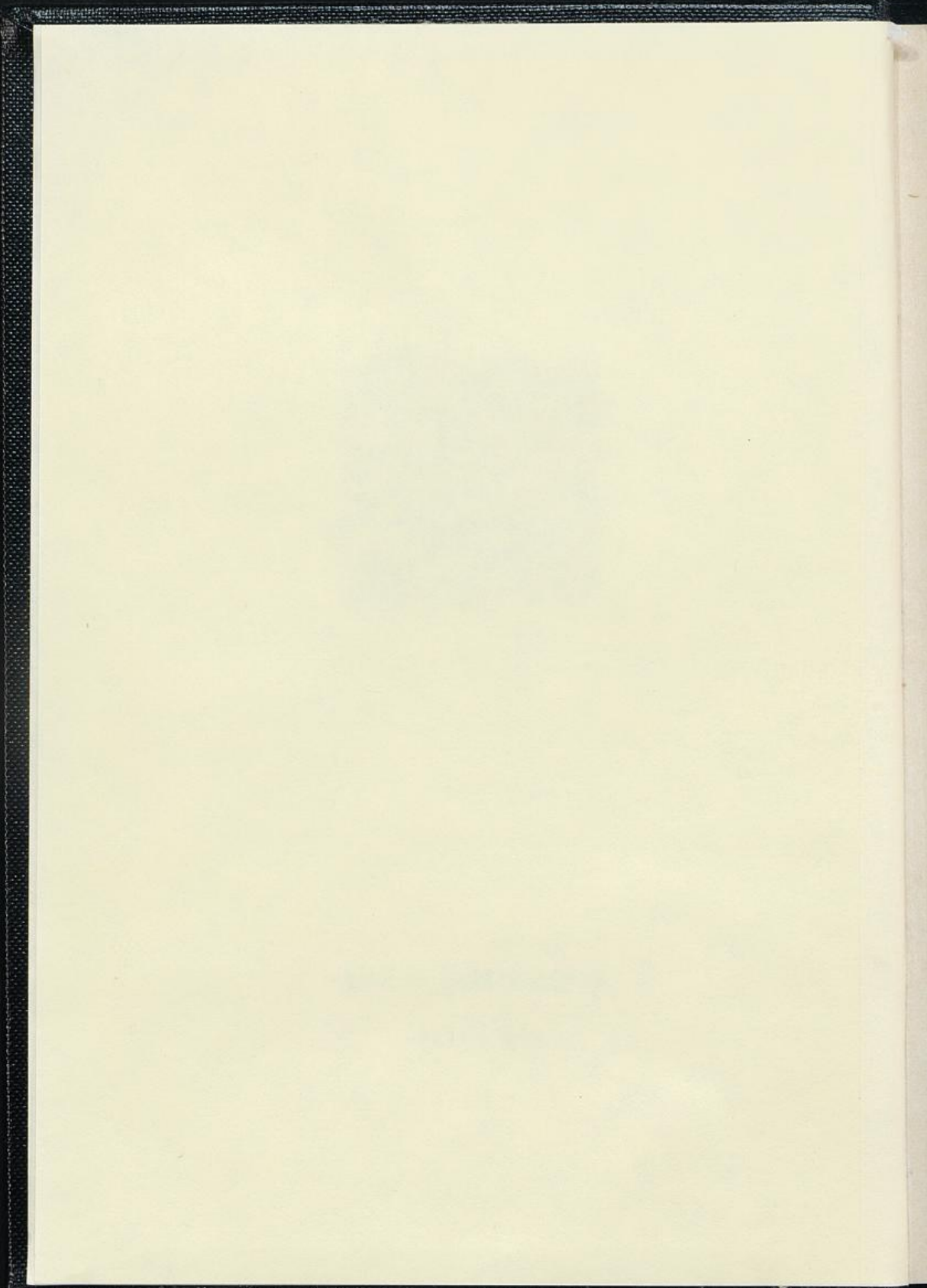


Aus dem Nachlaß
von
Peter Göring
† 27. August 1927.
Geschenk
seiner Kinder

UuLB Düsseldorf

+4110 993 01









von Tümppling

Geschichte
des
Geschlechtes von Cümppling



Von

Wolf von Cümppling

Kaiserlichem Legationsrath und Königlich Preussischem Rittmeister a. D.

Dritter (Schluß-) Band

(Geschichte der 1822 bezw. 1867 im Mannstamm erloschenen Häuser
Posewitz und Cassefirchen [Cümppling]).

Mit Urkunden-Anhang, Bildnissen,
anderen Kunstbeilagen, Nachträgen und Berichtigungen zu den drei Bänden,
zwei Siegeltafeln, zwei Handschriftentafeln, General-Register für die drei Bände
und dem Stammbaum von der Theilung in Linien an.

Weimar
Hermann Böhlau

1894.



H. H. W. 1545
2^{te}



Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

36. g. 3154

4110 993 01



Inhalt.

	Seite
A. Geschichte des Hauses Posewitz.	
I. Wolf Christof I. (58 des Stammbaums) auf Leislau, Stammvater des Hauses Posewitz	1
II. Wolf Christof II. (66) auf Posewitz	9
III. Adam Friedrich (89) auf Posewitz, Zöthen und Nautschütz . . .	31
IV. Wolf Friedrich (125) auf Posewitz, Zöthen, Rausdorf und Blößen	39
V. Wolf Heinrich (126) auf Rausdorf	59
VI. Otto Friedrich (163) auf Posewitz und Zöthen	65
VII. Heinrich Carl (164) auf Blößen und Tümppling	75
VIII. Christian Gottlob (165) auf Boblas, Neidschütz, Blößen, Tümppling und Aue	119
IX. Johann August (166) auf Boblas	131
X. Carl Friedrich (201) auf Posewitz, Zöthen, Blößen, Tümppling, Boblas, Neidschütz, Aue und Meyhen	137
XI. Carl Friedrich's (201) 9 Kinder:	
1. Caroline (257)	159
2. Friedrich Günther (258)	159
3. Johanne Friederike Wilhelmine (259)	160
4. Eleonore von Tümppling-Casckirchen (260)	160
5. Amalie Christiane Luise (261)	161
6. Carl (262)	161
7. Gottlob (263)	162
8. Adolf (264)	163
9. Christiane (265)	164
XII. Rückblick.	
I. Grundbesitz des Hauses Posewitz	169
II. Durchschnittliche Lebensdauer der Mitglieder des Hauses Posewitz, von Otto (45) bis Adolf (264), d. h. von 1550—1822	169

B. Geschichte des Hauses Casefkirchen (Tümppling).

	Seite
XIII. Rudolf Albrecht I. (63) auf Tümppling und Leislan, Stammvater des Hauses Casefkirchen (Tümppling)	173
XIV. Rudolf Albrecht's I. (63) Kinder:	
1. Rudolf Wilhelm (78) und sein Sohn Rudolf Heinrich auf Leislan und Casefkirchen (112)	203
2. Philipp Heinrich auf Tümppling, Heiligenkreuz und Casefkirchen (79)	211
3. Dorothee Sophie von Osterhausen-Kreipitsch (80)	234
XV. Philipp Heinrich's (79) Kinder:	
1. Elisabeth Dorothee von Breitenbach-Ranis (113)	243
2. Rudolf Albrecht II. auf Heiligenkreuz (114)	244
3. Sibylla Magdalene von Einsiedel-Kobstädt (115)	262
4. Johann Friedrich (116)	263
5. Philipp Lebrecht auf Tümppling (117)	264
6. Otto Wilhelm auf Tümppling, Schieben, Vetschau, Heiligenkreuz und Kieckebusch (118)	267
7. Hippolyta Sabina von Hopffgarten-Schlotheim (119)	288
8. Christian Ludwig auf Casefkirchen, Köckenitzsch, Aue, Tümppling und Stöben (120)	288
XVI. Otto Wilhelm's (118) Descendenz (1858 im Mannstamm erloschen):	
A. Otto Wilhelm's Kinder:	
1. Sophie Friederike Eleonore	295
2. Charlotte Wilhelmine (146)	295
3. Friedrich Wilhelm auf Schieben, Tümppling und Heiligenkreuz (147)	296
4. Christian Lebrecht auf Schieben, Tümppling und Heiligenkreuz (148)	303
5. Moritz Ludwig (149)	305
6. Johanna Amalia (150)	306
7. Erdmuth Wilhelmine (151)	306
8. August Rudolf (152)	306
B. Christian Lebrecht's (148) Kinder:	
1. Henriette Johanne Marie (184)	306
2. Friederike Eberhardine Charlotte (185)	308
3. Carl Gottlob Lebrecht (186)	309
4. Otto Gotthold Friedemann (187) und seine Kinder (240—241)	310
5. Philipp Johann Wilhelm auf Posewitz und Zöthen (188)	319
6. Christian Georg August (189)	323
7. Ludwig Friedrich Heinrich (190)	324

	Seite
C. Christian Georg August's (189) Kinder:	
1. Philipp Wilhelm Leopold (242)	325
2. Auguste Luise Christiane Amalie Müller von Berneck (243)	327
3. Otto Christian Heinrich (244)	327
4. Caroline Wilhelmine Tugendreich (245)	328
5. Friedrich Ludwig Heinrich (246)	328
6. Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand (247)	329
7. Johann Carl Lebrecht (248)	329
8. Johanne Wilhelmine Friederike (249)	329
D. Leopold's (242) Kinder:	
1. Leopold Friedrich Eduard (293)	329
2. Theodor Gustav Ferdinand (294)	330
3. Adelhaid Emilie Adolfine Baumbach (295)	335
XVII. Christian Ludwig's (120) Descendenz (1867 erloschen):	
A. Christian Ludwig's Kinder:	
1. Georg Ludwig (153)	341
2. Dorothee Christine von Seebach-Elleben (154)	341
3. Charlotte Sophie von Pflug-Gütterlitz (155)	341
4. Christian Gottlob (156)	342
5. Carl Friedrich auf Caserkirchen, Aue, Tümping und Stöben (157)	342
B. Carl Friedrich's (157) Kinder:	
1. August Wilhelm Burkhardt (191)	350
2. Eleonore Wilhelmine Friederike von Mandelsloh (192)	350
3. Carl Gottlob (193)	351
4. Caroline Eberhardine Juliane (194)	356
5. Wolf Friedrich Erdmann (195)	356
6. Ernestine Christiane Henriette von Harras (196)	356
7. Johann Ernst (197)	357
8. Christian Alexander Hartmann (198)	358
C. Carl Gottlob's (193) Kinder:	
1. Gottlob Ernst Johann Friedrich (250)	359
2. Ludwig Carl Albrecht Johann (251)	359
3. Carl August Rudolf (252)	360
4. Charlotte (253)	361
D. Christian Alexander Hartmann's (198) Kinder:	
1. Friederike Wilhelmine Charlotte Sophie (254)	361
2. Charlotte von Kaisenberg (255)	362
3. Gottlob Carl Wilhelm (256)	362
E. Carl August Rudolf's (252) Kinder:	
1. Emilie von Gansauge (298)	362
2. Hermann (297)	363
3. Adolf Hans Carl Friedrich (299)	363
4. Alfred Wilhelm Anastasius (300)	364

	Seite
XVIII. Rückblick.	
I. Grundbesitz des Hauses Casekirchen (Tümppling)	369
II. Durchschnittliche Lebensdauer der Mitglieder des Hauses Casekirchen (Tümppling), von Otto (45) bis Alfred (300), d. h. von 1550—1867	370
III. Alliancen der Familie von Tümppling mit adligen Familien, bis 1894	371
Nachträge und Berichtigungen zu den drei Bänden	373
Urkunden-Anhang.	
Siegel-Tafeln.	
Handschriften-Tafeln.	
General-Register für die drei Bände.	
Stammbaum von der Theilung in Linien an.	

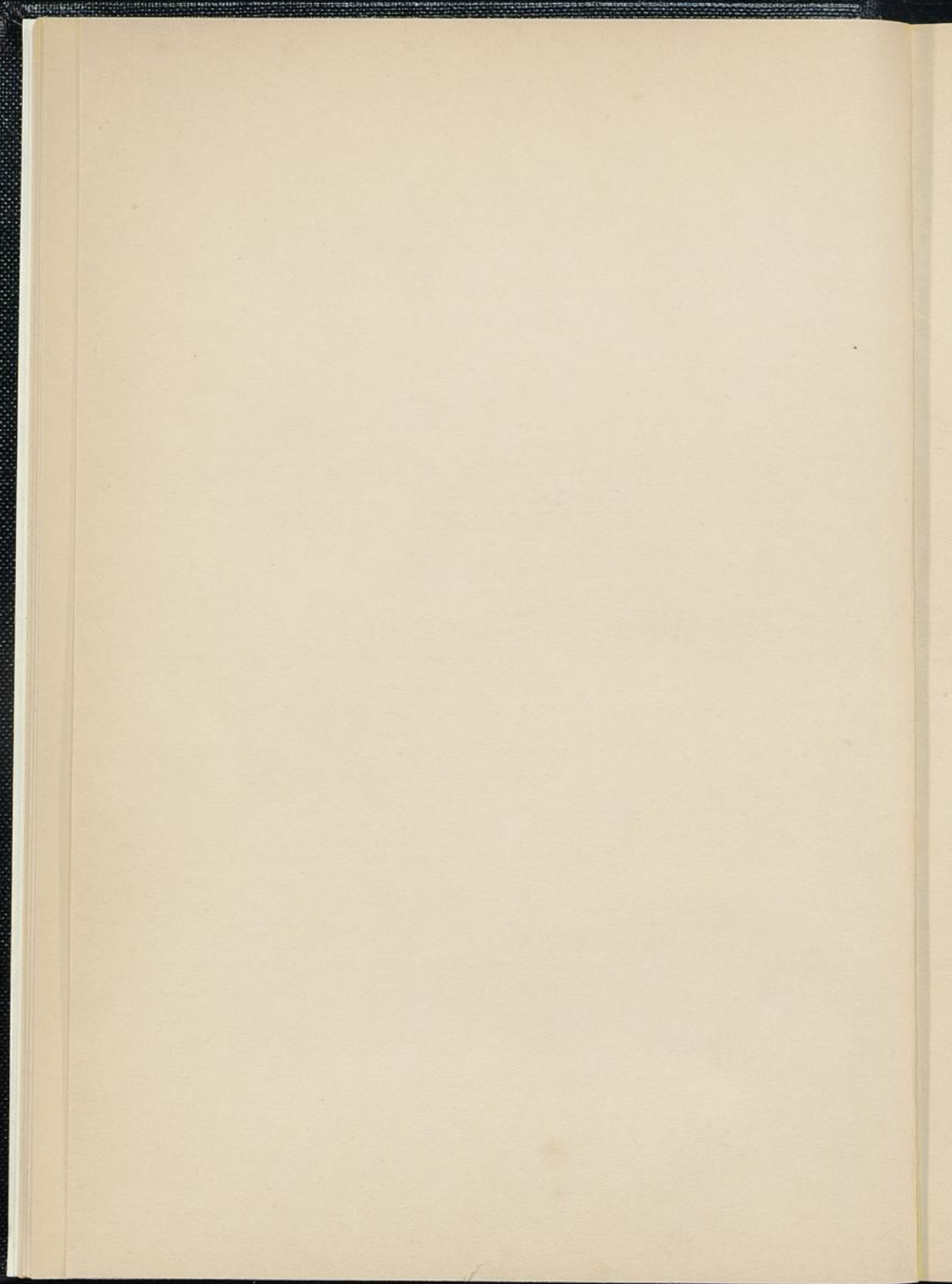
A.

G e s c h i c h t e

des

H a u s e s P o s e m i t z .





I.

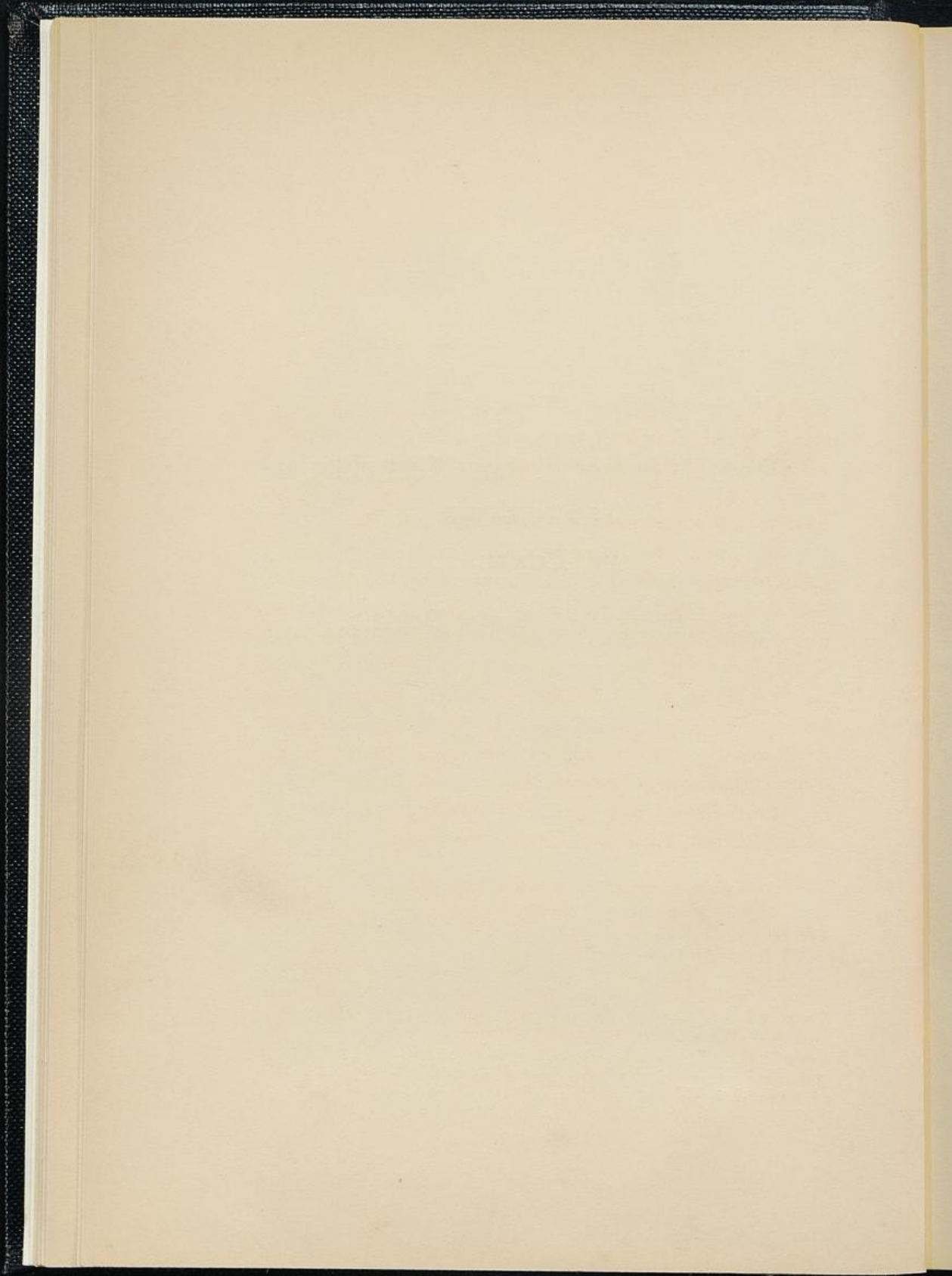
Wolf Christof I. von Cämpling

(58 des Stammbaums)

auf Leisglau,

Stammvater des Hauses Poschwitz.





Wolf* Christof, geboren wohl im Jahre 1560 als ältestes Kind aus der ersten Ehe Otto's (Bd. II. 1—105) mit Catharina geb. von Gauern a. d. H. Lichtentanne, war, als der Vater, 80 Jahre alt, am 12. Februar 1610 auf seinem Schlosse zu Tümppling entschlief, ungefähr 50 Jahre alt.

Auf Wolf's zwei Augen hatte die Zukunft des Geschlechtes gestanden, denn nachdem seines Vaters Halbbrüder Hans und Oswald 1562 bezw. vor 1567 in jungen Jahren unvermählt gestorben waren, vertrat Wolf Christof mit seinem Vater allein den Mannstamm**, bis die zweite Gemahlin des Letzteren, Catharina geb. von Bünau a. d. H. Schlöben, demselben noch drei Söhne schenkte: Georg Otto, Hans Oswald I., den späteren Stammvater des Hauses Bergsulza-Sorna (Bd. II) und Rudolf Albrecht I., den späteren Stammvater des Hauses Casekirchen (Tümppling).

Wolf Christof hatte zwei rechte Schwestern, Maria (59), welche sich mit David von Elben auf Rodameuschel*** und

* Über diesen Tümppling'schen Rufnamen vergl. Bd. II. 285.

** Im 16. Jahrhundert war das Geschlecht schon 2 Mal dem Aussterben nahe gewesen (II. 37).

*** Vergl. Stammtafel der Elben Bd. II. 219.

David von Elben starb im Jahre 1598. Maria lebte noch 1629; ihr ältester Sohn Christof Otto vertrat sie bei Verlesung des Testaments ihres Vaters und dem Receß zu Altenburg am 21. März 1610 und bei dem Vergleich d. d. Altenburg 15. Juni 1610 (Bd. II Urkunden-Anhang 29 und 30), während Maria die Quittung und den Verzicht d. d. Camburg 11. August 1610 (Urkunden-Anhang 32) selbst unterzeichnete. Christof Otto verkaufte darauf

Sabina (60), welche sich mit Hans Georg von Weidenbach auf Flurstedt, Leislau und Rodameuschel* vermählte.

Wolf Christof verlor in jungen Jahren seine Mutter; 1568 vermählte sich sein Vater, wie erwähnt, von Neuem und zwar mit Catharina von Bünau, welche in ihrem Testamente d. d. Camburg 1. März 1599 (Bd. II. Urkunden-Anhang 22) ein herrliches Zeugniß von ihrer Gottesfurcht und ihrem starken evangelischen Glauben ablegte und im Jahre 1606 starb.

Aus Wolf Christof's Jugend ist uns Nichts bekannt. Später hat er zunächst das Schwert geführt, wohl auch, wie sein Halbbruder Georg Otto, in den Zügen gegen die Türken, welche unter den Sultanen Murad III. († 1595) und dessen Sohn Mehemed III. siegreich gegen Kaiser Rudolf II. in Ungarn vorgeedrungen waren (Bd. II. 88 und 777). Jedenfalls hielt er sich, gleich Georg Otto, später „zu erhaltung vnserer brüderlichenn einigkeit“ für verpflichtet, durch die „Vorgleichung der von Tümppling Gebrüdere“, d. d. Tümppling 22. März 1606 (Bd. II. 89), seinen jüngsten Halbbrüdern

im Jahre 1618 $\frac{2}{3}$ von Rodameuschel an Hans Georg von Weidenbach auf Flurstedt. Christof Otto war der Großvater von Sophie Justine (Bd. II. 215—218).

Maria verschrieb am 2. Mai 1620 vor dem Amte Camburg ihren unverheiratheten Töchtern Sabina und Agnes, da Jede aus dem Rittergut Rodameuschel jährlich nur 15 fl. Kostgeld bezog, ihr Gütlein daselbst — Haus, Hof, Garten sammt Feldgütern (Abschrift dieser Disposition im „Gerichtsbuch des Amtbts Camburg, durch mich Wolffen Fischehshinngk, der Zeitt Schöffern, Ahnungefangen den Donnerstag nach Invocavit 1599“ — in welchem als erstes Stück die letztwillige Verfügung von Maria's Stiefmutter Catharina von Tümppling geb. von Bünau, von jenem Datum, erscheint — Bd. II Urkunden-Anhang 22).

* Hans Georg von Weidenbach, auf Flurstedt (Bd. II. 160), hat den ihm ebenfalls gehörigen Unterhof von Leislau vor 1592 an seinen Schwiegervater Otto von Tümppling verkauft (Bd. II. 69, 72). Im Jahre 1618 kaufte er, wie vorstehend erwähnt, $\frac{2}{3}$ von Rodameuschel.

Sein Bruder Wolf Christof, Altenburgischer Stallmeister, vertrat Sabina am 21. März und 15. Juni 1610, während sie am 11. August ihre Unterschrift unter die ihres Schwagers, als ihres Vormundes, setzte.

Sie ist vor 1647 gestorben (Bd. II. 161).

Hans Oswald I. (Bd. II. 109—143) und Rudolf Albrecht I. (unten Cap. XIII) zuzusagen, daß Jeder von ihnen nach des Vaters Tode 300 fl. nebst Zinsen im Voraus erhalten sollte.

Es waren um diese Zeit schon 15 Jahre verflossen, seitdem Wolf Christof von seinem Vater, durch den Vertrag d. d. Naumburg „zum dreien weißen schwanen“ 26. Mai 1591 (Bd. II. 72—74 und Urkunden-Anhang 15), den Unterhof zu Leislau erb- und eigenthümlich überlassen erhalten hatte.

Christof von Hefler zu Burghefler* und Ludwig von Sommerlatt zu Molau hatten sich für Wolf Christof in diesem Sinne bei dem Vater verwendet, da er „mitt gottlicher hulff vnd beistandt sich im heiligen ehestand einzulassen endtschloßen“ und damit „er neben seiner lieben vertrauten ihren vnterhalt vnnnd bleibende stette haben, behaltten vnnnd sich als getreue eheleute darauf nehren vnnnd versorgen möchten.“

Nach dem Vertrage sollte jeder der Brüder Wolf Christof's nach des Vaters Tode aus dem Ritter- und Lehngut Tümppling, „vnnnd keinem andern ortt“,** 2730 fl. (so viel hatte der Unterhof gekostet) zum Voraus nehmen und sollte Wolf Christof jährlich zu Ostern seinem Vater 15 fl. „zur beisteuer geben“ und den Ritterdienst, fürsten-, Landsteuern und alle anderen Beschwerden allein tragen, „sich auch sonstenn Kegen seinem lieben vater der gebuer nach kindlichen erzeigen vnnnd verhaltten,“ wozu Wolf Christof auch noch versprach „hinfurt seinen lieben vater mit geldes versetzunge

* Hefler war mit Otto zusammen von 1580 an Vormund der vier Söhne Georg's Schenken zu Tautenburg gewesen (Bd. II. 93), Sommerlatt mit Otto zusammen von 1566 an Vormund von Otto's Schwägerin, Margarethe von Pölnitz geb. von Gauern (S. 23).

** Otto hatte um dieselbe Zeit Posewitz für 4700 fl. von den Söhnen Wilhelm's von Würchhausen gekauft (Bd. II. 75). Seinem Besitz fügte er im Jahre 1598 für 15350 fl. noch Berg- und Stadt Sulza hinzu (Bd. II. 78—83).

Vorher, vor 1561, hatte er für 300 fl. Stöben gekauft (Bd. II. 29, 32) und nach dem Ankauf des Unterhofes von Leislau erwarb er auch den Oberhof zu Leislau (Bd. II. 72).

vnd anderer beschwerunge zeit seines lebens vnbemuhet vnd verschonet“ zu lassen.

Herzog Friedrich Wilhelm I. von Sachsen=Altenburg hatte diesen Vertrag, als Vormund der Söhne des Kurfürsten Christian I.*, zu Weimar am 24. Februar 1593 ratificirt.

Wolf Christof's „Vertraute“ war Anna Christine geb. von Hausen a. d. H. Lützel=Sömmern. Sie schenkte ihm zwei Töchter, Sabina (64) und Anna Magdalene (65)** und einen, 1603 geborenen Sohn, Wolf Christof II. (Cap. II.).

Wolf Christof überlebte den Vater nur etwas über zwei Monate. Schon bei der Eröffnung des väterlichen Testaments zu Altenburg am 21. März 1610 hatte er sich durch seine drei Halbbrüder vertreten lassen müssen; am 26. April starb er zu Leislau.

* Der Unterhof zu Leislau ging vom Stift Naumburg, der Oberhof von den Schenken zu Tautenburg zu Lehn.

** Sabina's (welche noch 1628 lebte und 1626 als mit Ernst von Wambach vermählt erscheint) und ihrer Schwester Quittung d. d. Würchhausen 29. Juni 1616 vergl. Bd. II. 133—154 und Urkunden-Anhang 34.

Anna Magdalene vermählte sich am 31. Mai 1622 mit Otto Wilhelm von Meusebach auf Casefkirchen und starb am 13. Juli 1637, nachdem Meusebach wegen Straßenraubes zu Altenburg auf dem Markte am 19. April 1628 enthauptet worden war.

In dem Kirchenbuch von Casefkirchen heißt es: „Anno 1637 den 13. July ist Otto von Meusebach's Witw Frau Anna Magdalene von Cümpling gestorben und den 20. eiusdem zur erden bestattet worden.“

Über Meusebach schreibt der Pastor Paulus Ilgen (welcher 1642 nach Camburg versetzt wurde und dort bis 1665 amtirte): „Anno 1628 den 19. Aprilis zwischen 7 und 8 früh ist Otto Wilhelm von Meusebach alhier zu Aldenburg mit dem Schwert auf dem Markte daselbst propter latrocinium gerichtet worden. So dann ich M. P. I. (Magister Pastor ibidem) auf Befehl des hochlöblichen Consistoriy, nach dem ihm nach mir verlanget, mich dahin begeben vnd mit trösten beistehn müssen. Recht christlich vnd busfertig hat er sein Leben geendet. Deus propitius esto peccatori!“

Als Kinder werden genannt: Rudolf Wilhelm † 10. August 1625, Otto Philipp geb. 11. Mai 1626 (er trat am 14. April 1662 mit seinem Bruder Christof Friedrich Casefkirchen an Rudolf Heinrich von Cümpling gegen Leislau ab), Dorothea † 19. Mai 1629.

Kurfürst Christian II. verordnete seiner Wittwe auf ihr Ansuchen am 18. Mai 1610 Hans Sigismund von Hausen auf Lützel-Sömmern und Carl von Zehmen auf Neudeck bei Schkölen zu Vormündern,* aber schon bald darauf, vor dem 15. April 1611, starb sie zu Posewitz an der Pest.

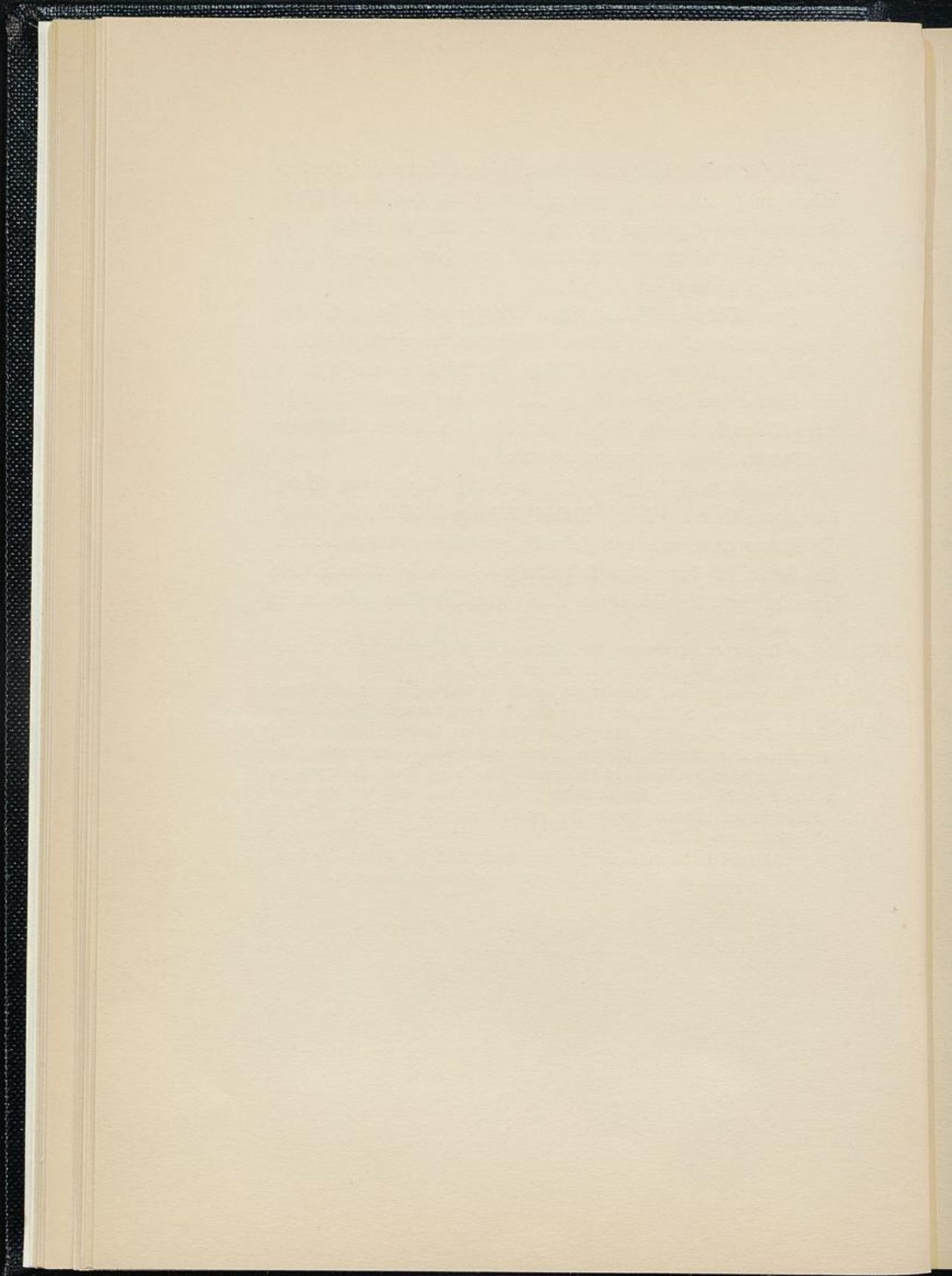
Ihre Töchter erhielten hierauf Hausen und Georg Christof Münch zu Vormündern, während über den siebenjährigen Wolf Christof II. zunächst Hermann Münch zu München-Gosserstedt** und sodann seine Oheime Georg Otto (welcher schon 1612 starb), Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. von dem Kurfürsten die Vormundschaft übertragen erhielten.

Am 18. und 22. Juni 1611 war auf Begehrt von Georg Otto, Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. die Verlassenschaft Christinens an Gerade und Fahrniß gerichtlich inventirt worden. Es hatten sich darin ihre Leibgedings- und Eheveredungsbriefe sowie Abschrift des Testaments Otto's von Tümppling gefunden.***

* Dresdener Hauptstaatsarchiv, Vormundschafts-Copial 1594—1610, loc. 12673 Bl. 455 („Tümpplings witten vormundschaft“).

** Hier waren, nach dem Erbbuch des Amtes Camburg von 1610, 7 Mann von den dortigen 42 Männern Wolf Christof mit Lehen und Zinsen unterworfen (9 dem kurfürstlichen Kanzler von Pöllnitz, 24 Hermann Münch). Sie alle waren aber „Meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn eigenthumblich Zustendig“ und der Herrschaft mit Steuer und Folge verpflichtet. Sie waren zu erscheinen schuldig mit 11 langen Rohren, 7 Hellebarden, 15 Federpießen und 9 Knebelpießen. (Über die in alte Zeit zurückreichenden Tümppling'schen Zinsen in Gosserstedt vergl. Bd. I.)

*** Abschrift in dem oben bezeichneten Gerichtsbuch des Amtes Camburg. Das Testament Otto's ist leider nicht wiedergefunden worden.

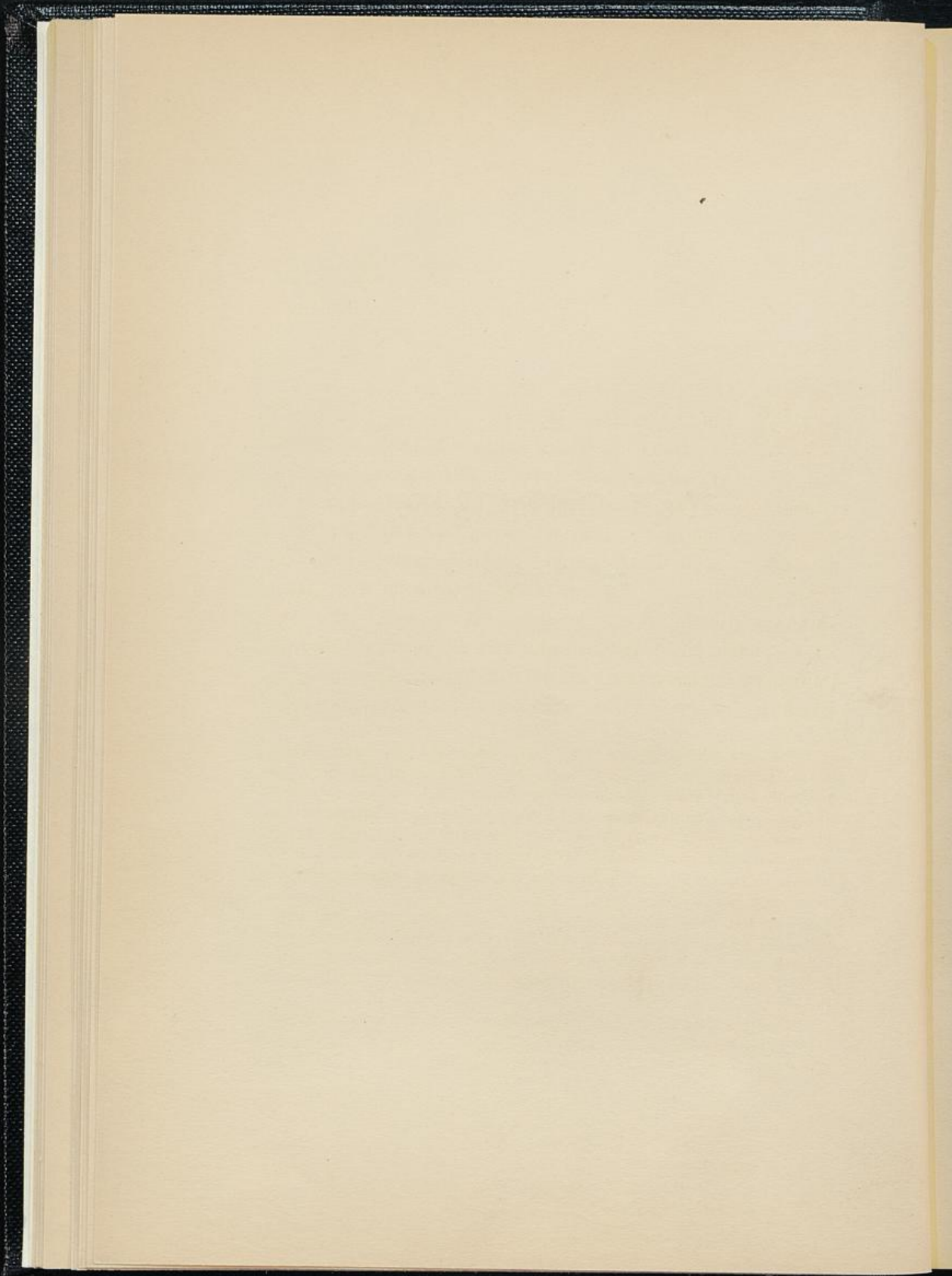


II.

Wolf Christof II. (66)

auf Poschwitz.





Wolf Christof, geboren 1603, war bei dem Tode des Vaters erst sieben Jahre alt.

Nach dem Tode Hermann Münch's zu Gosferstedt erhielt er am 15. April 1611 zu Vormündern seine drei Oheime, Georg Otto, Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. Letztere beide führten von 1612, wo Georg Otto starb*, bis 1621, in welchem Jahre Wolf Christof volljährig wurde, allein die Vormundschaft weiter. Sie verpachteten Posewitz für sechs Jahre an Lorenz Macherrauch und darauf für weitere sechs Jahre, für 265 fl. jährlich, an Adam Sperhauke. Am 23. Januar 1612 war in Posewitz vor den Vormündern und mit Hülfe des alten Tümppling'schen Schreibers Johann Korn das Inventar aufgenommen worden.

* Georg Otto, geboren wohl 1569, hatte, wie sein ältester Bruder Wolf Christof I., an den Jüngen gegen die Türken gegen das Ende des 16. Jahrhunderts Theil genommen. Wir kennen (Bd. II. 88 und Urkunden-Anhang 24) den Vertrag, welchen sein Vater d. d. Weimar 16. September 1601 mit Jeremias, Ritter von Craillsheim, über eine Schuld Georg Otto's aus dem „vergangenen ungarischen Zuge“ abschloß, woraufhin Georg Otto am 22. März 1606 zu Tümppling die „Vergleichung der von Tümppling's Gebrüdere“ (Bd. II Urkunden-Anhang 27) vollzog.

Vor dem Jahre 1604 übergab ihm sein Vater Posewitz. Diese Übergabe stand wohl im Zusammenhang mit Georg Otto's Vermählung mit Magdalene geb. von Kalb a. d. H. Stedten (die Abredung einer „freundlichen Ehelichen Heyrath“, d. d. Buttstedt 22. September 1603, in Bd. II Urkunden-Anhang 25).

Nach des Vaters Tode erhielt Georg Otto in der Theilung vom 3. Juli 1610 Tümppling (Bd. II. 114), nach seinem kinderlosen Tode, im Jahre 1612, kam Tümppling durch die Theilungen vom 31. März bezw. 12. Juli dieses

In der Theilung vom 3. Juli 1610 (Bd. II. 114) war ihm Posewitz mit seinen Weinbergen, mit dem Köblitzholz und den anderen Tautenburgischen Lehnstücken sowie mit $\frac{1}{3}$ der Zinsen zu Stadt und feld Sulza zugefallen, während in der nach Georg Otto's Tode erfolgten Theilung vom 12. Juli 1612 (Bd. II. 119) sein Oheim Rudolf Albrecht I. sein Drittel an Tümppling zu den zwei anderen Dritteln hinzu erwarb.

Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. ernteten von ihrer Vormundschaft wenig Dank. Nachdem Wolf Christof 1621 volljährig geworden war (das Jahr zuvor war er außer Landes), machte er, wie wir in Bd. II. 131—137 sahen, mancherlei Ausstellungen an der über ihn geführten Vormundschaft.

Hans Oswald I. starb inzwischen am 29. November 1630 zu Bergsulza (II. 142), nachdem er noch am 12. November 1629, zusammen mit seinem Bruder Rudolf Albrecht I., sich vor Herzog Johann Philipp von Altenburg gegen die Beschwerden seines Neffen vertheidigt und seiner tiefen Verstimmung über das Verhalten desselben Ausdruck gegeben hatte (II. 137).

Vom Jahre 1630 an finden wir nun Wolf Christof in fortgesetztem Streit mit Hans Oswald's Söhnen Hans Georg

Jahres (Bd. II. 119) mit Leislau an Rudolf Albrecht I., während Berg- und Stadt Sulza mit Stöben an Hans Oswald I. und Posewitz an Wolf Christof II. kam.

Von diesem Jahre 1612 an erscheinen nunmehr die Häuser Posewitz und Bergsulza (Sorna) an Tümppling nur als mitbelehnt.

Georg Otto unterschrieb und siegelte so:

Georg Otto von Tümpplingen
Posell/Hu



und Hans Oswald II. sowie mit seinem Oheim Rudolf Albrecht I.*

Endlich kam es am 3. September 1643 zu Altenburg, „da beide theile zue abhelfung derselben (der „schwehre irrungen vndt kostbare processe“) in güte beliebung getragen und durch interposition friedliebender leute,“ zu einem Vergleich** (II. 193).

Im folgenden Jahre, zu Jena am 15. Februar 1644, verglich sich ferner Wolf Christof mit seinem Oheim über die Posewitzer Durchtrift,** über welche er seit dem Jahre 1626 mit ihm im Streit gelegen, und endlich am 19. Juni 1645 ebenfalls zu Jena über die von seinem Großvater Otto herrührenden For-

* 1) Archiv des Amtsgerichts zu Camburg: „Commission Acta Wolff Christopffs von Tümpplingen zue Posewitz c/a Hans Oswalden vndt Rudolf Albrechten von Tümpplingen doselbstn vndt vß Bergk Sulza, Anno 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631.“

2) Archiv des Hofgerichts zu Jena (im Thurm der Stadtkirche daselbst): „Wolff Christoph von Tümppling zu Posewitz c/a Rudolph Albrechten von Tümppling zu Tümppling, a. 1640“, Altenb. loc. 114, Nr. 1516. —

Aus dem Nachlaß seines Großvaters Otto hatte Wolf Christof u. a. noch erhalten: 2 Harnische, 1 Paar Panzer-Armel und Schürze, 1 dicken Wamms, 1 Pelz mit Füchsen gefüttert und mit breitem Sammet verbrämet, 1 schwarzen Federbusch, 1 Köcher, 3 Büchsen, 1 Pulverflasche, 10 Eimer guten und 5 Eimer sauren Weines u. s. w.

** Hofgericht zu Jena: „In Sachen Rudolph Albrecht von Tümppling zue Tümppling c/a Hans Georgen vndt Hans Oswalden von Tümppling zue Bergk Sulza vndt Stöben, Anno Christi 1646“, loc. 71 Nr. 1337.

*** Hofgericht: „In Sachen des Wolff Christoph von Tümppling zu Posewitz c/a Rudolph Albrechten von Tümppling zu Tümppling, a. D. 1626“, Altenb. loc. 114, Nr. 1515.

In der Theilung d. d. Altenburg 3. Juli 1610 (II. 114) hieß es: „So soll auch die schaftrift zu Tümppling, Wonniz zc. dem Gutt Tümppling allein eigen sein, wie vor Alters, vnd sol Posewitz Ihme die Durchtrift vergönnen, dakegen aber soll dem gut Posewitz Jehrlich ein guter Schöpff gegeben werden, wie herbracht.“

Wolf Christof hatte seinen Oheim des Mißbrauchs dieses Rechts in Bezug auf Posewitz angeklagt — „so habe Ich (heißt es schon 1627) mit höchsten Verdruß Persönlich abgesehen, daß Er seine ganze Heerde vß meine Posewitzer felder treiben, doselbstn außbreiten vndt weiden laßen, Also das

derungen an die Herzogliche Rentkammer in Weimar (4000 fl.) und an die Schenken von Tautenburg.*

Alle diese Prozeßakten werfen ein helles Licht auf die durch den schrecklichen dreißigjährigen Krieg zerrütteten wirthschaftlichen Verhältnisse auch des Adels. Besonders aus Rudolf Albrecht's Schreiben, aus welchen wir unten in dessen Biographie (Cap. XIII) Mittheilungen machen werden, erkennen wir dies, aber auch Wolf Christof's Schreiben tragen dazu bei.

So schreibt er im Jahre 1646 aus Posewitz am 2. Februar: „Damit ich armer verderbter mann mit den meinigen so ich äußerst bedürftig nicht länger vfgehalten werde,“ und am 11. februar: „mir armen Mann, der bey seinen außensiehenden Vermögen noth vndt kummer leiden muß.“ —

Posewitz war also vom Großvater unmittelbar auf den Enkel übergegangen. Bevor Otto es, vor 1593, von den Söhnen Wilhelm's von Würchhausen für 4700 fl. kaufte (II. 75), hatten seine

wie Ich den Schäfer befraget, worumb Er solches thete vndt wer es Ihme befohlen, Er kühnlich geandtwortet, sein Junckherr, mein Vetter, hette solches Ihme geheissen.“

Rud. Albrecht verpflichtete sich nun, seine Heerde fortan nur durch den hohlen Weg von Cümppling nach Wonnitz treiben zu lassen und jedes Jahr einen guten Schöps nach Posewitz zu liefern.

* Vergl. Bd. II. 98 sowie 100 und 102. Der Vergleich im Hofgericht zu Jena: „In Sachen Rudolph Albrecht 2c.“ loc. 71 Nr. 1337 (oben **). Rudolf Albrecht verpflichtete sich auch, die fürstlich Weimarische Verschreibung vom 15. Mai 1603 Wolf Christof auszuantworten.

Die 2000 fl., auf welche Wolf Christof in der Theilung vom 3. Juli 1610 angewiesen worden war (II. Urkunden-Anhang 31) waren bei seinem Tode noch nicht zurückgezahlt worden. In dem „Schuldenbuch des Fürstenthums Weimar“, von ungefähr 1660 (Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar), heißt es bei den „Schulden, welche beiden Theilen aufzukündigen stehen“, auf Seite 12:

„1615 fl. 17 gr. 4 ð Wolf Christoph von Cümppling, Rest von 2000 fl., das übrige hat Eysenach. 6 pro Cent.“ (Vergl. unten IV. [Wolf Friedrich] die Erbtheilung vom 12. Juni 1672.)

Vorfahren schon seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts Besitzungen dort gehabt.

Das alte Rittergut liegt hoch über Camburg auf der Meißener Platte. Es ist ein fast ebenso schönes Gut wie Tümppling (war aber nur mit einem reißigen Pferde zu verdienen), es hat die Niederjagd in mehreren Ortsfluren und die alleinige Jagd im Rößlißholze, dem Tautenburg'schen Lehn (II. 76 und 304).

Als Otto am 23. Februar 1593 zu Weimar von Herzog Friedrich Wilhelm I. mit Posewitz belehnt wurde (II. Urkunden-Anhang 17), umfaßte das Rittergut den freien Hof, 6 Hufen mit den dazu gehörigen Wiesen, 6 Acker Weinwachs zu Posewitz, 3 unter Döbritschen, der „Teufel“ genannt, einen Werth mit einer Fischerei in der Lache und ein Fischwasser in der Saale unter Döbritschen, einen wüsten Siedelhof zu Camburg, eine Hufe auf dem Luschwa, 4 Acker Leeden (einst Buschholz) zwischen Camburg und Schmiedehausen und Zinsen und Frohnen von 4 Häusern und Höfen mit Äckern zu Posewitz, einem Hause und Hofe zu Camburg, 6 Häusern und Höfen mit Äckern zu München-Gosserstedt, einem Holz und Acker zu Klein-Prießnitz, endlich dem neunten Eimer von 3 Weinbergen bei München-Gosserstedt, nämlich dem Brand, dem Schultzeißenberg und dem Weidenheinichen, sowie Zinsen von einem Weinberg bei Posewitz „über der Wagegelenge“ und 2 Weinbergen bei München-Gosserstedt, von denen der eine „im Schabernack“ gelegen.“

In der Theilung vom 3. Juli 1610 erscheinen als zu Posewitz gehörig, außer Haus, Hof, Scheunen und Ställen mit dem daran gelegenen Garten, 8 Hufen, einschließlich 1¹/₂ Hufe auf dem Luschwa, 8 Acker Wiesenwachs, das Fischwasser unter Döbritschen, 2 Weidicht, 3 Weinberge, welche den neunten Eimer geben, und die Erbzinsen und Frohndienste.

Alles Dies wurde nun zu 5271 fl. veranschlagt,* dazu wurden geschlagen:

- 2000 fl. — gr. Capital zu Weimar,
- 700 „ — „ das Köblichholz,
- 114 „ — „ die zu diesem Holz gehörigen Erbzinsen,
- 450 „ — „ die Gerichte (je $\frac{1}{3}$ der Ober-^{**} und Niedergerichte) und Erbzinsen zu (Stadt-)Sulza (I. 201 bezw. 298),
- 300 „ — „ der dritte Theil am Backofen zu (Stadt) Sulza (ebenda),
- 242 „ 16 „ die Erbzinsen zu Eberstedt, Trebra, Pfulsborn und Großheringen (I. 159, 193, 199, 263 und 265);

an Erbstücken:

- 100 fl. — gr. des feldmeisters Stück,
- 100 „ — „ Kressengeleng,
- 100 „ — „ des alten Geleitsmanns $1\frac{1}{2}$ Acker,
- 100 „ — „ Kaisersgeleng,
- 50 „ — „ Anna Hñmus Sottel,

so daß der Anschlag von diesem Allen sich auf 9527 fl. belief (der von Tümppling mit dem Priesnitzer Holz [1600 fl.] auf 11993 fl., der von Bergsulza auf 10620 fl., der von Leislau mit Stöben [2524 fl.] auf 9783 fl.).***

* Otto hatte Posewitz für 4700 fl. gekauft.

Im Jahre 1610 wurde der Ritterstz mit Hof, Scheunen, Ställen und dem Garten zu 600 fl. veranschlagt (der Ritterstz zu Tümppling zu 1600 fl., der zu Leislau [Unterhof] zu 1000 fl.). Die Hufe wurde zu 500 fl. veranschlagt (wie zu Tümppling, während die Hufe zu Leislau zu 400 fl. veranschlagt wurde).

** Bis 26. Juni 1658!

*** In dem Erbbuch des Amtes Camburg von 1610 heißt es:

„Posewitz.

In diesem Dorff wohnen 4 Mann, welche Meinen gnedigen Fürsten und Herrn eigenthümlich Zuständig.

Beschwert war Posewitz mit 1052 fl., worunter 1000 fl. für ein Pferd Ritterdienst, 50 fl. an drei Naumburgischen Scheffeln Korn und 12 fl. an desgl. Hafer an den Pfarrer zu Saaleck und 10 fl. an $\frac{1}{2}$ Jener Korn an den Schulmeister zu Camburg (Tümp-
ling mit 2200 fl., Leislau mit 758 fl.).

Um das Posewitzer Loos nach Abzug der Beschwerde dem Bergsulzaer gleichzustellen, welches sich nach Abzug der Belastung auf 10620 fl. belief, erhielt Wolf Christof noch 1500 fl. an Schuld-
verschreibungen* und 645 fl. baar.

Da sein Oheim Georg Otto, der ja Posewitz einige Jahre inne gehabt hatte (S. 11), das Fischwasser unter Döbritschen ver-
setzt hatte, so war Wolf Christof auferlegt worden, dasselbe wieder einzulösen. — Posewitz war, ebenso wie Tümp-
ling, im Jahre 1603 von dem 1572 konstituirten Weimari-
schen Theil zu dem Alten-
burgischen Theil (II. 41) gekommen,** so daß Wolf Christof Vasall
der Söhne des 1602 gestorbenen Herzogs Friedrich Wilhelm's I.,
Johann Philipp (bis 1659) und Friedrich Wilhelm II. (bis 1669),
wurde.

Gerichte.

Die Gerichte Oberst im Dorff vnd desselben bezirken im Felde oberst vnd
niederst stehen hochgedachten Meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn zu, Vnd will
der von Tümp-
ling zu Posewitz die Erbgerichte haben.

(Anm. Im ersten Lehnbrief über Posewitz vom 23. Februar 1593
[II. 76] sind in der That die Gerichte nicht erwähnt.)

Folge Steuer.

Die Inwohner in diesem Dorff seinnd der Herrschaft mitt Steuer vnd
folge verpflichtet vndt seindt zu erscheinen schuldig mit 4 Knebelspießen.

(Vergl. Die Kriegsverfassung im Amt Camburg Bd. II. 108.)

Ackerbau.

Der Ackerbau diß orts gehöret aller zum Rittergut."

* n. a. 500 fl. bei Wolf Dietrich von Sechan, 150 fl. bei v. Landwüst zu
Groß-Gestwitz, 150 fl. bei v. Bünau zu Köckenitzsch, 500 fl. bei der Gemeinde
Womitz.

** Bis zum Aussterben der Altenburgischen Linie im Jahre 1672, wo es
an die Gothaische Linie bis zum Jahre 1825, dann, bis jetzt, an Sachsen-
Meiningen kam.

von Tümp-
ling. III.

So wurde er am 19. März 1619, am 5. Juli 1633 und am 2. September 1643 zu Altenburg mit Posewitz belehnt.* Die Häuser Casckirchen (Cümpling) und Bergsulza, d. h. seine Oheime Rudolf Albrecht I. und Hans Oswald I., wurden mit ihrer Descendenz an Posewitz mitbelehnt (II. 121).

Wolf Christof's Lehnbriefe entsprechen den Lehnbriefen seines Großvaters Otto von 1593 (II. Urkunden-Anhang 17), 1605 und 1607 (II. 76—77).

Mit den Zinsen zu Sulza wurde Wolf Christof ebenfalls am 19. März 1619 zu Altenburg belehnt. Der Lehnbrief entspricht den Lehnbriefen von 1507, 1525, 1528, 1533 (I. 199, 262, 263, 265), 1586, 1605 und 1607 (II. 82). Mitbelehnt wurden seine Oheime Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. sowie ihre Leibeslehnserven. Zeugen waren: der Kanzler Elias Förster, der Kammerrath Gerhard von Marschall auf Frauensfels, der Hofmarschall Ludwig Ernst von Marschall auf Herren-Gofferstedt, Christof Carl von Brandenstein auf Oppurg u. a.

(Staatsarchiv Weimar, Lehnsakten über Lehen der Stadt und Berg-Sulza, 1601—1670, No. 196).

22 Jahre alt, vermählte sich Wolf Christof im Jahre 1625 mit Sibylla, Tochter des Rudolf von Büнау auf Schinditz** und der Barbara, geb. von Büнау a. d. h. Schkölen (II. 46 und 52 sowie Bünausche Stammtafel 48—49).

Sibylla schenkte ihm in den Jahren 1626—1635 neun Kinder:

1. Christine Elisabeth (85), geb. 9. März 1626 (vergl. II. 199), verm. 12. Februar 1644 mit Conrad Heinrich Schenk von Molau,
2. Dorothee Sibylla (86), geb. 9. Februar 1627, † 1628,

* Acta Posewitz im Herzoglich Sachsen-Meiningischen Finanz-Archiv zu Meiningen.

** Rudolf war der Vetter der zweiten Gemahlin (Catharine von Büнау) von Wolf Christof's Großvater Otto.

3. Dorothee Elisabeth (87), geb. 29. Februar 1628, verm. 1660 mit Hans Heinrich von Braun († vor 1670) auf Eberstedt,*
4. Sibylla (88), geb. 3. Februar 1629, † 1629,
5. Adam Friedrich (89) — (Cap. III.),
6. Wolf Christof III. (90), geb. 19. August 1631 (früh gestorben),
7. Anna Sibylla (91), geb. 29. August 1632,** verm. mit Georg Rudolf von Rochhausen auf Groß-Gestewitz, kaiserlichem Lieutenant bei dem Heister'schen Cavallerie-Regiment,
8. Johann Georg (92), geb. 25. September 1633 (früh gestorben),
9. Hippolyta Juliane (93), geb. 20. Januar 1635, verm.*** 1656 mit Wolf Albrecht von Krosigk a. d. H. Besedau († 1684) auf Flurstedt (vergl. II. 163). —

Die Verbindungen Wolf Christof's mit den Schenken von Tautenburg waren altererbe. — Sahen wir doch in Bd. I. S. 251, daß die Tümping wie die Schenken von Tautenburg Vasallengeschlechter der Markgrafen von Meißen waren und beide in der Theilung von 1485, mit den Schönberg, Bünau, Pflug, Schleinitz, Heinitz, Miltitz u. a., dem Meißener Theil unter Albert zugewiesen wurden, bis die Tümping im Jahre 1547 mit den Bose, Bünau, Elben, Molau, Münch, Weidenbach, Würchhausen u. a. den Ernestinern huldigten (I. 278—279).

* Braun hatte aus seiner ersten Ehe einen Sohn Carl Gustav; Dorothea Elisabeth hat ihm auch Kinder geschenkt. Ein Vergleich zwischen ihr, ihrem Stiefsohn und ihren Kindern d. d. Weimar 26. März 1669 und ein Bescheid in ihrer Irrung mit der Gemeinde Eberstedt d. d. Weimar 6. October 1669 im Geheimen Haupt- und Staats-Archiv Weimar, Abschiede, vol. XIX fol. 72—73 bezw. 88b.

** Hiernach ist der Stammbaum zu berichtigen, wo es heißt, sie sei 1632 gestorben.

*** Die Eheberedung d. d. Posewitz 27. Mai 1656 Urkunden-Anhang.

Wolf Christof's Großvater Otto hatte, als Vormund, mit ihnen in naher, wenn auch nicht immer für ihn erfreulicher, Verbindung gestanden (II. 92—100).

Abgesehen von diesen alten allgemeinen Beziehungen standen die Tümpeling aber auch in einem engen Lehnverhältniß zu den Schenken, indem sie als Frei-Mannlehnsgüter bis 1511 Zinsen, Männer und Güter zu Grabsdorf, Thierschneck, Graitschen, Molau, Sieglitz und Klein-Prießnitz (I. 171 und 304) und seit 1506 (und wohl schon von früher her) das Röblichholz mit einem Hof, den Erbgerichten darauf und Äckern zu Sieglitz sowie mit 18 Acker und einer Wiese zu Klein-Gestewitz und einem Holz bei Molschütz von ihnen zu Lehn trugen (I. 230, 304—305).

In Bezug auf das Röblichholz mit seinen Pertinentien waren die Schenken übrigens selbst Lehnsträger der Bischöfe von Merseburg.

Die Tautenburgischen Lehen waren in der Theilung vom 3. Juli 1610 zu Posewitz geschlagen worden.

Christian Schenke, Freiherr zu Tautenburg, Frauenprießnitz, Nieder-Trebra (seit 1626) und Tonna (seit 1635), war am 18. December 1599 zu Dresden geboren, also vier Jahre älter als Wolf Christof. Christian hatte zu Michaelis 1617 die Universität Jena bezogen; im Sommer 1618 bekleidete er die Würde des Rektor der Universität. In seiner Begleitung befanden sich Burkhardt von Maltitz und Wolf Christof's Vetter, der damals dreizehnjährige Hans Georg (II. 148—149).

Im Jahre 1622 trat Christian die Herrschaft an* und vermählte sich im Jahre 1627 mit Dorothee Sibylle, Tochter seines einstigen Vormundes, Heinrich's d. Ä. Reuß.

* Sein Vater Burkhardt, bis 1584 unter der Vormundschaft von Christof von Hefler auf Burg Hefler und von Otto von Tümpeling, war als Oberstkämmerer in Dresden am 2. September 1605, erst 39 Jahre alt, daselbst gestorben. Ihn überlebte seine Gemahlin Agnes, geb. Gräfin von Eberstein, welche 1636 zu Gera starb, und noch ein zweiter Sohn, Georg, welcher aber schon am 24. August 1613 starb.

Am 25. Februar 1627 wurde nun Wolf Christof zur Belehnung nach Frauenprießnitz entboten (Staatsarchiv Weimar, Tautenburgische Ritterlehnsakten, vol. IV. 1619—1629 fol. 99).*

Er entschuldigte sein Ausbleiben am 25. Juni 1628 mit dem Tode seiner zweiten Tochter Dorothee Sibylle**, ebenso wenig erschien er auf dem Ritter-Lehnstage vom 16. September desselben Jahres, da er die alten Lehnbriefe und Nuthzettel nicht gefunden hatte, so daß ihm, wie seinen Oheimen Hans Oswald I. und Rudolf Albrecht I. (welche mitbelehnt werden sollten), „unter consensu liberi Baronis“ Dilation gewährt wurde.***

Vorher hatte er am 30. Mai 1628 zu Frauenprießnitz mit dem magister aulae Dr. Georg Nylius sich unterredet. Letzterer hatte ihm im Auftrag Christians u. a. gesagt: „Vermerckten Seine Gnaden befremdlich und ungnedig, das er die Compagny Ritmeister Heldens Sr. G. anhero über'n Hals führen helffen, so ihm als einen treuen Lehmanne nicht gebührend halte, derowegen er dergleichen hinfüro einstellen solte,“ worauf Wolf Christof erwiderte, „das Volk hette er uf des Ambtschöpfers Befehl mit durchführen helffen, er hette auch nicht gewußt wie weit S. fürstl. Gn. (von Altenburg!) die Folge durch hetten oder wo die Gerichte wendeten, wolte lieber was anders gethan haben in den bösen Wetter.“ Auf Nylius' weitere Bemerkung, „S. Gn. ließen die Verantwortung des mit hereingeführten Volckes dahin gestellet sein, würde es ihm eine Warnung sein lassen, würde sich künftig anders und besser erweisen, hette sich excusiren sollen“, erwiderte Wolf Christof: „hette nicht helfen wollen.“†

* In Lehnsbeziehungen zu den Schenken standen auch noch die von Beschwitz, Rudolf von Binau zu Schinditz, Burkhardt von Maltitz, die von Porzig, von Selbling sowie die Schenken Georg von Molau und Curt Heinrich von Wiedebach.

** Staatsarchiv Weimar, Tautenburgische Lehnsachen, vol. VI. 1627—1630 fol. 20^a.

*** Ebenda, fol. 39.

† Ebenda, Tautenburgische Ritterlehnsakten, vol. IV. 1619—1629, fol. 198.

Erst am 7. März 1631 kam es „ufm herlichen Hause Frauenbrüñiz in der grünen Saahlstuben“ zu Wolf Christof's Belegung mit dem Köblißholz und den anderen Stücken, und zwar im Beisein des oben genannten Dr. Nylius, des Hofmeisters Burkhardt von Maltitz, des Dr. Andreas Jacobi, Tautenburgischen Raths, und des Gerichtsverwalters Philipp Zinckernagel.

„Nach diesem“, so heißt es,* „hat dem hochwohlgebornen Herrn Herrn Christian Schenck ic. Unsern gnedigen Herrn, nach abgelesener Lehnspflicht mehrgedachter Wolff Christoph von Tümppling den Handschlag gethan vndt darauf das iuramentum fidelitatis würklich abgelegt, dargegen von Jhr. Gn. durch mehr wohlgedachten dero Rath Herrn Dr. Nylium er mit denen Stücken, so von der Herrschaft Tautenburgk er zur lehn trägt, gnädig beliehen worden vndt sol ehist ein Verzeichniß vndt specification der Lehnstücken einschicken, darauf der neue Lehn-Brief gefertigt vndt nebenst dem Alten, welchen Herr George, Herr Rudolph, Herr Burkhardt vndt Herr Heinrich Schenken gebrüdere wohlseel. de Anno 1589 den freitag nach Chilianii** Otten von Tümppling seel. ertheilet, gegen gewöhnlicher Reversaln außgeantwortet werden sol.“

Wolf Christof's Oheim Rudolf Albrecht I. und die Söhne seines das Jahr zuvor zu Bergsulza verstorbenen Oheims Hans Oswald I. (Hans Georg, Otto Friedrich, Hans Oswald II. und Philipp Ernst II.) hatten, zum Theil vertreten durch ihren Vormund, „weil sie an solchem Lehn die gesambte Handt haben,*** Jhr. G. nuhrt den Handschlagk gethan vndt darauf die gesambte

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Dresden, Ergangene Ritterlehnsakten bey Regierung des hochwohlgebornen Herrn, Herrn Christian Schenken vndt Freiherrn zu Tautenburgk ic. 1631, vol. III. Bl. 10 ff. loc. 14686.

** 14. Juli 1589 (II. 31—32). Vergl. den Lehnbrief in II. Urkunden-Anhang 14.

*** Also die Häuser Casefirchen (Tümppling) und Bergsulza.

Handt daran empfangen, obschon Hans Dswalt von Tümppling zue Berg Sulza die Lehn gebührlich nicht gesucht, dennoch aber haben Jhr. G. solches die unmündigen nicht wollen endtgelten lassen.“

Der November dieses Jahres 1631 brachte Christian Schenk Freud und Leid.

Am 17. wurde ihm der erschte Stammhalter, Burkhardt Heinrich, geboren, am 25. entriß der Tod ihm seine Gemahlin.

Aus diesem Anlaß schrieb ihm Wolf Christof am 9. Januar 1632*:

„ . . . Euer Gnaden hochbetrubten Zustandt wegen seligen Hintrits aus diesem elenden Jammerthal der hochwohlgebornen hochedlen Frauen, Frauen Dorotheen Sibyllen gebornen Keusin von Plauen zc. christfeeliger gedechtnuß, Euer Gnaden hertz- vielgeliebten gemahlin, habe ich in Unterthenigkeit mitt christlicher condolentz aus den mir zugeschickten schreiben vernommen vndt doraus auf den 19. dieses die von mir begerte uswarttung verstanden.

Ob nun zwar Euer Gnaden in Unterthenigkeit zu dienen ich mich schuldig erkenne, so ist es doch an deme, das ich vor wenig Tagen mitt dem Pferde sehr ubel gefallen, also, das ich fast nicht wol stehen und sitzen kan, ist auch mein Weib sehr ubel auff, daher mir zu erscheinen fast unmöglichen sein wirdt vndt gelanget hierauf an Euer Gnaden mein unterthenig bitten, Sie wollen mich angeregter Ursachen wegen gnedig entschuldiget halten. Wurde sichs aber mit mir vndt meinem lieben Weibe zur Besserung schicken, will ich mich uf bestimmte Zeit, geliebts got, gehorsamlich einzustellen wissen.

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Abtheilung Grafen und Herren Schenken von Cautenburg, Acta das Leichbegängniß Herrn Christian Schencken Freyherrn zu Cautenburg Gemahlin Frauen Dorotheen Sibyllen geborner Keusin zu Plauen betr., 1631. 1632.

Welches Euer Gnaden ich in Unterthenigkeit vermelden sollen undt thu dieselbe dem Gott alles Trostes von Herzen befehlen.

Datum am 9. Januarii Ao. 1632. Euer Gnaden untertheniger undt gehorsamer

Wolff Christoff von Tümppling.“*

Die Stürme des dreißigjährigen Krieges brausten damals durch das Saalthal. Der Bezwingung des protestantischen Süddeutschlands durch die katholische Parthei, der Unterwerfung des protestantischen Norddeutschlands durch den Kaiser Ferdinand II. war der dritte Akt des Krieges, der das Übergewicht der Schweden in Deutschland einleitete, gefolgt. Zwar war am 7/17. September 1631 die für den Protestantismus so wichtige Schlacht bei Breitenfeld geschlagen worden (in welcher Wolf Christoff's Vetter Hans Georg so tapfer sich bewährte**), allein am 6/16. November 1632 fiel König Gustav Adolf, wenn auch siegreich, bei Lützen. Ihres Feldherrn beraubt, unterlagen die Schweden bei Nördlingen am Jahrestage von Breitenfeld des Jahres 1634 und Sachsens Friedensschluß mit dem Kaiser zu Prag am 30. Mai 1635 trieb Schweden in die Arme Frankreichs: es folgte nun das schreckliche Schlußdrama des schwedisch-französischen Eroberungskrieges.

In diese Zeit fiel der Untergang der Thüringischen Schenken von Tautenburg.***

Seiner Mutter folgte bald, am 6. Mai 1632, Burkhardt Heinrich, Christian's Hoffnung; am 24. März 1637 wurde seine Residenz Frauenprießnitz von den Schweden verwüstet,† am 17. Mai

* Original-Schreiben mit eigenhändiger Unterschrift, durch Pressel verschlossen gewesen; das Siegelbild verschwunden.

** II. 151.

*** Über den noch blühenden Preussischen Zweig vergl. II. 100.

† Trotz Baner's Salva Guardia d. d. Roda 16. December 1636.

1638 heruntergebrannt* (ebenso Großheringen, Pfulsborn, Droißen, Molschütz u. a.).

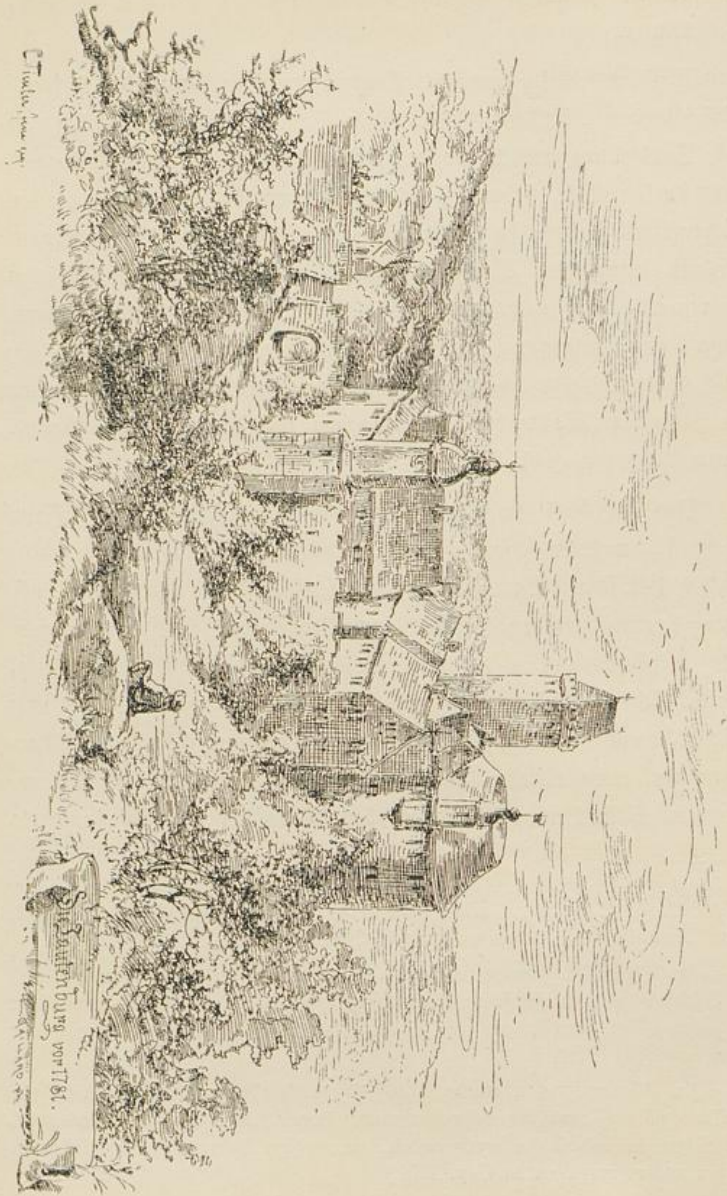
Christian siedelte nun nach Tautenburg über, dann, der Kriegsgefahr wegen, Anfang 1639, nach Jena. Im Juni kehrte er nach Tautenburg zurück, wo er, erst 41 Jahre alt, am 3. August 1640 starb. Erst sieben Jahre später wurde er, nach großen Leichenfeierlichkeiten in Jena, in der Schenkengruft zu Frauenprießnitz beigesetzt. Nachdem seine Mutter im Jahre 1636 zu Gera verstorben war, sah die einzige Schwester seines Vaters, Anna, den Untergang ihres Hauses. Sie starb, 82 Jahre alt, am 18. April 1645 ebenfalls zu Gera. Im Jahre 1780 wurde das Schloß zu Tautenburg abgetragen; nur der fünfeckige Hauptthurm ist stehen geblieben.

Christian hatte noch im Jahre 1639 den Kurfürsten Johann Georg I., welcher schon am 11. Februar 1634 die Anwartschaft auf die Herrschaft Tautenburg dem Kursächsischen Geheimen Rath Georg von Werthern (Stifter der Reichsingen'schen Linie, geb. 1581 in Frohdorf, † 1636 in Dresden), dem Dr. David Döring, Kursächsischem Geheimen Rath, und Heinrich von Taube auf Reichstädt und Rößnitz, Kursächsischem Oberhofmarschall und Oberkämmerer, ertheilt hatte, gebeten, die von Schleinitz auf Tollenstein und Schluckenau, welche seit der Mitte des 16. Jahrhunderts

* Vergl. Christian's Bericht darüber an den Kurfürsten Johann Georg I. d. d. Tautenburg 10. December 1639 in Bd. II. 140.

Durch den Krieg waren übrigens die Lehnherrschaften so verwüstet und die Allodialhinterlassenschaft so übermäßig verschuldet, daß die landesherrliche Einziehung der Herrschaften im Jahre 1653 wohl auf eigenen Antrag der Lehnsnachfolger Statt fand.

Im Winter 1636/37 wurde Wolf Christof's Oheim Rudolf Albrecht I. in Cümppling durch die Schweden unter Bauer „rein ausgeplündert“, alle Scheunen und Ställe brannten ab, die meisten Dokumente und Urkunden gingen unter (vergl. unten Cap. XIII.).



C. Trübner delinavit

St. Gallenburg vom T. St.

die Mitbelehnung zu gesammter Hand an der Herrschaft Tautenburg hatten, soweit diese von dem Kurfürsten von Sachsen und von dem Hochstift Merseburg zu Lehn rührte, von der Belehnung mit seinen Besitzungen auszuschließen.

So belehnte mit ihnen Kursachsen zunächst Heinrich von Taube, Dietrich von Werthern (Sohn obigen Georg's) und Dr. David Döring.

Im Jahre 1655 wurde Herzog Moritz, jüngster Sohn des Kurfürsten, Administrator des Stifts Naumburg-Zeitz und erhielt er durch das Testament Johann Georg's I. vom 20. Juli 1652 und den Dresdener Hauptvergleich vom 22. April 1657 mit dem Herzogthum Sachsen-Zeitz (zu welchem auch der voigtländische und Neustädter Kreis geschlagen wurden), die Herrschaften Tautenburg, Frauenprießnitz und Nieder-Trebra.*

In der Zeit von Christian's Tode bis 1655 war am 15. März 1644 zu Tautenburg ein Ritterlehntag abgehalten worden (in der großen Erker- oder Amtsstube).**

Im Namen jener drei Lehnsfolger hielt Dr. A. Scheller, Amtmann zu Tautenburg, ihn ab. Nach dem Protocoll erklärten Ihre WohlEdlen Gestrengen vnd Vesten (Wolf Christof) zunächst, daß „Sie vmb alle Ihre briefliche Vrkunden vor 6 Jahren kommen,*** weren auch vor wenig Zeit zu Altenburg gewesen vmdt wegen des Ritterguts ebenfalls die Lehen gesucht,† Aber allda so Wenig, als mir, vorlegen können, bittet vnd hoffet dannenhero entschuldiget zu sein.“

* Vergl. II. 266. Zeitz fiel 1718 nach dem Tode von Moritz Wilhelm, dem Sohne von Moritz, an Kursachsen zurück.

** Staatsarchiv Dresden, Ritterlehnsbuch III. Pars. loc. 14686 Bl. 9 ff.

*** Also in demselben Jahre 1638, in welchem Frauenprießnitz niedergebrannt wurde.

† Vergl. oben die Belehnung mit Posewitz vom 2. September 1643.

Nachdem nun Scheller aus den Fragmentis Actorum feudalium ersehen, daß Wolf Christof am 7. März 1631 zu Frauenprießnitz belehnt worden war, forderte er ihn zum Handschlag und juramentum fidelitatis auf. Nachdem er aber gegen diese Eidesleistung sich ablehnend verhalten, „zumalen Günther von Büнау dergleichen favor wiederfahren,“ begnügte sich Scheller mit Ersterem, worauf er „fidelitatem handtgelobendt promittiret“ und belehnt wurde.

In dem zu Tautenburg nach dem Regierungsantritt des Herzogs Moritz am 25. October 1655 vor dem fürstlich Sächsischen Amt daselbst abgehaltenen Lehnstermin wurde Wolf Christof eine Recognition darüber ausgestellt, daß er die Lehn gemuthet und die Eidespflicht wirklich geleistet habe.* — Bald darauf starb Wolf Christof, und zwar im Jahre 1655**, nachdem er, zusammen mit ihrem ältesten Bruder, Hans Abraham von Elben auf Rodameuschel, die Vormundschaft über Christof Gottfried und Christof Ernst von Elben, die Söhne seines Veters Christof Otto von Elben, geführt hatte (vergl. die Elben'sche Stammtafel II. 219).

Seine älteste Tochter Christine Elisabeth hatte er am 12. Februar 1644 mit Conrad Heinrich Schenk von Molau vermählt. Ob seine vorletzte Tochter Anna Sibylla noch zu seinen Lebzeiten sich mit Georg Rudolf von Rockhausen auf Groß-Gestewitz vermählte, ist nicht bekannt. Erst nach seinem Tode, und zwar beide im Jahre 1656, vermählten sich sein Sohn Adam Friedrich und seine jüngste Tochter Hippolyta Juliane, Ersterer mit Ca-

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Tautenburgische Lehnsachen, vol. VB Nr. 2 fol. 16 ff.

** Der Tag ist nicht bekannt. Im Sterberegister der Kirche zu Camburg ist die erste auf die familie bezügliche Eintragung die des Todes von Wolf Christof's Sohn Adam Friedrich (1672).

tharina Sabina geb. von Gräfen, Letztere mit Wolf Albrecht von Krosigk auf Flurstedt*, im Jahre 1660 endlich seine dritte Tochter Dorothee Elisabeth mit Hans Heinrich von Braun († vor 1670) auf Eberstedt.

Wann seine Gemahlin gestorben, ist nicht bekannt.

Der männliche Personalbestand der Familie war im Jahre 1655 nach dem Ableben Wolf Christof's folgender:

Der Senior der Familie war Wolf Christof's Oheim Rudolf Albrecht I., der Chef des Hauses Caserkirchen (Tümping), damals 84 Jahre alt (er starb 2 Jahre später). Ob sein ältester Sohn Rudolf Wilhelm 1655 zur Zeit des Todes von Wolf Christof noch lebte, ist ungewiß; sein zweiter Sohn Philipp Heinrich war damals 39 Jahre alt und ist dessen ältester Sohn Rudolf Albrecht II. im Jahre 1655 geboren. Rudolf Heinrich, der Sohn Rudolf Wilhelm's, war 1655 14 Jahre alt.

Vom Hause Bergsulza lebten 1655 Wolf Christof's Vettern, die Brüder Hans Georg (II. 147—172), 50 Jahre alt — er starb im folgenden Jahre — und Hans Dswald II. (II. 175—196) 41 Jahre alt.

Von Hans Georg's Söhnen war Georg Friedrich (II. 153) 1655 18, Otto Friedrich (II. 153—154. 155. 157. 165) 17 und Veit Ludwig (II. 261—277) 9 Jahre alt.

Von Hans Dswald's II. Söhnen war Adam Friedrich (II. 199—210) 1655 15, Johann Georg (II. 210—211) 14, Georg Christof (II. 211—218) 13, Hans Dswald III. (II. 218—220) 10, Otto Friedrich (II. 178. 221) 7 und Rudolf Wilhelm II. (II. 223—229) 1 Jahr alt.

Demnach bestand, wenn man annehmen kann, daß Rudolf Wilhelm noch lebte und Rudolf Albrecht II. bei Wolf Christof's

* Krosigk, der schon ein Mal vermählt gewesen war, starb vor 1684. Er hatte aus erster Ehe eine Tochter und einen Sohn, Christof Albrecht, aus zweiter nur drei Töchter. Vergl. II. 163.

Tode schon geboren war, der männliche Personalbestand der familie im Jahre 1655 aus Wolf Christof's 25 jährigem Sohne Adam Friedrich (auf dessen Augen allein die Zukunft des Hauses Posewitz stand), aus 5 Mitgliedern des Hauses Casckirchen und aus 11 Mitgliedern des Hauses Bergsulza, in Summa also aus 17 männlichen Tümping.

Wolf Christof II. unterschrieb und siegelte so:

Wolf Christof von Tümping



20/6 1644.

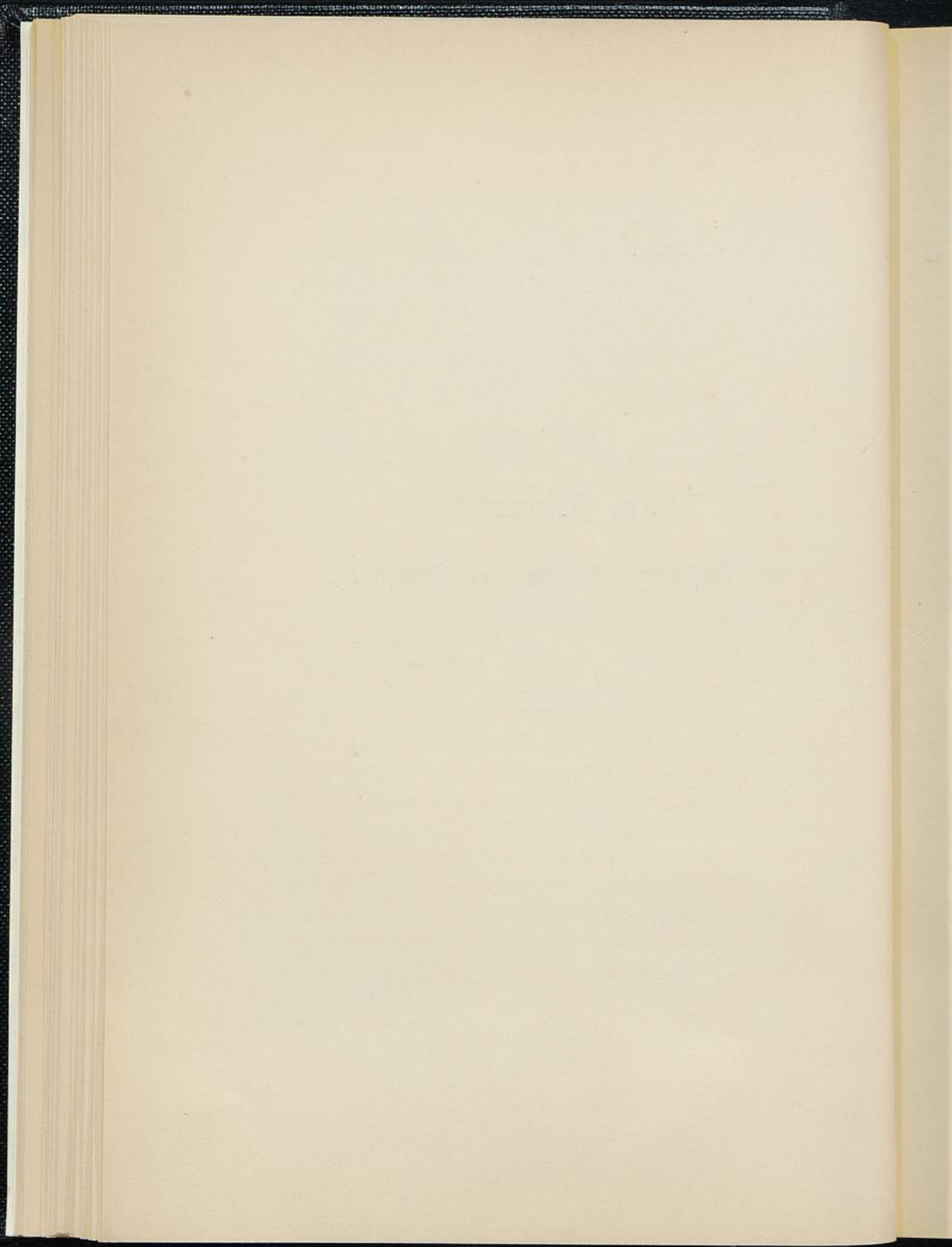
Wolf
Christoph II.
Posewitz.

III.

Adam Friedrich (89)

auf Poschwitz, Zöthen und Mautschütz.





Nadam Friedrich, geboren zu Posewitz am 6. September 1630, war bei dem Tode seines Vaters 25 Jahre alt. Seine Jugend war noch in die schwere Noth des dreißigjährigen Krieges gefallen, doch wissen wir nichts Näheres von ihr. Wohl aber können wir annehmen, daß Posewitz, so nahe bei Tümpfing gelegen, wie dieses viel hat ausstehen müssen von den Plünderungsdurchzügen der Kaiserlichen wie der Schweden. folgten doch auf die Baner'schen Jahre 1636—1640 im letzteren Jahre Hatzfeldt, 1642 Wahl und Königsmarck und 1646 Wrangel und litt das ganze Saalthal außerdem unter den fortwährenden Einquartirungen.

Am 27. Mai 1656 hatte Adam Friedrich als nummehriges Haupt des Hauses Posewitz und als Vormund zu Posewitz seinen Consens zu der Eheveredung seiner jüngsten Schwester Hippolyta Juliane mit Wolf Albrecht von Krosigk auf Flurstedt gegeben (S. 19) und sich zugleich verpflichtet, im Laufe des ersten Jahres seinem Schwager 400 fl. aus seinem Lehngut Posewitz zu reichen, wogegen Krosigk „seine hergliche Vertraute und zuekünfftiges Eheweib“ mit 400 fl. Ehegeld zu verleibdingen versprach. Auch hatte Adam Friedrich dafür gesorgt, daß für den fall des frühen Todes Krosigk's die Zukunft seiner Schwester, als „einem Weibe von Rittersarth,“ durch Krosigk's Lehnsfolger sicher gestellt würde. (Urkunden = Anhang 1.)

Der Leibgedingsbrief wurde am 5. februar 1659 zu Altenburg ausgestellt.

Da seine beiden jüngeren Brüder Wolf Christof III. und Johann Georg früh verstorben waren, so war Posewitz an ihn allein gefallen.* Er wurde von Herzog Friedrich Wilhelm II. von Altenburg am 24. April 1657,** sodann am 15. April 1669 zu Altenburg damit belehnt. Am 26. Juni 1658 trat er, in Folge des Recesses vom 17. Juni 1658 zwischen Herzog Friedrich Wilhelm II. von Altenburg und seinem Hofmarschall Philipp Heinrich von Tümppling a. d. h. Casefkirchen, dem Sohne seines das Jahr zuvor verstorbenen Großoheims Rudolf Albrecht I., das zu Posewitz gehörige eine Drittel der Obergerichte zu Stadt Sulza (S. 16) an den Herzog bezw. an das Amt Rosla ab, wofür das Haus Tümppling mit den Obergerichten zu Tümppling, Stöben, Wonnitz und Leislau, sowie mit der Schriftsässigkeit und der hohen Jagd begnadigt wurde (unten Cap. XIV. 2). —

Nachdem Adam Friedrich's Vater Wolf Christof II. zu Tautenburg am 13. März 1644 und am 25. October 1653 mit den Tautenburg'schen Lehnstücken belehnt worden war, wurde Adam Friedrich am 7. September 1664 zu Moritzburg von Herzog Moritz zu Sachsen=Zeitz mit denselben zu rechtem Mannlehn belehnt, d. h. mit dem Röblitzholz, dem Kalkhölzlein (auch am Schinditzer Graben) und den Zinsen zu Sieglitz, Molschütz, Großheringen, Nieder=Trebra und Pfuhsborn.***

* Am 7. Mai 1656 verkaufte er an den Amtschöffer Gotter zu Camburg die 5 in der Theilung vom 3. Juli 1610 an Posewitz gefallenen Erbstücke (die damals noch auf 450 fl. angeschlagen worden waren) für 260 fl. (Hofgerichtsakten von 1694 in Sachen Wolf Friedrich's von Tümppling c/a Sibylla Justine von Tümppling geb. von Sack in den Acta privata, die mit dem Herrn Obersten von Trebra ao. 1791 entstandene Lehnsirrung betreffend).

Sibylla Justine kaufte am 30. Januar 1678 zwei dieser Stücke, die auf diese Weise an Tümppling kamen, für 93 fl. (Ebenda).

** Original=Lehnbrief noch 1886 im Archiv zu Posewitz; Abschrift im Archiv der Finanz=Abtheilung des Staatsministerium zu Meiningen.

*** Der Lehnbrief im Geheimen Haupt= und Staatsarchiv Weimar, Acta Tautenburg, vol. VB Nr. 2 fol. 29^a.

Zeugen dieses Aktes waren Johann Heinrich Menius zu Auerstedt, Wettin und Stendorf, Reichsritter, Herzoglicher Geheimer Rath, Kanzler und Präsident des Stiftsconsistorium zu Moritzburg (II. 274), Friedrich von Verbisdorf, Hauptmann des Vogtländischen Kreises (II. 266), Kurfürstlicher Appellationsrath und Domdechant zu Naumburg, Hans Bastian von Zehmen zu Weißendorf, Herzoglicher Hofmeister, Carl von Friesen zu Roschütz, Domherr, Christian Günther Förster, der Rechte Doctor, und Heinrich Götz, Herzoglicher Amtsverweser zu Tautenburg. —

Am 26. November 1656 (nach dem Tode des Vaters und in demselben Jahre wie seine jüngste Schwester Hippolyta Juliane) hatte sich Adam Friedrich mit Catharina Sabina von Gräfen* vermählt,** Tochter des Hans Friedrich von Gräfen († 31. Mai 1666) auf Nautschütz bei Naumburg a/S., des Letzten seines seit der Mitte des 14. Jahrhunderts zur Ritterschaft des Stifts Naumburg gehörenden Geschlechtes, und der Sidonie Catharina geb. von Brand a. d. H. Klein-Helmsdorf.

Catharina schenkte ihm in den Jahren 1658—1668 vier Kinder, drei Söhne, Wolf Friedrich (125), geb. zu Posewitz 27. März 1658, Wolf Heinrich (126), geb. 10. November 1659, Rudolf Wilhelm (127), geb. 19. Juli 1663, † vor 1673, und eine Tochter, Sophie Elisabeth (128), geb. 1. December 1668, † 8. April 1739 zu Lindenkreuz, vermählt 4. December 1684 mit Friedrich Ludwig von Hünefeldt*** auf Altenberga, Uhlstädt und Christgrün.

* Über die von Gräfen, als Nachkommen der Grafen von Osterfeld und Freiburg und damit der am 15. Juni 1426 erloschenen Burggrafen von Meißen, vergl. II. 201.

** Eheveredung vom 24. Juli 1656. Catharina brachte Adam 600 fl. Ehegeld zu.

*** Friedrich Ludwig von Hünefeldt war ein Sohn des Kaiserlichen Reichshofraths, Kurfürstlich Mainzischen und Sächsischen Geheimen Raths Nicolans Christof von Hünefeldt (1660 in den Reichsadelsstand erhoben, aus altem Hennebergischen Geschlecht) auf Neuenheim, welcher im Jahre 1671 Altenberga für 33000 *Rg.* von Johann Riedesel zu Eisenbach gekauft hatte.

Im Jahre 1660 vergrößerte Adam Friedrich seinen Besitz durch den Ankauf des benachbarten amtschriftsässigen Mannlehnguts Zöthen,* welches er von dem Obersten Georg Rudolf von Hefler auf Schlöben, Rabis und Möckern kaufte.

Friedrich Ludwig erwarb nach des Vaters Tod 1687 Uhlstädt und übernahm 1690 Altenberga nebst Altendorf und Rodias allein. 1691 erscheint er als „fürsil. S. Dragoner Hauptmann unter den Herrn Obristen von Wangenheim“, später als fürsil. Sächs. Ober-Aufseher der Saale-flöße. 1695 verkaufte er letzteren Complex an Anton Günther von Schwarzenfels auf Bergen und Bischleben (Sohn eines Grafen von Schwarzburg, 1643 vom Kaiser ge-adelt), Herzoglich Weimarischen Geheimen Rath und Hof-, zuletzt Ober-Hofmarschall († 1701), vermählt mit Anna Marie geb. von Schönberg († 1723).

An deren Sohn Anton Ludwig von Schwarzenfels verkaufte Friedrich Ludwig von Hünefeldt 1718 sodann auch Uhlstädt (welches 1856 von Alexander Freiherrn von Rothkirch und Trach genannt von Schwarzenfels an den Altenburgischen fiscus verkauft wurde).

Rausdorf hatte Hünefeldt 1711 von seinem Schwager Wolf Heinrich gekauft (V). Vergl. übrigens II. 378—379.

Sophie Elisabeth's Kinder waren: Christof Friedrich von Hünefeldt, geboren zu Altenberga 29. August 1685, Friedrich Carl, daselbst geboren 24. Januar 1690, Gustav Heinrich, geboren zu Altendorf 27. September 1692 (diese 3 nach dem Kirchenbuch von Altendorf), Wilhelmine Marie († 1728), vermählt 1720 mit Julius Friedrich von Weissenbach († 1724) und, als jüngster Sohn, Carl Hanbold (diese 2 nach dem Kirchenbuch von Tautendorf).

* 1273 Cethene. Das Rittergut war vor der Reformation von dem Kloster in Eisenberg in Lehn gereicht worden und blieb es ihm, wenigstens noch nach dem Lehnbriefe vom 16. December 1690, „jährlich und ewiglich“ auf Michaelis 30 Nene Groschen, jeder 12 Pfennige gültig, zinsbar und zu geben pflichtig.

Vom 14. Jahrhundert an erscheinen die Vöse auf Zöthen, so Heinrich und Albrecht 1398 (I. 63), Dietrich 1547 (I. 278) und die unmündigen Brüder Balthasar und Hans Heinrich 1605. Sie gehören, wie die Tümppling, zu den 5 ältesten in der Grafschaft Camburg angefahrenen Geschlechtern (II. 125). Sie verkauften später (nach 1610) Zöthen an Christian Becker, Verwalter des Pfortaischen Schulguts. 1650 erscheint Georg Rudolf von Hefler als auf Zöthen geseßen.

Im Erbbuch des Amtes Camburg von 1610 heißt es:

„In diesem Dorff wohnen 3 Mann, welche Meinen gnedigen fürsten vnd Herrn eigenthümblich zustendigk.

Gerichte.

Die Gerichte Oberst im Dorff vnd desselben bezirken im Felde Oberst vnd niederst stehen hochgedachten Meinen gnedigen fürsten vnd Herrn zu, Vnd wollen die von Posen doselbstien die Erbgerichte haben.

Nach der „Beschreibung des fürstl. Sächs. amts Camburg“ von 1674 (im Archiv des dortigen Amtsgerichts) hatte Jöthen damals „ein alt haufällig Wohnhaus mit Scheunen und Ställen, einen Garten am Hause, 7 Hufen Landes, davon noch viel Leede, vieles auch vom Wasser sehr zerrissen und nicht mehr anzubauen ist, 6 Acker Wiesenwachs, 2 Acker Hopfenberge, 4 Acker Weinwachs und 6 Acker ganz wüste unter Crauschwitz, welche auch nicht wieder anzubauen sind, 8 Acker Buschholz, die Niederjagd und Haze gleich Anderen vom Adel im hiesigen Amte in unterschiedlichen Fluren und Hölzern“ endlich Erbzinzen und Komten 40 Schafe gehalten werden.

Am 15. April 1669 wurde Adam Friedrich von dem Herzog Friedrich Wilhelm II. mit Jöthen, wie mit Poschwitz, belehnt.*

Inzwischen war am 31. Mai 1666 Adam Friedrich's Schwiegervater Hans Friedrich von Gräfen als der Letzte seines Geschlechts gestorben. Adam Friedrich erhielt das Lehn- und Rittergut Nautschütz am 17. September 1666 von den nächsten Anwärtern, den Brüdern Erasmus und Friedrich Wilhelm von Brand, auf Gleina, Zinna, Lucka, Haardorf und Klein-Helmsdorf, wegen der auf einem Vergleich vom 8. Juni 1651 beruhenden Ansprüche seiner Gemahlin und deren Mutter, für 500 fl. cedirt.** Er verkaufte es jedoch schon am 21. October 1667 für 3200 fl. an Hans Christof von Beschwitz, indem Heinrich Christian von Sandersleben auf Serba Catharina von Tünpling bei diesem Verkauf als Curator zur Seite stand.***

Volge Steuer.

Die Inwohner seindt der Herrschafft mitt Steuer vnd folge verpfflichtet, geben zur bernsteuer (vergl. I. 281) 1 altes Schock Vnd seindt zu erscheinen schuldig mit 3 Knebelspießen.“

* Lehnbrief im Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium in Meiningen.

** Staats-Archiv zu Magdeburg, Acta, das Gräffsche Guth zu Nautschütz betr., de ao. 1666, 1667, betr. (Acta Sachsen Rep. 59 Nr. 1785 fol. 2).

*** Ebenda fol. 20.

Herzog August von Sachsen, Administrator des Primats und Erzstifts Magdeburg, ratificirte diesen Vertrag d. d. Halle 2. December 1667.*

Adam Friedrich war kein langes Leben beschieden. Indem er im Jahre 1672 von Altenburg nach Posewitz zurückzureisen im Begriffe stand, erlag er, 42 Jahre alt, am 15. März in Zeit einem Schlaganfall. In dem Kirchenbuch nennt ihn der Pfarrer von Camburg** „mein liebgewesenes frommes Pfarrkind.“ Am 22. April erfolgte das feierliche Leichenbegängniß nach Camburg hinunter.

Sein ältester Sohn Wolf Friedrich war bei seinem Tode erst 14 Jahre, sein Sohn Wolf Heinrich 13, seine Tochter Sophie Elisabeth 4 Jahre alt.

Seine Wittve vermählte sich am 18. August 1675 zu Bergsulza mit Adam Friedrich von Tümppling a. d. H. Bergsulza (II. 199—210). Sie überlebte auch diesen, und zwar um 34 Jahre, indem sie erst am 14. November 1727 zu Roda starb. Sie wurde in der Kirche zu Rausdorf beigesetzt, wo noch heute die im Jahre 1693 von ihr gestiftete Hostienbüchse von ihr zeugt (II. 206).

Adam Friedrich unterschrieb so:

Adam Friedrich von Tümppling.

Zum Siegeln bediente er sich des Petschaftes seines Vaters.

* Ebenda fol. 28.

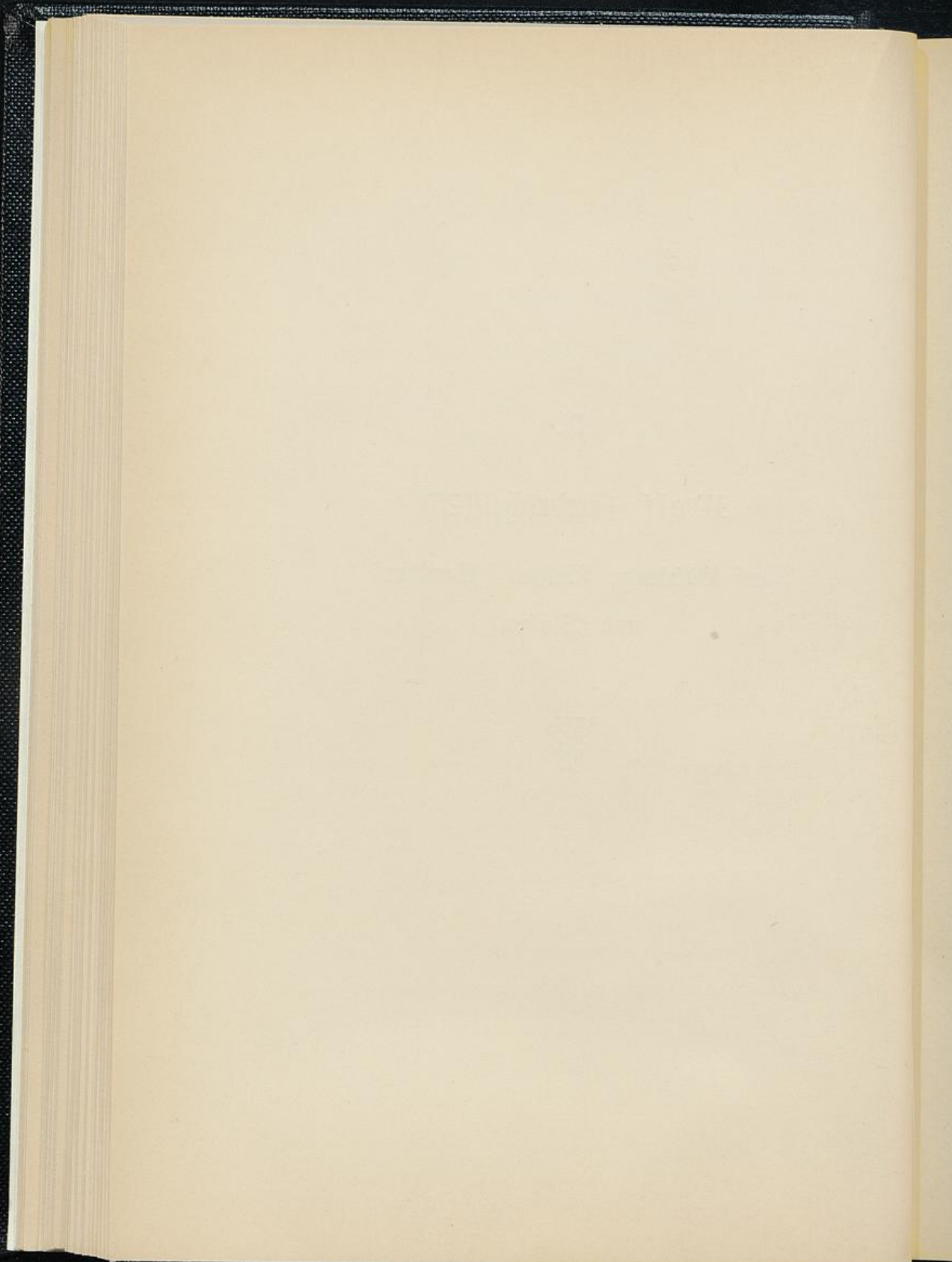
** „Anno 1672. Herr Adam Friedrich von Tümppling auf Posewitz und Zöthen, mein liebgewesenes frommes Pfarrkind, ist den 15. Mart. zu Zeit im Gasthof eingeschlaffen, als er von Altenburg zurückgereist früh um 5 Uhr durch einen Schlagfluß gerührt und seelig verstorben, dessen entseelter Körper des andern Tags hierher gebracht und in sein Ruhekämmergen gesetzt worden. Das adel. Leichbegängniß aber ist den 22. April adel. Gebrauch nach gehalten worden.“

IV.

Wolf Friedrich (125)

auf Poschwitz, Zöthen, Kaugsdorf
und Bläsien.





Nolf Friedrich, geboren zu Posewitz am 23. März 1638, erhielt nach des Vaters frühem Tode in Adam Friedrich a. d. H. Bergsulza (II. 199—210) am 18. August 1675 einen Stiefvater, der für ihn wie seine Geschwister väterlich sorgte. Seine Mutter pachtete Posewitz und Zöthen.*

Bald nach dem Tode des Vaters wurde zu Posewitz am 12. Juni 1672 eine Erbvertheilung** vorgenommen, bei welcher als der Curator der Wittwe Heinrich Christian von Sandersleben auf Serba (II. 213) und als Vormund der drei Kinder Hans Abraham von Elben auf Rodameuschel (II. 219) fungirte.

In Bezug auf die Lehngüter Posewitz und Zöthen, welche zusammen auf 6801 fl. taxirt wurden (vor dem 30 jährigen Kriege, in der Theilung vom 3. Juli 1610, war Posewitz allein auf 7527 fl. veranschlagt worden!) wurde vereinbart, daß dieselben mit ihren Pertinentien*** bis zur Mündigkeit in communione der beiden Brüder bleiben, von ihrer Mutter erpachtet werden sollten.

* 1689 kaufte Adam Friedrich Rausdorf, 1690 verkaufte er mit seinen Brüdern Bergsulza (II. 202—203).

** Herzogl. Regierungs-Archiv zu Altenburg, Cl. XIV. A. 139, Confirmationes über Contracte, Vergleichungen und Alienationen, Ao. 1670, 1671, 1672, fol. 386 ff.

*** Außer den Zinsen zu Sulza wurde hierzu auch das seit der Theilung vom 3. Juli 1610 zu Posewitz geschlagene, in Weimar stehende, Capital gerechnet. Ursprünglich sich auf 2000 fl. belaufend (II. 115), hatte es sich um das Jahr 1660 auf 1615 fl. 17 gr. 4 ð vermindert (S. 14). Adam Friedrich hatte dann, „weiln bey dem debito ein vnd andre bedenden erschienen,“ in

für die 4 jährige Sophie Elisabeth wurden zu ihrer künftigen Ausstattung (S. 35) 500 fl. ausgeworfen, welche vorläufig im Lehn bleiben und deren Zinsen mit 25 fl. jährlich zu ihrer Alimentation und Kleidung verwendet werden sollten.

Im Übrigen bekam bei der Theilung des Inventars Catharina die ihr zukommenden Geradestücke (darunter einen „Himmelwagen, worauf die Frau Witbe mit ihrem Juncker seelig gefahren“), das Nußtheil (Korn, Weizen, Erbsen, 10 Eimer Wein u. s. w.) und die Morgengabe (3 alte Saumütter, 12 Käufer, 12 melkende Kühe, 1 tragende Kalbin, 1 Kalb), Wolf Friedrich, als der Ältere, das Heergeräthe.* Die übrigen Erbstücke wurden zu gleichen Theilen unter die drei Kinder vertheilt.** —

Am 18. August 1675 vermählte sich darauf die Mutter mit Adam Friedrich von Tümppling a. d. H. Bergsulza (II. 199—210).

Nachdem Wolf Friedrich das 18. Lebensjahr vollendet, wurde er am 19. Juni 1676 zu Altenburg von Herzog Friedrich I. von Gotha*** mit Posewitz und dem „Forwergk“

einem Receß mit der Weimarischen Rentkammer die Schuld auf 1292 fl. festsetzen lassen („darbey etliche Jahr zubracht worden“), welche Summe sich jetzt noch auf 800 fl. belief. Außerdem hatte er 300 fl. ausgeliehen, so daß 1100 fl. in communiōne blieben.

* u. a.: „Ein schön braun Pferd, so der von Tümppling zum Reitpferd gebraucht, mit Sättel und gezunge, rothen Schaberack vnd Pistolhalftern,“ 1 Paar Pistolen, 1 Hirschfänger, 1 Fuchspelz.

** Wolf erhielt einen schwarzen Hut, einen schwarzen Trauermantel, 4 Püschrohre, 1 Flinte, 1 Paar Pistolen, 1 Büchschloß, 1 Paar Kniebänder, „des von Tümppling Seel. Pitschier-Ring“ u. s. w.

Heinrich erhielt einen schwarzen Mantel mit Caffetaus schlägen, 1 Wammis von Elendleder, 1 Paar Pistolen, 1 Degen, 1 goldenen Ring mit einem Türkis u. s. w.

Sophie Elisabeth erhielt einen goldenen Trauring, einen Sammetpelz mit gegoffenen silbernen Knöpfen u. s. w.

*** Nachdem die Graffschaft Camburg, seit der Wittenberger Capitulation vom 19. Mai 1547, an die Ernestiner gefallen, von 1572—1603 zum Weimarischen Theil, von 1605—1672 an die Altenburgische Linie gekommen war, ging sie in letzterem Jahre (bis 1825) an die Gothaische Linie über (I. 33).

Zöthen — beide amtsfähige Güter — zu rechtem Mannlehn belehnt.*

Seinem jüngeren Bruder Wolf Heinrich wurde Indult bis zu seiner Mündigkeit gewährt.

Posewitz war mit einem reißigen Pferde zu verdienen.

Mitbelehnt wurden an Posewitz die 4 Söhne Philipp Heinrich's, des Veters seines Großvaters Wolf Christof II. (Rudolf Albrecht II., Philipp Lebrecht, Otto Wilhelm und Christian Ludwig), und Veit Ludwig, damals auf Schieben (II. 264), Sohn von Hans Georg, ebenfalls Vetter seines Großvaters.

An Zöthen wurden nur die Söhne Philipp Heinrich's mitbelehnt.

Später wurden an den Gütern noch mitbelehnt: Wolf Friedrich's Bruder Wolf Heinrich, sodann die Brüder Adam Friedrich (ihr Stiefvater), Georg Christof, Otto Friedrich und Rudolf Wilhelm II. a. d. H. Bergsulza, Söhne von Hans Dswald II., Vetter von Wolf Friedrich's Großvater.

Am 8. März 1689 zu Posewitz verkaufte darauf Wolf Heinrich die ihm zustehende Hälfte der Güter an Wolf Friedrich für 2938 fl. 7 gr. 2 $\frac{1}{4}$ δ ,** indem er dabei auf die Lehen resignirte.***

Bei diesem Erbvergleich stand Melchior von Bodtfeldt auf Blössien, sein späterer Schwiegervater, Wolf Friedrich und Friedrich Ludwig von Hünefeldt auf Altenberga, Uhlstädt und Christgrün

* Die Lehnbriefe im Regierungs-Archiv zu Altenburg, Cl. XIV. A. 151 „Abschriften mehrerer Lehnbriefe über verschiedene Rittergütther des Fürstenthums Altenburg, 1675—1681,“ Bl. 43^b resp. 46^b. Der Lehnbrief über Posewitz im Original im Thalsteiner Archiv (wie auch die von 1729 und 1732).

** Die beiden Güter hatten jetzt einen Schätzungswerth von 7319 fl. 10 gr. 6 δ , doch waren 1442 fl. 17 gr. 1 $\frac{1}{2}$ δ Lehnschulden davon abzuziehen, welche Wolf Friedrich übernahm.

*** Wolf Heinrich kaufte dafür am 29. Juni 1701 von Wolf Friedrich dessen Hälfte an Rausdorf (II. 207).

(welcher seit dem 4. December 1684 Sophie Elisabeth geheirathet hatte) Wolf Heinrich zur Seite.*

Herzog Christian von Eisenberg (welchem 1680 die Graffschaft Camburg, bis 1707, zugefallen war), bestätigte den Vergleich zu Altenburg am 21. März 1690.

Wolf Friedrich wurde in der Folge noch am 18. Juni 1690 und am 16. December 1717 mit Posewitz**, am 16. December 1690 (Original noch 1880 in Jöthen) und am 16. December 1717 mit Jöthen belehnt.**

In Posewitz ließ er das alte Herrenhaus abbrechen und dasselbe neu erbauen. —

Was die mit Posewitz verbundenen übrig gebliebenen (S. 34) Zinsen zu Stadt Sulza*** betrifft, so bestätigte Herzog Wilhelm Ernst von Weimar, an dessen Vater Johann Ernst II. in der Theilung von 1672 Berg- und Stadt Sulza gefallen waren, den Erbvergleich vom 8. März 1689 am 28. August 1690.† —

Wolf Friedrich war inzwischen in den Merseburger Hofdienst eingetreten. Der Kurfürst Johann Georg I. hatte, wider das Hausgesetz, durch sein Testament vom 20. Juli 1652 eine Erbtheilung Kursachsens in die Wege geleitet. Nach demselben und in Folge des Dresdener Hauptvergleichs vom 22. April 1657 hatte sein dritter Sohn Christian (I.) das Stift Merseburg und die Niederlausitz mit den Städten Delitzsch, Jörbig, Bitterfeld, Dobrilugk und Finsterwalde erhalten, während dem Kurprinzen Johann Georg (II.)

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Acta feudalia, die zu Stadt Sulza gelegenen und zum Ritter-Guth Posewitz gehörigen Lehnstücke betr., 1672—1692, vol. I. S. 306—311.

** Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium in Meiningen, Posewitz, vol. I. 1619—1731, und Jöthen, 1625—1770.

*** $\frac{1}{3}$ Erbgerichte, $\frac{1}{3}$ Backofen, Erbzinzen, Frohngelder und Lehnwaaren (I. 201 und II. 114).

† Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Acta feudalia, die zu Stadt Sulza gelegenen und zum Ritter-Guth Posewitz gehörigen Lehnstücke betr., 1672—1692, vol. I. S. 305—312.

die Kurlande (der Wittenberger Kreis) nebst dem Meißnischen, Leipziger und Erzgebirgischen Kreise sowie der Oberlausitz, dem zweiten Sohn August das Herzogthum Sachsen-Weißenfels und dem vierten Sohn Moritz das Herzogthum Naumburg-Zeitz (II. 266) zugefallen waren.

Der Geist der neuen Regierung in Merseburg war ein anderer, ein besserer, als der der Regierungen in Weißenfels und Zeitz.

Herzog Christian, geboren am 27. October 1615, war seit dem 19. November 1650 mit Christiane, Tochter des Herzogs Philipp von Holstein-Glücksburg, vermählt.

Vom Jahre 1673 an im Merseburger Hofdienst, erscheint Wolf Friedrich 1682 als Leibpage Herzog Christian's I., im Jahre 1689 als Kammerjunker und Oberforstmeister, zuletzt (und zwar schon 1721) als Ober-Jägermeister. —

Am 15. October 1689 vermählte er sich zu Blössien bei Merseburg mit Johanna Barbara (geboren zu Blössien am 29. Juli 1670), jüngster Tochter des Melchior von Bodtfeldt* auf Blössien (geb. 5. Januar 1629, † 15. October 1695), Direktors der adligen Stiftsstände, und der Martha Catharina geb. von Burckersroda a. d. H. Marfröhlitz († 1708).**

Die Ehepacten waren zu Blössien am 8. April 1689 vollzogen worden, nachdem Wolf Friedrich „durch den hochfürstlich Sächsisch Merseburgschen Haus-Marschall den Wohlgebohrnen Herrn Herrn Moritz Gottfriedt Marschall von Bieberstein nicht nur vorhero Wohlermelten Melchior von Bodtfelden und dessen Eheliubsten, der Wohlgebohrnen Viel Ehr- und Tugendbelobten Frauen

* Eines der angesehensten Rittergeschlechter des Hochstifts Merseburg, wo sein Stammhaus gleichen Namens liegt. Sein Wappen war von Roth und Schwarz gespalten, vorn mit einem weißen Querbalken.

** Johanna Barbara's 32feldige Ahnentafel (mit vielen Unrichtigkeiten) in der Königl. Bibliothek zu Berlin, in der Sammlung des Johanniter-Ordensraths Anton Balthasar König, ad genealogiam Derer von Tümppling.

Marthen Catharinen gebornen von Burkersroda, sondern auch in eigener Person Dero jüngsten Jungfer Tochter Johannen Barbaren von Bottfeldin selbstn seine uff sie beständig gerichtete Eheliche Liebe und Zuneigung zu erkennen gegeben und umb Dero Gegen-Liebe und Eheliche Versprechung gebührendt ersuchen und bitten lassen mit wiederholster Göttlicher Anrufung.“

Die Ehepacten wurden außer von Melchior von Bodtfeldt und von Wolf Friedrich auch von des Letzteren Mitbelehnten sowie von Christof Ernst von Reibitsch auf Beyersdorf unterzeichnet. (Urkunden-Anhang 5).

Dieselben wurden von Herzog Christian konfirmirt d. d. Merseburg 10. October 1690.*

Johanna Barbara schenkte Wolf Friedrich in den Jahren 1690—1712 zu Merseburg 12 Kinder, zunächst 5 Töchter** und

* v. Mühlverstedt, Sammlung von Ehestiftungen und Leibgedingbriefen ritterschaftlicher Geschlechter der Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern und Preußen, Magdeburg 1863, S. 106.

** 1. Christiane Erdmuth (158), geb. zu Merseburg 9. November 1690, † daselbst 9. December 1740 (ihre Grabtafel im westlichen Kreuzgang des Doms zu Merseburg mit der Inschrift

C. A. v. Wolffersdorff

Sen. u. Scholast.

†

1746

Gem. C. E. geb. v. Tümppling

† 1740),

verm. zu Scherbitz am 20. Februar 1719 mit Carl August von Wolffersdorff auf Alt-Scherbitz bei Leipzig, Kurfürstlichem Major der Cavallerie, Domherr und Senior der hohen Stiftskirche zu Merseburg, welchem (geb. zu Quedlinburg 28. Januar 1691, † zu Merseburg 20. December 1746), sie 5 Kinder schenkte, u. a. Johanne Christiane von Schlegel und Carl Bernhard, geb. zu Merseburg 21. Juli 1726, † 1796, 1786—1796, als Nachfolger von Zinck, Dompropst zu Merseburg. Mit seinem Enkel Bernhard starb 1878 die Linie Scherbitz im Mannstamme aus.

2. Sophie Catharine (159), geb. zu Merseburg 2. März 1692, † zu Torgau 28. October 1768, vermählt zu Merseburg 20. Februar 1723 mit Hartmann von Geusau auf Farrenstädt und Heygendorf. Dieser, geb. 9. October 1689,

sodann 7 Söhne (unten VI—IX), von denen nur der älteste, Otto Friedrich (unten VI), aus seiner Ehe mit Ernestine Caroline von Tümppling a. d. H. Bergsulza, Nachkommenschaft hatte, eine Nachkommenschaft freilich, welche in der Person seines Sohnes Carl Friedrich der edelen Traditionen der Väter vergaß, den

war kursächsischer Kammerherr und Ober-Wildmeister und in erster Ehe vermählt gewesen (1720) mit Maria Wilhelmine geb. v. Zweymen a. d. H. Wegwitz. Er starb zu Torgau am 15. October 1757; mit seinem Urenkel Carl starb im Jahre 1874 die Preussische Linie aus.

3. Luise Charlotte (160), geb. zu Merseburg 20. August 1695, † 31. October 1705.

4. Johanne Eleonore (161), geb. 16. Januar 1695, vermählt am 22. Mai 1719 mit dem Rittmeister Hans Friedrich von Nishnitz auf Eisflau, Uebra und Klein-Lauchstädt. Er starb zu Roszbach im Jahre 1760. Das Geschlecht ist erloschen.

Ihr Bruder, der Dompropst, hat ihr in seinem Testament vom 11. März 1722 (siehe unten VII) ein schönes Zeugniß angesetzt. Sie starb, 81 Jahre alt, nach ihm am 4. Mai 1726 zu Merseburg, nachdem sie sich vom Domkapitel im östlichen Kreuzgange, wo auch ihre Schwester Neindorf und ihre Schwägerin, die Dompröpstin, ruhen, eine Grabstätte hatte anweisen lassen. Ihre Grabtafel, unmittelbar neben derjenigen ihrer Schwägerin, zeigt die Inschrift:

Fr. J. E.
v. Nismitz
geb. v. Tümppling
†
d. 4. May 1726.

5. Wilhelmine Helene (162), geb. zu Merseburg 17. October 1696, vermählte sich am 30. September 1731 mit Henning Bernhard von Neindorf (aus dem mächtigen harzischen Geschlecht von Blanckenburg) auf Neindorf, Wegeleben und Grunningen, Domherrn zu Merseburg. Dieser, geboren 1687, starb schon am 6. October 1732, sein einziger Sohn Henning Bernhard am 3. August 1741.

Wilhelmine Helene starb erst am 22. Januar 1769. Ihre Grabtafel im östlichen Kreuzgange des Doms zu Merseburg zeigt die Inschrift:

Fr. W. H.
v. Neindorff
geb. v. Tümppling
†
d. 22. Januar 1769.

Darunter im Gange liegt ein Stein mit derselben Inschrift.

treu erworbenen und treu bewahrten reichen Besitz des Hauses Posewitz verschleuderte und mit ihm die Gesamtfamilie des alten Stammhauses beraubte. —

An dem in den Ehepакten von 1689 erwähnten Rittergut Beyersdorf (im Kreise Delitzsch) war Wolf Friedrich schon am 28. Januar 1688 zu Merseburg mitbelehnt worden.* Es gehörte Christof Ernst von Reibitsch, welcher jene Ehepакten auch unterzeichnet hatte. Nachdem am 18. October 1691 Herzog Christian II. von Merseburg, seit 1679 vermählt mit Erdmuthе Dorothee, Tochter seines Oheims Moritz von Sachsen-Weitz, seinem Vater in der Regierung gefolgt war, wurde Wolf Friedrich am 3. Mai 1692 von Neuem an Beyersdorf mitbelehnt.**

Christian II. starb schon am 30. October 1694; in demselben Jahre noch starb sein ältester Sohn Christian Moritz, so daß Kurfürst Friedrich August I. von Sachsen (der Starke) die Vormundschaft über den sechsjährigen Moritz Wilhelm übernahm (bis 1708). Unter dieser Vormundschaft wurde Wolf Friedrich am 21. August 1695 wiederum an Beyersdorf mitbelehnt.***

Bald darauf ließ Reibitsch Wolf Friedrich Beyersdorf auf und räumte ihm den Besitz desselben ein, worauf Letzterer am 3. September 1696 mit Beyersdorf belehnt wurde.†

Weiteres findet sich nicht in den Akten. Nach Mülverstedt erlosch die Familie von Reibitsch 1704 mit Georg Wolf.††

* Dresdener Lehnshof, Erbländisches Homagialbuch 1685 pp S. 57, und Staatsarchiv zu Magdeburg, Erbländische Consens- und Lehnssachen 1691—1692 (Sächsishe Erblande 3 No. 1020 fol. 347).

** Dresdener Lehnshof, Erbländisches Homagialbuch 1685 pp S. 86.

*** Ebenda, S. 165.

† Ebenda, S. 229^b.

†† v. Mülverstedt, der abgestorbene Adel der Provinz Sachsen (J. Siebmacher's großes und allgemeines Wappenbuch, 6. Abtheilung des 6. Bandes), S. 130.

Herzog Moritz Wilhelm starb 1731. Ihm folgte sein Oheim Herzog Heinrich zu Sachsen-Spremburg, nach dessen im Jahre 1738 erfolgten Tode Sachsen-Merseburg an Kursachsen zurückfiel. —

Wolf Friedrich's Vater war am 7. September 1664 mit den Tautenburgischen Lehnstücken beliehen worden. Er wurde zunächst am 25. Juni 1680 zu Moritzburg mit ihnen durch Herzog Moritz von Zeitz beliehen, mit ihm sein Bruder Wolf Heinrich. Zeugen dieses Aktes waren u. a. der Kanzler Veit Ludwig von Seckendorff,* der Naumburger Dompropst Ludwig Ernst von Pöllnitz zu Köpfen und der Naumburger Domherr Jahn Magnus von Schauroth zu Leislau.**

Herzog Moritz starb am 4. December 1681; ihm folgte sein 17jähriger Sohn Moritz Wilhelm unter Vormundschaft des Kurfürsten Johann Georg III. Unter dieser wurden die Brüder zu Moritzburg am 22. Juli 1684 wiederum belehnt. Zeugen waren dieses Mal u. a. der Kanzler Georg Friedrich von Hellendorff, damals noch auf Nättern (II. 364), Pöllnitz und Schauroth.***

Nachdem Wolf Friedrich Posewitz (und Zöthen) am 8. März 1689 allein übernommen hatte, wurde er zu Moritzburg durch den Herzog am 28. November 1690 mit den Tautenburgischen Lehnstücken beliehen.**** Zuletzt geschah dies zu Dresden am 29. Mai 1720,† nachdem mit dem am 15. November 1718 erfolgten Tode Moritz Wilhelm's das Herzogthum Sachsen-Zeitz an Kursachsen (August den Starcken) zurückgefallen war. —

Sorna war am 23. December 1699 durch Georg Wolf I., den Enkel von Hans Georg, welcher ein Vetter von Wolf Friedrich's Großvater Wolf Christof II. gewesen war, in die Tämp-

* Vergl. II. 353 und 372.

** Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Tautenburger Lehns-Acta vol. V.^{B.} No. 2 fol. 142.

*** Ebenda.

† Dresdener Lehnshof, Weyda'sches Homagialbuch 1719 pp S. 62.

von Tämpling. III.

ling'sche Familie gekommen (II. 287). Mit dem Neustädter Kreise war es durch den Dresdener Hauptvergleich vom 22. April 1657 ebenfalls an das Herzogthum Zeitz gefallen. Am 26. October 1700 waren sodann die Häuser Bergsulza, Posewitz und Cassekirchen auf 11000 fl. in die gesammte Hand und Mitbelehnenschaft an Sorna aufgenommen worden (II. 290). Als nun Sachsen-Zeitz an Kursachsen zurückgefallen war, hat Wolf Friedrich am 6. Juni 1719 August den Starcken um Renovirung der gesammten Hand, welche er denn auch am 29. Mai 1720 erhielt.* —

Johanna Barbara's Vater, Melchior von Bodtsfeldt, war am 15. October 1695 gestorben. Außer seiner Gemahlin** hatte er nur Töchter hinterlassen, und zwar vier:

1. Catharina Dorothee, Gemahlin von Carl Hieronymus von Bose auf Bencendorf und Delitz am Berge,
2. Martha Maria, Gemahlin von Christof Adolf von Watzdorf,
3. Hippolyta, Gemahlin von Carl Christof von Römer auf Rauenstein und Brandenroda,
4. Johanna Barbara von Tünpling.

Das Mannlehnsgut Blössien war auf Grund der Lehnsfolge an einen Vetter, den Weimarischen Oberschenken Hans Siegmund von Bodtsfeldt auf Geusau gefallen. Durch Receß vom 19. Juli 1700 hatte dieser aber das Gut an die Wittve und an die Töchter Melchior's abgetreten. Diese hatten Wolf Friedrich, ihren Schwiegersohn bezw. Schwager und Gemahl, bevollmächtigt, als ihr Lehnsträger für sie am 17. October 1701 zu Merseburg die

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Lit. A. No. 4440, fol. 8.

Das Hans Posewitz befolgte die Mitbelehnenschaft an Sorna bis zum 28. September 1773 (II. 291, Anm.).

** Diese starb am 22. April 1708 zu Bencendorf bei ihrer Tochter Bose, wohin sie vor den Schweden geflüchtet war. Ihr Leichnam wurde aber am 25. nach Blössien gebracht und in ihr einige Jahre vorher bereitetes Grab eingeseht. Sie hatte das 80. Lebensjahr überschritten. (Kirchenbuch von Blössien.)

Lehnspflicht in ihre Seele abzuschwören. So waren sie denn an diesem Tage mit Blössien belehnt worden.*

Am 25. November 1703 hatte sodann Wolf Friedrich von ihnen Blössien für 12000 fl. gekauft (Urkunden = Anhang 6), worauf er am 10. Juli 1713 zu Merseburg durch Herzog Moritz Wilhelm damit belehnt worden war.** —

* Die Lehnbriefe über Blössien finden sich im Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S. bzw. in Thalstein, und zwar

1. vom 19. Sept. 1592 für Friedrich von Hacke,
2. vom 8. Sept. 1604 für Otto von Hacke,
3. vom 5. Febr. 1612 für Andreas von Bodtfeldt, welcher Blössien von Otto von Hacke gekauft hatte,
4. vom 19. Juni 1638 für des Andreas Sohn Andreas,
5. vom 17. Januar 1640 für des Letzteren Söhne Melchior und Hans Christof,
6. vom 25. Oct. 1661 } für Melchior's Sohn Melchior,
7. vom 2. April 1692 } für Melchior's Sohn Melchior,
8. vom 17. Oct. 1701 für Melchior's Wittwe und Töchter,
9. vom 10. Juli 1713 für Wolf Friedrich von Tümpling,
10. vom 10. Sept. 1729 für dessen 4 Söhne, Otto Friedrich, Heinrich Carl, Christian Gottlob und Johann August,
11. vom 26. Mai 1730
12. vom 28. Sept. 1731 } für Heinrich Carl von Tümpling,
13. vom 7. Aug. 1755 } für Heinrich Carl von Tümpling,
14. vom 25. Aug. 1770 }
15. vom 20. Sept. 1773 für Christian Gottlob und Carl Friedrich von Tümpling,
16. vom 23. Sept. 1773 für Christian Gottlob von Tümpling,
17. vom 20. April 1780 für Carl Friedrich von Tümpling (welcher schon am 29. März dieses Jahres Blössien an Christof Ferdinand von Breitenbach verkauft hatte).

Die Lehnbriefe von 1612, 1638, 1640, 1661, 1692 und 1701 im Original im Thalsteiner Archiv.

** Mit einem freien Sattelhof, „Thorenhof von Alters her genannt“ (so schon im Lehnbrief von 1592), 6 $\frac{1}{2}$ Hufen Landes, einem Wein- und Hopfengarten, einem Baumgarten mit einem Fischhalter, „welches zuvorn der Gemeinde-Anger und ein Pfarrhof und Garten gewesen, vor welchen Anger die vorigen Besitzer der Gemeinde den alten wüsten Rittersitz und Baumgarten, der mitten im Dorffe gelegen gewesen, desgleichen dem Pfarrer einen Hoff und Garten gegeben haben“ u. s. w.

Mit Wolf Friedrich wurden mitbelehnt der Kammerjunker Carl Melchior Vose, dessen Brüder Carl Ludwig zu Ermlitz und Carl Friedrich (Söhne seiner Schwägerin Catharina Dorothee), endlich der Oberforstmeister Moritz Adolf von Mositz.

Am 25. September 1695 hatte Wolf Friedrich seinen Stiefvater Adam Friedrich zu Kausdorf verloren (II. 206). Seine Mutter blieb in Kausdorf wohnen, bis es Wolf Heinrich im Jahre 1711 an seinen Schwager Hünefeldt verkaufte (V). Sie zog darauf nach Roda, wo sie, hochbetagt, am 14. November 1727 starb. Wolf Friedrich geleitete sie am 17. November mit seiner Schwester Hünefeldt nach Kausdorf zu Grabe.

Nach diesem Liebesdienst ging er selbst bald zur Ruhe ein, nachdem er das 70. Lebensjahr überschritten hatte. Er starb, nach einem „wohlgeführten Leben“, wie es im Kirchenbuch von Camburg heißt*, am 29. September 1728 zu Merseburg. Er wurde in der Kirche von Blößen beigesetzt, woselbst sich noch heute (wie die Bildnisse seiner Schwiegereltern) sein schönes Denkmal befindet. Dasselbe hat ihm seine Gemahlin, welche auch daselbst ruhen wollte,

* „1728 den 29. September festo Michaelis ist der hochwohlgeborne Herr Herr Wolf Friedrich von Cümppling auf Blößen, Posewitz und Zöthen, hochfürstlich Merseburgischer Oberjägermeister zu Merseburg, im 72. (71.!) Jahre seines wohlgeführten Lebens verstorben und ihm zu Ehren nach geschעהener Abkündigung seines Todes 5 Tage nach einander geläutet worden. R. I. P.“

Seine Wittwe erließ folgendes Notifications-Schreiben:

„Es hat dem Allerhöchsten Gott gefallen, meinen im Leben herzlich geliebtesten Ehe-Herrn, Herrn Wolff Friedrich von Cümppling, weyland hochfürstlich Sächssischer Jägermeister zu Merseburg, wie auch Erb-, Lehn- und Gerichts Herr auf Blößen, Posewitz und Zöthen, heutigen Nachmittag halb 2 Uhr durch einen sanftten und seligen Tod von dieser Zeitlichkeit abzufordern. Wie ich nun nicht zweifle, daß Ew. an dem schmerzhaften Zufalle und Betrübnisse, so ich und die Meinigen hierüber empfinden, Antheil nehmen werden: Also habe nicht Umgang nehmen mögen Ew. von solchen meines Ehe-Herrns erfolgten Ableben hierdurch Nachricht zu ertheilen, mit beygefügtem herzlichem Wunsche, daß der Höchste Dieselbe vor solchen und andern Trauer fällen auff lange Jahre bewahren und bey allen erspriehlichen Wohlfeyn jederzeit erhalten wolle.

Die ich im übrigen verharre

Ew.

Merseburg,
den 29. September 1728.

dienstwillige
Johanna Barbara von Cümppling.“

errichten lassen. Die Inschrift* ist eingerahmt von 16 Wappenschilden, zu oberst die Wappen von Wolf Friedrich's Eltern, und umgeben von Jagd=Emblemen. Der Fuß zeigt die Wappen Cümpling=Bodtfeldt.

*

Hier ruhet
die Asche des Weyland
Hoch Wohl gebohrnen Herrn
Herrn Wolff Friedrich von Cümpling
auff Bosewitz, Zöthen und Blesien
er ward gebohren
zu Bosewitz den 25. Martij Anno 1658
und nach dem Er
dem hochfürstl. Hauße Sachsen Merseburg
unter 4 regierenden Herrn
als Leibpage, Oberforst Meister und Jäger Meister
in die 55 Jahre redlich und rühmlich gedienet
ist er in dem 71. Jahr
Seines Alters
Im Jahre Christi aber 1728
am Engel feste den 29. Sept.
auf Christum seinen Erlöser sanft und see-
lig Verschieden und der Seele nach
durch die h. Engel
in Abrahams Schoß getragen worden.
Deßen Frau Gemahlin
die hoch Wohl gebohrne Frau Johanna Barbara
gebohrne von Bothfeld
aus dem Hauße Blesien
gebohren den 29. July anno 1670,
mit Welcher Er
In einer friedsamem und vergnügten 39 jährigen Ehe
zwölff Kinder, davon 4 Herren Söhne und 4
Frauen und Fräulein Töchter am Leben,
gezeuget,
hat dieses Grabmahl
dem Wohlseeligen zum Gedächtnus
Ihr aber
zu einer Immer Währenden Erinnerung Ihres Todes
nach deßen in Gottes Handen stehenden Erfolg
an eben diesen ortho
die künftige Ruhestatt vor ihren Körper erwehlet
Verfertigen lassen.



Denkmal des Oberjägermeisters Wolf Friedrich von Cümpling
in der Kirche von Blösten bei Merseburg.

Wolf Friedrich überlebte seine Gemahlin und von seinen 12 Kindern* Christiane von Wolffersdorff (S. 46), Sophie Catharina von Geusau (S. 46), Johanna Eleonore von Nismitz (S. 47), Wilhelmine Helene (welche sich am 30. September 1731 mit Henning Bernhard von Weindorf vermählte, S. 47), Otto Friedrich, damals schon 30 Jahre alt, aber noch unvermählt, Heinrich Carl, schon seit 1721 Domherr zu Merseburg, Christian Gottlob und Johann August, damals 25 Jahre alt (VI—IX).

Nach Wolf Friedrich's Tode wurden am 10. September 1729 seine 4 Söhne mit Blöfien belehnt. Bald darauf, am 2. November, schlossen sie mit ihrer Mutter und ihren Schwestern einen Erbvergleich, unter Zugrundelegung von ihres Vaters *divisio paterna inter liberos* vom 13. Februar 1713, dahin ab, daß Otto Friedrich Posewitz und Jöthhen für 12000 fl. und Heinrich Carl Blöfien ebenfalls für 12000 fl. allein übernahm, die jüngeren Brüder Christian Gottlob und Johann August je 9000 fl. als väterliches Erbtheil erhielten (Otto Friedrich und Heinrich Carl mußten je 3000 fl. an die Masse herauszahlen), daß die Mutter wegen ihrer Ehe- und Paraphernalgelder im Betrage von 12000 fl. eine gleiche Summe in ausstehenden Forderungen Wolf Friedrich's, außerdem an Leibrente jährlich 120 fl., an Hauszinsgeldern jährlich 25 fl. und wegen des Eingeschnödels jährlich ebenfalls 25 fl. erhielt, daß ferner Christiane von Wolffersdorff und Sophie Catharina von Geusau zu ihrem Heirathsgut von je 4000 fl. je 400 fl., Johanna Eleonore von Nismitz zu dem ihrigen von ebenfalls 4000 fl. noch 600 fl. dazu bekamen und die noch ledige Wilhelmine Helene (später von Weindorf) 4200 fl. erhielt.

* Luise Charlotte (160), geb. zu Merseburg 20. August 1693, starb schon am 31. October 1705; Friedrich Erdmann (167), geboren zu Merseburg 15. September 1705, starb in demselben Jahre am 12. November; Rudolf Wilhelm (168), geboren zu Merseburg 3. September 1708, starb am 14. Januar 1709; Moritz Wilhelm (169), geboren 27. Juni 1712, starb am 16. Juli 1713.

Die 4 Söhne theilten sich schließlich noch in die weiteren ausstehenden Forderungen des Vaters im Betrage von 8852 fl.

Somit war der Nachlaß Wolf Friedrich's, zu welchem auch noch ein Weinberg bei Merseburg am Gotthardsteich gehörte, ein ganz erheblicher.

Obigen Receß* konfirmirte Herzog Moritz Wilhelm am 19. Mai 1730 und Herzog Ernst August von Weimar, in Bezug auf die Stadt Sulzischen Pertinentien, am 18. Januar 1731.

Wolf Friedrich's Gemahlin überlebte ihn um 5 Jahre. Am 26. April 1731 verlor sie ihren Sohn August, 28 Jahre alt, zu Boblas; am 30. September 1731 vermählte sie auch noch ihre jüngste Tochter Wilhelmine Helene, und zwar mit Hemming Bernhard von Neindorf (S. 47),** erlebte aber noch dessen Tod (6. October 1732). Sie starb, 63 Jahre alt, am 15. November 1733 zu Merseburg, woselbst sie bei ihrem Sohne Heinrich Carl wohnte, und ward ihrem Wunsche gemäß, wie Wolf Friedrich, in der Kirche zu Blößen beigesezt.***

Wolf Friedrich unterschrieb und siegelte so:

Wolf Friedrich v. Cimpling



* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Acta die zum Gute Posewitz gehörigen und in Tautenburg gelegenen Lehnstücke betr., Ao. 1719 (1684) bis 1734, S. 17—78b.

** Ihre Söhne heiratheten erst nach dem Tode der Mutter.

*** Kirchenbuch von Blößen:

1733. „Herrn Wolff Friedrich von Cimplings seel. auf Blößen, hochbestalten Jäger Meisters in Merseburg hinterlassene Wittwe Frau Johanna Barbara geb. von Bottfeldin, starb den 15. Nov. Nachmittag 4 Uhr in Merseburg, deren

Nach Wolf Friedrich's Tode war der männliche Personalbestand der familie folgender:

Das Haus Posewitz vertraten Wolf Friedrich's 4 Söhne.

Das Haus Sorna blühte noch in der Person seines Stifters Georg Wolf I. († 1752, II. 285—299) und seiner 4 Söhne Christoph Dietrich (II. 305—314), Christian Gottlob I. (II. 359 bis 371), Carl Georg Heinrich (II. 455—470) und Georg Wolf II. (II. 747—760).

Die Speciallinie Bergsulza vertrat Georg Friedrich († 1752, II. 235—238) und sein Sohn Ludwig Otto (II. 241—254).

Der Senior der familie gehörte dem Hause Caserkirchen an in der Person Otto Wilhelm's, damals 68 Jahre alt. Derselbe hatte die beiden Söhne Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht. Außerdem lebte der jüngste Sohn seines jüngeren Bruders Christian Ludwig: Carl Friedrich.

Somit lebten im Jahre 1728 15 männliche Tümpflinge, während in den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts Otto mit seinem (ältesten) Sohn Wolf Christoph I. allein das Geschlecht vertrat (S. 5).

Den Personalbestand im Jahre 1655 vergl. oben S. 29.

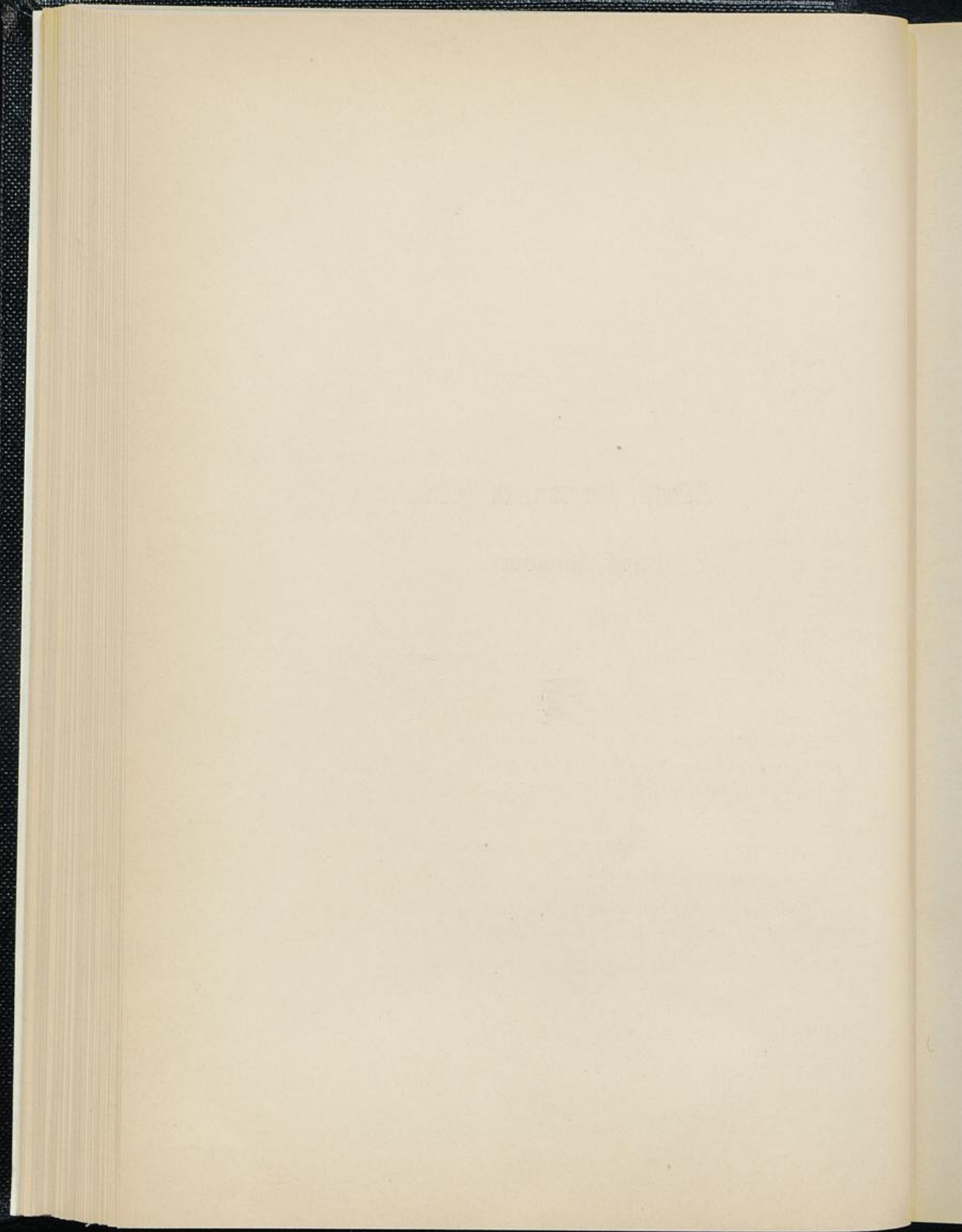
entseelter Leichnam den 17. früh hierher gebracht worden und darauf in hiesige Kirche begraben, dabey ich für den Altar eine Rede gehalten. Ihres Alters 63 Jahr 13 Wochen 5 Tage." (Eintragung des P. Hieronymus Alexander Faulmann.)

V.

Wolf Heinrich (126)

auf Kaugdorf.





Wolf Heinrich, nur um 1 Jahr jünger als Wolf Friedrich, war am 10. November 1659 — wohl auch zu Posewitz — geboren.

Laut der Erbvertheilung vom 12. Juni 1672 (S. 41) behielt er vorläufig Posewitz* und Zöthen in Gemeinschaft mit seinem Bruder, verkaufte aber dann am 8. März 1689 die ihm zustehende Hälfte an den Lehngütern an seinen Bruder, welcher bald darauf sich mit Johanna Barbara von Bodtsfeldt vermählte. Bei diesem Erbvergleich hatte ihm sein Schwager Hünefeldt zur Seite gestanden (S. 45). Am 18. Juni 1690 wurde er an Posewitz, am 16. December desselben Jahres an Zöthen mitbelehnt.

Sein Stiefvater Adam Friedrich von Tümppling a. d. H. Bergsulza hatte, bevor er, mit seinen Brüdern, am 28. Februar 1690 Bergsulza an Hans Joachim von Raschau verkaufte (II. 202), am 23. September 1689 das kanzleischriftfässige Ritter- und Lehngut Rausdorf bei Roda von Hans Wilhelm von Mülich auf Bockedra für 4000 fl. gekauft und seine beiden Stiefföhne in die gesammte Hand und Mitbelehnschaft daran aufgenommen (II. 203—204). So wurde Wolf Heinrich am 18. Juni 1690, und sodann am 5. October 1692, an Rausdorf mitbelehnt.

In seinem Testament vom 15. September 1691 (II. 206) hatte Adam Friedrich seine drei Stieffinder zu Erben eingesetzt. Am 23. September 1693 entschlief er darauf.

* Am 25. Juni 1680 und 22. Juli 1684 wurde er mit seinem Bruder mit den Tantenburgischen Lehnsstücken belehnt.

Wolf Heinrich übernahm nun zusammen mit Wolf Friedrich Kausdorf. Die Brüder wurden mit ihm am 9. Mai 1694 von Herzog Friedrich II. von Gotha belehnt. Am 29. Juni 1701 übernahm aber Wolf Heinrich Kausdorf allein* und wurde er, nachdem der Kauf zu Altenburg am 5. September konfirmirt worden war,* am 5. April 1702 daselbst mit Kausdorf belehnt.**

Wie schon sein Stiefvater (II. 205), so hatte auch Wolf Heinrich viel Ärger mit den Fröhnern, so daß er, wie er am 25. Januar 1711 aus Kausdorf an den Herzog schreibt,** es „vor füglicher und besser gefunden, zu meiner mehreren Ruhe und gelassenheit“ Kausdorf „loßzuschlagen“ und an seinen Schwager Hünefeldt zu Uhlstädt zu verkaufen (welcher es darauf im Jahre 1719 an den Hauptmann Gottfried Ernst von Eichenberg verkaufte — II. 207).

Wolf Heinrich's Mutter, Catharina geb. von Gräfen, welche bis dahin in Kausdorf wohnen geblieben war, zog nun nach Roda. Während sie dort erst am 14. November 1727 starb (II. 209), entschloß Wolf Heinrich, der unvermählt geblieben war, am 20. October 1711 zu Uhlstädt im Hause seines Schwagers Hünefeldt. Er wurde am 24. October in der dortigen Kirche beigesetzt.†

* Hofgerichts-Archiv zu Jena.

** Regierungs-Archiv zu Altenburg, Kausdorf, No. 15, 1690—1769. Mitbeliehen wurde Wolf Friedrich. Zeugen waren u. a.: Der Kanzler Georg Dietrich Pflug zu Postenstein und Vollmershayn, Christian Friedrich von Brand zu Langenleuba, Gleina und Drakendorf und Hans Heinrich von Schleinitz zu Schleinitz.

*** Herzogliches Regierungs-Archiv zu Altenburg, Acta Amt Leuchtenburg, 1710, 1711, XIV. Bc, Kausdorf 5.

† „Daß der hochwohlgebohrne Herr Wolfgang Heinrich von Cümpling den 20. October 1711 Abends um 11 Uhr allhier in Uhlstädt gestorben und den 24. darauf Abends in die allhiefige Kirche begraben worden, solches wird befrage des Kirchenregisters andurch der Wahrheit gemäß attestiret.

So geschehen Uhlstädt den 28. November 1776.

(L. S.)

Johann Heinrich Klostermann
Pfarrer und Adjunkt.“

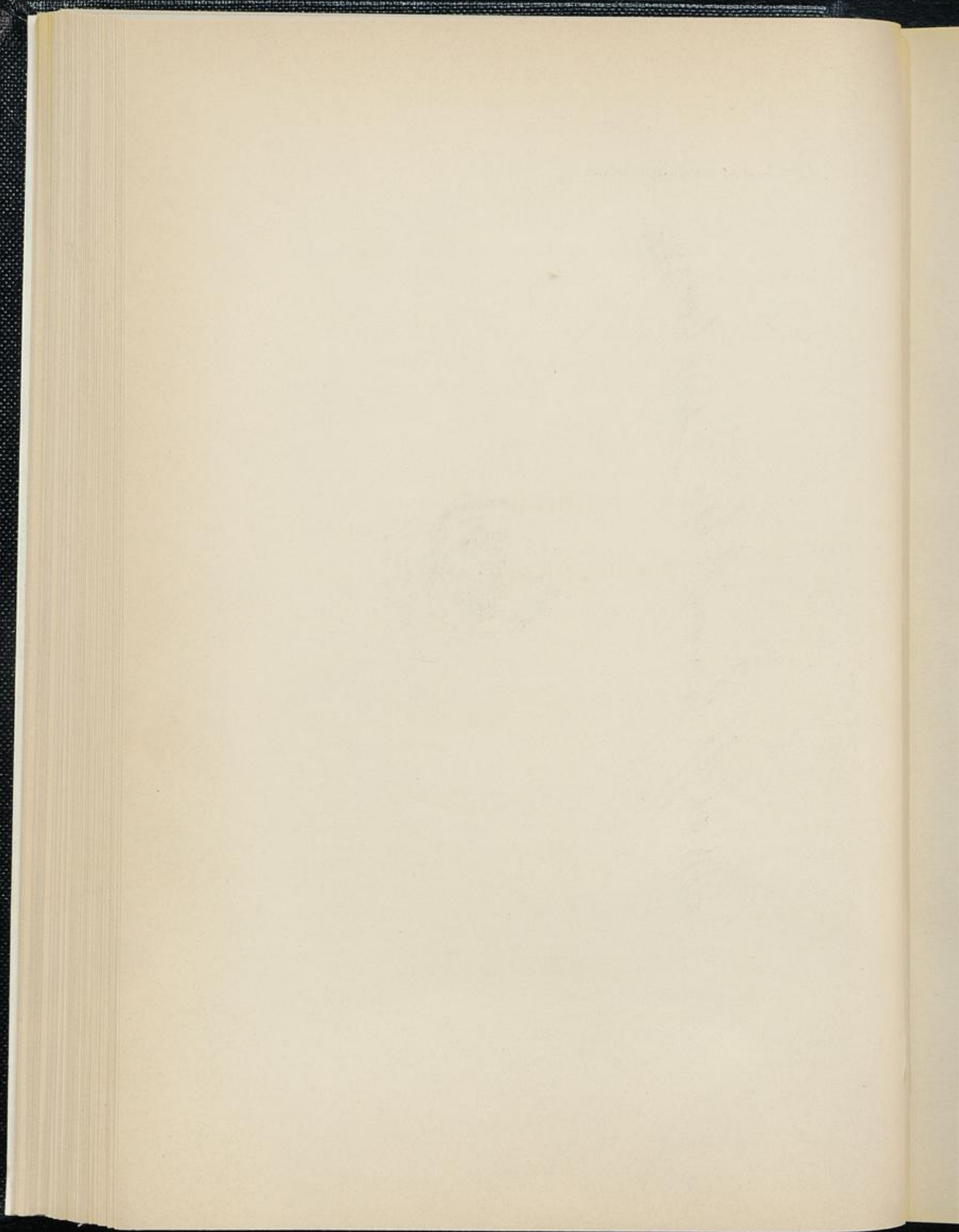
(Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar.)

Er unterschrieb und siegelte so:

Wolf Heinrich von Sumpffhauer



1702.
Wolf Heinrich.
Rausdorf.



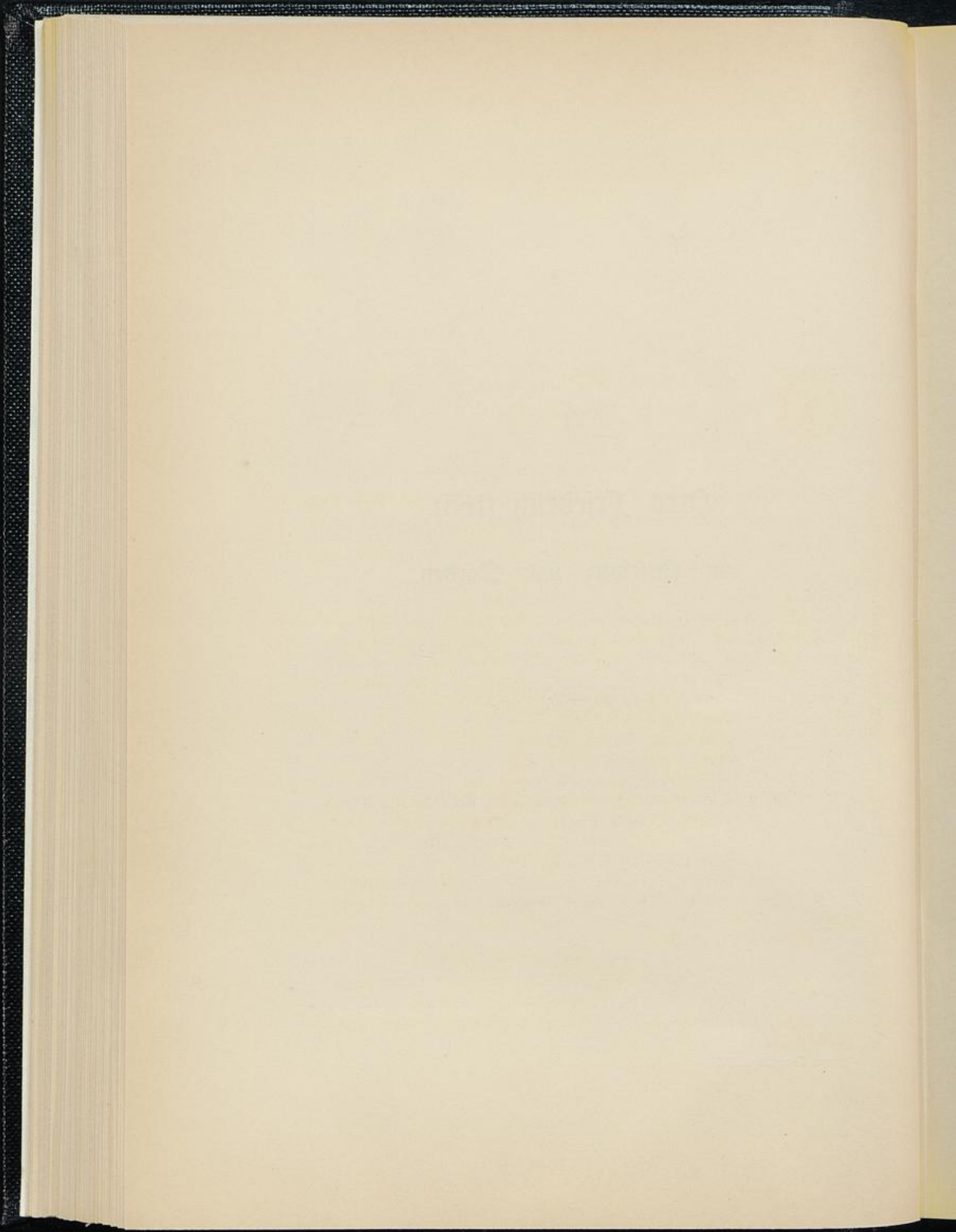
VI.

Otto Friedrich (163)
auf Poschwitz und Zöthen.



von Tämping. III.

5



Otto Friedrich, am 27. April 1698 zu Merseburg geboren,* war bei dem Tode seines Vaters Wolf Friedrich schon 30 Jahre alt.

Er hatte mit seinen Brüdern eine sorgfältige und wissenschaftliche Erziehung erhalten. Er hatte von 1719 an, zusammen mit seinem Bruder Heinrich Carl, in Halle Iura studirt,** nachdem er bei dem im Forstwesen erfahrenen und berühmten alten

* Merseburger Schloß- und Domkirchen-Register:

„Auf ergangenes Verlangen, von des Wohlseeligen Herrn Wolff Friedrich von Cümppling, fürstl. Sächß. Ober-Forstmeisters allhier, welcher den 29. September 1728 seelig verschieden, hieselbst gebohrnen Söhnen ein beglaubtes Zeugniß auszustellen, attestiren hierdurch aus denen, bey hiesiger Schloß und Domkirche vorhandenen Tauff Registern, daß nachfolgende 4 Söhne

Otto Friedrich den 27. April 1698

Heinrich Carl den 22. September 1699

Christian Gottlob den 26. October 1701

Johann August den 17. November 1703

gebohren und durch göttliche Gnade annoch am Leben sind, daß aber hingegen

Friedrich Erdmann geb. den 15. September 1705

Rudolph Wilhelm geb. den 3. September 1708

Moritz Wilhelm geb. den 27. Juni 1712

seelig hinwieder verschieden. Zu mehrerer Versicherung alles dessen habe vorstehendes Attestat abfassen, eigenhändig unterschreiben und gewöhnlich besiegeln wollen.

Merseburgk am 11. August 1729.

Christoph Heinrich Zeibich D.

Stifts-Superintendent, des Geistlichen Consistorium

Assessor und Episcopi Vicarius in Merseburgk.“

** Album der Universität Halle: „v. Cümppling, Carl Heinrich, Otto Friedrich, Eq. Misn., 1719, Mai, jur.“

Wildmeister Wolf Heinrich Clauder in der „fröhlichen Wiederekunft“ bei Kahla die Jägerei erlernt hatte. Er ward später Merseburgischer Kammerjunker, hielt sich jedoch vom Hofe fern.

In der Erbtheilung vom 2. November 1729 (S. 55) übernahm Otto Friedrich Posewitz und Jöthen für 12000 fl., nachdem er zunächst zusammen mit seinen Brüdern am 8. September 1729 zu Altenburg durch Herzog Friedrich II. mit den beiden Gütern belehnt worden war.** Am 7. September 1730 und am 5. November 1732 wurde er sodann für sich mit Posewitz belehnt.***

* Dort in der herzoglichen Sammlung findet sich noch ein schöner Glaspokal mit Deckel, welcher sein Wappen mit den Buchstaben O. F. v. T. zeigt.

** Über Posewitz der Original-Lehnbrief, wie der von 1676 und 1732, im Archiv zu Thalstein.

Mitbelehnt wurden:

1. der Brüder seines Vaters, Wolf Heinrich (welcher aber schon 1711 gestorben war!),
2. aus dem Hause Bergsulza: Rudolf Wilhelm II. (1717 schon gestorben!) und dessen Neffe Georg Friedrich (II. 225—229 und 233—238),
3. aus dem Hause Caserkirchen: Otto Wilhelm und dessen Neffe Carl Friedrich.

Warum das Hans Sorna nicht mitbelehnt wurde, ist nicht ersichtlich, da umgekehrt Wolf Friedrich am 29. Mai und seine Söhne am 1. September 1720 die gesammte Hand an Sorna renovirt erhalten hatten (S. 50).

Zeugen waren u. a.: Der Kanzler Friedrich Hildebrandt von Einstedel zu Lumpzig und Hohenkirchen, der Präsident des Consistorium Hans Georg von Geismar, Friedrich Wilhelm von Eisenberg zu Unter-Wellenborn, Ernst Friedrich Freiherr von Seckendorff zu Starckenberg, Johann Friedrich Wilhelm von Forstern zu Herbisleben.

*** Original-Lehnbrief von 1732 im Thalsteiner Archiv.

Mitbelehnt wurden:

1. seine noch lebenden Brüder Heinrich Carl und Christian Gottlob,
2. aus dem Hause Bergsulza Georg Friedrich's Sohn Ludwig Otto (II. 241 bis 254),
3. aus dem Hause Caserkirchen Otto Wilhelm's Söhne Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht, außerdem Carl Friedrich.

Zeugen waren u. a.: Geismar, jetzt Kanzler, Eisenberg, Seckendorff, Forstern, außerdem Friedrich Ernst von Lindenau und Wilhelm Hannibal Freiherr von Schmerzing.

Otto Friedrich verbesserte die Posewitzer Gebäude. So findet sich noch jetzt über der Eingangsthür des Herrenhauses von der Hofseite sein Wappen mit der Inschrift

O. F. v. T.
MDCCXXXI.

und neben der Einfahrt außen über der kleinen Eingangsthür die Inschrift

O. F. 1731 v. T.

Im Jahre 1742 führte er auch ein Brauhaus auf, wobei er der Stadt Camburg gegenüber unter'm 19. December 1742 einen Revers* ausstellte, wonach er keineswegs gesonnen sei, der Stadt Nachtheil und Schaden an ihrem Brau- und Schankrechte zu verursachen, sondern den Bau einzig und allein „vor mich und Derer Pächter beyder Ritter-Güther Tisch-Trunck und Nothdurft“ aufgeführt habe.**

Im Jahre 1759 hatte er in Posewitz Preussische Einquartierung.

Mit Jöthhen wurde Otto Friedrich ebenfalls am 8. September 1729, 7. September 1730 und 5. November 1732 zu Altenburg belehnt.

Die Mitbelehnten waren dieselben wie bei Posewitz.***

Mit den zu Posewitz gehörigen Zinsen zu Stadt Sulza wurde Otto Friedrich zu Weimar am 13. März 1731, 6. Februar 1749 und 5. Juli 1759†, mit den Tautenburg'schen Lehnstücken am 26. September 1730, 12. Mai 1734 und 10. Juli 1764 zu Dresden belehnt.††

* Vom Gemeinderath der Stadt Camburg im Jahre 1888 dem Thalsteiner Archiv im Original gewidmet.

** Der freie Tischtrunk war ein besonderes Privileg des Adels in Sachsen.

*** Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium in Meiningen.

† Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Lit. A. No. 4560.

†† Dresdener Lehnshof, Weyda'sches Homagialbuch 1719 pp S. 256^b, 1733 pp S. 59^b und 1763 pp S. 178^b.

An den Zinsen zu Stadt Sulza wie an den Tautenburg'schen Lehnstücken wurden Otto Friedrich's Brüder mitbelehnt.

An Blößen wurde Otto Friedrich am 15. Juli 1730, 13. November 1731, 29. October 1739 und 26. Juli 1764 mitbelehnt.*

An Boblas endlich wurde er am 12. Juli 1731 mitbelehnt.

Otto Friedrich schritt erst im 37. Jahre, zwei Jahre nach dem Tode seiner Mutter, zur Ehe. Er vermählte sich, wohl zu Rodameuschel, im Jahre 1735 mit Ernestine Caroline, einer frommen und gebildeten Dame, älteren, im Mai 1708 wohl zu Altenburg geborenen, Tochter Georg Friedrich's von Tünpling a. d. H. Bergsulza, bis 1707 auf Serba (II. 233—238), welcher am 8. October 1732 zu Rodameuschel gestorben war und dessen Gemahlin Catharina Hedwig geb. von Steuben (II. 235) erst am 20. Mai 1739, nach dem frühen Tode der Tochter, zu Camburg starb (und neben ihrem Gemahl im Elben'schen Erbegräbniß zu Rodameuschel beigesezt wurde).

Georg Friedrich war der Urenkel von Hans Dswald I. auf Berg- und Stadt Sulza sowie Stöben (II. 109—145), jüngerm Bruder von Otto Friedrich's Ur-Urgroßvater Wolf Christof I. (S. 3—7).

Ernestine Caroline war leider kein langes Leben beschieden. Nachdem sie am 7. Juli 1737 Carl, das Unglück seiner Familie, und am 28. Juli 1738 einen zweiten Sohn, August Wilhelm, geboren** hatte (welcher schon wieder am 25. Februar 1739 starb**), kostete ihr die Geburt ihrer Tochter

* Stift Merseburgisches Homagialbuch 1714—1735 resp. 1739—1746 resp. 1747—1764 im Staatsarchiv zu Magdeburg, sub rubro Hochstift Merseburg 86, No. 958 resp. 88, No. 940 resp. 89, No. 941.

** Kirchenbuch von Camburg.

Ernestine Wilhelmine* am 18. August 1739 zu Posewitz das Leben.**

So war Otto Friedrich nach kurzer glücklicher Ehe bald vereinsamt. Kränklicher Constitution, lebte er still, aber noch lange Jahre, auf Posewitz, bis er, nach dreijährigem Krankenlager, am 15. Februar 1769 daselbst starb, 71 Jahre alt.*** Wohl hatte noch 10 Jahre vor seinem Tode die erste Vermählung seines Sohnes Freude in sein Leben gebracht, aber diese Freude hatte nur ein Jahr gedauert. Die zweite Vermählung

* Geboren zu Posewitz am 16. August 1739, von 1747—1755, zusammen mit Luise (II. 579), im freiadligen Magdalenen-Stift zu Altenburg, vermählt am 18. September 1765 zu München-Gosserstedt mit dem Königl. Großbrittannischen und Kurfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hauptmann Johann Christof von Münch auf München-Gosserstedt (geb. 3. April 1729), drittem Sohn von Johann Christof von Münch auf München-Gosserstedt. (Kirchenregister von Camburg.)

Ernestine Wilhelmine schenkte ihrem Gemahl am 15. December 1766 einen Sohn, Otto Carl Franz Gottlieb, und in den Jahren 1768—1777 noch 6 Töchter (Kirchenbuch von Münchengosserstedt).

** Kirchenregister von Camburg:

„1739 den 18. August wurde Abends mit Laternen beerdigt der entselte Leichnam der hochwohlgebohrnen Frau Frau Ernestine Caroline, des hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Friedrich von Cümpling, hochfürstlich Sächsischen Kammerjunker, auch Herrn auf Posewitz und Zöthen, Frau Gemahlin, welche, nachdem sie eine Tochter glücklich zur Welt gebohren hatte, plötzlich von der Welt Abschied nahm. Die Sepultur geschah ohne Gepränge, ohne einige Rede und nur in der Begleitung zweier Gutschen, darin 2 Damens und der Herr Witwer nebst mir saß. Es wurde auch nur bei der Sepultur einmahl geläutet, 12 Laternen wurden bey der Leich und Wagen hergetragen. R. I. P.“

*** Kirchenregister von Camburg:

„1769. Der hochwohlgebohrne Herr Otto Friedrich von Cümpling, fürstl. Sächsf. Merseburgischer Kammerjunker, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Posewitz und Zöthen, nach dieselben fast 3 Jahre auf einem schmerzhaften Krankenbette darnieder gelegen, sind den 15. Februar zu Mittag nach 12 Uhr in die ewige Ruhe eingegangen. Der entselte Leichnam wurde den 18. ejusdem früh nach des Tages Anbruch zur Ruhe gebracht und 3 Tage beläutet nach des Herrn Superintendenten Verfügung. Er ist alt worden 71 Jahr.“

Er wurde, wie seine Gemahlin, zu Camburg begraben.

seines Sohnes im Jahre 1762 war nicht nach seinem Herzen
gewesen. Einige zwanzig Jahre später sahen den Untergang
seines Hauses. —

Otto Friedrich unterschrieb so:

Otto Friedrich von ^{H⁴} *Enzling*

VII.

Heinrich Carl (164)
auf Blößen und Cimpfing.



Nls sein Vater Wolf Friedrich im Jahre 1728 heimging, war Heinrich Carl, am 22. September 1699 zu Merseburg geboren (das Geburts=Attest S. 67), schon seit 7 Jahren Domherr des Hochstifts Merseburg.

In die Zahl der Domherren (16 canonici majores und 4 canonici minores) wurde Keiner aufgenommen, der nicht evangelisch=lutherischer Religion und von rittermäßigem Adel war, drei Jahre eine Universität besucht oder dem Vaterlande im Felde gedient hatte.*

* Ausgenommen waren nur zwei Doctores juris der zur Merseburger Diocese gehörenden Universität Leipzig, und zwar der jedesmalige Ordinarius und der älteste Professor, auf Grund einer von Papst Johann XXIII. im Jahre 1413 ertheilten Concession. Diese erhielten bei Antritt ihrer Functionen zugleich Canonicate im Stift Merseburg.

Das Hochstift ist in Folge eines von König Otto I., dem Großen (936—973), am Tage des h. Laurentius (10. August) 955 vor der siegreichen Schlacht mit den Ungarn auf dem Lechfelde bei Augsburg abgelegten Gelübdes im Jahre 968 unter Zustimmung des Papstes Johannes XIII., des Erzbischofs Hatto von Mainz und des Bischofs Hildenward von Halberstadt errichtet, mit dem bisherigen Pfarrer von Zeitz, Boso, besetzt und dem von Otto 967 gestifteten Erzbisthum Magdeburg unterstellt worden. Das Stift wurde an der S. Johanniskirche errichtet.

Die Schutzvogtei über das Stift hatten, wenigstens seit dem Ende des 11. Jahrhunderts, die Markgrafen von Meissen aus dem Hause Wettin.

Obgleich die Wenden die alte deutsche Gauverfassung nicht hatten, so wurden doch viele von ihnen bewohnte Districte Gaue (pagi) genannt. Der links der Saale liegende Theil des Stifts Merseburg gehörte zum Hosgau, der übrige, größere, Theil zum Gau Chutizi (nach Schkendiß so genannt).

Heinrich Carl hatte, nachdem er zunächst durch Privat-Präceptoren unterrichtet worden war, das Stifts-Gymnasium zu Merseburg und zusammen mit seinem Bruder Otto Friedrich vom Mai 1719 bis zum Juni 1722 die Universität Halle besucht. Nach dem Zeugniß der Universität vom Jahre 1723 hat der Generosissimus Adolescens ac Dominus Henricus Carolus de Tümping Eques Misnicus non sine laudis accessione und inter optimos mores et probitatem eximiam sein Triennium dort absolvirt, um sich eine solide Kenntniß der eloquentia, der historiae, des öffentlichen, Privat- und Lehrechts anzueignen.*

Schon im Jahre 1721, am 19. Mai, theilte Heinrich Carl dem Domkapitel mit, daß der Kammerjunker Christian Ernst von Weise zu Tragarth bei Merseburg zu seinen Gunsten auf seine Major-Präbende und auf sein Canonicat verzichtet habe. Er übergab zu gleicher Zeit Weise's instrumentum resignationis d. d. Merseburg 20. Januar 1721 sowie sein eigenes testimonium legitimae nativitatis et nobilitatis vom 12. Mai 1721** und erbot sich zur Erlegung der für eine durch Resignation erhaltene

Das Stift des h. Sigtus, auch Unter-Stift genannt, auf dem Sigtus-Berge, wurde 1561 dem Domstift einverleibt.

Als Fortsetzung der Chronik von Ernst Brotus schrieb Georg Moebius, der h. Schrift Doctor und Professor der Universität Leipzig, vormals Rector des Stifts-Gymnasium zu Merseburg, im Jahre 1666 die „Neue Merseburgische Chronica“, welche für die Jahre 1667—1754 von Gottfried Ludwig Präger, Vicar bei der Bischöflichen hohen Stiftskirche zu Merseburg, und dann noch bis zum Jahre 1746 fortgesetzt wurde.

Handschriftlich existiren sodann noch bei dem Capitel zu Merseburg die „Nachrichten betreffend das Dom-Capitel zu Merseburg, zusammengestellt vom Domstifts-Procurator Kühn im Jahre 1879/80“ und endlich ein Druckwerk: „Historisch-topographische Beschreibung des Hochstifts Merseburg“, von Dr. A. Schmefel, Gymnasiallehrer in Merseburg, Halle 1858.

* Protocoll-Bücher des Dom-Kapitels zu Merseburg.

** Hans Carl von Brandenstein, Friedrich Dietrich von Trotha und Moritz Adolph von Nostitz bekannten an Eides Statt, daß Heinrich Carl „von seinen 16 Ahnen, als 8 vom Vater und 8 von der Mutter, aus Adeligem Rittermässigem Stamme geböhren“ (folgt die Aufzählung der Ahnen).

Major-Präbende zu zahlenden Statuten-Gelder,* indem er bat, ihn ad majorem Praebendam zu installiren.

Am anderen Tage, den 20. Mai, kommt er vor das Capitel (sein jüngerer Bruder war schon bei dem Stift inscribirt).**

Der Dominus Decanus eröffnet Heinrich Carl, daß das Capitel auf seine Reception geschlossen habe und ihn ad majorem Praebendam zu installiren gemeint sei, wegen des major Canoniciatus und der dazu gehörigen Session werde er sich aber bis zu erlangtem 24. Jahre gedulden.

Heinrich Carl bedankt sich, schwört den Eid eines Canonicus major und tritt ab.

Darauf gehen die Domini mit den Installandis in die Domkirche, wo sie installiert werden. Nach dem Capitel zurückgekehrt, gratuliren Domini den Receptis und werden Heinrich Carl die panes nebst Alben offerirt.

Hierauf stellen „Wir Dom-Probst, Dom-Dechant, Senior und gesamntes Dom-Capitul der Bischöflichen hohen Stifts-Kirchen zu Merseburg“ Heinrich Carl an demselben Tage einen Schein aus, laut welchem sie urkunden und bekennen, daß sie Heinrich Carl die erledigte Major-Präbende konferirt und durch übliche actus in derselben wirkliche Possession gesetzt haben, dergestalt und also, daß „er die darzu gehörigen geistlichen Einkünfte fernhin einzuhoben fuz und Macht haben, auch wenn er nach zurück-

* 100 Rheinische Goldgulden = 125 *Rth.*

Agio 68 „ 18 gr.

193 *Rth.* 18 gr.

Hiervon abgezogen:

dem Camerario 10 fl. nebst Agio = 19 *Rth.* 9 gr.

der Fabrica 40¹/₂ „ „ „ = 78 „ 11 „ 3 δ

den Residentes 49¹/₂ „ „ „ = 95 „ 21 „ 9 „

193 *Rth.* 18 gr.

Außerdem kostete die Domherren-Präbende Heinrich Carl's 2700 fl.

** Protocoll-Bücher des Domcapitels zu Merseburg.

gelegtem Triennio Academico mit erlangtem 24. Jahre seines alters des Status Capitularis fähig sein wird, ad Canonicatum und der demselben anhängigen Session in Capitulo bei diesen hohen Stifft admittiret werden solle, dargegen er vermöge der Statutorum bei Vermeidung der darinnen benannten Strafen einen Procuratorem, so uns dem Dom Capitul verwandt ist, zu bestellen hat, damit derselbige in allen Fällen seine Person vertreten, auch seinethalben gebührend vigiliren möge.“

Heinrich Carl begab sich nach absolvirtem Triennium vorläufig auf Reisen. Er besuchte auch Holland, Frankreich und England, wohnte im Jahre 1722 der Krönung Ludwig's XV. in Rheims und im folgenden Jahre der Krönung Kaiser Carl's VI. und dessen Gemahlin in Prag als König und Königin von Böhmen bei.

Zurückgekehrt, zeigte er am 23. September 1723 aus Dresden dem Domkapitel an, daß er sein 24. Jahr zurückgelegt habe, und bat, ihm zum examen und zur emancipatio einen Termin anzusetzen, um danach ad locum et sessionem gelassen zu werden.

Hierauf fand, nachdem Heinrich Carl Tags zuvor das Examen abgelegt, am 2. October ein Capitel Statt. Der Domherr von Ponickau eröffnet ihm, daß das Capitel ihm nunmehr die erbetene emancipatio widerfahren lassen wolle: es wird ihm „ein Bändgen gesetzt, er mit der alba bekleidet und per Scholasticum Dominum Melchior Bose consueto ritu emancipiret, sodann ihm ultimo loco hier Session angewiesen.“

Am 4. Februar 1724 trat er sodann seinen Kloster=Monat an, indem er Morgens 6 Uhr die horas Canonicas prima vice besuchte.

Im Jahre 1725 wurde ihm, der inzwischen Regierungs=Assessor geworden war, die residentia actualis bewilligt, im Jahre 1727 die „Baumeisterei“ (bis 1735) konferirt; er wurde Aedilis. Er bezog nun die Curia Martini (an der Reithahn Nr. 5).

Am 29. September 1728 starb zu Merseburg sein Vater (S. 52), seine Mutter zog zu ihm und am 2. November 1729 übernahm er Blössien* in der Erbtheilung (S. 55).

Am 16. December 1753 wurde er an Stelle des verstorbenen Carl Cäsar Bose laut Patent des Herzogs Heinrich von Sachsen-Spremberg, postulirten Administrators des Bisthums Merseburg, Prälat, nachdem er am 26. April 1751 zu Boblas seinen jüngsten Bruder August und am 15. November die Mutter verloren hatte, welche wie sein Vater in Blössien beigesetzt wurde.** —

Heinrich Carl war der Erste von den Brüdern, der zur Ehe schritt. Am 5. Januar 1754 wurde der Ehevertrag zwischen ihm und Friederike Henriette Freiin von Schwan, einziger hinterlassenen, am 13. September 1711 geborenen, Tochter des Freiherrn

* Mit Blössien belehnt am 26. Mai 1750 (Mitbelehnte: seine Brüder, sodann der Merseburger Domherr Carl Melchior Bose, dessen Brüder Carl Ludwig zu Ernitz und Carl Friedrich [Heinrich Carl's Vettern], endlich der Oberforstmeister Moritz Adolph von Nostitz), 28. September 1751, 7. August 1755 und 23. August 1770 („der Würdige und Beste, Unser lieber Andächtiger und getreuer, Heinrich Carl von Cümpling, Dom-Probst alhier“ — Mitbelehnte: sein Bruder Christian Gottlob, Otto Friedrich's Sohn Carl Friedrich, Carl Ludwig Bose's Sohn Carl Hieronymus und Carl Friedrich Bose's Söhne Carl Ernst und Carl Dietrich, endlich Johann Adolph von Nostitz, Sohn von Moritz Adolph).

Heinrich Carl's Vetter Carl Friedrich von Bose, der jüngste Sohn seiner Tante geb. von Bodtfeldt (S. 50), hatte 1756 von deren Schwester Römer Branderode geerbt. Nach der Schlacht von Kossbach (1757) war er dort von den Franzosen gänzlich ausgeplündert worden. Dieses Unglück hatte den damals schon 67-jährigen Herrn geisteschwach gemacht. Er lebte darauf auf seinem Gute Camsdorf und Ober-Camsdorf bei Jena, wo er am 3. Mai 1766 starb. Nach dem Zeugniß des Pastor und Adjunkten Johann Georg Schmidt zu Wenigenjena vom 18. October 1766 wurde er am 7. Mai in der Kirche zu Wenigenjena beigesetzt.

Archiv des K. Oberlandesgerichts in Naumburg a/S., Acta Blössien, B. No. XXI. 7 des Lehns-Repertorium.

** In den Jahren 1752 und 1753 hatten die Stadt, das Domkapitel, das Amt 1950 durchziehende Salzburger mit allem Nothwendigen versehen.

Hans Ernst von Schwan,* auf Thum, Venusberg und Herold, Kursächsischen Kammerherrn und Accise=Raths zu Dresden, und seiner Gemahlin Christiane Henriette geb. von Einsiedel a. d. H. Lumpzig,** unter Assisten; des Curators der Braut, Johann Friedrich Wilhelm von Forstern, und der Brüder des Bräutigams, vollzogen.***

Es heißt darin:

„Zum Ersten. Gleichwie beyderseits Verlobte in Ihrem Christenthum dermaßen durch Gottes Gnade gegründet, daß Sie wohl wissen und verstehen, was Christliche Eheleuthe einander schuldig seyn, so werden und wollen auch Dieselben sich darnach Zeit Ihres Lebens und während des Ehestandes mit allem Fleiße verhalten, der Herr Bräutigam seine geliebte Braut herzlich und beständig lieben, Ihr mit Glimpf und Vernunft vorstehen und Sie getreulich und gebührllich versorgen, hingegen die Fräulein Braut Ihn, den Herrn Bräutigam, als Ihr von Gott vorgeseztes Haupt und Eheherrn ehren, getreulich und unveränderlich lieben und Ihn, als einer Christlichen und verständigen Ehegemahlin wohl anstehet,

* Die Schwan sind ein altes mecklenburgisches Adelsgeschlecht. Joachim, kursächsischer Rittmeister († 1674), begründete die Meißensche Linie, nachdem er Venusberg bei Scharfenstein gekauft hatte. Sein Sohn Hans Ernst erhielt 1679 den Reichs=Freiherrenstand. Außer Friederike Henriette hatte er nur einen Sohn, der im Kriege frühzeitig gestorben ist. Hans Ernst starb 1720.

** Christiane Henriette war wohl die Schwester von Friedrich Heinrich von Einsiedel († 1739) auf Lumpzig und Tochter von Heinrich Hildebrand († 1731), dessen Vater Heinrich Hildebrand, auf Scharfenstein, 1664 Lumpzig gekauft hatte.

Friedrich Heinrich's Söhne waren Friedrich Heinrich († 1795 zu Lumpzig) und August Hildebrand; den Ersteren sezte Friederike Henriette in ihrem Testament von 1775 (f. u.) zu ihrem Erben ein und substituirt ihm seinen Bruder bezw. dessen Kinder (letztere verkauften 1798 Lumpzig an J. G. Seidel).

Heinrich Hildebrand, der Käufer von Lumpzig, war der jüngere Sohn Heinrich Haubold's, dessen Urenkel Hans Georg 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde (Bd. II. 616).

*** Original (Urkunde 389) in den Sammlungen der Altenburger Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (3. Bd., S. 412).

jederzeit begegnen, wozu Ihnen beyderseits der Höchste Gnade und Beystand verleihen wolle.“

Die Braut versprach, ihrem künftigen Gemahl 1500 fl. vier Wochen nach vollzogener Hochzeit zu rechter Ehesteuer und Heirathsgut zu bezahlen, während dieser ihr ein Gegenvermächtniß in demselben Betrage, für welches sein Gut Blößen haften sollte, und eine am Tage nach der Hochzeit zu zahlende Morgengabe von 500 fl. versprach.

Von ihren Paraphernalien reservirte sich die Braut 60 Thlr. als Spielgeld zu freier Disposition.

Am 8. februar 1734, wegen des Todes von Johanna Barbara verschoben, fand die Vermählung Statt.

Im Jahre 1747 kaufte Heinrich Carl für seine Gemahlin vom Domkapitel das auf der Domfreiheit gelegene Syndikatshaus (in der Grünen Gasse, No. 1) für 1200 Thlr., indem er dabei erklärte, daß, wenn dieselbe ohne Descendenz sterben sollte, das Haus dem Capitel wieder überlassen werden sollte.* —

Schon das Jahr zuvor, 1746, war er nach Ableben des Capitularis und Senior Carl August von Wolffersdorff, seines ältesten Schwagers, zum Senior des Domstifts gewählt worden.

Im Jahre 1757 starb der Dekan Christian Wilhelm von Burckersroda. Im Capitel vom 20. Juni stimmten 12 Mitglieder für Heinrich Carl, 3 für den Domherrn von Alvensleben, Heinrich Carl war also zum Dechanten („Hochwürden“) ge-

* Es zeigt über der Thür das Cümpling-Schwan'sche Wappen (Schild geviert: in 1 und 4 Stierkopf gekrönt, in 2 und 3 2 Stierhörner aus einer Krone wachsend; 2 Helme).

Das Domkapitel beschloß übrigens nach dem Tode von Heinrich Carl's Wittwe, dieses Haus nicht zu kaufen. In den soer Jahren dieses Jahrhunderts ist es von der Besitzerin der Stadt Merseburg geschenkt worden.

wählt worden.* „Dominus Senior de Tumpling“, so heißt es im Protocoll, „acceptiren hierauff die auf Sie gefallene Wahl mit einem Dankfagungs Compliment vor das in Sie gesezte Zutrauen, wünschen des Stifts und eines Jeden Bestes befördern zu können, weshalb Sie allen Fleiß anwenden würden, und bitten Sich bey Dero künftigen Amte eines Decani Derer Herren Assistenz aus, mit Beifügung vieler guter Wünsche.

Dominus de Bunau machen nomine Reverendi Collegii dem neu erwählten Herrn Decano, adjectis piis votis, das Gegen Compliment.“

Hierauf optirte Heinrich Carl für sich das Dekanat des Unterstifts S. Sixti mit der Custodia S. Sixti sowie die Vicaria Catharinae S. Sixti und resignirte, da er das Dekanat auch im oberen Stift nebst dem Altar Beatae Mariae virginis in ambitu soeben durch Wahl erhalten habe, die Praelatura Cantoriae. Endlich optirte er die Obedientia Leuna.

Undern Tags, am 21. Juni, wurde Heinrich Carl, nachdem ihm das Privileg ertheilt worden war, jährlich 4 Monate abwesend sein zu können, im Capitel als Dekan vereidigt. „In Alba zwischen Dominus de Bunau und Dominus de Alvensleben knieend, mit Auflegung derer drei ersten finger rechter Hand auf

* Zu dem Dom-Capitel gehörten im Jahre 1757 u. a.:

Ludwig Adolf freiherr von Zech, Dompropst,
Heinrich von Bünau, Senior,
Alexander von Veltheim,
Carl Ludwig von Trübschler,
Johann Heinrich von Hessedorff,
von Gersdorff,
Johann Christof von Ponickau,
Carl Christof von Zehmen,
Joachim Werner von Alvensleben,
Reichard Gottlieb von Zinck,
Adam Ludwig von Wuthenau,
Moritz Ferdinand von Wilcke.

das Evangelium Johannis,“ legt er das juramentum Decani ab. Hierauf legen Domini ihre Mäntel an und gehen mit Dominus Senior de Tumpling in die Kirche, „da dann beim Ausgange aus der Capituls=Stube mit der großen Glocke zu lauten angefangen und damit bis allerseits Herren im Chor angekommen fortgefahren worden. Nachdem nun beym Eintritt in die Kirche der Chor die horam canonicam angestimmt, habe ich, der Syndicus, bald Anfangs zu Zeugen requiriret Herrn M. Delsnern und den Vicarium Salzmannen his verbis:

Domini! Post obitum Domini Decani de Burekersroda beatae memoriae legali modo electus est Reverendus Dominus Henricus Carolus de Tumpling hujus ecclesiae Cathedralis novus Decanus, cujus actum installationis vobis annuncio vosque rogo testes et obsecro ut sedulo observare velitis quid fiet.

Nach dessen Erfolg Dominus de Bunau als nunmehriger Senior den actum Installationis verrichtet haben . . . Nach geendigter hora gehen allerseits Herren wiederum in das Audienz=Gemach, alwo Dominus Senior de Bunau Reverendo Domino Decano de Tumpling den locum Decani an der Tafel überwiesen, allerseits Herren aber legen bei Domino Decano ihre Gratulationes ab.

Dominus Decanus preißen zuörderst göttliche Güte und bitten sich zu Dero Amte des höchsten Beystand aus, hiernächst aber danken Sie allerseits Herren vor Dero guten Wünsche und empfehlen sich bestens.“ —

Es war die Zeit des siebenjährigen Krieges, in welcher Heinrich Carl zum Dechanten des Hochstifts berufen worden war. Die Durchmärsche, Einquartirungen, Contributionen, die Dons „gratuits“ (vergl. hierzu II. 248 und 252) — Alles das berührte auch das Hochstift empfindlich, aber Heinrich Carl war der Mann,

der das Recht und die Würde des Hochstifts zu vertreten und zu wahren verstand.*

Selbst ein großer Freund des klassischen Lateins — wer ihm einen wohlstylisirten lateinischen Brief schrieb, der war schon dadurch bei ihm empfohlen und konnte sich gewiß einer angenehmen Antwort versichert halten — so dachte er doch deutsch und wollte auch die deutsche Sprache zu Ehren bringen. So beantragte er im Capitel vom 2. October 1758, daß die Vocationen der Capitel-Pfarrer künftig in deutscher Sprache ausgefertigt würden. Als Geschäftsmann drang er auf Anlegung eines General-Repertorium des Capitels. Er empfahl hierzu den Domwecker Engel und erklärte sich bereit, ihn das erste Jahr selbst zu besolden und die

* Vom 1. Schlessischen Krieg war das Stift nicht berührt worden. Der 2. kostete ihm eine Contribution von 125 000 *R.* Schwereres brachte ihm der siebenjährige Krieg:

Nachdem im August 1756 Preußen in Merseburg eingerückt waren, war die Stadt Ende October 1757 von den Franzosen besetzt, bis Friedrich der Große von Lüßen heranrückte. Nach der Schlacht bei Roßbach (5. November) besichtigte Friedrich am 9. November auf dem Schloßplatz die erbeuteten Kanonen und die gefangenen Franzosen. Das Stift hatte 70 000 *R.* Contribution aufzubringen.

Das Jahr 1760 kostete ihm eine Contribution von 230 000 *R.*

Dem Hubertusburger Frieden ging noch in der Nacht vom 11. zum 12. März 1762 der Überfall der Stadt durch die Oesterreicher voraus, in Folge dessen die Croaten die Stadt plünderten.

Am 21. März 1763 konnte endlich das Friedensfest gefeiert werden.

Bald darauf, am 5. October, starb König Friedrich August II. Sein Sohn, Kurfürst Friedrich Christian, starb schon am 17. December desselben Jahres; ihm folgte, 15 Jahre alt, sein Sohn Friedrich August III., bis 1768 unter Vormundschaft seines Oheims Xaver, dann durch den Frieden von Posen 1806 König von Sachsen.

In der Nacht vom 19. zum 20. October 1806 hatte zuvor Napoleon sein Quartier auf dem Schloß zu Merseburg genommen.

Auf dem Wiener Congreß kam der größte Theil des Hochstifts an Preußen; das Preussische General-Gouvernement residirte darauf vom Juni 1815 bis zum März 1816 in Merseburg. Am 3. August 1815 fand daselbst die Preussische Erbhuldigung Statt.

Aufsicht zu übernehmen. Auch ließ er die Bibliothek durch den Syndicus ordnen, den Dombrunnen in Stand setzen u. s. w.

Noch nicht drei Jahre war Heinrich Carl Dekan gewesen, als nach dem Tode des Dompropstes, des Geheimen Rathes Freiherrn Ludwig Adolf von Zech, auf Bündorf und Geusau (2. Mai 1760), die Wahl zum Dompropst auf ihn fiel.

Im Capitel vom 30. Mai 1760 wurde er, nun 61 Jahre alt, im zweiten Wahlgange mit 6 gegen 4 Stimmen (welche auf Wuthenau fielen) gewählt.*

* ... „also hat man die Bogens mit denen Nahmen der Herren aus getheilet, die große Capsul auf meinem, des Syndici, Tisch gesetzt, in welche die Herren im Vorbeygehen nach der Ordnung ihre zusammengerollten Zeddel gelegt. Nachdem nun allseits ihre Zeddel eingelegt, ist die Capsul auf die große Tafel gesetzt und die Zeddel in aller Beyseyn eröffnet worden, da sich denn gefunden, daß

Dom. Decanus de Tümping	4 Vota,
Dom. Senior de Alvensleben	2 Vota,
Dom. de Wuthenau	4 Vota,
Dom. de Zinck	1 Votum,
Dom. de Helldorff	1 Votum

gehabt. Weiln nun Dom. Decanus und Dom. de Wuthenau paria gehabt, so haben Domini concludiret: daß die übrigen 10 Herren über die Beyden noch einmahl votiren sollen, um zu sehen, welcher plurima erhalten werde. Nachdem nun zu solchem Ende Camerarius instruiret wird, vor jeden Derer 10 Herren 2 Zeddel mit Derer beyden Herren ihrem Nahmen, so paria haben, zu fertigen und er solches bewerkstelliget hatte, sind die Zeddel, als man sie vorher nachgesehen und richtig befunden, vertheilet und mit Einlegung Derer Nahmen in die Capsul ebenso wie vorhin verfahren worden; nach dessen Erfolg die Capsul auf der großen Tafel in conspectu omnium eröffnet und die Zeddel publiciret worden, da dann

Dom. Dec. de Tümping	6 Vota
Dom. de Wuthenau nur	4 Vota

erhalten, mithin die Wahl auf des Herrn Decani von Tümping Hochwürden gefallen.

Dom. Decanus danken den Herren vor die Ihnen bey dieser Gelegenheit erwiesene Zuneigung und empfehlen sich zu fernerm Wohlwollen. Dom. Senior gratuliren Domino Decano nomine Reverendi Collegii zu dieser Wahl.“

Senior und gesamntes Domkapitel* erstatteten über diese Wahl noch an demselben Tage Meldung an König Friedrich August II. (dessen allmächtiger Minister damals Brühl war)** und baten um Confirmation derselben.***

Die Wahl hatte ein eigenes Vorspiel gehabt, wobei Heinrich Carl Gelegenheit gehabt hatte zu beweisen, daß er von seiner eigenen Würde wie derjenigen des ihm unterstellten Domkapitels und der ihm selbst obliegenden Pflicht, die Wahlfreiheit des Capitels zu wahren, hoch dachte und entschlossen und fähig war, sie energisch und flug zu vertheidigen.†

Sei es, daß es Brühl's Interesse mehr entsprach, Wuthenau als Dompropst zu sehen, sei es, daß der König selbst diesem die Würde des Dompropstes von Merseburg zuwenden wollte, genug, am Tage vor der Wahl überbrachte Wuthenau Heinrich Carl ein Schreiben Brühl's, aus Warschau schon vom 29. März datirt (also noch vor dem Tode Zech's), in welchem es dieser als zweifellos hinstellte, daß das Domkapitel bei der Wahl eines neuen Dompropstes auf eine Persönlichkeit reflektiren würde, welche dem Könige angenehm wäre. Eine solche sei der Kammerherr und Capitularis von Wuthenau, erster Stifts- und Consistorial-Rath; er, Brühl, eröffne dies ihm im Vertrauen mit dem Ersuchen, es

* Alvensleben, Wuthenau, Veltheim, Trübschler, Zinck, Hellsdorf, Ponickau, Zehmen (alle diese auf S. 82 näher bezeichnet), Carl Bernhard von Wolffersdorf, Dr. Johann Gottfried Bauer, Appellationsrath, und Dr. Friedrich Alexander Kühnhold, Professor der Universität Leipzig.

** Brühl hatte seit dem Jahre 1753 auch das Directorium der Stiftskammern zu Merseburg und Zeitz.

*** ... „Allermaaßen man hierbey besonders sein Absehen auf diejenigen Qualitaeten und Kenntniße der Stiftischen Verfassungen, welche in der Person eines Praepositi vorzüglich desideriret werden, genommen. . .“

† Acta betr. diejenigen besonderen Umstände und Angelegenheiten, welche vor, bey und nach der post obitum des Herrn Geheimen Raths und Domprobsts Freyherrn von Zech Excellenz seel. erfolgten Wahl des neuen Herrn Praepositi Hochwürden vorgekommen, 1760.

Dom-Capitel zu Merseburg, Protocol-Buch Bd. E. e. e. fol. 253—255.

„durch Dero vermögende Vermittelung dahin einzuleiten, damit nur berührter höchster Königl. Intention bey sich begebendem casu vacantiae ein Genügen geschehe.“ Brühl werde s. Z. nicht ermangeln, die von Heinrich Carl „zu erwartende Bereitwilligkeit und Dero hierbey verwendenden bona officia“ bei dem Könige anzurühmen.

Heinrich Carl machte in dem Capitel vom 30. Mai, bevor zur Wahl des Dompropstes geschritten wurde, Mittheilung von obigem Schreiben und erklärte den Herren (unter welchen sich Wuthenau selbst befand), daß er ihnen das Weitere überlasse.

„Domini“, so heißt es im Protocoll, „laßen das Schreiben ablesen und werden hierüber um so mehr in einige Verlegenheit versetzt, da das juramentum Majoris Canonici ausdrücklich im Munde führe: nihil extra ordinem impetrabo. Declariren aber doch dabey, wie es bey diesem Vorfall zu Ihrem nicht geringen Troste gereiche, daß Ihre Königl. Majestät dem Collegio doch die freye Wahl laße. Wie Sie nun diese großmüthige Gesinnungen mit devotester Dankbarkeit um so mehr verehrten, je zuversichtlicher Sie sich solchergestalt versprechen könnten, daß Ihnen nicht ungnädig aufgenommen werden würde, wenn Sie hierbey nach Pflicht und Gewissen, denen beschworenen Statuten und der uralten Verfassung, zu Werke giengen, mithin auch des Effects der perpetuirlichen Capitulation sich versichert halten könnten, daferne auch die Wahl auf den Herrn Cammerherrn von Wuthenau nicht ausfallen solte; also setzten Sie auch diesfalls in das allerhöchste Königl. Wort die vollkommenste Zuversicht, welches Reverendus Dominus Decanus, die Wahl möge ausfallen wie sie wolle, Ihre hoch ReichsGräfl. Excellenz den Herrn Premier Minister in Antwort zurückmelden würden.“

Nachdem nun Heinrich Carl gewählt worden war, erließ er anderen Tags, am 31. Mai, folgende Antwort an Brühl:

Pr. Pr.

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz Höchstgeehrtestes vom 29. Mart: a. e. ist mir am 29. Dieses durch den Herrn Cammerherrn von Wuthenau richtig eingehändiget worden. Ob nun wohl solches allererst Tages vor der ausgesetzten Wahl eines neuen DomProbsts geschehen, so habe doch nicht ermangelt meinen Herrn Confratribus den Inhalt en Faveur des Herrn Cammerherrn von Wuthenau zu insinuiren und Ew. HochReichsGräfl. Excellenz Hohen Befehl hierunter gehorsamst zu befolgen.

Allerseits Capitulares declariren hierauf: Wie sie die großmüthigen Gesinnungen, ihnen die freye Wahl zu lassen, mit devotester Dankbarkeit um so mehr verehrten, je zuversichtlicher sie sich solchergestalt versprechen könnten, daß sie hierbey um so freymüthiger nach Pflicht und Gewissen so wohl, als nach Denen beschworenen Statuten und der uralten Verfassung zu Werke gehen, mithin auch des Effects Derer von Jhro Königl. Majt. ihrem allergnädigsten Herrn, in der perpetuirlichen Capitulation fest gegründeten allergnädigsten Versicherungen sich getrösten könnten, wenn auch die Wahl auf den Herrn Cammerherrn von Wuthenau nicht ausfallen sollte, inmaaßen ihre allerdevoteste Zuversicht in das allerhöchste Königl. Wort jederzeit viel zu groß gewesen, als daß Ihnen hierüber nur einiger Zweifel beyfallen sollte.

Wie mir nun das ganze DomCapitul so wohl als der Herr Cammerherr von Wuthenau selbst werden attestiren müssen, daß ich mir vor meine Person nicht die geringste Mühe gegeben vor mich einige Stimmen zu erlangen; Also sehe mich zwar in einige Bekümmerniß versetzt, daß Dem ohnerachtet die Wahl durch Mehrheit Derer Stimmen auf mich gefallen ohne mein mündestes Veranlassen, ich finde mich aber auch in meinem Gewissen desto mehr gedrungen, der göttlichen Fügung hiruunter zu folgen.

Und da ich zugleich in meinem treu devotesten Herzen überzeugt bin, daß ich mir niemahls etwas nur im Sinn kommen lassen, was bey Ihro Königl. Maj. meinem allergnädigsten Herrn meine Wenigkeit hätte unangenehm machen können; so getröste mich auch der allerunterthänigst gebethenen allergnädigsten Confirmation.

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz aber ersuche zugleich ganz gehorsamst, durch HöchstDeroselben viel vermögendes Vorwort diese Angelegenheit dahin gnädig einzuleiten, damit weder E. Dom Capitul noch meine Wenigkeit, hiebey in mehrere Verlegenheit versetzet, vielmehr die allergnädigste Bestätigung ertheilet werden möge.

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz unschätzbaren hohen Wohlwollen empfehle mich übrigens ganz gehorsamst und versichere dagegen als sonst mit ganz besonderer Veneration zu verharren

Merseburg

Ew.

den 31. May

z. z.

1760.

Heinrich Carl von Tümping.

Die feste Haltung des Domkapitels hatte zur Folge, daß Brühl in seinem Antwortschreiben* Heinrich Carl versicherte, daß

* HochWürdiger, HochWohlgebohrner Herr,
Hochgeehrtester Herr Dom-Dechant,

Die schuldige Beantwortung der von Ew. Hoch-Würden mir durch Dero hochwertheste Zuschrift vom 31. May h. a. von des Hochwürdigem Dom-Capituls zu Merseburg per majora auf Sie gefallenen Wahl zu Ihrem Dom-Probst gültig mitgetheilten Nachricht ist bisher um deswillen ausgesetzt blieben, weil ich mich einer Berichts-Erstattung des Geheimen Consilii wegen deren Confirmation von Ihro Königl. Majt. bald versehen: Es hat sich aber damit, vermuthlich wegen der mittlerweile die Residenz-Stadt Dresden betroffenen unglücklichen Schicksals, bis jüngsthin verzogen. Ich hoffe daher die Vergabung des sothanen Antworts-Ausschubs um so eher zu erlangen, als ich, wie Ihro Königl. Majt. bey dem Vortrag erwähnten den 20. dieses anhero überkommenen Berichts des Geheimen Consilii Ihro höchstes Gefallen über die Election Dero Person zum Dom-Probst zu Merseburg, die sie Dero, als Ihres Vasalli, bewährten Devotions-Gefinnung gegen Sie und Dero hohes Königl.

der König mit höchstem Gefallen seine Wahl zum Dompropst erfahren habe. Freilich fügte Brühl hinzu, daß „von Jhro Königl. Majestät allergnädigst gut gefunden“ worden wäre, von dem neuen Dompropst vor seiner Bestätigung die Vollziehung eines Reverses*

Chur-Hausß gewiß versichert sind, auch von Ew. HochWürden wegen deren allergnädigsten Bestätigung schriftliche geziemende Ansuchung geschehen, zu erkennen gegeben. Es würde daher die Confirmation der Dom-Probsts-Wahl noch mit heutiger Post nach Dresden zurückgehen, wann nicht von Jhro Königl. Majt. allergnädigst gut gefunden und mir anbefohlen worden wäre Ew. HochWürden ein Formular zu einem dieserwegen von Ihnen vorhero auszustellendem Revers zu communiciren. Dergleichen folget also hierbey, und die Absicht ist hierbey keinesweges auf einige Beschränkung der Wahl-Freyheit E. Hochwürdigen Dom-Capituls bey der Praelatur der Dom-Probstei, als weshalb vielmehr Jhro Königl. Majt. alles, was in der perpetuirlichen Wahl-Capitulation d. d. den 31. Julii 1731 enthalten, vor Sich und Dero Nachkommen iederzeit stracklich beobachten zu lassen gemeinet, sondern allein auf die Aufrechthalt- und Vergewisserung des Ihnen, als hohem Stifts-Herrn, gebührenden Respects und werththätigen Devotions-Benehmens gerichtet. Ew. HochWürden werden, als zu dergleichen Bewährung Ihrer angebohrnen Treue von Selbst geneigt, hierbey zweiffelsohne keinen Anstand finden, folglich mich durch baldige Remission des also, wie angeschlossener Aufsatz verfaßet, von Ihnen eigenhändig vollzogenen, und mit Dero Wappens-Petschafft bedruckten Reverses in den Stand zu setzen belieben, Dero Dom-Probsts-Confirmation so dann unverzüglich nach Dresden zurück zu befördern. Bey dem dadurch erwachsendem geringen Zeit-Verlust erleiden so wenig dieselben an Ihren Revenües von der Dom Probstei, als E. Hochwürdiges Dom-Capitul an seinen wohl hergebrachten Gerechtfamen einigen Abbruch, ich aber beharre mit besonderer Hochschätzung unangesehet

Ew. HochWürden und Hochwohlgebohren
ganz ergebenster Diener
Graf von Brühl.

Warschau,
den 27. Sept.
1760.

* „Nachdem Jhro Königl. Majt. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, auf mein allerunterthänigstes Ansuchen die durch Absterben Dero würcklichen Geheimen Raths, Ludwig Adolphs Freiherrns von Sech verledigte Praepositur bey dem Dom-Capitul zu Merseburg mir zu conferiren entschlossen; Als erkenne ich nicht nur diese, lediglich von HöchstDeroselben abhängende Gnade mit devotestem Danke, sondern verspreche auch hierdurch auf das verbindlichste, daß ich in dieser Function etwas, so Ihrer Königl. Majt. bey dem Stifte Merseburg zustehenden hohen Gerechtfamen zum Abbruch gereichen könnte, unter keinerley Vorwand oder Ausflucht unternehmen, noch, daß der-

zu verlangen und daß er, Brühl, nicht daran zweifle, daß Heinrich Carl keinen Anstand nehmen würde, dies zu thun.

Heinrich Carl berief in Folge dessen zum 9. October ein Capitel (an welchem auch Wuthenau Theil nahm). Er theilte ihm mit, daß ihm „angefommen“ worden wäre, einen Revers vor der Confirmation zu unterzeichnen und da er „die Sache vor sich zu unternehmen Bedenken fände, so wolten Sie sich Derer Herren Gedanken hierüber ausbitten.“

Die Herren fanden die Sache „von dergestaltiger Wichtigkeit, daß man sie genau überlegen und darüber mit allerseits Herren einen gemeinschaftlichen Entschluß zu fassen höchstnöthig habe.“

In den dieserhalb an demselben Tage erlassenen Convocationes zu einem außerordentlichen Capitel am 24. October hieß es, der Herr Confrater solle sich hiervon „durch nichts als Gottes Gewalt“ abhalten lassen.

In diesem Capitel* erklärte zunächst Heinrich Carl, da die Sache ihn betreffe, so werde man ihm erlauben, abzutreten. Der Senior von Alvensleben brachte darauf das Schreiben Brühl's und den verlangten Revers zum Vortrag.

Die Herren kamen zu der Resolution, „daß Domino Decano anzurathen, mittelst einer an des Herrn Premier Ministers Grafen von Brühl Excellenz zu erlassenden Antwort den auszustellenden Revers zu depreciren und die dahin einschlagende Argumente als mit Beyrath eines Dom=Capituls unter aller Submission und

gleichen von andern geschehe, verhängen, vielmehr alles Ihre nachtheilige nach meinem Vermögen abwenden, mithin bey ieder Gelegenheit meine allerunterthänigste Devotion werkhätig zeigen wolle. Zu dessen Festhaltung habe ich gegenwärtigen Revers unter meiner eigenhändigen Unterschrift, und mit Beydrückung meines Petschafts, ausgestellt; So geschehen zu Merseburg; den
1760.“

* Es waren nur erschienen: Alvensleben, Wuthenau, Veltheim, Trütschler, Zinck, Wolfersdorff und Dr. Kühhold.

Bescheidenheit anzuführen.“ Der Revers solle aber nicht zurückgeschickt werden, sondern bei den Akten bleiben.

Heinrich Carl erließ nun am 25. October folgende von seiner Klugheit und seinem Pflichtgefühl Zeugniß ablegende Antwort an Brühl:

An des Herrn Prem. Minist.

Reichs Grafen von Brühl

Excellenz.

Pr. Pr.

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz bezeige zuörderst vor HochDeroselben am 8. huj. bey mir eingegangene gnädige Versicherung von dem von Ihro Königl. Maj. über die Ellection meiner zum alhiefigen Dom Probste zu erkennen gegebenen allergnädigsten Gefallen meine unterthänige gehorsamste Dankbarkeit, sowie daß ich diese allerhöchste Gnade Ihrer Königl. Maj., meines allergnädigsten Herrn, mit der allertreuesten Devotion bis an das Ziel meiner Tage verehren werde. Ew. HochReichsGräfl. Excellenz meine wahre Ehrfurchtsvolle Erkenntlichkeit in gehorsamster Beantwortung HochDeroselben gnädigen Schreibens zu Tage zu legen, würde ich so lange nicht angestanden haben, wosferne nicht meine aufhabende theure Pflicht erfordert hätte, E. hiesigen Dom=Capitul von dem vor meiner Confirmation von mir anverlangten Reverse Eröffnung zu thun, die wenigen hier anwesenden Capitulares aber diese noch niemahlen vorgekommene Angelegenheit derer gemeinschaftlichen Deliberation eines zu dem Ende besonders ausgeschriebenen General-Capituls aufzubehalten vor nöthig erachtet.

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz bekannte Denkungsart ist viel zu erhaben, als daß Hochdieselben mir und E. Dom=Capitul ungnädig auslegen sollten, wenn ich den vorgeschriebenen Revers ohne Vorwissen meines Collegii auszustellen einigen

Anstand gefunden, dieses aber, solchen devotest zu verbitten, in vorbesagten Generali mir angerathen. In eben diese großmüthigen Gesinnungen setzet E. Dom=Capitul nebst mir das zuversichtliche Vertrauen, Ew. HochReichsGräfl. Excellenz werden in hoherleuchte Erwegung ziehen, wasmaassen sämtliche Capitulares, mithin auch ich, vermöge unserer capitularischen Pflicht und der perpetuirlichen WahlCapitulation zu aller Treue und Devotion gegen Jhro Königl. Maj: als regierenden Stifftsherrn bereits auf das kräftigste verbunden sind. Diese theure Pflicht enthält in ihrem ganzen Umfange vornehmlich die stärkste Verbündlichkeit, die Jhro Königl. Maj: bey dem hiesigen Stifft zustehenden hohen Gerechtsamen aufrecht erhalten zu helfen und denenselben zuwieder auf keinerley Weise etwas zu unternehmen, noch andern Dergleichen zu verstaten.

E. hiesiges Dom=Capitul hat auch diese allerunterthänigste Obliegenheit bey allen Zeiten und bey allen Umständen treulich zu erfüllen sich äußerst bestrebet.

Dahero auch noch niemahlen einem von dem Dom=Capitul die Ausstellung eines solchen Reverses angesommen worden.

So sorgfältig ein jeder derer hiesigen Capitularen, und besonders auch ich selbst, bisjeto sein Gewissen hierunter zu verwahren gesucht, damit an derjenigen allerunterthänigsten Schuldigkeit, welche gegen Jhro Königl. Maj. einem jedem obgedachtermaassen obliegt, nichts ermangele und so vollkommen ein jeder dessen bei sich selbst überzeugt ist;

Desto mehr würde mir und allen zu Gemütthe steigen, wenn in diese allertreueste Devotion ein dergestaltiger Zweifel gesetzt werden wolte, daß nöthig wäre, diese Pflicht durch Ausstellung eines besonderen Reverses gleichsam zu verneuern. Da man sich nun aber bis jeto gegen die unverbrüchlich conservirte alte Treue und Devotion im geringsten nichts bewust ist;

So würde es bey vielen gleichwohlen einen ungleichen Eindruck erwecken, und E. Domcapitul nebst mir ohnverschuldet in den Verdacht gesetzt werden, als ob man sich hiesigen Orts in dem Fall befände, daß dergleichen Renovation schuldiger Treue nöthig sey.

Gleichwie auch Jhro Königl. Maj. nach Ew. HochReichsGräfl. Excellenz gnädig ertheilten Nachricht, alles was in der perpetuirlichen WahlCapitulation d. d. den 31. July 1731 enthalten, vor Sich und HöchstDero Nachkommen jederzeit strecklich beobachten zu lassen, allergnädigst geäußert, in dieser aber von Ausstellung eines dergleichen Reverses nichts enthalten:

Also lebe der gerechtesten Zuversicht um so mehr, es werden Jhro Königl. Maj. mich von Ausstellung desselben zu dispensiren in allerhöchsten Gnaden geruhen.

Jhro Königl. Maj: bey dem hiesigen Stifte zustehende allerhöchste Gerechtsame, soviel an mir ist, aufrecht erhalten zu helfen und zum Abbruch derselben nichts zu gestatten, werde ich, wie meine allerunterthänigste Capituls und Vasallen-Pflicht ohnehin erfordert, bey der Function eines hiesigen Praepositi umsomehr mein vornehmstes Augenmerk seyn lassen.

Ew. HochReichGräfl. Excellenz aber ersuche ganz gehorsamst, es wollen Hochdieselben bei Jhro Königl. Maj. mich diesfalls zu verbitten sich gnädig bewegen lassen, wodurch Hochdieselben mich zu unaufhörlicher Dankbarkeit und mehrer Veneration noch mehr obligiren, mit welcher ich schon außerdem verharre

Ew. HochReichsGräfl. Excellenz

Merseburg,

1c.

den 25. Oktober

Heinrich Carl von Tümping.

1760.

Obiges Schreiben hatte gewirkt. Der König ertheilte schon am 24. November zu Dresden der Stiftsregierung zu Merseburg* den Befehl,** die Wahl Heinrich Carl's zum Dompropst in Seinem Namen zu bestätigen. Es findet sich in dem Befehl sogar folgender Passus:

„Und Wir denn gegen gedachten von Tümppling Person nichts zu erinnern, vielmehr Selbst auf ihn, als Unfern treu gehorsamsten Vasallen, vorzüglichen Bedacht genommen, mithin sothanen unterthänigsten Suchen statt gegeben haben; Als begehren Wir hiermit gnädigst“ zc.

Am 8. December 1760 erfolgte die Bestätigung.

Brühl sah sich noch veranlaßt, aus Warschau ein Gratulations-Schreiben an Heinrich Carl zu richten.***

* Johann Georg von Beulwitz war ihr Kanzler.

** gez. Wilhelm August Graf von Stubenberg.

*** Hochwürdiger, Hochwohlgeborener Herr,
Hochgeehrtester Herr Dom-Propst.

Ew. Hochwürden hochwerthgeschätztes vom 25. October jüngsthin habe erhalten. Um Dieselben, wie das Anverlangen wegen eines Reverses einiges Mißtrauen in Dero Devotion gegen das hohe Königl. Chur-Haus keinesweges zum Grunde gehabt, desto vollständiger zu überzeugen; So ist sich, bey Jhro Königl. Majt. die allergnädigste Dispensation darvon zu bewürcken, von mir bemühet worden.

Hierinnen bin ich dann auch so glücklich gewesen, daß höchstdieselben Dero höchste Zufriedenheit über Ew. HochWürden Erwehlung zum Dom-Propst in Merseburg Jhro Geheimen Consilio durch ein dato nach Dresden abgehendes Rescript bekannt machen und selbigem die Confirmation darüber in der hergebrachten Mase zu ertheilen, allergnädigst heimstellen lassen. Zu dieser neuen vorzüglichen Dignitat gratulire demnach Ew. HochWürden von ganzem Herzen, und wünsche, daß Sie solcher, nachdem hierunter vor sich habenden gutem Beispiel Jhres Herrn Praedecessoris Excell., bis in das späteste Alter bei vollkommenem Vergnügen und Wohlergehen vorstehen mögen, in derjenigen aufrichtigen Hochschätzung, womit ich unablässig beharre

Warschau,
den 12. Nov. 1760.

Ew. Hochwürden und Hochwohlgeborenen
ganz ergebenster Diener
GvBrühl.

An den Hrn. Dom-Propst von Tümppling.

So konnte endlich am 28. April 1761 die Installation Heinrich Carl's als Dompropst durch den Senior von Alvensleben vor sich gehen.*

Zunächst spielte sie sich in der Capitelstube ab:

Heinrich Carl übergab zuvörderst das von ihm vollzogene und besiegelte Original der Praeliminar-Dom-Propst-Punkte und das juramentum Praepositi, „legen hierauff die Albe an und als Dieselben auf das Bänkchen loco consueto niederknien und consuetis ceremoniis den Eyd abzulegen anfangen, stehen allerseits Herren auf und bleibet jeder an seinem Orte so lange stehen, bis Dominus Praepositus den Eyd abgelegt. Nach dessen Erfolgen legen Domini die Alben an und führen Dominum Praepositum unter Lauten der großen Glocke in die Kirche, alwo Dominus Praepositus nebst Domino Seniore in die Stände des hohen Chores auf der Kanzel Seite, die übrigen Herren aber auf ihre sonst gewöhnlichen Stände unter der Capitels=Empor=Kirche getreten, ich der Syndicus aber mich in den untersten Stand auf besagter Kanzel Seite hinter denen Choralisten gestellt.

Als nun das Lied: Befiehl Du Deine Wege, bald aus war und der letzte Vers gesungen ward, gehe ich von meinem Stande aus auf die andere Seite, requirire den Sangmeister M. Wagnern und den Vicarium Trium Regum Saltmann zu Zeugen und nehme sie mit auf die andere Seite, wo Dominus Praepositus und Dominus Senior stunden, da denn Dominus Senior unter der Lektion Dominum Praepositum mit diesen Worten:

Ego Joach. Wern. ab Alvensleben reverendi Capituli Senior nomine dominorum meorum de Capitulo et meo,

* In den Kirchen, wo er das jus patronatus als Propst oder als obediensarius auszuüben hatte, wurde nunmehr folgende Vorbitte verfügt: . . . „Wie auch Herrn Heinrich Carl von Cümppling auf Cümpplingen und Blößen, des hohen Stifts Merseburg erwählten und bestätigten Dom-Propste, als Patrono dieser Kirche und hiesigen Ortsgerichtsherrn, Dero frau Gemahlin und übrigen hohen Angehörigen Gnade und Einigkeit“ u.

ex antiqua et laudabili consuetudine hactenus observata, instituo dico et pronuncio Te Henricum Carolum de Tump-ling Praepositum hujus ecclesiae Merseburgensis et trado Tibi Praelaturam Praepositurae vacantem per obitum Domini Liberi Baronis de Zech in nomine Dei Patris Filii et Spiritus Sancti

installirt haben.

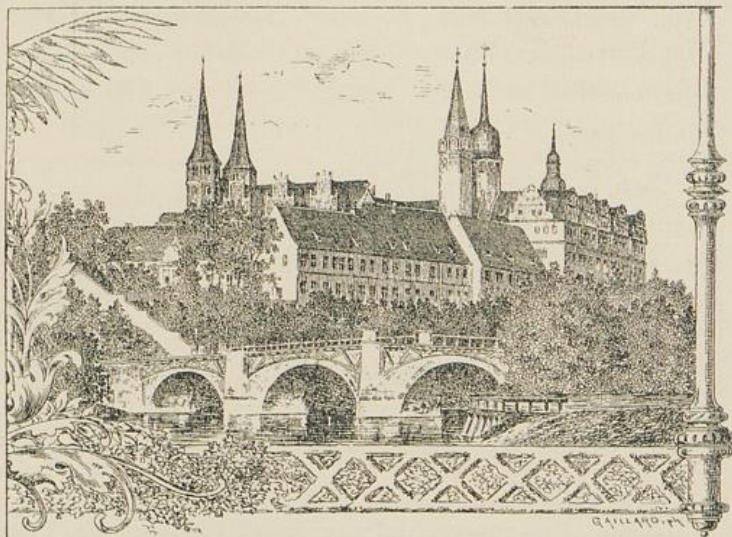
Nach dessen Erfolg befrage ich die Zeugen, ob sie alles wohl gesehen und gehöret? und da sie solches versichert, admonire ich selbige ut hunc actum fideli memoria custodiant. Nach geendigter hora gehen Domini in eben der Ordnung ad locum sessionis zurück, gratuliren allerseits Domino Praeposito und setzen sich wieder an die Tafel, alwo Dominus Senior dem Herrn Dom=Probste locum Praepositi anweisen.

Dominus Praepositus danken zuörderst Gott vor die Ihnen seit nunmehr 40 Jahren in Capitulo verliehene Gnade, dem Könige vor die allergnädigste Confirmation, denen Herren vor die Merkmahle ihrer Wohlgewogenheit und Domino Seniori vor Dero hierbey gehabte Bemühung, versichern Reverendo Capitulo alle Treue und Freundschaft, legen hiernächst das zeithero geführte Directorium nieder und resigniren das Decanat cum annexis, empfehlen sich aber zu fernerer Freundschaft und Wohlgewogenheit.

Dominus Senior danken Domino Praeposito vor das zeithero rühmlichst geführte Directorium, gratuliren nachmahlen zu der erlangten Praepositur adjectis piis votis und empfehlen das Collegium zur ferneren Wohlgewogenheit."

Bald hierauf empfing Heinrich Carl die Glückwünsche der Königlichen Kammer, des Ausschusses der Bürgerschaft, einiger Ausschuss=Personen und des Stadt=Ministerium.

Er bezog nun die neben Schloß und Dom gelegene Dompropstei.



Am 6. October fand die Dompropst-Huldigung Statt.

Die Dompropstei-Untertanen stellten sich, Dorf für Dorf, in dem Hofe der Dompropstei in einem halben Kreise auf. „Als haben hierauf und da alles bereit war, Domini des Herrn Praepositi Hochwürden durch die Creutzgang-Thür in den Propstey-Hof geführt, alwo dieselben von denen vor der Curia Praepositurae gesetzten Stühlen unter einem Zelte dergestalt Platz nahmen, daß westlich Dominus Decanus qua Rev. Capituli Commissarius, sodann Rev. Dominus Praepositus und nach denenselben die übrigen Herren in ihrer Ordnung, hinter denen Herren aber und ihren Stühlen ich der Syndicus,* Herr Dr. Saltmann als Dompropstey-Gerichts-Verweser, dessen Adjunctus Carl August Saltmann, der Procurator fabricae Müller, der Dom-Cämmerer Segnitz

* Johann Friedrich Schneider.

und der Dom=Probstei=Verwalter Buch gestanden. Worauf Dom. Decanus denen anwesenden Unterthanen von ihrer anjeho abzulegenden Huldigungs=Pflicht Eröffnung thaten und selbigen in einer wohlgesetzten Rede die vor Gott eingesetzte Ordnung des Obrigkeitlichen und Unterthanen Standes vorstellte und letzteren besonders ihre aufhabende Pflicht und Schuldigkeit zu Gemüthe führete, auch was sie hinkünftig gegen den hochwürdigen hochwohlgebohrenen Herrn, Herrn Heinrich Carl von Tümppling, auf Tümpplingen und Blöfien, als den von Gott ausersehenen, von Rev. Capitulo erwählten und von Ihro Königl. Majestät und Churfürstlichen Durchlaucht, unserm allergnädigsten Herrn, bestätigten neuen Dom=Probst, als ihre vorgesetzte Obrigkeit, zu beobachten hätten, zeigten, diese Rede aber mit gutem, auf gegenwärtige Kriegszeiten gerichteten Wunsche beschloffen.“

Die Unterthanen legten nun ihre Huldigungs=Pflicht mittelst Handschlags und den Huldigungseid ab, die Männer mit den aufgehobenen drei ersten fingern der rechten Hand, die Frauen, indem sie sie auf die linke Brust legten.

„Dominus Praepositus eröffneten hierauf Dero Mund mit Dank gegen Gott, den König, für hochwürdiges Dom=Capitul und declarirten sodann, daß Sie die fernere Administration derer Dom=Probstei=Gerichte den anwesenden Herrn Dr. Carl August Salkmann und dessen Sohn gleichen Namens als Adjuncto des ersteren, ihres bisher bezeugten Fleißes und Geschicklichkeit halber, zu übertragen gesonnen wären.“ —

Im Jahre 1762 vertrat Heinrich Carl das Capitel als Deputirter bei dem Landtage. Als er nun im folgenden Jahre, zumal er Stiftsstand sei, gedrängt wurde, ein solches Mandat wieder anzunehmen, lehnte er dies ab — „Sie hätten sich dem Dom=Capitul niemahlen entzogen, auch den letzteren Landtag mit vieler Beschwerlichkeit abgewartet. Sie würden aber älter und wolten es daher depreciren.“

Im Jahre 1764 wurde er Ritter des von Kurfürst Friedrich Christian gestifteten Stiftsordens,* 1767 Steuer-Ober-Einnehmer des Eisenberger Kreises. —

Zu dem im Jahre 1729 übernommenen Blößen erwarb Heinrich Carl im Jahre 1737 von der Linie Caserkirchen das alte Stammgut Tümppling.

Durch die Theilung vom 3. Juli 1610 war es an Georg Otto, den zweiten Sohn Otto's von Tümppling (II. 3—105 und S. 11 dieses Bandes), gekommen. Nach seinem Tode hatte es 1612 sein jüngster Bruder Rudolf Albrecht I., Stifter des Hauses Caserkirchen, übernommen. Nach seines Sohnes Philipp Heinrich Tode (1669) hatten dessen 4 Söhne im Jahre 1687 sich so getheilt, daß Philipp Lebrecht und Otto Wilhelm Tümppling zu je $\frac{1}{2}$ übernahmen. Nachdem Philipp Lebrecht und Rudolf Albrecht II. gestorben waren, erhielt durch Receß vom Jahre 1720 Christian Ludwig die eine Hälfte von Tümppling, die andere behielt Otto Wilhelm.

Des letzteren Söhne Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht verkauften nun am 21. Februar 1737 ihre Hälfte an Heinrich Carl, welcher sich 1734 vermählt hatte, worauf Christian Ludwig's Sohn Carl Friedrich am 4. Juni desselben Jahres („auf Befehl und Veranlassung Einer hochlöblichen Landes-Regierung zu Altenburg“) die andere Hälfte auch an ihn verkaufte, so daß

* Friedrich Christian hatte diesen Orden und Rockkreuze für die rittermäßigen Domherren gestiftet. Der Orden wurde um den Hals getragen an einem schwarzen, mit Gold durchwirkten, Bande, die Rockkreuze auf der linken Brust (die Lipsiensens erhielten Gnaden-Medaillen).

Hierauf beschloß das General-Capitel am 28. Mai 1764, daß die Capitulares statt der bisherigen Chorhemden und Mäntel violette Calare und außerdem Varetts tragen sollten; die Calare des Dompropstes und des Dekans sollten rothe Aufschläge von Sammet haben, ihre Varetts von rothem Sammet sein mit goldener Einfassung, Schnur und Quaste. Die Alben sollten künftig nur von den Canonici minores und von den Vicarii getragen werden.

Heinrich Carl nun ganz Tümppling besaß.* Am 21. Mai 1738 wurde er zu Altenburg mit der ersten, am 23. März 1739 mit der zweiten Hälfte von Herzog Friedrich III. belehnt.**

Das alte Stammgut war, indem es in die pietätvollen Hände Heinrich Carl's gekommen war, damals schon der Gefahr entronnen, der Familie verloren zu gehen. Der Geist der Väter war nicht lebendig in den damaligen Vertretern des Hauses Casikirchen, weder in den Söhnen Otto Wilhelm's, noch in dem Sohne seines Bruders Christian Ludwig. Wir werden unten in der Geschichte des Hauses Casikirchen (B) diese Anklage begründet finden.

Um so tragischer ist es, daß Heinrich Carl's hohe Auffassung von den Pflichten auch gegen die Familie dadurch, daß er seinen Sinn nicht auf einen seiner würdigen Sohn vererben konnte, sondern daß der reiche Besitz des Hauses Posewitz einem unwürdigen Neffen in den Schooß fiel, den Verlust Tümppling's nach kaum einem halben Jahrhundert nicht verhindern konnte. Wir müssen darin die Nemesis sehen für die Untreue, deren sich die Vertreter der Häuser Casikirchen und Posewitz im Laufe des für die richtige Auffassung der besonderen Pflichten des Adels gegen sich selbst und gegen die Allgemeinheit*** so verderblichen 18. Jahrhunderts schuldig gemacht haben. Die Gnade Gottes blieb dafür dem Hause Sorna erhalten, welches unter seinen Mit-

* Vergl. II. 249—251. Der Kaufvertrag wurde im Jahre 1739 bestätigt.

** Der 1. Lehnbrief im Original noch im Archiv zu Tümppling, der 2. im Original im Archiv zu Thalstein.

Zugen im 1. Lehnbrief u. a.: Friedrich Wilhelm von Eisenberg zu Unterwellenborn, Albrecht Anton von Rügleben zu Rügleben, Friedrich Ernst von Lindenau zu Polenz und Wilhelm Hannibal Freiherr von Schmerzing — im 2. Lehnbrief: Dieselben, außerdem der Kanzler Siegmund Ehrenfried von Opper zu Gesda und Wellerwalda und Christian Ludwig von Griesheim.

*** Ernst Moritz Arndt sagt: „Der Adel hat einen Reiz zur größeren Anspornung, zu edleren Strebungen und Thaten, indem seine Ahnen, die Thaten früherer Geschlechter vor ihm schweben.“

gliedern, wie wir im 2. Bande gesehen haben, nach Kräften Kämpfer für Ehre und Pflicht besaß, so daß, was die Nachfolger eines Mannes, wie des Dompropstes von Merseburg, und eines Mannes, wie des Altenburgischen Hof-Marschalls Philipp Heinrich a. d. H. Casikirchen, an Ehre und Wohlstand ihren Häusern und damit dem altbegründeten Ruhm ihres Geschlechtes raubten, aufgewogen wurde durch das, was Vertreter des Hauses Sorna bis zur Gegenwart nicht nur für das theuere Vaterland, das weitere und das engere, sondern auch für Erhaltung und Mehrung der inneren wie der äußeren Blüthe ihres Hauses, der Gesamt-familie, gethan haben.

Die Geschichte soll eine Lehrmeisterin sein. Möge sie es auch sein für alle gegenwärtigen und, will es Gott, zukünftigen Mitglieder des Geschlechtes. Mögen sie erkennen, welches die Ursachen des Niederganges, des Unterganges der Häuser Posewitz und Casikirchen gewesen sind, erkennen, worauf das Haus Sorna sich aufgebaut hat, und danach handeln, um den Schild dieses Hauses, der Familie, fleckenlos, wie bisher, zu erhalten! —

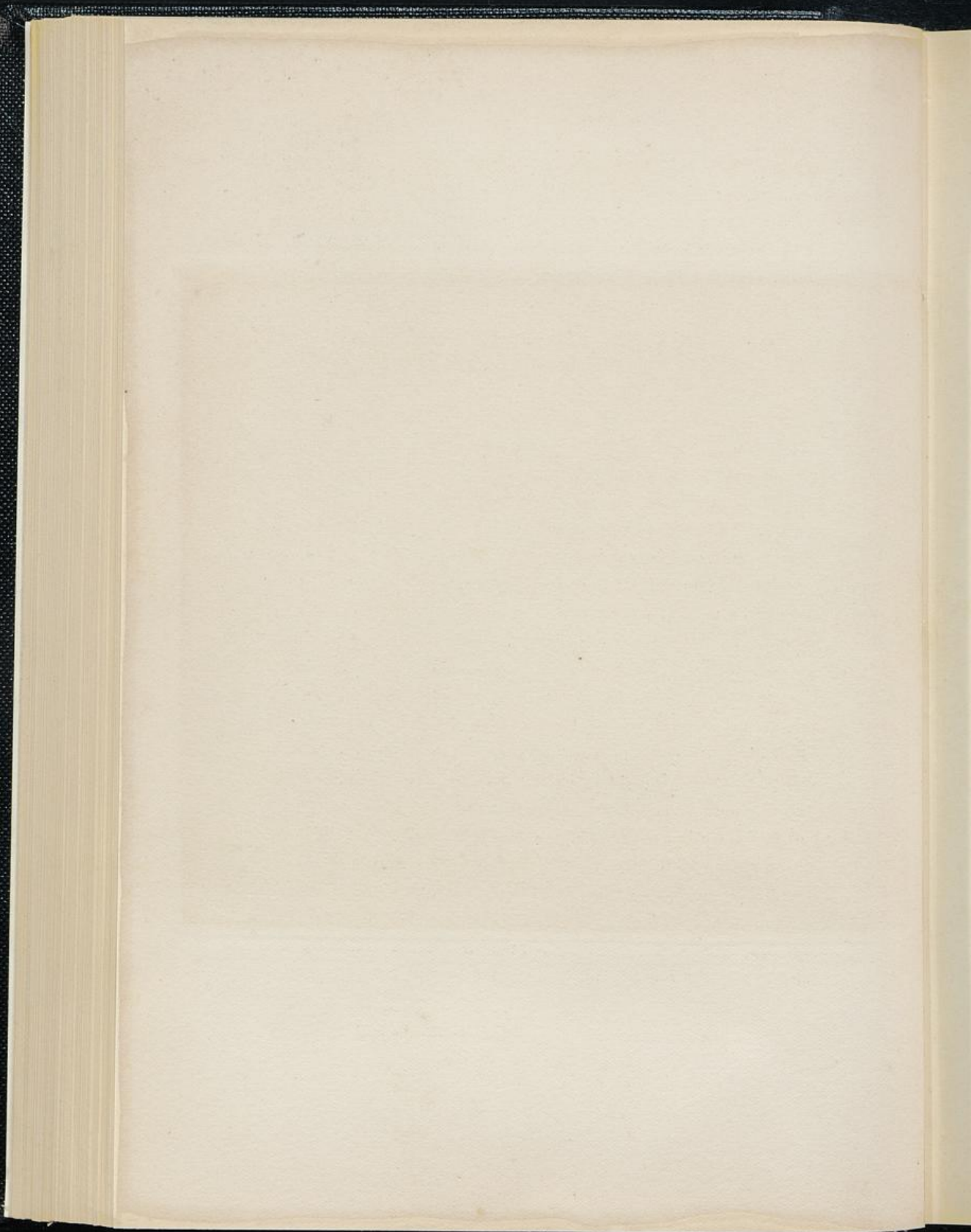
Wir kehren zum würdigen Dompropste zurück. Seine wie seiner edlen Gemahlin Friederike Henriette Mittel waren bedeutend genug, um nicht nur für Blößen, sondern auch ganz besonders für Tümpel zu sorgen, welches einer Aufbesserung sehr bedurfte. Unter Schonung des guten Alten erneuerte er vom Jahre 1759 an das alte Schloß und verbesserte die Ökonomie nach allen Richtungen hin. Freilich erregte er nicht immer die Zufriedenheit der Camburger. So hatte er für gut befunden, aus Chursachsen Arbeiter heranzuziehen. Darob beklagten sich am 2. September 1759 die einheimischen Maurer und Zimmerleute* und das Amt glaubte, diese Beschwerden unterstützen zu müssen. Aber Heinrich

* Nämlich die Obermeister des Camburger Maurer- und Zimmer-Handwerks, Meister Johann Christian Sonnenkalb, Johann Christoph Blödner und Johann Christian Eisenschmidt.



Heliogravure & Druck v. J. Bleckinger Wien.

*Timpling bei Camburg * / Saale,
Stammhaus des Geschlechtes von Timpling.*



Carl war nicht der Mann, der, wo er Recht hatte, sich einschüchtern ließ. „Ew.“, so schreibt er d. d. Tümppling 22. October 1739* an den Amtmann Heinrich Ernst Haumann, „müßte die dem Adel und besonders deren Rittersitzen competirende immunitaet und Freyheit sattfam bekannt sein, zu ihren Bau Gewercken zu nehmen von und woher sie wollen, folglich solche nicht erst in Zweiffel und Discussion zu ziehen wären. Nachdem aber mich besonders hierbey befremdet, wie Ein Wohllobliches Amt an mich, da mein ordentliches forum die hochfürstlich Altenburgische Landes-Regierung ist, dergleichen Verordnungen und Monitoria auf meinem Canzleyschriftsäßigen Rittersitze Tümppling allhier ergehen und insinuiren lassen kann und ich dieses Verfahren gedachten Wohlloblichen Amts nicht anders als einen Eingriff und Turbation der von hoher Gnädigster Landesherrschaft bereits von langen Jahren her verliehenen und wohl hergebrachten Gerechtsamen und Canzley-Schriftsäßigkeit meines Ritter Guthes anzusehen habe; Als bitte mich mit dergleichen Verordnungen in Zukunft zu verschonen, das unternommene behörig zu cassiren, auch wenn etwa wieder verhoffen bey ihrem Amte wieder mich Beschwerden oder Klagen angebracht werden sollten, Supplicanten von Ihnen ab und selbige an mein ordentliches forum zu Altenburg zu verweisen, damit nicht bey ferneren dergleichen Verfahren ich wieder Willen genöthiget werden möchte, diesfalls höheren Orts Beschwerde zu führen, womit doch dieselben gerne verschonet und fernerweit nachbarliches Vernehmen bey zu behalten wissen wollte. Der mich in aller geneigter Willfahung versehe und außerdem verharre“ 2c. —

Der Abend seines Lebens war herangekommen. Am 11. März 1772 verfaßte Heinrich Carl zu Merseburg sein Testament** und deponirte es bei seinem Gerichte zu Blößen (Urkunden-Anhang). Es beginnt mit den Worten:

* Original noch 1878 im Archiv zu Tümppling.

** Im Archiv des Herzoglichen Amtsgerichts zu Camburg a/S.

„Im Namen des dreyeinigen Gottes!

Unsere Tage stehen allerdings in der Hand des Herrn über Leben und Todt, kein Sterblicher aber kann das Ziel seines Lebens bestimmen. Nur dieses Einzige ist bei der Ungewißheit des menschlichen Lebens desto gewisser, daß wir hier keine bleibende Stätte haben. Wie nun die tägliche Erfahrung die Flüchtigkeit dieses Lebens bestätigt, also lehret hingegen die christliche Klugheit, sich in beständiger Bereitschaft auf ein seliges Ende zu halten und sich in der seligen Hoffnung des zukünftigen Lebens zu befestigen. Die unendliche Güte und Barmherzigkeit des Allerhöchsten hat bey denen Mühseeligkeiten der menschlichen Tage, welche er denen seinen zuschickt, keine andere Absicht, als uns von dem eiteln und vergänglichem Wesen dieser Welt immer mehr ab und dadurch zu sich zu ziehen, in der Hoffnung eines zukünftigen besseren Lebens aber desto gewisser zu machen.

Nachdem nun Ich, Heinrich Carl von Tümping, den Liebhaber des Lebens zu preisen habe, welcher, bey vielen mir erzeigten Wohlthaten, mich durch meine bisherigen Leibes-Schwachheiten auch dahin geführt, daß ich solches Alles in christlicher Gelassenheit, und mit Uebergebung in seinen allerheiligsten und allein guten Willen, destomehr erwogen: Als lasse ich die Versorgung meiner durch Christi Bluth theuer erkaufte Seele billig mein vornehmstes Augenmerk seyn, und befehle demnach solche in die treuen Vater Hände meines Gottes, in gläubiger und gewisser Hoffnung der freudigen Auferstehung des Leibes und seligen Vereinigung mit der Seelen.

Nach dieser geistlichen Versorgung meines unsterblichen Geistes aber habe ich vor nöthig erachtet, auch in Ansehung derer mir von Gott geschenkten zeitlichen Güter mein Haus in Zeiten zu bestellen 2c.“

Zunächst gedenkt er in § II in Liebe seiner Schwester Johanna Eleonora verwittweten von Nißmits* (S. 47), der erfahrenen Proben ihrer zärtlichen Geschwisterliebe, ihres rechtschaffenen, uneigennütigen und zufriedenen Wesens.

In § III setzt er seine Gemahlin und seinen einzig noch lebenden Bruder Christian Gottlob auf Boblas und Neidschütz sowohl in feudis wie in allodio zu seinen Erben ein.

Nach § VIII soll sein Bruder Christian Gottlob von Allem, worüber er nicht in den vorhergehenden Paragraphen verfügt hat, alleiniger Erbe sein.

„Meine liebe Ehegemahlin empfehle ich ihm zu treuester Vor-
sorge und Freundschaft bestens und sollte er wieder alles mein
Vermuthen ihr ein Inventarium oder eydliche Specification über
meine Verlassenschaft abfordern oder sonst diesen meinen letzten
Willen in irgend einem Punkte anfechten, so soll er von meiner
Erbenschaft gänzlich ausgeschlossen und auf diesem Fall meine oft
erwähnte liebe Ehegenossin einzig und allein zur Erbin meines
sämmtlichen Vermögens, an Lehn und Erbe, instituiret seyn.“

„Sollte,“ so heißt es in § X, „welches Gott verhüte, dieser
mein lieber Herr Bruder und Erbe vor mir versterben, so soll ihm
mein Bruders Sohn, Herr Carl Friedrich von Tümping auf
Bosewitz und Jöthen und dessen jezige Ehe-Consortin, Frau Caro-
line Elisabeth Wilhelmine von Tümping gebohrene von Büнау,
auf Mayhen, iisdem conditionibus et modis substituïret seyn;
sie sollen aber meine Erbschaft nicht veräußern, sondern
selbige ihren jezigen und künftigen eheleiblichen Kindern primi
gradus, worunter jedoch in Ansehung dieses meines Herrn Veters
Gemahlin nur diejenigen Kinder zu verstehen sind, welche sie in
gegenwärtiger Ehe geboren hat und noch gebähren wird, als
ein Fideicommiss hinterlassen.“

* Sie lebte noch allein von seinen 5 Schwestern und starb, 81 Jahre alt,
drei Jahre nach ihm zu Merseburg am 4. Mai 1776.

In § XII heißt es: „Meine Bücher* legire ich eben demselben meinem Herrn Vetter Carl Friedrich von Tümppling, jedoch soll er solche dem oder denjenigen seiner Söhne, welche sich dem studium widmen, conserviren und dahin besorgt seyn, daß sie nicht alieniret werden.“

Am Schluß heißt es: „... und ich habe das Vertrauen zu meinen lieben innen benannten Erben, daß sie solchem allen in Friede und Einigkeit nach leben werden, damit sie auch den Segen von dem Herrn, der in der Höhe wohnet, zu gewarten haben mögen, welchen Segen ich ihnen gleichfalls von ganzen Herzen anwünsche.“ —

Nachdem Heinrich Carl so sein Haus bestellt hatte, ging er 14 Monate darauf, zu Merseburg am 15. Mai 1773, 74 Jahre alt, zur ewigen Ruhe ein.**

„Lectori
Salutem per Christum!

Daß es dem Herrn über unser Leben in Gnaden gefallen, den weyland Hochwürdigem und Hochwohlgebohrenen Herrn Herrn Heinrich Carln von Tümppling, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Tümppling und Blesien p. hocheuwählten und bestätigten

* Seine familiengeschichtliche Sammlung gerieth glücklicherweise in die Hände Philipp's von Tümppling a. d. H. Casekirchen, welcher sie noch im Jahre 1773 dem Pfarrer Seideler zu Neidschütz zur Verfügung stellte (Cap. VIII).

** Merseburger Dom-Todten-Register 1773:

„Den 15. May früh um 4 Uhr starb der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr Herr Heinrich Carl von Tümppling, Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Tümppling und Blesien pp, Hocheuwählter und bestetigter Dom-Probst allhier, auch Herzogl. Säch. Gothaisch-Altenburgischer Steuer Ober Einnehmer des Eisenbergischen Creißes im 74. Jahre seines Ruhm vollen Alters an einem Sticckfluß, zwar plötzlich doch sanft und seelig.

Dessen entseelten Gebeine wurden den 16. ej. Sonntags Abends in hiesiger Domkirche unter dem Gelante aller Glocken und einer zahlreichen Procession beygesetzt. Im Trauerhause ward von Jhro Magnificenz dem Herrn Stifts-Superintendent M. Schmidt eine vortreffliche Standt Rede gehalten, bey der Leiche paradirten die Vicarii und Choralisten.“

Dom=Probst zu Merseburg, auch Herzogl. Sächs. Gothaisch=Altenburg. Steuer=Ober=Einnehmer des Eisenberg. Creißes, am 15. May 1773 früh um 4 Uhr im 74^{ten} Jahre seines Ruhm= vollen Alters an einem Sticfluße, zwar plötzlich, doch sanft und selig, ohne Hinterlassung männlicher Leibes= Lehns= Erben, durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abzufordern; Solches wird hierdurch aus dem bey der hiesigen Schloß und Dom= Kirche befindlichen Todten=Register pflichtmäßig attestiret. Sign. Merseburg am 14. September 1773.

(L. S.)

M. Christian Ernst Schmidt,
Stifts=Superintendens allhier.“*

Am 16. hielt in der Dompropstei der Stifts=Superintendent Christian Ernst Schmidt ihm eine gediegene Leichenrede (Ur= funden=Anhang), welche bei Johann Georg Laitenberger zu Merseburg im Druck erschien.**

„Ach Gott,“ heißt es darin, „wir haben unsern besten Freund, unsern Vater, unsern Wohlthäter, unsern Versorger verlohren! wir haben ihn plötzlich verloren, da wir wünschten und hofften, uns seiner liebevollen und väterlichen Vorsorge noch länger zu erfreuen. Doch nein, klagende Seelen, wir haben diesen unsern würdigen Vater nicht verloren. Sein schneller Übergang aus der flüchtigen Zeit in die selige Ewigkeit ist für ihn, und für uns alle, eine sehr große göttliche Wohlthat.

Unser erblaßter Herr Domprobst hatte, wie jener redliche Obadja, den Herrn von Jugend auf kindlich gefürchtet und darum kann auch nun sein plötzlicher Tod ihm dennoch nicht schädlich sein. Fast sind 74 Jahre verflossen, daß ihn der Herr und Vater der Menschen allhier zu Merseburg, den 22. September 1699,

* Acta betr. die Lehnen an Blößen, 1695—1780, B. No. XLI, 1 des Repert., Archiv des Oberlandesgerichts Naumburg a/S.

** In der Seminar= (früheren Universitäts=) Bibliothek zu Wittenberg.

glücklich aus dem düstern Schooße der Mutter hervorgezogen. Seine frommen, in Gott ruhenden Eltern, der Herr Vater, hochfürstlicher Sachsen-Merseburgischer Land Jäger Meister, und die Frau Mutter, eine gebohrene von Bothfeld, trugen für seine gute und edle Erziehung die rühmlichste Sorgfalt. Aber auch von ihm selbst hieß es: ich war ein Kind guter Art und hatte bekommen eine feine Seele, und da ich wohl erzogen ward, wuchs ich zu einem unbefleckten Leibe, und nahm zu an Alter, an Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Ein unermüdeter Fleiß auf niedern und höhern Schulen, eine flügllich eingerichtete Reise in fremde Lande, eine sorgfältige Ausübung der Tugend vermehrte schon in jüngern Jahren die großen Vorzüge, welche ihm der Allmächtige durch eine edle Geburt und durch vortreffliche Naturgaben geschenkt hatte.

Bereits am 20. May 1721 ward er deswegen unter die hochansehnlichen Mitglieder eines hochwürdigen Domkapituls aufgenommen. 52 Jahre hat er mit Ruhm und Segen in diesem hohen Collegio gestanden und in demselben unserm gesammten Stifte, besonders da er am 20. Junii 1757 zum Domdechant und sodann am 30. May 1760 zu der hohen Würde eines Domprobsts allhier wegen seiner großen und vorzüglichen Eigenschaften durch eine ordentliche Wahl gelangte, zu allen Zeiten, vornehmlich aber in jenen traurigen Kriegsläufen, an welche wir noch jetzt mit Zittern zurückdenken, die heilsamsten Dienste geleistet.

Erwarten Sie, hochgeschätzte Anwesende, izt nicht von mir eine weitläufige Erzählung dieser seiner hohen Verdienste. Die Demuth und die Bescheidenheit unsers hochseligen Herrn Domprobsts hat dergleichen eitle Lobeserhebungen ausdrücklich verbothen, und ich bin noch zu neu und zu unbekannt in diesem geliebten Stifte, selbige nach der Wahrheit und in der gehörigen Ordnung zu erzählen. Unsre Stadt, unser Stift giebt ihm noch in seinem Sarge einmüthig dies große und wahrhaftige Zeugniß,

daß er ein gottesfürchtiger, ein gelehrter, ein sanftmüthiger Herr, ein Patriot, ein Priesterfreund, ein gültiger Vater der Armen, sonderlich verlassner Wittwen und Waisen, vornehmlich armer Studirender auf Schulen und Universitäten gewesen, daß er viel Gutes in der Stille und im Verborgenen gethan habe. Ich selbst kann mit Wahrheit sagen, daß in der kurzen Zeit, da ich mir das so schätzbare Glück erlangt, diesen verehrungswürdigen Alten kennen zu lernen, ich jederzeit an ihm einen edlen und großmüthigen Menschenfreund, einen wahren und treuen Verehrer der göttlichen Religion, einen großmüthigen Beschützer und Beförderer der Tugend und der Gottseligkeit gefunden habe, der die vortrefflichen Gesinnungen jenes frommen Domprobsts in Naumburg in seiner edlen Brust hegte und auch beständig zur Ausübung zu bringen sich bestrebte:

Hier auf dieser vergänglichen Erde,
Hier in diesem flüchtigen Leben,
Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mich von den Sünden abzuziehn,
Mich von der Erde zu entfernen
Und um den Himmel zu bemühen,
Dieweil der Tod allein beweist,
Was Christenthum und Glaube heißt.

Je höher seine Lebensjahre, durch die Gnade des Höchsten, hinaufstiegen, desto eifriger ward sein Glaube und sein Christenthum, desto mehr war er besorgt, seinen Lauf glücklich und mit Freuden zu vollenden. Noch erinnere ich mich, mit einem stillen Vergnügen, an jene edlen Erklärungen, mit welchen er mir jetzt vor dem Jahre, auf einem gefährlichen Krankenlager, die ruhige Stille seines begnadigten Geistes entdeckte. Hier sprach er mit einer getrosten Freudigkeit: „Ich bitte Gott nicht um ein längeres Leben; er hat mich lange genug leben lassen, ich bin fertig zum Aufbruche, ich fürchte mich nicht vor dem Tode; denn Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und unvergängliches Wesen an's Licht gebracht! ich habe zwei Stützen, auf

welche ich mich verlaſſe, die allgemeine Gnade meines himmlischen Vaters und das allgemeine Verdienst meines göttlichen Erlösers; nun soll mir's, unter dem gnädigen Beistande des heiligen Geistes, an einem seligen Ende nicht fehlen.“

Diese edlen erhabenen Gesinnungen blieben auch da stets in seiner geheiligten Seele lebendig, da es das scheinbare Ansehen hatte, als ob ihm der Herr und Vater unsers Lebens seine Tage, nach dem gerechten Wunsche aller Redlichen, noch länger fristen würde. Mitten in seiner stillen Freude und Vergnügung sprach er noch den Tag vor seiner seligen Auflösung: „„Bey mir heißt es: rühme Dich nicht des morgenden Tages!““ Und da er bey dem anbrechenden Morgen eine geschwinde und ungewöhnliche Veränderung in der zerbrechlichen Hütte seines morschen Körpers vermerkte, so waren dieses die letzten Worte, welche dieser sterbende Gerechte, mit einer stammelnden Zunge, noch vorbrachte: „„Ach Gott, es gehet etwas Großes mit mir vor; ich bin bereit, mein Gott, schicke es mir, wie Du willst!““ Und als er das gesagt, entschlief er.“ —

Am Abend desselben Tages ward er in der Domkirche beigesetzt.

Ein Stein auf dem Boden der Capelle vor der Fürstengruft (Südseite) zeigt die Inschrift:

H. C. v. Tümping

Dom † Probst

d. 15. May 1775.

Seine Gemahlin ließ ihm im südlichen Seitenschiff aus Marmor ein herrliches Denkmal setzen.* Auf einem hohen in die Wand

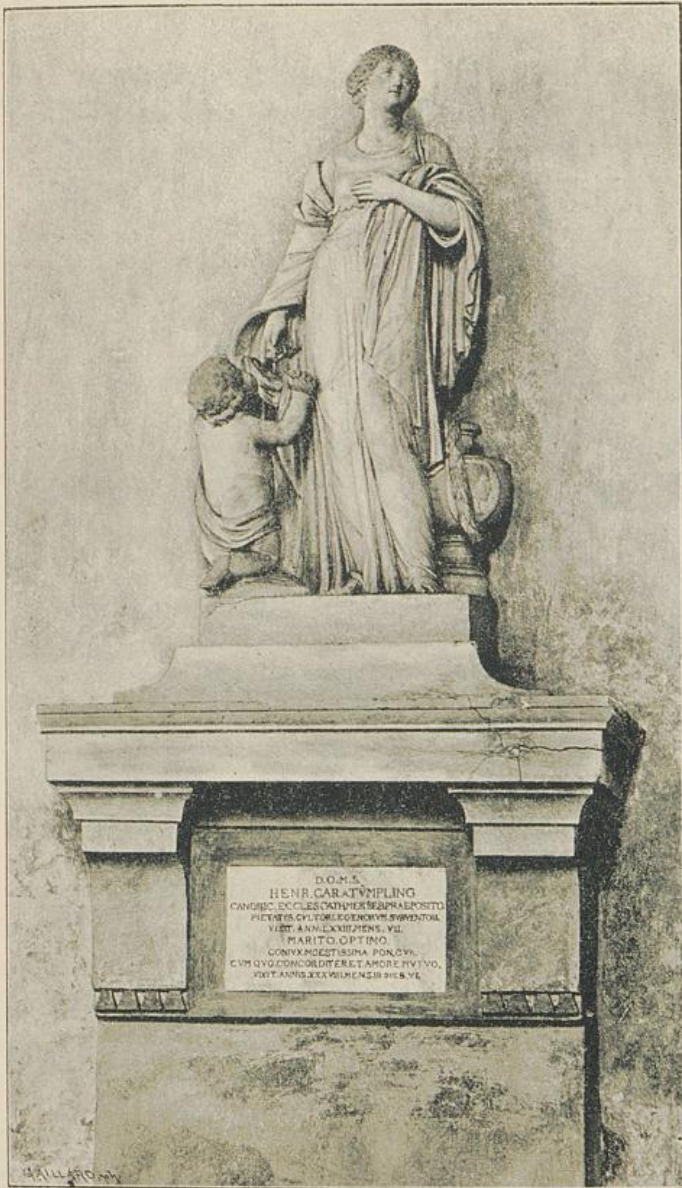
* Sie schrieb am 8. Juni 1775 an das Domkapitel:

„Hochwürdige, Hochwohlgeborne, Wohlgeborne,

Veste und Hochgelahrte,

Höchst und Hochgeehrteste Herren.

Ich bin entschlossen, meinem seligen Ehe-Gemahl, den Herrn Probst von Tümping zu Ehren und zum Gedächtniß ein Epitaphium in hiesiger Domkirche errichten zu lassen, wann zuförderst Ew. Hochwürden, Hochwohl-



Denkmal des Dompropstes Heinrich Carl von Cümping
im Dom zu Merseburg.

eingelassenen Postament erhebt sich eine weibliche Figur, die Barmherzigkeit, welche einem vor ihr knieenden Kinde ein Almosen spendet; eine Urne zeigt das Bildniß seiner Gemahlin. In das Postament ist eine Tafel eingelassen mit folgender Inschrift:

D. O. M. S.
Henr. Car. a Tümping
Canonic. Eccles. Cath. Merseb. Praeposito.
Pietatis . Cultori . Egenorum . Subventori.
Vixit. Ann. LXXIII. Mens. VII.
Marito . Optimo.
Conjux . Moestissima . Pon. Cur.
Cum . Quo . Concorditer . Et . Amore . Mutuo.
Vixit . Annis . XXXVIII. Mens. III. Dieb. VI.

„In Capitulo generali extraordinario Martisburgi post obitum Summe Reverendi atque perillustris Domini, Domini Henrici Caroli de Tümping, quondam Dynastae in Blösien et Tümping etc., Reverendi Capituli Martisburgici Praepositi, die 9. Juny 1773 hora III pomeridiana solemniter habito in

und Wohlq. mir Dero Erlaubniß hierzu gütigst ertheilt haben werden, welche ich mir sowohl, als die Anweisung eines bequemen Platzes auf Capituls Seite hinter der Kanzel gehorsam-ergebenst erbitte und davor als sonst mit vieler Hochachtung und Ergebenheit beharre

Ew. Hochwürden, HochWohlgeb. und Wohlgeb.
gehorsam-ergebenste Dienerin

Friederike Henriette verwitbete von Tümping,
geborne Freyin von Schwan.“

Hierauf erging die Resolutio: ad petita, und soll ein Platz der am schicklichsten ist, darzu angewiesen werden. — (Vergl.: Die Schloß- und Domkirche zu Merseburg; ihre Denkmäler und Merkwürdigkeiten, von J. G. Otto, 1834, S. 10.)

Im Jahre 1887 wurde die Wiederherstellung des Domes beendet. Bei dieser Gelegenheit ist auch Heinrich Carl's Denkmal aufgefrißt worden. Am 7. November weihte Kronprinz Friedrich Wilhelm (1888 Kaiser Friedrich III.) den Dom ein.

loco Capituli consueto“ kamen darauf zusammen die Domherren Zinck, Dekan, Alvensleben, Senior, Helledorff, Wolffersdorff, Ponickau, Zehmen, Wilcke, Gersdorff, Verbisdorf, Winckel, Bose, Zoller, Siegesar und Dr. Hommel und eröffnete der Dekan von Zinck* das Capitel mit folgender Anrede:

„Der Herr, dem die Zahl unserer Tage und wenn das Ende derselben eintreten soll, allein bekannt ist, der allmächtige Gebiether über Leben und Tod, bestimmte am 13. des letztverwichenen Monats May dieses jetzt laufenden Jahres in den früh=Stunden unserm hochgeliebten Dom=Probste, dem weyland hochwürdigen und hochwohlgebornen Herrn, Herrn Heinrich Carl von Cümppling, schnell und wieder alles damahlige Vermuthen den Schluß seiner hiesigen Wallfarth. Dieser Dom=Probst, der Erste unter uns, unser hochgeliebter Dom=Probst, ist uns entrissen. Er hat, da der Herr Jhn zu sich gerufen, uns verlassen. Ich muß aber hierbey gedencken, daß die göttliche Vorsicht gegen den Wohlseeligen in den Tagen seiner Pilgrimschaft sich wohlthätig erwiesen, da sie Jhm das hohe Alter von fast 74 Jahren verliehen, von welchen Derselbe dem hiesigen Dom=Capitul 52 Jahre widmete und während selbiger 4 Jahre lang das hiesige Decanat mit Ruhm führte, im Jahre 1760 aber wurde derselbe vor seine bei damahligen Kriegs=Zeiten vielfachen und mühsamen Beschäftigungen, womit derselbe als Decanus vorzüglich beschweret war, von Einem hochwürdigen DomCapitul edelmüthigst belohnet, indem derselbe zum Dom=Probste erwehlet wurde.

Diesen verehrungswürdigen Greis haben wir nunmehr verloren!

* Zinck wurde am 4. October 1775 Dompropst. Er starb am 24. December 1785. Im folgte von 1786—1796 Carl Bernhard von Wolffersdorff, von 1809—1813 Carl Ludolf von Alvensleben (von 1797—1808 war die Dompropstei administrirt worden), von 1813—1843 Heinrich August von Hollenffer, von 1843—1871 endlich Friedrich von Krosigk.

Von Krosigk's Tode an ist die Dompropstei nicht wieder besetzt und ihr Vermögen mit dem des Domkapitels vereinigt worden.

von Cümppling. III.

Seyn Verlust muß uns keineswegs gleichgültig seyn. Nicht nur wäre solches an sich dem Wohlstande entgegen, sondern es reden auch unsere Jahrbücher von seinen Verdiensten und von seinen in einem Zeitraume von 52 Jahren erlangten Kenntnissen, besonders von der Verfassung hiesigen Hochstifts und Dom-Capituls.

Von des Wohlseeligen bei seinem Capitular-Stande an den Tag gelegten vortrefflichen Denkungsart zeichnet sich die zur Zeit der Errichtung der perpetuirlichen Stiftischen Capitulation* bewährte Redlichkeit ungemein aus und die Capitular-Protocolla und Nachrichten von denen Jahren 1730 und 1731 sind unverwerfliche Zeugen.

Die über die Vorfällenheiten in denen Jahren 1757—1761 aufbewahrten Protocolla und Acten stellen Ihn als einen Decanum vor, der auch bey den drangsalvollsten Kriegs-Läufften nie anders als einen Patrioten sich gezeigt, durch welche edle Aufführung Derselbe sich einen solchen Ruhm erworben, den auch die niehmals ganz zu vermeidenden Schwachheiten des Alters nicht verdunkeln können. Sein Andenken soll uns allezeit sehr schätzbar bleiben! Mit allem Rechte tragen wir Leyd über diesen Verlust. Wir

* Nach dem Tode des Bischofs Sigismund von Lindenau (1544) war Herzog August von Sachsen, jüngerer Bruder des Kurfürsten Moritz, zum Administrator des Stifts erwählt worden. Derselbe hatte die evangelisch-lutherische Religion eingeführt. Die Schlacht von Mühlberg (1547) aber brachte auf Befehl Carl's V. Michael Sidonius Haldung auf den bischöflichen Stuhl. Nach dem Passauer Vertrag (1552) und nach dem Tode des Bischofs (1561) wurde indessen die evangelische Lehre von Neuem eingeführt und durch einen Vergleich zwischen dem Domkapitel und dem nunmehrigen Kurfürsten August dessen unmündiger älterer Sohn Alexander unter Vormundschaft des Kurfürsten zum Administrator postulirt. Nach Alexanders schon im Jahre 1565 erfolgten Tode machte sich das Kapitel im Jahre 1583 anheischig, mit der Postulation bei dem Kurhause Sachsen zu bleiben. Letzteres sorgte Angesichts des voranzusehenden Erlöschens des Hauses Sachsen-Merseburg durch die mit dem Kapitel am 31. Juli 1731 abgeschlossene Eventual-Postulation für die Succession in der Stifts-Administration. Dieser Fall trat im Jahre 1738 ein, Kurfürst Friedrich August II. (1733—1763) trat daher die Stiftsregierung an und verband sie durch erneuerte perpetuirliche Capitulation auf immer mit der Kur.

unterwerffen uns aber auch dem göttlichen Willen um so mehr, da der Allerhöchste unsern Wohlseeligen Herrn Dom Probst mit Ehre, mit Glücksgütern, mit langen Leben gesegnet und Ihn bey nahe 74 Jahre dabey erhalten. Hierin ruht Trost, gegründeter Trost für uns, für die gebeugte Frau Wittwe und für sämtliche hochgeschätzte Anverwandte!“ —

Heinrich Carl, von welchem wir leider kein beglaubigtes Bildniß besitzen, unterschrieb und siegelte so:*

Heinrich Carl von Tümpeling



12/8 1742
Heinrich Carl,
Tümpeling.

* Hier möge noch folgendes Gedicht Platz finden, welches die Pastoren Carl Traugott Eifert, zu Frankleben und Kunstädt, und Johann Carl Conrad Dietrich, zu Blößen und Reipisch, dem Andenken des Dompropstes widmeten:

Unsterblich sollten sie sein, die Männer, vom Himmel gegeben,
Stolz ihrer Zeiten und Väter des Volks.

Tümpelinge sollten nicht sterben — Sie werden zu selten geboren,
Oder die Welt verdient sie nicht oft.

Schmeicheley winde sich nicht um Seine glänzende Urne,
Dieß Unkraut schlingt sich um ein halbes Verdienst;
Er war, wie die Natur, die keinen Gothischen Schmuck braucht,
Nur durch das einfach-edle gefällt.

Christ, Patriot, ein Vater der Armen, und groß in Geschäften,
Menschenfreund — saget, ihr Kenner von Ihm!
Bringen wir täuschende Züge in Stein, erhab'ne Gemälde?
Nein, — das ist Er — keine Silbe zu viel —

Freund der himmlischen Wahrheit, die allen Verdiensten den Werth giebt,
Ehrt' Er den höchsten Regenten der Welt,
Fühlte den göttlichen Frieden in Seiner begnadigten Seele,
Trug Seinen Himmel mit Sich herum.

Fleißig im Tempel des Herrn, und nicht vergeßlicher Hörer,
Lebt' Er die Pflichten des Christenthums aus,
Unbemerkt übt' Er sie aus, Bewußtseyn des göttlichen Beyfalls
War Ihm wichtger, als menschliches Lob.

Seine Gemahlin, welche ihn mit seinem Bruder Christian Gottlob beerbte und nun in das ihr gehörige Syndicatshaus gezogen war, schloß mit Jenem, nachdem Heinrich Carl's Testa-

Solcher Gefinnungen voll, macht' Er dem Vaterland Ehre,
Ehre der glänzendsten Würde im Stifft;
Seßte nicht Patriotismus in müßige Wünsche, geschäftig
Rieth Er, und trat selbst hin vor den Riß.
Selbst als Geißel trug Er die Last des gierigen Krieges,
Opferte Seine Bequemlichkeit auf,
Und dann trieb Er mit Lust die glücklichern Künste des Friedens,
Half dem verarmten Unterthan auf;
Freute Sich, wenn ein nützlicher Jüngling dem Staate heranwuchs,
Freute Sich, sein Beförderer zu seyn;
Ehre für uns, die wir auch Seiner Gnade genossen,
Alles, alles danken wir Ihm.
Zornig (ein rühmlicher Fehler) auf Tücke und Bosheit des Herzens,
Hatt' Er mit Fehlern der Einsicht Geduld,
Ließ Sich zu Blöden herab, befestigte wankende Tritte,
Hören, und rathen, und helfen war eins.
Schaaren von Armen erwarteten frölich das Ende der Woche,
Flogen mit hoffenden Händen zu Ihm,
Kamen fröhlicher wieder, als jener römische Pilgrim,
Vom heiligen Vater mit Worten gespeist.
Vielen ersparte Er das traur'ge Bekenntniß der Armuth,
Ganz im stillen versorgte Er sie,
Wußte, die freudige Thräne des Armen sey mehr werth,
Als die schmeichelnde Sprache des Hofes.
Tümpflinge sollten nicht sterben — doch Er — Er ist nicht gestorben,
Er zog die äußere Hülle nur aus,
Und Sein edlerer Theil flog auf zum Vater der Geister,
Und auf der Erde lebt immer Sein Ruhm.
Sanft, wie Sein Leben, war auch die letzte Stunde des Todes,
Sah den Tod, und fühlte ihn nicht,
Lange schon hatte Er ihn durch muthigen Glauben entwafnet,
War im Tode, wie überall — groß.
Aber, die Ihr an Ihm den Gemahl und Bruder verlieret,
Weinet die edelste Thräne Ihm hin —
Viel verliert Ihr, doch Er — (dieß tröst' Euch) gewinnt noch weit mehr:
Schönere Güter der himmlischen Welt.
Ewig blühet Sein Ruhm in der Geschichte des Stifftes,
Enkel! preiset noch spät unser Glück:
Denket Sein würdigstes Bild in der Mitte der würdigsten Männer,
Denket euch — Zechen — und Tümpfling — und Zink!*

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Dresden, Genealogica, von Tümpfling.

ment am 18. Juni zu Blößen publicirt worden war, zu Merseburg am 21. Juni 1773 einen Erb=Receß* ab, laut welchem, in § 4, Christian Gottlob bekennt, daß sie 1500 fl. an Ehegeld, 1500 fl. an Gegen=Vermächtniß (S. 81) und 11500 fl. an Paraphernalien zu fordern habe und daß das Ehegeld in das Rittergut Blößen und die Paraphernalien in das Rittergut Tümppling verwendet worden seien. Er verpfändet ihr für das Ehegeld und das Gegen=Vermächtniß, für deren Zinsen und für die Unkosten Blößen, für die Paraphernalien, die Zinsen und Unkosten Tümppling.

In demselben Jahre, am 8. September, verfaßte sie zu Merseburg ihr bei dem Gericht des Domkapitels niedergelegtes Testament,** „überzeugt von der Nichtigkeit des menschlichen Lebens, wünsche ich nichts mehr, als bey Christo und allen Seeligen zu seyn; ich bitte Gott täglich, daß er mich um Christi willen zu Gnaden an= und in sein himmlisches Reich aufnehmen wolle.“

Zu Erben ihres Vermögens setzt sie in § 1 ihren Vetter Friedrich Heinrich von Einsiedel, Sachsen=Gotha=Altenburgischen Geheimen Rath und Steuer=Direktor auf Lumpzig und Hohenkirchen, ein, legirt u. a. 3000 Thlr. dessen jüngerem Bruder August Hildebrand von Einsiedel, auf Lumpzig und Hohenkirchen*** ev. dessen Kindern (sie substituirt auch August Hildebrand bezw. dessen Kinder Friedrich Heinrich), 600 Thlr. Philipp

* Original im Thalsteiner Archiv, von beiden Contrahenten unterschrieben und besiegelt (das Schwan'sche Siegel des Ehewappens zeigt hier in 1 und 4 den Stierkopf mit darüber schwebendem Stern, in 2 und 3 einen Schwan aus einer Krone aufwachsend, auf dem ersten Helm die Stierhörner mit dazwischen schwebendem Stern, auf dem zweiten Helm den Schwan aus der Krone aufwachsend).

** Abschrift desselben (Urkunde 390) in den Sammlungen der Altenburger Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (Bd. 3, S. 412).

*** Heinrich Carl hatte von 1759 an zusammen mit Christian Donat von Freywald die Vormundschaft über die Brüder Friedrich Heinrich und August Hildebrand von Einsiedel zu Lumpzig geführt.

Johann Wilhelm von Tümppling a. d. H. Casikirchen, damals zu Merseburg, 400 Thlr. dessen Brüdern Carl Gottlob Lebrecht, damals zu Boblas, und Christian Georg August „in Pommern“, endlich 1000 Thlr. den Armen, indem sie das Domkapitel bittet, dieses Capital sicher auszuleihen und die Zinsen jährlich an ihrem Geburtstage (13. September) auszutheilen.*

Am 29. Mai 1775 ging auch sie, 64 Jahre alt, zur ewigen Ruhe ein. Am 1. Juni wurde sie unter dem Geläute der Glocken im östlichen Kreuzgange des Doms (wo auch ihre Schwägerinnen Neindorf und Nißnitz ruhen, während ihre älteste Schwägerin Wolffersdorff im westlichen ruht) beigesetzt.** Ihre Grabtafel (neben derjenigen von Johanne Eleonore von Nißnitz) zeigt die Inschrift:

Die verw. Fr. Dom-
Probstin F. H.
v. Tümppling
geb. Freyin v. Schwan
†
d. 29. May 1775.

* Dieses Capital bildet den Grundstock des noch heute in der Verwaltung des Domkapitels von Merseburg befindlichen von Tümppling'schen Legatenfonds.

** Merseburger Todtenregister:

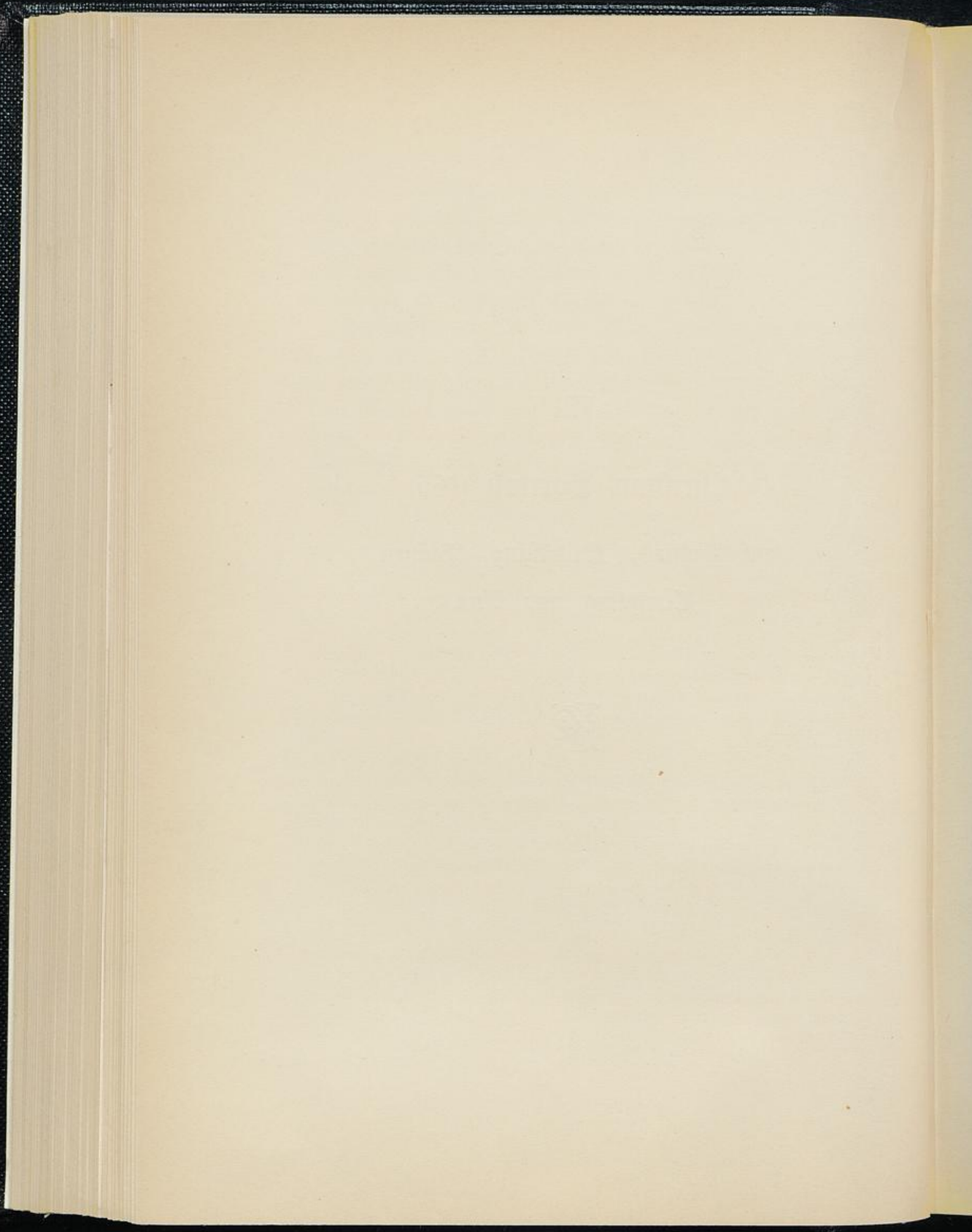
„1775, den 29. May früh nach 4 Uhr gefiel es dem Herrn über Leben und Todt, die weyl. Hochwohlgeborne Frau, Frau Friederica Henriette verwitbete Dom Probstin von Tümppling geb. Freyin von Schwan, nach einem kurzen Krankenslager im 64. Jahre Ihres christrühmlichen Alters in guter Bereitung und bis an's Ende stantthafter Glaubensfreudigkeit durch einen sanften und seeligen Todt aus dieser Zeitlichkeit abzufordern und der Seelen nach in die frohe Ewigkeit aufzunehmen. Deren entseelte Gebeine sind den 1. Junii Abends unter läutung der Glocken im Creuzgang begraben worden.“

VIII.

Christian Gottlob (165)

auf Boblag, Neidschütz, Blässen,
Cümpfing und Aue.





Shristian Gottlob war als dritter Sohn Wolf Friedrich's am 26. October 1701 zu Merseburg geboren.*

Mit 14 Jahren kam er daselbst als Page zu der verwittweten Herzogin Erdmuthen Dorothee (S. 48). Nachdem er ihr zwei Jahre gedient hatte,** bezog auch er die Universität, und

* Das Geburts-Attest S. 67.

** Als Anerkennung für seine Dienste schenkte die Herzogin dem „ehrlichen Tümppling“ zu Weihnachten 1717 Johann Arndt's, General-Superintendenten des Fürstenthums Saxe-Weimar, fünf Geistreiche Bücher vom wahren Christenthum, deren 9. Auflage 1716, fast ein Jahrhundert nach Arndt's Tode, zu Leipzig erschienen war. Das Buch befindet sich in dem Archiv zu Thalstein. Auf dem Deckel sind eingepreßt die Buchstaben E. D. H. Z. S. W., auf der Rückseite: C. G. V. T. 1717. folgende Widmung schrieb die Herzogin selbst hinein:

Buch Tobiae am 4. Capitel.

Dein Lebenslang habe Gott vor Augen Und im Herzen Und hüte Dich, daß Du in Keine Sünde Willigest Und thust Wider Gottes Gebot.

Psaln 37.

Bleibe from Und halte Dich Recht, denn solchen Wird's zuletzt Wohlgehen.

Philippem am 4. Capitel.

Was Warhafftig ist, Was erbar, Was gerecht, Was Keusch, Was lieblich, Was Wohl lautet, ist etwan ein Lob, ist etwan eine Tugend, Dem denket nach.

Dieses schreibe ich Christian Gottlob von Tümpplingen zum Andenken, der mir über zwey Jahre als page tren, Und Wohl gedienet hat, Und gebe ihn dieses Buch zum heiligen Christ's Geschenk, Und da er nun aus meinen Diensten gegangen Und sich mit Gott Vorgenommen hat, zu studiren, So laße der große Gott sein Vornehmen Wohl gelingen, Herr Gott Israel, stärke ihn, Und hilf ihm gnädiglig daß gute Werk Vollbringen, daß er mit

zwar studirte er von 1726 bis 1728 zu Jena.* Auch in Halle soll er studirt haben. Nach dieser Studienzeit begab er sich ebenfalls auf Reisen.

Nach dem Tode seines Vaters wurde er in dem am 2. November 1729 mit seiner Mutter und seinen Geschwistern abgeschlossenen Erbvergleiche (S. 55) mit 9000 fl. und einem Viertel der väterlichen Forderungen im Gesamt-Betrage von 8852 fl. abgefunden.

Bald darauf, am 26. April 1731, starb zu Boblas sein jüngster Bruder Johann August (IX). Er übernahm nun Boblas für 14100 fl., indem er zu Boblas am 16. Juni 1731 zu seinem Drittel die Theile seiner Brüder Otto Friedrich und Heinrich Carl hinzukaufte,** und kaufte am 17. October 1733 von den Gebrüdern Georg Friedrich, Johann Adam Gottlob, Dietrich Haubold, Gustav

ganzem Vertrauen auff dich hat Vorgenommen, ich recommandire euch, ehrlicher Tümppling, Vor allen Dingen die Furcht des Herren, als der Weißheit Anfang, daß ist eine feine Klugheit, Wer darnach thut, defß Lob bleibet ewiglich.

Dieses alles Schreibet euch Eure gnädige Herzogin
Erdmuth Dorothea
Herzogin zu Sachsen Wittbe

Mörseburg den 25. December
Anno 1717.

* In der Matrikel heißt es:

1726, 5. Juni: Christianus Gottlob de Tümppling, Eques Misnicus.

** Original dieser Erbvertheilung im Archiv zu Thalstein. Herzog Friedrich II. von Gotha confirmirte sie zu Altenburg am 12. Juli 1731. Im Archiv zu Thalstein befanden sich auch die Original-Lehnbriefe vom 12. Juli 1731 und, nach des Herzogs Tode, vom 5. November 1732. Seine beiden Brüder wurden mitbelehnt.

An der einen Thorfahrt von Boblas findet sich noch ein Stein mit der Inschrift:

1740
DIESES TOHR
ERPAWET VON HERR
CHRISTIAN GOTTLOPEN
VON TVMPLING.

Ernst, Philipp Emanuel und Gotthold Benjamin von Porzig zu Janisrode das benachbarte, ebenfalls noch in der Grafschaft Camburg belegene Weidschütz (Porzig'schen und Molau'schen Antheils) für 12500 fl.

Christian Gottlob wohnte zu Boblas, unter ihm wurde 1750 die Kirche neu erbaut. Die Empore über dem Herrschaftsstuhl zeigt in Farben sein und seiner Gemahlin Wappen in Roccoco-Umrahmung.

Weidschütz* wurde Christian Gottlob am 28. August 1754 übergeben, nachdem die Porzig'schen Gläubiger manche Schwierigkeiten verursacht hatten.** Am 25. Januar 1755 konfirmierte König Friedrich August II. den Kauf.***

Am 3. Februar 1757 vermählte sich† Christian Gottlob, nachdem am 15. November 1755 seine Mutter gestorben war, mit Wilhelmine Amalie, der am 30. October 1714 zu Lohma bei Schmölln geborenen hinterlassenen Tochter von Carl August Edlen von der Planitz († zu Ponitz am 3. August 1735) auf Ponitz, Frankenhausen, Lohma und Carthause, Sachsen = Gotthaischem Kammerjunker und Eisenbergischem Hausmarschall, und der

* Hier war seit 1771 Anton Christoph Zeidler der würdige Pfarrer, hier vollendete er im Jahre 1775 das Manuscript der „historischen Nachrichten von der alten adelichen familie Derer von Cümpplingen aus alten und wichtigen Urkunden gesammelt und verfertigt“ (vergl. darüber Bd. I, Vorbericht S. VII—XIII), wobei ihn auch die Sammlung des in demselben Jahre verstorbenen Dompropstes Cümppling, des Bruders seines Patrons (S. 106), unterstützte. Zeidler starb 1795 zu Weidschütz, er erlebte also noch den Niedergang des Hauses Posewitz durch die Schuld des Neffen seines Patrons, welchem er ebenfalls sein Werk gewidmet hatte.

** Das Uebergabe-Protocoll im Archiv zu Thalstein.

*** Confirmation wie Kaufvertrag u. s. w. im Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Lehns-Acta Weidschütz, 1754—1789 bezw. 1754—1817.

Weidschütz war Stift Naumburg'sches Mannlehn- und Rittergut.

† Eheveredung d. d. Ponitz 22. April 1757. Wilhelmine Amalie brachte 10 000 fl. Dotal- und Paraphernalvermögen Christian Gottlob zu.

Christiane Sibylle von Zehmen a. d. H. Weißbach. Seine Ehe war, wie die Heinrich Carl's, nicht mit Kindern gesegnet.

42 Jahre lang währte seine Ehe. In seinem Testamente stellte er seiner Gemahlin das Zeugniß aus, daß sie „während unserer und in die vierzig Jahr einträchtig und vergnügt geführten Ehe“ ihm vom ersten Anfange an bis zu dieser Stunde bei all' seinen Unglücks-, auch sehr schweren Krankheits-Zufällen so viele Liebe, Treue und Rechtschaffenheit durch wirkliche Thaten erwiesen habe, daß er ihr solches nicht genug verdanken könne!

Seine Güter Boblas und Neidschütz waren schon bei seiner Übernahme derselben sehr verschuldet und wohl hätte er besser gethan, zu Boblas nicht noch Neidschütz zu kaufen, da er mit dem Kauf des letzteren Gutes die Verpflichtung übernommen hatte, die zahlreichen Porzig'schen Gläubiger sofort zu befriedigen. So läßt sich aus den Akten nachweisen, daß er im Jahre 1735 diesen über 11000 Thlr. zukommen lassen mußte. Es kam ihm daher sehr zu Statten, als er laut des Testamentes seines Bruders Heinrich Carl vom 11. März 1772 (S. 105) dessen Erbe von Blößen und Tümping wurde. Freilich mußte er der Wittwe desselben (welche am 29. Mai 1775 starb), auf Grund des mit ihr am 21. Juni 1773 abgeschlossenen Erbcesses (S. 117), für ihre Forderungen im Gesamt-Betrage von 14500 fl. sowie für Zinsen und Unkosten Blößen und Tümping verpfänden.

So war schließlich Christian Gottlob's finanzielle Lage eine kritische. Dies drückt sich auch in dem Testament aus, welches er am 29. Januar 1778 verfaßte* und durch welches er ein früheres vom 22. Juni 1775 aufhob.

„Daß Gott denen Menschen ein Ziel gesetzt,“ so beginnt es nach Anrufung der hochgelobten Dreieinigkeit, „und jeder, es sei

* Herzogliches Amtsgericht zu Camburg, Boblasser Handels- und Gerichtsprotocoll, 1780—1785.

früh oder spät, endlich davon muß, bestätigt unsere heilige Religion und die tägliche Erfahrung. Mich hat der allgütige Gott ein ziemliches hohes Alter erreichen lassen, mir sehr viel Gutes und unzählige Wohlthaten erwiesen, aber auch viel Creutz, Widerwärtigkeiten und schmerzliche Krankheiten auferleget und ich danke Gott vor Alles und lobe seinen herrlichen Nahmen, besonders daß er mir Zeit und Raum gegönnet, das Unvollkommene dieser Welt und die Nichtigkeit dieses Lebens je mehr und mehr zu erkennen und mein Absehen auf jenes Ewige, das Vollkommene noch mehr zu richten, so daß ich nunmehr Gott, dessen allerheiligsten Willen ich mich gänzlich ergebe, mich überlassend, meinen Uibergang Trost- und Hoffnungsvoll erwarte.“*

„Zuförderst,“ so fährt Christian Gottlob fort, „befehle ich meine durch das Blut Jesu Christi theuer erlösete Seele in die treuen Vaterhände des allgütigen Gottes und hoffe auf die Verdienst volle Genugthuung meines Erlösers und auf seine Vater Liebe und Barmherzigkeit mich verlassend, daß er solche aus Gnaden in sein himmlisches Freuden Reich auf- und annehmen werde.“

In § I erklärt er sodann, daß er nur auf die dringende Bitte seiner Gemahlin hin davon abstehe, sie zu seinem Universalerben einzusetzen, da sie bei ihrem herannahenden Alter und besonders fränklichen Leibesumständen lieber in Ruhe gesetzt werden wolle, daß er daher (§ II) an ihrer Statt seinen Neffen Carl Friedrich von Tümppling auf Posewitz und Jöthen und dessen Gemahlin Caroline geb. von Büнау auf Meyhen in Bezug auf Boblas, Neidschütz, Blöfien und Tümppling zu seinen Universalerben ein-

* In das Stammbuch des Johann Peter Hufelsieder aus Ulm (Großherzogliche Bibliothek zu Weimar) schrieb er d. d. Boblas 15. Martii 1750 folgendes ein:

„Ille vere credit qui exercet operando quod credit.

Haec pauca Nobilissimo Domino Possessori memoriae causa adscribere voluit

Christian Gottlob de Tümppling.“

sehe, und zwar sowohl in feudis als in allodialibus, auch sämtlichen Inventarstücken, wofür sie (§ III) für alle seine Schulden haften sollten. Außerdem sollten sie (§ IV), da es seine Pflicht und Schuldigkeit erfordere, daß er seine Gemahlin vorzüglich bedenke und auf ihre standesgemäße und ruhige Versorgung und darauf besonderen Bedacht nehme, daß ihr ihrer Ehe- und Paraphernalgelder wegen „bei vorliegenden mir anscheinenden sehr bedenklichen Umständen auf das möglichste prospiciert werde,“ schuldig sein, seiner Gemahlin das Rittergut Tümppling, an Lehn und Erbe und Inventarium, für 31000 fl. käuflich und eigenthümlich abzutreten und zu überlassen, von welcher Summe sie 1. ihre 10000 fl. Dotal- und Paraphernalvermögen abziehen und inne behalten, dagegen 2. ein Consenskapital von 8000 fl., ferner 6500 fl. auf Tümppling stehende Lehnsquantum,* 3428 fl. 12 gr. Legate des Dompropstes Tümppling,** 1000 fl. Pachtvorstand und 1000 fl. von dem Dompropst Tümppling bei Erkaufung von Tümppling für seine Mitbelehnten*** constituirter Lehnsstamm in partem pretii non soluti übernehmen (also in Sa. 19928 fl. 12 gr.) und 3. den Rest von 1071 fl. 9 gr. als ein Prälegat haben solle.

In § V bestimmt Christian Gottlob sodann, daß wenn binnen 6 Jahren nach seinem Tode sein Erbe Carl Friedrich oder einer der Mitbelehnten in der Lage sein sollte, Tümppling durch wirk-

* Nämlich 1) 4000 fl. aus dem Verkauf der einen Hälfte von Tümppling, vom 21. Februar 1737, an den Dompropst durch Christian Leberecht, für dessen Söhne Friedemann, Philipp und Christian (Carl war 1776 gestorben), 2) 2500 fl. aus dem Verkauf der anderen Hälfte, vom 4. Juni 1737, an den Dompropst durch Carl Friedrich, für dessen Söhne Gottlob und Christian.

** Nämlich 2285 fl. 15 gr. (2000 *Rth.*) für seine Nichte (die einzige Tochter Otto Friedrich's), die Majorin Ernestine Wilhelmine von Münch zu München-Gosserstedt und 1142 fl. 18 gr. (1000 *Rth.*) für die in dem Testament des Dompropstes (§ XIII) bezeichneten Brüder a. d. H. Casefirchen, Carl, Friedemann, Philipp und Christian (No. 186—189 des Stammbaums), Söhne Christian Leberecht's.

*** Nämlich für seine Brüder Otto Friedrich und Christian Gottlob sowie für Christian Leberecht a. d. H. Casefirchen.

liche Zahlung „wieder an die Familie zu bringen“, seine Gemahlin verpflichtet sein solle, ihm das Gut für 52000 Thlr. wieder abzutreten, wogegen nach Verfluß dieser Zeit seine Gemahlin freie Verfügung über Tümppling, also auch das Recht seiner Veräußerung, erhalten solle.*

In § VII bestimmt Christian Gottlob noch seiner Gemahlin „zu noch mehreren thätigen Erweis bis an den Todt beständig treuer Liebe und Erkenntlichkeit“ als Prälegata alles vorhandene baare Geld, sämmtliches Silberwerk, Geschmeide und Pretiosa, alle Kleidungsstücke und Wäsche, alle Bücher, alle Getreidevorräthe in Boblas, allen Vorrath an Wein, Bier und Brammtwein, alles Holz auf dem Boblaser Hofe, alle Mobilien und den Hausrath auf allen Gütern, die zwei Kutschpferde, den Kutschwagen, die Chaise und Caleſche, alles zur Mastung aufgestellte Vieh und endlich alle ausstehenden Capitalien und Interessen. Von diesen Capitalien nimmt er nur das auf Gleina ausstehende und in den dortigen von Brand'schen Concurſ verwickelte Capital von 5000 Thlr. aus. Von diesem sollen erhalten

1. 750 Thlr. die Töchter seiner Nichte Ernestine Wilhelmine von Münch (S. 71),
2. 875 Thlr. die drei Töchter seines Schwagers, des Altenburgischen Geheimen Raths Gottlob Heinrich Edlen von der Planitz** zu Altenburg, Friederike Christiane Dorothee, Henriette Friederike und Auguste Erdmuth, zu Altenburg,

* 6 Jahre waren kaum nach Abfassung dieses Testaments verflossen, als Carl Friedrich das Stammgut Tümppling zur Subhastation brachte!

** Gottlob Heinrich hatte außer zwei Brüdern, Carl Gotthelf und Christian August, und seiner Schwester Wilhelmine Amalie von Tümppling noch eine Schwester, Ernestine Auguste, seit 1730 Gemahlin (in dessen 3. Ehe) von Christoph Friedrich von Trebra auf Braunsroda. Sie hatte 4 Söhne, Gottlob August auf Nendek bei Torgau (welcher sich, in 4. Ehe, e. 1800 mit der Wittwe Philipp's von Tümppling a. d. h. Caselkirchen, Friederike, geb. von der Gabelentz, vermählte), Ludwig Heinrich (französischer Major, † 1808 zu Rodamenschel), Friedrich Wilhelm (holländischer Generalmajor), welcher 1784

3. 750 Thlr. die vier Töchter seines Neffen und Erben Carl Friedrich von Tümppling,
4. 400 Thlr. seine Vettern, die Brüder Philipp Johann Wilhelm und Christian Georg August von Tümppling a. d. H. Casckirchen, so daß
5. der Rest im Betrage von 2225 Thlr. seiner Gemahlin, und zwar als Prälegat, zufallen soll.

In § IX verordnet Christian Gottlob endlich „der Vorsicht wegen,“ obwohl er das beste Zutrauen habe, daß Carl Friedrich und seine Gemahlin, „diejenige gute Freundschaft und das liebevolle Vernehmen, wie bisher rühmlich geschehen, auch nach meinem Tode mit meiner lieben Ehefrau fernerweit fortsetzen, als worum ich auch sehr bitten will,“ daß, wenn sie wider Erwarten seiner Gemahlin ein Inventarium, eine eidliche Specification oder Brieffschaften abfordern oder auch seinen letzten Willen in irgend einem Punkte anfechten oder nicht pünktlich befolgen oder gar die Erbschaft sollten ausschlagen wollen, dieselben von seiner Erbschaft ausgeschlossen werden und dagegen seine Gemahlin sein sämmtliches Vermögen an Lehn und Erbe erben sollte. —

Noch nicht zwei Jahre waren seitdem verflossen, als Christian Gottlob, 78 Jahre alt, am 18. November 1779 zu Boblas in Folge eines Sticflusses heimging. Am 22. wurde er daselbst in das herrschaftliche Begräbniß beigesetzt.*

Tümppling sub hasta erstand, und Hans Philipp (1777 französischer Hauptmann in Saarbrück), außerdem 2 Töchter, Christiane, Hofdame der Fürstin von Nassau-Saarbrück, und Friederike Wilhelmine Constantia, Gemahlin des General Carl von Dof, 1789 Gouverneur von Königsberg († 1814), Ur-Großvaters des Rechtsanwalts, Rechtsritters des Johanniter-Ordens, Heinrich von Dof a. d. H. Rodamenschel zu Gera.

* „Dem hochgeneigten Leser
Heil und Gnade durch Christum.

Ihro Hochwohlgeboren Herr Christian Gottlob von Tümppling auf Boblas, Neidschütz, Tümppling und Blößen starb den 18. Nov. 1779 früh um 9 Uhr allhier in Boblas an einem Sticfluß ohne Hinterlassung einiger Leibes-Lehns-

Christian Gottlob unterschrieb und siegelte so:

Christian Gottlob von Cünzling



17
31.
*Christian Gottlob,
Boblas.*

Zu der am 17. December 1779 zu Boblas stattfindenden Eröffnung seines Testaments* nahm Wilhelmine Amalie ihren Bruder, den Geheimen Rath Gottlob Heinrich Edlen von der Planitz, zu ihrem Curator an. Dieser erschien hierbei in ihrem Namen, ebenso Carl Friedrich nebst seiner Gemahlin, der Major Johann Christoph von Münch im Namen seiner Gemahlin und der Kammerjuncker Philipp Johann Wilhelm von Cümpling a. d. h. Casckirchen.

Erben und wurde den 22. dieses früh in der Stille in das allda befindliche hochadeliche Begräbniß beygesetzt, nachdem er das 78. Jahr zurückgeleget.

Daß vorstehende Todtes-Nachricht mit dem bey hiesiger Pfarrey befindlichen Sterbe- und Todtes-Register vollkommen einstimmig, wird hierdurch pflichtmäßig attestiret.

Signatum Weidschütz den 10. April 1780.

(L. S.)

Anton Christoph Zeidler
Pfarrer und Adjunct daselbst."

(Acta betr. die Lehen an Blößen, 1695—1780, B. No. XXI, 1 des Repertorium, im Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S.)

* Herzogliches Amtsgericht zu Camburg, Boblasser Handels- und Gerichtsprotocoll, 1780—1785.

von Cümpling. III.

Wilhelmine Amalie, obschon damals schon 65 Jahre alt, entschloß sich, nachdem sie am 15. März 1780 ihr Testament abgefaßt und am 8. August ihre sämtliche Gerade an Pretiosen, Silberwerk, Geschmeide, Schmuck, Schränken, Kisten, Kästen, Truhen, Kleidern, Wäsche, Tisch- und Bettzeug, Betten, Zinn, Kupfer und Messing für 100 fl. an ihre drei oben genannten Planitz'schen Nichten verkauft hatte, noch in demselben Jahre, und zwar am 21. Februar bezw. 30. August, Boblas und Weidschütz Carl Friedrich abzukaufen. Damit begann Carl Friedrich sein Werk! In demselben Jahre, am 29. März, bald nach dem Verkaufe von Boblas, verkaufte er auch Blösien. —

Christian Gottlob hatte auch Aue besessen. Er hatte dieses Schwarzburgische Mammeln-Rittergut d. d. Boblas 10. Januar 1733, kurz bevor er Weidschütz kaufte, von Carl Friedrich von Tümppling a. d. H. Casckirchen gekauft.* Am 1. Juni 1769 hatte Christian Gottlob es an seinen Neffen Carl Friedrich verkauft.

* Carl's Vater Christian Ludwig hatte Aue am 22. September 1705 von Adam Friedrich von Porzig gekauft.

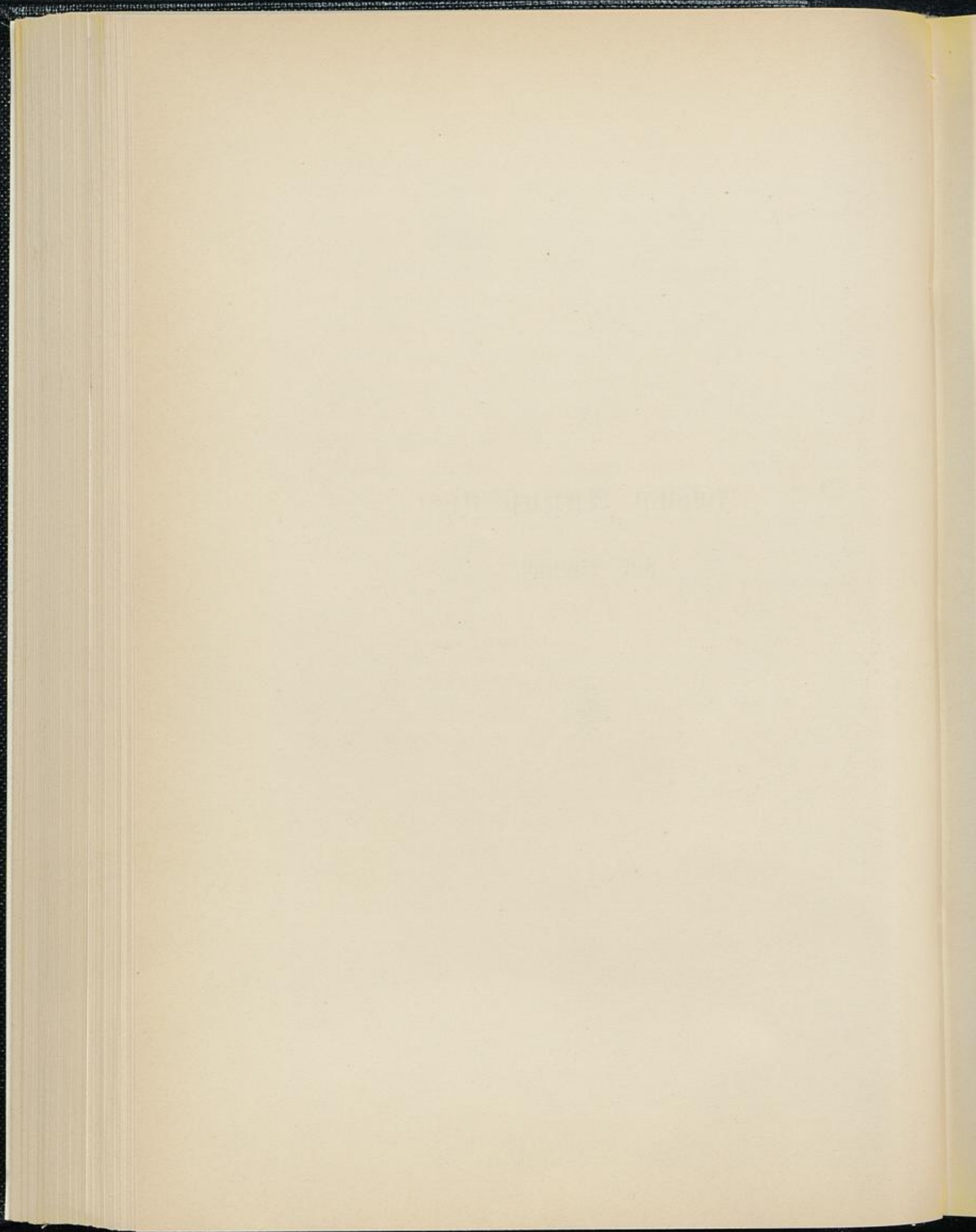
Der letzte Molau, Rudolf, † 1600, hatte die Felder des Gutes gegen Geld- und andere Zinsen verkauft und sich nur die Erbgerichte und die Lehen über die Felder vorbehalten.

IX.

Johann August (166)

auf Bohlag.





Johann August, dem neunten der zwölf Kinder Wolf Friedrich's, dem vierten seiner sieben Söhne, geboren zu Merseburg am 17. November 1703* war kein langes Leben beschieden.

Nach dem Tode seines Vaters erhielt er in dem am 2. November 1729 mit seiner Mutter und seinen Geschwistern abgeschlossenen Erbvergleiche (S. 55) 9000 fl. und ein Viertel der väterlichen Forderungen im Gesamt-Betrage von 8852 fl.

Von den S. 122 genannten sechs Brüdern von Portzig auf Janisrode und Neidschütz kaufte er am 26. October 1750 für 14100 fl. das Mannlehnsgut Boblas** in der Grafschaft Camburg, wendischen Ursprungs, den alten Sitz der im 12. und 13. Jahrhundert erscheinenden Dynasten von Boblas (Boblutz).*** Aber nur sechs Monate konnte er sich dieses Besitzes erfreuen, da er schon am 26. April 1751 daselbst starb, nach einem sehr mühseligen Leben, wie es auf dem zu seinem Gedächtniß an einem

* Das Geburts-Attest S. 67.

** Acta Boblas im Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium in Meiningen.

*** G. Brückner, Landeskunde des Herzogthums Meiningen, Meiningen 1853, Thl. 2, S. 748.



Grabmal von Johann August von Cümpling
in der Kirche von Woblasz.

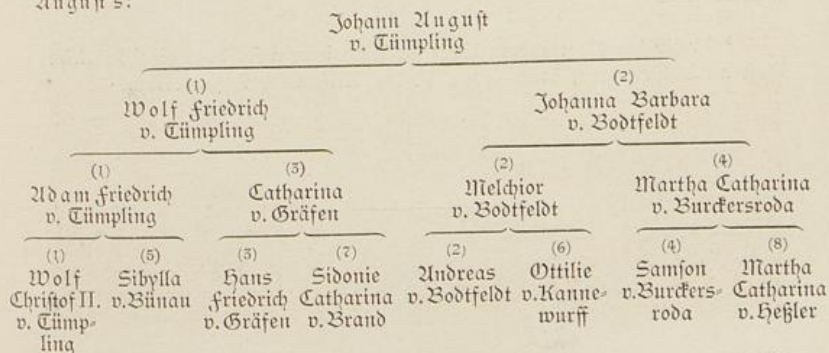
südlichen Pfeiler im Innern der Kirche zu Boblas eingelassenen Grabsteine heißt.*

* „Allhier ruhen die Gebeine des Weyland
Hoch Wohl gebohrnen Herrn Herrn
Johann August von Cümpling
Erb Lehn und Gerichtsherrn allhier
wie auch
Patroni und Collatoris
hiesiger Kirche
ist auf diese Welt gekommen
den 17. November anno 1703
zu Merseburg und hat dieselbe
wiederum verlassen den 26. April
Anno 1731
nachdem er sein kurzes
und sehr mühseliges Leben gebracht
auf 27 Jahr
5 Monathe und 3 Tage.“

Um den Grabstein herum zeigen sich 8 Wappen, links von dem Beschauer die der Ahnen von Vaterseite: Cümpling (1), Gräfen (3), Bünan (5) und Bärenstein (7), rechts die der Ahnen von Mutterseite: Bodtsfeldt (2), Burckersroda (4), Kannewurf (6) und Hefler (8) — letztere eines Stammes und Wappens mit den Burckersroda.

August war am 28. April in der Kirche beigelegt worden.

Die Anordnung dieser Wappen entspricht folgender Ahnentafel Johann August's:



Es ist hierbei zu bemerken, 1) daß das Bärenstein'sche Wappen fälschlich für das Brand'sche Wappen gesetzt worden ist und daß 2) das Brand'sche Wappen mit dem Kannewurf'schen auf dem Stein den Platz tauschen müßte.

Der Pastor zu Neidschütz, Johann Ernst Treise, stellte d. d. Neidschütz 26. September 1731 folgendes Zeugniß aus:

„Lectori Optimo Optima!

Anno 1731 den 26. April umb 12 Uhr Mittags hat der allein weiße und wunderbahre Gott nach seinem allerheiligsten und unerforschlichen, doch allezeit guten Rath und Willen nach ausgestandener Mattigkeit und Schwindsüchtigkeit durch einen solchen sanften, süßen und seligen Tod, dergleichen kein Kind Gottes ihm sanfter und seliger wünschen könnte, aus dieser Zeitlichkeit abgefördert und der Seelen nach in die ewige Freud versetzt den noch sehr jungen, frommen und Gott gesegneten, ja sich ungemein wohl anlassenden Neuen Herrn Patronum und Collatorem Boblaßischer Kirchen, wie auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn daselbst, nammentlichen: den weyl. hochwohlgeborenen Herrn Johann August von Tümppling, welches hohen Begehren nach aus verordneten Kirchen-Buch extrahiret.“* —

Auf S. 122 ist berichtet worden, daß Johann August's Bruder Christian Gottlob am 16. Juni 1731 Boblas übernahm.

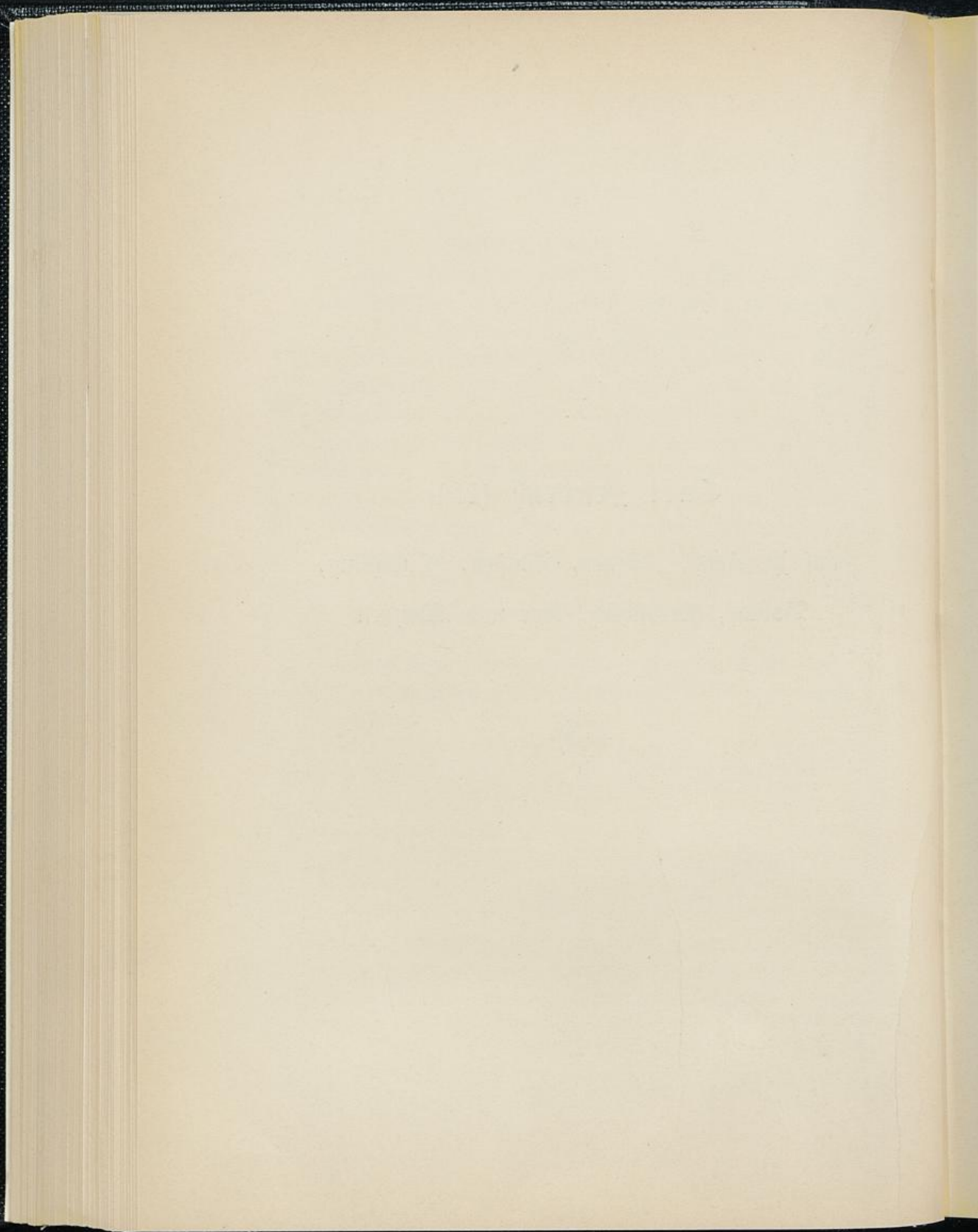
* Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., Acta die Mitbelehnschaft an Blößen betr., 1704—1780, B. No. XLI, 3 des Repertorium.

X.

Carl Friedrich (201)

auf Poschwitz, Zötchen, Blössen, Cimppling,
Boblas, Meidschütz, Aue und Meyhen.





Gedenkt der Ahnen jeder Zeit,
Wie sie gelebt in Freud und Leid.
Denn wer der Ahnen je vergißt,
Der ist kein Edelmann, kein Christ.

Dieser Spruch richtet Carl Friedrich.

Er war am 7. Juli 1737 zu Posewitz geboren. Da seine Oheime Heinrich Carl und Christian Gottlob kinderlos waren und sein Bruder August Wilhelm in seiner frühesten Kindheit starb, so war er die einzige Hoffnung des Hauses Posewitz.* Auf ihn sollte sich der reiche Gesamtbesitz seines Hauses vereinigen und er war es, der es zu Grunde richtete.

Freilich hatte er das Unglück, schon in seinem dritten Lebensjahre seine Mutter zu verlieren, allein ihm war ein edler, treubeforgter Vater geblieben und hatte er ein edles Vorbild besonders in der Person des würdigen Dompropstes.

Sein Vater, ein wissenschaftlich gebildeter Herr, hätte gern gesehen, daß Carl sich den gelehrten Studien gewidmet hätte, und brachte ihn deshalb in jungen Jahren in das Haus des Rector Mörlin am Gymnasium in Altenburg. Dort blieb er fünf Jahre, worauf sein Vater ihn nach Naumburg gab, wo er noch einige Jahre Unterricht genoß. Da er aber leider nicht davon durchdrungen war, daß ein Edelmann sich auch besonders durch einen möglichst hohen Grad von wissenschaftlicher Bildung auszeichnen

* 1655 hatte das Haus Posewitz auf den zwei Äugen seines Urgroßvaters Adam Friedrich gestanden.

soll und der Vater schwach genug war, ihn nicht energisch dazu anzuhalten, so nahm er ihn wieder zu sich nach Posewitz, damit er die Landwirthschaft praktisch erlernte.

Zu des Vaters Freude vermählte er sich im Jahre 1759, 22 Jahre alt, mit Anna Caroline geb. Schenk von Wiedebach,* mit welcher er in Posewitz wohnen blieb. Am 16. März 1760 schenkte sie ihm daselbst eine Tochter, Caroline Friederike (257 des Stammbaumes — unten XI), deren Leben sie aber mit dem ihrigen bezahlen mußte. Am 18. März wurde die junge Frau auf dem Gottesacker zu Camburg begraben.**

Indem sich Carl am 27. December 1762 zu Meyhen mit Caroline Elisabeth Wilhelmine geb. von Büнау wieder vermählte,*** führte er dem Vater keine genehme Schwiegertochter zu.

Caroline, geboren zu Hainichen am 7. August 1744, zur Zeit ihrer Vermählung also 18 Jahre alt, war die einzige Tochter des fürstlich Gothaischen Lieutenants und Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Hainichen und Meyhen Rudolf von Büнау und der Johanne Erdmuth geb. von der Mosel (Tochter des Heinrich Sigismund von der Mosel auf Mosel, Rodenbach und Helmsdorf und der Anna Dorothee von Weizenbach a. d. H. Reichstädt).

* Die Schenken von Wiedebach waren wie die Schenken von Molau (S. 18), nach v. Mühlverstedt, Der abgestorbene Adel der Provinz Sachsen, Nürnberg 1884, eine Abzweigung der Schenken von Cautenburg. Nach demselben war Anna Caroline die Letzte ihres Geschlechts. Vergl. auch S. 21.

** Kirchenbuch von Camburg:

„1760. Des Hochwohlgebohrenen Herrn Carl Friedrich von Tümping in Posewitz Frau Gemahlin, die Hochwohlgebohrne Frau Anna Caroline geb. von Schenk, nachdem sie Dom. Lätare als den 16. Martii Abends um 6 Uhr ein Kindlein glücklich zur Welt gebohren, haben bald darauf in dieser Nacht um 12 Uhr den Geist aufgegeben, dero erblaster Leichnam den 18. hujus Abends bei Vortragung von Laternen auf dem Gottesacker zur Erde bestattet worden.“

*** Im Kirchenbuch zu Meyhen fügte der Pastor Quirinus Seligmann der betreffenden Beurkundung den frommen Wunsch bei: „Welche hochadlige Eheleute der Stifter des heiligen Ehestandes aus der Fülle Seiner Gnaden mit geistlichem und leiblichem Segen überschütte um Christi willen. Amen.“ —

Nach einem Zeugniß aus jener Zeit hatte Caroline eine schlechte Erziehung genossen. Ihr Vater sei ein grober dummer Edelmann gewesen, ihre Mutter eine sehr einfältige Frau, so daß ihr Ehestand eine böse Ehwirthschaft gewesen sei.

Carl zog nun mit seiner jungen Frau nach Meyhen.

Ihr Vater, welcher Meyhen im Jahre 1762 von seinem Bruder Günther geerbt hatte, hatte ihr in demselben Jahre dieses Erb- und Allodial-Gut geschenkt.*

Sie schenkte Carl in den Jahren 1763—1781 8 Kinder, 4 Söhne und 4 Töchter (XI).

Carl kaufte, nachdem sein Vater vor Kurzem verstorben und er in den Besitz von Posewitz und Jöthen getreten war, am 1. Juni 1769 Aue von seinem Onkel Christian Gottlob (S. 130). Die Vermuthung liegt nahe, daß er diesem, dessen natürlicher Erbe er ja auch war, niemals das Kaufgeld bezahlt hat. Wohl aber steht fest, daß er Aue mit den dazugehörigen Erbgerichten, Unterthanen, Zinsen, Lehnwaaren, Frohndiensten, allen Ein- und Zugehörungen und Gerechtigkeiten schon nach drei Jahren, am 15. Juni 1772, wenn auch vorerst wiederkäuflich, für 3200 Thlr. an den kurfürstlichen Amtmann Carl Mosßdorf in Eckartsberga verkaufte** und daß er am 18. Mai 1779 (kurz bevor sein Oheim starb), es erblich dessen Söhnen überließ.

* Am 10. August 1763 wurde sie zu Dresden mit demselben belehnt. Es bestand aus dem Dorfe mit einem Ritterstz, 30 besessenen Männern, 4 Hufen Landes, 100 Acker Holz 2c. (Acta betr. die Lehnbriefe über das Rittergut Meyhen, 1532—1763, im Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., M. No. XIX, 1 des Lehns-Repertorium).

** Herzogliches Amtsgericht Camburg, „Altenburger Canzley-Acta in Sachen rückständiger Pachtgelder. D^r Joh. Aug. Lepsius zu Naumburg in Vormundschaft der Mosßdorfschen Kinder entgegen Carl Friedrichen von Cümpling zu Meyhen, Ao. 1778.“

Ludwig Günther Fürst zu Schwarzburg bestätigte den Verkauf d. d. Rudolstadt 22. Juli 1772.

Carl verkaufte auch noch zu Lebzeiten seines Oheims die zu Posewitz gehörigen Lehnstücke zu Stadt Sulza. Am 27. Februar 1776 verkaufte er zunächst das Drittel der Erbgerichte an die Weimarische Kammer (das Vorkaufsrecht stand dem Hause Weimar zu) für 450 Thlr. und am 20. December desselben Jahres das Drittel an Backofen an den französischen Rittmeister Ludwig Heinrich von Trebra, den Neffen seiner Tante Wilhelmine Amalie, für 800 Thlr.*

Wir wissen (S. 125), daß Christian Gottlob, nachdem er 1775 von seinem Bruder, dem Dompropst, Blößen und Tümppling zu Boblas und Neidschütz hinzugeerbt hatte (S. 105), in seinem Testament vom 29. Januar 1778 auf Bitten seiner Gemahlin davon abgestanden war, diese zu seinem Universal-Erben einzusetzen, daß er vielmehr seinen Neffen Carl und dessen Gemahlin zu seinen Universal-Erben in feudis wie in allodialibus und von sämtlichen Inventarstücken eingesetzt, sie dagegen u. a. verpflichtet hatte, seiner Gemahlin das Rittergut Tümppling für 31000 fl. zu überlassen, wodurch sie in die Lage versetzt werden sollte, wegen ihrer 10000 fl. Dotal- und Paraphernalgelder sich zu befriedigen und ein Consenskapital von 8000 fl., zwei auf Tümppling stehende Lehnsquanta, im Gesamtbetrage von 6500 fl., und einen ebenfalls auf Tümppling stehenden Lehnstamm von 1000 fl. sowie die Auszahlung zweier dompropstlicher Legate im Gesamtbetrage von 3428 fl. 12 gr. und einen Pachtvorstand von 1000 fl. zu übernehmen.

Statt dessen** verkaufte Carl seiner Tante Wilhelmine Amalie bald nach dem Tode Christian Gottlob's, und zwar am 21. Februar

* Geheimes Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar, A. No. 4560, Lehns-Acta über den dritten Theil der Erbgerichte und des Backhauses zu Stadt Sulza, vol. III, 1729—1828.

** „De droit“, schreibt Christiane von Trebra aus Rodameuschel am 16. Juli 1784 an ihre Schwester Vof, „cette terre (Tümppling) devait être à notre tante à Boblas, mais son neveu M^r de Tümppling lui a disputé son droit; pour ne point entamer un Procet elle a cédé son droit.“

bezw. 30. August 1780, Boblas und Weidschütz, das letztere für 11400 Thlr.* Boblas also mindestens für 12000 Thlr. (Christian Gottlob hatte Boblas im Jahre 1731 für 14100 fl. übernommen und Weidschütz 1733 für 12500 fl. gekauft).

Inzwischen hatte Carl am 29. März desselben Jahres auch noch Blössien verkauft, und zwar für 9862 $\frac{1}{8}$ Thlr. (11271 fl.) an Christof Ferdinand von Breitenbauch auf Bucha.**

Zu Beginn dieses Jahres, am 4. Januar, hatte Caroline, welche Christian Gottlob in seinem Testament neben Carl zu seinem Universal-Erben eingesetzt hatte, zu Boblas dieser Erbschaft zu Gunsten Carl's „aus bewegenden und wohlbedächtigen Ursachen“

* Herzogliches Amtsgericht Camburg, Boblaffer Handels- und Gerichtsprotocoll von 1780—1785, Recognitio (der Cümpling'schen Gerichte zu Boblas) des zwischen der Frau von Cümpling auf Boblas und Herrn von Cümpling auf Posewitz und Söthen geschlossenen Weidschützer Kaufes, vom 11. September 1780.

Wilhelmine Amalie, welche schon nach Abfassung ihres Testaments vom 15. März 1780, durch welches sie die Kinder ihres Bruders Gottlob Heinrich († 1795) zu ihren Universalerben eingesetzt hatte (und zwar so, daß Christian Adolph Boblas und Weidschütz annehmen sollte), am 8. August 1780 ihre Gerade an ihres Bruders 3 Töchter (S. 127) für 100 fl. verkauft hatte, verkaufte für 17000 fl. Boblas am 18. October 1784, nach der Subhastation von Cümpling, an dessen Sohn, den Lieutenant Christian Adolph, welcher nach dem am 3. Juni 1788 erfolgten Tode der Tante Weidschütz annahm und schließlich auch Cümpling am 25. Juni 1798 kaufte. Adolph übergab Boblas und Weidschütz zu Anfang des neuen Jahrhunderts an seinen Bruder, den Major Carl Gottlob Planitz. Dessen Söhne Gustav und Alexander nahmen die Güter 1827 in Lehn. Gustav schied 1840 aus dem Besitz.

** Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., Acta betr. die Lehn an dem Rittergute Blössien, 1780—1811, B. No. XXI, 2 des Repertorium.

Die Mitbelehnten, Carl Ernst Bose, preussischer Major, Carl Dietrich Bose, Württembergischer Kammerherr und Oberforstmeister, und Carl Hieronymus, Kurfürstlicher Obristwachtmeister, hatten, gegen eine Abfindung von 1000 fl., in diesen Verkauf consentirt, aus welchem Carl für sich 5471 fl. baar herauszog, nebst 200 fl. Schlüssel- und Heerdgeld.

Breitenbauch starb am 4. September 1810 ledig, unter Hinterlassung von zwei verheiratheten Brüdern. Im Jahre 1829 kaufte Friedrich Wilhelm Eduard Fuß Blössien; er überließ es 1872 käuflich seinem Sohn.

und besonders deswegen entsagt,* weil ihr Mann entschlossen sei, das, was nach Abzug der zu übernehmenden beträchtlichen Schulden von den Gütern (Boblas, Weidschütz, Blößen und Tümp- ling) und dem Vermögen Christian Gottlob's zu ihrem Antheile übrig bleiben und sich ungefähr auf 3600 Thlr. belaufen würde,** als ihm von ihr zugebrachte Ehe- und Paraphernalgelder zur Verbesserung und Behauptung obiger Güter anzunehmen und ihr dagegen unter hypothekarischer Versicherung auf jenen Gütern ein verhältnißmäßiges und annehmliches Gegenvermächtniß nach Leib- gedingsart zu bestimmen und darüber eine förmliche Eheveredung mit ihr zu errichten.

Zu dieser auf das Lehn zu Tümppling zu versichernden Ehe- stiftung kam es nicht, Carl verpfändete ihr vielmehr zur Sicher- stellung obiger 3600 Thlr. einstweilen, durch eine Hypotheken- Verschreibung d. d. Tümppling 14. März 1780, sämtliche bei dem Rittergut Tümppling vorhandenen Allodial-Grundstücke*** und ver- pflichtete sich außerdem, ihr nach Ablauf von 2 Jahren aus den Pachtgeldern seiner Güter eine jährliche Einnahme von 100 Thlr. zu zahlen.

Als nun der Pächter in Tümppling, Johann Wilhelm Edel, im Jahre 1782 aufgefordert wurde, mit der Zahlung dieser 100 Thlr. an Caroline zu beginnen, weigerte er sich dessen, da das Amt Camburg, auf Drängen von Gläubigern, ihn angewiesen hatte, die Pachtgelder direkt an das Amt zu zahlen.

Caroline bedurfte, wie sie in einem Schreiben an das Hof- gericht zu Jena, d. d. Posewitz 28. Februar 1782,† ausführt, um

* Herzogliches Amtsgericht Camburg, Boblaffer Handelsgerichtsprotocoll, 1780—1785.

** Der Verkauf von Boblas, Weidschütz und Blößen allein im Jahre 1780 brachte Carl, die darauf haftenden Schulden nicht abgezogen, c. 55000 *Rh.* ein.

*** Sie wurden am 15. August 1785 vor dem Amt Camburg auf 5748 fl. 15 gr. 9 *h* veranschlagt.

† Hofgerichts-Archiv zu Jena, Loc. 15 No. 125.

so mehr dieser Einnahme, „weil theils mein Ehegemahl bis anhero durch Verkümmern an der freien Disposition über seine Revenues gehindert worden, theils aber auch selbst von den Einkünften meines eigenen Gutthes zu Meyhen mich dermalen nicht eines Groschens zu erfreuen habe, nachdem ich solche bey einer Verpachtung desselben in vim sequestri zur Befriedigung meiner Creditorum ganzlich aufzuopfern und selbige dadurch zu beruhigen mich gedrungen gesehen.“

Das Hofgericht erwiderte unter'm 16. März 1782, daß ihrem Gesuch, dem Pächter zu Tümppling möge auferlegt werden, ihr jährlich 100 fl. zu zahlen, nicht gefügt werden könne, da die anderen Gläubiger durch die Execution bereits ein Recht erlangt hätten.

Der „sehr unglücklichen und bedrängten Frau,“ wie Caroline sich selbst in dem Schreiben an das Hofgericht nennt, schuldete Carl, nach seinem eigenen Bekenntniß d. d. Posewitz 4. August 1784,* 15012 Thlr., darunter 6000 Thlr., „so wegen des Ritter Gutthes Meyhen von meinem seeligen Herrn Vater besagte Urkunde d. d. Meyhen 18. März 1763 auf das Rittergut Posewitz meiner Frau als Gegenvermächtniß zugesichert worden, weshalb jedoch eine Renunciations-Urkunde d. d. Meyhen 23. Mai 1763 vorhanden ist.“

Philipp Johann Wilhelm von Tümppling a. d. h. Cassefirchen stand in den damaligen unglücklichen Zeiten, nebst ihrem Bruder, dem Geheimen Rath von der Planitz, der Wittwe Christian Gottlob's zur Seite.

Aus einem Schreiben Philipp's an Planitz, d. d. Boblas 17.² und 18. Juni 1781, erkennen wir die damalige Situation. „Er“ (Carl), so schreibt er, „gedenkt weder im Guten noch Bösen an Derselben (Wilhelmine Amalie), sondern fragt vielmehr gar

* Herzogliches Amtsgericht zu Camburg.
von Tümppling. III.

nicht nach seiner Gnädigen Tante und denkt also auf kein Mittel, seinen Ernst zu zeigen, daß er auch wünschte, mit derselben ein Abkommen zu treffen. Ich sehe wohl voraus, daß am Ende eine Klage der beste Weg seyn wird und daß man mit dergleichen Schuldner so am ersten zu seinem Entzweck kommt. . . Freylich ist mir selbst sehr befremdend fürgekommen, daß der Herr von Tümp-ling meinen doch seit Jahr und Tag hart geführten Briefwechsel ganz vergessen hat. Seine Freundschaft gegen mich äußerte sich gleich folgendergestalt: daß er mir zu erkennen gab, wie ich allein der Mann wäre, ihm aus seiner Posewitzer Verwirrung zu bringen und mir sogleich aufgetragen wurde, ein Capital auf Posewitz für ihm zu negotiiren. Der gute Freund muß noch nicht selbst einsehen, wie sehr er seinen Credit geschwächt; dennoch aber versicherte er mir einmahl über das andere, wie er jetzt meine Freundschaft brauchte, und er that mir darinnen zu viel Ehre. Bey dieser Gelegenheit hatte ich freylich Anleitung genug, ihm ganz meine Meynung zu sagen, auch daß bereits sein Schade so böse sey, daß Kraut und Pflaster nicht mehr die Kraft ihm zu heilen hätte, und so wurden Pontius und Pilatus wiederum Freunde miteinander.“

Den Schaden konnte auch der weitere Verkauf von Meyhen nicht heilen. Am 24. Januar 1783 verkaufte Caroline Meyhen an den Kaufmann Lorenz Wilhelm Holderieder aus Naumburg.*

So kam es, nachdem es nachweislich fünfzehalb Jahrhunderte in der familie gewesen war, im Jahre 1784 zur Subhastation

* Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S., Acta betr. das Guth Meyhen, 1764—1802, M. No. XIX, 3 des Lehns-Repertorium.

Holderieder's Tochter Christiane vermählte sich im Jahre 1796 mit Wilhelm Freiherrn von Niesemeuschel. Sie erhielt Meyhen als Heirathsgut für 17 000 fl. Ihre Tochter Malwine (geb. 1813, † 1848) vermählte sich 1836 mit Carl Freiherrn von Danckelman († 1858), dessen Kinder Marianne von der Becke, Elisabeth, Eberhard, Ernst und Malwine Meyhen im Jahre 1871 an Emil Freund verkauften.

von Tümppling! Erst 11 Jahre war der Dompropst todt, welcher es im Jahre 1737 schon ein Mal gerettet hatte und welcher noch in seinem Testamente verordnete, daß sein eventueller Erbe, sein Neffe Carl, seine Erbschaft nicht veräußern, sondern dieselbe seinen Kindern als ein Fideicommiß hinterlassen sollte.

Indem Carl dem schnurstracks entgegen handelte, konnte bei ihm das letzte Wort im Testament des Dompropstes keine Erfüllung finden: „damit sie auch den Segen von dem Herrn, der in der Höhe wohnet, zu gewarten haben mögen.“ Doch das hatte er mit sich abzumachen, sühnen konnte er aber nicht den Schaden, den er durch seine Handlungsweise und deren Folgen dem alten Namen, den er trug, zufügte — Gott Lob sind ihm aber Rächer erstanden, und zwar gerade aus dem Hause Bergsulza-Sorna, dem heute noch blühenden, welches seit dem Tode Otto's im Jahre 1610 (II. 114) keinen Antheil mehr an Tümppling hatte und welches persönlich, d. h. in materieller Beziehung, nicht berührt wurde durch den Untergang des Hauses Posewitz. —

Am 26. Mai 1784 wurde Tümppling zu Altenburg auf öffentlichem Platze ausgerufen und feilgeboten.

In dem Subhastations-Patent d. d. Altenburg 12. März 1784* heißt es: „Demnach auf das bey fürstl. Sächß. Landes-Regierung allhier subhastirte Canzley-schriftsäßige Mannlehn-Ritterguth Tümppling sammt allen dazugehörigen Gerechtigkeiten, Grundstücken und anderen Pertinentien, auch vorhandenen Inventarien-Stücken, so in dem commissarischen Anschlag auf 42019 Thlr. 15 gr. gewürdiget und worauf bereits 21500 fl. licitiret und der 26. Mai nunmehr zum endlichen Erstehungs-Termin bestimmt worden, Alß wird mit sothanem Licito benanntes Ritterguth, sammt allen Gerechtigkeiten,

* Herzogliches Amtsgericht Camburg.

Das Subhastations-Patent war am 29. März in Camburg an gewöhnlicher Gerichtsstelle angeschlagen worden.

Nutz- und Beschwerungen andurch nochmalen öffentlich feil gebothen ic.“

Der oben genannte Philipp Johann Philipp von Tümppling a. d. H. Casikirchen hatte jenes Gebot von 21500 fl. gemacht. Am 26. Mai überbot ihn nun der Holländische Oberst Friedrich Wilhelm von Trebra, der Nefse von Wilhelmine Amalie, der Wittve Christian Gottlob's von Tümppling, um 3500 fl. Von dem Gesamtgebot von 25000 fl. (21875 Thlr.) wurden 21300 fl. auf das Lehn, 3200 fl. auf das Allod und 500 fl. auf das Inventar gerechnet.

Am 17. Juli 1784 zu Altenburg wurde ihm der Adjudikationschein ausgestellt* und Tümppling Trebra zugeschlagen.**

Am 26. Juli wies die Landesregierung das Amt Camburg an, Trebra in Tümppling einzuweisen und das von dem bisherigen Pächter Edel übernommene Inventar ihm zu übergeben. Am 30. baten Trebra's Bevollmächtigte, sein ältester Bruder, der Preussische Major Gottlob August, auf Neudeck (bei Torgau), und sein Oheim, der Geheime Rath Gottlob Heinrich von der Planitz, aus Rodameuschel den Camburger Amtmann (Michael Ehrenfried Kühne), die bisherigen Sequester, Johann Gottfried Roschitzky und Johann Christian Müller, anzuweisen, ihnen das Inventar zu übergeben, die Verwaltung des Gutes abzutreten und von ihrer

* Im Archiv zu Tümppling.

Auf eine Supplikation Carl's gegen die Adjudikation von Tümppling hatte Herzog Ernst am 21. Juni entschieden, daß es bei der vollführten Subhastation bewenden solle.

** Tags zuvor schreibt Christiane von Trebra, seine Schwester, an ihre Schwester Vofz aus Rodameuschel: „J'ai fait pour le frère Hollandais l'acquisition de la terre de Tümppling . . . voilà à présent le même Tümppling qui est obligé de donner son bien à ses créanciers et qu'il lui reste rien de tout . . . on prétend que notre frère profite au moins 6 milles de cette marché. Vous pouvez bien vous rappeler que nous y avons été du temps du vieux Dohm Probst . . . Qu'est ce qu'il aurait dit qu'un jour ça reviendrait à un Trebra!“ —

Administration Rechnung abzulegen. Zugleich baten sie ihn, die Gerichte zu Tümppling von der Übergabe des Gutes an Trebra zu benachrichtigen und sie an Letzteren, als ihren nunmehrigen Gerichts-Principal, zu weisen und da Edel immer noch in Tümppling wohne, so möchte er ihm mit Ermiffion drohen, wenn er es nicht sofort räumte.

Der Amtmann beeilte sich, allem dem am 31. Juli Folge zu geben.* —

Aber noch besaß Carl Posewitz und Jöthen. Das Jahr 1786 nahm ihm auch diese letzten Güter.

Noch am 19. October 1781, also nachdem er schon Boblas, Weidschütz und Blöfien verkauft hatte, glaubte er dem Hofgericht zu Jena schreiben zu können, daß er Posewitz und Jöthen „aus freier Hand“ verkaufen wollte. Freilich noch drei Jahre darauf, am 16. Februar 1784, kurz vor der Subhastation von Tümppling und nachdem Caroline noch Meyhen verkauft hatte, baten Carl einer- und Ernst Christian von Beulwitz zu Stöben anderseits den Herzog um Confirmation eines über die beiden Güter abgeschlossenen Kaufvertrages, allein der Herzog fühlte sich nicht bewogen, diesen Vertrag zu confirmiren.**

Es kam also zur Subhastation*** Posewitz wurde für 8594²/₇ fl. (7520 Thlr.), Jöthen für 6725 fl. (5884³/₈ Thlr.) subhastirt, nachdem Jöthen ohne onera auf 10872 Thlr. 21 gr. 4 δ, mit onera auf 11526 Thlr. 20 gr. taxirt und im 1. Subhastations-Termin vom 25. November 1785 4000 fl. für dieses Gut geboten worden waren. Am 1. April 1786 wurden beide Güter Philipp Johann Wilhelm von Tümppling, fürstlich Anhaltischem Kammer-

* Herzogliches Amtsgericht zu Camburg.

** Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Consens- und Confirmationsakten über das Rittergut Posewitz und Jöthen, 1765—1807, fol. 54 und 55.

*** Herzogliches Amtsgericht Camburg.

junfer, für 15404³/₈ Thlr. adjudicirt, nachdem sein Versuch, Tümp-
ling zu erwerben, zwei Jahre zuvor gescheitert war und Herzog
Ernst Philipp zum Vasallen angenommen hatte.

Carl wurden für seine Lebenszeit von seinen Gläubigern
764 Thlr. 8 gr. 11¹/₂ s Competenzgelder zugebilligt.

Er war schamlos genug, in Camburg sein Dasein zu fristen,
in Camburg, wo seine Ahnen so oft eingeritten waren als die
Vertreter des in der Grafschaft mächtigsten Geschlechtes und wo
man sich noch heute erzählt, daß er, der Erbe so vieler Güter, in
Bethätigung einer gewöhnlichen und frevelhaften Gesinnung, den
Saal in Tümppling mit Dukaten gepflastert habe. Er scheute sich
nicht, als es sich um die Bezahlung ganz geringfügiger Gerichts-
kosten handelte, in einem an die Weimarische Landesregierung
d. d. Camburg 29. April 1786 gerichteten Schreiben* derselben
bekannt zu geben: „Wie aus den öffentlichen Zeitungen zu ersehen
gewesen, so ist von hochfürstlicher Landes-Regierung zu Altenburg
schon vor 3 Jahren der Concurſ-Process über mein Vermögen
eröffnet und mit subhastation meiner Rittergüther verfahren, auch
meine sämtliche Fahrniß zur Masse gezogen, mir aber zu meinem
nothdürftigen Unterhalt bloß ein sehr mäßiges Competenz-Geld
bestimmt worden. Unter diesen Umständen nun bin ich gar nicht
vermögend Reisen zu unternehmen oder Gerichtskosten zu be-
zahlen u.“

Seiner Gemahlin, welcher er nach eigenem Bekenntniß vom
4. August 1784 15012 Thlr. schuldig geworden war, fielen im
Distributions-Abschied vom 19. Mai 1787** nur 2201 Thlr. (incl.
924 Thlr. Zinsbewilligungen der Gläubiger!) baar zu.***

* Geh. Haupt- und Staats-Archiv zu Weimar, Reg. A. No. 4560 fol. 301.

** Herzogliches Amtsgericht Camburg.

*** In der I. Klasse waren aus dem Erlös des Lehns von Tümppling,
Posewitz und Söthen im Gesamtbetrage von 30846 Thlr. 21 gr. (davon auf
Tümppling 18637 Thlr. 12 gr.) 11 Gläubiger zu befriedigen, darunter die Söhne

Wenn sie auch Mitschuld hatte an Carl's Leben und Ausgang, so konnte ihr die Theilnahme doch nicht versagt werden. „La pauvre Tümppling,“ so schrieb Christiane von Trebra aus Rodameuschel am 2. Juni 1786, „dont le mari a mangé six terres (es waren sogar 8) est à présent réduit à vivre à Camburg. Elle a pris le quartier où feu la bonne mère a demeuré.“

Christian Lebrecht's a. d. H. Casikirchen, Philipp, Friedemann und Christian, und die Söhne Carl Friedrich's aus demselben Hause, Gottlob und Christian, mit 3000 bezw. 2500 fl. Lehnsstamm auf Tümppling, ferner alle 5 zusammen mit 2625 Thlr. (3000 fl.) ihnen sicher zu stellender Lehnsstamm, endlich Gottlob und Christian noch besonders mit 437 Thlr. 12 gr. bei Verkauf der einen Hälfte von Tümppling an den Dompropst (4. Juni 1737) ausgefertigter Lehnsstamm.

In der II. Klasse waren aus dem Erlös des Allods und Inventars von Tümppling (in Sa. 3237 Thlr. 12 gr.), den Zinsen der Tümppling'schen Licitirgelder und aus dem Ueberschuß der I. Klasse, im Gesamtbetrage von 6475 Thlr. 23 gr. 5 1/2 δ , 15 Gläubiger zu befriedigen, darunter Wilhelmine Amalie, Wittwe Christian Gottlob's (S. 142), mit 1290 Thlr., Caroline auf eine in diese Klasse eingestellte Forderung von 5800 Thlr. (3600 Thlr. Vergleichs-Quantum wegen Abtretung ihres Antheils an Christian Gottlob's Nachlaß, 2000 Thlr. von Carl ihr ausgefertigtes Capital, 200 Thlr. rückständige Zinsen) mit 1199 Thlr. 9 gr. 10 1/2 δ , Philipp Johann Wilhelm mit 100 Thlr. Rückstand eines Legates des Dompropstes und 30 Thlr. Zinsen.

In der III. Klasse waren aus dem Erlös des Allods und Inventars von Posewitz und Hötthen (in Sa. 1200 Thlr.), dem Erlös der Mobilien Carl's (25 Thlr.), den Zinsen der Posewitzer und Hötthener Licitirgelder und den Sequestrations-Einkünften im Gesamtbetrage von 3498 Thlr. 10 gr. 10 1/2 δ , 4 Gläubiger zu befriedigen, darunter Wilhelmine Amalie mit 984 Thlr. (incl. Zinsen).

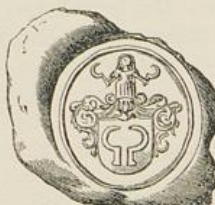
In der IV. Klasse endlich waren aus dem Allodial-Vermögen Carl's 39 Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 14591 Thlr. 15 gr. 2 δ zu befriedigen (Caroline als Hauptgläubigerin mit 6466 Thlr.). Sie erhielten 5%, d. h. zusammen 729 Thlr. 14 gr. 5 δ ! —

Es waren in Summa 69 Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 53605 Thlr. 1 gr. 7 δ . Die Masse aus den 3 subhastirten Gütern bestand nur aus 39743 Thlr. 10 δ , somit fielen Forderungen im Betrage von 13862 Thlr. 9 δ gänzlich aus. Und dabei waren in den Jahren 1776—1780 von Carl schon freihändig die Güter zu Stadt Sulza, Aue, Boblas, Blößen und Neidschütz für die ungefähre Gesamtsumme von 37000 Thlr. verkauft worden, worauf Caroline 1783 noch Meyhen verkaufte. Alles das war von früheren Gläubigern verschlungen worden!

Comme elle ne veut plus vivre avec son mari il a pris un autre quartier à Camburg.“

Nicht lange brauchte Carl von der Gnade seiner Gläubiger zu leben. Erst 51 Jahre alt, starb er am 29. November 1788 zu Camburg. Caroline ließ ihn auf ihre Kosten beerdigen.* Am 27. September 1791 starb auch sie, erst 47 Jahre alt, 6 eigene Kinder hinterlassend, von denen das älteste 27, das jüngste 10 Jahre alt war. Auch sie liegt zu Camburg begraben.**

Carl siegelte so:



9/5 1780.
Carl Friedrich,
Tümppling.

Einer Betrachtung müssen wir Ausdruck geben. Carl war ein Verwüster der Güter von Anfang an. Dies war damals notorisch. Wir können daher unser Erstaunen darüber nicht unterdrücken, daß es der damaligen Gothaisch-Altenburgischen Regierung nicht eingefallen ist, auch wenn es nur im Interesse seiner Kinder

* Kirchenbuch zu Camburg:

„1788. Der Hochwohlgeborne Herr Carl Friedrich von Tümppling starb allhier in Camburg den 29. November und wurde früh in der Stille beerdigt den 2. December, 51 Jahre alt.“

** „1791. Frau Caroline Elisabeth Wilhelmine von Tümppling, Hochwohlgeborene, geborne von Bünnau aus Haynichen, Herrn Carl Friedrich von Tümpplings hinterlassene Frau Wittwe, starb den 27. September und wurde den 29. ejusd. früh begraben, erhielt das dreytägige Ehrengeläute.“

Ein Silhouettenbild von Caroline in Thalstein. Carl's Schande verewigt fein Bild.

und seiner Gläubiger und nicht auch im Interesse der Erhaltung einer alleingefessenen Familie in ihrem Grundbesitz geschehen wäre, diesem Verwüster einen Zustandsvormund beizuordnen! —

So aber hatte er unbeanstandet den Ruin seines Hauses herbeiführen und vollenden können. Da in jener Zeit auch das Haus Casckirchen in seinen Vertretern, wie es Christian Lebrecht einerseits und Carl Friedrich (auch ein Carl!) andererseits war, das Seinige that, um sich zu ruiniren, so wäre es um das Geschlecht schlimm bestellt gewesen, wenn nicht in dem Hause Bergsulza-Sorna in Kursachsen und Preußen der Geist der Väter lebendig gewesen und seine Söhne nicht außerdem darauf bedacht gewesen wären, durch Sorna, Arnsdorf, Nättern und Reinsdorf, um nur die Hauptgüter zu nennen, ihm eine Grundlage zu geben, deren der Adel nie und nimmer entbehren kann.* Darum ist es auch Etwas, worüber das Haus Sorna, in Demuth, sich freuen kann, wenn ein Jahrhundert nach dem Untergange des Hauses Posewitz ein berufener geistlicher Herr in nächster Nähe der Grafschaft Camburg sich veranlaßt sieht, auszusprechen: „Frägt man jedoch nach der stillen Kraft, die sie vor Abwegen bewahrt und zur Höhe emporgeführt hat, so ist es derselbe christlich fromme Sinn, der bei etlichen ihrer Ahnen in zum Theil rührender Weise bezeugt ist, verbunden mit einem lebendigen Ehrgefühl und der glücklichen Erkenntniß, daß die wahre und höchste Ehre des Menschen in der vollen Hingebung an den erwählten Beruf liegt. Sie fassen den

* Von der Anschauung ausgehend, daß nur befestigter Grundbesitz eine sichere Grundlage gewähren kann, sind die Güter Sorna, Nättern und Reinsdorf, wie auch Thalstein, zu Fideicommissen gemacht worden.

Die Sorge für Erhaltung des ungetheilten Besitzes in einer Hand und damit für das Wohl der ganzen Familie geht der Sorge für die Nachgeborenen vor. Für die Sorge für Letztere bietet die Lebensversicherung ein unschätzbares Mittel.

Gerade das Schicksal des Hauses Posewitz legt das Bedauern nahe, daß man in den vorigen Jahrhunderten es versäumt hat, den Grundbesitz fideicommissarisch zu befestigen.

Vorsprung, den Geburt und Vermögenslage ihnen gewähren, nicht als einen Grund auf, sich über die ewigen Gesetze, die über unser Leben gespannt sind, hinwegzusetzen, vielmehr als eine Anweisung, daß sie nur um so demüthiger sich unter sie beugen, nur um so gewissenhafter ihnen gerecht zu werden suchen . . . so ist hier der Weg gewiesen, wie man in Gottes Welt Gottes Segen auf Kind und Kindeskind herabrufen kann.“* —

Tümppling wurde am 17. October 1788 auf Antrag Friedrich Wilhelm's von Trebra (welcher mit einer Holländerin, Henriette Philippine Wilhelmine Friederike Quarles de Quarles, vermählt war), in ein Mann- und Weiberlehn, am 21. October 1795 in ein freies Erblehn verwandelt. Am 25. Februar 1797 wurde er mit diesem zu Altenburg beliehen.** Schon im nächsten Jahre, am 8. März, starb er, ohne Descendenz, nachdem er in seinem Testament seine Gemahlin zur Erbin eingesetzt hatte. Diese verkaufte Tümppling noch in demselben Jahre, am 25. Juni 1798, an Trebra's Vetter Christian Adolf Edlen von der Planitz, welcher schon im Jahre 1784 Boblas von seiner Tante Wilhelmine Amalie von Tümppling gekauft (S. 145) und nach ihrem im Jahre 1788 erfolgten Tode auch Neidschütz angenommen hatte.

Schon am 23. November 1802 verkaufte Adolf Planitz Tümppling an Hans Freiherrn von Bissing,*** Erbherren auf Altenhain

* H. O. Stölten, Pfarrer zu Frauenprießnitz, Erbaulich-patriotische Bilder aus der Tümppling'schen Geschlechtsgeschichte, Jena, G. Neuenhahn's Verlag, 1893.

** Original-Lehnbrief im Archiv zu Thalstein.

*** Hans von Bissing, welcher 1813—1816 Commandeur eines preussischen Cavallerie-Regiments war, war der ältere Bruder von August. Dieser, 1773 geboren, Kurfürstlich Sächsischer Premier-Lieutenant im Chevaux-légers-Regiment Prinz Clemens, fiel in der Schlacht bei Jena. Im Jahre 1858 wollte seine, damals schon 79 Jahre alte, Wittwe, Marianne geb. von Franckenberg-Ludwigsdorf, seine Grabstätte bei Röddigen (bei Jena) besuchen. Im Wagen sitzend, starb sie auf der Reise in Riesa. Sie wurde nun bei ihrem Gatten beigesetzt, der Pfarrer von Nerkwitz hielt ihr die Rede. Das Denkmal zeigt auf

bei Wurzen ic., welcher es aber schon am 31. März 1806 für 91000 Thlr. an den Königlich Sächsischen Kammer- und Jagdjunker Hans Adolf Ehrenreich von Schönberg* verkaufte. Dieser verkaufte es am 5. April 1813 für 60000 Thlr. (so war der Preis in der Kriegszeit gesunken!) an Leopold Grafen und Herrn von Beust, Großherzoglich Frankfurt'schen Staats- und Conferenzminister (später Direktor der Landschaft des Herzogthums Altenburg und Bayrischer Minister), welcher es aber schon nach sechs Jahren, am 1. October 1819, an den Kaufmann August Gottlob Vogt aus Naumburg a./S. für 70000 Thlr. verkaufte.

So hatten, seitdem Tümping aus der Familie gekommen war, die Besitzer schnell gewechselt, Trebra hatte es 14, Planitz 4, Bissing 4, Schönberg 7 und Beust 6 Jahre be sessen — in 33 Jahren also 5 Besitzer, bis es vom Jahre 1819 an in die guten Hände der Familie Vogt kam. —

der einen Seite die Inschrift: „Dem Gefallenen errichtete treue Gattenliebe dieses Denkmal und fand auf wundersame Weise ihren Tod, nach 52 jähriger einsamer Wanderschaft ausruhen zu können an der Seite des frühgeschiedenen“, auf der anderen Seite, unter zwei verschlungenen Händen, die Inschrift:

Wenn Du auf diesem Leichensteine
Verschlungen siehest Hand in Hand:
Dies zengt vom irdischen Vereine,
Der innig aber kurz bestand.
Es zengt von einer Abschiedsstunde,
Wo Hand aus Hand sich schmerzlich rang,
Von einem heil'gen Seelenbunde,
Von einem himmlischen Empfang.

Ihr Enkel August ist (1893) Oberst und Commandeur der 30. Cavallerie-Brigade in Saarb. der Enkel von Hans auf Tümping, Moritz, ist Oberst und Commandeur der 4. Garde-Cavallerie-Brigade in Potsdam.

* Von dem Reinsberger Hauptzweige aus der Mayen-Purschensteiner Hauptlinie. Er war der Sohn von Caspar Carl Friedrich auf Mayen, Purschenstein ic. († 1803), geboren am 22. April 1786, er begründete die Seitenlinie Schönberg-Tümping, war vermählt mit Sophie Henriette von Schönberg a. d. H. Ober-Langenan (1790–1820) und starb am 8. August 1838. Sein Sohn Rudolf, geb. 1831, österreichischer Hauptmann a. D., vermählt mit Jenny Freiin von Marquet, lebt in Penzing bei Wien.

Philipp Johann Wilhelm, der Ersterher von Posewitz und Zöthen, hatte keine Kinder. So bat er am 14. August 1792 Herzog Ernst um Verwandlung der Güter in freies Erblehn, eine Bitte, welche d. d. Friedenstern 10. Januar 1793 gewährt wurde.*

In demselben Jahre noch, am 27. August, verkaufte Philipp Zöthen an Adam Engelbrecht Heidenreich.**

Kurz vor seinem früh erfolgten Tode (Philipp wurde nur 50 Jahre alt), setzte er in seinem Testament vom 10. April 1795 seine Gemahlin Friederike, geb. von der Gabelenz a. d. H. Poschowitz, zu seinem Erben, auch von Posewitz, ein. Er starb daselbst am 29. April. Seine Wittwe verkaufte Posewitz (nachdem es über 200 Jahre in der Tümppling'schen Familie gewesen war — Bd. II. 75) bald darauf an Marie Rosine Kistritz aus Sieglitz.*** —

* Es ist nicht zu leugnen, daß der Umstand, daß die Landesherren im vorigen Jahrhundert leicht geneigt gewesen sind, gegen Zahlung eines jährlichen Canon von einigen Gulden die Gebundenheit der Lehngüter zu lösen, dazu beigetragen hat, dem Adel seine Güter verloren gehen zu lassen.

** Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Confirmations- und Consensakten das Rittergut Zöthen betr., 1793—1860, fol. 1.

Jetzt ist Zöthen im Besitz der Familie Heuschkel.

*** Nach Hölzer, Historische Beschreibung der Grafschaft Camburg, Camburg 1876.

Jetzt ist Posewitz im Besitz der Familie Zschauisch.

Friederike vermählte sich in zweiter Ehe mit Gottlob August von Trebra auf Neudeck bei Torgau, ältestem Bruder Friedrich Wilhelm's. Sie starb zu Neudeck am 11. Mai 1809.

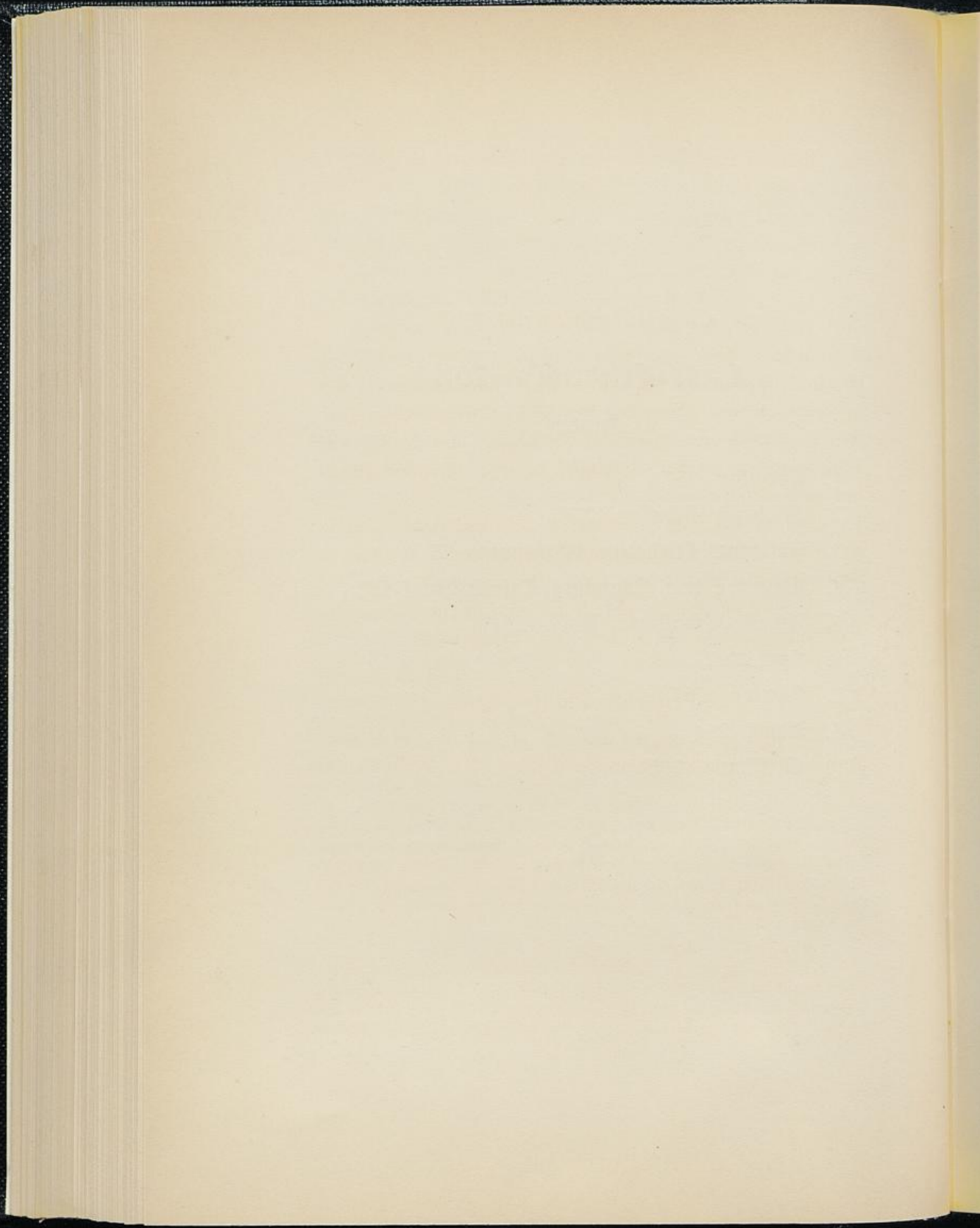
XI.

Carl Friedrich's (201)

9 Kinder:

1. Caroline (257),
2. Friedrich Günther (258),
3. Johanne Friederike Wilhelmine (259),
4. Eleonore von Cümpling=Cafekirchen (260),
5. Amalie Christiane Luise (261),
6. Carl (262),
7. Gottlob (263),
8. Adolf (264),
9. Christiane (265).





1. Caroline Friederike (257).

Caroline, das einzige Kind aus der ersten Ehe Carl's, war am 16. März 1760 zu Posewitz im Hause ihres Großvaters Otto Friedrich geboren. Ihre Geburt kostete ihrer Mutter, Anna Caroline geb. Schenk von Wiedebach, das Leben. Am 27. December 1762 erhielt sie in der 18jährigen Caroline, geb. von Bünau, eine zweite Mutter.

Caroline war schon 20 Jahre alt, als, vom Jahre 1780 an, wo Boblas, Blößen und Neidschütz verkauft werden mußten, der Zusammenbruch ihres Hauses nicht mehr zu vermeiden war.

Sie blieb unvermählt, lebte später lange Zeit in Serba, zuletzt in Eisenberg, wo sie am 7. April 1830 gestorben ist.*

2. Friedrich Günther (258).

Als erstes Kind zweiter Ehe am 23. Juli 1763 zu Meyhen geboren, starb er schon an demselben Tage.** Am 26. Juli wurde

* Ihr Capitalvermögen von 2000 Thlr. hatte sie ihrer Stiefnichte Adelhaid von Cümppling a. d. H. Casckirchen, damals zu Capellendorf, alles Andere ihrer Pflege Tochter Caroline Brand, zu Eisenberg, vermacht (Altenburger Privat-Archiv, Cl. I B, Lit. T 123^a, Canzley-Akten das Ableben Carolinen Friederiken von Cümppling zu Eisenberg und die Publikation deren Testaments betr., 1830. Im Archiv zu Thalstein).

** Kirchenbuch zu Meyhen:

„Friedrich Günther von Cümppling, des Hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Carl Friedrich von Cümppling, und dessen Frau Gemahlin Carolina Elisabetha Wilhelmina von Cümppling geb. von Bünau junges Herrlein wurde geboren am 23. Juli Vormittags zwischen X und XI Uhr und weil dasselbe sehr schwach

er in der Kirche in dem Erbbegräbniß (unter den Chor- und Weiberstühlen) beigesetzt, in welchem die Majorin Luise von Büнау und ihre beiden Töchter schon ruhten.*

3. Johanne Friederike Wilhelmine (259).

Sie war zu Meyhen am 1. October 1764 geboren worden* und starb zu Camburg am 9. September 1794.

4. Eleonore Ernestine Friederike (260).

Geboren zu Meyhen am 17. Januar 1766,* vermählte sie sich, nachdem sie eine gefeierte Hofdame am Weimarischen Hofe gewesen war, am 6. Januar 1796 mit Leopold von Tümppling a. d. H. Caserkirchen (Cap. XVI. C.). Ihre Tochter war die oben genannte Adelsheid.**

das Licht der Welt erblickte, wurde es in eben der Stunde seiner leiblichen Geburt in der Nothtaufe wiedergeboren, dabei dann der Pathen Stelle vertraten:

1. dessen Herr Vater selbst,
2. Frau Johanna Susanna Gottgetren Seligmannin, geb. Schaßin, mein liebes Eheweib, und
3. Quirinus Seligmann, Pastor allhier, der ich zugleich Täufer war.“

* Kirchenbuch zu Meyhen.

** Eleonore, durch Schönheit und Liebenswürdigkeit ausgezeichnet, ist es, auf welche sich folgende Stelle in einem Briefe von Christiane von Trebra (S. 142) d. d. Rodamenschel 3. März 1788 bezieht: „La pauvre Tümppling qui a trois filles a eu le bonheur d'engager une à Weimar chez M^{me} de Lincker et la Duchesse (Anna Amalia) qui a des bontés pour elle lui a fourni la garderobe.“

Schon am 31. Juli 1787 hatte Herzog Carl August aus Berlin an Knebel geschrieben: „Beiliegendes gieb dem Fräulein von Tümppling und lasse sie Dir ein Mäulchen dafür geben. Das Weitere werde ich mit dem General von Götz ausmachen . . . es war ein Brief des Herrn von Götz, der mir schrieb, daß er den jungen Tümppling bei der Revue einschreiben lassen wolle.“ (Briefe des Herzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach an Knebel und Herder, herausgegeben von Heinrich Dünker, Leipzig 1885, S. 83–84.) Götz ist Graf Friedrich Wilhelm von Götz, der 1784 das Thadden'sche Regiment (Nr. 35) in Glatz erhalten hatte.

5. Amalie Christiane Luise (261).

Geboren zu Meyhen am 30. April 1767,* starb sie daselbst am 25. Februar 1774. Am 27. wurde sie an der Seite ihres Bruders Friedrich Günther beigesetzt.**

6. Carl Rudolf Christian Maximilian Lebrecht (262).

Er wurde zu Meyhen am 12. Januar 1769 geboren.**

Zwar war ihm unter'm 1. October 1773 (nach dem Tode seines Großheims, des Dompropstes) die Anwartschaft auf eine Domherrenstelle bei dem Hochstift Merseburg ertheilt worden,*** allein die traurigen Verhältnisse, in welche sein Vater ihn wie seine Geschwister gebracht hatte, ließen ihn vorziehen, in die Armee Friedrich's des Großen einzutreten, welcher, als Erster, von 1730 bis 1748, Ludwig Otto, der Letzte der Speziallinie Bergsulza (II. 241—254), Georg Wolf II. a. d. H. Sorna (II. 747—760), von 1741—1777, Carl Gottlob a. d. H. Casikirchen, von 1746 bis 1783, und Carl a. d. H. Sorna (II. 373—374) mit Ehren angehört hatten und in welcher Ferdinand a. d. H. Sorna (II. 474

Am 24. Februar 1790 schrieb Christiane von Trebra noch aus Rodamenschel:
„La Duchesse a des vues pour une Demoiselle de Tümping qui est actuellement à Weimar chez M^{me} de Lincker. Comme elle est extrêmement pauvre, mais avec cela fort gentille et se gouverne si bien, on croit que Madame la Duchesse qui l'a protégé, lui donnerait une de ses places.“

* Kirchenbuch zu Meyhen. Zu den Pathen gehörte Henriette, geborene Anninckhaven, Gemahlin des Preussischen Obersten Georg Wolf II. von Tümping a. d. H. Sorna (II. 759), zu Minden.

** Ebenda.

*** Archiv des Domkapitels zu Merseburg, Legitimationes des Herrn Expectanten Carl Rudolph Christian Maximilian Lebrecht von Tümping, den 1. October 1773, per Resignationem des Herrn Carl August Simon von Pistoris.

Carl's Vater hatte d. d. Poschwitz 24. September 1773 an das Domkapitel geschrieben: „... mein Sohn aber soll so erzogen werden, daß er mit Göttlicher Hülfe künftig Einem Hochwürdigen Dom-Capitul nützlich sey.“

von Tümping. III.

11

bis 507) seit 1773 bei den gelben Husaren (Dwstien, Wuthenow) in der Provinz Preußen stand.

So trat Carl im Jahre 1784, in welchem sein Vater auch Tümppling verloren gehen ließ, bei dem Infanterie-Regiment Graf Leopold zu Anhalt (No. 43*) in Liegnitz ein, wohin ihm sein Bruder Gottlob bald folgte. Hier wurde er am 5. December 1784 Gefreiter=Corporal, am 2. Juni 1787 Fähnrich, am 14. Februar 1790 Second=Lieutenant. Im Jahre 1793 gehörte er zur Besatzung von Glogau. Der Feldzug gegen Polen (vergl. II. 488 bis 502) führte ihn im Jahre 1794 auch nach Polen, und zwar nach Südpreußen. Dort starb er am Fieber in Wieruszów, dicht jenseits der Posenschen Grenze bei Kempen, am 3. Februar 1795,** während Ferdinand a. d. H. Sorna als Oberstlieutenant bei den nunmehrigen Wolky=Husaren rechts von der Weichsel, nicht weit von Warschau, lag (II. 499).

7. Heinrich Gottlob Friedrich Ludwig (263).

Gottlob, zu Meyhen am 6. August 1771 geboren,** war zunächst Page in Gotha. Am 21. April 1788 wurde ihm die Entlassung bewilligt, um in Preussische Kriegsdienste zu gehen.†

* Das Regiment (1806 Strachwitz) wurde 1806 aufgelöst.

** Seine Geschwister erließen in der Leipziger Zeitung vom 9. März 1795 folgende Anzeige: „Es rief die Vorsehung am 3. Februar unsern geliebten ältesten Bruder, Herrn Carl Rudolph Christian Maximilian Lebrecht von Tümppling, Königl. Preuß. Lieutenant beim Infanterie-Regiment Graf Leopold zu Anhalt, an einem faulstieber bei der Armee in Südpreußen im 25. Jahre seines Alters in jene frohe Ewigkeit. Wir entledigen uns hierdurch gegen alle Verwandte und Freunde unserer Pflicht, und überzeugt des Antheils, den Sie an diesem uns betroffenen Trauerfalle nehmen, empfehlen wir uns insgesammt, unter Verbitung schriftlicher Beyleidsbezeugungen, Denenselben zum ferneren gütigen Wohlwollen.“ (Archiv des Domkapitels zu Merseburg.)

*** Kirchenbuch zu Meyhen. Zu den Taufzeugen gehörten der Dompropst, sein Großoheim, und dessen Gemahlin.

† Haus- und Staatsarchiv Gotha.

Auf ihn bezieht sich wohl die oben (S. 160) angeführte Stelle des Briefes des Herzogs Carl August von Weimar an Knebel.

Er trat in Liegnitz in das Regiment Anhalt ein, welchem sein älterer Bruder Carl seit dem Jahre 1784 angehörte, und wurde am 14. April 1790 Fähnrich. Am 19. Februar 1794 wurde er zum Second-Lieutenant, am 25. Januar 1803 zum Premier-Lieutenant ernannt. Während des Feldzugs in Polen hatte er im Jahre 1795 seinen Bruder verloren. Am 7. Februar 1803 nahm er seinen Abschied. Schon im September starb er zu Tümpfisch in Schlesien, der Garnison des 3. Musketierbataillons.

8. Johann Christian Adolf Wilhelm (264).

Adolf, zu Meyhen am 12. September 1774 geboren,* trat, wie seine beiden älteren Brüder, in die Preussische Armee ein, und zwar bei dem Infanterie-Regiment Kronprinz No. 18 in Potsdam. Im Jahre 1791 war er Gefreiter-Corporal, am 23. Februar 1794 wurde er Fähnrich, am 21. August 1795 Second-Lieutenant.

Mit der Thronbesteigung des Kronprinzen als König Friedrich Wilhelm III., im Jahre 1797, erhielt das Regiment den Namen: Regiment des Königs (No. 18).

Adolf wurde am 16. März 1806 Premier-Lieutenant. Das Regiment wurde in demselben Jahre aufgelöst und Adolf am 2. Januar 1813 zum Garnison-Bataillon 1. Westpreussischen Infanterie-Regiments versetzt. Am 2. September desselben Jahres wurde er als Capitain pensionirt.

Am 2. März 1822 starb er, 48 Jahr alt, zu Groß-Glienicke bei Potsdam.

Mit ihm erlosch das Haus von Tümpfing-Posewitz im Mannstamm, nachdem er mit seinen Brüdern mit Erfolg versucht hatte, fern von der alten Heimath, den alten Schild seines Hauses mit dem Degen in der Hand wieder zu Ehren zu bringen — zu einer Zeit, wo Adam von Tümpfing a. d. H. Sorna

* Kirchenbuch zu Meyhen.

(II. 517—598), damals in der Umgebung des Kronprinzen, schon den Grund gelegt hatte zu der ruhmvollen Verbindung des Namens mit der Preussischen Armee. —

9. Henriette Christiane Luise Wilhelmine (265).

Christiane, zu Posewitz am 4. Juli 1781,* in der trübsten Zeit der Geschichte dieses Hauses geboren, sollte in den 87 Lebensjahren, welche ihr beschieden wurden, wohl den Untergang und das Aussterben ihres Hauses, aber auch noch den Ruhm erleben, welchen Adam und Wilhelm von Tümppling a. d. H. Sorna für die ganze Familie als Gemeingut erwarben.

Nachdem Christiane, 10 Jahre alt, auch ihre Mutter zu Camburg verloren hatte, übernahm Philipp Johann Wilhelm von Tümppling a. d. H. Caserkirchen,** seit 1786 auf Posewitz und Jöthen, die Vormundschaft über dieselbe. Nach seinem schon im Jahre 1795 erfolgten Tode wurde ihr von der Altenburgischen Landesregierung der französische Major Ludwig Heinrich von Trebra auf Rodameuschel*** (der ältere Bruder Friedrich Wilhelm's, welcher seit 1784 auf Tümppling saß) zum Vormund bestellt.***

Christiane blieb zu Camburg unter der Obhut ihrer 15 Jahre älteren Schwester Eleonore, welche freilich zu Anfang der 90er Jahre

* Kirchenregister zu Camburg.

** Er war ihr Pathe.

*** Die Vormundschafts-Akten im Archiv zu Thalstein.

Aus ihnen geht hervor, daß Christiane aus dem Nachlaß ihrer 1794 verstorbenen Schwester Johanne Friederike Wilhelmine (S. 160) u. a. auch ein damastenes Tischtuch mit 18 Servietten, mit eingewirktem Tümppling'schen Wappen und der Jahreszahl 1751, erhalten hatte.

Dieses Gedeck befindet sich seit dem Jahre 1893 auf dem Thalstein. Es soll von einer Frau von Tümppling gewebt worden sein, also entweder von der Gemahlin des Dompropsts, geb. Freiin von Schwan, oder von der Gemahlin Christian Gottlob's, geb. Edlen von der Planitz.

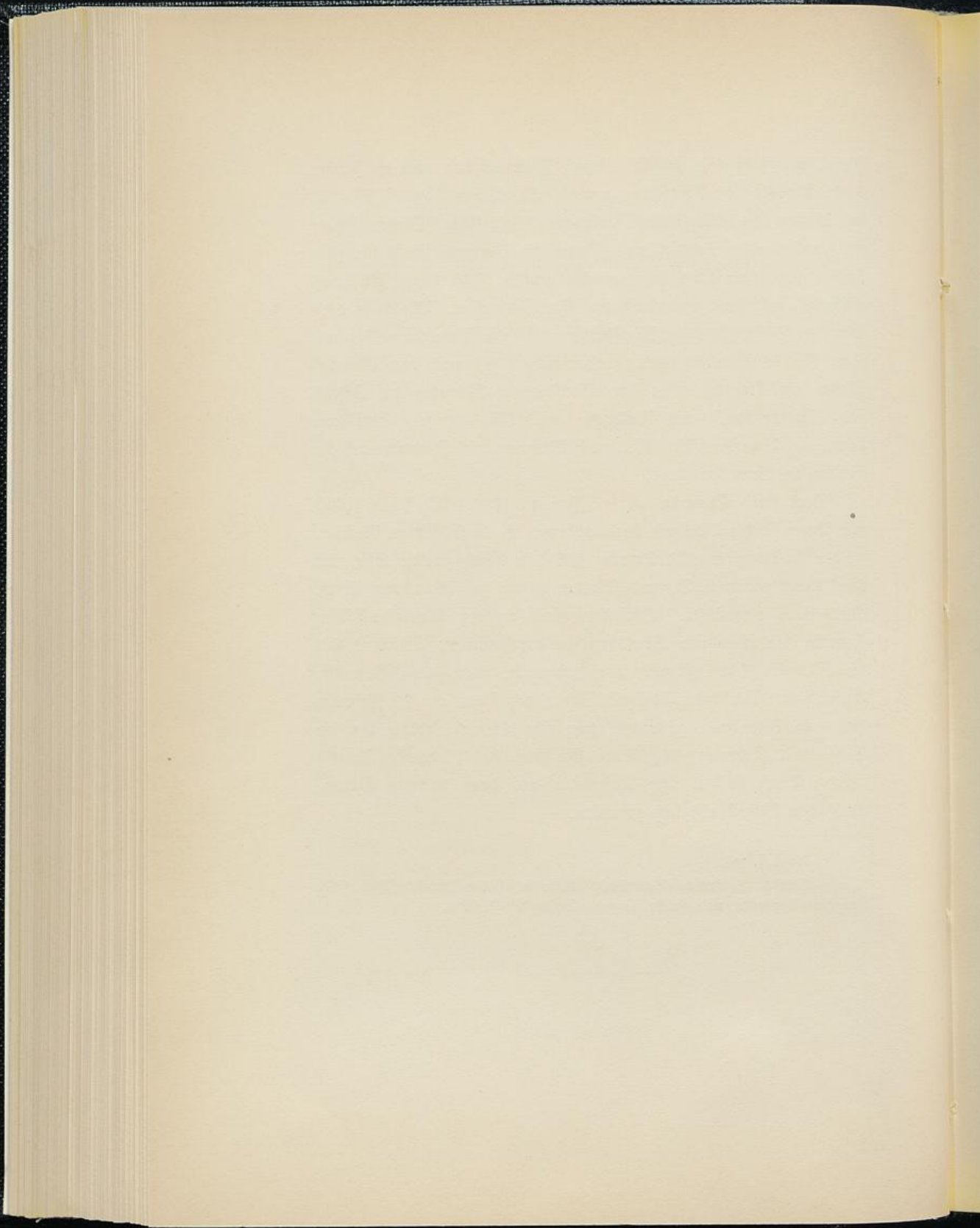
Habent sua fata! —

für einige Jahre als Hofdame nach Weimar kam und im Jahre 1796 Leopold von Tümppling a. d. H. Caserkirchen (Cap. XVI. C.), den Neffen des verstorbenen Vormundes, heirathete. Trebra führte mit musterhafter Sorgfalt und Treue die Vormundschaft bis zum Jahre 1802, wo Christiane mündig wurde. Ihr Leben blieb eng verknüpft mit dem weiteren Leben ihrer Schwester. Als diese nach dem im Jahre 1829 zu Magdeburg erfolgten Tode Leopold's mit ihrer Tochter Adelhaid (geb. zu Camburg 1799) nach dem Weimarischen zurückkehrte, wies der Großherzog Eleonore im Schloß von Capellendorf* eine Wohnung an. Mit ihr zog Christiane dann, auf Antreiben Knebel's, nach Weimar, wo Eleonorens Sohn Gustav in Garnison stand.

Dort starb Eleonore am 6. Januar 1840. Christiane blieb mit ihrer Nichte Adelhaid dort wohnen, bis diese sich zu Weimar in der Hofkirche am 28. October 1855, in dessen zweiter Ehe, mit dem Hauptmann a. D. und Rentammann zu Altenburg Ernst Baumbach vermählte. Christiane fand in der Baumbach'schen Familie, die schon von Camburg her durch Ernst's Eltern** mit der Tümppling'schen Familie eng befreundet war, die liebevollste Aufnahme. Nachdem Adelhaid Baumbach schon am 20. Februar 1867 zu Altenburg gestorben war (ihr Gemahl folgte ihr im Tode am 7. Februar 1874), starb Christiane daselbst am 18. August 1868. Auch sie hat ihre Ruhestätte auf dem dortigen Baumbach'schen Begräbnißplatz gefunden. —

* Vergl. I. 146.

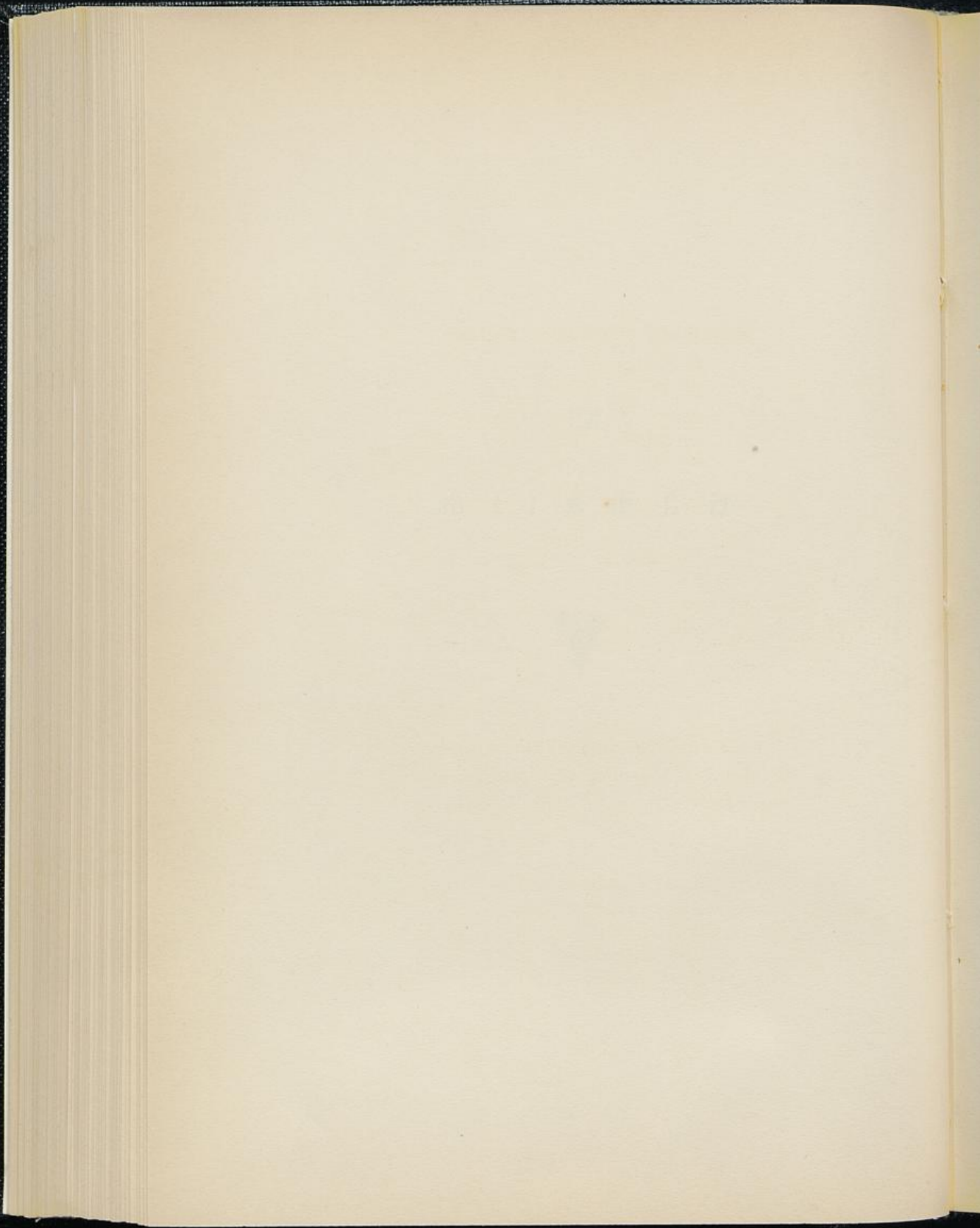
** Gotthard Sigismund Baumbach, Major im Gotha-Altenburgischen feld-
Dragoner-Regiment, und Friederike geb. Coulez du Plessieul.



XII.

U u ch h i i ch.





I.

Grundbesitz des Hauses Poschwitz.

Leislau	1591—1610
Poschwitz	1610—1795
Zöthen	1660—1793
Nautschütz	1666—1667
Blößen	1703—1780
Kausdorf	1693—1711
Tümppling	1737—1784
Boblas	1730—1784
Neidschütz	1733—1788
Aue	1733—1772.

Leislau, Poschwitz, Zöthen, Tümppling, Boblas, Neidschütz
und Aue in der Grafschaft Tamburg.

II.

Durchschnittliche Lebensdauer
der Mitglieder des Hauses Poschwitz von Otto (45)
bis Adolf (264), d. h. von 1530—1822.

Otto	80 Jahre
Wolf Christof I.	50 "
Wolf Christof II.	52 "
Adam Friedrich	42 "
Wolf Friedrich	70 "
Otto Friedrich	71 "
Carl Friedrich	51 "
Adolf	48 "
<hr/>	
464 Jahre auf 8 Genera-	

tionen, also die durchschnittliche Lebensdauer 58 Jahre, während die der Mitglieder der Speziallinie von Tümping-Bergsulza von Otto (45) bis Ludwig Otto (182), d. h. von 1530—1779, auf 6 Generationen $66\frac{1}{2}$ Jahre und die der Mitglieder des Hauses Bergsulza-Sorna, von Otto (45) bis Wilhelm (324), d. h. von 1530—1884, auf 9 Generationen $63\frac{3}{8}$ Jahre betrug.

(Hiernach sind die Berechnungen auf S. 254 bezw. S. 780 des 2. Bandes zu berichtigen.)

Vergleicht man, entsprechend den 6 Generationen der Speziallinie Bergsulza, von 1530 an, die gleiche Zahl Generationen in den Häusern Bergsulza-Sorna und Posewitz, auch von 1530 an, so ergibt sich für Bergsulza-Sorna (bis 1762) ein Durchschnitt von $59\frac{1}{2}$ Jahren und für Posewitz (bis 1769) ein solcher von $60\frac{3}{8}$ Jahren, während er bei der Speziallinie Bergsulza (bis 1779) $66\frac{1}{2}$ Jahre betrug.

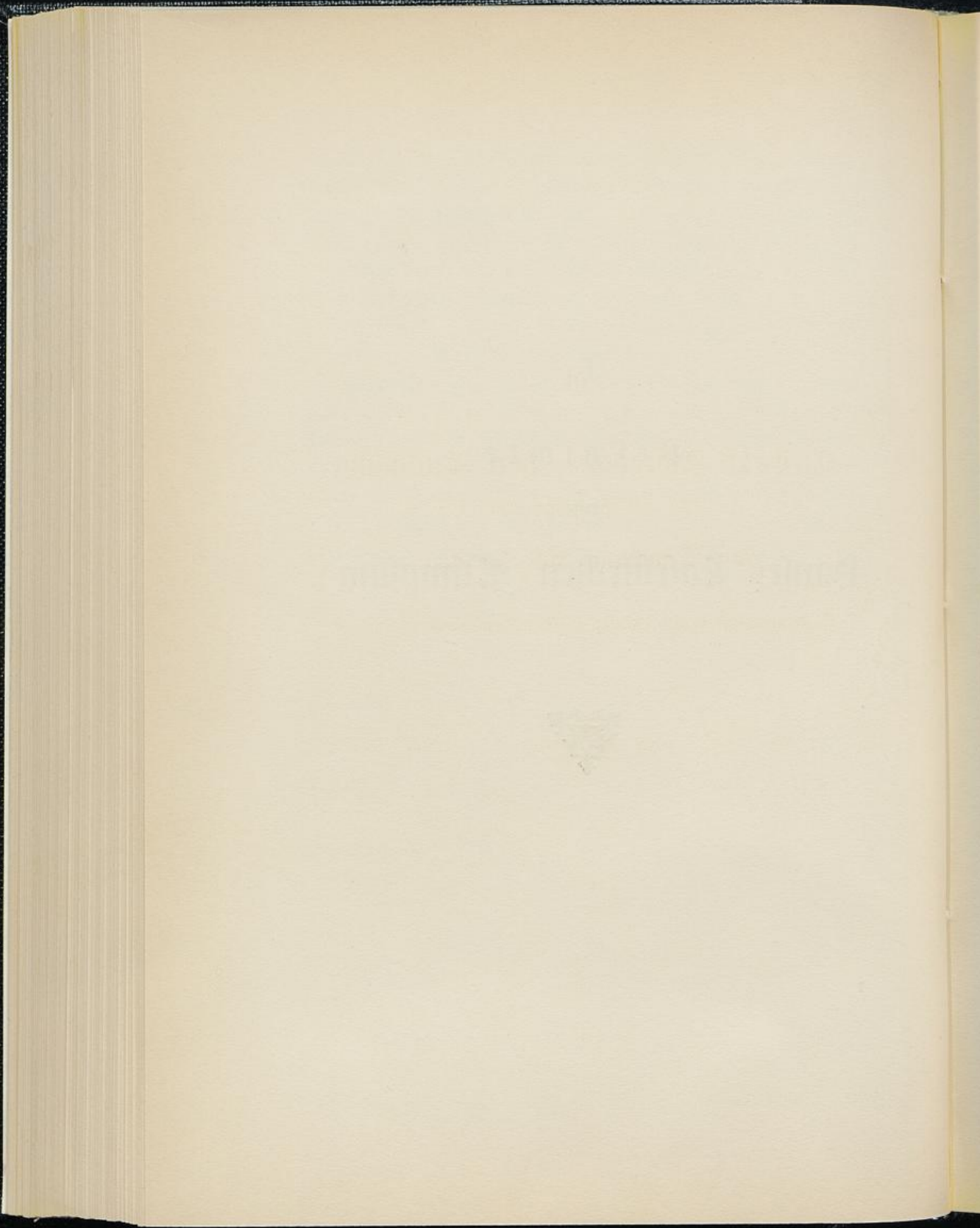
B.

G e s c h i c h t e

des

Hauseß Casekirchen (Cümppling).





XIII.

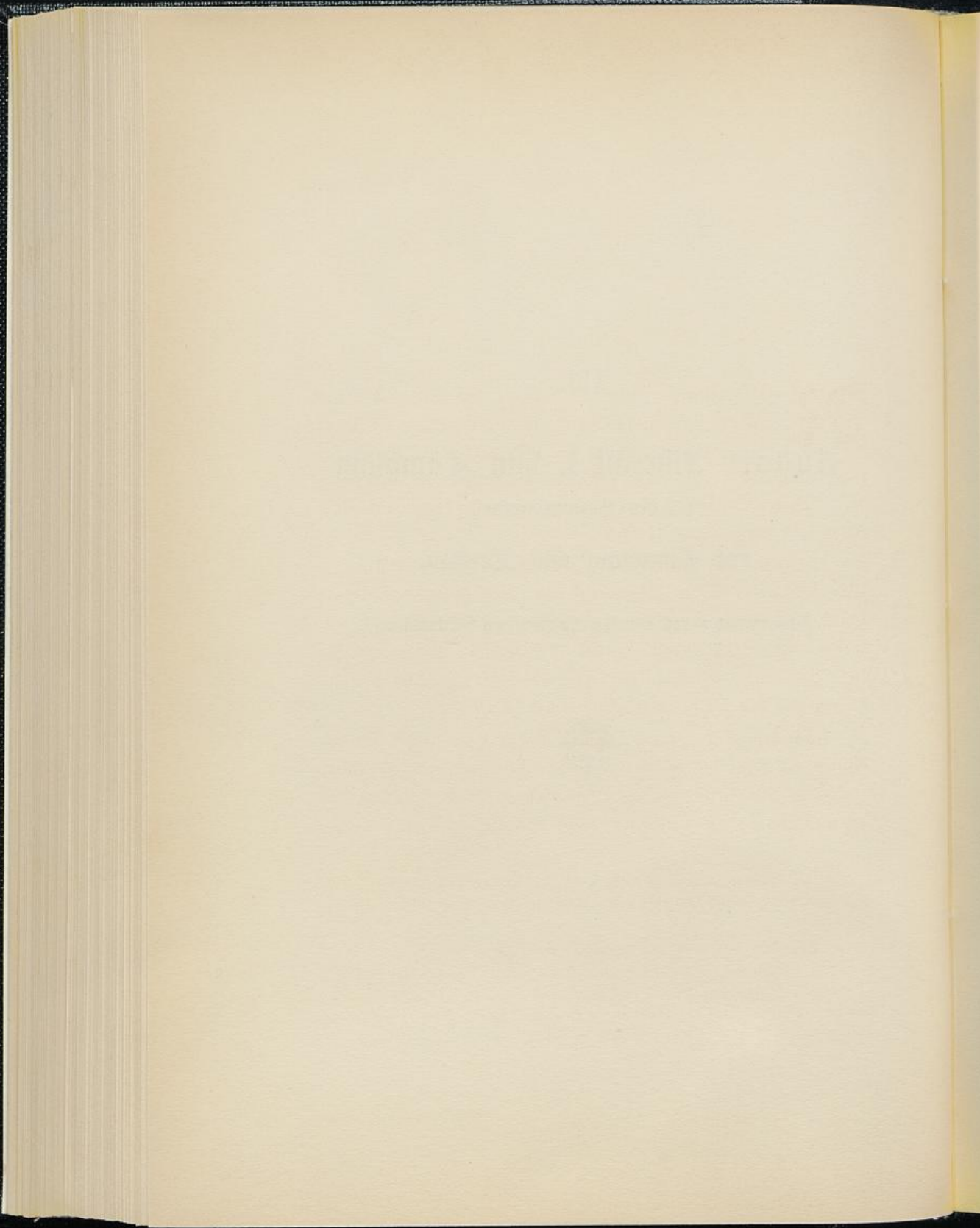
Rudolf Albrecht I. von Cümpling

(63 des Stammbaums)

auf Cümpling und Leißlau,

Stammvater des Hauses Caselkirchen (Cümpling).





Rudolf Albrecht, der jüngste Sohn aus Otto's Ehe mit Catharina geb. von Bünau, war zu Tümppling im Jahre 1571 geboren, also nur ein Jahr jünger, als sein Bruder Hans Oswald I. (II. 109—145), mit welchem er eng verbunden war. Beiden Brüdern hatte der Vater um 1600 Berg- und Stadt Sulza übergeben gehabt (II. 88).

Nachdem die Mutter im Jahre 1606,* der Vater am 12. Februar 1610 zu Tümppling und sein Stiefbruder Wolf Christof I. am 26. April desselben Jahres zu Leislau (S. 6) gestorben war, erhielt Rudolf, damals 39 Jahre alt, in der Theilung d. d. Altenburg 3. Juli 1610** (II. 114—117) zunächst Leislau, Stöben und den Backofen zu Dorf Sulza.

Nach dem Tode seines Bruders Georg Otto zu Beginn des Jahres 1612 (S. 11) erhielt er in der Theilung vom 31. März bezw. 12. Juli dieses Jahres Tümppling, behielt Leislau und gab an Hans Oswald Stöben und den Backofen ab (II. 118—119).

* Ihr Testament vom 1. März 1599 (II. Urkunden-Anhang 22) stellt auch Rudolf ein schönes Zeugniß aus. Über das Testament Otto's vergl. II. 101—102.

** Tümppling war 1603 an Altenburg gekommen.

Als Zeugen bei der Theilung von 1610 erscheinen: Christof von Beringen zu Schieben, Rudolf von Bünau zu Pauscha und Schinditz, Philipp von Aghendorf zu Hainichen, Carl von Sehmen zu Neudeck, Lorenz Faber, Schöffler zu Camburg, und Johann Korn, Schreiber zu Tümppling.

Zwei Jahre zuvor, 1610, war Tümppling, wie folgt, angeschlagen worden*:

- „1600 fl. Das Wohnhaus** mitt dem ganzem Umbfang neben dem Baumgartenn,
4500 fl. Neun Hufen Landes, Jede zu 500 fl.
1200 fl. vierzigk Acker Wiesen vndt Weiden, dorinn der Hopfberg an der Langenwiesenn mitt eingerechnet, Jeder zu 50 fl.
144 fl. der Staudiz, seind 12 Acker, Jeder zu 12 fl. gerechnet,
24 fl. das Storch Hölzlein, seind 2 Acker, Jeder zu 12 fl.
300 fl. das Fischwasser vf der Saale,***
250 fl. das Schafhaus, schafstahl, sambt den Garten vnd dem Hopfberge,
436 fl. an 436 Schafnöffern. In der Schefferey.
1172 fl. an erbgerechtigkeitt Zinsen vndt Frondinsten,

* Bd. II., Urkunden-Anhang 51.

** Der alte Rittersitz, das „rittergesesse“ Jhan's von Tümppling (I. 107), ist bald nach 1455 gebaut worden, nachdem das Vorwerk Tümppling durch den Lehnbrief von diesem Jahre die Eigenschaft eines mannlehnbaren Rittergutes durch Herzog Wilhelm III. von Weimar, nach Beendigung des Bruderkrieges und zur Belohnung für die Treue der Tümplinge, erhalten hatte. Jhan's Söhne Hans und Oswald (Hans, Vogt zu Saaleck, ist Rudolf's Urgroßvater) kauften nach dem Tode des Vaters einen Bauerhof zu Tümppling und bauten mit des Herzogs Hülfe („mit unser Hülffe“) noch einen Rittersitz, den neuen Rittersitz („nuwen rittersitz“), mit welchem Wilhelm III. sie im Jahre 1472 (I. 144) belehnte, so daß von da an die Tümplinge mit zwei Rittersitzen belehnt werden.

Übrigens erscheint schon 1394 in Tümppling eine curia habitabilis (I. 51), mit welcher Margarethe, Gemahlin von Hans von Tümppling, Vogt zu Saalfeld (Vater von Jhan), durch Markgraf Friedrich den Streitbaren beleibdingt wurde.

Von 1665 an, in dem Lehnbriefe für Rudolf's Sohn Philipp Heinrich, heißt es in Bezug auf die 2 Rittersitze in Tümppling: „uf deren einem iezo des Schäfers Wohnung siehet“ — also auf dem alten Rittersitz Jhan's.

*** Es waren 3 Fischweiden in der Saale. Sie erscheinen schon im Lehnbrief von 1483 (I. 153) und noch im Trebra'schen Lehnbrief vom 25. Februar 1797.

- 114 fl. die Weinberge, welche den Neunden geben, sind 17 Berge,
jeder zu 7 fl. nuzung angeschlagen,
153 fl. an 8 schfl. Korn zu Lachstedt, davon das Ambtt Cam-
burgk die Lehn, Jeden zu 20 gr.
200 fl. die Dörfer mitt seinen ganzen vmbfang,
50 fl. der Kleinottgarten,
1600 fl. das Priesnitz Holz, sind 80 Acker, Jeder zu 20 fl.
250 fl. Das Haus im Dorfe mitt desselben ein vundt Zu-
gehörungen.

Summa: 11993 fl.

Beschwerung:

- 2000 fl. an 2 Pferden ritterdienst,
200 fl. Capital ins Ambt Camburgk,
tregett 2200 fl.
bestehen noch
9793 fl."

Zu Tümppling gehörten, „wie auch vor Alters gewesen“, die Erbgerichte zu Tümppling*, Stöben** und Wonnitz***; das Priesnitzer Holz hatte Rudolf's Vater um das Jahr 1580 von Heinrich von Bünau zu Crölpa gekauft (II. 44), es umfaßte 1610 80 Acker, während der Stauditz 12 und das Storchsholz, welches schon im Lehnbrief von 1485 (I. 153) erscheint, 2 Acker groß war.

Im Erbbuch des Amtes Camburg, von 1610, heißt es in Bezug auf Tümppling:

* Im Lehnbrief von 1453 (I. 105) heißt es: „mit allen gerichtten“.

** Otto hatte Stöben, wo schon 1088 der Siedelhof erscheint, vor 1560 von Heinrich von Wallenfels für 300 fl. gekauft (II. 52).

*** Schon 1349 hatte Thith von Tümppling, Vater von Hans Vogt zu Saalfeld, in Wonnitz 3 Hufen und 5 Höfe von dem Markgrafen Friedrich dem Älteren (dem Strengen) in Lehn (I. 24).

von Tümppling. III.

„Inn diesem Dorff wohnen 9 Mann, welche Meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn eigenthümblich Zustendigk.

Gerichte.

Die Gerichte Oberst im Dorff vnd desselben bezircken im Felde oberst vnd niederst stehen hochgedachten Meinen gnedigen Fürsten vnd Herrn zu, der von Tümppling aber hat die erbgericht im Dorffe.

Volge Steuer.

Die Innwohner in diesem Dorff sind der Herrschafft mitt Steuer vnd Volge verpflichtet, geben zur Bernsteuer* 16 alte Schock Vndt seindt zu erscheinen schuldigk mitt 9 Knebelspießen.

Ackerbau.

Der Ackerbau zu diesem Dorff gehörigk stehet meistentheils deme von Tümpplingk zu.“

Bei Stöben heißt es:

. . . „Der von Tümpplingk die Erbgerichte im Dorff biß an die Zäune hatt.“**

Bei Wonniß endlich heißt es:

. . . „Der von Tümpplingk doselbsten hatt die Erbgerichte biß an die Zeune, vf allen Höfen biß vf einen Hof so izo Hans Tommer besitzett, Vnd darf das Ambtt durch den Frohnen dorein nichts beuehlen laßen, sondern man muß den von Tümpplingk in schreiben ersuchen.“ —

Als Rudolf Tümppling übernahm, fand er es in einem übelen Zustande. „Nemiglich wißend“, so schrieb er aus Bergsulza am

* I. 281.

** Am 28. October 1587 hatte Herzog Friedrich Wilhelm I. entschieden, daß Otto von Tümppling die Erbgerichte nicht nur auf seinen Zinshöfen, wie der Schosser von Dornburg und Camburg, Michael Gräfe, gewollt hatte, sondern überhaupt im Dorfe bis an die Zäune zuständen (II. 42—43).

12. November 1629 an den Herzog Johann Philipp,* „daß vnser Bruder Georg Otto sehl. bey seinem leben daß guth sehr verwüstet, wie auch kurz vor seinem Absterben Philip von Azen-
dorf schulden wegen ihme die besten Hämmer außheben lassen,
auch die Witbe wegen ihrer weiblich gerechtigkeit fast alles hin-
wegß genommen, daß nicht so viel blieben, daß die leicht ersten,
viel weniger andere vielfeltige schuld haben abgetragen werden
können.“**

Schon am 23. Januar 1613 hatte er, zusammen mit seinem
Bruder Hans Oswald, an den Kurfürsten Johann Georg I. ge-
schrieben, daß Georg Otto, „Wie meniglichen bewust vil vorwirte
Handel nach sich verlaßen und solche unrüge gestiftet, das sich
daruber zu verwundern und wir genugsamb darmit zu schaffen be-
kommen haben.“***

Dennoch ist er mit seinem Bruder Hans Oswald mit Erfolg
bestrebt gewesen, Georg's „Glauben zu retten“, wie es in einem
Receß mit Philipp von Azen-
dorf vom 27. August 1613 heißt.†

Am 19. März 1619 wurde Rudolf zu Altenburg von Herzog
Johann Philipp von Altenburg mit Tümppling belehnt.†† Der

* II. 136.

** Es waren in Summa 5070 fl. Schulden, laut Inventar-Aufnahme zu
Tümppling am 20. Januar 1612.

Nach derselben fanden sich dort u. a. vor: 11 zimmerne große Eßschüsseln,
13 zimmerne Teller, 2 hohe zimmerne Leuchter, alles „mit des alten seligen
Jungfern Namen O. v. T.“ gezeichnet.

Die Theilung der Verlassenschaft Georg Otto's an fahrniß, vom 2. April
1612, findet sich im Archiv des Amtsgerichts Camburg im „Gerichtsbuch des
Amthts Camburgß, durch mich Wolffen Hschelshinngß, der Zeit Schöffern
Abhngesangen den Donnerstag nach Invocavit 1599“. Er hat ihm das
Wort vorgesetzt: „Sanctificetur Nomen tuum Domine“. Das erste Stück
darin ist die Abschrift des oben erwähnten Testaments Catharina's von Tümppling.

*** Geheimes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, A. 5405, Tümppling'sche
Lehnstücke in der Pflege Camburg.

† Regierungs-Archiv zu Altenburg, Receße und Abschiede, cl. I. B. An-
hang I. Nr. 4, Blatt 226.

†† Geheimes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Original-Pergament.

Lehnbrief entspricht den Lehnbriefen von 1483 an. Mit ihm belehnt wurden sein Bruder Hans Oswald und sein, damals noch unmündiger, Neffe Wolf Christof II. Aus dem Lehnbrief geht hervor, daß er schon vorher von Kurfürst Johann Georg I. (bis 1618 Vormund der Herzöge Johann Philipp, Friedrich, Johann Wilhelm und Friedrich Wilhelm) mit Tümping belehnt worden war.

Den Lehnbrief von 1619 bezeugten der Kanzler Helias Förster, Gerhard von Marschall auf Frauenfels, Kammerrath, Ludwig Ernst Marschall von Herrengofferstedt, Hofmarschall, Christof Carl von Brandenstein zu Oppurg u. a.

Ein weiterer Lehnbrief für Rudolf findet sich nicht. Doch ist nicht daran zu zweifeln, daß ihm nach dem Tode des Herzogs Johann Philipp (1639) ein weiterer von Herzog Friedrich Wilhelm II. ausgestellt worden ist. —

Der Anschlag von Leislau, im Jahre 1610, war folgender:
Der Unterhof:

„1000 fl. Haus hof gartten mit den teichen vndt Gebeudem,
30 fl. Das stücklein gartten des alten Wolfs von Weidenbach
gewesen,
399 fl. Erbzinß, schanck rechtt vndt frongelddt dem erbkauß nach
gerechnet,
1800 fl. an 4½ Hufen ahrtt Landes, Jede zu 400 fl.
130 fl. an Bastian Sebers stuck bezahlt,
1400 fl. der oberhoff mit aller ein vnd Zugehorung.“
Summa: 4759 fl.

Den Unterhof, welcher also 1610 auf 3359 fl. angeschlagen wurde, hatte Otto um 1591 für 2730 fl. von den Brüdern Wolf Christof von Weidenbach (Amtmann zu Saaleck) und Hans Georg, auf Flurstedt, seinem Schwiegersohne, den Oberhof später dazu gekauft (II. 69—72).

Während Tümping mit 2 Ritterpferden verdient werden mußte, war Leislau mit $\frac{1}{3}$ Ritterpferd zu verdienen.

Im Erbbuch des Amtes Camburg von 1610 heißt es in Bezug auf Leislau:

„Im diesem Dorff wohnen 20 Mann welche Meinen gnedigen Fürsten und Herrn eigenthümblich zuständigk, jedoch sind darunter 10 Mann, welche dem von Tümppling doselbst mit Lehn und Zinsen zugethan.

Gerichte.

Die Gerichte Oberst und Niederst im Dorff und desselben Bezirken im Felde stehen Hochgedachten Meinen gnedigen Fürsten und Herrn alleine zu, Und ob sich wohl Der von Tümppling der Erbgerichte anmaßen will, so besagett doch das rote Amtserbbuch Ao. 1578 das es noch in Ausübung stunde.*

Volge Steuer.

Alle Einwohner seind der Herrschaft mitt Steuer und folge verpflichtet, geben zur Bernsteuer 36 alte Schock und seindt zu erscheinen schuldig mit 4 langen rohren, 10 Helleparten und 6 Feder=spießen.“

Am 22. Juli 1616 wurde Rudolf zu Zeitz von der Stiftsregierung mit Leislau belehnt (II. 122). —

Merkwürdig ist die dortige Kirche. Sie ist in ihrer spätromanischen Anlage erhalten. Besonders gut erhalten sind die gepaarten Fenster der Glockenstube. Sie stoßen auf Mittelsäulen

* Der Kanzler Marcus Gerstenberg hatte d. d. Weimar 19. Februar 1596 den Schöffler beschieden, daß Otto von Tümppling keinen Anspruch auf die Erbgerichte habe, da auch der Kaufbrief Otto's mit dem Erbbuch des Amtes von 1578 übereinstimme „und derowegen dorin die Erbgerichte nichtt ahugeschlagen“. Ein Jahr darauf, am 14. Februar 1597, erließ Gerstenberg an den Schöffler einen weiteren Bescheid: obgleich es bei dem vorigen bewenden solle, „so seindt doch an stadt des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm zc. wir zu abhelffunge dieses Streits zufrieden Dvndt wollens geschehen lassen, das dem von Tümppling der Zwang alleine über seine Zins, lehen und Frohne, seine zinsbare Höfe (doch außerhalb aller Felle in die Erbgerichte gehörig) nachgelassen und verstattet werde“. (Erbbuch des Amtes Camburg von 1610).

mit der für den romanischen Styl charakteristischen Eckblattbasis, sich verjüngendem Schaft und mannigfach verzierten Würfelcapitälen zusammen. An der Fenstersäule der Ostseite beißt sich ein Lindwurm in den Schwanz.

Die Kirche besitzt eine kunstvoll gestricke Decke, einen Blumenkorb darstellend, vom Ende des 17. Jahrhunderts. —

Im Jahre 1611, ein Jahr nach dem Tode des Vaters, hatte Rudolf sich zu Buttstedt mit Catharina von Gottfarth, geboren zu Buttstedt am 4. December 1582, vermählt. Sie war die Tochter von Hans Heinrich von Gottfarth* auf Buttstedt und der Ursula geb. von Harras** a. d. H. Dömannstedt.

Sie schenkte Rudolf drei Söhne und vier Töchter, von welchen ein Sohn und drei Töchter jung gestorben sind (XIV).

An der Spitze der Ritterschaft im Amte Camburg, weil Tümping allein 2 Ritterpferde stellte, erscheint, nach dem Camburger Erb=Amtbuch, im Jahre 1611 Rudolf. Ihm folgen sein Neffe Christof Otto von Elben zu Rodameuschel (II. 23, 103, 111, 219 [Elben'sche Stammtafel]), sein Schwager Hans Georg von Weidenbach (II. 23, 71, 81, 103, 112, 123, 160, 161, 217), früher auf Leislau und Flurstedt, von 1618 an auf $\frac{2}{3}$ Rodameuschel, sein Neffe Wolf Christof II. von Tümping auf Posewitz (S. 11—30), Georg Christof von Münch zu Würchhausen, Hermann von Münch zu Münchengofferstedt, Hans Georg von Osterhausen zu Crölpa, die Söhne von Christof von Beringen zu Schieben, Erasmus von Brand zu Klein=Gestewitz, Georg

* Altes thüringisches Geschlecht, im vorigen Jahrhundert ausgestorben. Sein Stammsitz war Buttstedt im Weimarischen, sein Wappen in blauem Schilde ein silberner Stern, zwischen dessen 8 Spitzen 8 kleine silberne Sterne.

Hans Heinrich war der Sohn von Hans und der Catharina von Brühl a. d. H. Gangloffömmern.

** Ebenfalls altes thüringisches Geschlecht.

von Nismitz zu Leislau*, Rudolf von Bünau zu Schinditz und die Söhne von Dietrich von Bose zu Zöthen — also 10 Geschlechter, von denen als die ältesten, in der Grafschaft Camburg angefahren, die Tümppling erscheinen**, welche zu Weimar am 20. Juli 1547 in der Person von Rudolf's Großvater Oswald mit den Bose, Bünau, Elben, Molau, Münch, Weidenbach und Würchhausen den Ernestinern gehuldigt hatten (I. 278—280).

Wir sahen (S. 12—14), daß die Vormundschaft, welche Rudolf von 1611—1621, zusammen mit seinem Bruder Oswald, über seinen Neffen Wolf Christof II. führte, ihm wenig Dank, aber viel Ärger brachte, welches erst in den Recessen von 1643—1645 ein Ende bekam. So war Wolf Christof daran schuld, daß die Häupter der Häuser Tümppling und Posewitz trotz ihrer nahen Verwandtschaft nicht im Einklang standen. Um so inniger standen die Häupter der Häuser Tümppling und Bergsulza mit einander. —

Rudolf war nicht ein abhängiges Hofverhältniß eingegangen. Er lebte als freier Ritter auf seinem Schlosse Tümppling. Dennoch lag es in seinem Range, daß er hin und wieder am Hof erscheinen mußte, besonders wenn es galt, fürstlichen Personen die letzte Ehre zu erweisen.

So finden wir ihn*** bei dem am 5. August 1617 zu Weimar stattgehabten Leichenbegängniß der Wittve des schon im Jahre 1605 gestorbenen Herzogs Johann von Sachsen-Weimar, des Stammvaters des Hauses Weimar, Dorothea Maria geb. Prinzessin zu Anhalt. Nahe vor ihrer Leiche schritt Rudolf neben Hans von Wurmb; sie wurde in der Stadtkirche (Peter-Paulskirche) bei-

* Welchen Besitz Georg von Nismitz auf Uebra, Hauptmann zu Freiburg und Eckartsberga, in Leislau hatte, wissen wir nicht.

** Die Tümppling 1549 auf Tümppling (I. 24), die Münch (wie die Würchhausen) vor 1559 (I. 58), die Bose 1598 auf Zöthen (I. 63), die Elben 1486 auf Rodamenschel (II. 219), die Bünau vor 1533 auf Schinditz (II. 49, 783).

*** Geheimtes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, B. Grafen und Herren, Miscellanea Schenkiana vol. III. 1617—1652.

gesetzt, wo auch ihr Gemahl ruht, dessen aus schwarzem und weißem Marmor gefertigtes, der Sakristei gegenüber liegendes, Denkmal sie ihm hat setzen lassen. Es zeigt die Herzogliche Familie.

Ihr ältester Sohn, Herzog Johann Ernst I., starb, 32 Jahre alt, am 6. December 1626 zu St. Martin in Ungarn als dänischer General=feld=Oberster. Mit Genehmigung des Kaisers Ferdinand II. wurde die Leiche zunächst nach Troppau übergeführt, worauf Wallenstein im Mai 1627 ihre Weiterführung nach der Heimath vermittelte. Am 27. Juni kam dieselbe in Jena an, wo sie zunächst in der Stadtkirche beigesetzt wurde. Am 17. Juli wurde sie nach dem Kloster zu Ober-Weimar übergeführt. Am 18. Juli fand das feierliche Leichenbegängniß zu Weimar statt.

Den Zug eröffnete der Capitain Georg Friedrich von Brandenstein, ihm folgten bald Caspar von Teutleben, Hans Bernd von Bockheim und Peter von Gersdorff als Marschälle. Nach dem Capitain Sultan von Gottfarth führte Levin von Rockhausen die Blutfahne, Heinrich Wilhelm von Kromsdorf die Fahne des Herzogthums Sachsen, Philipp von Vippach die Fahne des Herzogthums Jülich, Philipp Wilhelm von Gottfarth die des Herzogthums Cleve, Georg Ernst von Harras die des Herzogthums Berg, Quirin von Harras die der Landgrafschaft Thüringen, Georg von Schlotheim die des Markgrafenthums Meissen, Carl von Kospoth die der Grafschaft Henneberg.

Dann kam der Leib=Edelknabe Wolf Gottfried von Kratzsch mit dem vergoldeten Kürass, Rudolf von Drachensfels mit dem Triumph=Röcklein, Georg Volrath von Watzdorf mit den Sporen und Hans Thilo von Osterhausen mit dem vergoldeten Casfett.

Zu beiden Seiten der nun folgenden fürstlichen Leiche schritten 12 vom Adel: Hans Dietrich von Ziegler, Christof von Vitzthum, Ludwig Siegmund von Riedesel, Heinrich Gottfried von Rockhausen, Friedrich Albrecht von Nesselrieden, Hans Georg von Rappe, Wolf

David von Raschau, Dietrich von Kromsdorf, Rudolf von Tümp-
ling*, Christof von Beulwitz, Hans Philipp von Berga und Wil-
helm Friedrich von der Pforte, sie alle begleitet von 12 Trabanten
und Lakaien.

Nachdem jenen noch Rudolf von Dieskau, Hans Christof
von Kromsdorf und Dietrich Wilhelm von Friesen gefolgt waren,
folgte der nunmehrige regierende Herzog Wilhelm (der Große) mit
seinen Brüdern Albrecht (von Eisenach) und Ernst (I., der Fromme,
von Gotha), dann die Herzöge Johann Philipp und Friedrich
Wilhelm I. von Altenburg, die Gesandten, die Universität Jena
mit den Hof- und Stadt-Medici, den Rentmeistern und Secretarien,
sodann die Herzogin und andere fürstliche Damen, die Gemahlin
Christian's Schenken von Tautenburg, Dorothea Sibylla geb. Gräfin
Reuß, „das Adelige Frauenzimmer in der Stadt und uf dem
Lande“, die Rätthe der Städte Weimar, Jena, Buttstädt und
Rastenberg, schließlich gemeine Hof-Diener und Bürger-Weiber, der
Amtschoffer, Kornschreiber und Amtschreiber.**

Die Leiche wurde ebenfalls in der Stadtkirche beigelegt.

Herzog Johann Ernst I. ist übrigens, auf Anregung des oben
genannten Caspar von Teutleben, Hofmeisters, zusammen mit
seinem Oheim, dem Fürsten Ludwig zu Anhalt, im Jahre 1617
der Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft oder vom
Palmen-Orden gewesen. Wie Georg Neumark berichtet***, hat
Teutleben „diesen hochvernünftigen Vorschlag gethan, ob nicht
thulich, daß in Teutschland auch dergleichen Gesellschaft (wie in
Italien) aufgerichtet und damit bey dem Blut-treffenden Kriegs-
jammer unsere ädle Muttersprache (welche so wol an Alter,

* Damals schon 56 Jahre alt.

** Müller's Annalen, Weimar 1701.

*** Der Neu-Sprossende Teutsche Palmbaum oder Ausführlicher Bericht
Von der Hochlöblichen Fruchtbringenden Gesellschaft etc. Druckts Joachim
Heinrich Schmid in Weimar, f. S. Hof-Buchdr. (1668).

schönen und zierlichen Reden, als auch an Überfluß eigendlicher und wolbedeutlicher Worte, so jede Sachen besser als die fremde recht zu verstehen geben können, einen nicht geringen Vorzug hat, welche, sag ich, Uns ganz rein in der ersten Milch gleichsam eingeträuffelt, nachmals aber durch fremdes Wortgepräng wässerig und versalzen worden) hinwieder in ihre uralte gewöhnliche und angebohrne Teutsche Reinheit, Zierde und Aufnehmen eingeführet, einträchtig fortgesetzt, von dem fremd = druckenden Sprachenjoch befreyet, durch alte und neue Kunstwörter befestiget und also endlich in den glorwürdigsten Ehrenthron versetzt werden möchte.“

Fürst Ludwig zu Anhalt habe darauf mit Herzog Johann Ernst und seinen Brüdern Friedrich* und Wilhelm, mit Fürst Johann Casimir zu Anhalt, dem Obersten Dietrich von dem Werder, dem Kammerrath Friedrich von Kospoth und Christof von Krosigk „nach weiterem Nachsinnen und reiffer Überlegung solchen nutz = baren Orden und Gesellschaft zu beginnen“ beschlossen: „Auch daß demselben je und allwege ein Teutscher Fürst des Reichs als Oberhaupt und Regent vorstehen und mit hochfürstlichem Ansehen Ihn vor allen Låsterern und Neidsüchtigen Feinden, so sich bey dergleichen Tugendwerken gern finden lassen, insonderheit aber vor den neu = gierigen Wortketzern, so nach ihrer überwizigen Einbildung große Sprachlehrer sein wollen und doch die ädele uralte hochteutsche rechte Mundahrt durch ihre Phantastische Schreiberey mehr schänden als ehren, ja vielmehr jämmerlich verdunkeln als erläutern, kräftig beschützen sollte.“

Neumarck erinnert dabei daran, daß „eben vor 100 Jahren das selig machende Licht des heiligen Evangelii hervorgeleuchtet und die heilige Schrift unter der Bank hervorgezogen und in unsere Teutsche Sprache von dem theuren Manne Gottes

* Fiel schon 1622 bei fleury.

Doctor Martin Luthern wolvernehmlich und Kunstgründig gedolmetschet worden.“*

Die Gesellschaft legte sich die Indische Palme mit dem Motto „Alles zum Nutzen“ als Wappen und Sinnbild bei und die einzelnen Mitglieder führten auch besondere Gesellschaftsnamen und aus dem Pflanzenreich gewählte Kernsprüche. Auch wurde ihnen ein bestimmtes Kraut oder Gewächs ausgetheilt.

Rudolf's Söhne traten der Gesellschaft auch bei (XIV).** —

Die bei dem Leichenbegängniß von 1627 genannte Gemahlin von Christian Schenken von Tautenburg hatte sich erst kurz zuvor, am 12. Juni, zu Gera mit ihm vermählt. Am 12. August fanden aus diesem Anlaß noch große Feierlichkeiten in Frauenprießnitz statt, an welchen auch Rudolf Theil nahm.***

Er stand nicht, wie sein Neffe Wolf Christof, in Lehnsbeziehungen zu den Schenken, aber abgesehen davon, daß sein Vater Jahre lang Vormund von Christian's Vater Burkhardt und dessen Brüdern Georg, Rudolf und Heinrich gewesen war (II. 92—100), waren die Beziehungen der Tümppling zu den Schenken, welche schon von dem 14. Jahrhundert an datirten (I. 230—231), doch derart, daß auch Rudolf sich nicht ihnen entziehen konnte. So sehen wir ihn zu einer Zeit, wo die Verhältnisse der Schenken schon erschüttert waren, der Schenkin Anna, der Tante Christian's, als Beirath zur Seite stehen.†

* Neumark hatte im Jahre 1640 in Kiel das Lied gedichtet: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“.

** 1643 trat ihr auch der Große Kurfürst bei.

Die Gesellschaft bestand bis 1680.

*** Friderici, *Historia Pincernarum Varila-Tautenburgicorum*, 1722, p. 96: *Epistola Rud. Alb. de Tumppling ad ministeria in solemnitate suscipienda invitati.*

† Geheimes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Abtheilung Grafen und Herren, Schenken von Tautenburg.

Ihr jüngster und letzter Bruder Heinrich auf Nieder-Trebra war am 18. Juli 1626 zu Leipzig gestorben. Bei der Inventur der Verlassenschaft desselben hatte sich, wie Anna ihrem Neffen aus Frauenprießnitz am 18. August 1626 schrieb (Rudolf unterzeichnete mit ihr das Schreiben — sein Siegel hängt noch daran), „die bewusste statliche Baarschaft über Verhoffen gar nicht, sondern vielmehr mit verwunderung umdt bestürzung aller anwesenden eine große anzahl lediger Säcke befunden“. Heinrich's Kammerdiener stand in dem Verdacht, die ganze Baarschaft gestohlen zu haben. Gegen diesen wurde daher eine Inquisition eingeleitet. Rudolf, Hans Wilhelm von Wolframsdorf auf Crossen und Silbitz und Burkhardt von Maltitz (II. 148)* standen hierbei den Schenken zur Seite. Am 27. November wurde in der grünen Stube auf dem großen Hause zu Frauenprießnitz in Gegenwart von Anna und ihres Curator Rudolf das Testament Heinrich's von dem Gerichtsverwalter eröffnet.

In den Akten** findet sich dann noch ein eigenhändiges, mit seinem Pressel versehenes, Antwortschreiben Rudolf's an Christian vom 5. April 1627, in welchem er sagt, er habe, „daß Euer Gnaden mitt leibes beschwerung belaten, nicht gern vernommen, der libe gott wolte E. G. nach seinen vetterlichen willen wider zu voriger gesundheitt helfen und darin lange erhalten“. Er fügt dann hinzu: „Anlangt die gnedige Begrüßung der (Kaiserlichen) Officier so zu Kamburg ligen, sol dieselbige von mirh mitt fleiß vorrichtet werden, sonst befelle ich E. G. zusampt dem Hause Briesnitz in schutz des allerhochsten“.

* Ein eigenhändiges Schreiben Rudolf's an diesen d. d. Cümppling 4. September 1626, mit seinem Pressel geschlossen gewesen, im genannten Archiv, in: Inventaria Herrn Heinrich Schenckens Verlassenschaft betr. de Anno 1626 und 1627, fol. 56^a.

** Ebenda, „Allerhand Schenckische Brieffschaften und Privat Sachen, de anno 1621—1679“, vol. II. fol. 54.

Wir sahen (II. 99 und III. 25), daß schon 13 Jahre darauf, am 5. August 1640, Christian, erst 41 Jahre alt, in Tautenburg starb und daß Anna, welche, 82 Jahre alt, im Jahre 1645 zu Gera starb, den Untergang ihres Hauses in Thüringen noch erleben mußte. —

Der dreißigjährige Krieg hatte dem Weimarischen Fürstehause schon zwei Opfer abgefordert, bis zum Jahre 1626 aber war Thüringen selbst von der Kriegsfurie verschont geblieben, da der erste Akt des Krieges, die Bezwingung des protestantischen Süddeutschlands durch die katholische Parthei, das Land nicht berührt hatte.

Der zweite Akt des Krieges, die Unterwerfung des protestantischen Norddeutschlands durch Kaiser Ferdinand II., brachte die Kaiserlichen in den Jahren 1626—1630 auch in das Saalthal. Im Mai 1626 überfiel die Wallenstein'sche Reiterei Rastenberg, bald darauf zogen herrenlose Kriegsbanden durch das Land, die Brandschatzungen und Lieferungen, die Durchmärsche und Einquartirungen leiteten die Verarmung des Landes ein. Die Kaiserlichen rächten sich an ihm dafür, daß die Weimarischen Herzöge seit Beginn des Krieges treu zur protestantischen Sache sich gehalten hatten.

Mit der Landung Gustav Adolf's auf Rügen, am 24. Juni 1630, eröffnete sich der dritte Akt des Krieges, das Übergewicht der Schweden in Deutschland. Der Zerstörung Magdeburg's durch Tilly und Pappenheim am 10./20. Mai 1631, der Plünderung von Naumburg, Weißenfels, Merseburg und Zeitz folgte am 7./17. September Gustav Adolf's Sieg über Tilly bei Breitenfeld*, worauf derselbe in Erfurt einzog. Nachdem er im folgenden Jahre Tilly am Lech geschlagen hatte, trat Wallenstein wieder als Kaiserlicher

* Wir sahen (II. 151—152), „wie männlich und rittermässig“ Rudolf's, damals 26-jähriger, Neffe Hans Georg sich dort benahm, indem er Herzog Friedrich Wilhelm von Altenburg das Leben rettete.

feldherr auf und zog nach Sachsen. Am 6./16. November 1632 siegte und fiel Gustav Adolf bei Lützen. Der Schwedische Kanzler Axel Oxenstierna beschloß aber die Fortsetzung des Kampfes; die eine Hälfte des Heeres übergab er dem Herzoge Bernhard, dem jüngsten der Weimarischen Brüder. Nach der Ermordung Wallenstein's zu Eger am 25. Februar 1634 kam es am 7./17. September zwischen Bernhard und Horn einerseits und den Kaiserlichen andererseits bei Nördlingen zur Schlacht. Die Schweden wurden geschlagen. Kursachsen schloß am 30. Mai 1635 mit dem Kaiser den Prager Frieden, dem auch bald die Weimarischen Herzöge beitraten.

Nun hausten die Schweden, welche im Verein mit den Franzosen den vierten Akt des Krieges, den dreizehnjährigen schwedisch-französischen Eroberungskrieg, begannen, in Thüringen als Feinde. Wie sie aber als „Freunde“ schon im Jahre 1634 im Saalthal gehaust haben, davon giebt uns das Archiv des Camburger Amtsgerichts* zuverlässige Kunde.

Vom 11. Januar bis zum 10. Mai 1634 lagen 55 Pferde des „wohlgebornen vnd Hochedlen Herrn Herrn Thuro Oxenstierna“ im Amte Camburg einquartirt. Der Aufwand der Ortschaften für Futter, Mehl, Speisung und an baarem Gelde allein für diese 4 Monate belief sich auf 5212 fl., davon entfiel auf:

Abtlöbniß	565 fl.
Camburg	100 „
Crauschwitz	323 „
Crölpa und Löbschütz	322 „

* Acta: Schwedische Einfall und Einquartirung des Oxenstiernschen Regiments. Anno 1634.

In diesem Jahr saß zu Döbritschen Georg Heinrich von Münch, zu Posewitz Rudolf's Neffe Wolf Christof II., zu Rodamenschel Rudolf's Schwester Sabina von Weidenbach und ihr Neffe Christof Otto von Elben (II. 103, 219), zu Schieben Johann Ernst von Beringen, zu Schindisch Günther von Bünau, zu Würchhausen Georg Christof von Münch, zu Jöthen Balthasar von Bose.

Döbrichau	103 fl.
Döbritschen	26 "
Eckelstedt	1178 "
Gofferstedt	111 "
Klein-Priesnitz	161 "
Leislau	353 "
Posewitz	1 "
Rodameuschel	45 "
Schieben	82 "
Schinditz	1 "
Schleuskau	95 "
Schmiedehausen	977 "
Sieglitz	552 "
Stöben	221 "
Tümppling	4 "
Tultewitz	301 "
Weichau	59 "
Wichmar	561 "
Wonnitz	85 "
Würchhausen	17 "

Rudolf war, wie wir sehen, von dieser Seite gut weggekommen, allein noch am 4. Mai desselben Jahres, also während die Drenstierna'schen Reiter noch in der Grafschaft hausten, fiel für drei Tage die Schwedische Leibcompagnie des Capitainlieutenant Caspar von Stackelberg in das Amt ein. Der verstand es noch besser, als Thuro Drenstierna: in den drei Tagen mußten die Dörfer Abtlöbnitz, Crauschwitz, Leislau, Schieben, Sieglitz, Tümppling, Tultewitz und Wonnitz für ihn und seine Leute einen Aufwand im Werth von 736 fl. machen, wovon Stackelberg den dritten Theil in baarem Gelde für sich nahm — „auch welcher gestalt er sonst unverantwortlich die leuthe gepreßt vnd umb gelt geschäzet. Sonsten ist der Capitain Leutnant vñ dem Adelichen

Hauße zu Tümppling eingezogen Vnd selbiges Hauß fast genzlich spoliiren laßen, daß der Aufgang vnd der Verlust von deme von Tümppling* vff 300 fl. angeschlagen wirdt“.

Der Amtmann zu Dornburg und Camburg, Georg Keyßer, sagte in seinem Bericht vom 10. Mai 1634 noch: . . . „Ist aber zue gedencken, daß in Theils Häußern jammer vnd elende genug zue sehen, seind auch ezliche leuthe mit Degen vnd Spießhammern also tractiret worden, daß sie wohl an ihren Häuptern vnd gliedmaßen arme vngesunde Menschen bleiben werden“.

Das waren die Schweden in dem einen Jahre 1634 als Freunde! Und als Feinde hat sie Thüringen während 13 Jahre, wenn es noch möglich war, noch besser kennen gelernt, als 1636—1640 Johannes Baner, 1642—1644 Johannes Christophorus Königsmarck und 1646—1647 Carl Gustav Wrangel mit ihren Horden im Lande wütheten.**

Die Baner'schen Horden setzten im Winter 1636/37 in Tümppling das Werk Stackelberg's fort. Rudolf wurde „rein ausgeplündert, alle Scheunen und Ställe ganz vndt gahr eingäschert vndt abgebrandt, also daß Ihrer Wohl Edlegeborenen Gestrengen die meisten brieflichen Documenta vndt Ihr Kunden drauff gangen, unter anderen aber insonderheit die Lehn: Erb: vndt Zinsbücher dermaßen maculiret, verrissen vndt verderbet worden zc.“***

Am 24. März 1637 wurde darauf Frauenprießnitz, trotz

* Zu derselben Zeit befand sich Rudolf's 18jähriger Sohn Philipp Heinrich bei Axel Oxenstierna's Sohn Johannes in London!

** Am 5. Februar 1637 war Jena von den Kaiserlichen geplündert worden, ob schon Tilly 1631 und Wallenstein 1632 Jena Schutzbriefe ausgestellt hatten. Nach der Plünderung vom 5. Februar gab der Kaiserliche General am 7. Februar Jena wieder einen Schutzbrief!

*** Erb- Lehn- und Zinsbuch des Ritterguths Tümppling Ao. 1637 (Archiv zu Tümppling).

Baner's Salva Guardia, verwüstet, am 17. Mai 1638 von den Schweden niedergebrannt.*

Der furchtbare Zustand jener Tage spiegelt sich naturgemäß in Mittheilungen aus jener Zeit, soweit sie erhalten sind.

So schreibt Rudolf am 30. November 1640 aus Tümppling an das Hofgericht zu Jena: das Hofgericht würde „des itzigen Elenden landes Zustandt kundig sein, da ich nicht allein, sondern memiglich in Exilio herumziehen muß“; am 20. Juni 1641 aus Tümppling: „in Tümppling wegen einquartirung der Schwedischen Völker ein solcher Tumult gewesen, daß nicht ein ehrlicher Mann vor die Thür, geschweig vber feltwegs kommen können“; am 24. Januar 1642 aus Naumburg: es sei dem Hofgericht bekannt, „In Wasß für gefährlichkeit mann bißhero aller orttes geseßen, also daß ich vf meinen gütern biß diese stunde nicht sicher bleiben, noch meine briefe beysammen haben können, sondern aller orttes in Verwahrung bringen lassen müssen“; endlich am 22. Januar 1646 aus Tümppling: „weil man anitzo zu keinem gelde kommen kam, weil die Zeit von Tag zu Tag schwerer vnd auch kein armer Hauswird bald mehr ein Viertel Korn verkaufen kam“.

So stundete Rudolf z. B. der Gemeinde Groß-Schwabhausen am 16. October 1638 eine Schuld, „weil sie durch die Banersche unndt andere Landesplünderunge, ausgestandene vilfeltige Durchzüge, Einquartierunge unndt Contributionen ufs äußerste onerirt unndt dadurch nicht allein umb das ao. 1636 erwachsene Getreyde genczlich kommen, sondern auch sonst in höchste Armuth, also das sie nicht einen Acker bestellen können, gestürzt worden“.**

So auch konnte Rudolf selbst im Jahre 1646 eine geringe Schuld an seinen Neffen Wolf Christof II. auf Posewitz in Geld

* Vergl. den Brief Christian's darüber an den Kurfürsten Johann Georg I. in II. 140.

** Geheimes Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar, Receßbücher vol. XVI. fol. 203^a.

von Tümppling. III.

nicht abtragen. Er bat daher, d. d. Tümppling 31. Januar, den Herzog Friedrich Wilhelm II. von Altenburg, er möchte seinen Neffen bestimmen, als Zahlungsmittel von ihm Getreide und Wein (den Eimer um 2 Thaler 6 Groschen) anzunehmen, „welches mein bestes Lösepfindt, in deme vñ meinen Güttern dieses das einzige pertinenzstück ist“.

Wolf Christof weigerte sich dessen, „damit ich armer vererbter man mit den meinigen, so ich äußerst bedürftig, nicht länger vñgehalten werde“.

Der Herzog befahl darauf dem Amtschreiber zu Camburg, Wolf Christof mit Geld zu befriedigen und dafür von Rudolf Getreide zu nehmen. —*

Daß Rudolf, wie es in der Leichenpredigt auf seine Gemahlin heißt, nach allem diesen „iezuweilen wegen ausgestandenen Kriegs und anderem Unglück ein Unmuth überfallen“, kann nicht Wunder nehmen.

Der Friede zu Osnabrück und Münster vom 14./24. October 1648 sah in Deutschland ein Trümmerfeld. Die Einquartirungen gingen noch weiter, erst im Jahre 1650 wurde das Friedensfest gefeiert, in Weimar am 19. und 20. August.**

Aber schauerlich öde und wüste sah es im ganzen Thüringen aus; überall traf man auf Trümmerhaufen verwüsteter oder gänzlich verlassener Dörfer. Die Betreibung des Ackerbaues, der damals einzigen Nahrungsquelle, war fast unmöglich geworden.

* Akten des Hofgerichts zu Jena.

** Müller's Annalen, Weimar 1701, S. 377—386.

Der Kanzler Samuel von Goeckhausen hielt, an der Seite Herzog Wilhelm's in dessen Gemach am fenster stehend, „eine schöne Teutsche Rede“ an die im Hofe stehende Bürgerschaft, in welcher er sagte, daß die Stadt Weimar „um deswillen vor die allerglücklichste zu rühmen und dem grundgütigen Gott vor allen andern höchlich zu dancken, daß sie in diesem gantzen Kriege keine würckliche Einquartierung, vielweniger Plünderung ausgestanden“.

Im Weimarischen war damals kaum ein Viertel des früher tragbaren Landes bebaut. Manche Gegenden glichen Wüsteneien, in denen man vergebens nach Menschen spähte. Handel und Verkehr lagen vollständig danieder. Noch heute sind, in ganz Deutschland, die Spuren der Verwüstung des dreißigjährigen Krieges nicht verwischt. —

Nachdem Rudolf in einem langen Leben viel erfahren hatte, entschlief er, 86 Jahre alt, zu Tümppling am 28. April 1657. Zeit seines Lebens war er bestrebt gewesen, seine Pflicht zu thun, unterstützt von seiner edlen Gemahlin.* Philipp Heinrich's bewegtes Leben, welches ihn jung in die Umgebung von Uxel Drenstierne, weit in das Reich hinein, nach den Niederlanden, nach England, nach Schweden und Dänemark, nach Preußen, nach Frankreich, in den Dienst Bernhard's von Weimar, schließlich in den Dienst Herzog Friedrich Wilhelm's II. von Altenburg geführt hatte, sah Rudolf noch sich abspielen.

Am 3. März 1639 hatte er auf dem Schlosse zu Dornburg der Vermählung seiner einzigen Tochter Dorothee mit Hans Joachim von Osterhausen auf Kreipitsch und der Rudelsburg beigewohnt und am 10. September 1645 zu Tümppling die Vermählung seines Sohnes Philipp mit Sibylla Justina geb. von Sack gefeiert, während er seinen ältern Sohn Rudolf in's Grab hatte sinken sehen.

Nachdem sein Großvater Oswald sich wenigstens noch vor der Cyriakskirche hatte begraben lassen können (I. 282), wird Rudolf, wie wohl auch sein Vater (II. 103), auf dem Gottesacker

* Er hatte ein feines Gefühl für Ehre. So äußert er sich in einer Klage gegen Peter Krakau in Schmiedehausen, d. d. Tümppling, 14. Juli 1622: . . . „kan Ich wehemüthig zu Clagen nicht verhalten, welchermaßen er mich vndt meiner Adelichen Ehren vndt Herkommen vñs jüstigste injuryret geschändet vndt geschmehet . . . Wann dann solche oberauß grobe Injurien Ich nicht allein alsbalden schmerzlich zu Gemüth vndt Herzen gezogen, Sondern auch nachmals bekümmertlich ad animum revocire vndt dieselbe wegen meines unbescholtenen ; ohne rühmb zu melden ; Adelichen stammes vndt standes also vñ mir nicht kan erstzen lassen, Als ist“ 2c. (Hofgericht zu Jena, Altenbg. Loc. 62 No. 769).

zu Camburg bestattet worden sein. Zeidler (S. 123) bringt kein Zeugniß darüber bei, obwohl zu seiner Zeit, 1773, die Kirchenregister von Camburg noch bis zum Jahre 1626 zurückgingen.

Rudolf unterschrieb und siegelte so:

Rudolf Selbmann zum Tümppling
Do. Selbmann



Rudolf's Gemahlin, damals schon 75 Jahre alt, überlebte ihn noch 12 Jahre. Ihre Tochter Dorothee von Osterhausen nahm sie zu sich nach Kreipitsch. Als Dorothee am 19. August 1668 dort starb, zog Catharina nach Tümppling zurück, wo sie am 7. März 1669 starb. In der ihr gehaltenen Leichenpredigt* wird ihr das Zeugniß ausgestellt, daß sie immer gewußt habe, ihrem Junker „iedezzeit fried= freud= vernunft= und bescheidenlich zu begnügen, daß Er darüber alle Traurigkeit vergessen . . .“ „Sie ist in Wahrheit eine besondere Liebhaberin göttlichen Worts gewesen und da sie noch bey vermögenden Kräfften sich befunden, hatt Sie mit Willen und Vorsatz keine Predigt gern versäumet, auch sonsten zu Hauße Ihre beste Lust und Freude an schönen Gebeten und Gesängen gehabt und sich kräftiglich darmit zu trösten gewußt. Und ob sie wol gleich alle arme Menschen nicht ohne Sünde und

* Die Leichenrede in Abschrift im Archiv zu Thalstein.

Mängel gewesen, so hatt Sie doch durch des h. Geistes Beistand sich vor allen muthwilligen und vorsächlichen Sünden wohl verwahret und vor aller Unreinigkeit ihre Seele keusch und unbesleckt vor der Welt behalten. Wie Sie denn deszen bey Gott im Himmel und bey allen ehrliebenden Menschen auf Erden ein unsterbliches Zeugniß behalten wird. Sie war von Göttlicher Allmacht mit gutem Verstande begabet und solchen wol und nützlich angewendet, indem sie . . . im Treutz und Wiederwertigkeit geduldig . . . hat auch Gott zu Ehren himm und wieder viel angewendet, sonderlich bey unßer Kirchen, da Sie ohngefähr vor 13 Jahren den Altar mit einem schönen grünen taffenden und mit guten silbernen Spitzen umbneheten Tuche bekleidet, welches hiesigen christlichen Gebrauch nach jährlich auffs neue Jahr nach gehaltener Predigt Ihr zu einem unsterblichen Ruhm soll gedacht werden, gegen männiglich fried= freundlich und dienstfertig, sonderlich aber gegen die Armuth mitleidentlich und willfährig, in ihrem ganzen Leben, Thun und Wandel aufrichtig. Mit Wahrheit kam von der Seeligen frau von Tümppling gesagt werden, was dort Boas von der Ruth gesagt hatte (cap. 5): Die ganze Stadt meines Volktes weiß, daß Du ein tugendsam Weib bist. Also sagen wir recht und wohl: Alle Einwohner zu Camburg, groß und klein, hoch und niedrig, arm und reich, alle deroselben gewesenen Unterthanen, ja der gantze Umbkreiß weiß, daß die Seelige frau eine fromme, Gottesfürchtige, demüthige, freundliche, friedliche, dienstfertige, mitleidentliche und willfährige Christin gewesen . . . Gott hat Sie mit viel und hohen Jahren begunadet und mit grauen Haaren gezieret . . .“

Am 12. februar 1669 rührte Catharina der Schlag. Der Pfarrer ward vom Verwalter zu Tümppling eiligst gerufen: . . . „aus Gottes Wort Ihr tröstlichen zugesprochen und Sie Ihres Tauffbundes erinnert, darinnen Sie Ihren Erlöser Christo Jesu Treue und Glauben versprochen, auch bißhero auff demselben gelebet, an ihn geglaubet und seiner getreuen Hülfe jederzeit reich=

lichen empfunden . . . Und weile die Schwachheit eben groß war, fragte ich, ob Sie sich noch einsten mit ihrem lieben Gott versöhnen und also zu einer seeligen Heimfarth geschickt machen wolle? sagte Sie für große Mattigkeit gar leise: Ja.

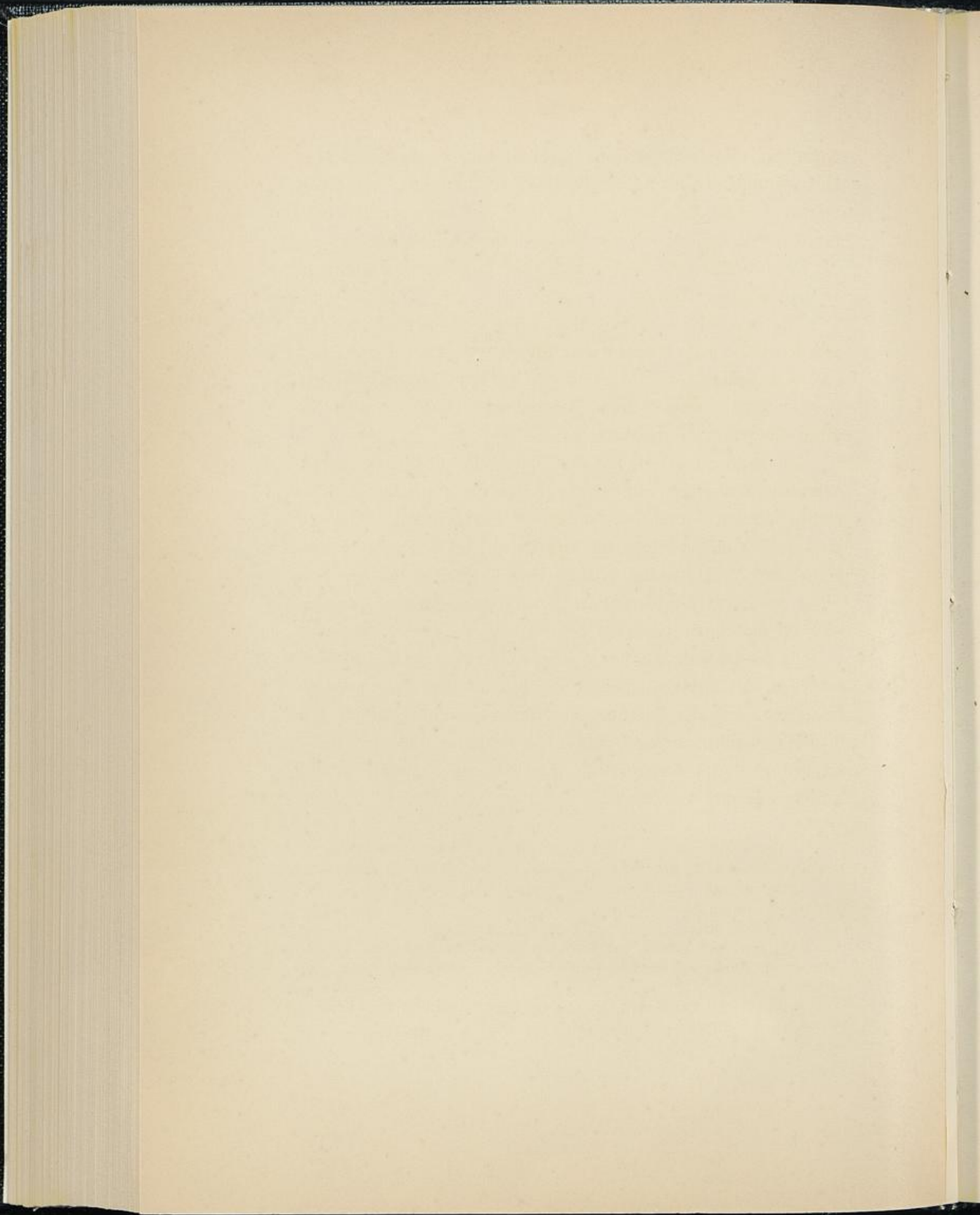
Darauff bald zum christlichen Werke geschritten ward, und nach dem Sie wegen erneuten Schlagfluße der Sprache nicht mehr mächtig ward, habe ich Ihr eine schöne Beichte vorgelesen, welche Sie mit aufgehobenen Händen, tiefen Seuffzen und christlichen Geberden andächtig nachgebetet, die heilige Absolution empfangen und das hochheilige Abendmahl mit größter Begierde genoßen, darauff ich Sie eingesegnet und wegen obliegender Amtsverrichtung Abschied von Ihr genommen, da Sie denn anstatt der mündlichen Danksagung meine rechte Hand in ihre beyde geschlossen und sehr stark gedrucket, Ihre Dankbarkeit hiermit zu erweisen.

Als ich selbigen Tages gegen 3 Uhr wieder zu Ihr kommen, hatte sich die Mattigkeit in etwas geleet, dahero ich gute Hoffnung schöpfte, es würde, ob Gott will, nicht Noth haben, in mittels aber ist mit Beten beydes von mir, wie auch in meiner Abwesenheit von gedachten Herrn Verwalther immer angehalten worden und bey solchem Zustande fand ich Sie täglich . . . Da sie je länger je mehr schwächer worden und zu einem seeligen Abschied sich gefast halten und solchen zu erlangen, betete Sie mit mir, wie wol heimlich und leise . . . habe ich Sie den Sonnabend vor Reminiscere nochmahls eingesegnet . . . haben die hoch Adelichen Jungfern von Kreipitsch, so selbige Nacht zu Tümpplingk verblieben, wie auch alle adeliche Bedienten mit Beten fortgefahren, biß der liebe Gott Sie erhöret und unter derselben Gebeth die hochadlige Frau seeligst von dieser Welt abgefördert, welches geschehen am Sonntage Reminiscere früe zwischen 5 und 6, war der 7. Tag Marty, da sie denn auf dieser Welt gelebet und alt geworden 87 Jahre weniger etliche Monate.“ —

Ihr Sohn Philipp Heinrich, damals Hof-Marschall zu



Schmuck
von
Catharina von Tümppling
geb. von Gottfarth a. d. H. Buttstedt
1582—1669.



Altenburg, ließ seiner Mutter sterbliche Hülle nach der dortigen Bartholomäikirche überführen, wo seit 1657 ein jung gestorbener Sohn von ihm, Johann Friedrich, ruhte und wo er dereinst selbst ruhen wollte. Schon am 15. Juni desselben Jahres starb er, wie wir sehen werden, erst 53 Jahre alt, und fand nun seine Ruhestätte an der Seite der Mutter.

Als im Jahre 1876 die Krypta der Bartholomäikirche aufgedeckt wurde, stieß man auf eine Anzahl (61) Gräber und Überreste von Zeichen der Erinnerung. Außer den Gräbern Philipp Heinrich's und seines Sohnes Johann Friedrich wurde auch das Grab Catharina's aufgedeckt.

An ihrem Sarge fand sich eine Zinnplatte mit ihrem Wappen, 6 zimmerne Löwenköpfe mit eisernen Ringen im Maule und 2 Zinnplatten mit den darauf eingeschriebenen Bibelsprüchen Psalm 116 Vers 9 (Ich will wandeln für dem Herrn, im Lande der Lebendigen) und 2. Timotheus 4. Kap. Vers 8 (Hinfort ist mir bezeugt die Krone der Gerechtigkeit). Auf dem Sargdeckel lag ein sehr gut modellirtes zimmernes Crucifix.

An der Leiche fanden sich 2 goldene Ohrringe, welche Schlangen darstellen, mit farbigen emaillirten Köpfen, die mit Diamanten gefront sind, und als Halskreuz ein kleines Crucifix, ebenfalls fein in Gold emaillirt, daran hängend ein kleiner in Gold emaillirter Todtenkopf. Auf der Rückseite zeigt sich eine Inschrift in alt-dänischer Sprache.*

* Herre Giff mig Tolmodighed och Macht at Berre det Kors mig er paalagt . Desud Det kan jeg icke . . . dig, derfor saa kom at hjelpe mig.

Prinsesine aff Dannemarck den Frome. Till H. F. N. er jeg Bedröffued Enche nu kommen.

Das heißt:

Herr, gieb mir Geduld und Kraft, zu tragen das Kreuz, welches mir auferlegt ist. Ohne dies kann ich dir (dich) nicht . . . , deßhalb so komm, mir zu helfen.

Prinzessin von Dänemark, die Fromme. Zu heiligen Erlösers Gnaden bin ich betrübte Wittwe jezt gekommen.

Die Leiche war mit einem braunseidenen Kleide bekleidet, das Haupthaar in zwei starken blonden Flechten wohl erhalten.*

* Die Zinnplatte mit Wappen, die Löwenköpfe, die Zinnplatten mit den Sprüchen, das große zimmerne Crucifix, die Ohrringe sowie das kleine emailirte Crucifix seit 1877 in Thalstein.

XIV.

Kudolf Albrecht's I. (63) Kinder:

1. Kudolf Wilhelm (78) und sein Sohn Kudolf Heinrich auf Leislaun und Casckirchen (112),
2. Philipp Heinrich auf Cümppling, Heiligenkreuz und Casckirchen (79),
3. Dorothee Sophie von Osterhausen-Kreipitsch (80).



1712

ANNO DOMINI 1712

Die 17te Junij

1712



1. Rudolf Wilhelm (78).

Je mehr Nachrichten über Rudolf's zweiten Sohn Philipp Heinrich erhalten sind, je weniger ist dies bei seinem ältesten Sohn der Fall.

Wir wissen selbst nicht das genaue Datum seiner Geburt und seines Todes.

Seine Geburt fällt in die Jahre 1612—1615.

Er war Kammerjunker und später (1654 erscheint er als solcher) Stallmeister des Herzogs Friedrich Wilhelm's II. zu Sachsen-Altenburg.

Er vermählte sich, als Kammerjunker, am 14. Februar 1641 mit Dorothee, hinterlassenen ältesten Tochter des Otto Heinrich von Pflug auf Strehla und Kreinitz bei Strehla an der Elbe (geb. 22. November 1579, † 3. April 1622) und der Ursula geborenen von Starschedel a. d. H. Borna bei Oschatz.

Dieselbe schenkte ihm am 11. December 1641 zu Altenburg einen Sohn, Rudolf Heinrich (112).

Im September 1646 finden wir Rudolf betheilt an den Festlichkeiten, welche Herzog Ernst I. von Gotha, der Fromme, der jüngste Bruder der Herzöge Johann Ernst I. und Wilhelm von Weimar, in Gotha aus Anlaß der Einweihung der Kirche auf dem Schlosse Friedenstein veranstaltete.*

* In dem „Gothaischen Kirchen- und Schulstaat“ heißt es, betreffend den Zug vom Residenzhaus:

Im Jahre 1652 wurde er Mitglied der „Fruchtbringenden Gesellschaft“ (S. 185). Sie hatte das Jahr zuvor ein neues Oberhaupt in dem regierenden Herzog Wilhelm von Weimar erhalten. Rudolf gehörte zu den zehn ersten, von dem Herzog aufgenommenen Mitgliedern.* Er erhielt den Gesellschaftsnamen: „Der Einwurzelnde“; der Gänsefuß wurde ihm ausgetheilt und erhielt er als Kernspruch: „Erweitert sein Läger“.**

„Hierauf folgten zwei adlige Marschälle, als Johann Heinrich von Vogel zu Ulleben und Boilstedt, fürstlich Sächsischer Landshauptmann, und Hans Andreas von Utterodt zu Wenigenlupnitz, welche die Schlüssel zur Emporkirche bei sich hatten, dadurch die fürstlichen Personen und Die von Adel eingangen. Dem abermals Schulknaben nachgefolget, die vocaliter gesungen, und zwar die besten, deren Direktor der Cantor von Arnstadt gewesen. Nach diesen sind kommen die Kesselpauser und vier Trompeter, dann noch zwei adlige Marschälle, als Georg von Kötschau, f. S. Hofmeister, und Georg von Wangenheim zu Tüngeda, f. S. Stallmeister, und auf diesen nachfolgende von Adel, als:

Hanbold von Starchedel,
Hans Hanbold von Miltitz,
Rudolf Wilhelm von Tümppling,
Hans Julius von Burckersroda,
Hermann Adolf von Harstall,
Wolf Siegmund von Utterodt zu Scharffenberg,
Matthaeus Scholze, Würtemb. Hofmeister,
Veit Ludwig von Seckendorf.“

Über die Freuden Spiele Herzog Ernst's des Frommen vergl. 1) Herm. Gebhardt, Pfarrer in Molschleben bei Gotha, Thüringische Kirchengeschichte, Schlußband, Gotha 1882, und 2) Otto Devrient in der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, Neue Folge, 3. Bd., Jena 1883.

*
Volrad Graf zu Waldeck,
Wolf Dietrich von Brandenstein,
Heinrich d. Ä. Reuß,
Ludwig von Wülknitz,
Rudolf Wilhelm von Tümppling,
Hans Rudolf von Ziegler,
Wolf Albrecht von Weidenbach,
Christof von Loß,
Philipp Melchior Dido zum Fürstenstein,
Friedrich Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Altenburg.

** Der Neu-Sprossende Teutsche Palmbaum etc., 1668, S. 387.

Im Jahre 1654 endlich finden wir Rudolf, am 29. Juni, in Altenburg bei dem aus Anlaß der am 27. februar erfolgten Geburt des Prinzen Christian unter Fackelschein im Schloßgarten stattfindenden Rennen in Schlitten (die auf Räder gesetzt wurden), welches die Herzogin Magdalene Sibylle, seit 1652 Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm's II., selbst anführte.* Sie erschien, als Glückseligkeit, „ganz in Guldensstück gekleidet, mit einer goldenen Krone auf dem Haupte. In der rechten Hand hatte sie eine goldene Lanze, in der linken ein goldenes Glücksrad.“ Ihr Führer war der Stallmeister von Harstall. Dann kam die Frau von Berenburg geb. von Buttstedt als Widerwärtigkeit, geführt vom Hofjunker von Kürbitz, die Hofdame von der Wisch als Traurigkeit, geführt vom Hofjunker von Metzsch, die Hofdame von Buchwald als vergebliche Hoffnung, geführt vom Hofjunker von Stedingk, Fräulein von der Wisch als Geduld, geführt vom Hofjunker von Metzsch, endlich die Hofdame von Gödel als das gewünschte Ende, geführt vom Stallmeister von Tümppling.**

Nachdem Rudolf seine Gemahlin verloren, vermählte er sich am 30. Mai 1655 zu Altenburg mit der oben erwähnten Hofdame, Margarethe geborenen von der Wisch.***

Er muß bald darauf gestorben sein, jedenfalls starb er vor dem 18. August 1657.

Rudolf Heinrich auf Leislaun und Caselkirchen (112).

Er war am 11. December 1641 geboren. Nach dem frühen Tode seiner Eltern erhielt er den Vetter seines Vaters Hans

* Sie war die Tochter (geb. 1617) des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, Wittve des Prinzen Christian von Dänemark.

** Friedrich Graf von Beust, Jahrbücher des Fürstenthums Altenburg, 3. Theil, Erfurt 1800, S. 30—32.

Die Feierlichkeiten dauerten fast 14 Tage. Vergl. Ad. Olearius, Beschreibung des Ringelrennens, das 1654 zu Altenburg gehalten worden, Schleswig 1658.

*** Altes holsteinisches Geschlecht.

Oswald II. auf Berg- und Stadt Sulza sowie Stöben (II. 175 bis 196) zum Vormund. So vertrat ihn dieser bei dem unter'm 8. October 1657 über den Nachlaß seines Großvaters Rudolf Albrecht I. auf Tümppling und Leislau abgeschlossenen, von Herzog Friedrich Wilhelm II. confirmirten Erbtheilungsrecess.* Laut demselben bekam Rudolf Heinrich Leislau, wozu sein Oheim Philipp Heinrich noch 3192 fl. baar zulegte, indem dieser Tümppling für 9000 fl., ohne Beschwerung, annahm (1610 waren es ohne Beschwerung 9795 fl. gewesen).

Fünf Jahre darauf, zu Casefkirchen am 14. April 1662, tauschte sein Oheim Philipp Heinrich für ihn das Rittergut Casefkirchen in der Graffschaft Camburg, unter Zuzahlung von 3000 fl., gegen Leislau ein. Der damalige Besitzer** von beiden Theilen von Casefkirchen war Christof Friedrich von Meusebach, ein Sohn des im Jahre 1628 zu Altenburg enthaupteten Otto Wilhelm von Meusebach (S. 6) und der Anna Magdalene geb. v. Tümppling a. d. h. Posenitz, Cousine von Rudolf Heinrich's Vater.

Der von Philipp Heinrich und Rudolf Heinrich unterzeichnete

* Herzogliches Regierungs-Archiv zu Altenburg, Abschiede und Verträge de ao. 1653—1661, Privat-Archiv, Cl. I. B. Anhang IX No. 1.

** Als Besitzer von Casefkirchen erscheinen:

1587	Antonius von Harstall	} I. 281
	(von 1540 an)	
1590	Hans Georg von Harstall	} Erben
1612	Erhard von Meusebach	
1628	{ Clara von Landwüst von Meusebach	}
1640	Christof Friedrich von Meusebach	
1646	{ Johann Christof von Landwüst Otto Philipp von Meusebach.	

Der Kirchberg von Casefkirchen war ein für die dortige Gegend heiliger Punkt, er muß schon eine heidnische Cultusstätte gewesen sein. Die auf ihm gegründete Kirche des h. Nicasius ist eine der ältesten der Gegend; im Mittelalter war sie eine Wallfahrtskirche. Die gegenwärtige Kirche ist 1720—1721 erbaut worden (unter Rudolf Heinrich's Vetter Christian Ludwig von Tümppling — unten Cap. XV. 8).

Erb- und Tausch-Contract findet sich im Regierungs-Archiv zu Altenburg Cl. XIV. A. 86 in „Ratificationes Allerhand Contractuum und anderer Dinge derer Vasallen und Unterthanen in dem Bezirk des Amtes Eisenberg“. Christof Friedrich hatte den Contract abschließen müssen, um Christof von Landwüst auf Groß-Gestewitz wegen einer Schuld und um seine Schwiegeröhne Hans Schenken zu Molau, Christof Albrecht von Bärenstein d. J. zu Helmsdorf und Christof Erhardt von Stange zu Schkölen befriedigen zu können, nachdem er selbst zu dem von seinem Vater ererbten Theil den anderen Theil von Casckirchen von den Nachkommen seines Bruders gerichtlich hatte annehmen müssen.

Herzog Friedrich Wilhelm bestätigte am 9. Mai diesen Tausch; am 12. Mai wurde Rudolf Heinrich von ihm mit Casckirchen belehnt.* Aus Gnaden übertrug der Herzog die Kanzleischristfälligkeit von Leislau (vgl. unten 2. Philipp Heinrich) auf Casckirchen. Letzteres Rittergut war mit zwei gerüsteten Pferden zu verdienen, deren eins die Gemeinde zu Casckirchen zu halten hatte.

So ist Leislau im Jahre 1662 wieder aus der Tümppling'schen Familie herausgekommen, nachdem Rudolf Heinrichs' Urgroßvater Otto es Ende des 16. Jahrhunderts erworben hatte. —

Rudolf Heinrich bezog im Jahre 1659 die Universität Jena.** Dort ward er in einen argen Tumult verwickelt, in dessen Folge er harte Strafe zu fürchten hatte. Um diese abzuwenden, reichte er ein Entschuldigungsschreiben bei seinem Landesherrn ein, welcher ihm denn auch in Berücksichtigung der Zeugnisse seiner Lehrer

* Original-Lehnbrief über „den Siedelhof und Dorf dafür gelegen, mit Gerichten Obersten und Niedersten im Felde und Dorfe, mit dem Ackerbau daselbst und sonst allen und jeglichen ihren Würden, Nutzungen, Zinsen, Frohnen, Diensten, Hölzern zc. in Unserer Pflege Eisenberg“ im Archiv zu Thalstein, ebenso auch die Original-Lehnbrieve von 1665, 1717 und 1724.

** In der Matrikel heißt es:

„A die 9. Augusti MDCLIX usque ad diem 13. Febr. MDCLX recepti fuerunt . . .

Rudolph Heinrich von Timpling Eques Misnicus.“

unter Ertheilung einer entsprechenden Ermahnung Verzeihung angeheißen ließ.

Im Jahre 1663 unternahm er mit Hans Rudolf von Thüna und Hans Georg von Breitenbauch a. d. H. Ranis* eine Reise nach Holland und Frankreich. Während Thüna dann allein nach England, Brabant und Flandern reiste, ließ sich Rudolf Heinrich in demselben Jahre noch in Leyden immatrikuliren.**

Von dort ging er auf die Universität Paris, starb aber dort, an einem hitzigen Fieber, schon am 4. October 1664,*** nachdem er sich mit Anna Christina, hinterlassenen Tochter Heinrich's von Einsiedel auf Priesnitz, verlobt gehabt hatte.

In der bei der Leichenfeier in Altenburg am 1. März 1665 gehaltenen Abdankung (Herzog Friedrich Wilhelm II. war mit seiner Gemahlin gegenwärtig)† heißt es: „. . . Er war nicht

* Breitenbauch vermählte sich am 6. Juli 1668 mit Rudolf Heinrich's Cousine Elisabeth Dorothee, ältesten Tochter seines Oheims Philipp Heinrich.

** Im Album studiosorum academiae Lugduno-Batavae, 1575—1875, in Haag 1875 gedruckt, heißt es:

„1663 27. Juni Rudolf Heinrich de Tümping, Nobilis Misnicus, 22 annos, Iura.“

Im Jahre 1694 studirte dort Georg Wolf I. von Tümping (auf Sorna) — vergl. II. 284 —, nachdem auch sein späterer Schwiegervater Hans Carl von Carlowitz auf Arnsdorf dort studirt hatte (II. 285).

*** Im Kirchenbuch von Caserkirchen von 1665 heißt es:

„Den 4. October Anno 1664 Styli novi ist der Hoch-Edelgeborne Gestrenge und Veste Herr Rudolff Heinrich von Tümping uff Caserkirchen zu Paris in Frankreich, alda er studiret, an einem hitzigen Fieber Todes Verbliehen, auch daselbst, als ein fremder, jedoch mit Begleitung Lutherischer Grafen und Herren und Vornehmen von Adel begraben und den 1. Martis huius anni zu Altenburg und allhier Christ-adeligem Gebrauch nach parentiret worden, seines Alters 22 Jahr, 9 Monat, 3 Wochen und 3 Tage.“

Im Todtenregister der Bartholomaeikirche von 1665 fand sich im Jahre 1774: „Des Edeln Rudolf Heinrich von Tümping Leichenbegängniß, welcher im vergangenen Jahre am 13. October 1664 in Frankreich gestorben, ist Mittwochs am 1. Merz allhier in der Bartholomaeikirche begangen worden.“

† Aus M. Georg Goetzen's Leichen-Abdankungen, Jena 1665 (Herzogliches Geheimes Haus- und Staatsarchiv zu Gotha):

allein edel vom Geblüt, aus einem alten und hochberühmten Geschlecht und Stamm entsprossen, nicht allein edel an Gemüth, ein Feind des Lasters, ein Freund aber und Liebhaber der Tugend, guter Sitten, rühmlicher Qualitäten, Erudition und anderer dem Adel ziemender Vollständigkeiten . . . Denen vom Adel wil die neidische Welt keine Kronen auf dem Helm verstaten, es seye dem aus sonderer Begnadigung, wegen einer löblichen That. Aber ich will's wagen und unserm seligsten von Tümppling eine Krone, nicht nur auf den Helm, sondern gar auf das Haupt setzen, und zwar die unbefleckte, die unverwelkliche und unvergängliche Krone der Gerechtigkeit, die Krone der Ehren, die Krone des Lebens . . ." —

Rudolf Heinrich's Fahne wurde in der Kirche zu Cassekirchen aufgehangen, ebenso wurden sein Degen und seine Sporen dort niedergelegt.*

„Neunzehende Abdankung in Hoch-fürstl. und fürstl. Durchl. und Gnaden, Gnädigster und Gnädiger, auch sonst sehr Volkreicher und Hoch-ansehnlicher Gegenwart bey Christ-Adelich schön gestelletem Leichen-Begängniß des Hoch-Edel-Gebornen, Gestrengen und Vesten Herrn Rudolph Heinrichs von Tümppling auf Cassekirchen sel. in S. Bartholomaei-Kirchen zu Altenburg den 1. Marti 1665 gehalten.“

Diese Abdankung findet sich auch in M. Michael Christian Ludwigs Altenburgischen Cyressen, Jena 1667, sowie im Archiv zu Thalstein.

* Degen und Sporen wurden schon 1666 aus der Kirche gestohlen. (Protocollum der Superintendentur zu Eisenberg, 1627—1681.)



Das obige Bild ist die Wiedergabe eines gleichzeitigen Oelbildes in Lebensgröße, in Thalstein befindlich.

Das Original zeigt oben in der linken Ecke, über dem Wappen, folgende Inschrift:

Hudolphff Heinrich von Cümppling
uff Kasekirchen ist gebohren zu Alten-
burgk den 29. Novembris 1641 und den
24. Septembris 1664 zu Paris in den Herrn
Seelig entschlaffen seines Alters 22 Jahr
9 Monat 3 Wochen und 3 Tage.

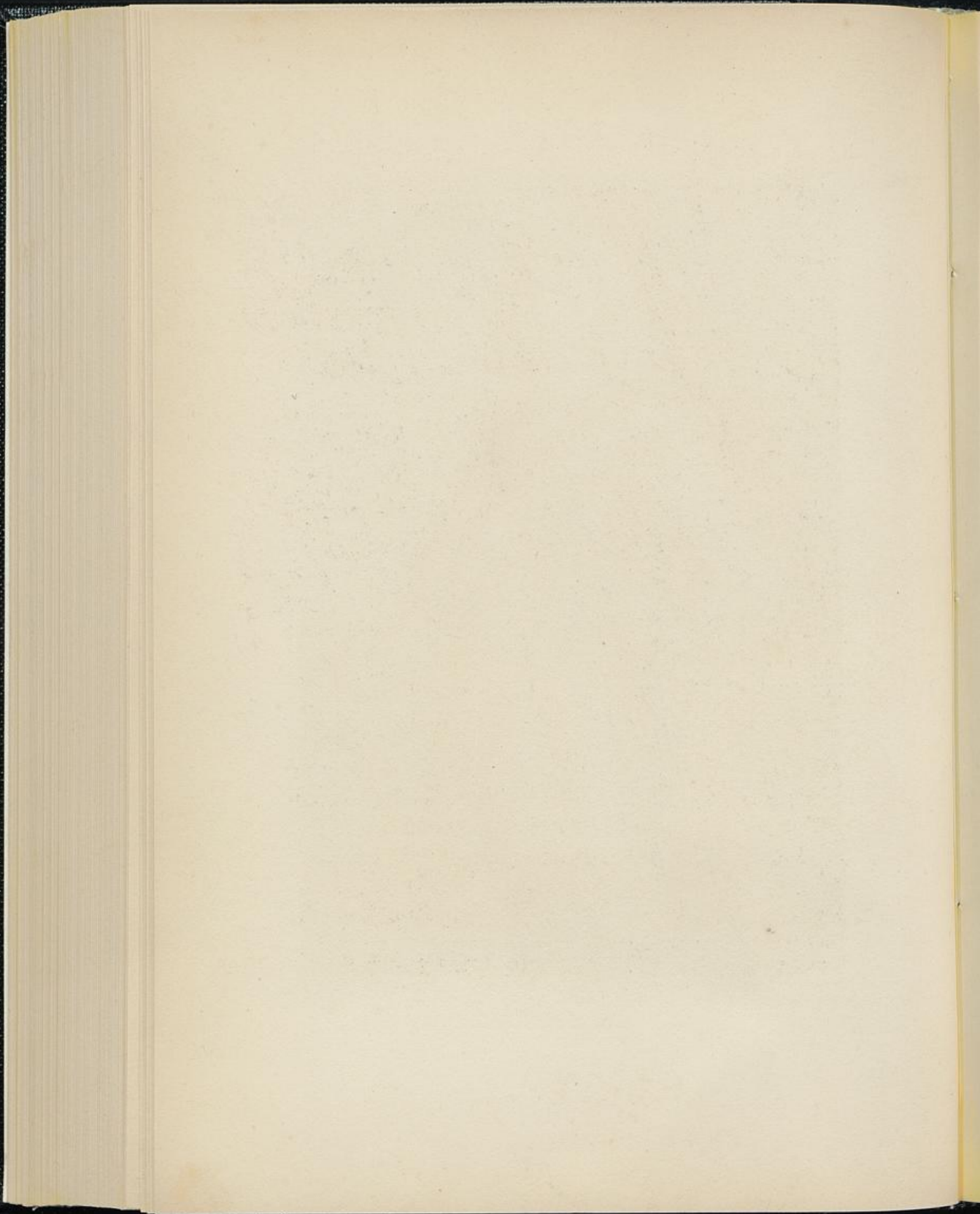


Philip Heintz
von Wimpfeling
fürstl. Rheit
in d. Limburg
Hofmarschall
1660.

Nach einer Handzeichnung v. Matthäus Merian.

1890. Gest. v. A. Krause, Leipzig.

Druck v. E. A. Brockhaus in Leipzig.



2. Philipp Heinrich auf Cümppling, Heiligenkreuz und Casckirchen (79).

Philipp wurde als zweiter Sohn Rudolf Albrecht's I. auf Cümppling und Leislau und seiner Gemahlin Catharina geborenen von Gottfarth a. d. H. Buttelsstedt am 22. Januar 1616 zu Cümppling geboren.

Seine edelen Eltern ließen ihm, trotz der Noth des dreißigjährigen Krieges, eine gediegene Ausbildung zukommen.

Im Februar 1628 beehrte ihn, „als der ein Kind guter Art war und hatte eine feine Seele bekommen, der auch wohl-erzogen war und zu einem unbefleckten Leibe wuchse“, * die Herzogin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, geborene Herzogin von Braunschweig-Wolfenbüttel ** zu ihrem Pagen. So kam Philipp in jungen Jahren nach Altenburg, wo sein rühmliches Leben, nachdem er sich sieben Jahre in ausländischen Diensten ausgezeichnet hatte, sich weiter abspielen sollte.

Er blieb als Page dort fast vier Jahre und wurde von der Herzogin, „wie seine hinterlassene eigenhändige schriftliche Worte lauten,“ „als ein leibliches Kind gehalten“ ***.

Als die Herzogin im Jahre 1632 davon vernommen hatte, daß der schwedische Reichskanzler Graf Axel Oxenstierna seinen

* Aus seiner Leichenpredigt im Archiv zu Thalstein:

„Des Seeligen Herrn Hoff Marschall Cümppling Lebenslauff und Stamm-Baum“, 1669 zu Altenburg von der Kanzel verlesen.

** Dieselbe, geboren 1593, seit 1615 Wittwe des Herzogs August, jüngsten Sohnes des Kurfürsten Christian I., hatte sich 1618 mit Herzog Johann Philipp von Sachsen-Altenburg, älterem Bruder des Herzogs Friedrich Wilhelm's II., wieder vermählt.

*** „In allem guten gewiesen und auf Dero gnädigen Befehl bey dahlmahligen fürstlichen hochbestalten Herrn Stallmeister, dem hoch Edelgebohrenen Gestrengen und Vesten Herrn Wolff Dietrich Stangen seel. im Reiten wie auch Dantzen und andern Einem von Adel Wohlstandigen Wissenschaften und Übungen unterwiesen.“

Sohn Johannes nach den Niederlanden, England und Frankreich zu senden beabsichtigte, forderte sie ihn auf, ihren Pagen seinem Sohn zur Begleitung mitzugeben. „Nach erhaltener freundlicher Erklärung“ gab sie Philipp zu Dresden, wo sie sich „wegen dahmahligen Land überschwemmender Kriegsfluthen“ aufhielt, seine gnädige Abfertigung. Darauf „richtete er im Nahmen Gottes seine Reise nach dem Herrn Reichs Cantzler,“ und zwar in das feste Lager zu Nürnberg, wo dieser nach dem am 18. September erfolgten Abmarsch des Königs Gustav Adolf von dort mit einer Besatzung noch verblieben war.* Der Reichskanzler hatte Philipp einem nach Paris zurückkehrenden französischen Gesandten mitgeben wollen, um sich dort seinem Sohne anzuschließen. Philipp erkrankte aber und blieb vorläufig bei dem Reichskanzler in dessen Begleitung. Er folgte ihm nach der unglücklichen Lützener Schlacht (6/16. November) nach Altenburg, Dresden und Berlin, wo der Reichskanzler die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg zum ferneren Festhalten am Bunde mit Schweden zu bestimmen suchte, von da im März 1633 nach Würzburg, Heilbronn und Frankfurt a/M., wohin der Reichskanzler seinen Sohn aus Paris berief.

Hier übergab er ihm, der nur sechs Jahre älter als Philipp war, Philipp und dieser begleitete den Gesandten zunächst zum Feldmarschall Horn nach Constanz, dann nach den Niederlanden und im Februar 1634 über Cassel, Celle, Bremen, Oldenburg, Aurich und den Haag nach London, wo sie vier Monate blieben und wo Philipp „überall mit großem Nutzen und

* Nachdem Gustav Adolf am 7/17. September 1631 Tilly bei Breitenfeld geschlagen hatte, drang der König durch Thüringen und Franken bis an den Rhein vor. Im Jahre 1632 schlug er Tilly nochmals, und zwar am Eck, worauf er Bayern besetzte.

Nun trat Wallenstein wieder als Kaiserlicher Feldherr auf, zog nach Sachsen, wohin ihm Gustav Adolf folgte.

Wahrnehmung seines Vortheils zu erlangung guter Wissenschaft sich befande.“*

Zurückgekehrt aus London nach Frankfurt a/M., ward Johannes Orenstierna nach der unglücklichen Schlacht bei Nördlingen (7/17. September 1634) nach Dänemark und nach Stockholm gesandt, im Januar 1635 nach Preußen, um den Friedensverhandlungen zwischen Schweden und Polen beizuwohnen**, während welcher Zeit Philipp in einer Mission zum Reichskanzler gesandt wurde.

Johannes Orenstierna gab zu dieser Zeit Philipp den Degen und machte ihn zu seinem Stallmeister.

Nachdem aber Schweden durch den zwischen Sachsen und dem Kaiser am 30. Mai 1635 zu Prag abgeschlossenen Frieden in die Arme Frankreich's getrieben worden war, nahm Philipp von Johannes Orenstierna in Wismar, wo sich damals auch der Reichskanzler befand, seine Entlassung, die ihm nur ungern, jedoch mit den besten Empfehlungen, bewilligt ward.

Er kehrte zunächst nach der Heimath zurück und wartete ein Jahr lang dem Herzoge Friedrich Wilhelm auf, welcher ebenfalls in folge des Prager Friedens nach Hause zurückgekehrt war.

Hierauf*** kam er in die Suite des Generals Johann Georg von Arnim nach Lübeck, ging dann aber im Herbst 1636 wiederum nach den Niederlanden, wo ihn, auf Empfehlung der Herzogin Elisabeth, seiner Mutter Schwester, Graf Heinrich von Nassau-Dietz, Generalcapitain und Statthalter über Friesland

* In dieser Zeit plünderte der Schwedische Capitain-Lieutenant Caspar von Stachelberg das väterliche Cümpling (S. 191)!

** Sie führten nur zu einer Verlängerung des Waffenstillstandes, welche aber den Ausbruch des Schwedisch-Polnischen Krieges, 1655, nicht verhindern konnte, der damit endete, daß 1660 im Frieden von Oliva die Souverainetät Preußens anerkannt wurde.

*** ... „Düncte ihm doch, seine blühende Jugendt dienete dazu, daß Sie noch herrlicher und reicher bezieret und sein übriges Leben noch nutzbarer gemacht würde.“

und Gröningen, „zur Aufwartung“ annahm, in dessen Gefolge er im Jahre 1637 den Belagerungen von Breda* und Geldern bewohnte. Als nach der am 5. September 1638 erfolgten Geburt des Dauphin (Ludwig XIV.) der Prinz von Oranien seinen Vetter, den Grafen Heinrich, zur Beglückwünschung nach Paris sandte, nahm dieser Philipp dorthin mit. Auch nach des Grafen Abreise blieb Philipp noch acht Monate dort, „der Sprache und exerecition abzuwarten“.

Hierauf ging er zu dem damals 35jährigen Herzog Bernhard von Weimar, dem jüngsten der zehn Weimarischen Brüder, welcher am 19. December 1638 Breisach eingenommen hatte, um „allda dem Kriege so lange mit beyzuwohnen, biß unser Herr-Gott unserem Vaterlande einen beständigen Frieden geben würde, wie abermahls unseres Seeligen eigen hinterlassene Worte lauten.“

Herzog Bernhard nahm ihn als Hofjunker an und blieb Philipp bei ihm bis zu dessen jähem Tode, der am 8. Juli 1639 zu Neuburg im Breisgau erfolgte.

Tümmehr kehrte Philipp in die Heimath zurück, wo am 1. April Herzog Friedrich Wilhelm II. seinem Bruder Johann Philipp in der Regierung gefolgt war. Am 18. September 1638 hatte sich der Herzog mit Sophie Elisabeth, Tochter Christian Wilhelm's von Brandenburg, vermählt.

Am 10. September 1645, also noch während des dreißigjährigen Krieges, vermählte er sich „nach Hertzinbrünstiger Anrufung Gottes und erlangten gnädigen Consens der fürstlichen Gnädigsten Herrschafft“ zu Tümppling mit Sibylla Justina von Sack, Tochter des Balthasar von Sack** auf Reichlitz und Dölitz am

* Im Jahre 1613 wohnte wieder ein Tümppling einer Belagerung von Breda bei, Wam (II. 542).

Breda war 1624 von Spinola eingenommen worden und wurde nun, 1637, von dem niederländisch-französischen Heere wieder erobert.

** Altes, im 18. Jahrhundert ausgestorbenes Sächsisches Geschlecht, welches zu den vornehmsten Vasallen der Bischöfe von Merseburg und der Grafen

Berge und der Sibylla geb. von Wiehe a. d. H. Burgscheidungen, welche ihm 7 Söhne und 5 Töchter schenkte (XV.). Er hat mit ihr „bis an sein Seeliges Ende mit solcher seiner Hoch Adelichen Ehren Trone in Hertz erwünschter Liebe und Gegenliebe, wahrer trewe, rechter Freude und Gott und Menschen gefälliger Eintracht gelebet.“

Sibylle Justine war die Schwester Balthasar's von Sack, vermählt mit Anna von Breitenbauch a. d. H. St. Ulrich (Tochter Melchior's, geb. 1599, † 1681), und der Anna Elisabeth von Bendenleben, geb. 1610, † 1632).

Die letzten dreißig Jahre seines Lebens widmete Philipp dem besonderen Dienst seines Landesherrn, des Herzogs Friedrich Wilhelm's II. Er begann damit in dem Jahre des Antritts seiner Regierung und überlebte seinen Herzog nur um einige Wochen.

Zunächst, also zwei Jahre nach seiner Vermählung, ward Philipp im Frühjahr 1647 Amtmann zu Allstedt*, wo er in dem dortigen alten Schlosse wohnte.** Im Jahre 1655 wurde er sodann Amtmann der Ämter Roda, Leuchtenburg und Orlanünde, aber*** schon im folgenden Jahre, im Februar 1656, ernannte

von Weichlingen gehört hat. Es führte im Schilde einen Ring (oder eine Kugel) mit Federn besteckt.

* Im Jahre 1638 war mit dem Tode von Johann Ernst, dem jüngsten Sohne Johann Friedrich's des Mittleren, der 1572 begründete Coburg'sche Theil (vgl. II. 41) erledigt. In der Theilung von 1640 zwischen Weimar und Altenburg war an Herzog Friedrich Wilhelm u. a. Coburg und die Hälfte von Stadt und Amt Allstedt gefallen.

** In dieser Zeit, am 15. October 1650, war er Pathe bei der Taufe von Christian Ludwig von Eberstein, Sohn des General-feldmarschall-Lieutenant Ernst Albrecht von Eberstein. Seine Stelle vertrat Georg Philipp von Eberstein (Kirchenbuch von Gehofen, bei Artern, und Geschichte der Freiherren von Eberstein, von Louis Ferdinand Freiherrn von Eberstein, Sondershausen 1865, S. 1099).

Im Jahre 1654 starb Avel Ogenstierna.

*** „Wie er selbst von sich geschrieben hinterlassen hat“, hatte Philipp gemeint, „in dieser Verrichtung sein Leben zu beschließen, aber der allweise

ihn der Herzog, welcher sich, in zweiter Ehe, am 11. October 1652 mit Magdalena Sibylla, Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. und Wittve des Prinzen Christian von Dänemark (vgl. S. 205) vermählt hatte, zu seinem Hausmarschall. Er wohnte fortan auf dem Schlosse zu Altenburg. —

Bald darauf, am 28. April 1657, verlor er zu Tümppling seinen hochbetagten Vater.* In dem mit seinem Neffen Rudolf Heinrich am 8. October dieses Jahres abgeschlossenen Erbtheilungsrecess (S. 206) übernahm er Tümppling.

Herzog Friedrich Wilhelm, welcher Philipp wohl wollte, schloß darauf mit ihm unter'm 17. Juni 1658 den „Tausch- und Begnadigungs-Recess“ ab, durch welchen der Herzog dem Hause Tümppling „wie wohl der Tausch etwas ungleich, um des von Tümpplings geleisteter und noch verhoffender treuen Dienste Willen, aus sonderbaren Gnaden“ die Schriftsässigkeit, die Obergerichtsbarkeit in Dorf, Feld und Flur zu Tümppling, Stöben, Wonnitz und Leislau und das Recht der hohen Jagd in Tümplinger Flur, dem Stauditz, dem Priesnitzer Holz und in den herumliegenden Hölzern und Büschen unter gewissen Bedingungen (Urkunden-Anhang 2) verlieh, wogegen Philipp sich anheischig machte, den von seinem Vetter Adam Friedrich auf Posewitz besessenen dritten Theil der Obergerichte zu Stadt Sulza an den Herzog zu bringen (S. 34).

Der Herzog unterzeichnete eigenhändig den Recess.**

Am 26. Juni 1658 kamen die Amtschaffer zu Camburg und Rossla, Johann August Gotter und Michael Kirchner (II. 185), in

Gott, der ihn von Kindesbeinen an stetigs an unterschiedenen Höfen würdiglich herumbgeführt, der wolte ihn wieder nach Hofe führen und daselbst sein Leben seeliglich vollführen und beschließen lassen.“

* In demselben Jahre starb auch Johannes Ogenstierna in Wismar.

** Vergl. die Gerichtsbarkeit der Tümppling bis 1551 in Bd. I. 306 und die Berichtigung dazu in Bd. II. 782.

Über Leislau vergl. S. 181 und 206.

Posewitz zusammen. Nachdem Philipp dem Lehteren den dritten Theil der Obergerichte zu Stadt Sulza übergeben und der Rath von Sulza, nebst den Viertelsmeistern, demselben angelobt hatten, „daß in Obergerichtsfällen hinfüro allein uf das Amt Rosla gesehen werden sollte,“ überwies der Amtschosser von Camburg an Philipp die Obergerichte zu Tümppling, Wonnitz und Stöben (S. 34).*

Zu Altenburg am 20. October 1663 belehnte der Herzog nunmehr Philipp mit Tümppling und fanden die durch den Receß vom 17. Juni 1658 ihm und seinen Nachfolgern verliehenen Rechte in dem Lehnbrief Aufnahme.

Nach ihm standen Philipp Zinsen, Frohnen und Dienste in folgenden 21 Orten zu: in Abtlöbnitz, Camburg, Crauschwitz, Döbrichau, Großheringen, Klein=Gestewitz, Klein=Prießnitz, Lachstedt, Leislau, Molschütz, München=Gofferstedt, Saaleck, Schieben, Schmiedehausen, Sieglitz, Stöben, Tümppling, Tultewitz, Weichau, Wichmar und Wonnitz. Im Lehnbrief vom 3. Juni 1472 (I. 144) erscheinen davon Zinsen schon in folgenden 14 Orten: Camburg, Crauschwitz, Döbrichau, Großheringen, Lachstedt, Leislau, Molschütz, München=Gofferstedt, Schmiedehausen, Sieglitz, Stöben, Tümppling, Weichau und Wonnitz.

Der Herzog ertheilte die Mitbelehnschaft seinem Neffen Rudolf Heinrich auf Caselkirchen, sodann vom Hause Bergsulza seinem Vetter Hans Oswald II., auf Berg- und Stadt Sulza (II. 175 bis 196)**, und dessen Neffen Otto Friedrich (der damals noch den Schweden gegen die Polen diente — II. 154) und Veit Ludwig, damals auf Berg- und Stadt Sulza sowie Tromsdorf (II. 261—277),

* Registratur darüber d. d. Posewitz 26. Juni 1658 im Archiv zu Tümppling.

Leislau gehörte seit dem 8. October 1657, bis 14. April 1662, Philipp's Neffen Rudolf Heinrich (S. 206).

** Mit Berg- und Stadt Sulza war schon seit 1595 die Schriftfälligkeit verbunden (II. 78).

endlich vom Hause Posewitz Adam Friedrich auf Posewitz (S. 53 bis 58).

Zeugen waren u. a. der Kanzler Wolf Conrad von Thumbshirn auf Ponitz, Nobitz und Lohma sowie der Vice-Präsident des Consistorium Hans Dietrich von Schönberg zu Mittel-Frohna.

Den Lehnbrief selbst* vergl. im Urkunden-Anhang 4. —

Kurz vorher, am 19. Mai 1663, hatte Philipp von Jacob Martin Frost, Erbsassen auf Heiligenkreuz, die diesem gehörigen zwei Drittel des Rittergutes für 4876 fl. gekauft (ein Drittel gehörte damals noch, bis zum 10. Juli 1672, wo es Philipp's Wittwe erstand, den Dachröden).**

Herzog Friedrich Wilhelm II. confirmirte den Kaufvertrag (Urkunden-Anhang 5) zu Altenburg am 21. Mai 1663.

Am 26. Juni desselben Jahres zu Altenburg verkauften die Brüder Georg Rudolf und Caspar Friedrich von Dachröden, Enkel von Julius, an Philipp ihr Drittel an den Erbgerichten mit den Zinsen und den Jagden, „fürnemblich hochdringend Väterlichen*** schulden halber, zu unmbgänglicher refection des Wohnhauses,“ wiederkäuflich für 180 fl.

* Original im Archiv zu Thalstein (wie auch die Lehnbriefe von 1676, 1698, 1717, 1724, 1730, 1733 und 1739).

** Vorbesitzer waren gewesen: die Bünau, Hans Ernst von Draschwitz (1575), Hans Jacob von Kannewurff (1592), Christof von Dachröden, sein Neffe Julius (1598 — vergl. II. 80), dessen Söhne und Enkel (1663), Anna von Draschwitz (1640), Joseph Friedrich Grempe von Freudenstein (1641, aus altem schwäbischen Geschlecht).

Heiligenkreuz liegt im Norden der Grafschaft Camburg an der von Camburg über Leislau nach Naumburg führenden Straße und ist wohl christlichen Ursprungs. Südlich vom Ort, auf der Grenze von Leislau, stand früher ein hohes Crucifix, welches durch den Naumburger Vertrag von 1554 zum Grenzzeichen zwischen dem Eisenberger und Camburger Gebiet bestimmt worden war. Bis zu diesem Kreuz geleiteten die Camburger Geleitsmänner, von da ab bis Naumburg die Eisenberger. Die Kirche ist ein ursprünglich gothischer Bau.

*** Ihr Vater war Georg Friedrich, † 1636, begraben wie sein Vater Julius († 1606) und wie Georg Friedrich's Brüder Hans Christof und Hans Heinrich, zu Heiligenkreuz.

Diesen Wiederkauf konfirmierte der Herzog am 27. Juni 1663. Er belehnte Philipp mit Heiligenkreuz* am 1. August 1665, nachdem er am 3. Mai befohlen hatte, daß Philipp auch in Flur und Feld von Heiligenkreuz die Erbgerichte haben und daß ihm auch die Kanzleischriftsfähigkeit gewährt werden solle. —

Inzwischen war Philipp's Nefte Rudolf Heinrich am 4. October 1664 zu Paris gestorben (S. 208). Casikirchen fiel nun Philipp zu. Der Herzog belehnte ihn damit zu Altenburg ebenfalls am 1. August 1665 und wurden Hans Oswald II., die Brüder Otto Friedrich und Veit Ludwig sowie Adam Friedrich (wie im Lehnbrief über Tümppling vom 20. October 1663) daran mitbelehnt.**

Im Jahre 1660*** ließ auch Philipp sich in die „fruchtbringende Gesellschaft“ aufnehmen (S. 185 und 204), welcher sein Bruder Rudolf Wilhelm seit 1652 angehört hatte und welcher seitdem auch sein Herzog angehörte.

Philipp erhielt den Gesellschaftsnamen: „Der Aufrichtige“; die Waldrebe wurde ihm ausgetheilt und erhielt er als Kernspruch: „Liebt das Niedrige.“ —

Philipp rechtfertigte in Allem das Vertrauen, welches sein Herzog in ihn gesetzt hatte.

* „Haus, Hof und Gesäß mit allen Hufen und Aekern, Auen und Reinen darzu gehörigen Weiden, Wiesen, Grasesecken, Zinsen, besetzte Männern, Diensten, Frohnen etc.“

** Original-Lehnbrief im Archiv zu Thalstein.

*** In diesem Jahre zeichnete auch Matthaeus Merian sein Bildniß. Philipp war damals erst 44 Jahre alt. Die Zeichnung (folio, in schwarzer Kreide, mit Weiß gehöht, in Thalstein) ist im Jahre 1880 in Paris, wohin sie aus Dresden gekommen war, in einer Sammlung von Handzeichnungen des Meisters gefunden worden. Sie hat wohl als Unterlage zu einem Ölbilde gedient, welches jedoch verschollen ist.

Matthaeus Merian, der Jüngere, geb. zu Basel 1621, † 1687 zu Frankfurt a/M., war ein Sohn des berühmten Kupferstechers gleichen Namens. Er war ein ebenso tüchtiger Kupferstecher, wie ausgezeichneter Maler, der seine Studien in England unter van Dyk, in den Niederlanden unter Rubens, in Paris und in Rom gemacht hatte. Er setzte auch die von seinem Vater begonnene Topographie und das Theatrum Europaeum fort.

Inzwischen hatte der Herzog am 5. Juni 1663 das Unglück, seinen erstgeborenen Sohn, Christian (S. 205), „einen Prinzen von sehr hoher Hoffnung“, wie der Herzog in seinem Testamente sagt, zu verlieren. Die Leichenprocession wurde am 22. Juli abgehalten. Ein im Schlosse zu Altenburg befindliches Ölbild stellt dieselbe dar und führt alle dabei fungirenden Würdenträger namentlich auf, nachdem es zuerst heißt: „hier ist die Abbildung des seligen Prinzen Christians Herzogs zu Sachsen Leichenprocess so alhier in der fürstlichen sächsischen Residentz Stadt Altenburg Anno 1663 den 22. July vom Rathhauß aus bis in die Schloßkirche in Ordre gegangen undt von Ihre Durchlaucht der Prinzessin Herrn Hoffmarschall undt Stallmeister Herrn Hanns Wilh. von Haarstal undt von dem Herrn Hauß Marschall Philipp Heinrich von Tümppling alles commandiret undt in Ordre gebracht worden.“ Als die drei Hauptmarschälle fungirten Philipp Heinrich von Tümppling, Hans Hermann von Stockhausen, Jägermeister, und Hans Christoph Pflug, Kammerjunfer.

Bald darauf, im November 1663, wurde Philipp Heinrich zum Hofmarschall ernannt und trat nun, zumal dieses Amt zu der damaligen Zeit eine weit größere Bedeutung als heutigen Tages hatte (der Hofmarschall stand an der Spitze des Ganzen; er war der vornehmste Beamte, in Abwesenheit seines Herrn dessen Stellvertreter, dem Gemahlin und Kinder, Haus und Hof und Land besonders empfohlen wurden), in die unmittelbarsten Beziehungen zu Friedrich Wilhelm.

„Wie trew und redlich“, so heißt es in der Leichenpredigt, „wie aufrichtig und gewissenhaftig, wie wachsam und unermüdet, wie gleichträchtig, verträglich und bescheiden gegen die Mittlere und wie väterlich, wie freundlich und geduldig gegen die Untergebenen, Wie Er allen hohen fürstlichkeiten respect beobachtet, für den ganzen hoff alle Zeit treulich gesorget, so viel möglich, Schaden, Zorn und Verunwilligung verhütet, die etwan zugestan-

denen Widrigkeiten und ungemach gedultig übertragen, die auf= fliegende Flamme der uneinigkeiten, Zwistigkeiten und mißver= ständnisse zeitig gedämpft, bey so manchen Weitläuffigen mühsamen Ausrichtungen nach alten fürstlichen Wohlloblichen Gebräuchen ohne Confusion alles eingerichtet, iedermann gerne gehöret, aller Ansehenden Sachen bey Gnädigster Herrschafft unpartheiisch vor= getragen und gehandelt, mit rath und that Allen beygesprungen, seinen Marschallstab gebührend, löblich und redlich geführt und so viel menschlich möglich sich so erwiesen, daß wie vormahlen sein Leben Freude, also nunmehr sein todt ihrer Viel Trauern und Betrübniß verursacht. . .“

Philipp wurde von seinem Herrn mit mancherlei Aufträgen und Missionen auch nach außerhalb betraut. Von seinem 17. Jahre an hatte er ja in der Schule der beiden Orenstierna und Heinrichs von Nassau sich darin geübt. Der Herzog, nachdem er die sechzig Jahre überschritten, fing zu kränkeln an und so kam es, daß er sich bei allerlei Gelegenheiten vertreten lassen mußte. Als dem Grafen Albrecht Anton zu Schwarzburg im Jahre 1667 ein Sohn (Ludwig Friedrich) von seiner Gemahlin Aemilie Juliane, Gräfin von Barby, geboren und Friedrich Wilhelm zu der auf den 4. December angesetzten „Einsegnung“ eingeladen worden war, beauf= tragte er, da er zu dieser Zeit gerade „mit Flüßen und dergleichen incommoditäten ziehmlich beschwehret“ war, Philipp mit seiner Vertretung in Rudolstadt und schrieb am 29. November an den Grafen:

„Friedrich Wilhelm ic. Unfern Gnädigen gruß zuvor, wohl= geborner Graff, lieber getreuer, demnach Wir an Unßer und Unßerer fürstlichen Herz Vielgeliebten Gemahlin Statt zu der von Euch auf den 4. Decembris angestellten Einsegnung Eures von Gott bescherten jungen Söhnleins, den Vesten, Unßern Hoff Mar= schalch und lieben getreuen Philipp Heinrich von Tümppling daselbst und zu Heiligenkreuz und Kasefirchen abgefertiget, so zweyßeln Wir

nicht, Ihr werdet Denselben hierzu admittiren. Undt Seyndt Euch zu Gnaden gewogen. Datum Altenburgk, 29. Nov. ao. 1667.“

Philipp bekam eine unter demselben Datum verfaßte Instruktion mit, aus welcher wir, da sie ein Licht auf die damaligen höfischen Beziehungen wirft, folgende Stelle herausziehen:

„ . . . Daß Er seine Reifße darnach anstellen soll, damit Er tags zuvor oder bemeldten tages Vormittag zeitlich zu Rudelstadt einkommen vnd seine Ankunfft, durch Vorausschickung iemands der seinigen, dem Marschalch vorhero wissend mache, hiernächst, nach abgelegtem Gruß und Glückwunsch, auch gehörigen Curialien gegen den Herrn Graven, bey vorstehendem Einsegnungs Actu Unserer und hochgedachter Unserer freundlich geliebter Gemahlin Liebden stelle gebühlich vertrete, der Frau Grävin zu ihrem von Gott bescherten Ehelegen Glück und heil wünsche, und das mitgegebene Präsent überantworte, da fürstliche Personen in person anwesend, denenselben Zwahr den Vorgang einräume, denen fürstlichen Gesandten aber, nachdem wir nicht erachten können, daß einige Gesandtschaft des orts zugegen sein möchte, die dem Reichsherkommen nach der unsrigen nicht den Vorzug zu gönnen, solchen nicht gestatten, es wehre denn Von Herrn Herzog Morizen zu Sachsen wegen iemand vorhanden, da sich der Unsrige der mit seiner Liebden verglichenen Alternation zu erinnern, iedoch weil Wir bey jüngsten beysammenseyn zu Leipzig den Nachgang gehabt, also Uns zu diesem mahl am ersten tage die praecedenz gebühret, hat er dahin zu sehen, damit Er dieselbe bey denen solemnien wie auch an der Tafel im Stehen und Sitzen haben, andern tags aber den Nachgang und nachsitz halten möge, nach diesem allen er dann zu rechter Zeit seine Rückreise vor die Hand nehmen und, wie Er solches alles verrichtet, Uns zu seiner Anherokunfft unterthänigste relation erstatten wird. Daran vollbringet Er Unsern zuverlässigen Gnädigsten willen und meinung, Vnd

Wier seynd Ihm mit Gnaden wohlgeneigt. Datum Altenburgk den 29. Novembris anno 1667.“*

Friedrich Wilhelm hatte bald darauf, am 6. Januar 1668, das Unglück, seine Gemahlin Magdalene Sibylle zu verlieren; sie wurde in der von dem Herzog 1663 für seinen Sohn Christian, für sich und die Seinigen erbauten Fürstengruft der Schloßkirche beigesetzt, nachdem eine feierliche Leichenprocession am 9. März vom Rathhause ausgegangen war, bei welcher Philipp, der Stallmeister Georg von Pappenheim und der Land-Jäger- und Oberforstmeister Hans Hermann von Stockhausen als Hauptmarschälle, mit überzogenen Stäben und Visieren, fungirten.

Unter den 62 Herren vom Adel des Landes, ohne Visiere, befand sich sein Vetter Hans Oswald III. von Tümppling a. d. H. Bergsulza und dessen Vetter Veit Ludwig von Tümppling auf Stadt Sulza; unter den 8 Edelleuten, welche die acht vor den Leichenwagen gespannten Pferde führten, war Adam Friedrich von Tümppling, ein Bruder des obengenannten Hans Oswald.**

Bald nach dem Tode seiner Gemahlin, am 21. März 1668, errichtete Herzog Friedrich Wilhelm sein Testament.

In diesem Testament, welches ein herrliches Zeugniß für den christlichen und fürstlichen Sinn des Herzogs ist, nimmt die Sorge für die Leitung seiner ihm gebliebenen zwei unmündigen Kinder, Johanna Magdalene (12 Jahre alt) und Friedrich Wilhelm (11 Jahre alt), eine besondere Stelle ein.

* Herzogliches Haus-Archiv zu Altenburg, „Des Hoffmarschalls von Tümppling abfertigung nacher Rudelstadt zur angestellten Einsegnung vndt vorhero beschene notification der Gevatterschafft betr., im December 1667“ (H. A., Cl. XI. 56).

In einer Nachschrift zur Abfertigung heißt es noch: „Mit denen Graven hat es seine maasse, und können dieselben unserm Gesandten nicht vorgehen, eben also wird es auch billig mit denen Gemahlinnen gehalten, wann gleich dieselben fürstlichen Standes und Herkommens wehren.“

** Müller's Annalen, Weimar 1701.

Zu Ober-Vormündern derselben ernennet er die Brüder seiner
soeben verstorbenen Gemahlin, den Kurfürsten Johann Georg II.
von Sachsen und den Herzog Moritz von Sachsen-Weitz.

„Zu Untervormündern verordnen wir die Vesten vund hoch-
gelahrten Unsern respective Hoffmarschall*, Geheimbden Rath,
Canzler vund Steuer Directorn, auch Hoffrath vund des Consistory
Präsidenten, Landschafts Directorn vund liebe getreue, Philip Hein-
richen von Thümppling, daselbsten vund zu heyligen Creutz vund
Caselkirchen, Herrn Johann Thomaßen, der Rechten Doctorn**,
Hanns Dietrich von Schönberg zu Wolperndorff***, Curth Löfern
zu Hainichen† vund Heinrich Hildebrandt von Einsiedel zu
Lumpzig.“††

Der Herzog hatte ihnen dieses Vertrauen erwiesen als „Gots-
fürchtige, verständige subjecta“, er bat in seinem Testamente die
Vormünder, „Sie wollen Ihnen Unserer fürstlichen lieben Kinder
wohlfarth vund erfüllung dieser Unserer väterlichen Disposition,
sowohl Unserer treuen lieben Vasallen vund Untertanen erspries-
liches aufnehmen zum besten lassen bevohlen seyn vund nicht ge-

* Es geht auch hieraus hervor, daß der Hofmarschall damals den Rang
vor dem Kanzler hatte.

** und Kanzler.

Wolf Conrad von Thumbshirn, welcher seit dem Jahre 1639 in Alten-
burgischen Diensten und seit 1655 Kanzler und mit welchem Philipp befreundet
gewesen war, war am 24. November 1667 in seinem Pohlhof zu Altenburg
gestorben und am 19. December in der Bräuerkirche begraben worden, bei wel-
chem Begräbniß Philipp den Herzog vertreten hatte. Die Familien Tümppling
und Thumbshirn blieben befreundet, indem Philipp's jüngster Sohn, Christian
Ludwig, am 8. Mai 1693 die Enkelin Thumbshirn's, Dorothea felicitas, hei-
rathete; sie war die Tochter des Kanzlers Georg Dietrich Pflug auf Postenstein
und der Marie Elisabeth, ältesten Tochter des Kanzlers Thumbshirn. Leider
erlosch 18 Jahre darauf, im Jahre 1711, das Thumbshirn'sche Geschlecht im
Mannstamm.

*** Steuer-Direktor, zu Goldschau.

† Erbmarschall und Direktor der Landschaft.

†† Geheimer Rath und Appellationsgerichts-Präsident, auf Scharffenstein,
Weißbach und Lumpzig.

statten, das etwas darwieder vorgenommen werde, wie dann nach Unserm seeligen Hintritt gesambde Vormundtschaft rath halten wirdt, wie solcher Zweck zu Gottes Ehre vnnnd Unser Kinder, auch vermehrung Unser Unterthanen wohlfahrth zu erreichen sey.“ Seine Kinder sollten im Lande erzogen werden, „im Vbrigen ist auch, so viel die education betrifft, Unser einiger wunsch vnnnd wille, das Unser lieber Sohn mit dächtigen, verständigen, erfahrenen, Exemplarischen, wohl qualificirten, der Augspurgischen vngeenderten Confession zugethanen Praeceptoribus vnnnd Hoffmeistern versehen vnnnd dieselben mit körperlichen Eydte dahin festiglich verbunden werden, das Sie Ihn mit höchsten vleis in dem Catechismo Lutheri vnnnd Unsern Christlichen glauben, wie solcher in der vngeenderten Augspurgischen Confession vnnnd formula concordiae begrieffen, unterweisen“ . . . „wird sonderlich nötig seyn, das Ihm zwar die Hoheit des fürstlichen Standtes, vnnnd worinnen derselbe bestehe, wohlbeschrieben, darnebenst aber auch vnableßig erinnert werde, das Er sowohl ein sterblicher Mensch als andere, das Er ein Christ vnnnd Gottes Diener, vnnnd denen Unterthanen zum besten, den frommen vnnnd unterdrückten zum trost, denen bösen aber zu schrecken vnnnd straffe, vnnnd keinesweges die Unterthanen seinet wegen seyndt. Derohalben Er sich vnter Gottes handt demütigen vnnnd sich vor seinen Zorn fürchten solle . . .“

Der Herzog hatte seinen Sohn, auch wenn ihm noch Brüder geboren werden sollten, zum Univerfalerben eingesetzt und hierbei in noch heute nicht nur für fürstliche Familien gültiger Weise die Bedeutung der Primogenitur=Ordnung hervorgehoben.*

* „ . . . haben sich auch alsdann Unsere Söhne nicht zu beschweren, sondern wohl zu bedenken, das durch das Recht der Erstengeburt die fürstl. Familien erhalten, durch theilung aber endlich derogestalt geschwächt worden, das Sie weder dem Vaterlandt noch den ihrigen mit nachdruck vnnnd wie es die noth erfordert die sonst schuldige Dienste leisten können. Dahingegen wann dem Primogenitus gegönnet wirdt, was Ihme Gott und die Rechte gönnen, so kan denen andern brudern viel mehr dadurch genuzet werden.“

Der Herzog bedachte u. a. Philipp mit einem Legat von 300 fl. und verordnete noch, daß dem Kanzler, den Rätthen, allen Bedienten bei Hof, der Kanzlei und der Rentnerei, von dem größten bis zu dem geringsten, „damit sie Unsere gnedige affection desto mehr zu verspüren haben,“ zwei Quartale der Besoldung, „Unser dabey in besten zu gedencken,“ entrichtet werden sollten.

Nachdem der Herzog das auf Pergament geschriebene Testament unterzeichnet hatte, unterzeichnete und untersiegelte Philipp, als erster der Testaments-Zeugen, mit den anderen Zeugen.* Der Herzog hatte sie vorher um sich versammelt „vnd daß die vorgehende von Sr. fürstl. Durchl. volzogene Schrift deroselben endliches wolbedächtiges Testament vnd letzter Wille sey . . . selbst in Person mit vernünfftiger Rede nothürfftige vnd genugsame anzeigen gethan.“

Schon ein Jahr darauf, am 22. April 1669, entschlief der edle Fürst, 67 Jahre alt. Sein Leben und Wirken wird mit Recht zusammengefaßt in den auf der Begräbnismünze befindlichen Worten: Pius, Justus, Fortis, Clemens, Inclytus, Pacificus und in seinem Wahlspruch: Pietas ad omnia utilis. Zu seinem Leichentert hatte er in seinem Testament erwählt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ — „welchen wir aus Christlicher andacht erwehlet, vnd so sich vielleicht niemants verwundert, wie wir auf diese gedanken kommen, der soll wissen, das ob uns schon der Grose Gott zu hohen fürstlichen Würden erhoben, wir jedoch hierbey weniger freuden genossen, sintemahl bekant, daß wir nicht, wie die meisten Kinder,

* Der Kanzler Johann Thomas, der Steuer-Direktor Hans Dietrich von Schönberg, der Hof- und Justitien-Rath Hans Ernst von Troyff, Hofmeister des jungen Prinzen Friedrich Wilhelm, Dr. Georg Christof Dreher, der Licentiat Hans Caspar Hendrich, der Landeshauptmann Georg Dietrich Pflug zu Poststein, der Stallmeister Georg von Pappenheim, der Ober-Amtmann zu Massfeld und Meiningen, Johann Caspar von Korbiz, und der Gerichtsaktuar Victorinus Gruner.

Ihren leiblichen Vater jemahls in dieser Welt gesehen oder gekennet.

2. Die Frau Mutter* bies an Ihr seeliges ende in einem bekanten betrübdten Zustande wissen müssen.

3. Vnsere Geschwister eines nach dem andern dahin fallen sehen.

4. Vns in gefährlichen vund schweren Reisen vund Kriegsdiensten aufgehalten.

5. Was bey dem langwüridigen Kriegswesen, Verwüstung der Lande vund betrückung der armen Vnterthanen Vns vor herzeleidt zugewachsen.

6. Was endtlich bey ahntretung Vnsrer Landtes=Regierung Vns vor eine Last aufgebürdet ist, ist allen Vnsern getreuen Dienern vund Vnterthanen bekant.“

Sodann gedenkt der Herzog dabei noch des Todes seiner zwei Gemahlinnen, des Todes seines Erstgeborenen, seines Schwiegervaters, des Kurfürsten Johann Georg's I., „des treuen hochwerthten Churfürstens, da wir von Seiner Gnädigen gegen Vns von Kindes Beinen ahn getragenen hohen gnaden vund rechtväterlichen Gewogenheit noch viel trost vund hülffe erwartet vund gehoffet.“ Endlich gedenkt er noch „der überaus gefährlichen Leufte, die freilich nichts anders können als treuer sorgsamer Regenden Herz vund Gemüth mit Kummer vund angst quelen vund abmatten.“ —

Philipp hatte alle Veranstaltungen getroffen, um seinem Herzoge ein seiner würdiges Leichenbegängniß zu bereiten**, und er wäre wohl der Mann gewesen, der des Herzogs Vertrauen, als dieses ihn zum Mitvormund der fürstlichen Kinder berief, gerecht=

* Anna Maria, Tochter Philipp Ludwig's von Pfalz-Neuburg († 1643).

** Am 28. April hatte er die Überführung der Leiche des Herzogs in die Schloßkirche geleitet und die erste Nacht noch selbst, mit dem Stallmeister von Pappenheim und anderen Hofbeamten, an ihr Wache gehalten. Noch am 26. Mai war folgende Ansage an die Vasallen ergangen:

fertigt hätte, allein schon nach acht Wochen folgte der treue Diener seinem Herrn im Tode nach.

In dienstlichen Angelegenheiten hatte er eine Reise nach Dresden unternommen. In Nossen war er auf der Rückreise erkrankt, doch hatte seine starke Natur sich nach eintägigem Stillliegen erholt*, „daß Er nicht allein in die fürstliche Zimmer und

Unsere freundliche Dienste zuvor, Vester, besonders guter Freund. Demnach die Durchlauchtigsten, hochwürdigste, fürsten und Herren, Herr Johann Georg der Aelter, des Heiligen Röm: Reichs Erz-Marschall und Churfürst, und Herr Moritz, Gebrüdere Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, respective postulirter Administrator des Stifts Naumburg, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, auch Ober- und NiderLausitz, Burggraff zu Magdeburg, Gefürstete Graff zu Hennenberg, Graffen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, und der Valley Thüringen Stadthalter, Unsere Gnädigste Chur-fürsten und Herren, In Vormundschaft des weyland Durchlauchtigsten fürsten und Herrn, Herrn Friederich Wilhelmen Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgraffens in Thüringen, Marggraffens zu Meissen, Gefürsteten Graffens zu Hennenberg, Graffens zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, Christmilden hochlöblichen Andenkens, nachgelassenen Jungen Prinzens, des Durchlauchtigsten Hochgebohrnen fürsten und Herrn, Herrn Friederich Wilhelms, Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, 2c. Unsers Gnädigen fürsten und Herrns, entschlossen, höchstgedachter Sr. fürstl. Durchl. verbliebenen fürstl. Leichnam uff den Mittwoch nach Margarethae, wird seyn der 14. MonatsTag Julii baldkünstig, Christ-fürstlichem Gebrauch nach, alhier zu dessen Ruhestatt bringen zu lassen, und Uns Gnädigst anbefohlen, Sr. fürstl. Durchl. hinderlassene getreue Vasallen darzu, und zu gebühlicher Aufwartung zu beschreiben und zu erfordern:

Als ist an statt und auff angeregten Gnädigsten Befehlich höchst-ermeldter Chur- und fürstlichen Vormundschaft Unser begehren hiermit, ihr wollet euch darnach achten, daß Ihr in gewöhnlichen Tranerkleidern zuvorhero, als den Julii allhiero einkommen, bey dem Hoff-Marschall, Philipp Heinrichen von Cümppling, Euch angeben, und darauf fernern Bescheides und Anweisung gewarten möget, darvon auch Euch nichts als Gottes Gewalt abhalten lassen. Daran geschicht höchst-erwehnter Chur- und fürstl. Vormundschaft Gnädigster Will und Meinung, und wir seynd Euch freundlich zu dienen willig. Datum Altenburg den 26. May. Anno 1669.

Chur- und fürstl. Sächß. in Vormundschaft
verordnete Cantzar und Rätthe daselbst.

* „... ist er zu einer hitzigen Leber sehr geneigt gewesen, dannenhero unlängst dessen Geblüte, als er wegen Hochwichtiger Amts-Verrichtungen ver-

Gewölbe gehen und spazieren, sondern auch täglich mit denen andern fürstlichen Ministris wegen dahmahls vorstehender hochfürstlicher Leichenbegängniß zu Hauße sorgfältige und nothwendige unterredung halten können, sogar, daß Er auch entschlossen, des Tags vor seinem seeligen Ende völlig auszugehen und seinen hochwichtigen Ambts-Verrichtungen in persöhnlicher Gegenwart überall vergnüglicher obzuliegen. Es hat sich aber gewiesen, daß der große Gott, der Herr über todt und Leben, einen andern gang mit Ihm vorhabe . . . Gegen den andern Mittag aber — am 15. Juni — verspürte man an dem Seel. Herrn Hoff Marschall eine plözhliche gefährliche alteration der ganzen Natur . . . bey welchen Zustande denn der Herr Beicht-Vater mit steten Gebethe dem Herrn Hoff Marschall tröstlich und fruchtsamlich beysprunge und biß zu dessen seeligsten ende anhielte.“

Wie alle edleren Geister damals nach all' dem inneren und äußeren Elend des dreißigjährigen Krieges in aufrichtiger Gott-ergebung und Frömmigkeit ihre Erhebung suchten, so war auch Philipp ein frommer Mann — wie wir das auch von seinem Herzog wissen.

. . . „Männiglich sattfam bekant, daß er nicht den bloßen Schein, sondern die Krafft eines Gottseeligen Wesens gehabt und nach allen Vermögen der Apostolischen Reihung nachgesehet, daß seyn Glaube rechtschaffen sey . . . Zu dem Ende liebete Er nun Gottes Wort von Herzen, hörte dasselbe in den öffentlichen Predigten begierich, andächtig, ehrerbietig, auffmerksam und beständig, wiederholte es hernach fleißig und täglich undt hielte solches für seines Herzens freude und Trost. Er conferirte sonderlich gerne mit denen Dienern Göttlichs Worts und befragete sich mit denenselben von Geistlichen Dingen. Und weilten Er auch wohl wußte, daß er kein Engel, sondern ein armer sündiger Mensch,

reissen mußte, in der dahmahligen großen Hitze sehr entzündet und alterire worden.“

erkenntete und bereuete Er solchs nicht allein täglich bey sich selbst, sondern auch zu rechter Zeit in dem öffentlichen Beichtstuhl, in welchen er alle Zeit mit herzlichlicher devotion erschien und rechte wahre seelige und heilsame Reue und Glauben an seinen Heyland und Sündenbüßer Christo Jesu spüren und mercken ließe, auch darauff das hochwürdige Abendmahl sehniglich und andächtig genosse.

Hiernächst war derselbe ein fleißiger undt eyfriger Väter, welcher frühe Morgendts niemahls ausginge und Abendts niemahlen die Ruhe suchte, Ehe bevor Er seine Hände auffgehoben und seine Bitte in gebet und flehen mit Dancksagung für Gott fundt werden lassen.

Die Frau Hoff=Marshallin hat mir oft erzehlet, es müsse seinen Kindern wohl gehen, denn er habe Sie alle Abende eingesegnet . . .“

Philipp's unvermutheter Tod berührte lebhaft die Vorbereitungen zum Leichenbegängniß des Herzogs sowie die Vormundschaft.

Am 16. Juni erließen der Kanzler Thomas und Hans Dietrich von Schönberg ein Schreiben an Heinrich Hildebrand von Einsiedel und an Curt von Löser, um ihnen „mit Betrübniß“ Mittheilung von Philipp's Tod zu machen und um sie einzuladen, den Bestimmungen des verstorbenen Herzogs gemäß, „reifflich nachzudencken und Ihre hochvernünfftige Meinung, insonderheit wann und wie bald zur Benennung eines andern qualifieirten Subjecti zu angeregter Untervormundschaft zue schreiten, ohnbeschwert förderlichst zu eröffnen.“ Vorläufig hätten sie, wie es der Verstorbene vor seiner Reise nach Dresden auch angeordnet gehabt hätte, die Interims=Aufsicht der fürstlichen Residenz dem Stallmeister von Pappenheim und die Verwahrung derselben dem Landeshauptmann Pflug anvertraut.

Am 20. Juni antworteten Einsiedel und Löser, daß sie die Nachricht „nicht sonder Betrübniß“ vernommen, daß der Aller=

höchste Philipp dem Irdischen entzogen „und dammenhero vor antretung dieser fürstlichen Untervormundschaft albereit darin einen so merklichen riß gethan habe. Der wolle ferner von der gnädigsten Herrschaft allen Verlust treuer Diener lange Zeit hinterziehen, alles Unglück abwenden und die hinterlassene Frau Wittib und Erben kräftiglich trösten.“*

Das Leichenbegängniß des Herzogs und seine Beisetzung in der Hofkapelle fand am 14. Juli Statt**, Tags darauf wurde Philipp in der Bartholomäikirche*** beigesetzt, also schon vier Monate nach seiner Mutter (S. 199).

Philipp unterschrieb und siegelte so:

Philipp Fürst von Tümppling



17/6. 1658.
Phil: Heinrich,
Tümppling

* Haus-Archiv zu Altenburg, Cl. VII. Nr. 74, „fürstliche Vormundschafts-Acta aus der Köserischen Verlassenschaft von Herrn Geheimen Rath von Einfiedel übersendet 5. September 1670.“

Herzog Friedrich Wilhelm III. starb übrigens schon nach drei Jahren, am 14. April 1672. Das Land fiel zu $\frac{3}{4}$ an Herzog Ernst den Frommen von Gotha (auch Tümppling, Heiligenkreuz, Cassekirchen, Posewitz, Zöthen und Schieben), zu $\frac{1}{4}$ an dessen Neffen Herzog Johann Ernst II. von Weimar (auch Berg- und Stadt Sulza).

** An die Stelle Philipp's war der Kurfürstliche Hof-Marschall Christian Ernst von Kanne getreten, als am 12. Juli die Leiche des Herzogs aus der Schloßkapelle in das Rathhaus übergeführt wurde.

Bei der Leichenprozession, welche am 14. Juli nach der Schloßkirche zurückging, fungirten 5 Tümplinge, und zwar aus dem Hause Bergsulza: Adam Friedrich, der die Trauerfahne trug (II. 200), seine jüngeren Brüder Johann Georg und Georg Christof, die das Trauerpferd führten (II. 210 und 212) und sein Vetter Veit Ludwig (II. 263), welcher mit Adam Friedrich a. d. H. Posewitz (33—38) je eins der 8 Pferde des Leichenwagens führte — endlich Philipp's älteste Tochter Elisabeth Dorothee von Breitenbauch.

*** Der eine Thurm derselben war am 21. Februar 1659 eingestürzt, im folgenden Jahre war der andere abgetragen worden, worauf am 5. Juni 1660

Bei der Aufdeckung der Krypta der Bartholomäikirche (S. 199) wurde auch sein Grab gefunden.

An seinem ziemlich gut erhaltenen Sarge fand sich eine Zinnplatte mit seinem Wappen, 8 zimmerne Löwenköpfe mit eisernen Ringen im Maule und 4 Zinnplatten mit den darauf eingeschriebenen Bibelsprüchen Phil. 1 Vers 21 (Christus ist mein Leben, sterben mein Gewinn), Psalm 4 Vers 9 (Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilffest mir, daß ich sicher wohne), Psalm 16 Vers 11 (Du thust mir kund den Weg zum Leben; für dir ist Frewde die Fülle vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich) und Psalm 17 Vers 15 (Ich will satt werden, wenn Ich erwache nach deinem Bilde).

Auf dem Sarg lag ein fast $\frac{3}{4}$ Meter langes, vorzüglich modellirtes zimmernes Crucifix*, zu Füßen des Sarges lehnte eine vom Zahn der Zeit angefressene Zinnplatte.**

Sibylla Justina zeigte den Tod Philipp's, welcher noch das

im Beisein der Landesherrschaft der Grundstein zum neuen Thurm gelegt worden war. Im Jahre 1663 war das Gewölbe unter der Sakristei ausgeräumt worden, um in dasselbe von Neuem Leichen von Standespersonen hineinzusetzen.

* Abgebildet in: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens, von Dr. P. Lehfeldt, Amtsgerichtsbezirk Jena, Haus Thalstein bei Jena, S. 224, Jena 1888.

** Alles Genannte seit 1877 in Thalstein.

Auf der Zinnplatte ist noch zu lesen:

der Wohl edel gebohrne Gestrenge vnd Veste Herr Philipp Heinrich von Cümppling auf Cümppling Kasekirchen vnd Heylichenkreutz Chur vnd Vormundtschaft gewesener Hofmarschall zu Altenburgk war gebohren zu Cümppling den 22. Januarii A^o. 1616 Copuliret worden den 10. Sept. 1645 mit der . . . Edel gebohrnen Frauen Sibylla Justina gebohrnen Säckin . . . auf Reichlitz Jhr . . 7 Söhne vnd 5 Töchter davon 4 Söhne vnd 3 Töchter welche noch am Leben die andern 3 aber gestorben den 15. Juni 1669 in der fürstl. Residenz Altenburg . . und hat also gelebt 53 Jahr 20 Wochen Gott in der Erde.

Jahr zuvor seine einzige Schwester Dorothee von Osterhausen auf Kreipitsch verloren hatte — unten 3 —, dem Herzog Moritz von Sachsen=Zeitz, Administrator des Bisthums Naumburg=Zeitz, in folgendem Schreiben an:

Hochwürdigster Durchlauchtigster Fürst
Gnädigster Herr zc.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht muß ich wehemüthigst und mit höchster Traurigkeit demüthigst berichten, daß der allerhöchste Gott, nach seinen allein weisen Rathschluß und willen, meinen lieben Ehe-Mann Phillipp Heinrichen von Tümpplingk, weyland fürstl. Sächß. Hoff=Marschall alhier, nachdem Er etwas unpäßlig von Seiner nur verrichteten Dresdnischen Reyse zu hause kommen und sich die da entsponnene Mattigkeit und das drucken in Magen ie mehr und mehr gehäuffet, vorgestriges Tages alß den 15. dieses nachmittage gegen 3 Uhr durch einen sanfft und seeligen, mir und den meinen aber allzu frühzeitigen Todt, von dieser Weltt abgefordert und mich nebenst meinen armen Kindern in einen Vaterlosen Standt gesetzt.

Wann ich dann in diesen meinen betrübten Zustande mich tröstlich erinnere, daß Ew. Hochfürstl. Durchlaucht meinen seel. Mann ieder Zeit mit sonderbahrer hochfürstl. Gnade bey gethan gewesen:

So bitte ich gar demüthigst und unterthänigst, Es wollen Dieselben doch solche nach seinen Tode nicht gänzlich verleschen, sondern auch mich und meine unerzogene Kinder etwas genießen lassen, und vnß in Dero hohen Gnade erhalten.

Der allerhöchste, so ein Vater der wittben und wayssen, wird solches reichlich ersetzen und vergelten, wie ich den darumb mit meinen andächtigen Gebeth embßig bitten und darbey Ew. Hochfürstl. Durchlaucht sambt Dero hochfürstl. herzgeliebtesten

Gemahlin vnd Kindern Göttlicher bewahrung, zu allen Hochfürstl. wohlergehen, treulich empfehlen will.

Signatum Altenburg, den 17. Juni 1669.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht

Untertänigste und Demüthigste

Sibylla Justina von Cümpling
gebohrne Säckin Witbe.*

Sibylla Justina fiel die schwere Aufgabe zu, sechs unmündige Kinder, darunter vier Söhne im Alter von 6 bis 14 Jahren, zu erziehen (Cap. XV). Ihre älteste Tochter, Elisabeth Dorothee, war seit einem Jahre mit Johann Georg von Breitenbauch auf Burg Ranis (S. 208) vermählt.**

3. Dorothee Sophie von Osterhausen-Kreipitsch (80).

Sie war am 3. März 1620 zu Cümpling geboren worden. Wie Dorothee's Geburt schon in die Zeit des Krieges fiel, so sollte auch ihr weiteres Leben von der Noth der Zeit empfindlich berührt werden.

19 Jahre alt, vermählte sie sich am 3. März 1639 auf dem „Weißen Schlosse“ zu Dornburg („in der Fremde, denn damals war das Land voller Krieg und Jammer“) mit Hans Joachim von Osterhausen.***

* Hauptstaatsarchiv Dresden.

** Über Philipp ein kleiner Aufsatz in den Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes, Bd. 9, Altenburg 1884.

*** Er war der Sohn Georg Sebastian's, kurfürstlichen Inspektors der Landeschule Pforta, auf Kreipitsch mit der Rudelsburg und Freiroda, Gleina und Gatterstädt, welcher 1650 starb, und der Enkel Hans Georg's auf Gleina und Gatterstädt, welcher im Jahre 1581 Kreipitsch mit der Rudelsburg und Freiroda von den Brüdern Rudolf und Günther von Bünan a. d. H. Teuchern erworben hatte. Die Osterhausen verlegten den Wohnsitz von der Rudelsburg nach Kreipitsch, so daß Erstere ihrem Verfall entgegen ging, welchen der dreißigjährige Krieg besiegelte (I. 15—17, 268 und II. 782, Berichtigung zu I. 268).

In Gleina (am linken Ufer der Anstrut, unweit Laucha) lebten sie zunächst, hatten aber dort viel Kriegsnothe zu bestehen. „Als sie einsten mit ihrem lieben Junker ein wenig vor's Dorf spazieren gehet, kömt eine Schwedische Parthy, welche ein Fränkischer von Adel (Biber genannt) als Rittmeister führt, sezet in furia an, will das Dorf einnehmen und ausplündern, wird aber von den Einwohnern zurücke getrieben, deren einer todt geschossen, und der von Osterhausen auf ein Pferd gesezet und nach Mammfeld auff die Festung gebracht, da er sich ranzioniren müssen. Nachmals als General Königsmarck mit seiner Armee plötzlich hier ankömt und übernachtet, bleibet eben derselbe Rittmeister (fundi nostri calamitas) zurück als salva guardi, da ihn doch niemand begehrt, wird von einer Kayserlichen Parthy auffgehoben, begehret von dem von Osterhausen die Ranzion, mit Bedreung Feuer und Schwerdt's, da abermals ein großes drauff gegangen.“ *

Als Hans Joachim's Vater Georg Sebastian im Jahre 1650 starb, siedelte Ersterer mit Dorothee nach Kreipitsch** über, „aber da hat sich das liebe Creutz auch häufig gefunden und sie grosse

* 1. Leichenpredigt auf Dorothee (gewidmet „der hoch Edelgebohrnen, Gottseligen und hochbejahrten Matronen Frau Catharinen von Cümppling gebohrenen von Gottfart, Wittben, anitzo zu Cümppling, dann denen 2c. Junkern von Osterhausen 2c. auch 2c. Frau und Jungfrauen gebohrnen von Osterhausen, ferner noch dem 2c. Herrn Philipp Heinrichen von Cümppling 2c.): „In der Kirchen zu Saaleß Vermittelt einer Trauer- und Trost-Predigt gewiesen und gepriesen den 22. des Wein-Monats (October), war Donnerstag vor den XXIII nach Trinitatis MDCLXVIII, auch nachgehends, auff Begehren, zum Druck gereicht von Johann Breitingen, Dienern des Wortes daselbst. Jena, Drucks Johann Nisius“ (Abschrift des im gemeinschaftlichen Archiv zu Stolberg befindlichen Druckes im Archiv zu Thalstein);

2. Vergleichen: „Jesus! Justa Osterhusano-Gleinensia. Letzter Liebes- und Ehren-Dienst, welcher der 2c. zu Gleina gehalten worden 2c., verzeichnet von Johanne Feinlern, Pfarrern zu Gleina, Jena, Drucks Johann Nisius“ (Druck-Exemplar im Archiv zu Thalstein).

** Über die ferneren Beziehungen der Cümppling zu Kreipitsch und Saaleß vergl. II. 294 und 407.

Sorge und Mühe bey der schweren Haushaltung und Kinderzucht* halten müssen.“

Nachdem ihr Vater am 28. April 1657 zu Tümppling gestorben war, nahm Dorothee ihre schon hochbetagte Mutter zu sich. Letztere sollte noch die Tochter überleben.

Als am 31. Juli 1661 Hans Joachim, welcher, wie sein Vater, kurfürstlicher Inspektor der Landeschule Pforta war, an der Schwindsucht starb, „hat sie zwar der viel fromme Gott in ihrem siebenjährigen Wittbenstand ziemlich gestärket, daß sie nicht so gar, wie sonst, gesiechet und krank gewesen, damit sie die hochbeschwerliche Regierung, Haushaltung und Kinderzucht, so ihr allein auf dem halß gelegen, ertragen und vollziehen könnte. Es scheinet fast unmöglich, daß eine Weibsperson so viel thun, ausrichten und ausstehen können. Sie ist allenthalben angezwackt und geplackt worden mit allerhand Rechtfertigungen, widerspenstigen Unterthanen**, ungehorsamen Gesinde etc., sie hat einen Sohn nach dem andern in die fremde schicken, die älteste Tochter austatten, die jüngsten mit praeceptoribus versehen und die andern sonst versorgen müssen. Sie hat hier und dort bauen und bessern

* Sie hatte 7 Söhne, von denen die ältesten Georg Rudolf und Hans Georg, und 9 Töchter.

Ein Sohn, früh gestorben, liegt in der Kirche zu Saaleck vor dem Altar begraben.

Die älteste Tochter vermählte sich mit Wolf Schweibold von Brandenstein, Dorothee Sophie mit Hans Christof von Burckersroda auf Markröhlitz, Marie Elisabeth mit Heinrich Gerhard von Münch zu Würchhausen, Eisenach'schem Geheimen Rath, Johanne Margarethe mit Christof Wilhelm Cuppauer von Cuppan. Die jüngsten Töchter hießen Sibylla Magdalene, Magdalene, Marie Sophie, Anna Justina und Christiane Ursula.

** Als der letzte katholische Bischof zu Naumburg, Julius von Pflug, 1564 starb, hatte die Reformation selbst schon in den unter dem unmittelbaren Patronat des Bischofs stehenden Gemeinden Fuß gefaßt, so auch in der Parochie Saaleck mit dem filial Klein-Heringen und dem dahin eingepfarrten Dorfe Ködichen. Der achte Pfarrer war Joh. Breiting, 1658–1694, — „was er daselbst von seinen bösen Pfarrkindern erduldet und ausgestanden, ist theils nicht zu beschreiben, theils nicht wohl zu glauben.“

müssen, sonderlich auch dadurch, daß eine unversehene Feuersbrunst Kreppitzsch, ein ganz Stockwerk und die vornehmsten Gemächer, verzehret und in die Asche gelegeet, wobey sie groß Schrecken ausstehen und ein ehrliches einbüßen, auch mit großen Unkosten das verbrandte wieder auffbauen lassen müssen. Summa: Sie hat fahren, lauffen und rennen müssen, bey diesen schweren Zeiten die Rittergüter in Stande zu erhalten.“

Dabei war Dorothee von so schwacher Gesundheit, daß sie sich frühzeitig auf ihren Tod vorbereitete. Sie war eine wahrhaft fromme Frau. Der Pfarrer von Saaleck berichtet von ihr: „Sie hat sich nicht verdrießen lassen, den schweren und gefährlichen Weg zu hiesigem Gotteshause mehr zu treten und zu gehen, als zu fahren. In Anrichtung und Vermehrung des Kirchen Zierathes ist sie sonderlich emsig gewesen, hiesigen Altar hat sie ganz mit seidenem zeuge, nebenst einen dergleichen Tüchlein, bei administrirung des h. Nachtmahls, alles mit guten Silbernen Spitzen, uff's Sauberste gemacht, beschenket, diese Kanzel bekleidet . . . Was sie zu beyden Orgelwerken in dieses Kirchspiels Kirchen, desgleichen zu Wiederumgießung der großen Glocken im filiale kleinen Heringen gethan und gereicht, ist rühmlich und lobwürdig“ und doch sei sie „sehr offters mit Undancß belohnet.“

„Wie demüthig und feind alles Übermuths und Prachts sie gewesen, hat die Tracht und Augenschein bewiesen, daß sie selbst auch wohl deshalb von ihres Gleichen heimlichen oder öffentlichen verachtet worden, ob sie wohl auch mit Gold, Perlen und Edelgesteinen, Sammet und Seiden, ohne ihren Schaden, prangen können.“

„Mit allen diesen wahren Ruhme will die Wohlthelige ich zu keiner Heiligen und Sündenlosen gemacht, besonders ihre kundbaren tugenden und Gottesfurcht, unverhohlen, ohne heucheleey, beniemet und gerühmet haben. Indessen aber nicht zu leugnen, daß sie eine arme und große Sünderin gewesen, die ihre Mängel gehabt,

gewußt, gefühlet, bekant, herzlich bereuet und zu verzeihen demüthig gebeten, Welches etwan nicht alleine, für Gottes Angesichte, im Beichtstuhle geschehen, sondern auch gar oft in gemeinen Leben und bey Gegenwärtigkeit anderer mehr.“

Als Dorothee ihr Ende herankommen fühlte, ließ sie ein Buch „in quarto, mit reinem Pappiere, sauber einbinden, da hinein über 300 geist- und trostreiche Sprüche der h. Göttlichen Schrift samt anderen andächtigen Gebeten und Christlichen Liedern, wie auch ihren Lebenslauf, summarischer Weise, und aller ihrer liebste adelichen Kinder Geburtszeit und Alter auffzeichnen und bringen, darmit sie selbe täglich zu ihrem Behuff und Gottgeheiligten Sterbens = Andacht gebrauchen und kräftigen Trost wider des Creuzes und Todtes Bitterkeit daraus nehmen und herfür suchen könnte.“ *

Nachdem sie noch zu ihrem Leichentext das Wort: „Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen,“ bestimmt und auch ihrem Geistlichen ihren Wunsch wiederholt hatte, „wie sie bekleidet und zur Ruhe, ohne grosses Wesen und Gepränge, gebracht werden sollte,“ entschlief sie, erst 48 Jahre alt, zu Kreipitsch am 19. August 1668. Ihr letztes Wort war ihr Ja! auf die Frage, ob ihr Jesus noch in ihr lebe und ob sie bis an ihr Ende bei ihm standhaftig im Glauben verharren wolle.

Der Pfarrer von Gleina sagt von Dorothee: „Die Trübsal hat sich als eine Sündfluth über sie ergossen in ihrem ganzen Lebenslauff und Christenthum, allwo sie sich recht Adelich, Christlich und rühmlich verhalten. Denn sie, in Wahrheit und ohne Heucheley zu reden, gewesen ein Spiegel Adelicher Tugend und Christlicher Bescheidenheit.“ —

Am 21. August wurde die Leiche unter Glockenklang und Gesang bis zur Hege = Säule, am Ende der Osterhausen'schen Ge-

* „Die eine oder andere Andacht ans Herr Dr. Heinrich Müllers geistlichen Erquickstunden hörte sie mit sonderbahrer Begierlichkeit an.“

richte, über Eöbschütz gebracht. Dort machte die Proceſſion Halt und hielt der Pfarrer von Saaleck eine kurze Rede. Der Zug ging dann weiter nach Gleina bis zum Oſterhäuſiſchen Ritterhauſe, von wo die Leiche „in volkreichem Conduct derer von Adel und ganzer Gemeinde mit Thränen und Seuffzen“ unter dem Geſang: „Ich hab' meine Sach' Gott heimgeſtellt,“ in die Kirche von den Gerichtspersonen getragen wurde. Dort wurde Dorothee neben ihrem Gemahl in der Gruft beigesezt.

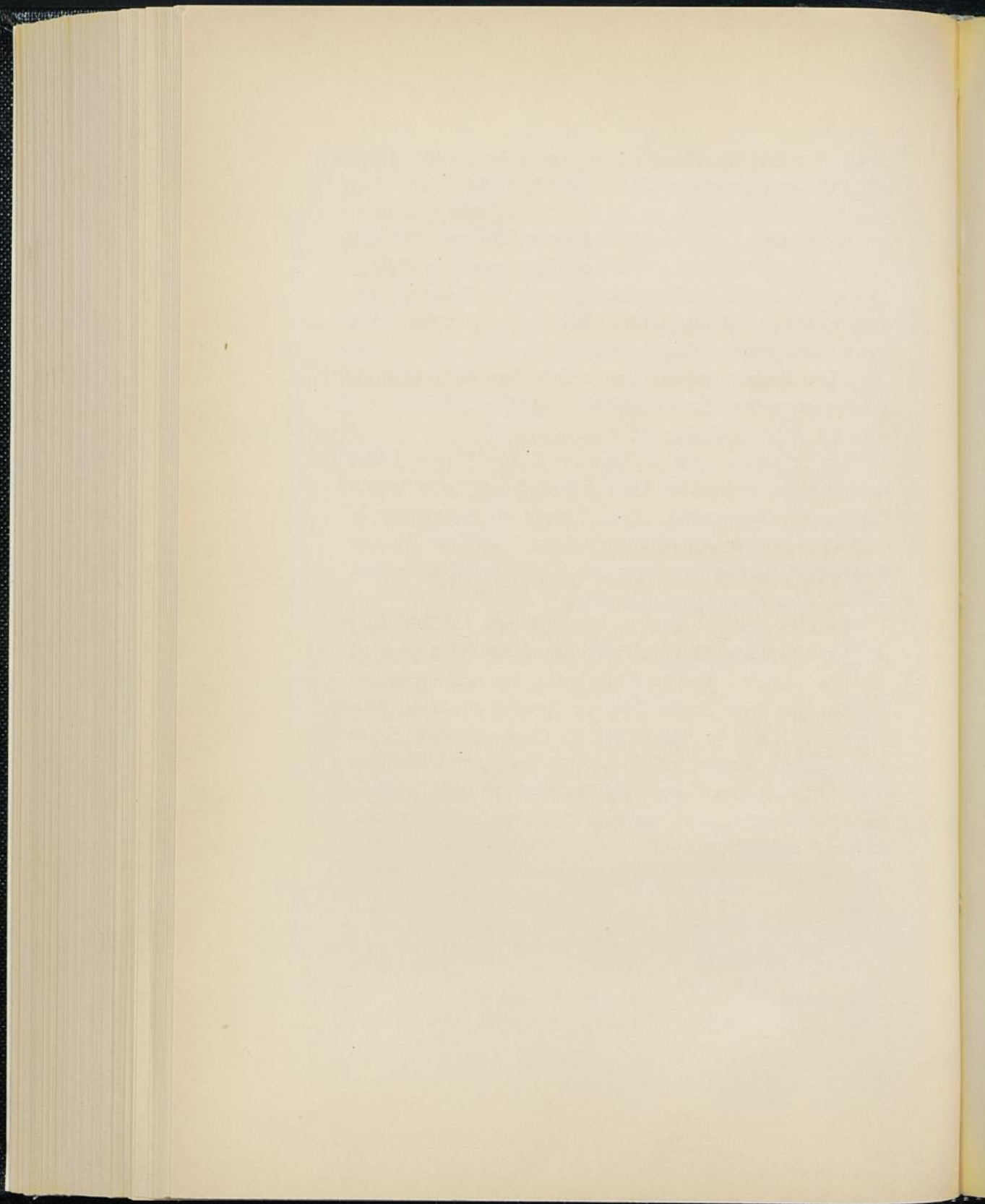
„Zum Häupten auf des Sarges Decke kam der Seligſten in einander geſchrenkter Tauf= Geſchlechts= und Ehe=Name:

D. S. v. O. H. g. v. T.“

Am 22. October hielt zu Gleina der Pfarrer Johann Feinler die Leichenrede, an demſelben Tage zu Saaleck der Pfarrer Johann Breiting die Leichenpredigt. Hierauf wurde die Abdankungsrede zu Saaleck gehalten und ſchließlich gebeten, „auff das Adeliſche Trauer-Hauß wiederum zu folgen und daſelbſt das Trauer=Brodt in freundlicher Vergnügung zu genießen.“ —

Dorothee's Söhne verkauften Kreipitsch mit der Rudelsburg im Jahre 1671 an Wolf Albrecht von Creuz (II. 269—270).

Wir bemerken ſchließlich, daß die in den Leichenreden auf Dorothee und ihren Bruder Philipp Heinrich gegebenen filiationen falſch ſind. In Bd. L XII des Vorberichts und S. 160 iſt nachgewieſen worden, daß Dswald (39 des Stammbaums), der Urogroßvater von Dorothee und Philipp Heinrich, nicht der Sohn von Chriſtof (42), ſondern von Hans (29), dem Oheim Chriſtof's, iſt (vergl. auch II. 171).



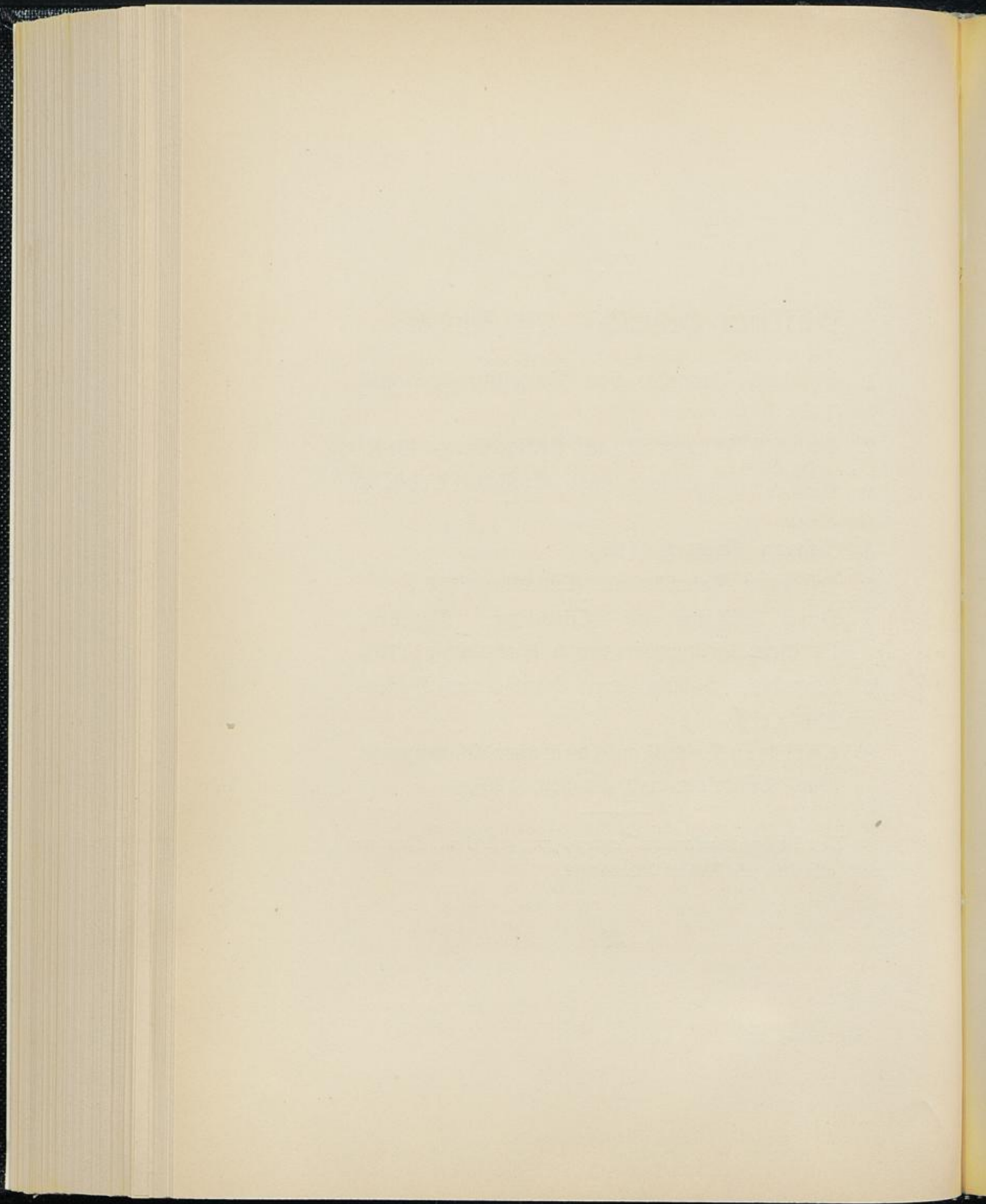
XV.

Philipp Heinrich's (79) Kinder:

1. Elisabeth Dorothee von Breitenbauch-Kanis (113),
2. Rudolf Albrecht II. auf Heiligenkreuz (114),
3. Sibylla Magdalene von Einsiedel-Lobstädt (115),
4. Johann Friedrich (116),
5. Philipp Lebrecht auf Cümpling (117),
6. Otto Wilhelm auf Cümpling, Schieben, Vetschau, Heiligenkreuz und Kieckebusch (118),
7. Hippolyta Sabina von Hopffgarten-Schlöt-heim (119),
8. Christian Ludwig auf Caselkirchen, Köckenitzsch, Aue, Cümpling und Stöben (120).

Dier Kinder unbekanntens Namens, jung gestorben. Sie waren wohl alle älter als Rudolf Albrecht II.





1. Elisabeth Dorothee von Breitenbauch-Kanis (113).

Geboren zu Tümppling am 31. Juli 1646, vermählte sie sich am 6. Juli 1668, ein Jahr vor dem Tode ihres Vaters (sie war das einzige Kind, welches bei dem Tode Philipp's mündig war), mit Johann Georg von Breitenbauch-Kanis (geb. 9. Juni 1642).^{*} Dieser, ein Stiefbruder ihrer Tante Anna von Saß (aus Melchior von Breitenbauch's zweiter Ehe mit Anna Elisabeth von Dippach aus Langenorla — S. 215), hatte, wie wir S. 208 sahen, fünf Jahre zuvor mit ihrem Vetter Rudolf Heinrich und Hans Rudolf von Thüna zusammen eine Reise nach Holland und Frankreich unternommen. Er war dann in Altenburg Hofjunker geworden.

^{*} Philipp Heinrich hatte den Herzog Moritz von Sachsen-Weitz zur Hochzeit eingeladen. Der Herzog erwiderte ihm d. d. Moritzburg, 30. Juni:

„Moritz 2c.

Unsern gnädigen Gruß zuvorn, Vester, Lieber getreuer. Daß Uns Ihr zu enerer geliebten ältesten Tochter Jungfer Elisabeth Dorotheen mit dem von Breitenbauch, fürstl. Sächs. Hoff Juncker zu Altenburgk, auf den 5. heran nahenden Monats July angestaltten Hochzeit unterthänigst einladen wollen, solches haben Wir auß euern an Uns abgelaßenem Schreiben ablesende mit gnedigster Vermerkung vernommen. Wie Wir nun denen Ehelich Verlobten zu solchem ihrem Vorhaben alles glückliche Wohlergehen von oben herab anwünschen: Also seindt Wir auch gnedigst zufrieden, daß Unsere fürstliche Stelle bey diesem actu gehalten und vertreten werden möge. Dieweiln Wir aber iemand der Unserigen uf bestimbte Zeit fuglich nicht entrathen können, So stellen Wir euch solchemnach hiermit anheim, weme Ihr die Gesandtschaft von Unsertwegen anzutragen beliebung haben möget, zu welchem ende Wir dann hierbey einig Praesent übersenden, und euch im übrigen mit gnaden wohlbegehhan verbleiben.“

(Haupt-Staatsarchiv Dresden, Acta: Die an Herrn Herzog Moritzen zu Sachsen-Weitz Durchl. von Anno 1663 bis 1669 von fürstl. und andern Perjohnen eingelaufene und wieder beantwortete Schreiben betr.)

Elisabeth Dorothee nahm am 14. Juli 1669 an dem Leichenbegängniß des Herzogs Friedrich Wilhelm's II. Theil (S. 231).

Ihre Enkelin Johanna Eleonore von Werthern vermählte sich im Jahre 1753 mit Carl Friedrich von Tümppling a. d. H. Casefirchen (unten Cap. XVII. A).

2. Rudolf Albrecht II. auf Heiligenkreuz (114).

Rudolf, geboren am 4. Juni 1655*, war bei dem Tode des Vaters erst 14 Jahre alt. Über ihn wie über seine jüngeren Brüder Philipp Lebrecht (10 Jahre alt), Otto Wilhelm (9 Jahre alt) und Christian Ludwig (6 Jahre alt) führte die kluge und energische Mutter, welche mit ihren Kindern von Altenburg nach Tümppling zurückgekehrt war, die Vormundschaft. Wenn sie einerseits darauf bedacht war, ihre Kinder, „Ihren nunmehr seel. Vater zu Ehren zu wasß rechten“ zu erziehen**, so war sie auch darauf bedacht, für die Rittergüter im Hinblick auf ihre Söhne zu sorgen.

* Philipp Heinrich, seit 1647 Amtmann zu Allstedt, wurde im Jahre 1655 Amtmann der Ämter Roda, Leuchtenburg und Orlamünde (S. 215).

** So schrieb sie d. d. Tümppling 12. December 1670 an die Vormundschaft zu Altenburg (Altenburger altes Haus-Archiv, Cl. X No. 51, fol. 11):

Chur- und Fürstl. Sächs. in Vormundschaft Hochverordnete
Herren Cansler und Rätthe.
Magnifici, Hoch Edelgebohrne pp. pp.

Ich trage, nicht unbillig, vorsorge, wie meine Kinder, Ihren nunmehr seel. Vater, und meinem Eheliebsten, dem gewesenen Fürstl. Sächs. Altenburg'schen Hoff Marschall, Herrn Philipp Heinrich von Tümpplingk, zu Ehren, zu wasß rechten erzogen werden möchten, sonderlich verlange ich dieses, und würde mir zu Hoher Gnade gereichen, wenn einer von den Söhnen Ihre Fürstl. Durchl. unßern Gnädigsten Prinze als Page aufwarten sollte.

Weiln nun zu denenselben ich das gute vertrauen gesetzt, Sie werden, in ansehung erwehntes meines Eheliebsten, diesen Hochfürstl. Hause über 40 Jahre geleisteten treuen Dienste, mir hierinnen gratificiren und darzu behüßlich erscheinen.

So ist mein Ehrendienstliches bitten, Sie wollen durch Ihre hohe vermögenheit vermitteln helfen, daß Einer von meinen Söhnen, so darzu tüchtig

So erstand sie am 10. Juli 1672, für 1800 fl., noch das Dachröden'sche Drittel von Heiligenkreuz in dem Concurse von Georg Rudolf und Caspar Friedrich von Dachröden (S. 218) und kaufte am 30. Januar 1678 von dem Camburger Amtschlosser Johann August Gotter zwei der fünf an diesen am 7. Mai 1656 durch Adam Friedrich auf Posewitz verkauften (S. 34) Tümpfinger Erbstücke* wieder für Tümppling zurück.

Als Rudolf mit seinem Bruder Philipp Lebrecht mündig geworden war, belehnte Herzog Friedrich I. von Gotha**, zusammen mit seinen Brüdern Albrecht (von Sachsen-Coburg), Bernhard (von Sachsen-Meiningen), Heinrich (von Sachsen-Römhild), Christian (von Sachsen-Eisenberg)***, Ernst (von Sachsen-Hildburghausen) und Johann Ernst (von Sachsen-Saalfeld), ihn mit seinen Brüdern zu Altenburg am 26. Mai 1676 mit Tümppling. Mitbelehnt wurden Veit Ludwig a. d. H. Bergsulza, auf Schieben (II. 262), und die Brüder Wolf Friedrich und Wolf Heinrich, auf Posewitz, Zöthen und Rausdorf (S. 41—63) a. d. H. Posewitz.

befunden werden wirdt, diese Gnade erlangen, und wenn eine solche Stelle vacant, beruffen. Inmittelst aber, und daß von dato an Ihm keiner vorgezogen, eingeschrieben werden möchte. Solche hohe Forderung, wird der Allerhöchste, so ein Vater der Wittben und Weyßen, reichlich vergelten, und ich will mit einen andächtigen Gebeth vor deroselben wohlgergehen zu bitten, mir äußerst angelegen sein lassen. Geben Tümppling, den 12. Decembris 1670.

Meiner Hochgeehrten Herren

In EhrenWilligste

Sibilla Justina von Tümppling geb. Säckin Witbe.

* Die „Handquele“ und „Des alten Geleitsmanns Stück“, welche in der Theilung vom 5. Juli 1610 mit den anderen Erbstücken an Posewitz gekommen waren (S. 16).

** Sein Vater Ernst der fromme, an welchen nach dem Aussterben des Altenburgischen Hauses (1672) der Haupttheil des Landes, und mit ihm Tümppling, Heiligenkreuz, Cassekirchen, Posewitz, Zöthen und Schieben, gekommen war (S. 231), war im Jahre 1675 gestorben.

*** Christian erhielt vier Jahre darauf, im Theilungsvertrag von 1680, das Herzogthum Eisenberg mit den Ämtern Eisenberg, Camburg, Ronneburg und Roda.

Otto Wilhelm und Christian Ludwig sollten „nach ausgang der indulgirten Zeit vor Unserer Regierung erscheinen und den lehen gehorsambste folge thuen.“

Zeugen waren u. a.: Der Kanzler Johann Thomas auf Naundorf, der Ober-Steuerdirektor Hans Dietrich von Schönberg auf Goldschau und Georg Dietrich Pflug auf Postenstein.*

In demselben Jahre 1676 wurden die vier Brüder mit Heiligenkreuz und Caserkirchen belehnt bezw. an Posewitz und Zöthen mitbelehnt (S. 42), und zwar am 26. Mai bezw. 19. Juni; am 15. August 1678 wurden sie an Schieben (II. 265), am 7. Mai 1684 an Bergsulza (II. 192)** mitbelehnt.

Da auch Philipp Heinrich aus seinen Gütern Tümppling, Heiligenkreuz und Caserkirchen leider kein Familien-fideicommiss gestiftet hatte und der gemeinsame Besitz der Güter Unzuträglichkeiten herbeiführte, so schritten die vier Brüder, als die Pachtzeit zu Ende ging, am 9. Juli 1687 zu Tümppling zur Theilung des väterlichen Nachlasses, mit Hinzuziehung von Georg von Creutz, auf Kreipitsch***, Hofmeister zu Weimar, und von Heinrich Gerhard von Münch auf Döbritschen, Landeshauptmann und Kammerjunker zu Jena.†

Der Mutter Sibylla Justine stand als kriegischer Vormund Wolf Friedrich von Tangel zu Dstramondra zur Seite. Sibylla Justine erklärte im Voraus, es bei dem Receß vom 11. Mai 1684

* Der Lehnbrief, genau dem von 1663 entsprechend (S. 217), wie dieser im Original im Archiv zu Thalstein.

** 1690 am 28. februar wurde Bergsulza (an Hans Joachim von Raschan) verkauft (II. 202), nachdem es am 28. Juni 1598 in die familie gekommen war (II. 80).

*** Von ihren Vettern Osterhausen hatte sein Vater Wolf Albrecht von Creutz 1671 Kreipitsch mit der Rudelsburg gekauft (S. 239 und II. 270).

† Herzog Bernhard (seit 1672 Herzog von Sachsen-Jena) war 1678 gestorben. Sein Sohn Johann Wilhelm, geb. 1675, stand bis zu seinem Tode, 1690, unter Vormundschaft.

(in diesem Jahre war auch ihr jüngster Sohn Christian Ludwig mündig geworden) belassen zu wollen, wonach 1000 fl. ihrer Ehegelder und von ihren 5000 fl. Paraphernalien 2000 fl. ihren Söhnen zu Gute kommen, ihnen auch die Inventarien der drei Güter überlassen werden sollten. Dafür bedung sie sich nun aus, daß 50 fl. von den Ehegeldern, 100 fl. Gegen-Vermächtniß und Leibzinsen, 5 fl. Morgengabe-Gelder, 20 fl. Hausgelder und 150 fl. von 3000 Paraphernal-Geldern, in Summa also 325 fl., ihr aus den Lehngütern, und zwar 3800 fl. aus Tümping, 1800 fl. aus Casekirchen und 900 fl. aus Heiligenkreuz, jährlich gereicht werden sollten. „Das übrige in der Eheberedung enthaltene Eingeschmeidel läßt die hochadelige Frau Witbe aus Liebe zu ihren Söhnen krafft dieses fallen.“

In Bezug auf das, was den drei Schwestern, Elisabeth Dorothee (welche das Jahr darauf sich mit Johann Georg von Breitenbauch-Ranis vermählte), Sibylla Magdalene von Einsiedel-Lobstädt und Hippolyta Sabina von Hopffgarten Schlotheim, an Ehe- und anderen Geldern zukam, versprachen die Brüder, pro rata für diese Anforderungen stehen und haften zu wollen.

Die drei Rittergüter wurden, *inclusis oneribus realibus*, zusammen auf 33000 fl. angeschlagen, und zwar Tümping auf 15000 fl. (eigentlich 15168 fl. 3 gr.), Casekirchen auf 10000 fl. (eigentlich 10590 fl. 17 gr. 6 ♂) und Heiligenkreuz auf 8000 fl. (eigentlich 8774 fl. 7 gr. 3 ♂).*

* Anschlag von Tümping:

2000 fl. der Ritterstz sammt den Ein- und Schäferei-Gebäuden,
dem daran liegenden Garten und dem kleinen Garten
an der Saale,

5000 fl. die 10 Hufen Landes,

140 fl. die 7 Acker Erbfelder, vom Amtschoffer zu Camburg
gekauft,

7140 fl. Latus.

So kam in Folge des beliebten Princip's der Erbtheilung durch das Loos Tümppling an zwei Besitzer, an den zweiten und dritten Bruder, Philipp Lebrecht und Otto Wilhelm (also nicht einmal an den ältesten, Rudolf), Heiligenkreuz an Rudolf, Casefkirchen an Christian Ludwig.

Es wurden 4 Theile zu 7500 fl. gemacht, so daß Tümppling 2 Theile darstellte. Da Casefkirchen zu 10000 fl. und Heiligenkreuz zu 8000 fl. veranschlagt worden war, diese beiden Theile also

7140 fl.	Transport.
3110 fl.	Wiesenwachs und Weiden (6 Acker Wiese beim Brücklein, 5 Acker die große Wiese genannt, 5 Acker die Behmitz-Wiese, 5 Acker das Mittel-Wehrig sammt den Anlagen und den Pappeln beim Behmitz-Hause, 8 Acker Wiese, jetzt zur Hutweide gebraucht, und die von der Herrschaft erhandelte große Wiese),
60 fl.	2 Hopfenberge an der Behmitz-Wiese,
545 fl.	Weinwachs (der kleine Berg [$\frac{1}{2}$ Acker], der große Berg [4 Acker], der Frankenberg [$\frac{1}{4}$ Acker], das Bollwerk [4 Acker] und der Dörfer [$2\frac{1}{2}$ Acker]),
180 fl.	das Stauditz-Holz (12 Acker),
1600 fl.	das Priesnitzer Holz (80 Acker),
300 fl.	das Fischwasser,
500 fl.	die Schäferei-Trift mit deren Nutzungen auf 400 Schafköpfe,
600 fl.	die hohen und niederen Gerichte zu Tümppling, Stöben und Wonnitz mit der hohen und niederen Jagd,
24 fl.	Nutzungen von 3 Weinbergen, die den Neunten geben, endlich
1109 fl. 3 gr.	an erblichen Gefällen mit der Lehnuuare.

Summa: 15168 fl. 3 gr.

„Mit allerseits Herren Interessenten Genehmigung ist dieser Anschlag auf 15000 fl. incl. oneribus reducirt worden.“

Zu Casefkirchen wurde das Wohnhaus sammt Scheunen und Ställen sowie dem großen Garten zu 1500 fl., zu Heiligenkreuz Haus und Hof sammt den Eingebäuden, dem Brauhause und daran liegendem Garten zu 1000 fl. angeschlagen.

Casefkirchen hatte ungefähr 10 Hufen Ackerland (zu 5000 fl.), Heiligenkreuz $10\frac{1}{2}$ Hufen Urthland, „guth und böse“ (zu 3675 fl.). Dafür hatte es 80 Acker Holz (zu 1200 fl.).

um 3000 fl. „wichtiger“ waren, so mußten Rudolf und Christian Ludwig von den 15709 fl. 20 gr. 3 $\frac{1}{2}$ ⚄ Schulden im Voraus 3000 fl. übernehmen. Die Schulden wurden also so vertheilt, daß Philipp Lebrecht und Otto Wilhelm die Hälfte von 12709 fl. 20 gr. 3 $\frac{1}{2}$ ⚄, d. h. 6354 fl.*, Rudolf und Christian Ludwig 5677 fl. 3 gr. 1 $\frac{1}{2}$ ⚄, bezw. 5677 fl. 2 gr. 8 ⚄, übernahmen.**

Der Umstand, daß Tümppling von nun an zwei Besitzer haben sollte, erregte, naturgemäß, Bedenken. Darum heißt es schon in dem Vertrage unter § 16: „Nachdem vermuthet wird, daß das Guth Tümpplingk zwey Besitzer nicht sowohl werde ertragen können, als ist abgeredet worden, daß allensfalls darumb, wer solches behalten oder das pretium zu seiner helffte so viel als deductis oneribus übrig bleibet annehmen möchte, geloset werden solle.“

§ 12 enthielt die gefährliche allgemeine Bestimmung: „Versprechen die Herrn Gebrüdere, wenn einer unter Ihnen gemüßiget würde, ein Anlehn auff Sein zugefallenes Guth aufzunehmen, in die Verpfändung zu consentiren, auch da gar einer oder der andere künfftig seine portion zu alieniren genötigt würde ihren Consens darin zu ertheilen nicht anzustehen.“

In §§ 7—9 heißt es: „Und erlassen zwar sämbtliche Herren Brüdere ihren Unterthanen die Ihnen geleistete Gemeinschaftliche Huldigungs Pflicht, es werden aber sofort und zugleich die zu jedem Guthe gehörigen Unterthanen demjenigen, welchem es im Loße zukommen, wiederumbt gebührend in Pflicht gegeben. Auch weile die gesambten Herren Brüdere einer den andern in die Mitbelehnschafft und gesambte Hand bringet, zugleich die Unterthanen eventualiter mit angewiesen und darnach die Erbhuldigungs

* Hiervon 3800 fl. für die Mutter, 1000 fl. Veit Ludwig von Tümppling, 700 fl. der Schwester Sibylla Magdalene von Einsiedel.

** Rudolf und Christian der Mutter je 900 und 1800 fl., Christian der Schwester Hippolyta Sabina von Hopffgarten 300 fl.

Pflichten dergestalt eingerichtet, daß die Unterthanen, wann ein oder der andere von denen Herren von Tümppling ohne Mäntliche Lehns Erben versterben würde, sodann die Succession und folge auf den nächsten überlebenden fallen und ihm die Unterthanen treu, hold und gehorsamb seyn sollen."

Der bisherige auf den drei Gütern gewesene Gerichtsverwalter* sollte zur Administration der Gerichte von den vier Brüdern behalten werden.

Diesen „Haupttheilungs-Recess“ ** bestätigte Herzog Christian von Eisenberg zu Altenburg am 18. Juni 1698.

So war nun Rudolf Herr von Heiligenkreuz. Von den 17 Rittergütern der Grafschaft Camburg*** gehörten im

* Dr. Andreas Hasfkarl, actuarius iuratus.

** Ende vorigen Jahrhunderts noch im Original im Archiv zu Tümppling befindlich.

Abchrift im Herzoglichen Regierungs-Archiv zu Altenburg, Cl. XIV. A. No. 86, fol. 152 seqq. „Ratificationes Im Amt Eisenberg von Ao. 1690 bis den 24. July 1702“ und im Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen „Amt Eisenberg, derer Gebrüdere von Tümppling Erbtheilung derer Väterlichen Güter Tümppling, Casckirchen, Heiligen Kreuz, 1695—1698, XIV B^o Tümppling.“

*** (Verzeichniß derer im Amt Camburg gelegenen Rittergüter und deren Besitzern 1694, im Archiv des Herzoglichen Amtsgerichts zu Camburg):

- Casckirchen,
- Crauschwitz (Hans Zeutschel),
- Eröspa (Wolf von Kreuz auf Kreipitsch),
- Döbritschen (Christof Wilhelm von Münch),
- Heiligenkreuz,
- Klein-Gestewitz (Heinrich Burkhardt von Kannewurf und Hans Zeutschel d. J.),
- Köckenitsch (Hans Sigismund von Hanfmuß),
- Leislan (Christian Julius von Nismitz),
- Münchengoßersiedt (Georg Heinrich von Münch),
- Posewitz,
- Rodamenschel (Christof Lebrecht von Elben [¹/₈] und Anna Martha Büttner [²/₈]),
- Schieben,

Jahre 1694 6 den Tümppling (Tümppling, Casckirchen, Heiligenkreuz, Posewitz, Jöthen und Schieben), davon hatten Tümppling, Casckirchen und Heiligenkreuz die Kanzleischriftsfähigkeit und Obergerichtsbarkeit (nur Crölpa hatte noch beides), Schieben die Obergerichtsbarkeit.

Nach den Tümppling hatten die Münch (die mit Jenen als das älteste Geschlecht in der Grafschaft erscheinen — II. 125) den reichsten Besitz (Münchengosserstedt, Döbritschen und Würchhausen), dann erscheinen 1694 noch 7 andere Geschlechter, die Creutz, Elben, Hanfmuß, Kammewurff, Krofigk, Tizmitz und Weißenbach.

Am 2. November 1698 wurde Rudolf zu Altenburg von Herzog Christian mit Heiligenkreuz beliehen*, nachdem er zu der seinem Vater verliehenen Kanzleischriftsfähigkeit (S. 219) auch die Obergerichtsbarkeit am 10. Mai 1689 durch den Herzog erhalten hatte.

Rudolf nahm sich eifrig der Wiederherstellung und der Erweiterung der alten Kirche zu Heiligenkreuz (S. 218) an. Die Erinnerung hieran bewahrt die auf S. 253 wiedergegebene Inschrift im Chor hinter der Kanzel.

Auch befindet sich sein Wappen an der Brüstung der OrgelEmpore. —

Rudolf stand von Jugend auf in Beziehungen zum Herzog Christian von Eisenberg, welcher nur zwei Jahre älter als er war.**

Schinditz (Friedrich Carl von Weißenbach),
Stöben (Georg Heinrich von Krofigk),
Tümppling,
Würchhausen (Heinrich Gerhard von Münch),
Jöthen.

* Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen. Vergl. S. 218.

** Zur Klarstellung der Beziehungen der Ernestiner zu den Albertinern diene die auf umstehender Seite wiedergegebene Tafel (vergl. auch II. 41).

Dieses Gotteshaus
ist mit Hülffe
des dreyeinigen Gottes
und sonderbarer Direction
des Hoch Wohlgebohrenen Herrn Herrn
Kudolph Albrechtz von Cjmplingen
auff Heil. Creuze Hochfürstl. Sächß.
Cämmerers und Kriegs Commissarii und
Herrn Joh. Nicol. Franckens
Hofpr. und Superint. in Eisenberg,
Herrn Joh. Friedrich Keyhers Past. sen.,
Joh. Christian Keyhers Past. subst. in Löbschütz
erweitert und also
MDCCI der Thurm angebauet,
MDCCVII die Uhr darauf geschaffet,
MDCCLIX die Cantzel von
MDCCLX gemahlet und
gebracht worden
Gott bewahre diese Kirche Wort
und Sacramenta, setze die
zum Segen um Christi
Willen.

Der Herzog war im Jahre 1676 in Eisenberg eingezogen. Die Stadt, welche im 30jährigen Kriege sehr gelitten hatte, zählte damals etwa 300 Einwohner und gewann nun durch die Erhebung zu einer fürstlichen Residenz, durch den Bau des Schlosses, der „Christiansburg“ (1677), der Schloßkirche (1680—1692), durch die Begründung des Lyceum (1687) einen neuen Aufschwung. Am 13. februar 1677 vermählte sich der Herzog zu Merseburg

mit Christiane, Tochter des Herzogs Christian I. von Merseburg. Am 3. März empfing der eingeseffene Adel den mit seiner jungen Gemahlin einziehenden Herzog, am 1. Juni erschien er wieder in Eisenberg, um die Herzogin zu ihrem Geburtstage zu beglückwünschen, wobei Rudolf mit dem von Portzig zu Weidschutz und Hans Schenken von Molau Hofdienst that.

Nachdem der Herzog und die Herzogin darauf am 18. August Camburg besucht und dort große Tafel gehalten hatten, erschienen sie am 10. September 1677 in Tümppling, um Sibylla Justine zu besuchen.* Schon am 13. März 1679 starb die zwanzigjährige Herzogin, nachdem sie eine Tochter geboren hatte, und da in Eisenberg noch kein fürstliches Begräbniß war, so wurde die Überführung der Leiche nach Merseburg beschloffen.

Zunächst war am 26. April große Tafel**, sodann wurde die fürstliche Leiche aus dem Gewölbe gehoben und auf dem fürstlichen Leichenwagen nach der Stadtkirche gebracht. Die 8 Pferde des Wagens wurden von 8 Edelleuten, darunter Georg Christof von Tümppling, geführt, neben welchen eben so viele Stallbediente schritten, den Sarg begleiteten 12 Edelleute, darunter Rudolf und Veit Ludwig, in langen schwarzen Mänteln, mit bremenden Wachs- fackeln, daneben schritten 12 Trabanten.

Am 28. wurde die Leiche nach Merseburg übergeführt. Hinter dem Leichenwagen gingen drei adlige Marschälle und sämtliche Cavaliere in langen Mänteln, zu je drei. Am Steinthor standen ihre Pferde bereit. Von der flurgrenze gaben nur der Hoffourier,

* Im Mai 1678 war Lachsfang in der Saale, wobei Lachse 12—20 Pfund schwer gefangen wurden (im Ganzen 2151 lb von Reminiscere bis Trinitatis). Die „Frau Marschallin von Tümppling“ erhielt u. a. vom Herzoge Lachse zugeschickt.

** An der Cavaliertafel, deren Marschall Wolf Gottfried von Ende auf Kaimberg war, speisten u. a. „2 Herren Vettern von Tümppling“, nämlich Veit Ludwig auf Schieben (II. 263) und Philipp Lebrecht, sowie Georg Christof von Tümppling auf Serba (II. 212).

eine Anzahl zur Begleitung entbotener Adeliger mit Dienern und die zwölf Trabanten das Geleit bis Merseburg, wo die Beisetzung am 29. in der Schloß- und Domkirche erfolgte.

Gegen Ende des Jahres 1680 erfolgte die Eröffnung Herzog Friedrich's I. von Gotha, ältesten Bruders des Herzogs Christian, an den Rath und die Gemeinde Eisenberg, daß durch den definitiven fürstlichen Vergleich vom 24. Februar Herzog Christian Amt und Stadt Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg mit allen einbezirkten Vasallen überkommen habe.

Am 9. Februar 1681 vermählte sich der Herzog von Neuen, und zwar mit der zwanzigjährigen Landgräfin Sophia Maria, hinterlassenen Tochter des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt, welche ihn überleben sollte.*

Rudolf wurde von Herzog Christian d. d. Christiansburg in Eisenberg 12. Februar 1691 zum Kammerjunfer ernannt**; in folgenden Jahre wurde er, „auf welchen die Landschaft, weilm er im engern Ausschuß und im Lande gnugsam angesetzt, ohne dem reflectiret,“ nach dem Tode des Stallmeisters, Oberstlieutenants und Kriegs-Commissars Bernhard Siegmund von Kropff zum Kriegs-Commissar des Eisenberger Kreises ernannt.***

Bei der Einweihung der Schloßkirche, am 27. November 1692, hatte er den Ehrendienst bei der älteren Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Herzog Christian war ein strenggläubiger Fürst, von den besten

* Das Vorstehende aus „Mittheilungen des Geschichts- und Alterthumsforschenden Vereins zu Eisenberg“, 1. und 2. Heft, 1886 und 1888.

** Das Patent, im Original, vom Herzog unterschrieben, mit großem Oblatfiegel, im Schloßarchiv zu Eisenberg, Herrschaftliche Sachen, II. 1. 12^a, No. 502^a, Bestallung derer Herren Cammerjunfer, inhaltlich gleich dem Georg Wolf's I. von Tümppling auf Sorna vom 14. Februar 1702 (Bd. II 287 und Urkunden-Anhang 50).

*** Schloßarchiv zu Eisenberg, Herrschaftliche Sachen, I. 6. 6. No. 65, Bestallung des Cammerjunfers Rudolph Albrecht von Tümppling zum Kriegs-Commissar, 1692.

Absichten beseelt, allein seine Neigung zu Entfaltung von Pracht einerseits, sein schmalbemessenes Einkommen andererseits, welches ihn in schwere Schulden brachte, führte ihn der Alchymie und damit Betrügern in die Arme und zum Glauben an Geister, der seinen Geist zerrüttete. 54 Jahre alt, starb er am 28. April 1707 zu Eisenberg und wurde unter dem Altar der Schloßkirche beigesetzt, unter welchem auch seine zweite Gemahlin ruht. Sein Besitz fiel an seinen Neffen Herzog Friedrich II. von Gotha.

Rudolf hatte schon 1705 den Hofdienst verlassen, er war inzwischen auch schon 50 Jahre alt geworden. Im November 1712 brachte er mit den anderen altenburgischen Landständen, wobei auch noch sein Bruder Otto Wilhelm, Herzog Friedrich die kostbare sogenannte „Landschaftsuhr“, welche sich noch heute im Schlosse zu Altenburg befindet, als Geschenk dar.*

* „Machinam hanc motu suo non temporis magis quam pietatis immotae indicem.“

Die Wappen der 24 Geschenkgeber mit deren Namen umgeben das Zifferblatt der Uhr, es sind folgende Herren:

- v. Benckendorf, Caspar Heinrich, auf Löbichau,
- v. Benst, Johann Friedrich, auf Birlich,
- v. Brand, Christian Friedrich, auf Drakendorf,
- v. Brandenstein, Hans Carl, auf Tegwitz,
- v. Bünau, Heinrich, Landschafts-Direktor, auf Göllnitz,
- v. Bünau, Heinrich, auf Treben,
- v. Burgsdorf, Christof Ludolf, auf Göriz,
- v. Elz, Philipp Adam, Freiherr, auf Schlöben,
- v. Gleichen, Hans Christof, auf Egelbach,
- v. Münch, Heinrich Gerhard, auf Würchhausen,
- v. d. Planitz, Carl August, Edler, auf Lohma,
- v. d. Planitz, Reinhard, Edler, auf Mannichswalde,
- v. Pöllnitz, Christian Ehrenfried, auf Herschdorf,
- v. Schauroth, Carl Friedrich, auf Hayn,
- v. Schmerzing, Hannibal German, Freiherr, auf Ehrenberg,
- v. Schönfeld, Johann Heinrich, auf Meckfeld,
- v. Seckendorff, Hans Ludwig, Freiherr, auf Meuselwitz,
- v. Stange, Friedrich Wilhelm, auf Oberlödla,
- v. Stutterheim, Heinrich Siegmund, auf Serba,
- v. Tümping, Rudolf Albrecht, auf Heiligenkreuz,

In demselben Jahre begann vor dem Gericht Rudolf's zu Heiligenkreuz auf Grund der peinlichen Halsgerichtsordnung ein Achts-Proceß* sich abzuspielen, von welchem wir, als Beitrag zur Kenntniß des Rechtszustandes im vorigen Jahrhundert, unter Auslassung des Namens der Partheien, zwei Schriftsätze folgen lassen wollen.

Unter dem 30. April 1712 überreichte der peinliche Ankläger Christoph August Kopp aus Naumburg dem „hoch Edlen, Vesten und Rechtswohlgelahrten, auch Ehrfamen und Weisen, sonders Hochgeehrtesten“ Tümppling'schen Gerichtsdirektor, Dr. Christian Haßkarl, mit der Bitte, legalen Termin (den ersten „Noth=Peinlichen Halsgerichtstermin“) zur persönlichen Sistrung, litis contestation, Akten=Intulation und Urtheils=Publikation anzuberaumen, mit der Ediktal=Citation „in Dreyer Herren Landen“ wider Angeklagten zu verfahren und ihm selbst „Gedenk=Zettel zu ertheilen“, folgende peinliche Anklage:

„Vor des Hochwohlgebohrenen, Wohlgebohrenen Herrn, Herrn Rudolph Albrechts von Tümppling uf Heiligen Creutz, hochfürstlich sächsischen hochbestallten Kämmerers und Kriegskommissarii, hochherrlichen Gerichten zu Heiligen Creutz erscheint rubricirter peinlicher Ankläger und saget kürzlich, Welchergestalt N. N., Einwohner hiesigen Orthes, sich unterstanden, mit N. N., einer nachgelassenen Witben, am 27. August 1711 alhier in ihrem Hause Ehebruch zu treiben und sie zu schwängern, maßen, alß sie sich schwangern Leibes befunden, dieselbe ihn zum Thäter angegeben, und peinlicher Angeklagter, alß er von ihrer captur Wissenschaft erlangt, sich außer Staube von hier

- v. Tümppling, Otto Wilhelm, auf Tümppling,
v. Wazdorf, Volkmar Carl, auf Lichtentanne,
v. Weißbach, Christian Ernst, auf Reichstädt,
v. Zehmen, Georg Ernst, auf Windischlenba.

* Archiv des Hofgerichts zu Jena, Altenburg, Loc. 115 No. 1545.
von Tümppling. III. 17

weg und dadurch verdächtig gemachet, sein Eheweib auch sich seiner anzunehmen keineswegs gemeynet, auch von seinem Aufenthalt auf vorhergegangene genugsame Erkundigung und allen angewandten Fleißes ungeachtet die geringste Nachricht auch durch Verfolgung mit Steckbriefen nicht zu erlangen gewesen, daß hierauf in dem in hochfürstlich sächsischem Schöppensstuhle zu Jena eingeholten Urthel erkannt, daß wider ernannten von der Inquisition zum Thäter angegebenen U. U. mit dem gewöhnlichen Achts-Proceß zu verfahren. Wenn dann diesem Urthel billig nachzugehen, als bittet peinlicher Ankläger, peinlichen angeklagten Ehebrecher durch öffentliche und in Dreyen unterschiedenen Herren Landen angeschlagene Edicte förderlichst auf einen legalen Termin zur Antwort und litis contestation vor gehegtes Noth Peinliches Halsgericht allhier gebührend und peremptorie zu citiren und nach erfolgter Antwort in Rechten erkennen und aussprechen zu lassen:

Daß Peinlich Angeklagter nach Verordnung der Rechte, und sonderlich nach hochfürstlich Sächsisch-Altenburgischer Constitution, wegen des begangenen Ehebruchs vom Leben zum Tode abzustrafen, oder im Fall seines beharrlichen ungehorsamen Außenbleibens in die Acht und zugleich Oberacht der hochfürstlich Sächsisch-Altenburgischen Proceßordnung gemäß zu erklären, aus dem Frieden in Unfrieden zu setzen, seiner Ehren verlustig und männiglichen, so dieser Jurisdiction und Bothmäßigkeit unterworfen, mit ihm Gemeinschaft zu halten verbotthen, auch sein Leib aller Orthen und Ende dieses Fürstenthums jedermann erlaubet und hiesigen Gerichten sein Haab und Guth heimgefallen sei.“

Hierauf erließen die „hochherrlich Tümppling'schen Gerichte allhier“, d. d. Heiligenkreuz, 2. Mai 1712, folgende Citation:

„Des hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Rudolph Albrechts von Tümppling uf Heiligen Creutz, Sr. hochfürstlichen Durch-

laucht zu Sachsen=Gotha höchstbestallten Kämmerers und Kriegs=Commissarii Gerichte alhier zu heiligen Creutz, wir geschworene Richter und Schöpffen fügen Dir N. N., Einwohner hiesigen Orths, zu wissen, was maßen der bestellte Peinliche fiscal und Ankläger, Herr Christoph August Kopp, bey Uns in schriften Dich Ehebruchs angeklaget, und vorbracht, was maßen Du Dich unterstanden, mit N. N., einer nachgelassenen Wittben, am 27. August 1711 alhier in ihrem Hauße Ehebruch zu treiben, und sie zu schwängern, Inmaßen alß sie sich schwängern Leibes befunden, dieselbe Dich zum Thäter angegeben, und weil, alß Du von ihrer Captur wißenschaft erlanget, Du Dich außer Staube von hier weg und dadurch verdächtig gemachet, Dein Eheweib sich auch Deiner anzunehmen keineswegs gemeynet, auch von Deinem Aufenthalt, auf vorgehende genugsame Erkundigung und allen angewendeten Fleißes ungeachtet, die geringste Nachricht nicht zu erlangen gewesen, daß hierauf in dem in hochfürstlich sächsischen Schöpffenstuhl zu Jena eingeholten Urthel erkannt, daß wider ernannten, von der Inquisition zum Thäter angegebenen N. N. mit dem gewöhnlichen Achts=Proceß zu verfahren, dahero erwehnter peinlicher fiscal und Ankläger gebethen, Dich auf gewissen Termin zur Antwortt und litis contestation edictaliter zu citiren und nach erfolgter Antwort in rechten erkennen und aussprechen zu lassen, daß nach Verordnung der Rechte und sonders hochfürstlich Altenburgischen Constitution Du wegen des begangenen Ehebruchs vom Leben zum Tode abgestrafet, oder, in ungehorsamem außbleibendem fall, in die Acht und zugleich Ober=Acht erkläret werden möchtest. Wann dann diesem Urthel billig nachzugehen und hierauf der zwanzigste Juni, ist der Montag nach Vierten Trinitatis dieses Jahres, zum Ersten Noth=Peinlichen Halß=Gerichts Termino anberaumt, alß citiren und laden Wir Gerichtswegen Dich N. N. hiermit peremptorie, auf angesetzten zwanzigsten Juni zur rechter

freier Zeit 9 Uhr alhier vor dem gehegten Noth Peinlichen Halßgerichte, und den hierzu verordneten Richter und Schöppen unaußbleibend in Persohn zu erscheinen, zu sehen und anzuhören, welcher Gestalt peinlicher fiscal und Ankläger seine wider Dich eingeebene Anklage und Zusprüche wiederhohlen werde, sodann darauf in gewöhnlicher Gerichtsstube (jedoch ohnbeschadet der gehegten Noth Peinlichen Halßgerichte) vermöge hochfürstlich Sächsisch=Altenburgischen Gerichts= und Proceß=Ordnung von Mund aus in die Feder zu verfahren, sich auf die Anklage einzulassen, zu Antworten, und litem zu contestiren, alsobald Deine Behelfe und exoeptiones, die Du zu haben vermögest, in abgewechselten säzen einzubringen, zum Urthel beschließen, auch dieses Tages sogleich gegen Erlegung Deines Theils Urthel-geldes und Bothenlohns die Acta inrotulation und Verschiekung nach rechter Erkänntniß und folgenden zwanzigsten Juli der publication eines eingelangten Urthels zu gewarten, Mit der ausdrücklichen Verwarnung, Du erscheinst oder bleibest außen, daß nichts destoweniger auf Anklägers Einbringen und suchen mit Verschiekung der Acten und publication des Urthels auf bemelte Termin verfahren und allenthalben ergehen soll was Recht ist. Wornach Du Dich also eigentlich zu achten. Uhrkundlich mit dem Gerichtsfiegel bedrucket und vom Gerichts=verwalter eigenhändig unterschrieben.“

Aus den Akten, welche bis 1732 reichen, geht über das dem U. U. gegenüber beobachtete weitere Verfahren folgendes hervor:

Der Angeklagte leistete der Citation Folge, um „seine Unschuld zu defendiren“, mußte jedoch zunächst aus seinem bereitesten Vermögen eine Kaution von 200 Gulden bestellen. Es wurde aber, wie der Anwalt des U. U. unter'm 10. Januar 1722 behauptete, „mit der wieder ihn angestellten Inquisition so hart und präjudicirlich verfahren, daß Inquisit sich von dem hochlöblichen Hofgerichte die

Adjunction eines unparteiſchen Notarii publici ausbitten müſſen.“ Der Gerichtshalter habe dieſen jedoch „bey denen gefährlichſten Actibus, Einhoſ- und Publicirung der peinlichen Urtheile, Vollſtreckung der Tortur nicht zugezogen, ſondern auch dieſes kurz um die Pfingſtferien, da der unſchuldige Inquiſit ſeines verreiſeten Defenſoris nicht habhaft ſeyn können, eiligſt nacheinander verrichtet und ohne Vorbewußt des Notarii adjuncti (welcher doch nach der peinlichen Halßgerichtsordnung ohnedem bey dem gantzen Criminalproceß nöthig geweſen wäre) vollzogen.“ Der Gerichtshalter habe ferner, „auch ohnerachtet Inculpat ſeine Unſchuld in der mehr als zu hart an ihm ausgeübten Tortur erhalten, dennoch zum Tort und prostitution des armen unſchuldigen Mannes das eingelangte Urthel des Achtproceſſes mit ſeinem ausdrücklichen Tauf- und zunahmen öffentlich drucken laſſen.“

Die Güter des verurtheilten N. N. wurden verauktionirt und der Erlös von 470 Gulden theils auf die Deckung der Gerichts- koſten verwandt, theils anderen Leuten zugewieſen. Das Leben wurde ihm aber geſchenkt und zog er darauf nach Neu-Flemming.*

Im Februar 1719 ſtarb Rudolf, über 63 Jahre alt, zu Heiligenkreuz und wurde am 7. Februar in der Kirche bei dem Altar begraben.**

Seine Mutter war nach 26 jährigem Wittwenſtande hochbetagt am 24. Mai 1695 zu Tümpſing entſchlafen***, ſein Bruder Philipp Lebrecht am 2. Mai 1710 geſtorben (unten 5).

* „Aus dem Archiv der Familie von Tümpſing“, Deutſches Adelsblatt, 1885, No. 13 und 14.

** Kirchenbuch zu Eöbſchütz:

„Daß 1719 Herr Rudolf Albrecht von Tümpſing, Gerichts Herr zu heiligen Creutz, 63 Jahr 8 Monath alt, verſtorben, auf hohe Conſiſtorial Verordnung gegen Erlegung von 10 Thlr. in die Kirche zu heiligen Creutz bey den Altar den 7. Februar begraben und Dom. Oculi die Gedächtniß Predigt gehalten worden . . .“

*** Kirchenbuch von Camburg:

„Den 14. May oder 3. Pfingſtfeiertag iſt im HErrn Selig entſchlaffen

Rudolf unterschrieb und siegelte so:

Rudolph Albrecht von Tümppling



*Rudolf Albrecht
Heiligenkreuz II.*

In der Theilung vom 29. Mai 1720 mit Christian Ludwig übernahm Otto Wilhelm Heiligenkreuz.

3. Sibylla Magdalene von Einsiedel-Lobstädt (115).

Wohl 1656 geboren, vermählte sie sich am 29. Juni 1674 zu Tümppling mit Christof Innocentius von Einsiedel a. d. H.

Frau Sibylla Justine von Tümppling geb. Säckin, Herrn Hofmarschall von Tümppling hinterlassene Frau Wittib, und den 17. allhier auf dem Gottesacker beigesezt worden.

Sie wurde drunten" (d. h. in Tümppling) „von uns abgehølet, hatte das Lied vor der Thür und auf dem Wege abzusingen selbst notiret. Auf dem Gottesacker wurde nur eine Collette gelesen ut alias. 3 Tage geläutet.

Den 25. Juni wurde die Gedächtnißpredigt gehalten zu Camburg, den 26. Juni zu heyl. Cruz und Caserkirchen, Text Sap. III: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand etc., wurde instrument. und vocalit. muscirt, noch 3 Tage geläutet. R. I. P."

Syra und Hopfgarten, auf Lobstädt bei Borna.* Schon gegen Ende des Jahres 1688 erscheint sie als Wittwe. Sie hatte einen Sohn, Innocentius Gottlob.

4. Johann Friedrich (116).

Geboren am 1. Juli 1657**, starb er schon am 28. October.

Auch sein Grab wurde im Jahre 1876 in der Bartholomäuskirche zu Altenburg aufgedeckt (S. 199 und 232).

Es fand sich eine fein gearbeitete wohlerhaltene Grabplatte aus gelblichem Marmor.*** Um den Stein läuft die Inschrift:

IOHANN FRIEDRICH VON TÜMBLING
WARD GEBOHREN DEN · I · IULY · ANNO · 1 · 657
ENTSCHLIEF IN HERREN SELIG
DEN · 28 · OCT: SELBIGEN IAHR
SEINES ALTERS · 17 · WOCHEN ·

In den Ecken des Steins finden sich die Wappen Tümppling, Sack, Gottfarth und Breitenbauch.† In der Mitte des Steins ist, in einer von einem Engelskopf gekrönten Cartouchen-Umrahmung, zu lesen:

* Trauregister von Camburg:
1674. „Der Hochedle Herr Christoph Innocentius a Einsiedel uff Lobstädt mit der hochedlen jungen Sibylla Magdalena von Tümppling auf dem Edelhaus Tümppling den 29. Juni, also am Tage Petri und Pauli, copuliret worden.“

** Wohl auf dem Schlosse zu Altenburg, wie seine jüngeren Geschwister.

*** Seit 1877 ebenfalls in Thalstein.

† Hiernach wäre Johann Friedrich's Großmutter mütterlicher Seits, die Gemahlin von Balthasar von Sack, eine Breitenbauch gewesen. Diese Annahme ist aber irrig, denn sie war eine Wiehe a. d. H. Burgscheidungen (S. 215).

S A P.

IV. 1. 4. 5. 6. 7. 8.

DER GERECHTE OB ER
GLEICH ZU ZEITLICH
STIRBT IST ER DOCH
IN DER RUHE DENN ER
GEFÄLT GOTT WOL UND
IST IHM LIEB, UND WIRD
WEGGENOMMEN AUS DEM
LEBEN UNTER DEN SÜNDERN
UND WIRD HINGERÜCKT, DAS
DIE BOSHEIT SEINEN VER
STAND NICHT VER
KEHRE . ETC.:

5. Philipp Tebrecht auf Tümppling (117).

Er wurde am 5. März 1659 geboren, und zwar, wie auch Johann Friedrich und seine jüngeren Geschwister, auf dem Schlosse zu Altenburg, wo sein Vater seit seiner Ernennung zum Hausmarschall im Jahre 1656 wohnte.

Als der Vater starb, war er 10 Jahre alt. Mündig geworden, wurde er mit seinem älteren Bruder Rudolf (und seinen beiden noch unmündigen Brüdern Otto Wilhelm und Christian Ludwig) am 26. Mai 1676 mit Tümppling, Heiligenkreuz und Casefirchen beliehen (S. 245).

In der Theilung vom 9. Juli 1687 (S. 246—250) erhielt er mit seinem Bruder Otto Wilhelm Tümppling zur Hälfte.* Nachdem Herzog Christian von Eisenberg die Theilung am 18. Juni 1698 confirmirt hatte, wurde Philipp von ihm am

* Den Anschlag von Tümppling vergl. S. 247.

2. November desselben Jahres zu Altenburg mit der Hälfte von Cümpling beliehen.*

Nach Camburg eingepfarrt, brachte er dem in den Jahren 1703 bis 1708 erfolgenden Neubau der Kirche viel Theilnahme entgegen.

Die Kirche (ecclesia in suburbio — der Unterstadt, im Gegensatz zur Capelle auf der Burg) erscheint schon im Jahre 1219, in welchem Jahre Markgraf Dietrich der Bedrängte sie dem Cistercienser-Nonnenkloster zu Eisenberg überwies (I. 36). Sie war dem h. Laurentius geweiht (daher dieser im Wappen von Camburg). Am 28. Juli 1701 schlug der Blitz in den Thurm und in die von Undächtigen gefüllte Kirche, so daß diese, mit Ausnahme des Thurmes, abgetragen werden mußte. Am 5. Juli 1703 wurde der Grundstein zur neuen Kirche gelegt, am 30. August 1705 die Kirche gerichtet, am Trinitatisfeste 1708 eingeweiht. Philipp hatte, wohl zusammen mit Otto Wilhelm, 100 fl. zum Bau der Kirche gespendet**, auch schenkte er ihr ein Paar Pauken und silberne Trompeten.***

Der Thurm hat drei Glocken, die große ist vom Jahre 1606, die kleine von 1491, die mittlere trägt keine Jahreszahl, ist aber wohl sehr alt und stammt wahrscheinlich von der Cyriakskirche (I. 258).†

* Mitbeliehen wurden seine drei Brüder.

Zugen waren u. a.: Der Kanzler Johann Caspar von Hendrich zu Kuan und Ischöppewitz, der Steuer-Ober-Einnahme-Direktor Georg Dietrich Pflug zu Postenstein und Vollmershayn, der Vice-Präsident des Consistorium Christian Friedrich von Brand zu Langenleuba und Gleina, Hans Heinrich von Schleinitz zu Schieritz und Johann Friedrich von Schönberg.

** Herzog Christian schenkte 1328 fl., die Bürger von Camburg 600 fl., 100 fl. die Herzogliche Kammer zu Altenburg, 40 fl. Wolf Friedrich von Cümpling auf Posewitz, Jöthen und Blößen (S. 41—57), 22 fl. der Hausmarschall von Bose, 4 fl. von Nismitz zu Leislaun 2c.

*** Alles Dies ist verschwunden.

† Bei der „Restauration“ der Kirche im Jahre 1819 wurden Grab-Monumente, alte Bilder aus ihr entfernt. Alles das ist seitdem verschwunden!

Pfarrer von Camburg war damals Nathanael Nylius. —

Nachdem sein ältester Bruder Rudolf im Jahre 1691 von Herzog Christian zum Kammerjunker ernannt worden war, erhielt er diese Würde am 8. Februar 1696.* Auch er hatte aber schon längst in Beziehungen mit dem Hofe von Eisenberg gestanden (S. 251—256).

Während Otto Wilhelm sich im Jahre 1692, Christian Ludwig 1693 vermählte, blieb Philipp, wie sein ältester Bruder, unvermählt.

51 Jahre alt, starb er am 2. Mai 1710 zu Tümppling und wurde auf dem Friedhof zu Camburg begraben.** Aber auch dieses Wohlthäters der Kirche Grabstein ist nicht mehr erhalten.

Sehr verständniß- und pietätvoll hat man auch s. Z. die Leichensteine des Cyriakskirchhofes und die Steine der Cyriakskirche theils in der Mauer des Kirchhofes zu Camburg so vermauert, daß Erstere nicht mehr zu erkennen sind, theils zum Bau der Chaussee benutzt!

Das erklärt es auch, daß alle Tümpplingiana dort verschwunden sind, mit Ausnahme des Grabsteins von Oswald von Tümppling († 1551), seit 1877 in Thalstein (I. 168 und 282).

* Schloß-Archiv zu Eisenberg, Herrschaftliche Sachen II. 1. 12^a No. 502^a.

** Kirchenbuch von Camburg:

„1710 den 2. May ist im Herrn selig entschlafen Herr Philipp Lebrecht von Tümppling daselbst, Fürstl. Sächß. Cammer-Junker, und ist beygesetzt worden auf hiesigem Friedhof.

Ceremonieen waren:

1. Bey der Beysetzung wurde vorher und darauf geläutet ... Choral und ... gesungen. Figuraliter musiciret. Noblesse fuhr herauf. Unterwegs wurde auch gesungen. Am Thor bin ich ... mitgegangen. Es wurden fackeln getragen. Bey der Beysetzung wurde nur eine Collette gesungen und der Sarg ...
2. Bey der Gedächtnißpredigt, welche gehalten ward den 2. Juni heroben. Textus datus: Ev. Joh. 14, „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“

Die Adelligen Personen kamen um 4 Uhr heraufgefahren. Hofleute und die Bauern gingen auch in die Kirche und vor sich.

Philipp unterschrieb und siegelte so:

Philipp Liebrecht von Tümppling



Philipp Liebrecht,
Tümppling.

6. Otto Wilhelm auf Tümppling, Schieben, Pertschau,
Heiligenkreuz und Kieckebusch (118).

Er war im Jahre 1660 auf dem Schlosse zu Altenburg geboren. In der Theilung vom 9. Juli 1687 (S. 246) erhielt er zusammen mit seinem Bruder Philipp (S. 264) Tümppling. In demselben Jahre heißt es von ihm, daß er „in Campagne gegangen“ sei. Im Jahre 1689 begab er sich dann als Kämmerer in den Dienst des Herzogs Johann Georg II. von Sachsen-Eisenach, an welchen, als den Neffen des Herzogs Bernhard von Jena, nach dem frühen Tode von dessen Sohn Johann Wilhelm durch die Theilung vom Jahre 1691 ein Theil seiner Länder, u. a. die Ämter Jena und Allstedt, fiel.

Directorium:

1. Choral: Jesu, meine Freude,
2. Figuralmusica,
3. Lebenslauf,
4. Figuraliter muscivret,
5. Collette und Segen,
6. Parentatio,
7. Figuraliter muscivret.“

Am 2. October 1692 vermählte er sich auf dem Schlosse zu Dornburg mit Emilie Eleonore geborenen Reichsgräfin von Allstedt, geboren zu Dornburg am 20. September 1674.* Emilie Eleonore schenkte ihm in den Jahren 1693—1705 8 Kinder (XVI. A.).

Im Jahre 1694 trat Otto in den Dienst der Albertiner.** Friedrich August I., der Starke, war in diesem Jahr seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kur gefolgt, während in demselben Jahre auch Herzog Christian II. von Sachsen-Merseburg, der Vetter seines Vaters, des Kurfürsten Johann Georg III., starb; mit der Wittve Christian's, der Herzogin Erdmuthe Dorothee, Tochter des

* Sie war die Tochter des im Jahre 1678 verstorbenen Herzogs Bernhard von Jena (S. 252) und der Marie Elisabeth von Kospoth aus dem seitdem ausgestorbenen Mecklenburgischen Hause Torgelow (mit ihrer Tochter zur Reichsgräfin von Allstedt erhoben, und mit der Maßnahme, daß alle Nachkommen reichsgräflichen Standes sein sollten, laut Diploms Kaiser Leopold's I. d. d. Wien 9. November 1676).

Herzog Bernhard hatte sich zu Paris am 20. Juli 1662 mit Marie Herzogin de la Trémoille, Tochter Claude's und der Marie de la Cour d'Auvergne und Schwester Heinrich's, Fürsten von Tarent und Herzogs von Thouars, vermählt, welche ihm drei Söhne schenkte, von denen die beiden ältesten schon 1666 bezw. 1668 starben, während der jüngste, Johann Wilhelm, im Jahre 1690 starb, so daß in diesem Jahre das Herzogthum Sachsen-Jena, nach 18-jährigem Bestehen, zu existiren aufhörte.

Vergl. im Ubrigen: 1) Wolf Otto von Cümppling, Geschichtliche Nachrichten über die von Cümppling'sche Familie, Bautzen 1864, S. 175 ff., 2) Die Mémoires de Charlotte-Amélie de la Trémoille, Comtesse de Aldenbourg (ältesten Tochter oben genannten Heinrich's), publiés pour la première fois et d'après le manuscrit autographe conservé dans les archives de Thouars par Edouard de Barthélemy, Genève 1876 (eingesehen im Jahre 1885 auf dem Gräflich Bentinck'schen Schlosse Middachten bei Arnheim in Holland — Hofdame der Mutter von Charlotte Amélie, der Prinzessin Emilie von Hessen-Cassel [der „Madame de Thouars“ oder „Madame de Tarente“] war die bekannte Eleonore d'Olbreuse), 3) v. Hellfeld, Geschichte der erloschenen herzoglich Jenaischen Linie, Herzog Bernhard's II. 2c., Jena 1828, 4) George Hefekiel, Gefangene Frauen, Leipzig 1874, und 5) Geschichte morganatischer und legitimirter Fürsten- und Grafen-Ehen in Deutschland, Halle 1874, S. 122 ff.

** Um dieselbe Zeit verlegte auch Georg Wolf I. a. d. H. Bergsulza mit dem Ankauf von Sorna (1699) den Sitz seines Hauses nach Kursachsen (II. 287).

Herzogs Moritz von Sachsen=Zeit, deren Sohn Moritz Wilhelm nunmehr, unter Vormundschaft August's des Starcken, in Merseburg folgte, sollte Otto bald in schwierige Verhältnisse kommen.

Otto wurde zunächst zum kursächsischen Amtshauptmann in Borna ernannt, worauf er im Jahre 1697 zum kursächsischen Kammerrath befördert wurde. Auf seine Bitte beschloß sodann August der Starke, der im Juni dieses Jahres zur katholischen Kirche übergetreten und König von Polen geworden war, Otto im Merseburgischen zu befördern; am 2. September 1697 begehrte daher der König*, in Vormundschaft des Herzogs Moritz Wilhelm, aus Krafau von der Merseburgischen Kammer, sie solle Tümping, den er zum Hausmarschall ernannt habe, auch zum votum und zur Session in der Kammer admittiren. Schon am 29. Januar des folgenden Jahres machte der König den Rätthen aus Warschau bekannt, daß er Tümping, nach dem Tode des Hofmarschalls Moritz Gottfried Marschall von Bieberstein, „auf Gnaden, so Wir für ihn haben“, zum Hofmarschall ernannt habe, wobei er, da außerdem die Herzogin Erdmuthé Dorothee kürzlich die Einziehung überflüssiger Bedienungen bei ihm beantragt habe, zu gleicher Zeit die Funktionen eines Hausmarschalls mitversehen solle.**

Die Herzogin Erdmuthé Dorothee war mit diesen Maßnahmen des königlichen Obervormundes nicht einverstanden. Schon am 13. April 1698 schrieb sie aus Merseburg dem Statthalter in

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta Otto Wilhelms von Tümping Bestallung zum Hof- und Hausmarschall zu Merseburg betr., Ao. 1697, 98, 99, 1700, 1702, 1703, item demselben aufgetragene Einnahme derer Stiftssteuern, Loc. 7185.

** Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta die Installation des Herrn Hofmarschalls Otten Wilhelm von Tümpingen zum Hofmarschalle betr., 1698, Loc. 13274.

Wolf Friedrich a. d. H. Posewitz war damals Merseburgischer Oberforstmeister (S. 45).

Dresden, Fürsten Egon von Fürstenberg*, daß ihres „bewegenden remonstrirens unerachtet“ Tümppling nicht nur zum Hofmarschall ernannt, sondern ihm auch die Einnahme des königlichen und kurfürstlichen Antheils an der Stiftsteuer anvertraut worden, ja daß er seine Machtbefugnisse über ihren mit dem König am 7. Februar 1695 abgeschlossenen Vergleich hinaus zu erweitern beflissen sei, indem er das Bauwesen, das Direktorium darüber sowie die Aufsicht über die verpachteten Vorwerke an sich ziehen wolle, was Alles dem vorigen Hofmarschall abgenommen worden sei „zu Vermeidung des Cammer Ruins und zu merklicher Aufnahme Meines prinzen“; Tümppling prätendire sogar die Einnahme des Stiftsteuer=Contingents und die deswegen zur Besoldung verordneten 200 fl.

Die Herzogin drang hiermit nicht durch.** Auf dem Schlosse zu Warschau am 6. Mai 1699 vollzog der König, nachdem Otto vier Monate in Polen gewesen war***, die Bestallung Otto's zum Hof- und Hausmarschall zu Merseburg.† Es heißt in derselben u. a., daß Tümppling jeder Zeit zum Könige und zu seiner Statthalterei in Dresden freien Zutritt und gebührenden Schutz haben und das Bauwesen sowie die Oberaufsicht über die Vorwerke in Merseburg und den anderen fürstlichen Ämtern übernehmen solle. Dafür solle er ein Gehalt von 1200 fl. empfangen, seinen Rang unmittelbar hinter dem Kanzler Heinrich Hildebrand von Einsiedel haben und für sechs Pferde Futter erhalten.

Schon am 18. Mai sah sich Otto genöthigt, sich bei dem Könige

* Oben näher bezeichnetes Loc. 7183, Bl. 18—20.

** Gleichwohl hatte sie bei dem 3. Sohne Otto's, Moritz Ludwig, geb. zu Tümppling 16. August 1698, Pathenstelle angenommen.

*** Im Jahre 1698 hatte er der Beisetzung seines ersten Herrn, des am 10. November verstorbenen Herzogs von Sachsen-Eisenach beigewohnt (Geheimes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, A. 596 o).

† Hauptstaatsarchiv Dresden, Loc. 7183, Bl. 77—90.

darüber zu beschweren*, daß „hiesige fürstliche Frau Wittwe“ den Kammerjunkern und Pagen, der Prinzliche Hofmeister von Marschall seinen Untergebenen verboten habe, sich zu seiner Tags zuvor geschehenen Vorstellung als Hofmarschall einzufinden, obgleich die Herzogin vor kurzem noch an den König geschrieben habe, „daß Sie mit meiner Conduite zufrieden und mir daher nicht contrair seyn würden“ und, als er aus Polen zurückgekehrt sei und die Abschrift des Installations-Befehls vorgezeigt habe, „Sie darauff gesaget, daß Sie nichts darwieder auszusetzen und zu sagen hätte“. Es scheine daher, „ob hochgedachter Herzogin fürstl. Durchlaucht in meiner auff etliche Tage erfolgte abwesenheit von Merseburg durch einig niedrig gesinnete auff andere Gedanken müsse gebracht worden seyn.“

Im Sommer 1702 befand sich Otto wieder in Polen. In Krakau am 16. Juni hat er sich bei dem Könige wiederum über allerlei Willkürlichkeiten der Merseburger Kammer und der Herzogin zu beschweren.** Er trage „aus erheblichen ursachen“ Bedenken, die Tafel bei Hof ferner anzunehmen, daß er dafür um Kostgeld bitte und daß er überhaupt den König bitten müsse, dem Statthalter und den Geheimen Rätthen zu befehlen, das Merseburger Collegium zu veranlassen, die königlichen Befehle besser zu erfüllen und ihn, „wieder wen es auch sey,“ in Schutz zu nehmen „wie nicht weniger solchenfalls gehörige notification an Ihre Durchlaucht die Herzogin allergnädigst ergehen zu lassen.“

Der König erließ hierauf sofort, d. d. Krakau 18. Juni, ein Rescript an den Fürsten von Fürstenberg, worin er den Wünschen Otto's entsprach.

Erdmuthe Dorothee, tief erbittert, richtete darauf am 19. Juli aus Merseburg an den König ein Schreiben***, in welchem sie zu

* Ebenda, Bl. 72—76.

** Ebenda, Bl. 98—100.

*** Ebenda, Bl. 105—109.

nächst dem Könige zu verstehen giebt, daß sie auch darüber sich zu beklagen habe, daß ihr das Rescript vom 18. Juni „zu nöthigen Gegen-Vorstellungen“ nicht vorher mitgetheilt worden sei. Sodann sagt sie, während der Minderjährigkeit ihres Sohnes sei ein Hofmarschall überhaupt „ganz wohl zu entbehren“, zumal „der Cammer Zustand sehr erschöpffet ist“, Tümppling müsse sich „mit der Speisung an der Taffel begnügen lassen, welche ihm auch niemahls versaget worden und soll ihme bey der Taffel niemahls etwas wiedriges begegnen“, er suche Nichts mehr, als „Unsern Respect gar sensible zu touchiren und sich durch eine ganz immediate dependenz von Ew. Königl. Maj. alles schuldigen Respects und Gehorsams gegen Uns zu entbrechen.“ Der König solle also auch nicht gestatten, „daß Wir in dem Collegio, wo Wir Selbstten wöchentlich mit sitzen, eine solche Person, so Uns recht insupportable ist, an Unserer Seite dulden und sitzen sehen, auch sein passionirtes votum mit anhören solten.“

An demselben Tage hatte Erdmuths Dorothee den Statthalter ersucht, ihr „mit einem favorablen Berichte zu secundiren“. Der Fürst von Fürstenberg lehnte dies aber in einem Schreiben d. d. Dresden 25. Juli* ab und machte sie, in Antwort auf „Ew. Liebden freundmühmlisches Schreiben“, darauf aufmerksam, daß der König bei der im Jahre 1699 der Herzogin überlassenen Merseburgischen Kammer-Administration „den von Tümppling jedesmahl eximiret und expresse bedungen, daß von allem dem, was von Ihro Königl. Maj. ihme allergnädigst anvertrauet, auch seinethalben verordnet, ihme nichts entzogen noch zu seinem Nachtheil was verhenget werden solle und das letztere rescript mit solchem Nach-

„Aller Durchlauchtigster, Großmächtigster König, Was Wir der nahen Anverwandnüss nach undt sonst mehr viel Ehre, Liebes und Gutes vermögen, sey Ew. Königl. Maj. iederzeit zuvor.

Freundlich-Vielgeliebter und Höchstgeehrtester
Herr Vetter undt Gevatter.“

* Ebenda, Bl. 125 ff.

druck ergangen, daß darwieder nicht die allergeringste difficultaet gemachet“ und „der Hoff- und Hauß Marschall kräftigst darbey manuteniret werden soll.“ Die Herzogin möge „leichtfamlich“ ermessen, „wie vergeblich alle Gegen-Vorstellungen seyn werden und wie ungnädig Jhro K. Maj. es nehmen möchten, wenn auf eine solche Art, wie es Ew. Liebden intendiren, das anbefohlene ferner aufgehhalten werden sollte.“ In „aufrichtiger Wohlmeinung“ und da Tümppling „sich gegen Unß heraufgelassen undt bezeuget, daß er Ew. Liebden gnade auf alle Weise würdig zu machen sich äußerst befeißigen wolle,“ ersuche er sie, nicht den Unwillen des Königs zu erregen, „zu dessen Abwendung Wir Uns sonst genöthiget sehen möchten, solche Mittel zu ergreifen, daß Jhro K. Maj. Befehl ein Genügen geschehe, welches Ew. Liebden selbst gerne vermeiden werden.“

Am 14. October 1704 wurde sodann Otto die Einnahme der im Stift Merseburg einkommenden Land- und Tranksteuern anvertraut.

Der tiefere Grund zu dem Gegensatz der Herzogin Erdmuthe Dorothee zu Otto lag in der Leidenschaftlichkeit* und in der Herrschaft der Herzogin, welcher die von dem Könige und Ober-Vor-

* So sagt ihr ihr Bruder, Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz (vermählt mit einer Tochter des Großen Kurfürsten), an verschiedenen Stellen seiner Briefe (im Jahre 1708): „Wenn Ew. Liebden von den geschmähe und gedrohe nicht ablassen“ — „Wie übereilen Sie doch zuweisen, meine gnädige liebe Frau Schwester“ (sie war damals 47 Jahre alt) — „wenn mir in nichts gefolget wird, mag ich auch mich umb die Merseburgischen Sachen nicht mehr annehmen“ — „Ew. Liebden müssen Ihre Gemüthsaffecten mäßigen und zwingen lernen“ — „Über Ew. Liebden Schreiben bin ich fast böse worden, sonderlich weil der Hoff Marschall Tümppling, da mit Ew. Liebden genehmhaltung und Verlangen ich eben bemüht selbigen zu besänftigen, von neuem so sehr injuriret worden“ — (im Jahre 1709): „Ew. Liebden wissen sich zu erinnern, wie ich schon vor dem Jahre Ew. Liebden einmahl aus der Verdrießlichkeit mit gemeldten Herrn Hoff Marschall geholffen, will es auch das mahl noch wiederumb thun, es werden aber alsdann Ew. Liebden Dero Zusage besser, als bishero geschehen, nachkommen, sonst ich nicht mehr helfen könnte noch würde.“

munde ihres Sohnes Otto gegebene Stellung ein Dorn im Auge war. Spricht sie doch selbst, in ihrem Schreiben an den König vom 19. Juli 1702 (S. 271), davon, daß „Unsers Prinzen Liebden ganze Hoffstadt . . . Unfern unmittelbaren alleinigen und absoluten Commando . . . bey Einrichtung der Ober-Vormundschaft übergeben und mit dem Handschlage völlig an Uns gewiesen worden, welches jus quaesitum in wehrender Minderjährigkeit Uns unmöglich entzogen und dem Hoff Marschall zugewendet werden kan.“

Wir sahen, daß der König anders darüber dachte. Das hinderte aber die Herzogin nicht, Otto mit ihrem Haß zu verfolgen, wovon uns der Briefwechsel des Herzogs Moritz Wilhelm mit seiner Schwester* deutliche und ergötzliche Beweise liefert.

Nachdem die Herzogin in einem Briefe vom 30. Mai 1705 ihrem Bruder vergnügte Pfingstfeiertage gewünscht und ihn wegen der Art der Trauer um Kaiser Leopold um Rath gefragt**, sagt sie in der üblichen Nachschrift:

„es ist kein größerer Schelm, als der Hoffmarschall Tümppling, Welcher Unsere beyde Häuser in daß größte ruin zu setzen suchet, Und mir Diebstahl schuld gibt, er ist Ursach an alle meinem Unglück.“

So nennt die Herzogin Otto auch im Jahre 1706 „den Vogel“, welchem ihr Bruder nicht trauen solle, „es ist ia der größte Schelm, ich bin hier nicht sicher“ — „Ew. Liebden trauen doch dem Kerl nicht, er hat Mich beschimpfet, genug der flegel.“

Am 5. februar 1708 trat ihr Sohn die Regierung an; hinter Allem, was Erdmuthes Dorothee fortan nicht gefiel, vermuthete sie den Einfluß Otto's. So schreibt sie schon am 17. februar: „Der geheime Rath Mettsch wird Ew. Liebden sagen, was ich wegen des Domkapitels gehöret, auch Wegen Dresden, Und Was der

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Loc. 8598 — 8600.

** „ob in Weiß crep, oder in Kantillie, oder Weiß ausgeneyhten flohr“.

Hoffprediger Vom Hoff=Teuffel geprediget hat, der hiesige Hoff=Teuffel Tümppling ist Gestern Verreiset, ie mehr ich das Schreiben, So er an Moritz Wilhelm geschickt, lese, ie mehr ich böser drüber Werde, es ist ia ein iedwedes Wort eine Maulschelle Werth" . . . „mit Tümppling und mit dem Teuffel werde ich Nimmermehr gut freund, Tümppling muß fort, oder ich Will fort, und Moritz Wilhelm soll meinen Fluch haben.“

Am 22. März schreibt die Herzogin: „über Tümpplingen will ich am jüngsten Gericht Ach, und Weh, schreyen, denn er ist ein Verräther, ich habe einen Unsterblichen Haß biß in Meinen Todt Vor ihm.*

Dennoch mußte auf ihre Bitte ihr Bruder eine Versöhnung mit Otto vermitteln; der treubeforgte Bruder schreibt ihr am 3. April darauf: . . . „es wird vor Ew. Liebden guth seyn, Wenn die Sache mit Tümpplingen ganz zu Ende“, ferner am 20. April: „Ich gratulire Ew. Liebden, daß es nunmehr mit Dem Hoff Marschall von Tümppling alles vollkommen verglichen ist, wie Er mir denn vor meine Interposition gedancket. Er erfreut sich, daß Er in das künftige mit desto größerer Beruhigung seine unterthänigste Aufwartung und Respect gegen Ew. Liebden wird abstaten können.“

Der junge Herzog war inzwischen nach Wien wegen seiner Stiftsbelehrung gegangen, Otto war ihm dorthin gefolgt, was die Herzogin wieder mit Mißtrauen gegen beide erfüllte. So schreibt die Herzogin am 16. Juli in einer Nachschrift: . . . „man siehts

* Ihr Bruder antwortete ihr (26. März) aus der Moritzburg (Zeit): . . . „Mit dem Herrn Hoff Marschall Tümpplingen mäßigen Sich Ew. Liebden in Ihren Zorn, ich bitte so sehr, als ich aus treuer Devotion bitten kann, darumb. Ich höre Ew. Liebden haben Ihn wieder garstig gegen den Herzog Augusten geheissen, Sie wolten Tümpplingen lassen Arm und Bein entzwey schlagen, ja selbst den Degen in Leib stoßen . . . Ew. Liebden würden schlechte Ehre und Vorthail davon haben, wenn sich der König Augustus (welches gewiß, wenn Ew. Liebden von den geschmähe und gedrohe nicht ablassen, geschehen wird) Tümpplingens nachdrücklich annehmen.“

Tümpelingen an, daß er mit Staats Affairen zu thun hat, er stozet noch viel sehrer“ und am 4. December, während Otto in Berlin war: „ . . . daß gemeine Leute in der Stadt sich darüber kitzeln müssen, daß die Frau Mutter nichts gälte bey den Herren Sohn, die dörfte von nichts Wißen . . . mich däuchte Sonst, daß eines bey dem andern gar Wohl stehen könnte, daß Nemlich Brand ein treuer Diener und minister von Moritz Wilhelmen, als seinem Herrn, Wäre und daß Moritz Wilhelm Respect vor Seine Frau Mutter hätte Und ein Wahres rechtes Vertrauen Und sein minister die Frau Mutter nicht beschimpfte Und alles heimlich Und hinterlistig Vor ihr thäte Und meinen grösten feind, Tümpelingen, nicht portirte Und so fleißig mit ihm correspondirte, Wie noch alle Wochen geschicht . . . Branden gebe ich nicht nach Und Wenn er auch Aristoteles Weißheit hätte.“

Am 6. December glaubt die Herzogin Beweise zu haben, „wie Moritz Wilhelm falsch gegen mir ist . . . die Sache ist So fein durch den Herren Hoffmarschall Tümpeling tractiret Worden . . . aber ich denke immer, es ist aus Herr Tümpelingen seinem eigenem Gehirn gesloßen, oder er hat Moritz Wilhelm auff mich verhetzet . . . Ew. Liebden schreiben immer an Moritz Wilhelm, ich bitte Sie drum Und fragen ihn, Warumb er mich So beschimpfet, als Seine treue Frau Mutter, Und Tümpelingen Solche Commissiones gibet.“

Zu Beginn des Jahres 1709, am 15. Januar, ermahnt nun der Herzog aus der Moritzburg wieder seine Schwester, Otto's wegen keine Ungelegenheiten, „sonderlich von Dreßten aus“, zu erwecken, und erinnert sie daran, wie er im vergangenen Jahre schon ein Mal zwischen ihr und Otto vermittelt habe. Er wolle es auch nochmals thun, „es werden aber alsdamm Ew. Liebden dero Zusage besser, als bißhero geschehen, nachkommen, sonsten ich nicht mehr helfen könnte noch würde.“

Am 7. Mai klagt Erdmuthe Dorothee: „Wiewohl ich als eine einfältige Nichts würdige Mutter von Solchen großen flugen

Stats Affairen billich nicht raisonniren Sollte, die ich zumahl Weder Weiß noch die Erlaubniß gehabt habe, zu Wißen, auff Was Vor geheimnißen diese gantze Stats machine bißhero rouilliret." In der Nachschrift berichtet sie: „Die Frau Hoffmarschall Cümplingen ist den 3. dieses gestorben, Wir haben Nun eine Trauer, Weil Sie leiblich geschwister Kind mit Uns, Sie War ein gutes liebes Einfältiges Weib, ich wolte, daß er darvor gestorben wäre.“

Um 13. Mai beklagt sich die Herzogin darüber, daß ihr ältester Sohn (welcher noch in Oesterreich geblieben war) in 5 Monaten keine Zeile an sie geschrieben habe, „Von dem ältesten Werde ich ja recht bas tractiret . . . ist das recht Und eine Aufführung Von einem Sohn, gegen So eine treue Frau Mutter, als Wie ich bin, die alles risquiret, Und Sich fast zu tode chagriniert zu Dresden Und auch hernach . . . ich Will Sehen, ob er kömpt, kömpt er, Und submittiret sich gegen mir, ist's gut, kömpt er nicht, Und diese Verachtung continuiert, Und er Vergifet, Wie bißhero, daß ich Seine Frau Mutter bin, Will ich auch gewiß Vergeßen, daß er Mein Sohn ist, ich möchte doch wißen, Warumb er Mir nicht schreibt, kan er doch Wohl Befehle Unterschreiben, die zu Meiner Beschimpfung Sind . . . So muß er ia eine Pique auff mich haben . . . zwart es sind possen, daß ich mich über Was chagriniere, daß Moritz Wilhelm und Sein Land angehet, habe ich doch nichts als Schimpf, Verachtung und Falschheit darvor, ich Will mich aber revangiren, gott Soll mir dazu helffen, man drücke Schelme Und Landes Verräther, aber Mich nicht, denn bey mir hat mans nicht raison.“

„Ew. Liebden,“ schreibt sie ferner am 22. Juli, „werden die Schönen preiudicirlichen Dinge Sehen, die man Wider hiesiges Stifft vor hat, Und werden den Schönen effect der Königlichen Commission Sehen, die der liebe Hertzog August Und der Hoffmarschall Cümpling angegeben hat, Wovor man den letzten billich noch nicht stetig ehren, Wie leider geschicht, Sondern darvor alle

ersinnliche révange an ihm Nehmen Solte . . . Wo Moritz Wilhelm nicht bald kömpt (er hielt sich noch in Wien auf), so gehet daß ganze fürstliche Haus zu Grunde, denn der König führet ja alles de facto ein, und hernach ist Schwehr oder gar nicht zu redressiren.“

Am 21. October freut die Herzogin sich, ihrem Bruder schreiben zu können, daß sie Tümppling durch die dritte, vierte Hand „eine greuliche Nase machen lassen“.

Die Antwort hierauf sind wohl die „Treffliche rescripte“ gewesen, welche von Wien aus an die Merseburger Kammer gelangten, „absonderlich, daß man mir meine Taffelgelder Und deputat anstehen soll zu geben bis auff Weitere Verordnung“.

Das Jahr 1709 geht nicht zu Ende, ohne daß die Herzogin auch ihrem Bruder grollt.

„Monsieur mon très cher frère,“ schreibt sie ihm am 4. November, „Ich bin Ew. Liebden obligiret Vor ihre gütige Contestation, die Sie mir in Dero letzterem Schreiben témoigniren, daß ist ia Schön, daß Ew. Liebden So einen großen lieben Stats Minister bey sich gehabt haben, Nemlich ihre hohe Excellenz den Herrn Hoff Marschall von Tümppling, meinen hochg Herren deputat Ausrechner, Ew. Liebden können Nun Wohl mit Recht sagen, daß ihrem Residentz Hause zu Suhl Heyl Widerfahren ist.“

Im folgenden Jahre, 1710, schreibt die Herzogin am 3. März: „. . . Erfahre ich, daß der Tümppling gestern wieder kommen von seinen bißherigen Stats Affairen, darinnen er zu Dresden negotiiret, ob ich nun wohl Ew. Liebden gern in allen so sie von mir verlangen auf alle Art und Weiß dienen wolte, so wissen doch Ew. Liebden, wie ich und Tümppling mit einander broulliret.“ Auch über ihren Bruder, den Cardinal*, flagt sie nun, er sei gegen sie verhetzt worden.

* Christian August, der 1695 zu Paris katholisch, 1706 zum Cardinal („Cardinal von Sachsen“) und 1707 zum Erzbischof von Gran erhoben wurde.

Bald darauf, am 19. März, schreibt sie ihrem Bruder: „Tümp-
ling hat sich in Dresden berühmt, Ew. Liebden hätten Sich, Wie
er bey Sie in Hennebergischen gewesen, mit ihm oft zu ganzen
Stunden verschlossen und mit ihm von denen differentien zwischen
den König und ihnen und meinem Sohn geredet, und hätten auch
auf seinen Conseil ein Schreiben entworffen, daß mein Sohn am
König schreiben sollte, und hättens hernach dem Cardinal geschickt,
der es corrigiret und approbiret hätte.“

Am 18. August drückt sie ihm ihre Freude aus, „einmahl
wieder ein angenehmes Schreiben von Ew. Liebden zu sehen, Wenn
ich nur Weiß, daß ihre brüderliche Affection nicht gegen mir
changiret haben, so bin ich content“ . . . aber „es fränket mich
so, daß vor mir, als der treuen Frau Mutter, alles muß cachiret
werden, es wäre besser, daß es mit mir überleget würde, als mit
so einem bösen gottlosen Menschen, wie Tümppling ist, es ist nicht
gut, daß Ew. Liebden und der Cardinal mehr Vertrauen zu
Tümppling haben, als zu mir, ich weiß alles, was Tümppling in
Wien zu meinem Sohn von mir gesprochen, den Schwur, den ich
Gott im Beichtstuhl und bei dem heyligen Abendmahl getahn,
werde ich nicht brechen, daß ich Tümppling, wenn mein Sohn zur
Regierung ist, hier nicht leide . . ., der einfältige Moritz unter-
schreibet wohl alles . . . Gott wird Richter seyn zwischen mir,
Branden und Tümpplingen, denn ich schreye Tag und Nacht mit
tausend Seuffzern und Thränen zu ihm, ich will an allen Fürst-
lichen und Königlichen Höfen bekand machen, wie ich gedruckt werde,
habe es auch schon allbereit an etlichen gethan, ich habe in Willens,
ein tractätgen drucken zu lassen, so bald mein Sohn seine Regie-
rung angetreten.“ —

Am 26. October 1712 trat Moritz Wilhelm endlich die
Stiftsregierung an, nachdem er sich das Jahr zuvor mit
Henriette Charlotte von Nassau-Jdstein vermählt hatte. Am
6. September 1712 ernannte er Otto zu seinem Hof- und Haus-

marschall*, aber schon im November gab und erhielt Otto seine Demission**, nachdem der Herzog ihm am 11. October Vetschau verkauft hatte.

Ihr Bruder schrieb am 11. November Erdmuthe Dorothee: „Condolire von Herzen Ew. Liebden wegen der Demission des Herrn Hoff Marschall Tümppling, wünsche Ew. Liebden desßhalber kräftigen Trost und verbleibe Ew. Liebden gehorsamst die Hände und den Rock küßend“ 2c. —

Herzog Moritz Wilhelm von Zeitz trat drei Jahre darauf, im Jahre 1715, zu Regensburg zur katholischen Kirche über, dem von seinem jüngeren Bruder, dem Cardinal von Sachsen, 20 Jahre zuvor gegebenen Beispiele und seinem Einflusse folgend. Er mußte auf die Regierung verzichten, verlegte seine Residenz nach Weyda, trat aber kurz vor seinem Tode, der daselbst am 15. November 1718 erfolgte, wieder zur lutherischen Religion zurück. Da seine Söhne und sein jüngster Bruder Friedrich Heinrich von Sachsen-Neustadt vor ihm verstorben und Friedrich Heinrich's Sohn 1716 auch katholisch geworden war, fiel das Herzogthum Sachsen-Zeitz an Kursachsen zurück.

Erdmuthe Dorothee starb im Jahre 1720***, ihr Sohn ohne männlichen Erben 1731, so daß Sachsen-Merseburg zunächst an seinen Oheim, Herzog Heinrich von Sachsen-Spremburg, und nach dessen Tode, 1738, an Kursachsen fiel.

Sachsen-Weißenfels endlich fiel 1746 an Kursachsen zurück. —

So waren nach 15 stürmischen Jahren Otto's Beziehungen zum Hofe von Merseburg gelöst, während Wolf Friedrich a. d. H.

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Hoff- und Hausmarschallsbestallungen, Loc. 13312, Bl. 55 ff.

** An seine Stelle trat im April 1715 Friedrich Carl von Pölnitz.

*** Im Jahre 1715 hatte sie Christian Gottlob von Tümppling zu ihrem Pagen genommen. Vergl. über ihre Widmung von 1717 an den „ehelichen Tümppling“ S. 121—122.

Dosewitz noch Merseburgischer Oberjägermeister blieb (S. 45). Er konnte sich nun seinen Gütern widmen, zu denen Detschau hinzugekommen war.

Herzog Moritz Wilhelm hatte Detschau bei Kalau in der Nieder-Lausitz*, nachdem sein Vater Herzog Christian II. Detschau 1688 von Christian Dietrich von Schlieben für 17000 Thaler gekauft und es zu einem Amt gemacht hatte, am 11. October 1712 an Otto verkauft. Aber schon nach drei Jahren entäußerte sich Otto dieses kostbaren** (seit dem Prager Frieden von 1635 kurfürstlichen) Besitzes, indem er zu Detschau am 15. Februar 1715 ihn, ohne Inventar, für 26938 Thaler 18 gr. (welche Summe bis zur Michaelismesse dieses Jahres zu zahlen war)*** wieder an Christian Dietrich von Schlieben auf Stradow verkaufte. —

* Detschau hatte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts den von Strehle, von Torgau und von Viberstein gehört. Von 1587—1417 erscheinen dort die von Pannewitz, bis c. 1540 die von Zabeltitz (Zobeltitz), von da an bis 1688 die von Schlieben.

Christian Dietrich von Schlieben verkaufte das von Otto wiedergekaufte Detschau im Jahre 1721 für 37000 Thlr. an die Herzogin Emilie Agnes von Sachsen-Weissenfels, geb. Gräfin Reuß j. L., Wittve des Herzogs Friedrich († 1715) — sie war in erster Ehe vermählt gewesen mit dem Grafen Balthasar Erdmann von Promnitz. Nach ihrem im Jahre 1729 erfolgten Tode kam Detschau an ihren Enkel, den Sächsischen Cabinetsminister Grafen Erdmann von Promnitz-Plesch, in dessen Familie es bis zu deren Erlöschen im Jahre 1785 blieb. Bis 1794 besaßen es dann die Grafen Reuß j. L.; in diesem Jahre kaufte es für 72000 Thlr. der, 1806 in den fürstenstand erhobene, Graf Moritz zu Lynar-Drehna. Sein Sohn verkaufte 1842 den Besitz an den Grafen Pourtales, von welchem er successive an die Herren Knitling, Siegmund und Sühne kam. Von des Letzteren Erben kaufte es im Jahre 1879 der preussische General Graf Albert zu Lynar für 465000 Mk., nach dessen im Jahre 1887 erfolgten Tode sein älterer Bruder Graf Maximilian, freier Standesherr von Lübbenau, es überkam.

** Das Schloß ist (nach einer Aufzeichnung von 1720) in's Geviert von Steinen durch und durch erbaut, mit einem breiten Wassergraben und einer Aufziehbrücke versehen; der vordere Schloßhof hat zwei steinerne Gebäude, davor noch ein Wassergraben mit langer Brücke; der untere Hof hat ein großes steinernes Gebäude — Alles außerhalb der Stadt.

*** Schlieben konnte so schnell doch nicht zahlen; aber bis Anfang des Jahres 1719 hatte er das Kaufgeld bis auf 1500 Thlr. gezahlt.

Noch bevor Otto in den kursächsischen Dienst getreten war, hatte er, bald nach seiner Vermählung, am 14. December 1693 Schieben von Heinrich Friedrich von Rockhausen für 14 600 fl. gekauft* und dieses Gut, welches Veit Ludwig im Jahre 1669 mit 11 000 fl. bezahlt hatte, dadurch wieder in die Familie gebracht (II. 263—267)**. Es ging vom Stift Naumburg zu Lehn, war amtschriftfässig, hatte aber die Ober-Gerichte. Otto wurde mit Schieben am 10. Juli 1697 belehnt.

Am 14. Juni 1713, also bald nach dem Ankauf von Vetschau, verkaufte*** Otto Schieben für 18 000 fl. an seine Schwiegermutter, die Gräfin von Allstedt, welche am 20. Juni 1714 mit ihm belehnt wurde. Sie nahm ihre Enkel Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht und nach ihnen Otto zu Mitbelehnten an und vererbte ihren Enkeln Schieben, als sie am 8. Februar 1716 zu Merseburg starb.

Sie wurde am 12. Februar in der Bischofskapelle des Doms zu Merseburg, in der Nähe des Bischofs Thilo von Trotha, beigesetzt.†

* Acta Schieben im Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen.

** Der in der Anmerkung S. 264 genannte Johann (Jonas) Ernst von Beringen war der Sohn des eben dort für das Jahr 1611 genannten Christof, welcher noch zwei andere Söhne, Hans Heinrich und Eckardt, hatte.

*** Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta das Cümpplingische Guth Schieben betr., 1733—1800, Loc. 4788, Bl. 8^b.

† Auszug aus dem bei der Schloß- und Dom-Kirche zu Merseburg gehaltenen Kirchen-Register:

„Ao. 1716. Den 8. februar Nachts um 12 Uhr ist die Hoch-Wohl-gebohrne Frau, Frau Maria Elisabeth Gräfin von Allstedt, gebohrne von Kostbothen, gestorben, und den 12. dito darauf Abends um 9 Uhr in hiesige Schloß- und Dom-Kirche, in die Bischofs-Capelle zwischen Bischof Tilo v. Trotha und den Hn. General v. Kragen in ein einfaches neu gemauertes Grab gelegt worden.

Der Actus: Den 8. febr. Mittags um 12 Uhr wurde vorgelantet 3 Viertel Stunden. Mittwochs darauf Nachmittage wurde die Canzel, der kleine Altar,

Ihre Enkel wurden am 17. September 1716 mit Schieben belehnt, ihr Vater in die gesammte Hand und Mitbelehnenschaft aufgenommen. Am 24. November 1727 wurden die Enkel nochmals mit Schieben belehnt. —

Das Herzogthum Sachsen=Zeitz fiel, wie wir sahen (S. 280), im Jahre 1718 an Kursachsen zurück. Schon zu Beginn dieses Jahres vertraute August der Starke, welcher schon im Mai 1717 Zeitz hatte besetzen lassen, Otto bei der Kammer der Interims=Administration* des Stifts Naumburg=Zeitz die Expedition und die Oberaufsicht an, ernannte ihn am 16. März dieses Jahres zum Kammerherrn und gab ihm in den Schlössern zu Naumburg wie zu Zeitz die Wohnung (in Zeitz im Schloß=Thorhause).** Er wurde mit der „Einrichtung des Stifftischen Cammer=Wesens“ betraut.

Das Naumburger Domkapitel hatte die Abtretung des Landes an den katholisch gewordenen Kurfürsten nicht gelten lassen wollen, hatte vielmehr den Herzog Christian von Sachsen=Weißenfels als Administrator in's Auge gefaßt. Trotzdem es sich sogar an den

wie auch der Stuhl, worinne Sie gesessen, mit schwarzem Tuch bekleidet, auf den Placz wurde auch ein schwarz Tuch gebreitet; die 2 Cronen=Leuchter wurden mit Lichtern gezieret, auch noch über 150 Lichter in der Kirche herum gesteckt. Die Leiche blieb unter wählenden Sermonen unter der Kanzel stehen, dabey auf beyden Seiten 12 Geridons mit brennenden Lichtern stunden. Der Sermon wurde von dem Stifts=Superintendent H. M. Polycarpus Keyfern gehalten, der Segen wurde von H. M. Kimfen, Capellan, gesprochen. Wurde gesungen ohne Music: 1, Jesus meine Zuversicht; 2, Nach dem Sermon: Nun laßt uns den Leib begraben; 3, der Segen; 4, Mit Fried und Freud ich fahr dahin; da wurde die Leiche in die Gruft gesenket, sie wurde getragen von denen Vicarien und Choralisten, es wurde gar nicht gelautet, weil Sie es nicht verlangten.“

* Herzog Moritz Wilhelm hatte sie dem Könige eingeräumt gegen die Verpflichtung, seine Schulden zu tilgen und ihm eine jährliche Leibrente zu zahlen.

** Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta die Interims=Administration bei dem Stifte Naumburg und Zeitz betr., No. 1718, vol. VI., Bl. 54^b und 54^c, Loc. 851, und „beim Geheimen Rath eingegangene Allerhöchste Specialrescripte“, 1718 Bl. 92.

Reichstag gewendet hatte, riß das Kurhaus im Jahre 1726 die Stiftsregierung definitiv an sich und ordnete dieselbe in der Weise, daß der König die weltlichen und das evangelische geheime Consistorium die geistlichen Angelegenheiten verwaltete.

Nachdem am 4. Juni dieses Jahres in Zeitz die Huldigung des Königs als Administrator des Stifts stattgefunden hatte, ging dieselbe am 6. Juni in Naumburg vor sich. Der Geheime Rath von Seebach und der Hofrath Grübner fungirten hierbei als königliche Commissarien. Seebach hielt von dem aus der Vorkämmerei nach dem Markte hin erbauten Balkon eine Ansprache an die Stiftsunterthanen, in welcher er im Namen des Königs versprach, daß dieselben bei ihrer im Stift hergebrachten lutherischen Religion, sowie bei ihren bisherigen Privilegien, Rechten und Gewohnheiten belassen und geschützt werden sollten.

Als Schluß der Huldigungsfeierlichkeiten veranstaltete Otto am Abend dieses Tages für die „adelichen Dames und Cavaliers“ einen Ball. —

Zwei Jahre zuvor hatte der König ihm gestattet, die von Herzog Friedrich II. von Gotha* ihm angetragene Stelle des Obersteuereinnehmers im Fürstenthum Altenburg anzunehmen und die dortigen Steuer-Convente mit abzuwarten.**

Nachdem er im Jahr 1709, am 3. Mai, seine Gemahlin verloren hatte — für deren frühzeitigen Tod*** selbst die Herzogin Erdmuthe Dorothee ein Bedauern übrig gehabt zu haben scheint (S. 277), hatte sich Otto, 62 Jahre alt, im Jahre 1722, am 12. August, zu Teichwolframsdorf mit Charlotte Henriette von Wolf-

* Otto hatte im Jahre 1712, gemeinschaftlich mit seinem ältesten Bruder Rudolf und den übrigen Altenburgischen Landständen, dem Herzog die „Landschaftsruhr“ verehrt (S. 256).

**Hauptstaatsarchiv Dresden, „Beim Geheimen Rath eingegangene Allerhöchste Special-Rescripte“, 1724, 10. März.

*** 6 Kinder hatte sie schon begraben. Friedrich Wilhelm und Christian Sebrecht waren bei ihrem Tode erst 13 bezw. 12 Jahre alt.

ramsdorf vermählt, der achtzehnjährigen Tochter* des schon im Jahre 1708 am 2. Juni verstorbenen kursächsischen Obristlieutenants Ludolf Moritz von Wolframsdorf (geboren zu Teichwolframsdorf 24. October 1665)** und der im Jahre 1721 am 4. Mai verstorbenen Anna Sophie von Vietinghoff (Tochter des Johann Donat von Vietinghoff auf Niederdorf und der Anna Catharina geb. von Mehlich a. d. H. Klein=Uga***).

Der Tod seiner älteren Brüder Rudolf (1719) und Philipp (1710) hatte Veränderungen in der Vertheilung des väterlichen Grundbesitzes herbeigeführt. Nach dem Tode Philipp's war je ein Drittel von dessen Hälfte an Tümppling auf die drei überlebenden Brüder gefallen, Otto besaß daher fortan $\frac{1}{2} + \frac{1}{6} = \frac{2}{3}$; nach dem Tode Rudolf's erhielt er, wie sein jüngster Bruder Christian, noch je $\frac{1}{12}$, er besaß also von 1719 an $\frac{3}{4}$ von Tümppling. Bald aber theilte er in einem Receß, d. d. Heiligen-

* Geburts- und Taufbuch zu Teichwolframsdorf:

„1704 den 17. August Sonntags früh um 1 Uhr ist tit. des Herrn Herrn Ludolph Moritz von Wolframsdorf, Obristlieutenant, Herr auf Teichwolframsdorf, Frau Gemahlin tit. Frau Anna Sophia geborene von Dittingshofen niederkommen und ein junges Fräulein zur Welt gebracht, so auch gleich gegen Abend in dem hochadeligen Hause gewöhnlichermaßen nach vorher gehaltenem Tauf Sermon getauft und Charlotta Henrietta genannt worden.

Die Taufzeugen waren:

1. tit. Frau Anna Catharina geb. von Mehlich, verwitwete von Dittingshofen, als Frau Schwiegermutter,
2. tit. Frau Magdalena Sybilla geb. von Kommerstädtin, tit. Herrn Herrn Wolf Adam von Creutz auf Teichwolframsdorf seine Gemahlin,
3. tit. Herr Herr Johann von Kendell zum Kendellstein, auf dem Eisfelde gelegen.“

** Wolframsdorf, ein Sohn Hans Christof's auf Köstritz, war ein tapferer Officier, der 1683 bei dem Entsatze von Wien, 1686 bei der Erstürmung von Ofen, 1688—1697 in dem Reichskriege gegen Ludwig XIV., nach dem Ryswicker Frieden gegen Tartaren, Türken und Schweden und im Spanischen Erbfolgekriege gefochten hatte.

*** Vergl. II. 266.

kreuz 29. Mai 1720*, mit Christian so, daß jeder von ihnen fortan wieder $\frac{1}{2}$ Tümppling besaß.**

Was Heiligenkreuz betrifft, so übernahm Otto auf Grund obigen Recesses dieses Gut allein, indem er Christian noch 3000 fl. aus Heiligenkreuz auszahlte. Am 10. October 1720 wurde Otto mit Heiligenkreuz belehnt.

Schon während seiner Merseburger Zeit hatte Otto von August dem Starken wie von Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg die Anwartschaft auf Kieckebusch bei Cottbus in der Niederlausitz*** erhalten. Als es durch den Tod Adam Sigismund's von Kieckebusch apert geworden war, mußte Otto sein Anrecht gegen Kieckebusch'sche Verwandte, welche die Mitbelehnenschaft versäumt hatten, durch Urtheile des Schöppenstuhls wie der Juristenfacultät von Leipzig (vom 5. Februar 1723 und 8. April 1724) anerkennen lassen, worauf ihm im Jahre 1725 der Besitz von Kieckebusch eingeräumt wurde. Hierbei hatte der General-feld-marschall und Cabinetsminister Graf Jacob Heinrich von Flemming† ihm seine kräftige Unterstützung angezeihen lassen.††

Weitere Nachrichten in Bezug auf Kieckebusch haben sich nicht

* Herzogliches Regierungsarchiv zu Altenburg, Cl. XIV. A. vol. IV, Rationes in dem fürstlichen Amte Eissenberg, vom 8. May Anno 1710 bis 4. November 1730, Bl. 160 ff.

** 1698 2. November war Otto mit $\frac{1}{2}$, 1717 18. December mit $\frac{2}{3}$ von Tümppling belehnt worden (die Original-Lehnbrieve im Archiv zu Thalstein).

Zeugen waren u. a. 1717: Der Kanzler Heinrich Hildebrand von Einsiedel auf Lumpzig und Hohenkirchen (S. 80), der Präsident des Consistorium Georg von Forstern zu Herbstleben, Johann Caspar von Hendrich zu Knau, Georg Carl von Pflug zu Postenstein und Vollmershayn und Christian Albrecht von Meusebach auf Tröbnitz ic.

*** Es war noch 1644, und schon 1480, im Besitz der von Mosch. 1888 gehörte es dem Grafen Pückler-Branitz.

† Geboren 1667, Haupthebel der Königswahl August's, † 1728.

†† Hauptstaatsarchiv Dresden, des General-feld-Marschalls Herrn Grafen von Flemming gehabte Correspondenz mit Cammerherr von Tümppling, No. 1724—1728.

finden lassen. Otto hat es wohl später den Kieckebusch'schen Verwandten abgetreten. —

Am 28. Juni 1730, nachdem auch sein jüngster Bruder Christian ihm am 4. Juli 1723 vorangegangen war, starb Otto, 70 Jahre alt, im Bade zu Carlsbad.* Am 3. Juli wurde er zu Heiligenkreuz beigesetzt, wo schon sein Bruder Rudolf ruhte.**

Ihn überlebten seine junge Gemahlin und seine Söhne Friedrich Wilhelm und Christian Ebrecht auf Schieben, 34 bezw. 35 Jahre alt (Cap. XVI. A.).

Am 29. September 1728 war das Haupt des Hauses Posewitz, Wolf Friedrich, zu Merseburg gestorben (S. 52), am 1. December 1732 starb zu Sorna das Haupt des Hauses Sorna, Georg Wolf I. (II. 297).

Otto unterschrieb und siegelte so:

Otto Wilhelm von Tümppling.



9/7 1687.
Otto Wilhelm,
Tümppling.

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta die Naumburg-Geistliche Stifts-Cammer betr., No. 1717 2c. Loc. 837, vol. I. Bl. 79 (Bericht des Geheimen Consilium an den König).

** Sterberegister von Camburg:

1730. „Den 28. Juni starb aet. 70 im Carlsbade der Excellente und Hochwohlgebohrne Herr Herr Otto Wilhelm von Tümppling auf Tümppling und Heiligenkreuz, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Kurf. Durchlaucht zu Sachsen

7. Hippolyta Sabina von Hopffgarten-Schlotheim
(119).

Hippolyta Sabina, 1661 oder 1662 geboren, die jüngste der drei Töchter Philipp Heinrich's, vermählte sich am 3. September 1682 mit dem kaiserlichen Obristwachtmeister Adam Ernst von Hopffgarten auf Schlotheim (im Schwarzburg-Rudolstädtischen).*

8. Christian Ludwig auf Casckirchen, Ktöckenitzsch,
Aue, Cümpling und Stöben (120).

Geboren im März 1663, wohl auch auf dem Schlosse zu Altenburg, trat er in kursächsische Kriegsdienste, welche er als Hauptmann quittirte. Im Jahre 1693 erscheint er als Lieutenant im Dragoner-Regiment von Chauvets**, während um diese Zeit sein ältester Bruder Rudolf Kammerjunker des Herzogs Christian von Eisenberg und Kriegskommissar des Eisenberger Kreises (S. 255), sein zweiter Bruder Philipp ebenfalls am Eisenberger Hofe (S. 266) und sein dritter Bruder Otto Kämmerer des Herzogs Johann Georg II. von Sachsen-Eisenach (S. 267) war.

In der Theilung des väterlichen Nachlasses d. d. Cümpling 9. Juli 1687 (S. 246) war ihm Casckirchen mit der Kanzleischriftsässigkeit und den Obergerichten zugefallen (S. 206 und 219). —

Hochbestallter Cammerherr, der Stiffts Cammer zu Zeitz Direktor wie auch Altenburgischer Steuer-Ober Einnehmer und wurde dessen Leichnam am 3. Juli zu Heiligenkreuz Abends beigesezt, hier Dom. IV post Trin. von der Canzel gedankt und 3 Tage ihm als dem eingepfarrten Gerichtsherrn geläutet, hernach noch 5 Tage wegen seines hohen Charakters iussu Consistorii."

* Ihr Geburtswappen befindet sich in Farben an dem Kirchenstuhl zu Schlotheim.

** 1695 Kursächsischer General-feldmarschall.

Am 2. November 1698 und am 18. December 1717 wurde er damit belehnt.*

Unter ihm wurde die Kirche daselbst in den Jahren 1720 bis 1721 (S. 206, Anm.) neu erbaut.

Während er Lieutenant im genannten Dragoner-Regiment war, vermählte er sich, am 8. Mai 1693, mit der Enkelin des seinem Vater befreundet gewesenen Kanzlers Wolf Conrad von Thumbshirn (S. 224), mit Dorothea felicitas von Pflug, zweiten Tochter, geboren 1672**, des Altenburgischen Kanzlers Georg Dietrich von Pflug auf Posterstein und Vollmershayn († 5. Januar 1705) und seiner ersten, schon am 23. Februar 1677 zu Altenburg verstorbenen Gemahlin, Marie Elisabeth, ältesten Tochter des Kanzlers Thumbshirn***

* Mit dem Siedelhofe und Dorfe — Acta Casikirchen im Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen.

Der Lehnbrief von 1717 (wie die von 1662, 1665 und 1724) im Original im Archiv zu Thalstein.

** Die ältere war Johanna Catharina von Göckhausen.

*** Dieser, vermählt 1640 mit Marie Elisabeth Bertram, Tochter des Kanzlers Bernhard Bertram, hatte 5 Kinder: die oben genannte Marie Elisabeth von Pflug, Christian Wilhelm, auf Ponitz und Lohma (mit ihm starb 1711 das Geschlecht im Mannstamm aus), Dorothea felicitas, Gemahlin von Volkmar Dietrich von Zehmen a. d. H. Weißbach, auf Lanterbach, Frankenhäusen, Nöbdenitz und Pölzig, Wolf Conrad II. und Christiane Sophie, Gemahlin von Georg Ernst von Zehmen a. d. H. Weißbach, auf Windischleuba.

Eine Tochter von Dorothea felicitas von Zehmen, Christiane Sibylle, seit 1744 auf Ponitz und Lohma, vermählte sich mit Carl August Edlem von der Planitz. Deren Kinder waren u. a. Gottlob Heinrich Edler von der Planitz († 1795 in Boblas), Vater von Wolf, 1798—1802 auf Tämpling, Carl Gottlieb, Christian August, Ernestine Auguste von Trebra und Wilhelmine Amalie von Tämpling (S. 123, 127, 143 und 154).

Nach dem Tode von Christian Wilhelm von Thumbshirn nahmen laut Receß vom 15. Juli 1711 die beiden Schwestern Zehmen Ponitz und Lohma an (aber schon am 30. Juli verkaufte die jüngere ihre Hälfte an diesen Gütern an die ältere Schwester Dorothea felicitas von Zehmen), während die Töchter der Schwester Pflug, Johanna Catharina verwitwete von Göckhausen und Dorothea felicitas von Tämpling ausbezahlt wurden.

von Tämpling. III.

Dorothea felicitas schenkte Christian in den Jahren 1694 bis 1702 5 Kinder (Cap. XVII. A.). —

Am 4. Februar 1697 kaufte Christian, damals Hauptmann von den Dragonern, von dem Lieutenant Hans Sigismund von Hanfmuß, dessen Gemahlin Agnes, die jüngste Tochter von Hans Oswald II. von Tümppling auf Berg⁼ und Stadt Sulza sowie Stöben, 1695 verstorben war, die Jenem gehörige Hälfte des Rittergutes Köckenißsch, nördlich von Casefkirchen, für 6100 fl. und 50 fl. Heerdgeld. Aber schon im folgenden Jahre, am 9. Juli 1698, verkaufte Christian dieselbe für 6900 fl. an Hans Joachim von Raschau, bis 1689 auf Sorna, oberer Theil (II. 288), von 1690—1692 auf Bergsulza (II. 202. 205).*

Dafür kaufte Christian am 22. September 1705 das Schwarzburgische Mannlehn=Rittergut Aue**, westlich von Casefkirchen gelegen, von Adam Friedrich von Portzig. Am 17. März 1708 wurde er zu Rudolstadt von dem Grafen Albrecht Anton zu Schwarzburg=Rudolstadt (II. 227) mit Aue beliehen, ebenso noch am 6. Juli 1712 zu Sondershausen von dem Fürsten Christian Wilhelm zu Schwarzburg=Sondershausen und am 28. März 1722 von dem Fürsten Günther.***

Endlich brachte Christian, nachdem er in der Theilung vom 29. Mai 1720 (II. 250) die Hälfte von Tümppling erhalten hatte, Stöben wieder in die Familie. Nach fast hundertjähriger Zugehörigkeit zu derselben (II. 32) hatte Hans Georg von Tümppling auf Berg⁼ und Stadt Sulza sowie Stöben und flurstedt am

* Herzogliches Regierungs-Archiv zu Altenburg, Cl. XIV. N. Nr. 86, Rationes im Amt Eissenberg, von No. 1690 bis den 24. July 1702, vol. II. Bl. 119 und 173.

** Der letzte Molau, Rudolf, † 1600, hatte die felder des Gutes gegen Geld und andere Zinsen verkauft und sich nur die Erbgerichte und die Lehne über die felder vorbehalten.

*** Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, Acta Aue.

4. April 1650 Stöben und Flurstedt gegen Tromsdorf von den Brüdern Wolf Albrecht und Christian von Krosigk umgetauscht (II. 162—165). Von Christian von Krosigk's Sohn Georg Heinrich kaufte es nun Christian zu Camburg am 30. December 1720* und wurde der Kauf am 7. April 1721 confirmirt. —

Nachdem Christian schon am 13. September 1712 zu Casckirchen seine Gemahlin verloren, am 31. October 1715 seine ältere Tochter Dorothea Christine mit Heinrich Ernst von Seebach auf Elleben und am 22. Januar 1720 seine jüngere Tochter Charlotte Sophie mit Dietrich von Pflug auf Gütterlitz vermählt hatte, starb er, 60 Jahre alt, zu Casckirchen am 4. Juli 1723.

Von seinen Kindern überlebten ihn die beiden genannten Töchter und sein jüngster Sohn Carl Friedrich, damals 21 Jahre alt (Cap. XVII. A.).

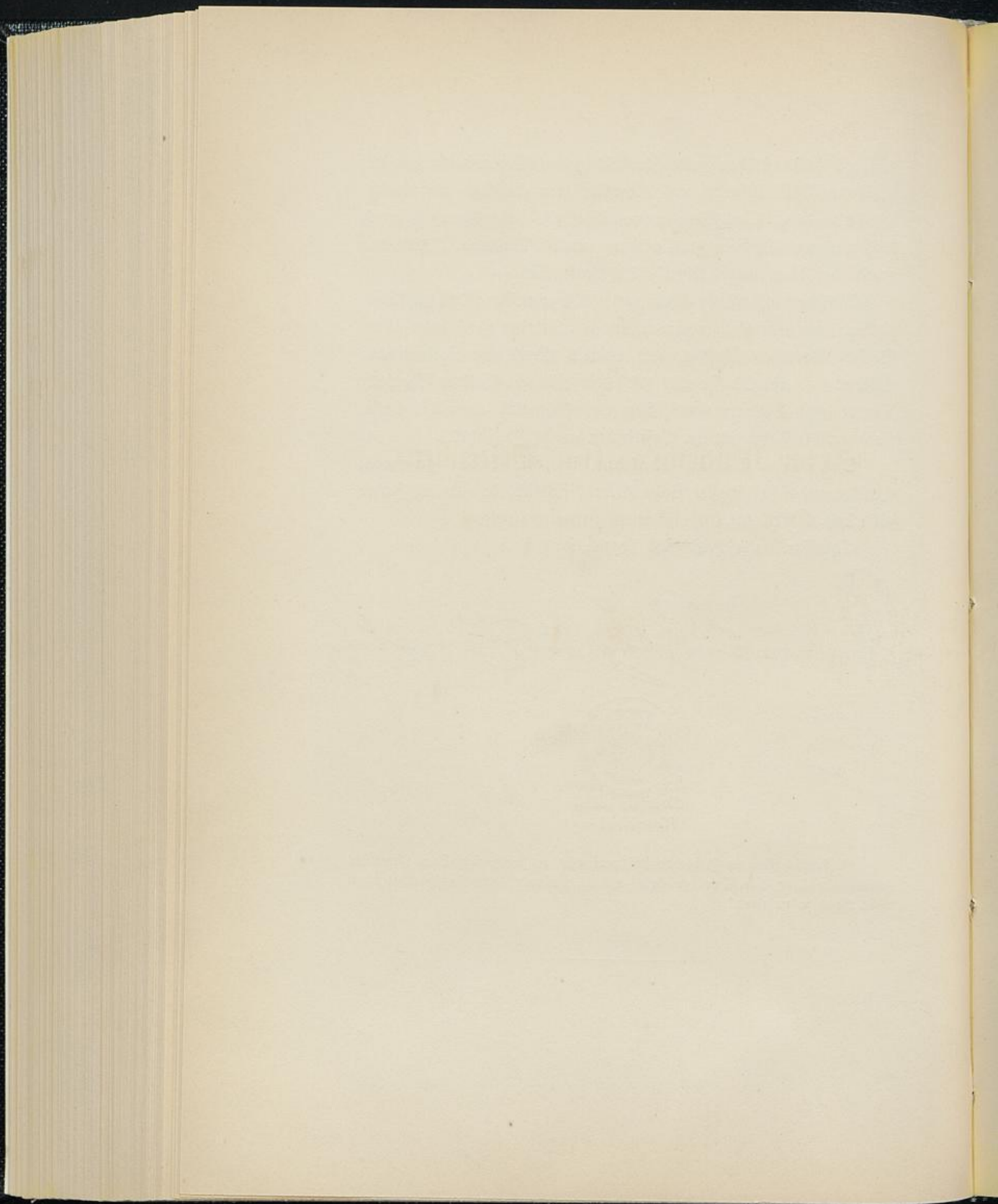
Christian unterschrieb und siegelte so:

Christian Ludwig von Döngling



97. 1687.
Christian Lüdw.
Kasckirchen.

* Freilich schon 8 Jahre darauf verkaufte es sein Sohn Carl Friedrich wieder, welcher, wie Carl Friedrich a. d. H. Posewitz, das Seinige that, um sein Haus zu ruiniren!

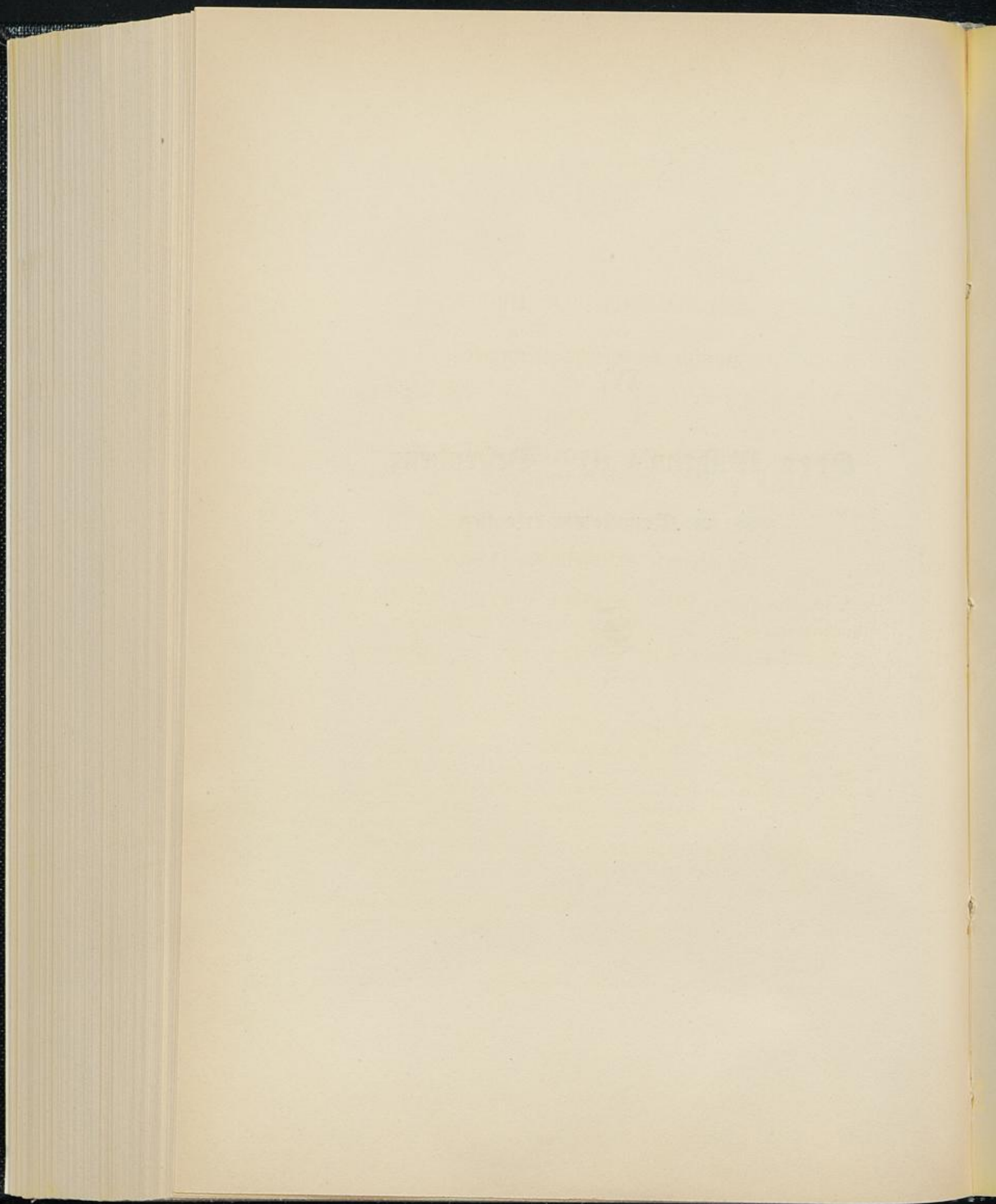


XVI.

Otto Wilhelm's (118) Descendenz,

1858 im Mannstamm erloschen.





A. Otto Wilhelm's Kinder:

1. Sophie Friederike Eleonore.

Zu Eisenach, woselbst der Vater von 1689—1694 als Kämmerer des Herzogs Johann Georg II. lebte, am 14. August 1693 geboren*, starb sie schon einige Tage nach der Geburt und wurde am 20. August im Chor der St. Georgenkirche, vor der kleinen Kanzel, beigesetzt.**

2. Charlotte Wilhelmine (146).

In dem Jahre 1694, in welchem Otto zum kursächsischen Amtshauptmann in Borna ernannt wurde, zu Tümppling am 22. September geboren, starb sie daselbst schon am 2. September 1701.***

* Register der St. Georgenkirche:

Pathen waren u. a.: der Herzog und die Herzogin, Sophie Charlotte, Tochter des Herzogs Eberhard III. von Württemberg, und der Landeshauptmann Friedrich Wilhelm von Herda zu Brandenburg (die Familie am 18. Juni 1892 ausgestorben mit dem Kammerjunker Constantin von und zu Herda zu Brandenburg).

** „Verzeichnung bewilligter Grabstelle in St. Georgenkirchen und was jedes an Begräbnisgeld abstaten müssen.“

*** Kirchenbuch zu Camburg:

1) „1694, den 22. September ist Herrn Herrn Otto Wilhelm von Tümppling auf Tümppling und Stöben Fräulein Tochter Charlotte Wilhelmine geboren und den 25. getauft worden.“

Pathen:

Der Hochwohlgeb. Herr Herr von Watzdorf, hochfürstlich bestalter Stallmeister zu Eisenberg,

3. Friedrich Wilhelm auf Schieben, Cümppling und Heiligenkreuz (147).

Er war am 3. Januar 1696 zu Cümppling geboren.* Mit 13 Jahren verlor er seine Mutter (S. 284), an deren Stelle die Großmutter die Sorge um ihn und seine Geschwister übernahm. Wir sahen (S. 282), daß sie ihm wie seinem jüngeren Bruder Christian Lebrecht im Jahre 1716 Schieben vererbte, welches Gut sie drei Jahre zuvor Otto abgekauft hatte. Am 17. September dieses Jahres wurden die Brüder mit Schieben belehnt.

Herr Herr von Breitenbauch auf Poppendorf,
Die Frau Geheimbde Rätin von Bülow, vor welche die Frau Hofmarschallin
von Cümppling" (die Großmutter, Sibylla Justine, geb. von Sack) „gehoben,
die Frau Hofmeisterin von Münchin,
die Frau von Rockhausen, des Herrn von Rockhausen Gemahlin, welche vor
der Frau von Münchin mit gehoben.“

2) „1701, den 2. September ist im Herrn seelig entschlafen Fräulein Charlotte Wilhelmine von Cümppling, des Königl. Poln. und fürstl. Sächf. Cammer-
raths und Hofmarschalls zu Merseburg Herrn Otto Wilhelm's von Cümppling
Fräulein Tochter. Wurde den 4. hujus Abends beigesezt und ein Sermon
dabey gehalten. Im Hofe wurde ein ... 2 Lieder gesungen, auch den weg
herauf und auf dem Kirchhof daselbst ein Lied, darauf der Sermon und: Nun
laßt uns den Leib begraben. Collette. 3 Tage wurde zuvor geläutet; im
Herauftragen wurde angefangen zu Camburg (da man zur Geleitstafel herauf
kam) mit Fackeln, ihrer 6 trugen. R. I. P.“

* Kirchenbuch zu Camburg:

„1696, den 3. Januar ist Herrn Otto Wilhelm von Cümppling auf und
zu Cümppling und Stöben, Hochfürstlich Sächsischen Amtshauptmann zu Borna
ein Söhnlein Friedrich Wilhelm gebohren und Mitwoche getauft worden, dessen
Patthen, welche bey der heyligen Taufe gestanden, waren:

1. Frau Christian Ludwig's von Cümppling zu Caselkirchen Gemahlin geb. Pflugin,
2. Herr Rudolph von Cümppling auf Heiligenkreuz,
3. Herr Christian Ludwig von Cümppling auf Caselkirchen,
4. Herr Friedrich's von Cümppling auf Posewitz und Söthen, Hochfürstl. und Merseburgischen Forstmeisters, Gemahlin,
5. de Osterhausen, fürstl. Sächf. Hofrath zu Altenburg.“

Adam Friedrich Glasfey, der spätere königlich polnische und kurfürstlich sächsische Hof- und Justizrath und Geheime Archivarius, war der Hofmeister der Brüder. Auf Grund der ihm durch das Testament der Gräfin von Allstedt angeblich aufgetragenen Vormundschaft über ihre Enkel hatte Glasfey nach deren am 8. Februar 1716 zu Merseburg erfolgtem Tode, wie es heißt, auf Anstiften des Merseburger Advokaten Zeidler, Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht der Gewalt ihres Vaters entzogen und die Brüder nach dem Gute des Hofraths Reinhardt, nach Werben, entführt.

König August nahm sich Otto's hierbei wiederum kräftig an, er appellirte d. d. Dresden 5. März 1716 dieserhalb an die Vermittlung des Herzogs Moritz Wilhelm von Merseburg, auch damit „das Vermögen nicht dissipiret und ungebührlich verwendet werde,“ und erließ unter demselben Datum an alle Beamten und unmittelbaren Gerichtsobrigkeiten ein „Offen patent, oder General-Verordnung zu verarrestir- und Ausantwortung derer von Tümp-ling,“ laut welchem Otto die gesuchte Hülfe schleunig gewährt und seine Söhne ihm ausgeliefert werden, wegen Glasfey aber an die Landesregierung Bericht erstattet werden sollte.*

Diese dunkle Angelegenheit scheint sich noch länger hingezogen zu haben, wenigstens ist in einem Bericht der Naumburger Stifts-regierung an das Geheime Consilium zu Dresden, vom 8. Juli 1718, die Rede von einer Citation Otto's durch die Universität Leipzig „in der Glasfey'schen Denunciationsfache“.**

Übrigens hatte Glasfey gerade im Jahre 1716 Otto in erster Reihe die von ihm verfaßten Antiquitates Tumplingianae gewidmet (Bd. I., Vorbericht V—VII) und dabei bemerkt: „Da nun

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Genealogica, von Tümppling.

** Staatsarchiv zu Magdeburg, Sachsen, Repert. LIX, Tit. XX Nr. 54, „Acta die von dem Königl. Poln. und Kurf. Sächf. Cammerherrn Otto Wilhelm von Tümppling präterdirte Jurisdictional-Exemption betr., 1719.“

von der Zeit an, wo Ew. Excellenz und Ew. Hochwohlgeboren ich kennen zu lernen die Gnade gehabt, mit vielen unverdienten Wohlthaten bin gleichsam überschüttet worden . . . darum will ich . . . statt eines reellen Dankes ein papierenes Denkmal bauen.“ —

Im Januar 1719 wurden die Brüder auf der Universität Halle als stud. jur. immatrikulirt, wobei sie mit ihren Posewitzer Vettern Otto Friedrich und Heinrich Carl zusammen kamen (S. 67 und 76). Die Brüder haben auch in Tübingen studirt. —

Nach dem am 28. Juni 1730 zu Carlsbad erfolgten Tode des Vaters übernahmen die Brüder zusammen, zu ihrem Schieben, Tümppling und Heiligenkreuz. Von Tümppling hatte nur die Hälfte ihrem Vater gehört (S. 286); Vetschau hatte er schon im Jahre 1715 wieder verkauft, Kieckebusch später (S. 281 und 286).

Mancherlei weist darauf hin, daß Otto ein schlechter Haushalter gewesen ist. Dazu kommt, daß seine Hoffstellungen Veranlassungen zu einem bedeutenden Aufwande für ihn wurden und daß auch seine Söhne nicht zu wirthschaften verstanden haben. So ist es gekommen, daß das Haus Casikirchen noch früher als das Haus Posewitz von seiner materiellen Blüthe herabsank, zumal auch das Haus Casikirchen einen Carl Friedrich (den Vetter Friedrich Wilhelm's) aufweist, der es verstand, gleich seinem Posewitzer Namensvetter, sich und sein Haus zu verderben und der in seinen Conkurs schon Otto verwickelt hatte (Cap. XVII. A.).

Zunächst verkaufte Friedrich Wilhelm mit seinem Bruder, nachdem sie am 22. September 1730 und 21. Januar 1733 mit ihm belehnt worden waren, Heiligenkreuz, und zwar am 17. September 1733 an Gottlob Friedemann von Pöllnitz auf Rentendorf und Rösphen, den späteren Schwiegervater Christian Lebrecht's.

So kam Heiligenkreuz nach 70jährigem Besitz aus der Familie heraus.*

* Nach Carl Hölzer's historischer Beschreibung der Grafschaft Camburg, Camburg 1876, folgten auf Pöllnitz, der durch Goldmacherkunst in Vermögens-

Da die Verhältnisse der Brüder immer schwieriger wurden, so verkauften sie am 21. Februar 1737 ihre Hälfte an Tümppling an den Dompropst.

Nachdem ihr Vetter Carl Friedrich am 4. Juni auch seine Hälfte an denselben verkauft hatte, war die Familie der Gefahr entronnen, schon damals das Stammgut zu verlieren (S. 100—102). Freilich hat auch der Dompropst es nicht verhindern können, daß sein unwürdiger Neffe Carl Friedrich die Familie im Jahre 1784 um ihr Stammhaus brachte (S. 146—149, 154—155).

Noch war den Brüdern Schieben geblieben, aber schon seit dem Jahre 1735 läßt sich ihre Absicht verfolgen, auch dieses Gut zu verkaufen.*

In einem Status causae überschriebenen Bericht Friedrich Wilhelm's und Christian Lebrecht's an die Stiftsregierung zu Zeitz, d. d. Schieben 20. December 1735**, heißt es:

Schon am 26. Januar hätten sie den König (Friedrich August II., welcher 1733 seinem Vater gefolgt war) gebeten, entweder Schieben in Allod und Erbe zu verwandeln oder ihnen zu erlauben, zu dem Gute, welches nicht mehr werth als 20000 Thlr. und dazu noch mit 6700 Thlr. Lehnschulden beschwert sei, Mitbelehnte (ihren nächsten Agnaten und Vetter, den Amtshauptmann zu Dornburg, Carl Friedrich von Tümppling und dessen Söhne) anzunehmen und noch ein Capital von 3000 Thlr. aufzunehmen. Die Verwandlung in Erbe und die Annahme von Mitbelehnten sei ihnen darauf nicht gestattet, wohl aber ihnen erlaubt worden, unter der Bedingung der Erlegung von 1000 Thlr. in die Geheime Cabinets-

verfall gerathen sei, die Familien von Münchhausen und von Bärenstein im Besitz von Heiligenkreuz, zuletzt der Kaufmann Wapler, von dessen Erben das Rittergut um die Mitte dieses Jahrhunderts zerschlagen worden ist.

* Hauptstaatsarchiv Dresden, Acta, das Tümpplingische Guth Schieben betr., 1733—1800, Loc. 4788.

** Bl. 51 ff.

Kanzlei ein Capital bis auf die Hälfte des Werths, incl. der schon darauf consentirten Posten, aufzunehmen. „Wegen unsers hartbedrängten Zustandes“ und weil sie sich sonst aus ihrem „sehr hart tringenden, ja gar uns in Kurzem vollends in gänzlichen Verfall stürzenden Schulden-Labyrinth, darinnen wir gleichwohl sonder unser Verschulden gerathen,“ nicht herausreißen könnten, möchte die Stiftsregierung in „Beherzigung unsers fast trostlosen Zustandes“ ihnen die Genehmigung zum Verkauf von Schieben vermitteln. Ihre „hochbelaufende passiva“ rührten meistentheils von ihrem Vater her, so daß sie schon vor zwei Jahren „zu Befriedigung derer Creditorum, so stark in uns gedrungen,“ Heiligenkreuz, ihr einträglichstes Gut, unter seinem Werth hätten los schlagen müssen. Dabei seien die Wohn- und anderen Gebäude in Tümppling und Schieben in sehr haufälligen Zustande und von ihnen zu repariren gewesen, die einträglichsten Pertinentien dieser beiden Güter seien bei Lebzeiten ihres Vaters so deteriorirt und die Holzungen so abgetrieben worden, daß ihnen nur die traurigen rudera und also fast devastirte Güter nebst einer großen Schuldenlast übrig geblieben wären. Dabei sei ihre Hälfte an Tümppling, worauf ihre Stiefmutter laut ihrer Eheberedung und eines von ihnen mit ihr geschlossenen Vergleichs versichert sei und worauf noch viele Lehns- und andere Schulden hafteten, höchstens auf 15000 fl. zu schätzen (vergl. S. 247), so daß sie die Mittel zu ihrem nothdürftigsten Unterhalt erborgen müßten. Hierzu kämen „die einige Jahre daher, wie notorisch, sich geäußerte calamitose Zeiten,“ der Mißwachs an Feld- und Weinbergsfrüchten, die Überschwemmung ihrer Wiesen durch die Saale, so daß sie ihren Pächtern auch deswegen Pacht-Nachlässe hätten gewähren müssen. Sie sähen daher für sich kein anderes Rettungsmittel, als daß ihnen entweder die Annahme einiger Mitbelehnten zu Schieben und die Aufnahme weiterer Capitalien oder der Verkauf von Schieben gestattet würde. Hierbei sei noch zu berücksichtigen, daß „wir beiden Brüder von Gott noch

mit fähigen Jugends und Gesundheits=Jahren begabt und, wo nicht beidertheils, doch ich der Cammerjuncker des festen Vorhabens bin, mich ehestens zu verehlichen und daher Kinder zu überkommen bey Gott weder den Menschlichen Ansehen nach etwas ohnmög=liches noch, da 4 Augen am Leben bei uns sich befinden, das Lehngut der apertur unterworfen ist.“ —

Nachdem die Brüder ihr Gesuch wiederholt, rescribirte der König unter'm 17. November 1736 an die Stiftsregierung*, daß die nachgesuchte Vererbung von Schieben bedenklich falle, den Brüdern aber für die Aufnahme eines neuen Capitals von 4000 Thln. Consens zu ertheilen sei.

Auf anderweites Ansuchen wurde ihnen endlich laut Rescript vom 12. februar 1738 der Verkauf von Schieben gestattet**, und zwar „aus besonderen Gnaden und zu Rettung ihres sonst Anstoß leidenden Credits, zumahl ermeldte zwey in Lehen stehende Gebrüdere von Tümppling noch in solchen Jahren, daß die Erzeugung männlicher Posteritaet bey erfolgender Verheyrathung von ihnen zu vermuthen und die Subhastation besagten Guths wegen derer andern vielen Schulden, womit daselbe beschweret, ohnehin unvermeidlich seyn dürfte.“

So verkauften denn die Brüder am 31. März 1739 Schieben, nachdem es von 1669—1682 (II. 264—266) und von 1693 an im Besitz der familie gewesen war, für 23000 fl. an den fürstlich Eisenach'schen Oberaufseher zu Jena Christian von Geusau.***

* Ebenda, Bl. 82.

** Ebenda, Bl. 103.

*** Ebenda, Bl. 103—107. Vergl. Bd. II. 265—266. Schon am 12. Januar 1742 verkaufte Geusau Schieben an den Kursächsischen Generalmajor Dietrich August von Adelebsen, welchem in dem Lehnbrief vom 12. October 1752 Carl Friedrich von Tümppling a. d. H. Caselkirchen zu Camburg und Johann Christof von Münch zu Münchengosserstedt sowie deren männliche Lehnserven zu Mitbelehnten gegeben wurden.

Nach des Ersteren Tode wurden dessen Söhne Gottlob und Christian von Tümppling am 24. April 1759 an Schieben mitbelehnt. Seitdem hatten sie sich

Somit ging zu dieser Zeit (dem 1728 war von Carl Friedrich Stöben, 1733 Aue und 1737 seine Hälfte an Tümping verkauft worden, worauf derselbe 1740 auch noch Casekirchen verkaufte — Posewitz und Jöthen gehörten dem Hause ja erst seit 1786, für wenige Jahre, an) dem Hause Casekirchen der Grundbesitz verloren.* Das Haus Posewitz war damals noch reich an solchem. Die Jahre 1772—1795 beraubten aber auch dieses Haus seines ganzen Grundbesitzes (S. 141—156), so daß, nachdem auch die Speziallinie Tümping-Bergsulza im Jahre 1768 ihren letzten Besitz verloren hatte (II. 248), allein das Haus Sorna mit ansehnlichem Grundbesitz übrig blieb. —

Friedrich Wilhelm blieb unvermählt. Bald nach dem Verkauf von Schieben starb er, 45 Jahre alt, im Januar 1741. Am 20. wurde er zu Camburg beerdigt.**

bei den ferneren in manu dominante et serviente vorgekommenen Fällen nicht mehr gemeldet.

Nach Hölzer's historischer Beschreibung der Grafschaft Camburg folgten auf die von Udeleben die Familien von Münchhausen (1798) und Heune. Jetzt besitzt Schieben die Familie Zeitschel. —

*	Stöben	1610—1612, 1720—1728
	(1612—1650 der Speziallinie Bergsulza, II. 119 und 162)	
	Leislau	1610—1662
	Tümping	1612—1737
	(1737 an das Haus Posewitz, S. 100)	
	Casekirchen	1662—1740
	Heiligenkrenz	1663—1733
	Schieben	1693—1739
	Köckenitzsch	1697—1698
	Aue	1705—1733
	(1733 an das Haus Posewitz, S. 130)	
	Vetschau	1712—1715
	Kieckebusch	1725—c. 1730
	Posewitz	1786—1795
	Jöthen	1786—1793.

** Kirchenbuch von Camburg:

„1741 den 20. Januar wurde der Hochwohlgebohrne Herr, Herr Friedrich Wilhelm von Tümping, des Land ... und Sächsischen Cammer Präsidenten,

4. Christian Lebrecht auf Schieben, Cümppling und Heiligenkreuz (148).

Er war am 28. Februar 1697 zu Cümppling geboren.*

Indem wir uns auf die Darstellung des Lebens seines Bruders Friedrich Wilhelm, mit welchem das seinige besonders im Hinblick auf den gemeinsamen Grundbesitz verknüpft war, beziehen, bemerken wir nur, daß er am 19. Juni 1722 von August dem Starken zum Kammerjunker**, am 6. Juni 1743 von dessen Sohn zum Kammerherrn ernannt wurde.***

Am 4. November 1739 vermählte er sich mit Eberhardine Henriette Marie, der zu Stuttgart am 1. Juli 1718 geborenen Tochter des Gottlob Friedemann von Pöllnitz, auf Rentendorf, Köpfen und Heiligenkreuz (welches letztere Gut Christian im Jahre 1733, zusammen mit Friedrich Wilhelm, an Jenen verkauft hatte

auch Erbherrn auf Cümppling zc. nachgelassener ältester Sohn, a. 46, beerdigt Abends bei Laternen in Begleitung Adliger und bürgerlicher Mannspersonen und wurde dabei von mir ein Sermon gehalten."

* Ebenda:

"1697 den 28. Februar ist Herr Otto Wilhelm von Cümppling auf Cümppling und Schieben, Hochfürstlichen bestalten Amtshauptmanns zu Borna, Söhnlein Christian Lebrecht geboren und den 3. Martis daselbst getauft, und waren die Paten:

1. der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Christian Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, unser gnädigster Landesfürst und Herr, vor welchem gehoben hat Herr Carl von Bose auf . . . , hochgedachter Durchlaucht Ober Schencke und Amtshauptmann allhier zu Camburg,
2. der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Johann Georg Herzog zu Sachsen und Erbprinz zu Weissenfels, vor welchem Herr Herr Ludwig von Cümppling auf Cassekirchen gehoben,
3. hochgedachten Herrn Amtshauptmanns Frau Schwiegermutter, die hochgebohrne Frau Gräfin von Allstedt,
4. auch hochgedachten Herrn Amtshauptmanns Frau Gemahlin,
5. Herr Philipp Lebrecht von Cümppling auf Cümppling, Hochfürstlich Sächsischer Cammerjunker zu Eisenberg."

** Hauptstaatsarchiv Dresden, Special-Rescripte 1722, Bl. 241.

*** Ebenda, Bl. 446.

— S. 298), zuerst Württembergischen Regierungsraths, Vicepräsidenten, Lehnpropstes und Obervogts der Städte und Ämter Ludwigsburg, Eichstädt und Waiblingen, sodann fürstlich Weißenfelsischen Geheimen Raths und Kanzlers, und der Marie Catharina geborenen von Wesenbeck a. d. H. Balcow und Grimmitz.

Eberhardine Henriette Marie war in erster Ehe seit dem 17. October 1735 vermählt gewesen mit dem Sachsen-Meiningschen Oberstallmeister Ernst Friedrich von Beust, welcher bald darauf gestorben war.

Da Christian mit seinem Bruder schon am 31. März 1739 Schieben verkauft (S. 301) und daher die Umstände, unter denen er am 20. December 1735 von seiner Absicht, sich zu vermählen, der Stiftsregierung zu Zeitz Mittheilung gemacht hatte (S. 301) und durch den Verkauf des ganzen Grundbesitzes in dieser Beziehung wenigstens sich verändert hatten, so wäre es weiser von ihm gewesen, wenn er auf die Ehe überhaupt verzichtet hätte, wie sein Bruder gethan hat.

So wurde er noch Vater von 7 Kindern (Cap. XVI. B.).*

* Seine Gemahlin brachte ihm eine Stieftochter zu. Dieselbe war nach dem Tode ihrer Mutter von der verwittweten General-Major von Volbrig geb. Freiin von Rose zu Dresden als Pflgetochter angenommen worden, starb aber schon 3 Jahre darauf. Kurz vor ihrem Ableben, am 18. Juni 1766, errichtete sie ein Testament und vermachte darin ihren vier Stiefbrüdern, Carl, Friedemann, Philipp und Christian von Tämpling, „in Ansehung des großen Bedürfnisses“ derselben, sowie „aus Hochachtung für ihre seligen Eltern“ ein Legat von 1000 Thalern, die zu 5 % ausgeliehen werden sollten, dergestalt, „daß mehrgenannte Brüder oder deren Erben dieses Capital niemals anzugreifen oder darüber auf irgend eine Art zu disponiren befugt sein, sondern sie und nach ihren Ableben deren eheliche Leibeserben nur die Zinsen und zwar nach den Stämmen davon zu genießen haben sollen. Inmaßen denn auch, dafern einer oder der andere von besagten Brüdern ohne Leibeserben mit Tode abgehen sollte, dessen Antheil von den Zinsen den übrigen Stämmen zufallen soll.

Sollten meine Brüder insgesammt mit Tode abgehen und von ihnen eheliche Leibeserben nicht vorhanden sein, also ihre Stämme gänzlich erlöschen und absterben, auf solchen Fall will und verordne ich, daß die Zinsen, jähr-

Christian lebte nach Verkauf der Güter zunächst in Camburg, sodann, nachdem er Kammerherr geworden, von 1744 an in Pirna, wo er, 53 Jahre alt, am 2. April 1750 starb.* Seine Gemahlin starb zu Dresden am 20. August 1765.

5. Moritz Ludwig (149).

Nachdem sein Vater zu Beginn des Jahres 1698 Hofmarschall zu Merseburg geworden war, ward Moritz Ludwig als sein dritter Sohn, am 16. August 1698 zu Tümppling geboren.** Schon am 27. August 1707 starb er.

lich an 50 Thlr., fünf unbemittelten Fräuleins, welche ihre Dürftigkeit und Wohlverhalten durch glaubwürdige Zeugnisse beibringen können, also jeder jährlich 10 Thaler und zwar so lange gereicht werden sollen, bis sie zu besserer Versorgung gelangen, inmaßen auf solchen Fall andere an der solchergestalt Abgehenden Stelle treten zc.“

Mit der Verwaltung dieser Stiftung ward das Oberamt zu Bauzen beauftragt, in dessen Bezirk das Rittergut, auf welchem jene 1000 Thlr. standen, gelegen war, und ist nach Auflösung dieser Behörde die Verwaltung der Stiftung dem Gerichtsamte zu Bauzen, die Oberaufsicht aber der Kreisdirection daselbst übertragen.

* Kirchenbuch zu Pirna:

„No. 1750. Den 2. April verstarb allhier zu Pirna Herr Christian Lebrecht von Tümppling, Seiner Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Cammerherr und wurde den 6. ejusdem frühe um 5 Uhr gegen Erlegung der vollen Gebühren in der Stille zur Erde bestattet.“

** Kirchenbuch zu Camburg:

„1698. Den 16. August ist des Königl. Poln. Cammeraths und fürstl. Hofmarschalls zu Merseburg Herrn Otto Wilhelm von Tümppling daselbst und zu Schieben Söhnelein Moritz Ludwig geboren und den 19. getauft worden. Dessen Patthen:

1. der Durchl. Fürst und Herr Herr Moritz Wilhelm Herzog zu Sachsen (Seiz) zc.,
2. der Durchl. Fürst und Herr Herr Moritz Wilhelm Herzog zu Sachsen (Merseburg) zc.,
3. die Durchl. Fürstin und Frau Frau Erdmuthe Dorothee Herzogin zu Sachsen (Merseburg).“

von Tümppling. III.

20

6. Johanna Amalia (150).

Geboren am 10. Januar 1703, starb sie jung.

7. Erdmuthé Wilhelmine (151).

Am 1. Mai 1704 geboren, starb sie schon am 31. März 1705.

8. August Rudolf (152).

Geboren am 3. August 1705, starb er schon am 18. September 1706.

B. Christian Lebrecht's (148) Kinder:

1. Henriette Johanne Marie (184).

Sie wurde, wie die beiden folgenden Geschwister, zu Camburg geboren, und zwar am 17. October 1740.* Sie starb schon im Jahre 1745.

* Kirchenbuch zu Camburg:

„1740 den 17. October wurde früh mit einer Tochter entbunden des hochwolgeb. Herrn Christian Lebrecht von Cümppling, Königl. Pöln. und Churfürstl. Sächs. Cammerjunkers, Frau Gemahlin Frau Eberhardine Henriette Marie geb. von Pölnitz und wurde die nengeborene Fräulein den 19. ejusd. um Eilff Uhr allhier, wo sie auch geböhren, in der Kirche getauft.

Die Paten sind gewesen:

1. Anwesende:

1. Frau Marie Catharine von Pölnitz geb. von Wesenbeck, des Kindes Frau Großmama,
2. Frau Amalie Dorothee von Pölnitz geb. Freyin . . . von Ehren-Präsburg,
3. Frau Christiane Dorothee von Seebach geb. von Cümppling,
4. Herr Gottlob Friedemann von Pölnitz, hochfürstl. Sächs. Quersurt-Weissenfelsischer Geheimer Rath und Cantzler, des Kindes Herr Großvater,

5. Herr Wilhelm Christian Gottlob von Pölnitz auf Heiligenkrenz, hochfürstl. Querfurt-Weissenfelsischer Cammerjunfer,
 6. Herr Otto Friedrich von Tümpling auf Posewitz und Zöthen, hochfürstl. Sachsen-Merseburgischer Cammerjunfer,
 7. Herr Carl Friedrich von Tümpling auf Casekirchen, hochfürstl. Sachsen-Weimarischer Cammerjunfer und Amtshauptmann,
 8. Herr Friedrich Wilhelm von Tümpling, des Kindes Uncle,
 9. Herr Hans Friedrich von Mandelsloh, auf Neumark.
2. Abwesende:
1. Frau Henriette Charlotte verwitwete Cammerherrin von Tümpling geb. von Wolframsdorf, des Kindes Stief Großmutter, deren Stelle die Frau Geheime Rätthin von Pölnitz vertreten,
 2. Frau Johanna Eleonore Maria verwitwete Cammer Junferin von Ponikau, geb. von Pölnitz auf Großschocher, des Kindes Groß Tante, deren Stelle die Frau Cammer Junferin von Pölnitz vertreten,
 3. Frau Charlotte Friederica von Spitznas geb. von Pölnitz, des Kindes Tante,
 4. Frau Johanna Charlotte von Tümpling geb. von Berlepsch,
 5. Fräulein von Diemar, Ihrer Königl. Hoheit der verwitweten Herzogin von Meiningen Cammer Fräulein,
 6. Fräulein Friederica von Wolframsdorf,
 7. Ihre hochgräfl. Excellenz Herr Heinrich Reichs Graff von Brühl, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen würklicher Geheimbter Cabinet Minister, Cammer Präsident, General Accis und Ober Steuer Direktor, Herr der Herrschaft Pforten . . .,
 8. Herr Johann Christian Freyherr von Hennicke, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen würklicher Geheimbter Staats Ministre, auf Aue, Cammer Präsident auf Niederau, deren beide Stelle vertritt der Herr Geheime Rath und Cantzler von Pölnitz,
 9. Herr Friedrich August von Brandenstein, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürst zu Sachsen . . . auf Hermsdorf,
 10. Herr Heinrich von Tümpling auf Tümpling und Blössien, des hohen Stifts zu Merseburg Capitular, dessen Stelle vertritt sein Bruder von Posewitz,
 11. Herr Johann Adolf von Pölnitz, hochfürstl. Württemb. Obrist Lieutenant und des Schwäbischen Kreyfes General Adjutant, auf Hohen Oelsen, des Kindes Uncle,
 12. Herr Freyherr von Hendrich, Ihre Königl. Hoheit der verwitweten Herzogin zu Meiningen Cammer Junfer,
 13. Herr Christian Gottlob von Tümpling auf Boblas und Neidschütz."

2. Friederike Eberhardine Charlotte (185).

Sie wurde zu Camburg am 23. September 1741 geboren* und starb zu Dresden am 29. Januar 1761. Sie wurde auf dem Johannis-Kirchhof begraben.

* Kirchenbuch zu Camburg:

„1741 den 23. September wurde um 12 Uhr Mittags von einem Fräulein entbunden des hochwolgeb. Herrn Herrn Christian Lebrecht von Tümppling Königl. Pöhl. und hochfürstl. Cammer Junkers Frau Gemahlin und wurde das Fräulein — Friederica Eberhardine Charlotta von Tümppling — in Camburg den 25. darauf getauft:

Patzen waren:

1. Gegenwärtige:

1. S. T. Frau Catharina Maria von Pölnitz geb. von Wesenbeck als Großfrau Mutter,
2. Frau Friederike Henriette von Tümppling geb. Freyin von Schwan, auf Tümppling und Blößen,
3. Frau Wilhelmine Amalia von Tümppling geb. von der Planitz auf Boblas,
4. Herr Carl Friedrich von Tümppling, Sachsen-Weimarscher Cammer Junker und Amtshauptmann,
5. Herr Otto Friedrich von Tümppling, Sachsen-Merseburgischer Cammer Junker auf Posewitz und Jöthen,
6. Herr Ernst Heinrich von Seebach, Sachsen-Gothaischer und Altenburgischer Oberst Lieutenant.

2. Abwesende:

7. Ihre Excellenz Herr Johann Adolph, des heil. Römischen Reichs Reichsgraff von Brühl, Ihre Königl. Maj. in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen Oberstallmeister, auf Schista,
8. Herr Gottlob Friedemann von Pölnitz, Sachsen-Weißenfelsischer Geheimer Rath und Cantzler, als Groß Herr Vater,
9. Herr Christoph Ehrenreich von Arnim, Königl. Pöhl. und Churfürstl. Cammer Junker, Herr auf Nensorga,
10. Herr Christian von Geusan, Sachsen-Weimarscher und Eisenachischer Ober Aufseher in Jena, auf Schieben,
11. Frau Sophia Justina verwitwete Oberst Lieutenantin von Tümppling auf Rodamenschel,
12. Frau von Berlepsch geb. von Kötteritz auf Hennigsleben und Leißla,
13. Frau Dorothee von Mandelsloh geb. von Seebach auf Neumark,
14. Fräulein von . . ., Ihre der regierenden Herzogin zu Weißenfels Hofdame,
15. Frau Wilhelmine Henriette von Berlepsch in Erfurth.“

3. Carl Gottlob Lebrecht (186).

Er wurde zu Camburg am 24. Juni 1743 geboren.* Er war Cadet bei der Leibgrenadier-Garde zu Dresden, verließ jedoch 1763 den Militärdienst. Am 28. Februar 1776 fand er bei dem Übersetzen über die Saale bei Stöben den Tod. Als er sich nämlich mit dem Sohn des Tümpfinger Gärtners nach dem von einer Feuersbrunst heimgesuchten Schmiedehausen begeben wollte, stürzte dieser aus dem Kahn in die Saale. Bei dem Bemühen, ihn zu retten, ward Carl in das Wasser gezogen, in welchem Beide ertranken. Carl's Leiche wurde erst am 11. März an der Fähre bei Schieben aufgefunden und am 13. März in Camburg bestattet.

* Kirchenbuch zu Camburg:

„1743 den 24. Juni die Johannis wurde Abends um 7 Uhr mit einem jungen Herrlein entbunden des Excellenten und hochwolgeb. Herrn Herrn Christian Lebrecht von Tümppling, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Cammer Herrn Frau Gemahlin und wurde das hochadelige Kind Carl Gottlob Lebrecht von Tümppling den 26. seq. getauft.

Gegenwärtig waren folgende Paten:

1. Herr Gottlob Friedemann von Pölnitz hochfürstl. Sachsen-Querfurtcher und Weisenselsischer Geheimer Rath und Canzler,
2. Frau Maria Catharina von Pölnitz geb. von Wesenbeck, des hochadelichen Kindes Groß Eltern,
3. Herr Carl Heinrich von Tümppling auf Tümppling und Blößen, Capitulär zu Merseburg,
4. dessen Frau Gemahlin Frau Friederica Henriette geb. Freyin von Schwan,
5. Frau Dorothee Christiane von Seebach geb. von Tümppling, des Herrn Oberst Lieutenant von Seebach Frau Gemahlin,
6. Herr Otto Friedrich von Tümppling auf Posewitz und Jöthen, fürstl. Merseburgischer Cammer Junker,
7. Herr Carl Friedrich von Tümppling, hochfürstl. Weimarischer Cammer Junker und Amtshauptmann,
8. Herr Christian Gottlob von Tümppling, auf Boblas und Neidschütz,
9. dessen Frau Gemahlin Frau Wilhelmine Amalie geb. Edle von der Planitz.“

4. Otto Gotthold Friedemann (187) und seine Kinder (240—241).

Er wurde am 27. Juni 1744 zu Pirna geboren,* wo sein Vater seit seiner Ernennung zum Kammerherrn wohnte. Seinen Rufnamen führte er nach seinem Großvater Pöllnitz.

Friedemann war Cadet beim kursächsischen Infanterie-Regiment Sachsen-Gotha, gab aber ebenfalls nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1763 die Militär-Carrière auf, und zwar, um seinem Wandertrieb zu folgen.

Ostindien** schwebte ihm in dieser Beziehung als das Paradies vor, das er aufzusuchen habe, und fast tollkühn, ohne Kenntnisse

* Kirchenbuch zu Pirna:

„Anno 1744 den 27. Juny Mittags um 12 Uhr ist geboren und den 29. ejusd. vom Herrn D. Christian Carl Stempelst, Superintendenten und Pfarrern, zu Hauße getauft worden ein Sohn, mit Nahmen Otto Gotthold Friedemann, Tit. Herrn Christian Leberecht von Cümpling, Sr. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. in Sachsen hochbestallten Kammerherrns, und dessen Frau Gemahlin Eberhardina Henriette Maria von Cümpling geb. von Pöllnitz.

Die Pathen, welche anwesend gewesen:

Tit. Herr Obrister und Vice-Commandant auf der Vestung Sonnenstein von Raisky,

fräulein Baronne von Morday allhier,

fräulein von Körbitz.

absentes sind gewesen:

Tit. Herr Landjägermeister von Körbitz,

Ihro Gnaden die verwittwete Frau Geheime Rätthin von Miltitz geb. von Schick,

Tit. Frau Cammerherrin von Hering in Dresden,

Tit. die verwittwete Frau Cammer Rätthin von Pflug geb. von Beust,

Tit. Herr Cammerherr auch Cammer- und Bergrath Carl von Nimpfisch in Dresden,

des Kindes Großeltern:

Tit. Herr Geheinde Rath und Kanzler Gottlob Friedemann von Pöllnitz und Frau Maria Catharina von Pöllnitz geb. von Wesenbeck,

Frau Majorin von Ponickau geb. von Bernstein.“

** Wir folgen hier der Darstellung in „Geschichtliche Nachrichten über die von Cümplingsche Familie“, von Wolf Otto von Cümpling, Bautzen 1864.

sowohl der dort üblichen Sprachen als auch irgend welcher praktischen Fertigkeiten, machte er sich mit Anfang des Monats März 1764 auf, das Land seiner Träume zu erreichen. Er reiste zu diesem Zweck zunächst und zwar zu Schiff auf der Elbe nach Hamburg und nach kurzem Aufenthalt daselbst zur See weiter nach Amsterdam, wo er bei günstigem Wind nach acht Tagen anlangte. Auf der Fahrt dahin theilte er dem Schiffsführer seine abenteuerlichen Pläne mit und daß er gesonnen sei, in Amsterdam Gelegenheit nach Ostindien zu suchen, worauf jener sich in anscheinend freundlicher und theilnehmender Weise sogleich bereitwillig zeigte, ihm dazu behülflich zu sein, mit dem Versprechen, ihn, da er der holländischen Sprache noch nicht kundig sei, zu einem Manne zu bringen, der die deutsche Sprache verstehe und Gelegenheit habe, ihn in seinem Vorhaben zu unterstützen. Unser Tümpfing, unerfahren wie er war, nahm diese Freundlichkeit für baare Münze und ließ sich zu dem Manne bringen, der ihm aus Menschenfreundlichkeit, wie er glaubte, mit Rath und That weiter helfen sollte. Derselbe nahm ihn zwar auch, um ihn in seinem leichtgläubigen Zutrauen zu bestärken, sehr freundlich auf und gab sich für einen deutschen Landsmann aus, überlieferte ihn aber einem sogenannten Seelenverkäufer oder Werber. Für diesen mochte der der Landessprache unkundige, unerfahrene junge Mensch ein rechter Fund sein! Er versprach ihm, dafür zu sorgen, daß er nach Ostindien kommen solle, nahm ihn mit seinen Effecten in sein Haus in Herberge, in Wahrheit aber in Gefangenschaft, indem er ihm zu seiner Wohnung eine Dachstube anwies, in welcher bereits einige Leidensgefährten saßen, und bewachte ihn nebst den übrigen Insassen dermaßen, daß an ein Entkommen aus dem Hause nicht zu denken war. Aus Alteration und solch eingesperrten Lebens

S. 197—204. Vergl. auch von Nechtritz, diplomatische Nachrichten adeliger Familien, Leipzig 1792, III., 195 fg. und Friedrich Bülow, Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen, Leipzig 1863, II., 350 fg.

ungewohnt, verfiel Friedemann hier in eine schwere Krankheit, von der er zwar wieder hergestellt ward, durch welche aber sich seine Gefangenschaft bis auf etwas über 2 Monate verlängerte. Und nur erst, nachdem er sich durch den Seelenverkäufer bei der Ostindischen Compagnie als Soldat für Batavia hatte anwerben lassen, ward er seines Arrestes ledig. Zuvor aber mußte er dem Agenten angeloben, ihm für seine Bemühungen und für die Gefälligkeit, die er von demselben durch die Vermittlung dieses Unterkommens und Engagements erhalten hatte, 100 Gulden zu bezahlen, die ihm von seinem Soldaten=Tractament, das in 9 Gulden Holländisch monatlich bestand, nach und nach abgezogen wurden. Den Rest seines Reisegeldes hatte er wahrscheinlich für die erhaltene Beherbergung, Kost und Pflege bereits hingeben müssen. Außerdem ward er genöthigt, seine Kleidungsstücke und sonstigen Effecten an einen Juden, den ihm der Seelenverkäufer zuführte, um ein Spottgeld zu verkaufen und dagegen die Uniform anzulegen. Darnach endlich durfte er jenes Haus verlassen, nicht um die Freiheit, sondern um das Loos eines gemeinen Soldaten der Ostindischen Compagnie zu schmecken. In dieser ihm aufgenöthigten Eigenschaft ward er, nachdem er auf dem Ostindischen Hause den Eid hatte leisten müssen, am 2. Juni 1764 auf das Ostindische Schiff *Lycokton* oder *Lycokten* gebracht, und erhielt daselbst eine Kade, worin die Schiffskleidung und was sonst noch einem Soldaten auf einer See-reise mitgegeben zu werden pflegte, verwahrt war. Es wurden ihm aber diese Gegenstände nicht etwa schenkungsweise überlassen, sondern deren Anschaffungskosten auf Rechnung seiner Besoldung geschrieben und ihm zu Heller und Pfennig abgezogen. Auf dem Schiffe, dessen Besatzung an Matrosen und Soldaten aus 500 Mann bestand, mußte er, gleich den übrigen Soldaten, alle schweren Arbeiten mit verrichten helfen, was ihm, da er dessen ungewohnt und überdies klein und schwächlich war, hart ankam. Am 19. Juni wurden die Anker gelichtet, wobei er kräftig mit zugreifen mußte, und das Schiff stach mit günstigem Winde in

die hohe See. Tags zuvor war der Capitain, Stuyver oder Stüber, auf dem Schiff eingetroffen und hatte in Begleitung einer Deputation der Ostindischen Compagnie sofort eine Musterung der Mannschaften vorgenommen. Erst bei dieser Gelegenheit brachte Tümppling in Erfahrung, daß er unter falschem Namen, nämlich als „Friedemann aus Tümplingen“, inscribirt worden war. Seine dagegen erhobene Vorstellung wurde unbeachtet gelassen und mußte er, wollte er sich nicht Unannehmlichkeiten und Strafen aussetzen, schweigen und dulden. Nachdem es ihm aber in einem günstigen Moment, als er gerade am Wasserfaß Schildwache stand, gelungen war, dem Commandanten der Soldaten, von Geburt einem Landsmann von ihm, sein unglückliches Schicksal mitzutheilen, ward er von aller groben Arbeit befreit und rücksichtsvoller behandelt. Dessen ungeachtet erkrankte er, bekam den Scorbut und ward deshalb am 8. October 1764 am Cap der guten Hoffnung an das Land in das Lazareth gebracht. Nach seiner Genesung reiste er am 22. Februar 1765 mit einem andern holländischen Schiffe seiner Truppe nach Batavia nach, wo er am 6. Juni eintraf. Er ward dem Truppentheil beigegeben, welcher ca. 100 Mann stark zur Besatzung von Malakka bestimmt war, und langte dort nach achtzehntägiger Fahrt am 9. Juli 1765 glücklich an. Hier ward er mit den übrigen dahin dirigirten Mannschaften in das Fort gelegt und hatte als Soldat die gewöhnlichen Dienste zu thun. Nachdem er sich aber im darauf folgenden Jahre, am 5. Mai 1766, dem Commandanten, Capitain Visbom, geoffenbart hatte, kam er auf das Secretair=Comptoir des Gouverneurs M. Thomas Schippers und ward, da er sich gut eingerichtet, auch das holländische ge=läufig sprechen und schreiben gelernt hatte, vom Jahre 1767 an daselbst als Assistent mit einem monatlichen Gehalt von 15 Gulden angestellt, welcher vom August 1768 an auf 22 Gulden und vom Juni 1770 an auf 36 Gulden erhöht ward. In dieser Stellung ver=ehelichte er sich am 22. October 1769 mit Henrietta de Dias,

der Tochter des portugiesischen Capitains Sebastian de Dias und der
Ama Rodrigras, und machte dadurch seine Lage in jeder Beziehung
angenehmer. Der Gouverneur und sämmtliche Rätthe von Malakka
waren bei seiner Hochzeit gegenwärtig. Außer der Gehaltszulage,
die er im darauf folgenden Jahre erhielt, ward ihm auch die
Erlaubniß ertheilt, neben seinen dienstlichen Verrichtungen die Ge-
schäfte eines Procurators zu versehen. Da diese Beschäftigung
sich über Verhoffen einträglich erwies und seine Geschäfte sich
mehrten, trat er, um sich den Letzteren ganz hingeben zu können,
im Juli 1775 aus dem Dienst der Ostindischen Compagnie, in
welchem er 11 Jahr und 1 Monat gestanden. Doch war es nicht
seine Absicht, in dieser Stellung und an jenem Orte zu bleiben.
Er faßte vielmehr drei Jahre darauf, nachdem er sich gegen
15 Jahr in Malakka und zwar Dank der gesunden Luft und Lage
jenes Theils der indischen Halbinsel mit bestem Wohlsein auf-
gehalten, auch seine Vermögensverhältnisse ganz wesentlich ver-
bessert hatte, den Entschluß, mit seiner Familie und gesammten
Habe sich zunächst nach Batavia zu begeben und von da sodann
nach Europa zurückzukehren. Am 19. März 1778 reiste er nach
genommenem Abschied von seinen zahlreichen Freunden und den
Verwandten seiner Gemahlin mit seiner Familie, welche außer
seiner Frau aus 2 Kindern, nämlich einem siebenjährigen Sohn:
Julius Christian Marcellus Sebastian, geb. zu Malakka
den 2. Jan. 1771, und einer jüngeren Tochter: Maria, bestand,
sowie mit seinen Slaven nach Batavia, wo er am 16. April 1778
anlangte. Nach den glücklichen Jahren von Malakka brach über
den bedauernswerthen Mann von Neuem das Unglück mit Macht
herein. Denn bald nach der Ankunft in dem durch sein ungesundes
Klima bekannnten Batavia überfiel ihn und die Seinen eine schwere
Krankheit, von der er für seine Person sich zwar langsam erholte,
die aber binnen 5 Monaten seine Gattin, seine beiden blühenden
Kinder und seine Slaven dahin raffte. So stand er denn wieder

allein, ohne Stellung, angegriffen von der Krankheit, niedergeschlagen von dem bitteren Verlust der Seinen, in der fremden Welt verlassen da, in einem Lande, in dem er kaum darauf rechnen konnte, Theilnahme zu finden. Hierzu kam noch, daß dies furchtbare Jahr auch seine Kasse ungemein in Anspruch genommen hatte. Aus diesem Grund und weil er sich körperlich für zu schwach fand, um eine so große Seereise zu unternehmen, verschob er die Rückkehr in die Heimath und suchte wieder Anstellung. Und leichter, als er erwarten konnte, fand er solche durch Vermittelung seines früheren Gouverneurs von Malakka, M. Thomas Schippers, der inzwischen Rath von Indien und Präsident der Justiz-Collegien zu Batavia geworden war, indem er im October 1778 die Stelle eines Procureurs im Rathe von Indien erhielt und damit die Befugniß, als Sachwalter Geschäfte zu treiben. Nachdem er diese Function 5 Jahre verwaltet und sich dabei eine hübsche Summe Geldes verdient hatte, regte sich in ihm von Neuem und lebhafter das Verlangen, sein Vaterland und seine Verwandten wieder zu sehen. Er bat daher, in der Absicht nach Europa zurückzugehen, um seine Entlassung und erhielt solche auf wiederholtes Ansuchen vom Anfang des Jahres 1784 an. Wieder aber ward seine Abreise verzögert, da er, darauf bedacht, die Reisekosten möglichst zu sparen, vorerst abwartete, ob er nicht auf einem nach Europa gehenden Schiffe als Secretair oder sonst Anstellung finden könnte, worüber die Zeit verstrich. Während dieser Zeit ward er von einem seiner Freunde, Johann Adrian van Steinbergen aus Leyden, ersucht, für ihn die Führung eines wichtigen Processes zu übernehmen, welches Ansuchen er nicht ablehnen mochte. Der van Steinbergen, ein sehr reicher Mann, war nämlich aus gehässiger Mißgunst beschuldigt worden, sein Vermögen durch verbotenen Handel gewonnen zu haben, und wegen dieses Crimens vom fiskal zu Batavia bei der Justizbehörde förmlich angeklagt worden, so daß er in Untersuchungshaft gekommen war. Steinbergen ernannte nun unsern

Tümppling zu seinem Generalbevollmächtigten mit dem Auftrag, nicht allein seinen Proceß zu führen, sondern auch während seines Arrestes sein Hab und Gut zu administriren und zu beaufsichtigen. Friedemann mußte daher aufs Neue in den Dienst eines Procureurs treten, was ihm ohne Weiteres gestattet ward, und führte er die Sache seines Freundes so glücklich, daß derselbe nicht nur des Arrestes entlassen, sondern auch der fiskal verurtheilt ward, die Kosten dieses Processes zu tragen und dem von ihm Angeschuldigten für Schande und Schaden Ersatz und Genugthuung zu gewähren. Der fiskal, dem dieser Ausgang nicht zur Ehre gereichte, kochte Rache und sann auf das Verderben Steinbergens und Tümpplings. Und er verstand es, seine Absichten durchzusetzen mit Hülfe des Gouverneurs, dessen Freund und Vertrauter er war. Es ward nun vermöge der Regierungsgewalt vollbracht, was erwünscht, aus Rechtsgründen aber nicht zu ermöglichen gewesen war, indem, wie von Uechtritz erzählt, „auf eine ganz despotique Weise“ Steinbergen wieder inhaftirt, Tümppling aber bedeutet ward, mit dem nächsten nach Europa segelnden Schiffe die Insel zu verlassen. Da es auf Java eine Instanz, bei der man über den Gouverneur hätte Beschwerde führen können, nicht gab und Friedemann sich auch sehnte, endlich bald in die Heimath, der er vor 21 Jahren den Rücken gefehrt, zurückzugelangen, leistete er dem Befehle des Gouverneurs Gehorsam und ließ sich auf dem zur Abfahrt bereit liegenden Schiff: *Les quatre Frères* als Passagier einschreiben. Wegen der baldigen Abfahrt des Schiffes blieb ihm nicht so viel Zeit, um seine Außenstände alle eintreiben und seine sämtlichen Angelegenheiten ordnen zu können, so daß er einen Theil seines Besitzthums, etwa 6000 Gulden an Werth, in Batavia zurücklassen mußte, den er zwei Bevollmächtigten zur Administration übergab. Am 8. Mai 1785 begab er sich auf das Schiff, welches unweit der Insel Onraast vor Anker lag. Sein Schwager, seine Schwägerin und einige andere ihm näher be-

freundete Personen, gaben ihm das Geleit, brachten die Nacht über mit ihm auf dem Schiff zu und nahmen am folgenden Tag von ihm Abschied. Aber erst nach 14 Tagen, am 23. Mai, wurden die Anker bei östlichem Winde gelichtet. Die Reise, mit welcher mancherlei Widerwärtigkeiten und Gefahren verbunden waren, dauerte über ein volles Jahr, so daß er erst am 7. Juli 1786 in Posewitz bei seinem Bruder Philipp anlangte. Wie mag dieses Wiedersehen nach dreiundzwanzigjähriger Trennung gewesen sein! Als junger Mensch von 20 Jahren, leichten Sinnes und abenteuerlicher Hoffnungen voll, war Friedemann aus der Heimath fortgewandert, als gereifter Mann von 42 Jahren, betroffen von vielen harten Schicksalschlägen, an Hoffnungen ärmer, aber reicher an Erfahrungen und Kenntnissen, kehrte er wieder!* Insbesondere hatte er sich große Sprachkenntnisse erworben, denn er sprach und schrieb die holländische, französische, englische, portugiesische, spanische, italienische und malayische Sprache, verstand auch außerdem noch andere ostindische Sprachen. Aber der herbe Verlust von Frau und Kind konnte ihm nimmer ersetzt werden.

Noch nicht ein Jahr lang blieb er bei seinem Bruder in Posewitz, denn schon am 13. Mai 1787 trat er seine zweite Reise in fremde Lande an, in der Absicht, die Goldküste Afrikas zu besuchen. Er begab sich zu Land über Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Eisenach, Cassel, Münster, Kanten, Cleve nach Nymwegen, und von da zu Schiffe über Rotterdam nach Amsterdam, wo er am 17. Juni ankam. Er erhielt auch daselbst nach Verlauf einiger Wochen gute Recommendation nach Dellamina (Elmina) an der Goldküste Guineas, weil sich aber die Abfahrt des Schiffes, das seine Ladung nicht erhalten konnte, ungemein verzögerte, so entschloß er sich plötzlich, anstatt nach Afrika, nach Südamerika zu

* Sein Bruder Philipp hatte vor Kurzem Posewitz und Jöthen sub hasta erstanden (S. 149), zwei Jahre zuvor war Cümpfling verloren gegangen (S. 147)!

reisen. Aber auch diese Reise konnte wegen der holländischen Kriegsunruhen und Belagerung von Amsterdam nicht sogleich angetreten werden und benutzte Friedemann die Zwischenzeit dazu, sich in die große Amsterdamer Maurer-Loge la Paix aufnehmen zu lassen. Am 12. October 1787 endlich ging er mit der Fregatte Phönix unter dem Capitain Anton Wiltebock unter Segel und kam nach einer sehr beschwerlichen Reise, auf der das Schiff gleich am Anfang auf eine Sandbank gerathen war und mit vielen Stürmen zu kämpfen hatte, am 21. Januar 1788 in der Colonie Surinam an. In Paramaribo erhielt er zwar sofort bei dem Secretari-Comptoir als Geschworne mit 50 Gulden monatlicher Gage und freier Tafel beim General-Gouverneur Anstellung. Weil er aber das Klima nicht vertragen konnte und daher viel von Krankheit zu leiden hatte, ging er schon im folgenden Jahre nach Holland zurück und langte am 6. October 1789 wieder bei seinem Bruder in Posewitz an. Auch hier erkrankte er in sehr bedenklicher Weise, wohl mehr in Folge der gehaltenen Anstrengungen, als weil er, wie er meinte, die Ruhe nicht vertragen konnte. Nach seiner Wiedergenesung unternahm er 1790 eine kleine Erholungsreise durch Sachsen und besuchte dabei Zeitz, Naumburg, Altenburg, Leipzig, Torgau, Herzberg, Luckau, Bautzen, Herrnhut, wo er die Ofterandachten der Brüdergemeinde mit feierte, und Dresden. Nach einem dreimonatlichen Aufenthalt in Dresden kam er im August wieder zu seinem Bruder nach Posewitz. Hier verfiel er abermals in eine hartnäckige Krankheit und auch im darauf folgenden Jahre war er öfters unwohl. Am 19. December 1791 reiste er jedoch wieder ab und zwar zunächst nach Halle, wo er sich ein Vierteljahr verweilte. Von hier begab er sich im März 1792 abermals nach Amsterdam, muthmaßlich um von da aus wieder eine größere Reise zu unternehmen. Da ihm aber daselbst am Rokin im Gasthof zum Wappen von Hamburg seine Gelder und Habseligkeiten gestohlen wurden und er überdieß auch in Erfahrung ge-

bracht hatte, daß auch sein in Batavia zurückgelassenes Vermögen nach dem Ableben des Einen seiner Bevollmächtigten und der Wegreise des Anderen verloren gegangen sei, so machte er sich auf, um nach Posewitz zurückzukehren. In Cöln, wo er sich während der Rückreise 5 Monate lang aufhielt, trat er am 11. Juni 1792 zur katholischen Confession über und am 6. Juli in den Franziscanerorden ein. Am 28. desselben Monats traf er in Posewitz ein. Weil er sich aber vorgenommen, sein Leben nicht in Europa zu beschließen, sondern im gelobten Lande, dessen heilige Orte er als Pilgrim besuchen wollte, seines Lebens Ende zu erwarten, reiste er schon am 1. September 1792 von Posewitz wieder ab. Das nächste Ziel seiner Reise war Rom. Dort wollte er den Winter verbringen und im Frühjahr darauf nach Egypten und Palästina reisen. Ob er aber diesen Plan wirklich ausgeführt, ist unbekannt. Die letzten bekannt gewordenen Nachrichten, die er von sich in die Heimath hat gelangen lassen, lauteten aus Wien, wo er am 31. October angekommen war, nachdem er auf der Reise dahin in Leipzig, Dresden und Prag Aufenthalt genommen hatte. Seine weiteren Schicksale sind uns unbekannt geblieben. In No. 141 der Leipziger Zeitung vom 21. Juli 1810 ist jedoch eine Bekanntmachung enthalten, nach welcher zu Batavia Otto Gotthard Friedemann von Tumppling, der anno 1778 als Procureur dort angestellt gewesen, gestorben. Der Todestag und das Todesjahr sind dabei nicht angegeben.

5. Philipp Johann Wilhelm auf Posewitz und Zöthen (188).

Er wurde am 12. October 1745 zu Pirna geboren.*

Nachdem er auch seine Mutter, im Jahre 1763, zu Dresden

* Kirchenbuch zu Pirna:

„1745 den 12. October Vormittags $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr ist geboren und den 14. ejusd. vom Herrn Magister Georg Funken, Archidiaconus, zu Hauße

verloren hatte, nahm ihn der Dompropst Tümppling (S. 73—118) zu sich nach Merseburg, nach dessen Tode, im Jahre 1773, dessen Bruder Christian Gottlob (S. 119—130) ihn in Boblas aufnahm. Hier blieb er auch nach dessen Tode, 1779, als Beistand der Wittwe desselben, Wilhelmine Amalie geb. Edlen von der Planitz, besonders ihrem Neffen Carl gegenüber (S. 145—146).

Überhaupt zeichnete ihn pietätvoller Familiensinn aus. Er rettete des Dompropstes familiengeschichtliche Sammlung (S. 106) und erstand, nachdem es ihm nicht geglückt war, Tümppling zu erwerben (S. 148) und trotz erheblicher Verluste bei dem Concurse Carl's (S. 150—151), im Jahre 1786 wenigstens die Güter Posewitz und Jöthen* (S. 149), nachdem er sich am 29. April 1784

getauft worden ein Sohn, mit Namen Philipp Johann Wilhelm, Tit. Herrn Christian Lebrecht von Tümppling, Sr. Königl. Maj. in Pohlen zc.

Die gegenwärtigen Patthen:

Tit. Herr Gottlob Friedemann von Pöllnitz, Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischer Geheimbte Rath und Cantzler, als Großvater, und dessen Frau Gemahlin Frau Catharina Maria von Pöllnitz geb. von Wesenbeck, als Großmutter,

Herr Obrister und vice Commandant auf der Vestung Sonnenstein von Raisky und Dessen Frau Gemahlin Frau Obristin von Raisky,
Frau Obrist Lieutenant von Raisky geb. von Loeben auf Struppen.

Die abwesenden Patthen:

Der Herr Geheimbte Rath und Ober Consistorial Präsident von Holzendorff auf Bärenstein,

der Herr Cammer Herr von Trotta gen. Treyden,

der Herr Geheimbte Cammer-Rath von Poigk in Dresden,

Herr Hans Adolph von Spiznase, Herzogl. Würtemb. Cammer Herr und des Köblichen Schwäbischen Creyßes Obrister über ein Regiment Infanterie,

Herr Geheimbde Kriegs-Rath von Raisky,

Herr Obrist Lieutenant von Raisky auf Struppen,

Herr Carl Wilhelm von Wesenbeck, Königl. Preuß. Obrist Wachtmeister, des Kindes Groß-Onkel,

Frau Majorin von Baggen geb. von Dieskau,

Fräulein von Körbitz, des Herrn Land Jägermeisters von Körbitz Fräulein Tochter."

* Über der Thür der alten Pächterwohnung von Jöthen ist noch sein Wappen zu sehen mit der Umschrift

P. I. W. V. TÜMPLING ANNO 1790.

zu Altenburg mit Friederike Wilhelmine von der Gabelentz vermählt hatte, der im Jahre 1739 geborenen einzigen hinterlassenen Tochter des herzoglich Gothaischen Ober-Landjägermeisters Hans Georg von der Gabelentz auf Poschwitz bei Altenburg und der Christiane Amalie geb. von Bose a. d. H. Naundorf.* Während er am 2. März 1775 zum Anhalt-Bernburgischen Kammerjunfer ernannt worden war, nahm ihn, nach dem Erwerb jener Güter, Herzog Ernst zum Vasallen an und ernannte ihn, d. d. Friedenstein 20. Juli 1790, auch zum Altenburgischen Kammerjunfer.**

Philipp starb, erst 50 Jahre alt, kinderlos zu Posewitz am 29. April 1795***, nachdem er am 27. August 1793 Zöthen an Adam Engelbrecht Heidenreich verkauft und in seinem Testament vom 10. April 1795 seine Gemahlin zu seinem Erben, auch von Posewitz†, ernannt hatte (S. 156).

* Archiv der Stifts- und Domkirche zu Zeitz:

„Anno 1784. Auf vorher ergangene Hohe Concession wurde der Hochwohlgeborene Herr Philipp Johann Wilhelm von Cümpling, Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht zu Anhalt-Bernburg Hochbestallter Kammerjunfer, mit der Hochwohlgebornen Fräulein, Fräulein Friederiken Wilhelminen von der Gabelentz, des Weiland Hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Hans Georg von der Gabelentz, Seiner Herzoglichen Durchlaucht zu Sachsen-Gotha und Altenburg Hochbestallten Ober-Landjägermeisters, allhier nachgelassenen Fräulein Tochter, Dominica misericordias Domini in allhiefiger Churfürstlich Sächsischer Schloßkirche ein für alle Mal, ohne Namensbenennung, proclamirt und hierauf in der Herzoglichen Hofkirche zu Altenburg priesterlich copulirt und eingesegnet.“

** Gothaisches Geheimes Haus- und Staatsarchiv, Akten U. U. XXV. No. 110.

*** Kirchenbuch von Camburg:

„1795. Herr Philipp Johann Wilhelm von Cümpling, Erb- Lehn- und Gerichts-Herr auf Posewitz, fürstl. Sachsen-Gothaischer und Altenburgischer Cammer Junfer, starb den 29. April, alt 49 Jahr, und wurde den 2. März zu Posewitz in einem Garten auf erlangte Erlaubniß des fürstl. Sächß. Consistorii zu Altenburg, iedoch mit dem Vorbehalt, daß es kein Erbbegräbniß werden soll, beerdigt und erhielt eine Woche das Ehrengeläute.“

† Am 21. August 1790 hatte er das Fischwasser auf der Saale (S. 17) an den Müller Köttigen zu Döbritschen verkauft. Am 24. September desselben Jahres hatte er durch Vergleich mit Friedrich Wilhelm von Trebra auf Cümpling

von Cümpling. III.

Friederike verkaufte Posewitz, nachdem es über 200 Jahre in der Tümppling'schen Familie gewesen war (II. 75), bald darauf an Marie Rosine Kistritz aus Sieglitz. Um 1800 vermählte sie sich, in dessen vierter Ehe, mit Gottlob August von Trebra* auf Neudeck bei Torgau (S. 127), woselbst sie, nach ihrem Gemahl, am 11. Mai 1809 starb.

Philipp wurde auf seinen Wunsch in Posewitz, und zwar in dem in der Nähe des Herrenhauses gelegenen Garten, beigelegt.**

das Triftdurchzugsrecht von Tümppling durch den hohlen Weg bei Posewitz nach Wonnitz damit abgelöst, daß Trebra ihm für den abzugebenden Triftthammel jährlich 5 fl. zu zahlen hatte (I. 272—273 und III. 13).

Die zu Posewitz gehörigen Tautenburgischen Lehnstücke waren auf seinen Antrag von dem Kurfürsten ihrer Mannlehnart entkleidet und gegen Zahlung eines Canon in Erbe verwandelt worden (Archiv des Rechnungsamtes zu Jena, Repert., Abtheilung VII^b: „No. 138, Akten betr. die von Herrn von Tümppling zu Posewitz gesuchte Erbverwandlung der bei seinem Gute befindlichen Tautenburgischen Mannlehngrundstücke, 1795.“).

Am 2. Juni 1796 wurde seine Wittve zu Dresden mit ihnen belehnt (Dresdener Lehnshof, Homag. 1794 fg., S. 206^b).

* Trebra, geboren 1732 aus der 3. Ehe Christof Friedrich's auf Braunsroda mit Ernestine Auguste Edlen von der Planitz (S. 127), hatte erst in hessischen, dann in gothaischen, endlich in kursächsischen Diensten gestanden. Nach der Gefangennahme der Sachsen bei Pirna (II. 462) trat er als Volontair bei dem preussischen grünen Husaren-Regiment ein, wo er bei Seydlitz adjutantirte und den siebenjährigen Krieg mit großer Auszeichnung mitmachte. Im Jahre 1760 wurde er Major, bei Torgau am 3. November (II. 750—751) focht er mit.

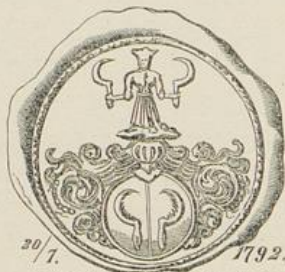
Nach dem Hubertusbürger Frieden nahm er den Abschied und zog nach Braunsroda. Er vermählte sich in demselben Jahre mit Christiane Friederike von Dieskau aus Knauthain, nach deren Tod mit deren Schwester Eleonore Christiane († 1776), endlich 1777 mit Caroline Henriette Gräfin von Beust, welche 1797 starb.

Er hatte aus 1. Ehe einen Sohn, Ernst (später auf Braunsroda), aus 2. Ehe einen Sohn, August, dessen Sohn August, Oberforstmeister, auf Polenz, zwei Söhne hinterlassen hat, die K. Sächsischen Majore a. D. Hans Curt Herrmann und Hans Felix Ewald von Trebra in Polenz bei Brandis bezw. Dresden-Blasewitz. Gottlob August starb zu Neudeck, was er 1771 gekauft hatte, am 20. April 1806. Friederikens Testament datirt von Neudeck 18. März 1807.

** Wie Philipp eine gute Bildung auszeichnete, so war er auch künstlerisch begabt. Von ihm stammen die 5 in einem Rahmen vereinigten, auf dem Rücken von ihm mit seinem Namen bezeichneten, in Thalstein befindlichen Oel-Portraits.

Er unterschrieb und siegelte so:

Philipp Johann Wilhelm von und aus Lünzling



Phil. Joh. Wilhelm,
Posewitz.

6. Christian Georg August (189).

Er wurde am 4. November 1746 zu Pirna geboren.*

* Kirchenbuch zu Pirna:

„1746 den 4. November früh um 1 Uhr ist geboren und den 6. ejusd. von Herrn D. Christian Carl Stempel, Superintendenten, zu hause getauft worden ein Sohn, mit Nahmen Christian George August, Tit. Herrn Christian Leberecht von Cümppling, Sr. Königl. Majestät in Pohlen 2c.

Die Pathen:

Tit. Herr General-Major von Schlichting, Commandant auf der Vestung Sonnenstein,
Tit. Herr Geheimde Rath und Cantzler von Pöllnitz,
Tit. Herr Obristlieutenant von Raisky auf Struppen,
Tit. Herr Obristlieutenant vom Artillerie-Corps Hausmann,
Tit. Herr Major von Rothe, vom Artillerie-Corps allhier,
Ihro Excellenz die verwittwete Frau Ober-Stallmeisterin Gräfin von Brühl geb. von Oppel, auf Zehista,
Ihro Gnaden die verwittwete Frau Cammerherrin von Oppel geb. von Heynitz, auf Krebs,
Ihro Gnaden die Frau Geheimde Rätthin von Pöllnitz geb. von Wesenbeck, des Kindes Frau Groß Mutter.“

Am 9. Juni 1772 vermählte er sich zu Wimmingen in der Neumark mit Henriette Friederike Luise, Tochter des Georg Lucas von Braunschweig auf Wimmingen und einer geb. von Rhöden a. d. H. Schlönwitz.

Christian trat zu Beginn der 70er Jahre in Preussische Civilstaatsdienste, welche ihn nach Labes in Hinterpommern führten.* Im Jahre 1776 wurde er Accise- und Zoll=Inspektor.

In Labes wurden in den Jahren 1775—1785 seine 8 Kinder geboren, von denen er 3 frühzeitig hinscheiden sah (C.). Er starb daselbst, erst 39 Jahre alt, am 12. August 1785 am Brustfieber; seine Wittve blieb dort wohnen.

7. Ludwig Friedrich Heinrich (190).

Geboren zu Pirna am 6. December 1749**, starb er daselbst schon am 4. Juli 1751.***

* Um diese Zeit, und zwar 1773, war ein Vetter aus dem Hause Sorna, Ferdinand, in die Preussische Armee übergetreten (II. 479), welche diesem Entschluß in dessen Sohn Adam und in dessen Enkel Wilhelm zwei ausgezeichnete Generale zu verdanken hat (II. 517—598 und 605—708).

** Kirchenbuch zu Pirna:

„Anno 1749 den 6. December Abends nach 11 Uhr ist gebohren und den 8. ejusd. von Herrn D. Christian Carl Stempeln, Superintendenten, zu hause getauft worden ein Sohn mit Nahmen Ludwig Friedrich Heinrich, Tit. Herrn Christian Lebrecht von Cümpling, Sr. Königl. Maj. in Pohlen 2c.

Die Pathen:

Tit. der Herr Geheimbde Rath von Pöllnitz, des Kindes Herr Groß Vater,
Tit. die Frau Geheimbde Rätin von Pöllnitz, des Kindes Frau Groß Mutter,
Tit. die verwittwete Frau Cammerherrin von Holtz geb. von Brausin,
Tit. die verwittwete Frau Cammer Herrin von Clofin geb. von Dieskau,
Tit. die Frau Obristlieutenant von Geismar geb. von Genevray,
Tit. der Herr Cammer Herr und Obrister Baron Friedrich Ludwig von Rochau,
Tit. der Herr Oberst Lieutenant von Preusse,
Tit. der Herr Hauptmann von Prisen.“

*** Ebenda:

„Anno 1751 den 4. Juli mort. und den 6. ejusd. sepult.
Tit. Herrn Christian Lebrecht von Cümpling, Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächf. Cammer Herrns hinterlassenes jüngstes Söhnlein Namens Ludwig Friedrich Heinrich. Ist gegen Erlegung der ganzen Schul Gebühren in der Stille beygesetzt worden.“

C. Christian Georg August's (189) Kinder:

1. Philipp Wilhelm Leopold (242).

Er war am 26. März 1773 zu Labes geboren.* Er trat, nachdem er im Jahre 1785 seinen Vater verloren hatte, in die Preussische Armee ein und wurde am 26. Mai 1790 Fähnrich bei dem Infanterie-Regiment von Brünneck Nr. 17 in Cöslin. Am 7. Juli 1793 wurde er Lieutenant, später Adjutant, aber schon im Januar des Jahres 1795 nahm er seinen Abschied und begab sich zu seinem Oheim Philipp nach Posewitz. Nach dessen schon in demselben Jahre erfolgten Tode zog er nach Camburg. Er vermählte sich am 6. Januar 1796 mit der zwar sieben Jahre älteren, aber durch Schönheit und Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Cousine Eleonore a. d. Posewitz (S. 160), welche eine gefeierte Hofdame am Weimarischen Hofe gewesen war. Bald darauf wurde er Weimarerischer Kammerjunker**, blieb aber in Camburg wohnen, und zwar in einem bei der Kirche daselbst gelegenen Hause, welches seine Gemahlin von ihrer unglücklichen Mutter (S. 152) ererbt hatte. Zu diesem kaufte er am 13. Januar 1797 einigen Landbesitz bei Camburg***, verkaufte ihn aber am 28. April

* Kirchenbuch zu Labes:

„Philipp Wilhelm Leopold Freiherr von Cümpling geboren den 26. März 1773, getauft den 1. April 1773. Der Vater ist der königliche Accise-Inspektor Freiherr Christian Georg August von Cümpling, die Mutter Frau Henriette Friederike Louise von Braunschweig.

Patzen:

1. Der Praepositus Lehmann,
2. Herr Bürgermeister Severin,
3. Frau Rittmeisterin von Rhöden aus Schlönwitz.“

** Nach einer Notiz in der alten Kanzlei-Registrande H. des Geh. Haupt- und Staatsarchivs zu Weimar.

*** Herzogliches Amtsgericht Camburg, „Protocolle, Aufsätze und andere Schriften, zum Amtshandels- und Consensbuch de anno 1797 gehörig,“ Bl. 1.

1803 wieder.* In demselben Jahre, am 3. Mai, verkaufte seine Gemahlin ihr Haus an den Mitbesitzer des Siedelhofes zu Stöben, Carl August Ernst Ehrenfried von Beulwitz.**

Leopold zog zunächst nach Graitschen im Gleisethal.

Eleonore hatte ihm in Camburg in den Jahren 1796—1801 vier Kinder geschenkt, von denen zwei Söhne ganz jung gestorben waren, so daß ihm nur Gustav und Adelhaid geblieben waren (D.).

Im Jahre 1815 ging Leopold nach Preußen zurück. Er wurde am 5. September Capitain bei dem 1. Obersächsischen Landwehr-Infanterie-Regiment und wurde am 18. März 1816 zum 2., im November 1817 zum 3. Merseburgischen Landwehr-Regiment, am 12. März 1820 zum 3. Bataillon 31. (Merseburger) Landwehr-Regiments versetzt, welchem er bis zu seinem Tode angehörte. Schon im Jahre 1820 war er Rentbeamter in Eckartsberga geworden. Als solcher kam er später nach Magdeburg, wo er, 56 Jahre alt, am 21. Januar 1829 an der Abzehrung starb.***

Die jüngste Schwester seiner Gemahlin, Christiane (S. 164), hatte ihr Leben ganz mit dem ihrigen verknüpft. So kehrte Eleonore nach dem Tode Leopold's mit ihrer Tochter Adelhaid und mit Christiane nach dem Weimarischen zurück. Der Großherzog Carl Friedrich wies ihr im Schloß zu Capellendorf eine Wohnung

* Ebenda, „Protocoll zum Amtshandels- und Consensbuch von 1803.“

** Ebenda.

*** Todtenregister der Garnison-Gemeinde Magdeburg:

„1829. Philipp Wilhelm Leopold von Cümpling, Hauptmann im 31. Landwehr-Regiment, gebürtig aus Labes in Pommern, alt 56 Jahr gestorben den 21. Januar an der Abzehrung.

Die Richtigkeit vorstehenden Auszuges bescheinigt Magdeburg, den 12. April 1894.

(L. S.)

Dr. Hermens
Militair-Oberpfarrer IV. Armee-Corps.“

an. Von dort zog sie nach Weimar, wo ihr Sohn Gustav in Garnison stand. Sie starb dort am 8. Januar 1841.*

2. Auguste Luise Christiane Amalie (243).

Geboren zu Lages am 11. October 1774, kam sie nach dem Tode ihres Vaters in das Haus ihres Oheims Philipp nach Posewitz. Sie vermählte sich mit einem Preussischen Officier, späteren Oberstlieutenant Müller von Berneck. Schon im Jahre 1812 erscheint sie als Wittwe. Sie starb zu Dobrilugk am 13. Januar 1826 mit Hinterlassung von zwei Kindern, von denen der Sohn, Carl Gustav, im Jahre 1864 als Major in Berlin stand, die Tochter, Therese Auguste, in demselben Jahre in Hoyerswerda als Wittwe des Kreisbaumeisters Schodstaedt lebte.

3. Otto Christian Heinrich (244).

Geboren zu Lages am 27. November 1776, starb er daselbst am 26. December dieses Jahres.**

* „Auf Grund des Todtenbuchs der evangelischen Stadtgemeinde Weimar vom Jahre 1841 wird hierdurch bezeugt und durch Unterschrift und Kirchensiegel beglaubigt, daß Leonore von Cümpling geb. von Cümpling, Wittwe des Königl. Preuss. Hauptmanns Leopold von Cümpling, Freitag am 8. Januar 1841 Abends 6 Uhr hier selbst gestorben und am 10. desselben Monats nach gesprochenem Gebet am Grabe — anstatt einer Rede — vom Herrn 2c. fiede beerdigt worden ist. Dieselbe starb im Alter von 76 Jahren an Schwäche und hinterließ 2 Kinder.

Weimar, den 12. April 1894.

Das evangelische Oberpfarramt daselbst.

(L. S.)

D. Hesse.“

** Nach dem Kirchenbuch von Lages waren seine Pathen u. a.:

Lieutenant von Braunschweig zu Zeinike und Frau von Braunschweig geb. von Rhöden zu Zeinike.

4. **Caroline Wilhelmine Eugendreich** (245).

Geboren zu Labes am 17. Februar 1778, starb sie in demselben Jahre am 27. Februar.

5. **Friedrich Ludwig Heinrich** (246).

Er ward am 19. Februar 1779 zu Labes geboren. Er fand seine Ausbildung im Cadettenhause zu Stolp und trat dann bei dem Infanterie-Regiment von Klinckowström Nr. 22 ein. Am 20. Juli 1795 ward er Fähnrich, am 8. September 1796 Lieutenant. Das Regiment erhielt den Namen von Pirch.*

In der Schlacht bei Jena wurde Friedrich Ludwig Heinrich mit dem 1. Bataillon gefangen genommen. Er kam nach Chalons, nachdem Wolf, auf Sorna, sich möglichst seiner angenommen hatte (II. 395).

Am 8. Juli 1811, nachdem er im Frühjahr 1809 aus der Gefangenschaft zurückgekehrt war, nahm er, an Gicht leidend, den Abschied aus der Armee. Am 21. Februar 1814 erhielt er die Stelle eines Accise-Rendanten in Daber (Pommern), einige Jahre darauf die eines Rendanten der königlichen Zoll- und Steuerkasse in Treptow an der Tollense. Dort starb er am 28. Februar 1829**, also einige Wochen nach seinem ältesten Bruder Leopold.

* Pirch, General der Infanterie, war 1806 Gouverneur von Colberg, † 1813.

Das Regiment wurde 1806 aufgelöst.

** „Der Königliche pensionirte Steuer-Rendant Friedrich Ludwig Heinrich Baron von Cümpling ist am 28. Februar 1829 hierselbst, 50 Jahre alt, gestorben und am 2. März desselben Jahres beerdigt worden.

Solches wird hierdurch auf Grund des hiesigen Kirchenbuchs amtlich bescheinigt.

Treptow a/Coll. den 10. April 1894.

(L. S.)

(Unterschrift)
Superintendent.“

6. Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand (247).

Geboren zu Labes am 6. December 1780*, starb er daselbst am 6. Mai 1786, bald nach dem Tode des Vaters.

7. Johann Carl Lebrecht (248).

Geboren zu Labes am 26. April 1785, starb er schon am 26. December desselben Jahres.

8. Johanna Wilhelmine Friederike (249).

Am 22. Juni 1785 zu Labes geboren, starb sie schon am 1. Juni 1786.

D. Leopold's (242) Kinder:

1. Leopold Friedrich Eduard (293).

Geboren zu Camburg am 8. September 1796**, starb er ganz jung.

* Nach dem Kirchenbuch von Labes wurde er am 14. December getauft und war Friedrich der Große sein Pathe.

** Kirchenbuch von Camburg:

„1796. Natus 8. September, renatus 10. September Leopold Friedrich Eduard von Cümpling.

Vater: Herr Philipp Wilhelm Leopold von Cümpling,

Mutter: Frau Eleonore Ernestine Friederike geb. von Cümpling.

Pathen: Gegenwärtige:

1. Frau Cammer Junkerin verwittwete von Cümpling zu Posewitz,
2. Herr Major von Münch zu Münchengosserstedt,
3. Herr Hauptmann von Krosigk.

2. Theodor Gustav Ferdinand (294).

Er wurde am 12. December 1797 zu Camburg geboren.*
Von Graitschen, wo seine Eltern damals wohnten, kam er im

Abwesende:

1. Frau Geheimbde Rätthin und Obermarschallin von Witzleben,
2. Fräulein von Waldener, Hofdame bei der regierenden Herzogin von Weimar,
3. Frau Gräfin von Marschall,
4. Frau Cammer Herrin von Tettau,
5. Frau Cammerherrin von Egloffstein, sämmtlich in Weimar,
6. Frau Cammerherrin von Gablenz zu Altenburg,
7. Frau Kreißhauptmann von Gersdorff in Jangenberg,
8. Frau Rittmeister von Hopfgarten,
9. Frau von Troyff in Stendorf,
10. Frau von Bähr in Bronzin in Hinterpommern,
11. Frau von Tümppling in Labes in Pommern,
12. Frau M. Schenkin in Masnitz,
13. Fräulein von Tümppling in Klosterlausnitz,
14. Herr Geheimer Rath und Consistorial-Präsident von Lyncker in Weimar,
15. Frau von Tümppling in Posewitz,
16. Frau Oberland Jägermeister von Stutterheim in Klosterlausnitz,
17. Herr Oberforstmeister von Gablenz in Altenburg,
18. Herr Cammer Junker von Tümppling in Mückern,
19. Herr Cammer Junker von Kirchbach in Karlsdorfberge,
20. Herr Lieutenant von Tümppling in Königl. Preuß. Diensten, beim Regiment Kronprinz,
21. Herr Lieutenant von Tümppling in Königl. Preuß. Diensten, beim Regiment Graf Wartensleben,
22. Herr Lieutenant von Tümppling, beim Königl. Preuß. Regiment von Pirch,
23. Herr Lieutenant von Rochow beim Königl. Preuß. Regiment von Langenn,
24. Herr von Jutzzenka (?) auf Bockow in Hinterpommern,
25. Herr Schwanter in Labes in Pommern."

* Kirchenbuch von Camburg:

"1797. Herrn Philipp Wilhelm Leopold von Tümppling, fürstlich Sächsl. Weimar. Kammerjunker, von Eleonore Ernestine Friederike von Tümppling ein Sohn geboren, Theodor Gustav Ferdinand, am 12. und den 15. December getauft-
Päthen: a) gegenwärtig:

1. Herr von Brewe (?), fürstl. S. Altenb. Regierungsrath und Oberamthauptmann allhier,
2. Herr Lieutenant von Münch auf Münchengoßerstedt,
3. Fräulein Christiane von Tümppling aus Posewitz.

Jahre 1810 in das Pagenhaus zu Weimar. Am 30. December 1813* ernannte der Herzog Carl August den 16 jährigen Junker zum Porteepeeführer bei dem Linien-Bataillon Weimar.**

b) auswärtige:

1. Frau Geheimde Rätthin von Brand geb. von Pölzig aus Naumburg,
2. Frau Kammer Junkerin von Kirchbach geb. von Raschau aus Karlsdorfberge,
3. Frau Hauptmann von Coulez in Stadt Roda,
4. Herr Kammerherr von Egloffstein,
5. Herr Major Freiherr von Fritsch, beide aus Weimar,
6. Frau von Morgenstern geb. von Bär auf Brochow in Hinterpommern,
7. Fräulein von Tymbing in Stendorf,
8. Fräulein von Stutterheim in Klosterlausitz,
9. Herr Kammerjunker von Tymbing auf Nättern bei Zeitz,
10. Herr Lieutenant von Tymbing,
11. Herr von Brandenstein in Porstendorf,
12. Fräulein Christiane von Tymbing allhier,
13. Frau Hauptmann von Lichtenberg geb. von Münch auf Dippach-Edelhäuser bei Erfurt."

* Die Gustav betreffenden Patente, alle mit den eigenhändigen Unterschriften der Kriegsherren, im Archiv zu Thalstein.

** Vom 17. Jahrhundert an sind in den Herzogthümern Weimar und Eisenach zu unterscheiden:

1. Miliz in Gestalt von Land- und Stadt-Regimentern, welche, zur Vertheidigung des Landes bestimmt, außerhalb desselben keine kriegerische Verwendung fanden,
2. Fremden-Regimenter, auf Zeit geworben, zur Abgabe in den Kaiserlichen und sonstigen Dienst,
3. Haustruppen, zum Theil durch Werbung, zum Theil durch im Lande ausgehobene Mannschaften gebildet.

Letztere bilden den Stamm des jetzigen 5. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 94 (Großherzog von Sachsen).

Unterm 28. October 1702 verfügte Herzog Wilhelm Ernst von Weimar, der Urgroßonkel des Herzogs Carl August, die Aufstellung einer Garde zu Fuß, welche der Letztere im Jahre 1790 zu einem Scharfschützen-Bataillon formirte.

Am 4. October 1806 schloß der Herzog mit Preußen eine Convention ab, nach welcher das Bataillon auf ein Jahr in Preussische Dienste trat; bei Auerstedt focht es tapfer mit. Schon am 2. November trat aber der Herzog mit dem Bataillon, in Folge der Forderung Napoleon's, aus dem Preussischen Heeresverbande aus; nach dem zwischen dem Albertinischen Sachsen und Frankreich geschlossenen Posener Frieden traten am 15. December auch die Ernestinischen Häuser dem Rheinbunde bei. Ihre Contingente bildeten nun das „Infanterie-

Mit diesem zog er im Jahre 1814 nach dem Rhein und nach Belgien, nahm dort an der Blockade von Antwerpen und in Frankreich an den Blockaden von Valenciennes und Condé Theil. Als Napoleon zu Beginn des Jahres 1815 von Elba zurückgekehrt war und der Krieg nochmals aufflackerte, wurde Gustav am 27. Mai zum Second-Lieutenant ernannt, in welcher Eigenschaft er vom Juni an in Belgien an der Blockade von Bouillon, in

Regiment der Herzöge von Sachsen" (II. 332). Das Weimarische Bataillon, unter dem Kommando des Major von Gernar, gehörte im Jahre 1807 dem französischen Belagerungscorps vor Colberg (II. 333—336) an.

Im Feldzug von 1809 kam das Regiment zur Division Rouyer des bei Regensburg aufgestellten 3. Armeecorps (Davoust). Der Weimarische Oberst von Egloffstein führte wiederum das Kommando. Über Passau und Salzburg zog es gegen Tyrol; bei Ober-Alt kämpfte es heldenmüthig (II. 342—345).

Der Feldzug in Spanien (1810/11) stellte an das Regiment die höchsten Anforderungen. Vom Weimarischen Bataillon kehrten im Juni 1811 nur 11 Officiere und 89 Mann in die Heimath zurück (II. 346—351).

Schon im Februar des Jahres 1812 mußte das Regiment nach Rußland ziehen. Am 23. November, auf dem Marsche nach Smolensk, erreichte es Wilna. Als das Weimarische Bataillon, nachdem es noch während des Jahres 1813 Danzig gegen Preußen und Russen hatte mitvertheidigen müssen, am 24. Februar 1814 wieder in Weimar einrückte, war es 4 Officiere, 5 Unterofficiere und 17 Mann stark!

Das inzwischen im April 1813 auf Befehl Napoleon's von den Herzögen aufgestellte „Thüringer Bataillon“, zu welchem eine Weimarische Compagnie gehörte, wurde bald von den Preußen bei Ruhla gefangen und so machte es dann bei der Schlesiſchen Armee unter Blücher den Feldzug von 1813 ruhmvoll mit, während das zu Beginn des Jahres 1814 an den Rhein gesandte Weimarische 1. Linien-Bataillon zur Verwendung im Feldzuge gegen Belgien kam und 1815 an den im Juni beginnenden Blockaden von Bonillon, Sedan, Montmédy und Mézières Theil nahm, bis der 2. Pariser Friede vom 20. November den Krieg beendete.

Im Jahre 1848 zog das seitdem formirte 1. Bataillon (Weimar) nach Schleswig-Holstein und wurde 1849 durch das 2. Bataillon (Eisenach) abgelöst. Das 3. Bataillon (Jena) wurde inzwischen formirt.

Im Feldzug 1866 besetzte das Regiment zunächst die Bundesfestung Mainz, dann Ulm und Raftatt. In Folge der Convention vom 26. Juni 1867 trat es am 1. October zur Armee des Norddeutschen Bundes über.

Ruhmvoll kämpfte es im Feldzuge gegen Frankreich in 27 Schlachten und Gefechten. —

Frankreich an den Blockaden von Sedan, Montmédy und Mézières Theil nahm.

Nothgedrungene Sparsamkeit führte nach dem zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815 in den Thüringischen Staaten zu idyllischen militärischen Zuständen. So befahl im Jahre 1818 der Großherzog Carl August, daß das Regiment nur seine Stämme an Officieren und Unterofficieren behalten, solche aber zur Ausbildung der waffenfähigen Mannschaften in die Städte des Großherzogthums vertheilt werden sollten. Nur im Herbst fanden für kurze Zeit Truppenzusammenziehungen statt.

Nach sechswöchentlicher Dienstzeit in Weimar wurden die Rekruten in ihre Heimath entlassen mit der Verpflichtung, zur Sommerszeit jeden Sonntag Nachmittag zum Exerciren zu erscheinen. Für den Amtsbezirk Nieder-Rossla war Apolda der dazu bestimmte Versammlungsort der 60 Mann.

Eine Zeit lang führte Gustav, der damals in Capellendorf wohnte, das Commando. Sonntags begab er sich nun nach Apolda und ließ die Mannschaften, welche dabei nicht in Uniform erschienen, zwei Stunden auf der Schafwiese exerciren. Nach Beendigung der Übung wurde nach dem Bürgerhause marschirt, wo die Gewehre gepuht und bis zum nächsten Sonntag in Verwahrung gebracht wurden. Ein Tänzchen beschloß den militärischen Tag.

Im Jahre 1821 hob der Großherzog den Befehl von 1818 wieder auf, da die Einrichtung sich als unpraktisch und als zu theuer erwies.

Vorher, am 4. April 1820, hatte der Großherzog Gustav auch zum Kammerjunker ernannt; sein Nachfolger, der Großherzog Carl Friedrich, ernannte ihn am 1. Januar 1833 zum Kammerherrn.

Am 4. October 1826 Premier-Lieutenant, wurde Gustav, „in Berücksichtigung seiner langen und treu geleisteten Dienste“, am 25. December 1834 Hauptmann, am 2. Juni 1846 Major und

Commandeur des 2. Linien-Infanterie-Bataillons (Eisenach). Zum Commandeur des 1. Bataillons (Weimar) ernannt, führte er dasselbe im Jahre 1848 nach Schleswig-Holstein, bis es im folgenden Jahre durch das 2. Bataillon dort abgelöst wurde. Am 21. März 1849 wurde er „in Rücksicht auf seine langjährigen und besonders in der neuesten Zeit unter schwierigen Verhältnissen geleisteten nützlichen Dienste“ zum Oberstlieutenant, am 23. April 1851 — er wird in dem Patent „der Chef Unseres Militair-Commandos und Commandeur des I. Linien-Infanterie-Bataillons“ genannt — „in Anerkennung langjähriger bewährter Dienste“ zum Obristen ernannt. Gleichzeitig aber bewilligte ihm der Großherzog „in Betracht eingetretener Dienstunfähigkeit“ die erbetene Versetzung in den Ruhestand „mit dem rühmlichen Zeugnisse, daß er sich stets als ein braver und tüchtiger Officier benommen hat,“ mit dem Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste bei etwaiger Besserung seines Gesundheitszustandes und mit dem Recht, die Uniform weiter tragen zu dürfen.

Durch Diplom vom 27. September 1844 war er zum Ritter I. Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken ernannt worden.*

Seinen Vater hatte er im Jahre 1829 zu Magdeburg, seine Mutter im Jahre 1841 zu Weimar verloren. Als nun seine Schwester Adelheid (s. u.) im Jahre 1855 sich vermählte, verließ auch er Weimar und fand liebevolle Aufnahme im Baumbach'schen Hause zu Altenburg.

* Der Großherzog Carl August hatte den von seinem Großvater Herzog Ernst August am 2. August 1732 gestifteten Orden „eingedenk der, durch die Gnade der göttlichen Vorsehung und durch teutsche Kraft und Tugend dem gesammten Reiche teutscher Nation wiedergewonnenen und jetzt auf das Neue gesicherten Unabhängigkeit“ am 18. October 1815 erneuert.

Unter'm 16. Februar 1840 hatte der Großherzog Carl Friedrich einen Nachtrag zu den Statuten erlassen, laut welchem u. a. die 3. Klasse der Ritter in 2 Abtheilungen zerfallen sollte.

Dort starb er, 61 Jahre alt, am 6. März 1858.* Er ruht, wie Adelheid und Christiane a. d. H. Posewitz (S. 164), auf dem Baumbach'schen Begräbnisplatz zu Altenburg.

Er war ein Mann von Charakter, voll Treue und aufopfernder Liebe für seine Verwandten und Freunde, ein edeler Menschenfreund, ein wahrer Edelmann — der letzte männliche Nachkomme Otto Wilhelm's, war er ein Erbe der Tugenden Philipp Heinrich's (S. 211—234) und Rudolf Albrecht's I., des Stammvaters seines Hauses (S. 175—200).**

3. Adelheid Emilie Adolfsine Baumbach (295).

Zwei Jahre jünger, als ihr Bruder Gustav, mit welchem sie innig verbunden war, war sie am 22. September 1799 zu Camburg geboren. Sie vermählte sich erst spät, begleitete also ihre schöne und liebenswürdige Mutter durch deren ganzes Leben, bis sie ihr am 8. Januar 1841 zu Weimar entrissen wurde (S. 525).

Am 28. October 1855 vermählte sie sich zu Weimar in der Hofkirche, in dessen zweiter Ehe, mit dem Altenburgischen Hauptmann a. D. und Rentamtmanne Ernst Baumbach***, dessen Eltern

* Weimarer Zeitung vom 9. März 1858:

„Das heute früh hier erfolgte Ableben des pensionirten Großherzoglich Sächsischen Obrist und Cammerherrn von Timpling zeigen hiermit ergebenst an die betrübteten Hinterlassenen.

Altenburg, den 6. März 1858.“

** Sein Bild in Thalstein.

*** Ernst Baumbach, geboren zu Camburg am 26. Januar 1796, Sohn von Gotthard, damaligem Hauptmann im Gotha-Altenburgischen Feld-Drägoner-Regiment, und der Friederike geb. Coullez du Plessieul (aus Lothringischem Geschlecht), trat im Jahre 1812 in Gotha als Cadet ein. Im Jahre 1813 mit einem neu gebildeten Gotha-Altenburgischen Contingent gefangen, trat auch er in Preussische Dienste, wobei das Contingent den Stamm des der Armee Blüchers zugeheilten Thüringischen Bataillons bildete (S. 552). So machte er, als

mit ihrer Familie schon von Camburg her eng befreundet gewesen waren (S. 165). So fand auch ihre Tante Christiane (S. 164), damals schon 74 Jahre alt, die liebevollste Aufnahme im Baumbach'schen Hause, in welchem schließlich auch Gustav von 1855—1858 seine letzten Lebensjahre verbrachte.

Adelheid starb, 68 Jahre alt, vor ihrem Gemahl, am 20. Februar 1867. Ihr vorangegangen war im Jahre 1858 ihr Bruder Gustav; im Jahre 1868 folgte ihr ihre Tante Christiane, im Jahre 1874 ihr Gemahl. Sie ruht ebenfalls auf dem Baumbach'schen Begräbnisplatz zu Altenburg.*

Adelheid hatte viele Beziehungen zu den Koryphäen des Weimarischen Kreises. Sie war innig befreundet mit Schiller's Gattin; sie stiftete das einzige Bild, welches das Schillerhaus in Weimar von Charlotte besitzt.

fährlich, die Schlacht an der Katzbach und 1814 den Zug nach dem Rhein mit. 1815 war er, wie sein späterer Schwager Gustav Cümpling, bei den Belagerungen von Sedan und Mézières. Er kehrte als Lieutenant zurück. Das Thüringische Bataillon wurde aufgelöst und Ernst trat nun in Gotha-Altenburgische Dienste zurück; seine Garnison ward Altenburg.

In der Absicht, in den Civildienst einzutreten, studirte er darauf in Jena jura und cameralia. Zunächst ward er 1819 Archivar in Altenburg, sodann Rentamtmanu daselbst. Nebenbei blieb er als Premier-Lieutenant bei der Compagnie der freiwilligen Jäger im Militärdienst; als die Compagnie dem Altenburgischen Bundes-Contingent einverleibt wurde, erhielt er seinen Abschied mit dem Charakter als Hauptmann.

Am 11. November 1821 vermählte er sich mit Julie, Tochter des Archidiaconus Heinrich in Eilenburg, welche ihm 12 Kinder schenkte (darunter Carl, Herzoglich Altenburgischer Oberst, Intendant der Hofcapelle und Chef der Gensdarmarie, und Iwan, Oberst und Adjutant des Herzogs). Am 11. Juni 1854 Wittwer geworden, vermählte er sich das Jahr darauf mit Adelheid.

Nachdem er im Jahre 1862 sein 50 jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, erfolgte seine Pensionirung unter Verleihung des Charakters als Major. Am 7. Februar 1874 ging er heim, nachdem er seine zweite Gemahlin um 7 Jahre überlebt hatte.

* Ihr Bild in Thalstein.

Ihr Vater hatte ihr in das Stammbuch* geschrieben:

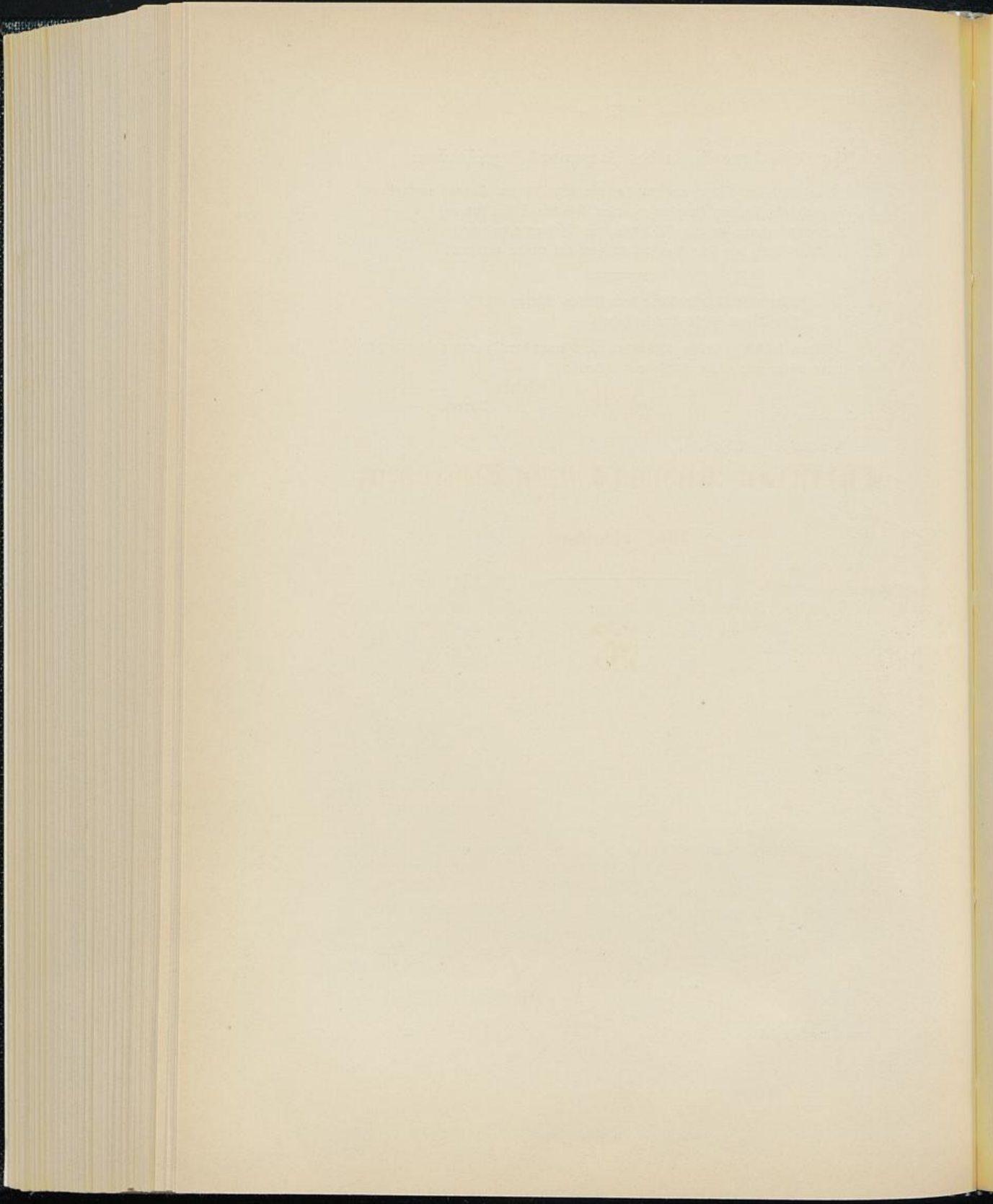
„Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt,
Schließt sich der eine dir zu, thut sich der and're dir auf,
Handelnd erringt sie der Glückliche, der Leidende dulbend,
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beyde geführt.

Nur eine Blume blüht dem weisen Finder,
Ihr Name heißt Zufriedenheit.

Wenn du dieses heilige Blümchen im Garten der Tugend gefunden hast,
so warte seiner mit allem Fleiße und gedente

Deines
Vaters.“ —

* Im Archiv zu Thalstein.

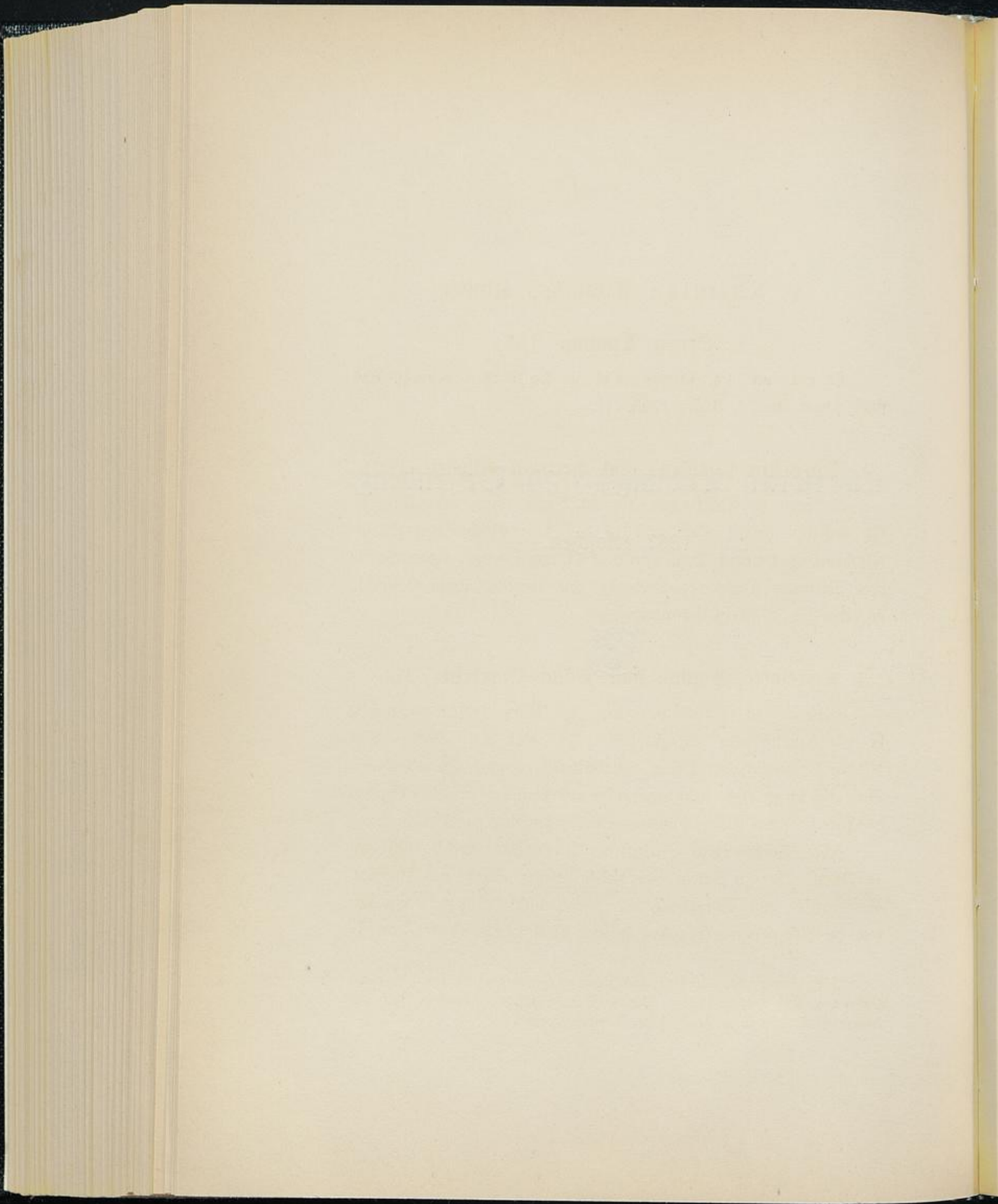


XVII.

Christian Ludwig's (120) Descendenz,

1867 erlaschen.





A. Christian Ludwig's Kinder:

1. Georg Ludwig (153).

Er war am 19. Januar 1694 zu Casefirchen geboren und starb schon am 28. März 1700.

2. Dorothea Christina von Seebach=Elleben (154).

Geboren zu Casefirchen am 22. März 1695, vermählte sie sich daselbst am 31. October 1715 mit dem Gothaischen Obrist-Wachmeister Heinrich Ernst von Seebach auf Elleben, einem Sohne von Alexander Thilo von Seebach. Sie überlebte ihren Gemahl; sie lebte bis 1756 in Camburg.

3. Charlotte Sophie von Pflug=Gütterlitz (155).

Geboren zu Casefirchen am 4. März 1697, vermählte sie sich daselbst am 22. Januar 1720 mit dem Vetter ihrer Mutter*, Dietrich von Pflug auf Gütterlitz, damals Brandenburg-Bayreuth'schem Hof- und Jagdjunker und Leibcornet bei den Gardes du Corps, später Kursächsischem Oberforstmeister zu Weyda.

Ihre Tochter war Johanne Dorothee, welche sich am 16. April 1750 zu Sorna, in dessen zweiter Ehe, mit Christian Gottlob I. von Tümppling auf Sorna und Nättern vermählte und die Stammutter der heute noch blühenden Zweige

* Ihr Vater, der Altenburgische Kanzler Georg Dietrich von Pflug auf Postenstein, und Dietrich's Vater Bernhard, Kursächsischer Geheimer Rath und Hofgerichts-Präsident zu Jena († 1716), waren Brüder.

aus den Häusern Reinsdorf, Sorna, Nättern und Groß-Seitschen wurde (II. 362).

Charlotte Sophie starb am 4. October 1736 zu Gütterlitz, während ihr Gemahl am 7. October 1749 starb.

4. Christian Gottlob (156).

Geboren zu Casckirchen am 28. März 1700, starb er schon am 23. Mai.

5. Carl Friedrich auf Casckirchen, Aue, Cümpling und Stöben (157).

Geboren zu Casckirchen am 9. Februar 1702, hatte er das Unglück, seine Mutter Dorothea felicitas schon im Jahre 1712 zu verlieren (S. 291).

Wohl hatte er im Jahre 1722 zu Halle einem Freunde in das Stammbuch geschrieben: *La vertu est ma gloire et ma défense**, allein auch er war, so wenig wie sein Namensvetter aus dem Hause Posewitz (S. 157—156), durchdrungen von den Pflichten, welche der Adel auferlegt. So ward er das Unglück seines Hauses, wie Jener des seinigen, wenn er auch in moralischer und wissenschaftlicher Hinsicht auf einer weit höheren Stufe stand als sein Posewitzer Vetter.

21 Jahre alt, vermählte er sich am 3. October 1723, nachdem sein Vater am 4. Juli zu Casckirchen gestorben war, mit Johanne Charlotte von Berlepsch a. d. h. Seebach, Tochter von Hartmann von Berlepsch auf Seebach und von Sophie Eleonore von Stammer aus Rammelsburg (welche in zweiter Ehe den Preussischen Obersten von Goldacker zu Erfurt heirathete).

* Am 2. April: En lisant ce peu de mots ressouvenez vous de votre très humble Serviteur Charles Frederic de Cümpling, indem er noch hinzusetzte: j'aime qui m'aime und: Gutton Morgen Herr Bruder.

Johanne Charlotte, welche zunächst mit ihm in Cümppling wohnte (sein Mitbesitzer Otto Wilhelm wohnte damals in Zeitz), schenkte ihm in den Jahren 1724—1737 10 Kinder (B.).

Schon 1722 war er Weimarischer Kammerjunfer, 1728 ältester Capitain der Infanterie geworden.* Herzog Ernst August ernannte ihn 1729 zum Amtshauptmann von Dornburg.**

Intriguen aller Art (über welche sich wenigstens Carl lebhaft beklagt), der Charakter des Herzogs***, aber auch Carl's Wesen trugen dazu bei, ihn zu Beginn des Jahres 1734 seine Dimission erbitten zu lassen.

Unter'm 22. Februar 1734 bewilligte der Herzog ihm die Dimission, „da Wir ihm sein vielleicht anderweit vorstehendes Glück nicht mißgönnen“.†

Carl's finanzielle Verhältnisse waren inzwischen in größten Verfall gerathen. Ein Gut nach dem anderen mußte er verkaufen, ohne daß ihn dies vor zweimaligem Concurs retten konnte. Zunächst hatte er Stöben zu Camburg am 3. Januar 1728 für 5950 fl. an seinen Schwager Dietrich von Pflug auf Gütterlitz verkauft

* Nach seinem Schreiben d. d. Camburg 24. November 1749 an Herzog Franz Josias von Coburg-Saalfeld (S. 11.).

Herzog Ernst August hatte die Regierung des Weimarischen Landes bis 1728 zunächst gemeinsam mit seinem Oheim Wilhelm Ernst geführt. Im Jahre 1741 erbte er das Herzogthum Eisenach; er führte die Primogenitur in seinem Hause ein. Als er 1748 starb, führte für seinen elfjährigen Sohn Ernst August II. Constantin Herzog Franz Josias die Vormundschaft für Weimar. 1755 übernahm er die Regierung und vermählte sich 1756 mit Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel. Erst 21 Jahre alt, starb er schon 1758, den einjährigen Carl August hinterlassend, über welchen seine Mutter die Vormundschaft bis 1775 führte.

** Vergl. die Pfarr-Vocation vom 14. Mai 1730 (Urkunden-Anhang 8).

*** Carl Freiherr von Beaulieu-Marconnay: Ernst August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688—1748), Leipzig 1872.

† Geheimes Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Acta die Wiederersetzung der Dornburgischen Amts-Adjunctur durch G. W. Voigten und die Entlassung des Amts-Hauptmanns von Cümppling 2c. betr., 1733 und 1734, Abtheilung Amtssachen (Dornburg), No. 929 der provisorischen Ordnung.

(II. 159), nachdem Herzog Friedrich II. schon unter'm 31. März 1724 ihm die Genehmigung ertheilt hatte, es zu vererben und zu vereinzeln (Urkunden=Anhang 7). Sodann verkaufte er Aue zu Boblas am 10. Januar 1733 an Christian Gottlob von Tümp- ling auf Boblas (S. 130 und 141).*

Seine Hälfte an Tümp- ling verkaufte er ferner zu Schieben am 4. Juni 1737 „auf Befehl und Veranlassung Einer hochlöb- lichen Landesregierung zu Altenburg“ für 10900 fl. an Heinrich Carl von Tümp- ling (Urkunden=Anhang 9), nachdem seine Vettern Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht (S. 299) schon an diesen ihre Hälfte verkauft hatten (S. 100—102).**

Schon im Jahre 1735 war Carl auf Requisition der Gothaischen Regierung zu Arnstadt Schulden halber in Arrest gebracht worden, aus welchem er, wie es scheint, unter Beihülfe des Gothaischen Kammerjunkers und Hauptmanns Carl Wolf Ernst von Bose, am 1. December entwischt war.***

Der Conkurs war unvermeidlich geworden.

Im Kaufvertrage über Tümp- ling war Heinrich Carl von Tümp- ling ausdrücklich verpflichtet worden, den Rest des Kauf- geldes im Betrage von 6100 fl. an die Regierung zu Altenburg „zu des Herrn Verkäufers Concurs=Masse allda“ zu bezahlen. Carl erhielt aus ihr 2 fl. wöchentliche Competenzgelder! Wohl besaß er damals noch Casefkirchen, aber zu der Kinderschaar, welche er schon hatte, waren ihm 1737 zu Jchtershausen noch Zwillinge

* Archiv der Finanz-Abtheilung des Staatsministerium zu Meiningen, No. 23, Seniorat-Lehns-Acta, Aue 1711—1758, fol. 110.

** Das Bedenken, welches in § 16 des Theilungsvertrages vom 9. Juli 1687 (S. 249) ausgesprochen war: „Nachdem vermuthet wird, daß das Guth Tümp- lingk zwey Besitzer nicht sowohl werde ertragen können“ hat der Verlauf der Dinge leider gerechtfertigt, ebenso die Gefahr der in § 12 desselben Vertrages aufgenommenen Bestimmung!

*** Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar (Eisenacher Archiv), Abtheilung Militärwesen, Acta die von S. Gotha beschene Arretirung des Herrn Cammer Junkers und Hauptmanns von Bose betr., 1735.

geboren worden. Es war so weit gekommen, daß selbst seine Vettern, wie Wolf Friedrich und Christian Gottlob, gegen ihn Executiv-Klagen bei dem Hofgericht in Jena anbringen mußten.*

So kam es schließlich im Jahre 1740 auch zum Verkauf von Cassefirchen.** Das alte Rittergut, mit welchem er am 15. Juni 1724 belehnt worden war***, wurde zerstückelt und an die Bauern verkauft. Die bisherigen 23 Cümpling'schen Unterthanen wurden nun Eisenbergische Kreisamts-Unterthanen.† —

Carl, nunmehr ohne Heimath, wandte sich zunächst nach Erfurt. Nachdem er dort in den 40er Jahren seine Gemahlin verloren hatte, ging er zu seiner ältesten Schwester Dorothee Christine von Seebach nach Neumark.

Selbst schon 51 Jahre alt, schritt Carl im Jahre 1753 zu einer zweiten Ehe, und zwar vermählte er sich am 15. Juni†† mit der 65jährigen Johanna Eleonore von Werthern a. d. H. Klein-Ballhausen (geb. 31. December 1690 daselbst), der ältesten hinter-

* Archiv des Hofgerichts zu Jena, Altenburg, Loc. 115 No. 1542 (1728) und Loc. 71 No. 1540 (1730).

** Auf Antrag von Fräulein Dorothee Susanne von Wangenheim zu Camburg, welcher Carl über 1000 Thlr. schuldig war, war schon d. d. Altenburg 12. December 1733 der Befehl ergangen gewesen, Cassefirchen zu subhastiren. Nachdem er sie bezahlt, wurde das im fürstlichen Kreisamte zu Eisenberg schon angeschlagen gewesene Subhastationspatent am 15. März 1734 wieder abgenommen (Herzogliches Amtsgericht Camburg).

*** Der Original-Lehnbrief mit denen von 1662, 1665 und 1717 im Archiv zu Thalstein.

† Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium zu Meiningen.

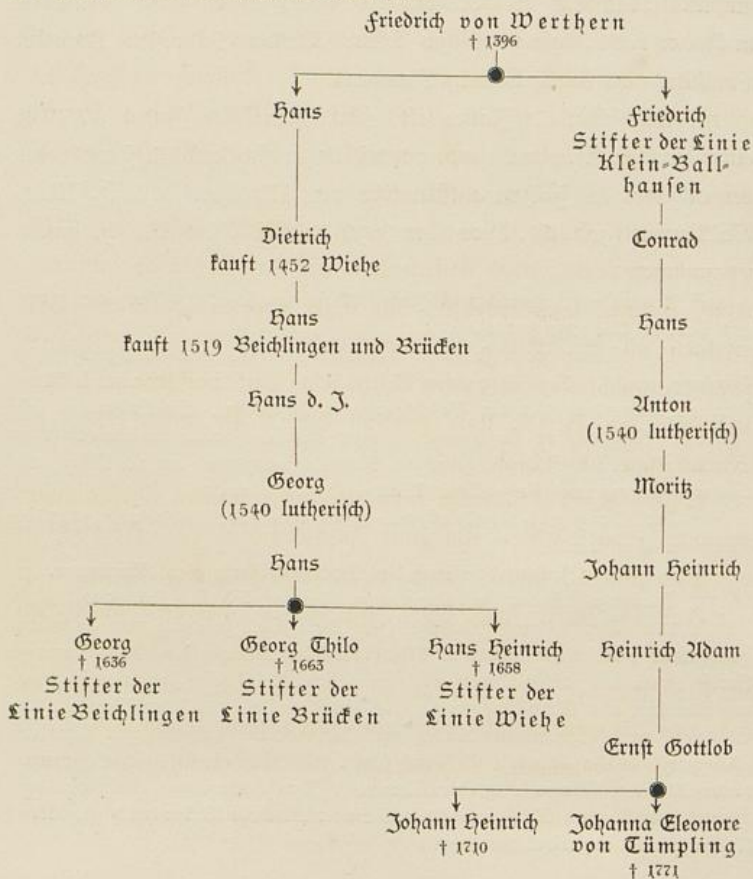
†† Traumbuch der Hofgemeinde zu Weimar, Bd. II, fol. 90^b:

„1753. Der hochwohlgebohrne Herr Herr Carl Friedrich von Cümpling, hochfürstlich Sachsen-Weimarscher Obervormundschaftlicher Amtshauptmann zu Hardisleben, und die hochwohlgebohrne Fräulein Fräulein Johanne Eleonora von Werther, aus Klein-Ballhausen, sind Freytags den 15. Juny Abends 7 Uhr in des Herrn Geheimden Raths von Mandelsloh hochwohlgeb. Excellenz Wohnung (welche damahls in dem fürstl. Witthums-Schloß) in Gegenwart vieler Adeltlicher Dames und Cavalliers von Ihro Hochwürden Magnific. dem Herrn Ober Kirchen Rath und General Superintendent Weber nach gehaltener Traunngsrede copuliret worden.“

lassenen Tochter von Ernst Gottlob († 1707) und einer Cousine von Carl, der Johanna Dorothee Wilhelmine geborenen von Breitenbauch († 1721), Tochter von Johann Georg von Breitenbauch auf Burg Ranis und der Elisabeth Dorothee von Tümppling, ältesten Tochter von Philipp Heinrich von Tümppling (S. 244).*

* Mit Johanna Eleonorens Bruder Johann Heinrich, geb. 1688 zu Klein-Ballhausen, war im Jahre 1710 die Klein-Ballhausen'sche Linie der Werthern im Mannstamme ausgestorben.

Hugo Freiherr von Werthern, Stammtafeln des Geschlechts der Grafen und Freiherren von Werthern, Erfurt 1893:



Herzog Ernst August war im Jahre 1748 gestorben.

In einem an Herzog Franz Josias von Coburg-Saalfeld, Vormund des elfjährigen Herzogs Ernst August Constantin, gerichteten Schreiben, d. d. Coburg 24. November 1749*, hatte Carl, nachdem er angeführt, daß er „lediglich aus unterthäniger Zuversicht zu denen theuersten hochfürstlichen Versicherungen“ (des Herzogs Ernst August), „es solle mein Glück in künftigen Zeiten vollkommen gemacht werden, alle agreeable auswärtige, dazumahl zu erlangende Dienste verschlagen“ habe, ihn gebeten, ihm die Amtshauptmanns-Stelle in Dornburg wieder zu verleihen. Er habe im Jahre 1734 seine Dimission deswegen eingereicht, weil ihm die damaligen Hofräthe Langhut und Zinck „feindlich nachgestellt“ hätten, auch hätte er „in diesen fürstlich Weimarischen Diensten durch die Dienste ohne Gage zumahl bey denen öfteren Veränderungen“ sein Vermögen aufgeopfert.

Nachdem Franz Josias ihm hatte mittheilen lassen, daß „Wir bey anderer vorkommender Gelegenheit auf dessen Versorgung vorzüglich bedacht seyn würden“ und Carl noch einige Male Bittschreiben an den Herzog gerichtet und auch die zur Geheimen Obervormundschaft verordneten Rätthe seine Bitte befürwortet hatten, bewilligte der Herzog ihm zunächst am 4. December 1751 eine Pension von 200 Thlr.

Am 4. April 1755, also kurz vor seiner zweiten Vermählung, ernannte Franz Josias ihn zum Justizbeamten von Hardisleben und wies ihm Wohnung im dortigen fürstlichen Schlosse an.

Am 14. April fand seine Installation bei dem fürstlichen Justizamt statt. Von Rastenbergs erschienen die zwei Bürgermeister, der Stadtschreiber, der Assessor, der Kämmerer, der Amtsrichter und zwei Amtsgerichtschöppen, von Hardisleben, Mannstedt, Teutleben, Großbrennbach, Olbersleben und Niederreißen die Schult-

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Abtheilung: Ämter und Städte, Dornburg (Amtsachen), No. 939 der provisorischen Ordnung.

heißen, Gerichtschöppen und Heimbürgen. Sie alle ertheilten ihm den Handschlag. Am 16. fand seine Installation bei den Gerichten zu Esleben statt.*

Noch nicht zwei Jahre hatte sich Carl in dieser Stellung befunden, als Herzog Ernst August Constantin, 18 Jahre alt, die Regierung übernahm.

Am 10. Januar wurde Carl durch einen reitenden Regierungskanzlisten ein fürstlicher Befehl nach Hardisleben überbracht, welcher ihm seine Dimission ankündigte. „Er wundere sich freylich sehr darüber, wie er zu dieser Ungnade komme,“ bemerkte Carl zum Überbringer der Botschaft, auch die Rätthe berichteten am 14. an den Herzog, sie hätten „die zuverlässige Erkundigung, daß der von Cümpling ohne sich in die publique Angelegenheiten zu mischen, seinem bisherigen Amte ganz wohl vorgestanden und niemanden sonderlich über ihn zu klagen Ursach gegeben“. Der Herzog rescribirt darauf am 16., daß Carl „noch auf eine Zeit lang und biß derselbe seine Sachen in Ordnung gebracht“ habe, die Wohnung im Schloß behalten solle, daß es aber „im Uebrigen bey Unserer Ihme bekant gemachten Willens-Meinung noch zur Zeit sein Bewenden“ habe.**

Es dauerte nicht lange, daß Carl wieder zu Gnaden aufgenommen wurde. Er behielt Amt und Dienst und bekam die Erlaubniß, sogleich an den Hof zu kommen.***

* Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Abtheilung: Ämter und Städte, Buttstedt, Hardisleben, No. 815 der provisorischen Ordnung, „Acta commissionis betr. die Installation des fürstl. Amts-Hauptmanns Herrn Carl Friedrich von Cümpling beim fürstl. Justiz-Amt Hardisleben, 1753.“

** Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar, Reg. A. 1887 (IV.), „Acta Commissionis die Dimission des Amts Hauptmanns von Cümpling zu Hardisleben betr., ergangen im Jahre 1756.“

*** Aus den „Acta Commissionis, den französischen Durchmarsch durch die fürstl. Weimar. Lande betr., 1757“, vol. I, im Geh. Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar geht hervor, in welche Schwierigkeiten Ende October und Anfang November 1757 Carl kam, um allen Anforderungen der Franzosen für seine

Seine finanziellen Verhältnisse führten freilich zu einem zweiten Concurs. „Da es an einem anderen objecte Executionis mangelt,“ so hatte der Herzog schon im Jahre 1756 genehmigt, daß ein Drittel von Carl's Besoldung inne behalten werden dürfte.

Der Tod befreite Carl, 56 Jahre alt, am 24. März 1758 zu Hardisleben von seinen Bedrängnissen.* In demselben Jahre, am 28. Mai, starb, 21 Jahre alt, auch der Herzog. Über seinen damals einjährigen Sohn Carl August führte dann die Herzogin Amalie, bis 1775, die Vormundschaft.

Carl ließ seine Familie in einer übeln Lage zurück. Es kam daher nicht Wunder nehmen, wenn der Pfarrer Zeideler von Neidschütz berichtet: „Er war ein ansehnlicher Herr, borgte bei Jedermann und nach seinem Tode bezahlte seine Gemahlin, die man die rothkopfige Frau von Tümpingen nannte, Niemanden.“

Sie blieb mit drei Stiefkindern zurück, Gottlob, damals freilich schon 32 Jahre alt, Ernestine Christiane Henriette von Harras, 28 Jahre alt, und Christian, 26 Jahre alt. Sie starb, 81 Jahre alt, zu Naschhausen bei Orlamünde am 15. April 1771 und liegt zu Orlamünde auf dem vorderen Kirchhof an der Stadtkirche begraben.**

Person und für das Amt zu genügen. Die Schlacht von Rosbach (5. Nov.) änderte die Sachlage.

* Kirchenbuch zu Hardisleben:

„Anno 1758. S. T. Herr Carl Friedrich von Tümping, fürstl. Sächf. Weimarischer Amts-Hauptmann und Cammer Junker, hochwohlgebohren, starb in der Char-freytags Nacht und wurde Feria II Paschae Abends in hiesiger Kirche vor den Tauf Stein nach dem Altar zu standesmäßig begraben nach gehaltener parentation.

Carl Friedrich Gerlach

Pastor et Adjunctus zu Hardisleben

den 15. Mai 1786.“

Sein Bild in Thalstein.

** Kirchenbuch zu Orlamünde:

„Den 15. April 1771 verschied nach einem 5tägigen schmerzhaften Lager in ihrem Erlöser die hochwohlgeborene Frau, Frau Johanne Eleonore geb. von Werther, S. T. Herrn Carl Friedrich von Tümping, herzoglich Weimarischen und Eisenachischen hochbestallten Amts-Hauptmann zu Hardisleben hinterlassene

Carl unterschrieb und siegelte so:

Carl Friedrich von
Tümppling



^{5/6} 1724.
Carl Friedrich,
Tümppling.

B. Carl Friedrich's (157) Kinder:

1. August Wilhelm Burckhardt (191).

Er war zu Weisensfels im Juni des Jahres 1724 geboren. Erst 21 Jahre alt, starb er zu Stuttgart als herzoglich Württembergischer Hof- und Jagdjunker im Jahre 1745.

2. Eleonore Wilhelmine Friederike von Mandelsloh (192).

Geboren im Juni 1725, vermählte sie sich, in dessen erster Ehe, am 24. December 1753 mit dem Osterreichischen Haupt-

fromme Wittwe, etliche und 70 Jahre alt, wurde den 18. mit Tages Anbruch mit christlichen hierbei gewöhnlichen Ceremonien und Collecte und Segen auf dem vorderen Kirchhof beerdiget, und weil die jura stolae doppelt gegeben worden, verlangte man Tags vorher am 17. April das hinläuten, welches auch verstattet wurde."

mann a. D. Moritz Wilhelm von Mandelsloh* auf Eckstedt, Markvippach und Ballstedt. Dieser, am 9. März 1707 geboren, war, nachdem er seine Studien auf dem Gymnasium zu Eisenach und auf der Universität zu Jena gemacht hatte, mit seinem Regiment nach Brabant marschirt und hatte von 1733 an 14 Campaignen am Rhein, in Ungarn, Schlesien, Böhmen und Italien mitgemacht. Im Jahre 1753 nahm er den Abschied und vermählte sich mit Eleonore. Nach deren schon im Jahre 1754 erfolgten Tode vermählte er sich am 5. October 1756 mit Sophie Juliane von Dobeneck (Tochter von Christof Friedrich auf Brandstein und der Charlotte Friederike geb. von Seebach), welche ihm 6 Kinder schenkte.**

3. Carl Gottlob (1726).

Er war zu Weimar am 25. Juli 1726 geboren.*** Das Cadettenhaus zu Dresden, in welches er aufgenommen worden war, vertauschte er in der Folge mit dem zu Berlin, in welchem er bis zum Unterofficier avancirte. Er wurde darauf Page am

* Seine Eltern waren der Eisenach'sche Kammerdirector Anton Friedrich von Mandelsloh (geb. 1654, † 1730) und Agnesa Elisabetha von Troppf a. d. H. Schiebelau († 1748). Anton Friedrich's Vater Jobst († 1661) hatte seine Gemahlin Sophia Ditzthum von Eckstedt letzteres Gut zugebracht.

** Sein ältester Sohn Carl Friedrich Wilhelm, geboren 1762, wurde 1769 in das Domstift Naumburg recipirt. Einer der 4 Zeugen war Christian von Cümppling (unten 8).

*** „Daß der fürstl. Sächß. Kammer-Junker, Herr Carl Friedrich von Cümppling, mit seiner Gemahlin, Frauen Johann Charlotten, geböhren von Berlepßch, einen Sohn mit Nahmen Carl Gottlob, welcher im Jahre 1726 den 25. Juli geböhren, den 29. dito taufen lassen, wird nach dem solches auf Verlangen aus dem bey der hiesigen Hof-Kirche geführten Tauf-Protocolle extrahiret worden, sub fide pastorali hierdurch attestiret.

Weimar, den 17. May 1786.

(L. S.)

Johann Gottfried Herder
f. S. Ober Hofsprediger.“

Hofe zu Berlin, 1744, vor dem zweiten Schlesiſchen Kriege, Leibpage Friedrich's des Großen.

Im Jahre 1746, am 21. Februar, trat er als Fähnrich im Infanterie-Regiment von Hülſen Nr. 21 ein.* Daſſelbe ſtand in Halberſtadt und Quedlinburg in Garniſon.**

Am 2. September 1749 Second-Lieutenant geworden, wurde er 1753 zweiter, von December 1753 bis Juli 1756 erſter Adjutant des Regiments, vom Auguſt 1756 an aber Adjutant des Regiments-Chefs, des General-Lieutenant Johann Dietrich von Hülſen, in welcher Stellung er faſt fünf Jahre, bis zum 5. Mai 1761 (wo er eine Compagnie erhielt), verblieb, ſo daß er Gelegenheit hatte, faſt den ganzen ſiebenjährigen Krieg an der Seite dieſes Helden mitzumachen.

Nachdem Friedrich der Große 1756 Sachſen beſetzt hatte, ſchlug er am 1. October bei Lowoſitz in Böhmen die Öſterreicher; Gottlob ſtand hierbei ſeinem Bruder Chriſtian gegenüber.

Am 31. Auguſt 1757, nachdem er der Belagerung von Prag beigewohnt und bei Kollin am 18. Juni wenigſtens Hülſen mit dem linken Flügel ſiegreich geweſen war, wurde er Premier-Lieutenant. In dem Gefecht bei Sebaſtiansberg in Böhmen, am 29. Juli 1758, zeichnete er ſich ſo aus, daß er dafür das Jahr darauf (1759) den Orden pour le mérite erhielt und am 22. April

* 1713 errichtet, Regiment Dönhoff; Regiment Bredow 1746—1755, Hülſen 1755—1767, Schwerin (Carl Magnus) 1767—1773, Erbprinz Carl von Braunſchweig (Bruder der Herzogin Amalie, bei Uerſtedt des Augenlichts beraubt) 1773—1806.

Das Regiment wurde 1806 aufgelöst.

** So war Gottlob der Dritte, der von den Tümpſing in die Preußiſche Armee eintrat (vergl. II. 319 und Rückblick).

Endwig Otto a. d. H. Bergſulza (II. 241—254) hatte das Jahr zuvor noch Hohenfriedberg mit ſeinem Regiment (No. 3, Leopold von Anhalt-Deſſau) mitgemacht, Georg Wolf II. a. d. H. Sorna (II. 747—760) ſtand bei dem Regiment Wied (No. 41) in Weſel.

Gottlob war der Erſte der 4 Tümpſing, welche ſich den Orden pour le mérite erwarben.

Capitain wurde. Bei Kay (Züllichau) am 25. Juli wurde Gottlob, bei Kunersdorf am 12. August 1759 Hülsen verwundet, aber trotzdem zog dieser gegen Ende des Jahres nach Sachsen, wo er 1760 am 20. August von seinem verschanzten Lager von Strehla an der Elbe aus das Reichsheer und die Oesterreicher glänzend zurückschlug. „Mein tapferer Adjutant, der Hauptmann Carl Gottlob von Tümppling, hat bei dieser Aktion Wunder gethan.“*

Hierauf trug Hülsen in demselben Jahre noch zur Befreiung Berlins von den Russen bei und gehörte dann noch zu den Siegern von Torgau (3. November)**; durch die Kugeln hatte dieser Feldherr von unbezwingbarem Muth alle seine Pferde verloren — da ihn sein Alter und seine Wunden verhinderten, zu Fuß zu marschiren, so setzte er sich auf eine Kanone und ließ sich so in das feindliche Feuer schleppen.*** Gottlob wurde wiederum verwundet.

Seine Ernennung zum Compagnie-Chef am 5. Mai 1761 trennte ihn von Hülsen. Nach dem Hubertusbürger Frieden (15. Februar 1763) rückte er mit seiner Compagnie in Quedlinburg ein, wo er bis zu Beginn der 70er Jahre[†] stehen blieb. Zu Beginn des Jahres 1773 finden wir ihn in Halberstadt, wo er am 27. December desselben Jahres Major wurde. Am 6. Juni 1785 wurde er Oberstlieutenant, in Quedlinburg, wo er schon seit einigen Jahren wieder stand.

* Seyfert, Geschichte des seit 1756 in Deutschland geführten Krieges, Bd. IV. S. 355.

** Wie tapfer sich hier bei dem Sturm auf die Süptitzer Höhen auch Georg Wolf II. a. d. H. Sorna benahm, darüber vergl. II. 751.

*** J. W. von Archenholz, Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland.

† Aus dieser Zeit im Geheimen Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar (Militaria, Deserteur) ein Aktenstück „Geheimde Canzley Acta, die von dem Königl. Preuß. Hauptmann von Tümppling zu Quedlinburg gebetene Auslieferung Johann Heinrich Schefflers von Ilmenau, welcher von seiner Compagnie desertirt ist, betr., 1771—1775.“

Durch die Kriegsstrapazen und durch seine Verwundungen Invalide geworden, wurde er im September desselben Jahres zum Garnison-Regiment Nr. 10 von Kenitz versetzt, aber schon am 25. November nahm er den Abschied, nachdem er 37 Jahre lang tapfer und treu dem Großen Friedrich gedient hatte. Er zog sich nach Quedlinburg wieder zurück.

Als er nach dem Hubertusburger Frieden in Quedlinburg eingerückt war, schritt Gottlob zur Ehe.* Er vermählte sich am 21. Juli 1763 mit Catharina Wilhelmine Margarethe, geboren 1718, Tochter des Wilhelm Christof von Wagenschütz** a. d. H. Altenzaun, eines 1745 verstorbenen Regimentskameraden Gottlob's, und der Margarethe Elisabeth geb. von Nithoff.

Catharina ging Gottlob, am 20. September 1794, im Tode voran, nachdem sie ihm zu Quedlinburg drei Söhne und eine Tochter (C.) geschenkt hatte, von denen nur der jüngste, Rudolf, sie überlebte.***

In Quedlinburg schrieb er am 26. März 1770 folgendes in das Stammbuch des Herrn von Rauschenplat:

„Bin ich Dein Freund, so sterb ich heut,
Trägst Du ein Zweifel, hol Dich der Teuffel.
Das erste glaubst Du nicht,
Das ander wünsch ich nicht,
Also bleibts beyn alten.

Das ich Dein wahr aufrichtiger Freund und Treuer Diener bleibe.
G. v. Cümpling.

Symbolum: A dieu mon ame
 Mon coeur aux Dames
 La vie au Roi
 L'honneur pour moi.
 gnilpmüt.“
 (Anagramm.)

* Sein unglücklicher Vater war am 24. März 1758 zu Hardisleben gestorben, während seine Stiefmutter Johanna Eleonore geb. von Werthern, schon hochbetagt, noch lebte.

** Eine Altmärkische Familie, deren Hauptgut Altenzaun war.

*** In das Rauschenplat'sche Stammbuch hatte sie an demselben Tage wie Gottlob eingeschrieben:

Gottlob hatte keine Schätze sammeln können, außer dem Schätze eines guten Gewissens, ruhmvoller Kriegserinnerungen und allgemeiner Hochachtung und Werthschätzung.*

So befand er sich nach seiner Verabschiedung in einer Lage, daß er Friedrich den Großen, dem er schon als Leibpage und dann im siebenjährigen Kriege tapfer gedient hatte, um eine Pension bitten mußte.** Durch schwere Blessuren sei er zum Kriegsdienst ganz untüchtig geworden . . . „mein bißgen zeitlich Vermögen gänzlich verlohren, andere anzusprechen kann mich nicht entschließen.“

Nachdem der große König schon elf Tage nach diesem Gesuch verschieden war, bewilligte ihm König Friedrich Wilhelm II. noch in demselben Jahre ein Gnadengehalt von 400 Thlr., wofür ihm Gottlob am 4. December mit „vollen gerührten Herzen“ dankte.

Am 20. September 1794 verlor er seine Gemahlin, am 31. Januar 1799 entschlief er selbst, 73 Jahre alt, zu Quedlin-

„Mein Freund! wen es Dir wird nach Wunsch und willen gehen,
So denke nur es sey durch meinen Wunsch geschehen.

Hiermit empfehlet sich dem geertesten Besitzer dieses Buchs zu gütigen
Andenken

Catharina von Tümpling
geb. von Wagenschütz.

Symbolum:

Si la fortune me tourmente
lesperence me contente.“

* So gehörten Gottlob und seine Gemahlin schon zu Beginn der 70er Jahre zu dem Freundeskreise des Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode († 1824) und seiner Gemahlin Auguste Eleonore geb. Gräfin zu Stolberg-Stolberg († 1821), in welchem sich die edelsten Geister begegneten, wie Gleim (seit 1747 Domsecretär zu Halberstadt), Klopstock (zu Quedlinburg 1724 geboren), Jung-Stilling, Claudius, Lavater u. a.

Die Tagebücher der Gräfin Auguste Eleonore nennen Gottlob und seine Gemahlin öfters, ebenso Henriette von Tümpling a. d. H. Sorna, damals Hofdame der Gräfin Hohenlohe geb. Gräfin Stolberg-Rosla in Schroberg (II. 380).

** Geh. Staatsarchiv Berlin, Rep. 30. 44. T. 125.

burg*, nachdem er noch die Freude gehabt hatte, seinen Sohn Rudolf sich mit Luise geb. von Damm vermählen zu sehen.

4. Caroline Eberhardine Juliane (194).

Zu Weimar geboren am 16. October 1727, starb sie daselbst in jungen Jahren.

5. Wolf Friedrich Erdmann (195).

Im Jahre 1728 oder 1729 geboren, starb er schon am 26. April 1755 zu Dornburg, wo sein Vater damals Amtshauptmann war.

6. Ernestine Christiane Henriette von Harras (196).

Sie wurde am 20. Februar 1730 zu Dornburg geboren.**

Sie vermählte sich mit dem Weimarischen Capitain Carl

* Sein und seiner Gemahlin Bildniß in Thalstein.

** Kirchenbuch von Dornburg:

„Ihro hoch Wohlgeb. Gnaden Herr Carl Friedrich von Cümpling fürstl. Sächß. Cammer-Junker und hochbestalter Amts-Hauptmann allhier in Dornburg haben mit dero Gemahlin, Frauen Johannen Charlotten von Berlepßch besage des hiesigen Kirchen Buchs gezeuget: 1. das gnädige fräulein Ernestinen Christianen Henrietten, Anno 1730 den 20. februarii. Die vornehmen Pathen sind gewesen:

1. Ihro hochfürstl. Durchl. Herr Johann Wilhelm Erb-Prinz zu Sachsen-Weimar (11 Jahre alt!),
2. Ihro hochfürstl. Durchl. Prinzessin Wilhelmina Augustina (13 Jahre alt!),
3. Ihro hochfürstl. Durchl. Prinzessin Ernestina Albertina bey Ihro herzogl. Durchl. in Weimar,
4. Ihro hochwohlgebohr. Gnaden der Herr von Goldacker und
5. dero fran Gemahlin,
6. (Tit.) fran Obristin von Buttlerin,
7. (Tit.) fran Hofrätthin von Heringen,
8. (Tit.) fran Hauptmannin von Fasoltin,
9. (Tit.) fräulein von Berlepßch,

friedemann August von Harras* zu Jena, starb jedoch, nachdem sie am 5. September eine Tochter, Johanna Ernestina Augusta, geboren**, schon am 8. September 1758, kurz nach ihrem Vater, 28 Jahre alt, mit Hinterlassung von zwei Kindern. Sie ruht auf dem Friedhofe zu Jena.***

7. Johann Ernst (197).

Er war am 21. Januar 1751 zu Dornburg geboren† und starb schon am 10. Juni 1755.

10. (Tit.) Fräulein von Pflugin bey Ihre Durchl. der Prinzessin Hof-Fräulein,
11. (Tit.) Herr General von Rumrodt,
12. (Tit.) Herr Stallmeister von Brühl,
13. (Tit.) Herr Cammer-Junker und Rittmeister von Mandelsloh,
14. (Tit.) Herr Rittmeister von Bosen,
15. Ihre hochwohlgebohr. Gnaden von Berlepsch,
16. (Tit.) Herr Cammer-Junker von Cümppling zu Posewitz,
17. (Tit.) Herr Friedrich Wilhelm von Cümppling zu Schieben.
Dornburg den 12. Januarii 1774.

Christian Friedrich Wilhelm Herzer
Rector.“

* Aus altem Thüringischen Geschlecht.

** Nach dem Kirchenbuch der evangelischen Garnison-Gemeinde zu Jena waren am 5. September deren Paten:

1. Frau Hauptmann von Wild,
2. Herr Stallmeister Gottlieb Ferdinand von Rohrscheidt,
3. Herr Major von Eichelberg,
4. Herr Fähndrich Christian Friedrich August von Trützschler.

*** Kirchenbuch der Garnison-Gemeinde zu Jena:

„In der Stadt Jena verstarb am 8. September 1758 Frau Hauptmann Ernestina Christiana Henrietta von Harras geborene von Cümppling und wurde den 10. ejusd. allhier beerdigt.“

† Kirchenbuch zu Dornburg:

„1751 den 21. Januarii geboren und den 22. ejusd. getauft.“

Patzen:

1. Ihre hochwohlgebohr. Gnaden Frau von Goldackern, der Frau Amts Hauptmännin Frau Mama in Erfurt,
2. (Tit.) Fräulein Henrietta Wilhelmina von Berlepsch, Frau Amts Hauptmännin Fräulein Schwester,

8. Christian Alexander Hermann (1798).

Er wurde zu Dornburg am 18. Februar 1732 geboren.*

Während sein älterer Bruder Gottlob im Jahre 1746 in die Preussische Armee eingetreten war, ging Christian in Osterreichische

3. (Tit.) Herr Burkard von Goldacker, Sr. Königl. Maj. in Preußen ehemaliger Obrister,
4. (Tit.) Herr Ober Stallmeister von Brühl in Weimar,
5. (Tit.) Herr Friedrich Wilhelm von Buttler, hochbestalter Obrister in Weimar,
6. (Tit.) Herr Christian Lebrecht von Cümpling, Sr. Königl. Maj. in Pohlen Cammer-Junker,
7. (Tit.) Herr von Bodenhausen, fürstl. Weimar. hochbestalter Hofrath,
8. (Tit.) Herr Friedrich Wilhelm von Cümpling, Erb- und Gerichts-Herr in Schieben,
9. (Tit.) Herr Gottlob Erdmann von Berlepsch, der gnädigen Frau Amts Hauptmännin Herr Bruder."

* Kirchenbuch zu Dornburg:

„1732 den 18. februarii geböhren und den 20. ejusd. getauft.

Pathen:

1. (Tit.) Frau Eleonora von Goldackerin gebohr. von Stammerin, der gnädigen Frau Amts Hauptmännin Frau Mama,
2. (Tit.) Frau Obrist Lieutenant von Pflugin gebohr. von Bosen,
3. (Tit.) Frau Friederica Christiana von Buttlerin, Frau Oberhofmeisterin in Weimar, geb. von Berlepschin,
4. (Tit.) Fräulein Henrietta Wilhelmina von Berlepschin,
5. (Tit.) Fräulein von Korbizgin (Kötteritz?),
6. (Tit.) Frau Helena von Berlepschin, geb. v. Kötteritz,
7. (Tit.) Herr Burkhardt Dietrich von Goldacker, der Frau Amts Hauptmännin Herr Stief Papa,
8. (Tit.) Herr Christian Lebrecht von Cümpling, Königl. und Churfürstl. Sächf. Cammer-Junker,
9. (Tit.) Herr Carl Wolf Ernst von Bosen, hochfürstl. Sächf. Weimar. Cammer-Junker und Rittmeister,
10. (Tit.) Herr Hauptmann von Unruh,
11. (Tit.) Herr Hauptmann von Baudis(sin?),
12. (Tit.) Herr Friedrich von Cümpling,
13. (Tit.) Herr Gottlob Erdmann von Berlepsch, der Frau Amts Hauptmännin Herr Bruder,
14. (Tit.) Herr Christian Gottlob von Cümpling."

Dienste. Er wurde 1749 Fähnrich bei dem Regiment Waldeck Infanterie, zog als Lieutenant in den siebenjährigen Krieg und focht 1756 bei Lowositz (wo er seinem Bruder gegenüber stand), 1757 bei Prag und Leuthen, 1758 bei Hochkirch, 1759 bei Kunersdorf und 1762 bei Schweidnitz.

Im Jahre 1767 Capitain geworden, nahm er bald darauf den Abschied und kehrte nach Thüringen zurück. Zunächst ließ er sich in Erfurt nieder und vermählte sich dort am 25. Juli 1772 mit Charlotte Henriette von Gerstenberg*, worauf er nach Arnstadt zog. Diese schenkte ihm dort zwei Töchter und einen Sohn (D.). Nach des Letzteren Geburt starb sie dort am 25. September 1775.

Am 25. Juni 1777 vermählte er sich, nachdem er nach Erfurt zurückgekehrt war, mit Magdalene Christiane von Gerstenberg. Dieselbe starb zu Erfurt am 13. April 1787.

Am 23. October 1787 vermählte er sich zum dritten Mal und zwar mit Charlotte Wilhelmine von Fenster.** Am 22. Februar 1794 starb er, 62 Jahre alt, an einer Brustkrankheit zu Erfurt.

C. Carl Gottlob's (193) Kinder:

1. Gottlob Ernst Johann Friedrich (250).

Geboren zu Quedlinburg am 21. März 1764, starb er schon am 30. August.

2. Ludwig Carl Albrecht Johann (251).

Zu Quedlinburg am 15. August 1765 geboren, starb er am 6. Mai 1771.

* Aus einem Erfurter Patriziergeschlecht, zu welchem die Kanzler Marcus (II. 59) und Georg Friedrich Ludwig von Gerstenberg (II. 203) gehörten.

** Aus einem Erfurter Patriziergeschlecht.

5. Carl August Rudolf (252).

Er war zu Quedlinburg am 5. November 1767 geboren, wo sein tapferer Vater als Hauptmann und Compagnie=Chef im Regiment No. 21 stand (S. 353). Er selbst trat in herzoglich Braunschweigische Kriegsdienste, dazu veranlaßt wohl dadurch, daß der Erbprinz Carl, der Regiments=Chef seines Vaters, im Jahre 1780 zur Regierung gekommen war. Rudolf ging als Oberlieutenant mit seinem Regiment (von Kiedeser) im Jahre 1792 nach Holland.*

Die politische Zwietracht im Bündniß der Mächte führte, wie bekannt (vgl. auch II. 318), zur militärischen Ohnmacht. Die Franzosen siegten 1794 in den Niederlanden und eroberten 1795 Holland, worauf Preußen am 5. April mit Frankreich den Frieden zu Basel schloß, auf welchen im Jahre 1801 zwischen Bonaparte und dem Reiche der Friede zu Lunéville folgte.

Für seine Person glücklich aus dem Feldzuge nach Braunschweig zurückgekehrt, vermählte er sich am 29. November 1796 daselbst, in St. Catharinen, mit Luise geb. von Damm**, ältesten Tochter des Braunschweigischen Commissionsraths Friedrich Julius von Damm und der Elisabeth Johanna Friederike geb. von Bartling, welche ihm eine Tochter und drei Söhne schenkte (E.). Erst 38 Jahre alt, starb er zu Braunschweig als Capitain im Regiment Prinz Friedrich am 17. Februar 1806 — er wurde am 21. auf dem Friedhof vor dem Wendenthor beerdigt —, während seine Gemahlin erst am 20. Februar 1822 zu Quedlinburg starb.***

* Der Herzog, seit 1787 Feldmarschall, war für den Coalitionkrieg gegen Frankreich (aus welchem Ernst von Tümpling a. d. H. Sorna als Major im Jäger-Regiment zu Fuß von Voss und als Ritter des Ordens pour le mérite zurückkehrte — vgl. II. 319) von Friedrich Wilhelm II. mit dem Oberbefehl betraut worden. Er hatte seine Truppen mit dem Preussischen Heere vereinigt.

** Aus Braunschweigischem Geschlecht.

*** Beider Bildnisse in Thalstein.

Rudolf gehörte, wie sein Vater, mit seiner Gemahlin zu dem Stolberg'schen Freundeskreise.*

Unter'm 19. März 1804 hatte König Friedrich Wilhelm III. Rudolf die Erlaubniß erteilt, den Stifftsorden des Stiftes S. Petri et Pauli zu Halberstadt zu tragen.**

4. Charlotte (253).

Zu Quedlinburg im October 1769 geboren, starb sie bald nach ihrer Geburt.

D. Christian Alexander Hartmann's (198)

Kinder:

1. Friederike Wilhelmine Charlotte Sophie (254).

Zu Arnstadt am 20. Mai 1775 geboren, starb sie schon am 22. October 1775, bald nach ihrer Mutter.

* Gräfin Luise, die 1771 zu Wernigerode geborene Tochter des S. 355 genannten Grafen Christian Friedrich, schreibt in ihrem Tagebuche am 10. Juli 1801: ... „Nachmittag verließ uns der offene, biedere doch seine Schweizer (Bonstetten) und wir sahen ihn ungern scheiden. Dann setzten wir uns mit unserm geliebten edlen bescheidenen sich selbst vergessenden Constantin (ihrem Bruder, auf Jannowitz, geb. 1779, † 1817) zu dem besten Vater, tranken Thee und trennten uns dann von dem theuern Tümppling, der seinem Beruf wieder zueilte und von unserm heißen Gebet begleitet wurde. Wir fühlten uns alle wie verwaist.“

Luise, Freundin von Emma Körner, heirathete 1807 den Sächsischen Kammerherrn Moritz Haubold von Schönberg, welcher 1815 Präsident der Regierung zu Merseburg, 1831—1835 Oberpräsident von Pommern wurde. Sie starb 1856.

Ihre einzige Tochter Auguste heirathete den Grafen Magnus Schlieffen.

** Staatsarchiv Magdeburg, Acta „die dem Herrn Hauptmann von Tümppling zu Braunschweig bewirkte Erlaubniß zur Tragung des Ordenszeichens des Stifts de 1803 und 1804“, sub rubro Stift Petri und Pauli N. No. 35.

2. Charlotte von Kaisenberg (255).

Charlotte, geboren zu Arnstadt am 1. Juli 1774, vermählte sich zu Heiligenstadt am 4. August 1793, kurz vor dem Tode ihres Vaters, mit Franz Wenzel von Kaisenberg* (geb. 2. December 1772, † zu Obergfeld bei Duderstadt am 3. Januar 1821). Sie überlebte ihn zwanzig Jahre und starb zu Obergfeld am 5. September 1841. Ihr Sohn Georg, geboren 1801, Besitzer der Güter Schloß Kemnath zu Heiligenstadt und Bischhausen, Ritterschaftshauptmann, vermählt mit Emilie geb. Freiin von Lichtenstern, starb 1848 und hinterließ zwei Söhne, Richard, geboren 1836, gefallen als Preussischer Hauptmann 1870 bei Orléans, und Carl, geboren 1837; Carl war ebenfalls Preussischer Hauptmann, vermählte sich mit Helene geb. Papst und hinterließ, als er 1876 starb, einen Sohn, Georg, geboren 1865 zu Jena, Preussischer Premier-Lieutenant, und zwei Töchter.

3. Gottlob Carl Wilhelm (256).

Zu Arnstadt am 9. September 1775 geboren, starb er schon am 16. September; seine Mutter folgte ihm im Tode am 25. September.

E. Carl August Rudolf's (252) Kinder:

1. Emilie Friederike Wilhelmine von Gangauze (298).

Am 25. Mai 1798 zu Braunschweig geboren**, vermählte sie sich Ende der 20er Jahre zu Quedlinburg, wo ihre Mutter im

* Hessischer Uradel.

** Kirchenbuch der früheren Garnison-Gemeinde zu St. Magni in Braunschweig:

„Im Jahre 1798 am 25. Mai wurde dem Herrn Lieutenant Carl August

Jahre 1822 gestorben war, mit Albrecht von Gansauge a. d. H. Barendorff. Dieser, zu Groß-Mühlungen in Anhalt am 11. Januar 1793 geboren, starb als Major a. D. zu Potsdam am 7. Juni 1862, nachdem er zuletzt bei dem 7. Kürassier-Regiment in Halberstadt gestanden hatte.

Emilie folgte ihm im Tode zu Potsdam am 24. December desselben Jahres.* Ihre einzige Tochter Adele, geboren zu Posen am 12. December 1830, † am 24. October 1885, vermählte sich zu Görne am 8. August 1852 mit Otto Grafen von Bredow-Görne (geboren zu Görne am 30. September 1824, † daselbst am 20. April 1894).**

2. Hermann (297).

Am 23. April 1800 zu Braunschweig geboren, starb er ganz jung.

3. Adolf Hans Carl Friedrich (299).

Zu Braunschweig am 29. October 1801 geboren, trat er in die Preussische Armee ein. Er war Lieutenant zunächst im 2. Gardewanen- (Landwehr-) Regiment in Berlin, später im 2. Dragoner-Regiment in Schwedt, wo er, nachdem er den Abschied genommen, im Jahre 1838 starb.

Rudolf von Tümping von seiner Ehefrau Luise Caroline Georgine geborne von Damm eine Tochter geboren, welche am 7. Juli desselben Jahres getauft und Emilie Friederike Wilhelmine genannt wurde.

Taufzungen:

1. Frau Commissions-Räthin Elisabeth Johanne Friederike von Damm geb. von Bartling,
2. Frau Obristlieutenantin Catharina Wilhelmine Elisabeth von Tümping geb. von Wagenschütz,
3. der Herr Hauptmann von Wagenschütz."

* Ihr Bild in Thalstein.

** Geschichte des Geschlechts von Bredow, Theil I, Abtheilung 1, Halle 1885, S. 411.

4. Alfred Wilhelm Anastasius (300).



Alfred war am 1. November 1803 zu Braunschweig geboren.*
Er trat in den Preussischen Staatsdienst ein, wurde am 4. November

* Kirchenbuch der früheren Garnison-Gemeinde zu St. Magni in Braunschweig:

„Im Jahre 1803 am 1. November wurde dem Herrn Hauptmann Carl August Rudolf von Cümpling von seiner Ehefrau Luise Caroline Georgine geborne von Damm hier ein Sohn geboren, welcher am 29. November desselben Jahres getauft und Alfred Wilhelm Anastasius genannt wurde.

Taufzeugen:

1. Herr Obrist Ernst Wilhelm von Girsfeld,
2. Herr Carl Stats Julius Christian von Damm,
3. Frau Sophie Caroline Wilhelmine von Damm geb. von Düring.“

1828 bei dem königlichen Stadtgericht zu Berlin als Gerichts-
Auskultator vereidigt, am 4. Mai 1835 zum Regierungs-Referendar
und am 29. November 1837 zum Regierungs-Assessor bei der
Regierung in Potsdam ernannt. Nach seiner am 1. Juli 1844
erfolgten Beförderung zum Regierungs-Rath wurde er als solcher
der Regierung zu Oppeln überwiesen, von wo er am 7. Juli 1852
zur Regierung in Breslau versetzt wurde.

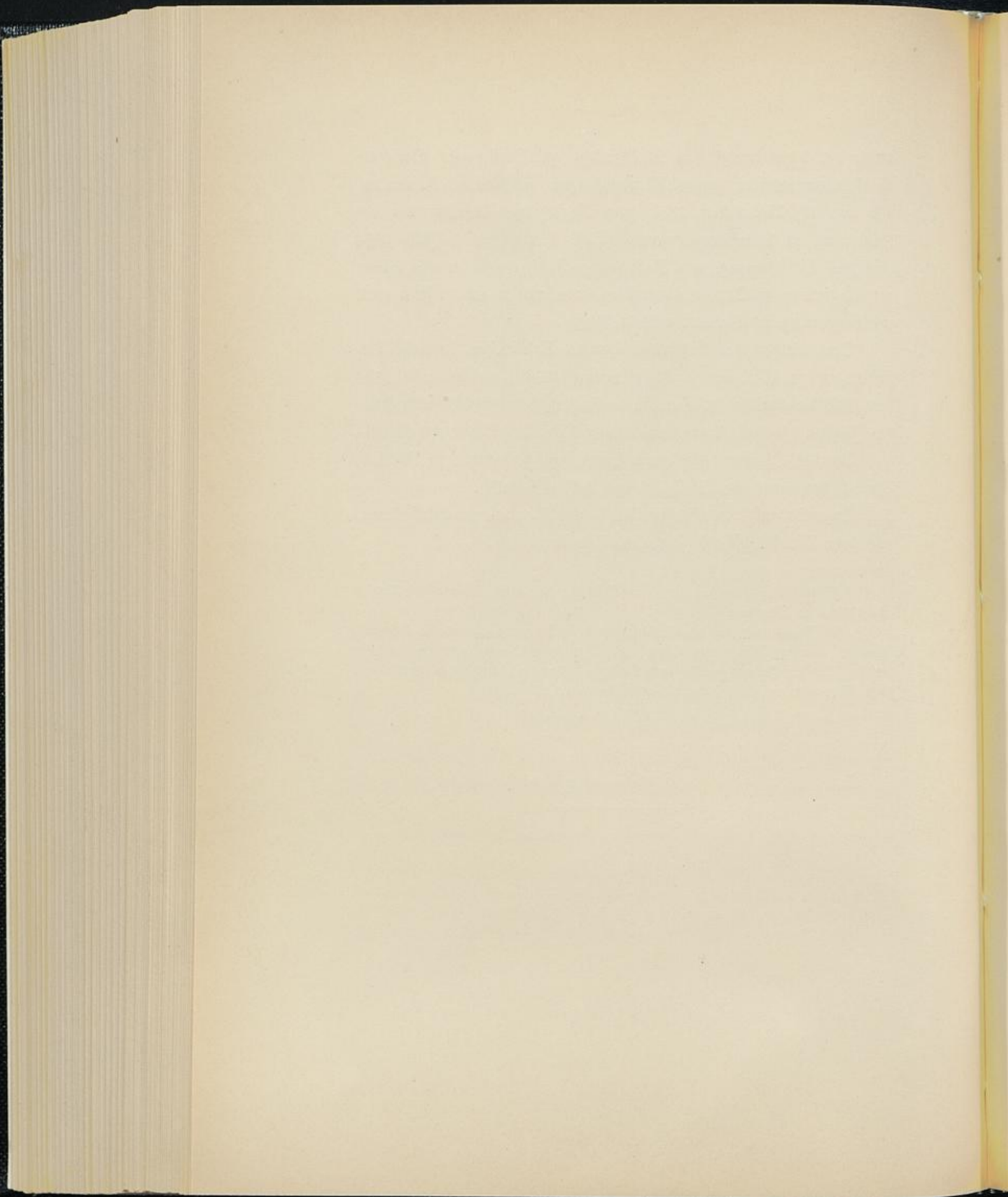
Dort trat er, der Letzte des Hauses Casckirchen, in nahe Be-
ziehungen zu Wilhelm a. d. H. Sorna (324), welcher von 1857
bis 1863 die dortige 11. Cavallerie-Brigade kommandirte und Ende
des Jahres 1866 als Kommandirender General dorthin zurückkehrte.

Am 10. October 1867 starb Alfred, 64 Jahre alt, zu Breslau,
herzlich betrauert von Wilhelm und dessen Familie.

Er ruht auf dem Großen Kirchhof (Magdalenen-Abtheilung)
vor dem Nicolai=Thor, Friedrich Wilhelmsstraße.*

* Beerdigungs-Register der evangelischen Haupt-Pfarrkirche zu St. Maria-
Magdalena zu Breslau:

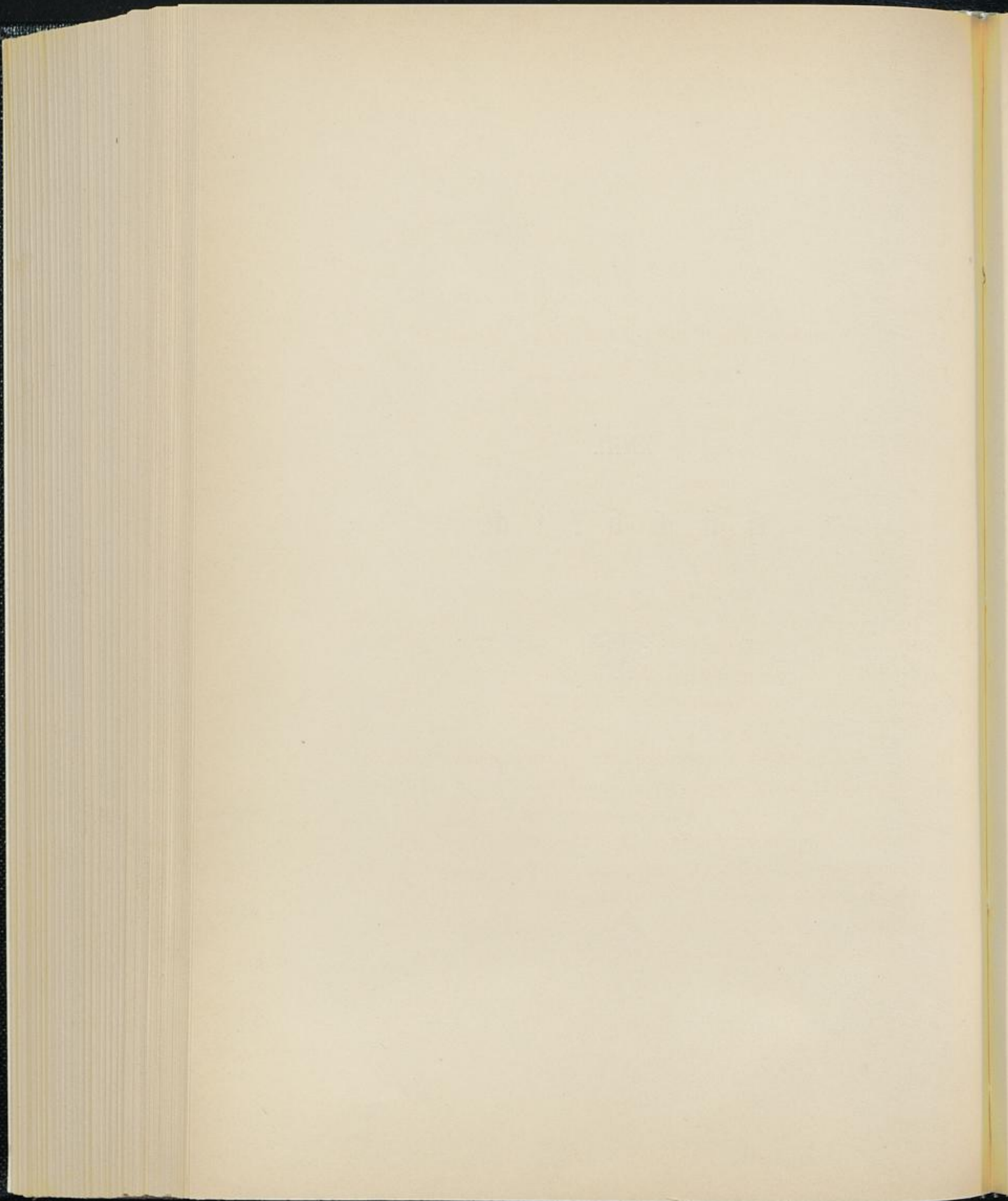
„Im Jahre 1867 den 13. October wurde auf den St. Maria-Magdalenen-
Kirchhof beerdigt Alfred von Cümpfing, königlicher Regierungsrath, welcher
am 10. October Abends 9 Uhr vorgedachten Jahres an Gehirnschlaganfall in
dem Alter von 61 (64!) Jahren verstorben war.“



XVIII.

U u d d l l d.





I.

Grundbesitz des Hauses Casekirchen (Tümppling).

Berg Sulza	c. 1600—1610
Stadt Sulza	c. 1600—1610
Leislau	1610—1662
Stöben	1610—1612, 1720—1728
Tümppling	1612—1737
Casekirchen	1662—1740
Heiligenkreuz	1663—1733
Schieben	1693—1739
Köckenitsch	1697—1698
Aue	1705—1733
Veitschau	1712—1715
Kieckebusch	1725.
Posewitz	1786—1795
Zöthen	1786—1793

Leislau, Stöben, Tümppling, Casekirchen, Heiligenkreuz, Schieben, Köckenitsch, Aue, Posewitz und Zöthen in der Grafschaft Cam-
burg — also 10 Güter, während im ungetheilten Besitz (bis
1610) 4 Güter in der Grafschaft lagen (Tümppling, Stöben, Leislau
und Posewitz), von den Gütern der Speciallinie Berg Sulza und
des Hauses Sorna nur je eins (Stöben bezw. Schieben), von den
Gütern des Hauses Posewitz 7 Güter (Leislau, Posewitz, Zöthen,
Boblas, Weidschütz, Aue und Tümppling).

II.

Durchschnittliche Lebensdauer
der Mitglieder des Hauses Casikirchen (Tümppling)
von Otto (45) bis Alfred (300),
d. h. von 1530—1867.

Otto	80 Jahre
Rudolf Albrecht I.	86 "
Philipp Heinrich	53 "
Christian Ludwig	60 "
Carl Friedrich	56 "
Gottlob	73 "
Rudolf	38 "
Alfred	64 "

510 Jahre auf 8 Genera-

tionen, also die durchschnittliche Lebensdauer $63\frac{3}{4}$ Jahre, während die der Mitglieder der Speciallinie von Tümppling=Bergsulza von Otto (45) bis Ludwig Otto (182), d. h. von 1530—1779, auf 6 Generationen $66\frac{1}{2}$ Jahre, die der Mitglieder des Hauses Bergsulza=Sorna, von Otto (45) bis Wilhelm (324), d. h. von 1530—1884, auf 9 Generationen $63\frac{8}{9}$ Jahre und die der Mitglieder des Hauses Posewitz von Otto (45) bis Adolf (264), d. h. von 1530—1822, auf 8 Generationen 58 Jahre betrug.

für 6 Generationen, von 1530 an, ergibt sich

1. für das Haus Bergsulza=Sorna (bis 1762) ein Durchschnitt von $59\frac{1}{2}$ Jahren,
2. für das Haus Posewitz (bis 1769) ein Durchschnitt von $60\frac{5}{6}$ Jahren,
3. für die Speciallinie Bergsulza (bis 1779) ein Durchschnitt von $66\frac{1}{2}$ Jahren,
4. für das Haus Casikirchen [Tümppling] (bis 1799) ein Durchschnitt von 68 Jahren.

III.

Allianzen der Familie von Cümpling mit adeligen Familien,
bis 1894:

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| v. Arnim, | v. Gansauge, |
| v. Berlepsch, | v. Gauern, |
| v. Beulwitz, | v. Gerstenberg, |
| v. Bodsfeldt, | v. Geusau, |
| Grafen von Bohlen, | Geyer von Geyersberg, |
| v. Bose, | Grafen v. Gleichen, |
| v. Boyen, | v. Gottfarth, |
| v. Brandenstein, | v. Gräfen, |
| v. Braschwitz, | v. Hansmuß, |
| v. Braun, | v. Harras, |
| v. Braunschweig, | v. Hausen, |
| v. Breitenbauch, | v. Heinicke, |
| v. Bruhn, | v. Hopffgarten, |
| v. Bünau, | v. Hünefeldt, |
| v. Byern, | v. Kaisenberg, |
| v. Carlowitz, | v. Kalb, |
| v. Creutz, | v. Kospoth, |
| v. Dannt, | v. Kottulinsky Freiherren |
| v. Dewitz, | von Jeltzsch, |
| v. Egidy, | v. Kropff, |
| v. Einsiedel, | v. Krosigk, |
| Grafen v. Einsiedel, | Grafen von Lamberg, |
| v. Elben, | v. Landwüst, |
| v. Erdmannsdorf, | v. Lebens, |
| Freiherren v. Feilitzsch, | v. Lengefeld, |
| v. Fenster, | v. Lößbecke, |
| von der Gabelentz, | v. Lößenstein, |
| Freiherren von Gaertner, | v. Machwitz, |

- | | |
|------------------------------|-----------------------------|
| v. Mandelsloh, | Freiherren von Schwan, |
| v. Mannsbach, | Freiherren von Seckendorff, |
| v. Marschall, | v. Seebach, |
| v. Meusebach, | v. Spiegel, |
| v. Münch, | Freiherren Spiegel von und |
| v. Nauendorf, | zu Peckelsheim, |
| v. Neindorf, | v. Stammer, |
| v. Nismitz, | v. Stedingk, |
| v. Nostitz, | v. Stelzer, |
| v. Osterhausen, | v. Steuben, |
| v. Pegau, | v. Strauch, |
| v. Petery, | v. Tangel, |
| v. Pflug, | v. Tils, |
| v. Plaenckner, | v. Trautvetter, |
| von der Planitz, | v. Troyff, |
| Grafen Platen zu Hallermund, | v. Vafold, |
| v. Pöllnitz, | v. Vitzthum, |
| Pola von Borstau, | v. Wagenschütz, |
| v. Quersfurth, | v. Wambach, |
| v. Raschau, | v. Weidenbach, |
| v. Reibold, | v. Werder, |
| Reichwald von Kämpffen, | Freiherren v. Werthern, |
| v. Rockhausen, | v. Wintzingerode, |
| v. Sack, | von der Wisch, |
| v. Sandersleben, | v. Wolffersdorff, |
| v. Schauroth, | v. Wolframsdorf, |
| Schenken von Molau, | v. Wurmb, |
| Schenken von Wiedebach, | Freiherren von Zedlitz und |
| v. Schönberg, | Neukirch, |
| v. Schönfeld, | Freiherren von Zschinsky. |

Nachträge und Berichtigungen zu den drei Bänden (1894).

Zu Band I:

- S. 16. Zu der lateinischen Aufzeichnung vgl. Nachtrag S. 354.
- S. 17, Z. 3 von oben. „bis sie“ — nämlich die Bünau a. d. H. Teuchern, welche sie seit 1525 besaßen.
- S. 28, Z. 13 von oben. Molewiz bei Golmsdorf-Naura statt Molbitz bei Neustadt.
- S. 73, Z. 2 von oben. Wisby war zwar ausgeplündert und seine Bedeutung als Hauptstapelplatz der Hanse vernichtet worden, allein die Stadt selbst ist noch erhalten.
- S. 87, Z. 5 von oben. Krepindorfer = Krippendorfer.
- S. 90. Zum Schluß der Seite vergl. Nachtrag S. 354.
- S. 98, Z. 13 von oben. Der Schluß bestätigt durch das Staatsarchiv Magdeburg.
- S. 135. 1471, im October, wird Johannes Tumppling, Famulus domini-rum de Anhalt, bei der Universität zu Leipzig immatrikulirt.
- S. 150, Z. 14 von oben. Schönfeld statt Schönsels.
- S. 185, Z. 14 von oben. In Pauscha befanden sich 2 amtsfähige Vorwerke ohne Gerichte, von denen das eine Jobst von Mosen mit einem Ritterpferd, das andere Hans von Tümppling mit $\frac{3}{4}$ Ritterpferd zu verdienen hatte (Otto, Topographie des Amtes Weisensfels, S. 517).
- S. 237, Z. 8 von oben. Oberritz verkaufte Schinditz erst vor 1523 febr. 12 (Hauptstaatsarchiv Dresden, Cop. 140, Bl. 4^b); Bünau wurde erst 1533 mit ihm belehnt (Dresdener Lehnssakten).
- S. 242, Z. 2 von oben. Planitz war Amtmann zu Plauen, Musa Pfarrer aus Jena.
- S. 242, Z. 5 von oben. Mecum (Myconius) war 1524 dem Kloster entflohen. Er war ein Freund Luthers und starb nach ihm am 7. April 1546 als Superintendent zu Gotha.
- S. 249, Z. 1 von unten. Friedrich von Chun (Chüna) begleitete den Kurfürsten auf die Reichstage, 1518 nach Augsburg, 1519 nach Frankfurt a/M. zur Kaiserwahl — sein Name steht auch unter der Wahlurkunde für Carl V. —, 1521 nach Worms, 1523 nach Nürnberg. In Worms stand er Lütther zur Seite.

- S. 253, §. 10 von unten. Ihre Eltern waren Bernhard von Creutz auf Niederndorf und Anastasia von Beulbar aus Beulbar bei Bürgel.
- S. 267, §. 15 von unten. Abtlöbniß statt Altlöbniß.
- S. 268, §. 12 von oben. Die Rudelsburg war schon an deren Vater Heinrich, auf Droyßig, Elsterberg, Schkölen, Meyßen, Quesniß, Boblas, Gestewiß und Großheringen († 1441), verkauft worden. Er war mit Barbara von Puster vermählt gewesen.
- S. 268, §. 16 von oben. Abtlöbniß statt Altlöbniß.
- S. 273, §. 2 von unten. Schosser statt Schloffer.
- S. 275, §. 4 von oben. Julius Pflug war der Sohn von Cäsar auf Knauthain.
- S. 278, §. 1 von unten. Quirchfelder saß 1588 auf Klein-Gestewiß.
- S. 280, §. 10 von oben. Rodamenschel von 1720 bis 1752.
- S. 298, §. 15 von oben. Otto erhielt noch die übrigen $\frac{2}{3}$ der Niedergerichte.
- S. 298, §. 19 von oben. Statt „ $\frac{2}{3}$ derselben“: $\frac{2}{3}$ der Erbgerichte.
- S. 301, §. 9 von unten. Otto kaufte Stöben vor 1562.
- S. 306. Bis 1551 hatten die Tümplinge die Erbgerichte nicht zu Cranschwitz und Pauscha, dafür aber diejenigen zu Stöben und Döbrichau. Der Theil an den Ober- und Erbgerichten in Stadt und Feld Sulza war $\frac{1}{3}$.
Durch den Receß vom 17. Juni 1658 erhielten sie die Obergerichtsbarkeit über Tümppling, Stöben, Wonnitz und Leislau.
- S. 307. Nach den Naumburger Annalen von 1305—1547 von Dr. Nicolaus Krotenschmidt war Hans von Tümppling um 1400 Vogt zu Arnshaugk.

Auf der Karte:

- Schinditz bis 1510.
Stöben: vor 1562—1650, 1720—1728 (1650—1720 Kroßigk'sch).
Rodamenschel: nicht 1696 — nach 1752, sondern 1720—1752.
Weidshüh: nicht bis 1780, sondern bis 1788.

Auf dem Stammbaum bis zur Theilung in Linien:

- No. 42: von Christoph's 2 Töchtern die eine sehr wahrscheinlich Anna († 1543),
verm. 1. mit Ludwig von Landwüst auf Groß-Gestewiß, mit welchem sie 3 Töchter, Christine, Anna und Sibylla, hatte, welche alle, nach dem Vater, 1543 an der Pest gestorben sein sollen;
2. 1533 mit Albrecht von Braschwitz auf Üchtritz.
- No. 43: Catharina geb. von Bünau starb 1606.
- No. 61: Magdalena geb. von Kalb a. d. H. Stedten.

Zu Band II:

- S. 3, F. 5 von oben. Ihre Eltern waren Bernhard von Creutz auf Niedern-
dorf und Anastasia von Veulbar aus Veulbar bei Bürgel.
- S. 8, F. 5 von oben. Im Jahre 1892 fand sich im Archiv des Amtsgerichts
zu Camburg das Aktenstück „Acta Herrn Otto von Cümppling
betreffende, welcher seinen Knecht Barthel Erfurthen
auffn Feldte erschossen. Ao. 1552.“ Darunter von anderer
Hand: „Abschriften einiger zusammen gefundener Brieffschaften.“
No. 59.

Aus diesem Aktenstück folgender Extrakt:

Weimar, Montag nach Reminiscere 1552 (14./5.): Herzog
Johann Friedrich der Mittlere an den Schosser zu Camburg,
Wolf Schekhshingf: Otto v. C. habe seinen Knecht „Vnlangst Im
felde erschossen“ . . . „Weil es dan eine böse That ist, die Wir
Vngestraft hingehen zu lassen nicht gemeinet,“ so soll der Schosser
Otto gefänglich einziehen.

Grimmenstein, Dienstag nach Jacobi 1553 (1./8.): Johann
Friedrich der Ältere, „Herzog zu Sachsen Vnd geborner Chur-
fürst,“ an den Schosser Wolf Schekhshingf:

Nachdem Otto den Herzog mehrmals direkt und durch Andere
gebeten, daß er „wiederumb zu sicherung und zur Landes-
huldigung gelassen werden möchte,“ und da der entleibte Knecht
ein zänkischer unverträglicher Mensch gewesen, der allerlei
Unfug und Anlust angeregt, da ferner auch „Niemandes bei
Ihnen gewesen, do sie mit einander zu tetslicher handelung
kommen, von deme man konnte erkundigung nehmen, wer den
anfang gemacht Vnd zu der entleibung Ursach gegeben oder
wie sich die Dinge zugetragen,“ da endlich auch bei dem ent-
leibten Knecht seine Büchse, geladen und gespannt, mit auf-
gezogenem Hahn, gefunden worden, Otto außerdem sich mit
des Entleibten freundschaft vertragen haben solle und „der
handel von wegen der Vmbstende Zweifelhaftig, ob diß ein
muttwilliger Todtschlag“ —

so wolle er geschehen lassen, daß Otto, wenn er dem gemeinen
Kasten oder Gotteshause zu Camburg 20 Neue Schock „als vor
eine Straffe vnd buße erleget,“ und alle, auch die durch das
Nchtsgericht entstandenen, Kosten bezahlt, wiederum in Seinem
Lande geduldet und zur Sicherung gelassen werde.

Da Otto Nichts gezahlt hatte, so wandte sich die Kirche zu
Camburg an das Consistorium zu Jena. Dieses erkannte im
februar 1609, daß Otto Capital und Zins bei Vermeidung der
Hülfe bezahlen solle.

Otto protestirte gegen diesen Consistorial-Abschied, so daß der Schoffer Lorenz Faber am 27./11. 1609 an Kanzler und Rätthe zu Altenburg darüber berichtete.

Otto starb am 12./2. 1610. Seine Söhne gaben das Capital, nicht aber die Zinsen zu.

Am 19./2. 1610 befehlen Kanzler und Rätthe dem Schoffer, den Consistorial-Abschied zu erequiren. Denselben Befehl geben sie am 19./7., nachdem die Gemeinde Camburg geklagt hatte. Am 28./8. berichtet nun der Schoffer an Kanzler und Rätthe und fragt, ob den Söhnen Otto's die Zinsen erlassen oder ob sie die Hauptsumme und Zins „zu notwendiger erbauung der Kirche“ bezahlen sollen.

Hierauf befehlt Kurfürst Christian II., in Vormundschaft der Söhne Friedr. Wilhelm's I. (gez. Helias Förster), d. d. Altenburg 4./9. 1610, Lorenz Faber solle „vormittelst schleuniger hülffe solche straffe ahn Capitall und Zinsenn einbringen vnnnd zu nothwendigenn gebuehenn der Kirchenn zu Camburgß anzuwendenn Verordnung thun.“

- S. 17, §. 5 von unten. Bologna statt Bonn.
- S. 32, §. 1 von oben. Otto erscheint als Lehnsträger schon am 4. Nov. 1563 (Staatsarchiv Weimar, Lehnbrief des Herzogs Alexander, Administrator des Stifts Merseburg).
- S. 42, §. 4 von unten. „und seine Vorfahren“ — cfr. Lehnbrief von 1483 (Bd. I., S. 153).
- S. 45, §. 9 von oben. Auch schon 1582, 16. Februar, durch Kurfürst August in Vormundschaft (Staatsarchiv Weimar, Reg. F. No. 483 fol. 66^b).
- S. 47, §. 3 von oben. Er beleihdngte sie freilich auch schon 1582, 16. Febr.
- S. 49 (Bünau'sche Genealogie). Heinrich d. J. von Bünau auf Schlöben kaufte Schinditz nicht 1518, wie Bd. I. S. 237 bemerkt, sondern wohl erst 1523. Im Jahre 1533 wurde er damit belehnt. Vergl. Berichtigung zu S. 237 des I. Bandes.
- S. 70, §. 15 von oben. Otto wurde 1605 zu Weimar mit Leislaun belehnt.
- S. 78, §. 14 von oben. Das fürstliche Vorwerk auf dem Berge und in dem flecken Sulza bestand nach Schumann, Lexicon von Sachsen, Bd. 14, 367—368, aus dem dem Herzog heimgefallenen adeligen von Ebersberg'schen Rittergute der Stadt Sulza, der alten landesherrlichen Schäferei und den Ländereien der nach der Reformation eingegangenen Probstei Bergsulza.
- S. 101, §. 3 von oben. Vor dem im Vorwerk gehegten Landgerichte.
- S. 111, §. 5 von unten. Diese Thüringischen Hausen führen einen goldenen Löwen in Grün.

S. 115, §. 2 von oben.

Ansschlag von Bergsulza (1610):

(Aus: Amts Camburgs Gerichts und Handelsbuch, angefangen und gehalten durch Lorenz Fabern, der Zeit Schöffern des ortts, Anno Christi 1609. 1610. 1611. 1612. 1613.)

1200 fl. ist haus, hof, garten, Item die garten im Dorfe und der Ebersbergin Häuflein in der Stadt angeschlagen,

350 fl. haus, hof, garten mit den scheunen In der Stadt,
4625 fl. an 9 $\frac{1}{4}$ Hufen landes abtrittfelde, Jede für 500 fl.

1000 fl. die völlige Wiese wegen der Schafhufen und die Wiesen zur scheferey,

600 fl. die nützung der 2 Theil am gemeinen packofen in der Stadt,

870 fl. an 29 Ackerwiesen, die Schafwiesen genandt, jeder Acker zu 30 fl.

360 fl. die lindeloher wiese, der Acker zu 30 fl.,

500 fl. das weidicht an der Almen,

200 fl. das fischwasser nach Sulza gehörig,

500 fl. an 500 schafnößern,

1600 fl. die 2 hölzer, als das Lindelohe vund Ebtische hölzlein, sind 80 Acker, jeder zu 20 fl.,

120 fl. an 10 Ackern des Ebersbergischen hölzlein, jeder Acker zu 12 fl.

Sa. 11925 fl.

Beschwerung:

1305 fl.

Solche von den 11925 fl. abgezogen, bestehen noch
10620 fl.

S. 116, §. 7 von unten. Hainichen, statt Hänichen.

S. 197 und 211. Georg Christoph sah nur auf Serba.

S. 197. Rudolf Wilhelm II. sah nur auf Wdestedt.

S. 204, §. 12 von unten. Hünefeldt war nicht der Schwager Adam Friedrich's, sondern seiner Stiefföhne.

S. 207, §. 8 von unten. Wolf Heinrich kaufte ganz Rausdorf erst am 29. Juni 1701.

S. 221. Hans Oswald III. wurde am 24. Febr. 1662 in Altenburg als Page inscribirt.

S. 222, §. 7 von unten. Hanfmuß soll Köckenitzsch 1677 verkauft haben.

S. 227, §. 6 von unten. Wilhelm lebte noch 22 Jahre zu Wdestedt, nicht zu Neumark.

S. 231 und 233. Georg Friedrich sah nur auf Serba.

S. 238, §. 2 von oben. Catharina Hedwig wurde am 22. Mai in Rodameuschel im Elben'schen Erbbegräbniß beigesezt.

S. 254, §. 11 von oben. Die durchschnittliche Lebensdauer der Mitglieder der Speciallinie Bergsulza war, von 1530 an bis 1779, 66½ Jahre, nämlich:

Otto	80 Jahre
Hans Oswald I.	60 "
Hans Oswald II.	74 "
Georg Christof	60 "
Georg Friedrich	58 "
Ludwig Otto	67 "

399 Jahre auf 6 Generationen, also durchschnittlich 66½ Jahre.

S. 258. Heinicke war der Sohn des kursächsischen Geheimen Kammerraths von Heineken, eines der gelehrtesten Männer seiner Zeit und Vertrauten Brühls, † 1791, und Enkel des Malers Heineken aus Lübeck.

S. 275, §. 3 von unten. Ferdinand war der Rufname.

S. 294, §. 7 von unten. Der jüngere Bruder dieses Enkels (Haubold) ist der Präsident Bernhard von Schönberg, Historiograph des Schönberg'schen Geschlechts.

S. 335, §. 8 von unten. Statt Landshut a/W. lies Landsberg a/W.

S. 370, §. 5 von oben. Am 18. December wurde er beigelegt.

S. 379. Luise (215) ist nach dem Geburts- und Taufregister von Roda 1758 und 1759 Hofdame „der allhiefigen Prinzessin“ gewesen.

S. 394, §. 3 von oben. In Carlsbad schrieb Wolf am 28. Juli 1806 in Goethe's Stammbuch (im Besitz des Grafen Leo Henckel von Donnersmark):

„Die Vernunft ist die Laterne,
das Herz der Führer,
der Fleiß der Ernährer
und der Muth der Wächter.

Die Rückerinnerung der mit Ihnen verlebten Stunden
wird oft beglücken

Ihren Freund
Wolff von Cümppling.“

S. 402, §. 10 von oben. Es muß heißen: für Wolf selbst und seine beiden Brüder Gottlob und August.

S. 422, §. 6 von oben. Er wurde 1844 Bairischer Kämmerer.

S. 429, §. 10 von oben. Statt Zorba lies Zorban.

S. 437. Wolf Otto starb zu Bautzen am 28. Juli 1893. Er ruht dort auf dem Taucher-Kirchhof.

S. 440. Wolf verkaufte Sacka 1893. Am 20. Februar 1892 war ihm zu Dresden eine Tochter, Ruth Marie Johanne Myke, geboren worden.

- S. 443. Wolf (dessen Premier-Lieutenants-Patent vom 22. September datirt) wurde am 22. März 1894, nachdem er seit dem Sommer 1893 zum Generalstabe kommandirt gewesen, unter Stellung à la suite des 1. Königs-Husaren-Regiments No. 18, Enthebung von dem Kommando zum Generalstabe und Beförderung zum Rittmeister, als Adjutant zur 1. Kavallerie-Brigade No. 23 (Dresden) kommandirt.
Seine Gemahlin starb am 5. März 1893 zu Großenhain. Sie ruht neben ihrem Schwiegervater im Walde von Reinsdorf (S. 433).
- S. 446. Ferdinand wurde am 24. März 1893, unter Kommandirung zur Unterofficier-Schule Marienberg, zum Premier-Lieutenant befördert und am 19. April 1893 à la suite des 1. Jäger-Bataillons No. 12 gesetzt.
Helene 1878 im Stift zu Altenburg.
Horst wurde am 24. Januar 1892 in das königl. Sächsische 6. Infanterie-Regiment No. 105 (Straßburg) versetzt und am 18. September 1893, nachdem er Bataillons-Adjutant geworden, zum Premier-Lieutenant ernannt.
- S. 447. Hans wurde am 19. December 1891 in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm No. 112 (Mühlhausen im Elsaß) versetzt.
- S. 448. Wolf vermählte sich am 28. April 1893 zu Dresden mit Margarethe Freiin von Tschinsky. Am 21. Februar 1894 wurde ihm zu Sorna eine Tochter, Margarethe, geboren.
Helene 1874 im Stift zu Altenburg.
- S. 450. Georg wurde am 17. October 1893 zum Porteépée-Führich im Feldartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (2. Brandenburgisches) No. 18, in Frankfurt a. O., befördert.
So tritt er als No. 19, vom Jahre 1893, auf S. 779 hinzu.
Eine Schwester, Ruth Marie Johanne Myke, war ihm zu Dresden am 20. Februar 1892 geboren worden.
Myke und Irmgard 1890 im Stift zu Altenburg.
- S. 463, S. 7 von oben. Marie Luise Amalie von Degenfeld war am 6. Mai 1692 geboren.
- S. 481, S. 11 von oben. Iser, statt Isar.
- S. 501, S. 4 von unten. Der König war mit der Königin Luise im Juni 1798 in Warschau gewesen.
- S. 507 und 531. Coblenz hat 1894 der preussische Krontresor gekauft.
- S. 553, S. 5 von unten. Lalla Râkh wurde 1822 aufgeführt.
- S. 631, S. 2 von oben. Am Bober, statt an der Bober.
- S. 710. Erik von Löbbecke verlobte sich 1894 mit Anna von Reibnitz.
- S. 711. Siegfried von Löbbecke trat 1894 in das 2. Garde-Dräger-Regiment ein.
- S. 712, S. 4 von unten. Nämlich von Thiauourt abmarschirt.

- S. 720. Der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar bestätigte, d. d. Schloß Belvedere 17. Juni 1893, Thalstein als Fideicommiss, so daß nunmehr Sorna, Nättern, Reinsdorf und Thalstein Tümppling'sche Fideicommiss sind.
- S. 737. Ein ausführlicher Aufsatz über das Tümppling'sche Familien-Archiv im Correspondenz-Blatt des Gesamt-Vereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, 1893, No. 6.
- S. 775. Sacka fällt weg (vergl. Nachtrag zu S. 440).
- S. 778, §. 1 von unten. Leopold war Rufname.
- S. 779. Georg (346) tritt als No. 19, von 1893, hinzu.
- S. 780, §. 1 von unten. Sie betrug nur 66½ Jahre (vergl. Berichtigung zu S. 254).

VII.

Allianzen

mit den

Bünau	seit 1568	Seckendorff	seit 1760
Creutz	" 1671	Stedingk	" 1780
Elben	" 1696	Bohlen	" 1804
Carlowitz	" 1701	Einsiedel	" 1836
Schönberg	" 1748	Boyen	" 1878.

Zu Band III:

- S. 12. Georg Otto's Wittwe heirathete, nach dem Manual d. d. Camburg 15. März 1614, Hans Christof von Schwarz.
- S. 80, §. 13 von unten. Christiane Henriette von Schwan war in der That die Schwester von Friedrich Heinrich I. von Einsiedel.
- S. 148, §. 3 von oben. Es muß heißen Philipp Johann Wilhelm.
- S. 155. Schönberg hatte noch zwei Söhne, Friedrich Hermann, geboren 1808, und Hans Bruno, geboren 1809.
- S. 160, §. 4 von oben. Friederike war der Rufname.
- S. 164, §. 8 von unten. Friederike war der Rufname.
- S. 165, §. 13 von oben. Eleonore starb erst am 8. Januar 1841.
- S. 169 sub I. muß es heißen:
- | | |
|----------|--|
| Pofewitz | 1610—1786 (Haus Caserkirchen bis 1795) |
| Zöthen | 1660—1786 (" " " 1793). |

Stiftungen, zu welchen die Cümpling mitberufen sind.

I. Nach: von Eberstein, Handbuch für den deutschen Adel, II. Abtheilung, Theil II, Handbuch und Adreßbuch der adeligen Stiftungen, herausgegeben von E. von Maltitz, Berlin 1892, und nach: Die Familien-Stiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs, I. Theil, München, Verlag von Eduard Pohl, 1890:

I. Die Graf von Kospoth'sche Stiftung.

Joachim Wenzel Graf von Kospoth, Wirklicher königlich Preussischer und kurfürstlich Sächsischer General-Lieutenant, Erbherr auf Mühlatschütz etc., stiftete 1729 ein Capital zu Stipendien für Studierende auf jeder deutschen Universität. Zum Stiftungsgenusse können junge Männer gelangen, welche das Gymnasium zu Oels besucht haben. Es erhalten zwei Adelige auf drei Jahre ein jeder 2700 Mark und zwei Bürgerliche jeder auf drei Jahre 1350 Mark, und außerdem wird ein kleines Stipendium in der Regel an einen Bürgerlichen zu 150 Mark jährlich verliehen. Wenn kein Adelige oder nur ein solcher sich beworben hat, so werden die Stipendien in beliebigen Raten nach Befinden der Stiftungs-Commission unter Bürgerliche vertheilt. Die Gräflich von Kospoth'sche Stiftungs-Verwaltung zu Oels übt die Collatur aus.

Durch Verwandtschaft berechnigte Familien:

Baumbach.	Hetttersdorf.	Radow.
Bünau.	Jun- und Knyphausen.	von der Reck.
Buddenbrock.	Kospoth.	Rothkirch-Trach.
Diebitsch.	Kreitzen.	Schimpff.
Dohna.	Müller von Berneck.	Cümpling.
Elverfeld.	Niethammer.	Wolzogen.
de Guerre de Coules.	Paumgarten.	

2. Die von Wolfframsdorff'sche Stiftung an der Universität Halle, gestiftet von dem Geheimrath und Hofmarschall von Wolfframsdorff auf Mügen, ist bestimmt zur Unterstützung von Akademikern evangelischer Confession aus den vor dem Jahre 1815 zu dem Königreiche Sachsen zugehörig gewesenem Landestheilen. 26 Stipendien zu je 150 Mark

werden zu drei Vierteln an Studierende der Theologie, zu einem Viertel an solche der Jurisprudenz auf jeweils ein Jahr verliehen. Die auf drei Jahre, vorbehaltlich der Verlängerung auf ein oder zwei Jahre, erfolgende Collatur wird von dem Geschlechtsältesten der von Wolframsdorff'schen Familie, dessen Name im Universitäts-Secretariat zu erfahren, ausgeübt. An diesen haben Bewerber sich zu richten und den ertheilten Collaturschein den Professoren des Wittenberger Stipendien-fonds zu Händen des Ephorus einzureichen.

Mit der Familie Wolframsdorff sind verwandt die Geschlechter:

Baumbach.	Haimhausen.	Maltitz.
Bose.	Heringen.	Müller von Berneck.
Carlowitz.	Hund v. Altengrotkau.	Schelm von Bergen.
Crenz auf Kreipitzsch.	Künigl von Ehrenburg.	Tümpfing.
Fugger.	Leubnitz.	Vithum von Eckstädt.

II. Nach: Die Familien-Stiftungen Deutschlands und Deutsch-Österreichs,
II. Theil, München, Verlag von Eduard Pohl, 1892:

3. von Bellin'sches Stipendium an der Universität Jena,

gestiftet für Studierende an dieser Universität mittelst Testaments vom 25. Januar 1678 von Dorothea Barbara von Pöllnitz geb. von Bellin, Gemahlin des Christian von Pöllnitz. Es beträgt jährlich 76 Thlr. 17 Sgr.

Collator: Das Cultus-Departement des Großherzoglichen Sachsen-Weimarischen Staatsministeriums.

Der Genuß der akademischen Beneficien wird auf nicht länger als 3 Jahre verliehen. Der Abgang von der Universität Jena und unwürdiges Betragen haben den Verlust des Stipendium zur Folge.

Die Stipendien werden postnumerando, d. h. nach Ablauf der bei den betreffenden Stipendien in Frage kommenden Zahlungsabschnitte fällig. Bei Bewerbung um ein Familienstipendium ist die Berechtigung durch Filiationsbelege umfassend und ausreichend nachzuweisen, insofern solche nicht schon aus einem bereits vorliegenden beglaubigten Stammbaume oder sonst aus den Acten der Collatoren hervorgeht. Bei mehreren Concurrenten entscheidet die größere Nähe des Grades der in Frage stehenden Verwandtschaft. Die Verleihung der vacant gewordenen akademischen Beneficien erfolgt jährlich regelmäßig im April und October. Die Collatoren von Privatbeneficien haben ihre Präsentationsberichte, und zwar stets unter Beilegung ihrer Collatracten, spätestens am 1. April bezw. 1. October an das Großherzogliche Staatsministerium einzusenden, und muß daher die ordnungsmäßige Bewerbung um dergleichen Beneficien in angemessener Zeit vor dem genannten Termine und zwar regelmäßig bei dem Collator selbst erfolgen. Geschieht dies nicht, so

können die Säumnigen unter allen Umständen nicht auf eine Berücksichtigung bei der bevorstehenden Vertheilung derselben rechnen. Die mit Stipendien Bedachten haben im Verlaufe der Genusszeit bei jeder Erhebung der Beträge der Kassenverwaltung nachzuweisen, daß die Bedingungen, unter denen ihnen das Beneficium verliehen wurde, noch fortbestehen. Geht der Kassenverwaltung ein Zweifel bei, ob die vorgelegten Nachweise ausreichend sind, so hat dieselbe vor Auszahlung der Stipendienbeträge bei der Aufsichts-Behörde anzufragen.

Berechtigte zu dem Belling'schen Stipendium befinden sich in den Familien:

Baumbach.	Flotow.	Pöllnitz.
Belling.	Guttenberg.	Rechberg.
Berchem.	Horn.	Sazenhofen.
Beust.	Hutten zum Stolzenberg.	Schöning.
Boineburg-Lengsfeld.	Janson von der Stock.	Troge.
Borack.	Jossa.	Truchseß v. Weßhausen.
Bogberg.	Knyphausen.	Tümppling.
Brockdorff.	Leewhellen.	Varicourt.
Brück.	Leubnitz.	Weisbach.
Butler.	Mauchenheim genannt	Wessening.
Dönhoff.	Bechtolsheim.	Wolfframsdorff.
Druffel.	Müller von Berneck.	Wreech.
Du Prel.	Oberndorff.	Würzburg.
Faber.	Osterhausen.	Zu Rhein.
Fairholme.	Pfreundner zu Bruck.	

4. von Schönberg'sche Stipendien zu Leipzig.

Diese Beneficien wurden von den Herren von Schönberg auf Frauenstein in den Jahren 1473—1647 gegründet. Vier Studierende erhalten je 75 Mark.

Die Collatur hat das königlich Sächsische Cultusministerium.
Verwandte der Familie von Schönberg:

Anderfen.	Einfiedel.	Harstall.
Arnim.	Elckershausen genannt	Heimburg.
Behaim v. Schwarzbach.	Klüggel.	Helmstadt.
Berlepsch.	Erdmannsdorff.	Henning.
Beulwitz.	Erffa.	Heyden.
Bomsdorf.	Feilitzsch.	Heynitz.
Bose.	Forstmeister von Geln-	Hinkeldey.
Breitenbauch.	hausen.	Hofer von Urfahrn.
Brendel von Homburg.	Frankenstein.	Hopfgarten.
Bünau.	Fugger-Kirchberg.	Kospoth.
Carlowitz.	Gans Edler von Putlitz.	Lamberg.
Diener.	Gersdorff.	Landschad v. Steinach.
Egloffstein.	Gyllenstorn.	Levezow.

Lindau.	Rahna.	Trebra.
Löß.	Rey.	Troyff.
Lüßelburg.	Rink v. Gaupickelheim.	Trüßschler.
Manteuffel.	Schaffgotsch.	Tümppling.
Marßhall auf Pauscha.	Scharf.	Uchtritz.
Metternich.	Schlieffen.	Uttmann von Elterlein.
Minkwitz.	Schmerzing.	Wahdorf.
Mladota von Solopisk.	Schönfeld.	Welck.
Papst von Ohain.	Schwarzenfels.	Wesck.
Pflug.	Seelhorst.	Zanthier.
von der Pforte.	Stammer.	Zedtwitz.
Posern.	Starke.	Ziegler.
Preuß.	Strahlenheim.	Zobel von Siebelstadt.
Prittwitz.	Trandorff.	

5. Das Burkersrodaer Fräuleinstift in Dresden,

von Fräulein Marie Lucia von Burkersroda im Jahre 1751 gegründet, ist eine Erziehungs-Anstalt für arme adelige Fräuleins aus dem Königreiche Sachsen, katholischer Confession, deren zwölf Aufnahme finden können. Dieselben erhalten vom achten bis neunzehnten Lebensjahre Unterhalt und vollständige Ausbildung, weshalb Lehrer, Lehrerinnen und Gouvernanten angestellt sind. Der Stiftung gehört das Rittergut Sörnzig bei Rochlitz, aus dessen Erträgnissen die Anstalt erhalten wird. Sie steht unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen und wird von einer Inspectorin verwaltet. (Große Plauen'sche Straße No. 16.) Die erledigten Freistellen für adelige Fräuleins werden nicht ausgeschrieben.

Verwandte der Stifterin:

Baumbach.	Haugwitz.	Stutterheim.
Berlepsch.	Heßler.	Trüßschler von Falkenstein.
Beust.	Koch.	Tümppling.
Bose.	Meßsch.	Wechmar.
Bodtfeld.	Münch.	Werthern.
Bünau.	Neindorff.	Wolffersdorff.
Burgsdorff.	Nismitz.	Wuthenan.
Cramer v. Clausbruch.	Notitz.	Zed.
Dannenberg.	Plotho.	Zehmen auf Hainichen.
Geusan.	Schuroth.	Zehmen auf Muckern.
Geyer.	Schlegel.	
Griesheim.	Stein-Altenstein.	

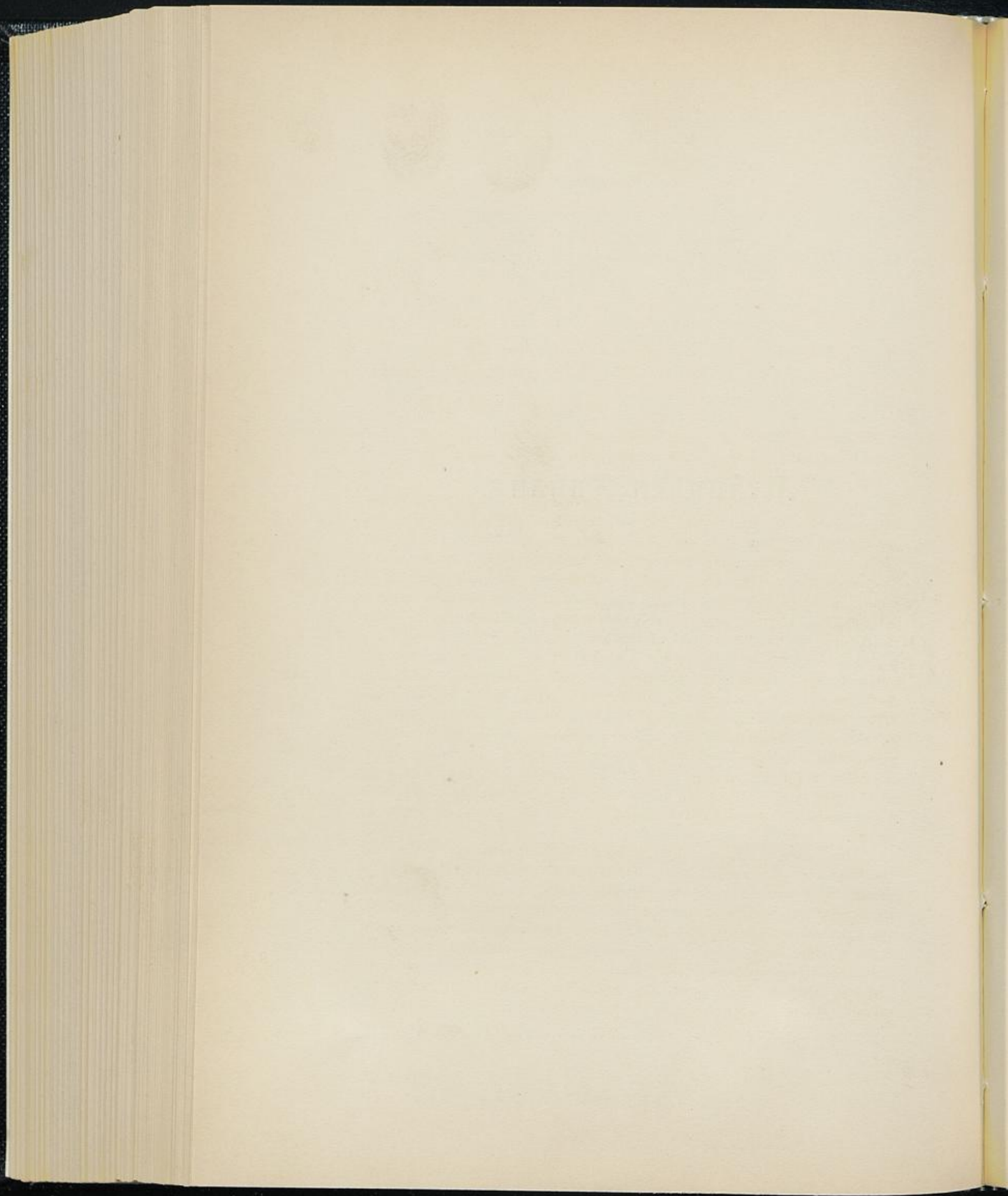
Berichtigungen und Ergänzungen zum Stammbaum von der Theilung in Linien an (1894):

- No. 61: v. Kalb-Stedten.
" 64: Sabina vermählt mit Ernst v. Wambach.
" 70: Wilhelm.
" 91: geb. (nicht †) 1652.
" 104: geb. 1642.
" 110: Wilhelm.
" 128: † 1759.
" 131: Ihr 1. Gemahl war v. Nauendorf-Dorna.
" 136: Bei v. Dasold fällt ? weg.
" 155: † 1756.
" 195: Gottlob.
" 206: Ernst.
" 209: Carl.
" 220: † 1794.
" 242: Leopold.
" 252: Rudolf, † 1806.
" 255: Charlotte, † 1841.
" 260: Eleonore, † 1841.
" 265: † 1868.
" 294: Theodor Gustav Ferdinand, geb. 1796.
" 303: Ihm wurde ein zweiter Sohn, Hans Wilhelm Jhan, 1891 geboren.
" 309: † 1890.
" 317: Ihm wurde eine Tochter, Ruth, 1892 geboren.
" 321: geb. 1805.
" 322: geb. 1806.
" 323: geb. 1807.
" 327: vermählt 1889 mit Alexandrine geb. Gräfin Platen zu Haller-
mund. Sein Sohn Wolf (No. 353) geb. 1890.

- No. 334: vermählt 1893 mit Margarethe Freiin von Tschinsky. Seine
Tochter Margarethe geb. 1894.
- " 336: † 1891.
- " 340: vermählt 1889 mit Eleonore geb. von Trautvetter. Ihm wurde
ein Sohn, Wolf Otto, 1894 geboren.
- " 352: vermählt in 2. Ehe 1891 mit Georg Freiherrn von Jedlitz und
Neufirch auf Neufirch.
-

Urkunden-Anhang.





1. Eheberedung zwischen Hippolyta Juliane von Tümppling (93)
und Wolf Albrecht von Krosigk a. d. h. Besedau auf Flurstedt.

Posewitz, 1656 Mai 27.

Handschrift: Abschrift: Geh. Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar, Abtheilung A. No. 2793, Lehnsakten über das Rittergut Flurstedt mittleren Theils, vol. I. 1643—1694.

Im Nahmen der heiligen und unzertrennlichen Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des heiligen Geistes, in deren hand und Gewalt einig und allein aller Dinge guter anfang, mittel und ende und zugleich aller menschen glück, wohlfarth und vermehrung bestehet. Amen.

Kund und zu wissen sei hiermit iedermanniglich, sonderlichen aber denen ienigen, so es zu wissen von nöthen, das heute endesgesetzten dato zwischen den wohledlen Gstreng und Vesten Wolf Albrechten von Krosigk of Flurstedt als Bräutigamb an einem und zwischen der auch wohledlen, viel ehr- und tugendreichen Jungfrauen Hyppoliten Julianen, des wohledlen Gstrengen und Vesten Wolff Christophs von Tümppling of Posewitz nachgelassenen Tochter als Braut mit Consens authoritaet und genehmhaltung derer respective geliebten Bruders und Curatoris des Wohledlen, Gstrengen und vesten Adam Friedrichs von Tümppling of Posewitz, auch edeln wohlehenvesten und nahmhaften Herrn Sebaldt Keylens Rittmeister of Schinditz, am andern Theil eine rechte Christliche und beständige Ehe in der besten art, form und Weise als es nach heiliger Einsetzung und Verordnung des Allerhöchsten am kräftigsten gescheen kann nachgesetztermassen beliebet, abgeredet und beschloffen worden.

Nemblichen es hatt eingangs gedachter Wolff Albrecht von Krosigk eine Christliche aufrichtige eheliche trew, lieb und freundschaft zur besagten Jungfrauen Hyppoliten Julianen von Tümppling geschöpft und gewonnen und derentwegen auf vorhergegangenes andechtiges Gebeth zue Gott als Stifftern und Erhaltern des heiligen Eheordens, mit rath und guthachten seiner nechsten freunde vndt Anverwandten nicht allein bey iezo genandter Jungfrauen sondern auch bey derselben geliebten Brudern und Vormunde umb eine christliche Ehe gebührend sich beworben und sie allerseits billichen angesprochen und ersuchet. Wann sie denn dieses nach genomener Bedenkzeit anders nicht als

vor ein Werck Göttlicher sonderbahren Schickung und providentz erkennet und das es Gott dem Allmechtigen zur lob und ehr auch zur Vermehrung und fortpflanzung beiderley Vornehmen geschlechts anzusehen seye aufgenommen und gehalten derenthalben hatt der Jungfrau Braut vielbesagter Bruder und Vormund solche Ihre geliebte Schwester und Curandin Jungfrawe Hyppolitam Julianam von Timpling, mit dero eigener und selbstfreier beliebung offt ermelten Wolff Albrechten von Krosigk im Nahmen der Heiligen und hochgelobten Dreyeinigkeit biß uff priesterliche Einsegnung und Copulation versprochen und zuegesaget, inmaßen denn gedachter von Krosigk solches mit schuldiger Dancksagung acceptiret und gemelte Jungfrau zu seiner künftigen Ehegemahlin angenommen, in folgendte und wehrende Ehestande, wie einem christlichen Ehemann und Eheliebenden von Adel nach Erforderung göttlicher, Natürlicher und weltlicher Rechte von Erbarkeit und Adlichen Standes wegen geziehmet und wohlansiehet, sich gegen ihr zu verhalten, Ingleichen sie ihn zue Ihrem lieben Ehemanne zue haben und künftigt stets dafür zu ehren und sonsten beede sich gegeneinander dahin wohlbedechtig erklehret haben, einander herzlich zue lieben, treulich zu meinen, in keiner Noth und gefahr zue verlassen und in solcher ihrer ehelichen Liebe tren und freundschaft nicht eher aufzueheben bis Sie nach dem Gnädigen willen Gottes durch den zeitlichen Todt selbst aufhören und zugleich leben und liben endten werden. So viel nun ehrengedachter Jungfrawen einbringen und Heyrathguth anreichet, hatt ihr vielgeliebter Bruder Adam Friedrich von Timpling vß Posewitz versprochen und zuegesaget, seiner vielgeliebten Schwester vierhundert Gilden aus Seinem Lehnguthe Posewitz nach Verfließung eines Jahrs, von Beylager anzurechnen, seinem künftigen Schwager Wolff Albrechten von Krosigk zue reichen und zue zahlen, darüber der von Krosigk sowohl, als sein künftiges Liebes Eheweib benebenst eines kriegischen Vormunden landüblichen zue quittiren schuldig sein sollen, hingegen Wolff Albrecht von Krosigk gelobet und versprochen, Seine herzliche Vertraute und zuekünftiges Eheweib mit Vier Hundert Gilden Ehegeldes mit des durchlauchtigen hochgebornen fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Herzogen zue Sachsen, Jülich, Cleve vnd Bergk 2c. seines gnädigen fürsten und Lehnherrn Consens und einverwilligung seiner lieben Brüder, Vettern, Mitbelehnten und Agnaten zue verleibdingen, Also und dergestalt, trüge sich zue, das nach dem Willen des Allerhöchsten Gottes (in dessen Handt alles stehet), vielerwehnte Jungfrau Hypolita Juliana von Timpling, ihres zukünftigen herzlieben Ehemanns des von Krosigk tödtlichen Abschied erleben würdte (welches doch Göttliche Allmacht lange Zeit und Jahre verhüten wolle) so sollen des von Krosigk Lehensfolgere schuldig sein, Ihr der Witwen das eingebrachte Heyrathguth der vierhundert Gilden Meißnischer Wehrung an guter und unverschlagener Reichs Münze innerhalb Jahr und Tag benebenst eines Jahres Zinsß aus Seinem Ritterguth Fluhrstedt hinwiederum zu erstatten, Das Gegen Vermächtniß der Vierhundert Gilden aber dem Landes Gebrauch nach mit Vierzig Gilden Meißnischer Wehrung jährlich und iedes Jahr besonders allezeit vß zwene Termine halb den Tag Ostern und halb den Tag Michaelis zu verzinsen und damit den nechsten

Termin so vff den Todesfall erfolget den Anfang zu machen und an orth und ende, wo sie sich wißentlich aufhalten wirdt, ohne ihrer mühe, schaden, gefahr und unkosten zu verschaffen, auch überdieses noch zweyhundert Gilden zue einer Behausung auch binnen Jahr und Tag, dem inzwischen sie im Ritterguth zue Fluhrstedt soll wohnent bleiben, gegen gebürliche Quittung und Caution, wegen des rückfalls, so sie mit dem davor erkaufften Hause, welches sie so lange sie lebet in baulichen Wesen frey von den Ihrigen auch wegen contributionen halten soll, zue bestellen schuldig zue geben und auszuzahlen. Da aber die Witbe solche zweyhundert Gilden Hausgeldt nicht abfordern sondern beyn Lehnsfolger stehen lassen wolte, so sollen ihr dieselbigen vff oben bemelte zween Termine Jährlichen und iedes Jahr mit zwölf Gilden an guter und unverbotener Reichsmünze verzinset und allezeit nebens den Leibzinsen in Ihre Gewahrsamb überantwortet werden. Es soll auch der Witben aus Ihres lieben Manns güthern und Verlassenschaft alle dasienige unabbrüchlichen folgen was einem Weibe von Rittersarth aus Ihres Junckern güthern zur Gerade, Morgengabe und Nußtheil den rechten und Landes-Gebrauch gemäß gebühret und zuestehet, Sie auch das Guth Fluhrstedt zu räumen nicht schuldig sein, sondern das Jus retentionis haben und behalten, bis sie dessen allen sattfam vergnüget oder annehmlichen versichert. Es hatt auch Wohl-ermelter der von Krosigk sich weiter erklehret und sich erbothen das vff begehenden seinen Todesfall (das Gott lange Zeit verhüten wolle) der Witben jährlichen fünf schffel Korn, Ein schffel Weizen, Sechs schffel Gersten, drey schffel Hafern und Zwey Viertel Erbeis, alles Jehnisch gemäß, fünf klasten Scheit und eine Conne Sauerkraut, wie denn auch ein gemestes Schwein oder fünf gülden dafür aus Seinen Lehen und Ritterguth Fluhrstedt in ihre gewahrsamb zu ihrer besseren unterhaltung solle geliefert werden, jedoch so lange sie ihren Witbensstuhl nicht verrücket, wenn sie aber solchen verrücket, soll dieses Eingeschneide, wie auch das Haus oder dessen Zinßgeld denen Lehnsfolgern wieder heim gehen und fallen.

Schließlichen ist auch hierbei dieses abgeredet und abgehandelt worden, das dasienige, was ehrengedachte Jungfraw über die Vierhundert Gilden Ehegeldes noch übrig oder sie in künftigen durch Erbfall erlangen möchte solche paraphernal erbgelder und fahrmüße außer die Geradestücke betreffende seindt Ihr eigenthumblichen, der usus fructus aber nach Sächs. Rechten dem marito wenn und wohin Ihr beliebet, das Capital jeder Zeit zuekehren und zuwenden macht haben soll, Infall Ihr künftiger Ehemann der von Krosigk solch Capital auch zue sich zu nehmen begehret, soll er sie absonderlichen mit fürstl. Gnaden Lehnherrlichen und derer nächsten Mitbelehnten Consens darauf zu versichern schuldig sein, nach seinem Tode aber so Kinder, welche Er mit Ihr erzeiget, vorhanden, vff dieselben, wo aber keine da weren, so dann vff ihr der Frawen nächsten Erben vererbet werden. Über solches alles hatt Wolff Albrecht von Krosigk wie oben angeführet fürstl. Gn. Lehnherrlichen Consens vff sein Guth Fluhrstedt unterthänig auszubringen und solchen nebens seinen lieben Brüdern, Vettern, mitbelehnten, mitverwandten und freunden einverwilligung der Jungfrawen geliebten Bruder oder Vormunde einzueantworten zuegesagt.

Wie denn wier Georg Rudolph von Krosigk vf Marienthal, Adolph Stellanus von Krosigk vf Trebitz und Christianus von Krosigk vf Stöben als nechste agnaten undt mitbelehute in dieses verscriebene Leibgeding hiermit und in krafft dieses verwilligen und zu mehrer Bekräftigung deses solches mit Unfern Adlichen angebornen Pestschaften bedrückt auch eigenhändig unterschrieben.

Deses zue wahrer uhrfund seind dieser Eheberedung zwey eines lauts und handschrift vff papier bracht und von beeden theilen nebens ihren freunden, als vff des Breutgams seiten die Wohledlen gestrenge und Veste Georg Rudolph von Krosigk vf Marienthal, Adolph Stellanus von Krosigk vf Trebitz und Christianus von Krosigk vf Stöben, vf der Braut seiten von ihrem geliebten Bruder, die Wohledle und Gestrenge und veste Adam Friedrich von Timpling vf Posewitz, Herr Seebald Keil, Rittmeister, vf Schinditz, Curatorio nomine Hans Abraham von Elben, Cornet vf Rodemeischel, Heinrich Wilhelm von Brandt vf Kleinengestewitz vollzogen und bekräftiget worden. So gescheen Posewitz am 27. Maij Anno 1656.

(L. S.)

(L. S.)

Wolff Albrecht von Krosigk m. p.

Christianus von Krosigk m. p.

(L. S.)

Georg Rudolph von Krosigk m. p.

(L. S.)

(L. S.)

(L. S.)

Adam Friedrich von
Timpling m. p.

Seebald Keil m. p.

Heinrich Wilhelm
von Brandt m. p.

(L. S.)

(L. S.)

Hans Abraham von Elben m. p.

George Wilhelm Münch m. p.

Ernst von Wambach m. p.

(L. S.) Johann August Gotter m. p.

Concordat cum originali.

Johann Reucke m. p.

(In dem oben angeführten Aktenband auch der Leibgedingsbrief
d. d. Altenburg, 1659 Februar 5.)

2. Tausch- und Begnadigungs-Recess zwischen Herzog Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg und Philipp Heinrich von Tümppling auf Tümppling (79), betr. die Schriftsässigkeit, die Obergerichtsbarkeit und das Recht der hohen Jagd des Hauses Tümppling.

Altenburg, 1658 Juni 17.

Handschrift: Abschrift: Archiv zu Tümppling (Original).

Zu wissen, Als den Durchlachtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herrn Friedrich Wilhelmen, Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marg-Grafen zu Meissen, Grafen zu der Mark und

Ravensberg, Herrn zu Ravensstein, Seiner fürstl. Durchl. bestalter Hauf-Marschall Philipp Heinrich von Cümpling, daselbsten und zu Leifla, unterthänigst angelanget, vorgeschlagen und gebethen, Weil bisher wegen der Ober Gerichte zu Cümpling, Stöben, Wunniz und Leifla, als welche, wie auch die meisten Erb-Gerichts Fälle zu Leifla, ins Amt Camburg gehörig, unterschiedliche Irrungen entstanden, darhingegen auch wegen des dritten Theils der Ober Gerichte, die sein Vetter Adam Friedrich von Cümpling in der Stadt Sulza hette, mit dem Amt Rosla öfters Unrichtigkeit entstände, so were Er erböthig, Er wolte seinem Vetter den dritten Theil der Ober Gerichte zu Sulza abhandeln und Ihrer fürstl. Durchl. abtreten, der gehorsamsten Hoffnung, daß Ihm hingegen nicht allein die Ober Gerichte in Dorf, Feld und fluer zu Cümpling, Stöben, Wunniz und Leifla, und was das Amt Camburg von ErbGerichten aldar gehabt, sondern auch die hohe Jagd in Cümplinger fluer, Staudiz, Priesnizer Holz und da herum liegenden Hölzern und Büschen, worinnen Er sonst die Kuppel-Jagd hat, wie auch die Schriftfähigkeit gnädigst eingeräumt werden möchte, Und Ihrer fürstl. Durchl. Deroselben solchen Vorschlag, wie wohl der Tausch etwas ungleich, um des von Cümplings geleisteter und noch verhoffender treuen Dienste Willen, aus sonderbaren Gnaden gnädigst gefallen lassen, So ist mit guten Bedacht es dahin geschlossen und in beständigster Rechtsens Form verglichen und gehandelt worden: Daß dem von Cümpling und seinen Lehns-Erben und Lehnsfolgern, Kraft dieses, sobald er Ihrer fürstl. Durchl. Amt Rosla obangeregten dritten Theil der Ober-Gerichte in der Stadt Sulza würcklichen und mit Aushändigung des hierüber mit seinen Vettern geschlossenen beständigen Contracts abgetreten, auch was von Gerichts-Acten vorhanden, von sich stellen wird, jetzt alsdann, und dann als jetzt, die Ober-Gerichte, wie auch was Ihm an Erb-Gerichten gemangelt, in Dorf Feld und fluer zu Cümpling, Stöben, Wunniz und Leifla, nebst der hohen Jagd in Cümplinger fluer, Priesnizer Holz, Staudiz und andern selbst herumliegenden Hölzern und Büschen, darinnen Er die Kuppel-Jagd gehabt und andern die hohe Jagd nicht zuständig ist, nebst der Schriftfähigkeit, übergeben und eingeräumt seyn, auch in seinen Lehn Brief eingerückt, und vorjezo an die Schöfer zu Camburg und Rosla ein Befehl, sich darnach zu achten, gegeben werden soll. Es haben aber Ihre fürstl. Durchl. ausdrücklich bedinget und mit des von Cümpling guten Willen vorbehalten: Erstlich, daß der von Cümpling und seine Nachkommen der concedirten Ober- und Erb-Gerichte sich uf der Wiese und Stücken, die bisher dem Vorwerk zu Camburg eigenthümlich zugehöret und anizo uf andere transferirt werden sollen, nicht exorciren, noch sich anmaßen solle. Zum andern, verbleiben auch dem Amt Camburg alle in gedachten Dörfern und fluer habende Lehnen, Zins, Trift, Mühlzwang, Pferde- und Handfrohne und andere Gebührnis. Drittens, werden dem Amt die Gerichte und coercion, iedoch weiter nicht als so viel zu eintreibung und manutentz iht gedachter Gerechtigkeiten von nöthen, vorbehalten. Und ist besagten Amt ohnbenommen, einen Schulzen, aus den Dörfern einen, darzu zu verordnen und in Pflicht zu nehmen. Viertens, soll Er zwar die Unter Einnahme der Land- und Tranck-Steuer bey angeregten Dörfern haben, wenn

aber von seinen darzubestellten dem Steuer Ausschreiben zu wieder gehandelt wird, selbst davor haften. Auch fünftens, seinen Schützen und Jäger befehlen, daß sie sich der Jagd-Ordnung gemes bezeigen. Und dann endlich soll denen Unterthanen durch occasion der erlangten Ober Gerichte keine Neuerung und Beschwerde zugemuthet werden.

Daß nun diesen allen fest und unverbrüchlich nachgelebet werden soll, haben Ihre fürsil. Durchl. und der von Tümppling diesen Vergleich, Tausch und Begnadigung mit Begebung aller Rechts-Wohlthaten unterschrieben, und Ihre fürsil. Durchl. Dero fürsil. Secret hiernach drucken lassen, und dann auch der von Tümppling mit seinem Adelichen Petschaft besiegelt.

Treulich ohne Gesehrde.

Geschehen den 17. Juni Anno 1658.

(L. S.) (gez.) J. W. Hgg zu Sachsen m. pr.

(L. S.) (gez.) Phillip Heinrich von Tümppling m. pr.

3. Philipp Heinrich von Tümppling a. d. H. Tümppling auf Tümppling (79) kauft $\frac{2}{3}$ von Heiligenkreuz für 4876 fl. von Jacob Martin Frost.

Heiligenkreuz, 1663 Mai 19.

Handschrift: Abschrift: Herzogliches Regierungs-Archiv zu Altenburg, Cl. XIV. A. No. 86 vol. I. Bl. 211 ff. „Ratificationes allerhand Contractuum und anderer Dinge derer Vasallen und Unterthanen in dem Becirk des Ambtes Eisenbergk, de anno 1621 donec ad annum 1687.“

Im Nahmen Gottes Amen.

Zu wissen denen es von nöthen, daß anheute Zu untengesetztem Acto Zwischen dem Edlen Und Vesten, Herr Jacob Martin Frostem, Erbsahen Vd Heiligen Creutz, Verkäufern an einem, dann dem HochEdelgebohrnen, Gestrengen Und Vesten Herrn Philipp Heinrichen Von Tümppling Vff Tümpplingk, fürsil. Durchl. Zu Sachsen Altenburg dero Zeit bestallten Haus Marschalle, Käuffern an andern theil, nachgesetzter Unwiederrüflicher ErbKauf, bis Vff der Hohe Landesfürsil. Obrigkeit gnädigster approbation, mit weißer bedacht abgehandelt Und geschlossen worden, nemblichen: Es Verkaufft eingangs gemelter Herr Jacob Martin Frost, mit gueter beliebung seiner Hausfrauen, Frau Reginen gebohrner Hoffmannin, Vor sich, ihre Erben Und Erbnehmer, Edelgedachtem Herrn Marschalle Philipp Heinrichen Von Tümppling, dessen Erben Und Erbnehmer, das Ritterguth Heiligen Creutz, mit allen dessen ein- Undt Zubehörungen, an Haus, Hof, Scheunen Und Ställen, auch was darinnen Erdt- Nid- vnd nagelfest ist, sambt dem ganzen Umbfange, sowohl allen andern pertinentien an Äckern, Wiesen, Gärten, Hölzern Und denen darauf befindlichen ausgestellten Und natürlichen Früchten, Frohnen, Lehnen, Zinsen, Jagten, Gerichten Und Gerechtigkeiten, Wasern, Wonnen, Seeden,

Weiden Vnd Trifften, nütZungen, ehren Vnd freyheiten, diensten, Pflichten Vnd beschwehrungen, Zugleich die darZugeschlagene Mannlehen- Vnd Erb- güthherr, sambt dem Frau Hauße, so Erbe seyn soll, Vnd allen Zusprüchen, so Verkäufer Vnd dessen Author, der von Gremy, zu denen Vom Ritterguth Vnd ietzterwehute ErbStücken Versezten stücken, absonderlich dem halben Acker arthfeldt, welchen Philipp Berner bis anhero gebrauchet, Vnd dem gartten, der grund genannt, gehabt oder auch haben Können, sollen oder mögen, nicht das geringeste davon ausgeschloßen, Vnd in summa das ganze Guth, mit aller melioration benebenst Zweyen pferden, Vier Kühen, Zwei Sandoeken, Zwanzig paar tauben, einem Wagen, einem Karri, Zwey Pflügen, Zwey Egen, Vnd was sonst verkäufer Herrn Jahn Magno Von Schauröth mit ZuVer- Kauffen willens gewesen, auch allermaßen, wie daselbe Hr. Verkäufer Vnd Vor ihm der von Gremy, auch andere Possessores, besessen, genützet Vnd gebrauchet, oder auch besitzten, genießen Vnd gebrauchten sollen oder Können, Erb- Vndt Eigenthümlichen, Umb Viertausendt acht hundert, Sechs Vnd Siebenzig gülden beständige Kauf Summe, Vnd Einhundert gülden absonderlich Verprochenes Herdegeldt, nachfolgendermaßen Zubezahlen, nemlichen zc. . . . also überläßet Verkäufer dargegen Herrn Käufer das VerKauffte Ritter- guth Heiligen Creutz, mit allen dessen Zubehörungen, Rechten vnd gerecht- feiten insonderheit demjenigen, was droben specificce exprimirt, Vnd sezet dieselben, Krafft dieses Briefes, Vnd Künftig gnädigsten Belehnung, in eine ledige und geruhige possess sowohl der Lehn- Ritter als allodial- Vnd Erb- güther, will ihm auch dieselbe vor jedermännliches an vnd Zusprüchen, Bevorab aber von allen Versehenen oneribus an steuer, Zinsen Vnd andern prästa- tionen Zu jeder Zeit frey gewehren, jedoch mit diesem Vnterscheid, daß Er, Verkäufer, nur vor dasjenige, was Zeit seiner possession zurück blieben oder vff das Guth gebracht worden, stehen, ratione der Vorigen retardaten Vnd Ansprüchen aber Herr Käufer sich an den Von Gremy Krafft des mit dem- selben geschloßenen frostischen Kaufbriefes vnd dieses anderweitten Contracts ex jure venditoris, bestens zuhalten, allerdings befugert sein solle zc. . . .

Vnd weil endtlichen Von nöthen, daß nach denen Landtüblichen Rechten der Verkäufer die an sich gehabte Lehn gebühlich resignire, So Verpflichtet sich Herr frost solches auch seines orths ersten tages werkstellig Zu machen, die Lehn des Guths, auch dessen pertinentien Vnterthänigst Vff zugeben Vnd nebst Herr Käufer gehorsambste ansuchung Zu thun, daß nunmehr dieser anderweit damit beliehen, auch gegenwärtiger Contract in allen seinen Puncten Vnd inhalten confirmirt werden möge, Maßen Er auch Zu solchem ende nebst der tradition des Guths Herrn Käufer die darzu gehörigen Vnterthanen Zu- gleich mit übergeben, dieselben ihrer pflicht erlassen Vndt hingegen an den Von Cümpling Vnd dessen Erben gebührend überwiesen, Wie nichts weniger alle vorhandene Briefliche VhrKunden, Käuffe vnd Lehnbriefe bona fide extra- dirt, Was aber von dergleichen documenten gerichtts vnd Lehnbüchern der Von Gremy noch bey sich hat, ist selbiger Herrn Käufer vermöge des mit übergebenen Kaufbriefes Vor sich auszuantworten schuldig Vnd Herr Käufer nicht gehalten, demselben einige groschen weiter Zu bezahlen, biß er alle

solche zum Guth gehörige VhrKunden Lehen Vnd Gerichtsbücher bona fide Vnd ohne Unterschlag ausgehändiget.

Gleich wie nun beide theile mit dem Vorstehendermaßen abgehandelten in allem Zufrieden seyn vnd bleiben wollen, Also haben Sie sich schließlichen hine et inde aller einem oder dem andern darwieder Zustatten Kommenden rechtlichen einreden Vnd behelfen zc. wißentlich Vnd wohlbedächtig begeben, Treulich ohne gefahrde.

VhrKundlich Vnd Vmb bessere versicherung, auch steiff- Vnd fester Haltung willen, Haben beide Herrn Contrahenden Vnd des Verkäufers Eheweib sambt dero bestetigten Curatorn diesen geschloffenen Kauf Contracteigehändig Unterschrieben vnd mit ihren angebohrenen Vnd gewöhnlichen Petschaften bestärket, auch solchen Von denen bey der Handlung Vnd Auszahlung der An- Vnd Herdegelder gewesen Zeugen Vnd Beyständen ebenmäßig Vollziehen lassen.

So geschehen Heiligen Creutz den 19. May Anno 1665.

(L. S.) Philipp Heinrich Von Tümppling (L. S.) Jacob Martin frost.
Regina frostin.
gebohrne Hofmann.

(L. S.) Johann Augustus Gotter,
nomine Curatorio Vnd als
ein Beystand der fr. frosten. m. pr.

4. Lehnbrief Herzog Friedrich Wilhelm's II. von Altenburg für Philipp Heinrich von Tümppling a. d. h. Tümppling (79) über Tümppling.

Altenburg, 1665 October 20.

Handschrift: von Tümppling'sches Familien-Archiv zu Thalstein, Original.

Von Gottes gnaden Vier Friederich Wilhelm Herzogk zu Sachsen, Jülich Cleve undt Bergk, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, Gefürsteter Graff zu Hennenbergk, Graff zu der Margk und Ravensbergk, Herr zum Ravenstein, bekennen undt thuen kundt gegen männiglich, Daß Vier dem Vesten, unßern Hoff-Marschall alhier, und lieben getreuen, Philipp Heinrichen von Tümppling, und seinen rechten ehelich gebohrnen leibeslehens Erben diese nachbeschriebene Lehen Güther und Zinßen im Amte Camburgk gelegen, mit nahmen, zu Tümppling Zweene Ritterstze, uf deren einem iezo des Schäfers Wohnung stehet, mit daran liegenden Gärthen, Acht besessene Männer, ohne die andern Zwey, deren Häußlein uf dem Ritterguthen stehen, Zehen Hufen landes, Vier Wiesen, derer zuvor fünfe gewesen, aber eine davon zu Acker gemacht worden, Acht Acker Weyden, drey Fischweyden in der Saale frey, und eine im Schmerlenbach, Ein Burglehen zu Camburgk, Zwölf Acker Holz: der Staudiz, und noch ein Holz, das Prießnitzer holz genant, ohngefehr Sieben und Vierzig Acker, Item Einen Weinberg der Dörfer genannt, mit daran liegenden

Gärten, und noch drey Weinberge hinter Camburgk, so den Neundten von Allen, was darinnen erwächst, geben, derer hievor noch Vierzehnen gewesen, so aber iezo cadue liegen, und hievor in Zweyen absonderlichen Lehenbriefen verliehen worden, dann ferner an Zinßen Achtzehnen Gilden Sieben Groschen $2\frac{3}{4}$ s an gelde, drey Scheffel Weizen, Acht Scheffel Roggen, Drey Scheffel Gersten, Neunzehnen Scheffel Drey Viertel Ein Maas Haber, alles Jehnisch gemähs, Drey und Einen halben Lambsbauch, fünf und Drey Viertel Pfund Wachs, Achtzehnen und Eine halbe fastnachts Henne, Vier Gänse, Ein Schock Neu-Jahrs Hünner, Ein Schock drey und Zwanzig und Eine halbe Michels Henne, alles Jährliche Zinßen, mit Frohnen und Diensten in nachgesetzten Dorfschaften: Nehmlich im Dorff Cümppling, Drey Gilden, Siebenzehnen Michelshühner, Eine fastnachts Henne, Zwanzig Neu-Jahrs Hünner, Eine Gans, und Einen Jehner-Zwey Viertel Haber. Im Dorff Wonniz, Einen Gulden Neun Groschen an gelde, Sechs Michels Hünner, Sechszehnen Neu-Jahrs Hünner, Vier fastnachts Hünner, Eine Gans, Einen Scheffel Zwey Viertel Jehnisch Maas Haber. Im Dorff Stöben, Sechs Gilden, Acht groschen Vier pfennige an gelde, Vier Michels-Hünner, Drey fastnachts Hünner, Sechs und Zwanzig Neu-Jahrs Hünner, Drey Scheffel Weizen, Drey Scheffel Gersten und dreyzehnen Scheffel Haber, alles Jehnisch gemäs. Im Dorff Leißla, Vier groschen Zwey pfennige an gelde, Vier Michels Hünner Zwey mas Haber. Zu Schmiedehausen Aderthalben pfennig an gelde, Ein pfund Wachs, Sechs Michels Hünner. Im Dorffe Abtlöbniz, Zwey Gilden Neun groschen, Achthalben pfennig an gelde, Achthalbe Michels Hünner, Einen Scheffel Zwey Viertel und Drey Maas Haber. Zu Camburgk zwey Gilden, Zweene groschen, Achthalben pfennig an gelde, Drey und Zwanzig Michels Hünner, Zehendhalbe fastnachts Henne, Eine Gans, Drey und einen halben Lambsbauch und Ein Viertel pfund Wachs. Zu München-Gosserstedt, Zehen groschen an gelde, und Drey pfund wachs. Zu Salecke, Drey pfennige an gelde; zu Kleingestewiz, Eine Gans. Zu Wichmar Vier Michels Hünner. Zu Kleinpriesniz, Einen groschen an gelde, Ein Viertel Haber, undt Eine fastnachts-henne. Zu Döbrichau Vier groschen an gelde. Zu Siegliz, Einen groschen an gelde, und Einen Scheffel Haber. Zu Schieben, Einen halben alten pfennig. Zu Krauschwiz Sechs Michels Hünner. Zu Mollschiz Sechs Hünner, fünf pfennige an gelde. Zu Cultewiz, Achthalben pfennig. Zu Grothenheringen Zehen groschen und Einen alten pfennig. Zu Lachstedt, Sieben groschen, Zwey pfennige an gelde, und Zwey Jehnische Maas Haber, Item Acht Scheffel Jehnisch Maas Korn auch daselbsten, und zu Schmiedehausen. Im Dorff Weichau, fünf groschen Vier pfennige an gelde, undt Zwey Viertel Haber, Alles besage des, von Unseren Beamten zu Camburgk, im verflohenen 1662. Jahre usgerichteten besiegelten Erbreghisters, mit Ehren, nuzen, würden, Triften, Hohen und Nieder Jagten in Cümplinger Fluhr, Staudiz, Priesnizer Holz und daher-umbliegenden Hölzern und Püschken, worinnen Er und seine Vorfahren sonst die Kuppeljagt gehabt, und andern die hohe Jagt nicht zuständig ist, Ingleichen die Gerichten Oberst und Niederst im Dorff, feld und Fluhr zu Cümppling,

Stöben und Wonniz, undt was das Ambt Camburgk von Erbgerichten alda gehabt, sambt dem Zwange an allen obgenannten orten, darüber andere von Udel die Erbgerichte nicht herbracht, zu eintreibung Seiner Zins und Lehen, bis uf Zwanzig groschen strafen, nebens der Canzleischriftsfähigkeit, wie auch die Erbgerichte an denen orten, wo Ihm die Fischgerechtigkeit uf der Saala zustehet, Item Fischdiebe zu pfänden und handfeste zu machen, Sonst aber der Ober Gerichte uf der Saala sich nicht anzumassen haben, und allen anderen zugehörungen, nichts ausgeschloffen, Sondern in allermaßen Er und seine Vorfahren die hiebevorn von Uns und Unseren in Gott ruhenden Vorfahren, Christi seel. Köblgedächtnis, Zu Lehen empfangen, redlich herbracht, befehen, genossen und gebraucht, vnd Wier Ihme, vermöge eines am 17. Juny Anno 1658 aufgerichteten Recessus, Gnädigst verschrieben, undt gegen abtretung des von seinem Vetter erhandelten dritten theils der Obergerichte in der Stadt Sulza in Unser Amt Rossla, Jedoch mit dem darinnen in unterschiedenen puncten ausgedruckten Vorbehalt, wegen der zum Ambt Camburgk gehörigen Wiesen, Lehen, Zins, Trift, Mühlzwang, Pferd- und Hand-Frohne, sowohl den Amtszwang über dieselbe, darzu auch Bestellung eines Schultheissen, und dergleichen vertauscht, den Lehen Er auch iezo bey Uns folge gethan, zu rechten Mannlehen gnädiglich gereicht und geliehen, soviel Wir von Rechts wegen daran zu verleihen haben. Reichen und leihen genannten Unserm Hofmarschall, deme von Cümpling und Seinen rechten Ehelich gebohrnen Leibes Lehens Erben, solche vorbeschriebene Güther, Zins, Jagten und Gerichte hiermit gegenwärtiglich in Kraft dieses Briefs, die fortbas mehr von Uns und Unseren Nachkommen zu rechten Mannlehen zubesitzen, zugebrauchen, zugenießen, und mit Zweyen gerüsteten Reißigen pferden zuverdienem, den Lehen, als oft die zu Falle kommen, rechte folge zuthuen, und sich gegen Uns und Unsere Nachkommen darmit zu verhalten, wie solcher Lehen und Rittergüther Recht und gewohnheit ist. Wier haben auch, umb Seiner unterthänigsten Bitte willen, Sämtlich mit Ihme belehnet, und belehen Ingesambt mit Ihme Unsere lieben getreue Rudolph Heinrichen zu Casckirchen, Hans Oszwalden zu Bergsulza, sowohl dessen verstorbenen Bruders Hans Georgens zu bemeldten Bergsulza, Rittmeisters seel. nachgelassene Söhne, Otto Friedrichen und Veit Ludwigen, wie auch Adam Friedrichen zu Posewiz, alle Gevethern und Gebrüdere von Cümpling, undt derselben rechte Ehelich gebohrne Männliche leibes Lehens Erben hiermit und in Kraft dieses Briefs derogestalt und also: Wehre es, daß ernanter Unser Hofmarschall ohne rechte Ehelich gebohrne Männliche Leibes Lehens Erben todes abgehen würde, daß alsdann, und eher nicht, angeregte Lehen, Zins, Güther und Gerechtigkeit an iezternante Seine Vethern, und deroelben Ehelich gebohrne Männliche leibes Lehens Erben kommen undt fallen sollen, die sich sodann weniger nicht gegen Uns, Unsere Erben und Nachkommen mit Lehensfolge, Verdienst und andern halten sollen, wie solcher gesambter Mannlehengüter alt herkommen, Recht und gewohnheit ist. Jedoch soll deren ieder, von dem es nicht albereit geschehen, binnen zu Recht nachgelassener Frist, die ohnmündigen aber, nach erlangter Ihrer Lehens Mündigkeit, und wann Sie das 16te Jahr Ihres alters ausbracht, vor Unserer

Regierung alhier auch erscheinen, und gewöhnliche pflicht leisten, außer deme Ihrer keinem hierdurch etwas bekant noch geliehen seyn solle. Da aber Wier ohne Männliche leibes Lehens Erben todes abgehen würden, auf den fall sollen obberührte Güther, Lehen, Zins und Gerechtigkeiten von denjenigen auf wen in denen Chur- und fürstl. Häusern Sachsen p. und Hessen p. vermöge Unserer und Ihrer Liebden allerseits Erbverbrüderung, sämptlicher Belehnung und aufgerichteter Verträge die Succession und folge dieser Lande kommen und fallen wird, zu rechten Mannlehen empfangen, und sich mit denselben an Ihre Liebden vermöge solcher Erbverbrüderung, sämptlicher Belehnung undt aufgerichteter Verträge gehalten werden.

Hierbey sind gewesen und gezeugen die Vesten und Hoch-Gelahrten, Unsere Räthe und lieben getreue, Wolff Cunrath von Thumbshirn zu Poniz, Nobiz und Lohma, Geheimbder Rath, Canzlar und der Ober-SteuerEinnahme Director, Hans Dietrich von Schönbergk zu Mittelfrohna, Hofrath und Vice-Praesident Unsers Consistory alhier, Herr Georg Christoph Dreher der Rechten Doctor, und Her Johann Caspar Hendrich der Rechten Licentiat, Johann Rencke, Cammer- und Lehen Secretarius, und andere mehr der Unserigen genug glaubwürdige.

Zu uhrkandt mit Unserm hieran gehangenen fürstlichen Insegel wißentlich besiegelt, Geschehen und geben zu Altenburg nach CHRJSTI Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth im Sechzehnhundert und Drey und Sechzigsten Jahre am Zwanzigsten Monathstage Octobris.

Friedrich Wilhelm H₃ zu Sachsen m. pr.

5. Eheberedung zwischen Wolf Friedrich von Tümpeling auf Posewitz und Jöthen (125) und Johanna Barbara von Bottfeldt a. d. H. Blöfsien.

Blöfsien, 1689 April 8.

Handschrift: Abschrift: Staatsarchiv zu Magdeburg, Erbländische Consens- und Lehnsachen 1687—1690 (Sächs. Erblande 2 No. 1019 fol. 821).

Im Nahmen der heiligen Hochgelobten und unzertheilten Drey Einigkeit Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Als welche den Heiligen Ehestand gestiftet, regieret, gesegnet und bis anhero in unverrückter Ordnung erhalten.

Sey hiermit zu wissen, denen es nöthig, daß aus unzweiffelicher sonderbahrer Vorsehung und fägung auch auf Herzliche Anrufung des Höchsten und hiernächst nicht sonder wohlbedächtigen Rath vnd Willen beyderseits respective Eltern und Hohen Angehörigen Zwischen dem Wohlgebohrnen Herrn Wolff Friedrichen von Timpeling uf Posewitz und Jöthen, fürstlich Sächsischer-Merseburgischer Oberforst-Meister und Cammer-Juncker an einem: und der gleich Wohlgebohrnen Viel Ehr- und Tugendt-Reichen Jungfer Johannen Barbaren von Bottfeldin, des auch Wohlgebohrnen Herren Melchior von Bottfelde auff Blesien pp. Directoris der Eöblich. Merseburgischen Stifts-Stände geliebten

Jüngsten Jungfer Tochter am anderen theil, Nachdem HochEdelgedachter der von Tümpeling durch den Hochfürstlich Sächsisch Merseburgschen Haus-Marschall den Wohlgebornen Herren Herrn Moritz Gottfriedt Marschall von Bieberstein nicht nur vorhero Wohlermelten Melchior von Bottfelden und dessen Eheliebsten, der Wohlgebohrnen Viel Ehr- und Tugendtbelobten Frauen Marthen Catharinen gebohrnen von Buckerroda sondern auch in eigener Person Dero Jüngsten Jungfer Tochter, Johannen Barbaren von Bottfeldin, selbstn seine uff Sie beständig gerichtete Eheliche Liebe und Juneigung zu erkennen gegeben und umb Dero Gegen-Liebe und Eheliche Versprechung gebührendt ersuchen und bitten lasen mit wiederholter Göttlicher Anrufung, auch beyder Verliebter Personen eigenen freyen Willen und Jawortt, auch Consens beyderseits respective Eltern und Freundschaftt, eine nach Göttlicher und der Christlichen Kirchen-Ordnung regulirte Ehe bis auff Priesterliche Einsegnung dergestaltt Verbündtlich abgeredet und beschloßen worden: Daß zuförderst beyde nunmehr HochAdeliche Verlobte einander, wie es Gottes Gebot und die Eheliche Pflicht erfordert, in ihren künftigen Ehestande und dabey nach des Höchsten Willen sich etwa ereignenden Glück, Unglück, Leibes-Schwachheit oder Wiederwärtigkeit Lebenslang Herztrenlich auch beständig Lieben und Ehren, aus ganz keinerley Ursachen oder Noth verlassen, sondern gegen einander also erzeigen und verhalten wollen wie Ehrliebenden Adelsichen Eheleuthen wohl anstehet, und Sie dadurch Gottes Seegen, bey der Erbaren Weltt aber Lob Zuerlangen gedencken, Zu welchen Löblichen Vorsatz der Barmhertzige und Allgewaltige Himmels-Herr das gesegnete Amen sprechen, von diesen Neuen Eheleuthen alles Unglück ab- und Ihnen hingegen Reichen Seegen sambt aller selbst verlangten zu Seel und Leib ersprießlichen Glückseligkeit mildiglich Zuwenden wolle.

Damit aber die Jungfer Braut Ihres geliebten Herrn Vaters beständige Juneigung thätlich verspühren, der Herr Bräutigam aber die Onera des künftigen Matrimonii umb so viel füglicher tragen möge, So verspricht Herr Melchior von Bottfeldt hiermit, seiner Geliebten Tochter Johannen Barbaren von Bottfeldin über das, was bey der Hochzeit auffgewendet und Sie an benötigten Schmuck Kleidung auch Viehe- und Haus-Rath bekommen, Zwölff Hundert Gulden, als Sieben Hundert Gilden alsofort nach gehaltenem Beylager aus den Väterlichen Erbe und fünffhundert Gulden von denen mit Consens des durchlauchtigsten Lehnheerrn und der Mitbelehnten am 14. Decembris 1678 Vergleichenen und aus dem Lehnguth Blesien von denen Lehensfolgern zu Ausstattung der Töchter versprochenen Zwei Tausendt Gulden Meißnischer Wehrung, als 21 gute Silbergroschen vor Einen Gilden gerechnet, mit Zugeben und Ihren künftigen Ehe Herrn seinem Herrn Eydam, deme von Tümpeling, uf obige maasse gegen genugsamer Quittung wegen seiner Jungfer Tochter, als dero Heyrath-Guth an guter schweherer und unverbothener Reichs- und Silber Münze Zubezahlen, von welchen Zwölffhundert Gilden Er Sechshundert Gilden Zu Befreyung Seiner Lehens- und Ritter-Güther Bosewitz und Söthen, und Sechshundert Gilden Zu Umbau- und Lieberirung der Krafft gnädigst ertheilter Anwartung des nach Gottes willen künftigt anfallenden

Reibitschen Guths Beyersdorff würcklichen anwenden, und in fall er nach Gottes willen Seiner Vertrauten Todt (welchen der Höchste noch lange verweilen wolle) erleben würde, als dero von vor Wohltermelter Seiner künftigen Eheliebsten Ihme Zugebrachte Dotem Erb- und Eigenthumblichen behalten soll, das übrige aber, So Sie, des von Tümpelings ihige Jungfer Brant, Johanna Barbara von Bottfeldin auff die nach des Höchsten Willen sich begebende Erb- und Todesfälle von Ihren Eltern, Geschwistern, Freunden oder sonst an beweg- und unbeweglichen Güthern Baarschaft oder Außenstehenden Schulden erben oder erlangen wird, Soll Ihr, Ihren Kindern und Erben, oder weme Sie es nach Ihrer hiermit ausdrücklich vorbehaltenen Freyen Disposition verordnen will, eigenthumblich verbleiben, Jedoch Ihrem künftigen Eheliebsten deme von Tümpeling, damit er bey ihrem Leben den gebührenden Genießbrauch davon haben möge, gegen annehmlicher und gnugsamer Versicherung abgefolget werden.

Welches alles der Herr Bräutigam, der von Tümpeling, Crafft seiner hierbey befindlichen Unterschrift beliebet und angenommen auch seiner geliebten Braut Zu Bezeugung seines gegen Sie geneigten getreuen Gemüths gegen dero Ihme Zugebrachten Zwölffhundert Gilden Heyrath Guth, dem Landes Gebrauch nach wiederumb Zwölffhundert Gilden Zum Dotalitio oder Leibgedinge, als Sechshundert Gilden uff und aus Seinen Lehn- und Ritter Güthern Bosewitz und Zöthen und Sechshundert Gilden aus den künftigen anfallenden Reibitschen Guths Beyersdorff und allen derselben Pertinentien an Lehn- und Erbe, wie die Nahmen haben, und wo Sie nur zu befinden seyn mögen, nichts davon ausgeschlossen, mit der gnädigsten Lehn Herrn und seiner Sämtlichen Herrn Mitbelehnten Consens auch ausdrücklichen Einwilligung des ihigen Besitzers des Guths Peyerndorff, des von Reibitsch, in krafft dieses Briefes derogestalt verordnet, daß im fall Sie die ihige Jungfer Brant Johanna Barbara von Bottfeldin Ihres künftigen Eheliebsten Wolff Friedrich von Tümpelings Todt (Welchen Gott noch viel Zeit und Jahre verhüten wolle) erleben würde, Ihr sodann von dessen Leibes- oder Lehens-Erben uf vorhergehende halbjährige Loskündigung (So alsdann, Sowohl der Frau Witben, als denen Lehens Erben frey stehen soll) die Zu- und würcklich ins Lehen gebrachte Zwölffhundert Gilden Ehegelder nebenst andern Paraphernalien, So Sie Ihren Eheliebsten gegen gnugsamen Schein mehr Zu- und in die Lehn- und Ritter Güther Bosewitz, Zöthen und Beyersdorff gebracht, an oberwehten valor und schweren Reichs Silber-Münze, als 21 Meißnische Silber Groschen vor einem Gilden gerechnet, dankbarlich und zwar Sechshundert Gilden Ehegeldt aus Bosewitz und Zöthen, und Sechshundert Gilden aus Beyersdorff, hinwieder bezahlet vnd herausgegeben, oder bis Zur Ablegung Jährlich in das Hundert mit fünf Gilden. Die Zwölffhundert Gilden Gegen Vermächtniß aber, dessen Art- und Landes-Gewohnheit nach, doppelt, als Jedes Hundert mit Sehen, und also Jährlich mit Einhundert und Zwanzig Gilden die Zeit Ihres Lebens, in freyen Fristen, als halb Ostern, und halb Michaelis (den nechsten Termin so ausgang des dreißigsten nach ereigneten Todesfall folgen wird, damit anzufahren) an oberwehten un-

verbothenen schwehren Münz Sorten halb aus Bosewitz und Zöthen und halb aus Beyersdorff, richtig verzinsset und Ihr sambt alle dem, so einer Welichen Witben, bey absterben Ihres Mannes, nach Landes Gebrauch und Chur fürstlich Sächßischen Constitutionen, an Gerade, Morgen Gabe und Mußtheil, den Rechten nach, aus alles Ihres Mannes so wohl Lehens als Erbgüthern gebühret, und Sie ohne dieß auff solchen fall pleno Jure erlanget, unweigerlich und unabbrüchlich abgefolget werden sollen. Maßen Er der Herr Bräutigam Ihr seiner Geliebten Braut uf begebenden fall, Zu deren beßerer Unterhaltung, auch noch über dieses aus seinen Väterlichen Güthern, Posewitz und Zöthen, nicht nur fünffhundert Gülden Zu einer Bequemen Behausung (So Ihr gegen gehörige Versicherung des Rückfalls halber nach Ausgang des dreyßigsten bezahlet oder da Sie solche hierzu anzuwenden nicht gemeinet Jährlich iedes Hundert mit fünff Gülden verzinsset werden sollen) Sondern auch und an statt des gewöhnlichen Eingeschnietels Jährlichen fünff und Zwanzig Gülden abzustatten verordnet, Also daß die Lehens Erben der Güther Bosewitz und Zöthen solche Post der 25 fl. Ihr seiner hinterlassenen Witben nebst den vorherbeschriebenen Hausgelde Jährlich uff Ihre der lehensfolgern Gefahr und Kosten an den Orth wo Sie sich Ihrer Gelegenheit nach auffhalten wird uff die bestimbten beyden Termine Ostern und Michaelis unfehlbar liefern sollen und wollen.

Dasferne Sie sich aber anderweit verEhelichen würde, fallen das Hausgeldt und Eingeschnietele hinweg und wieder Zurück ins Lehens, und werden Ihr sothan nur Jährlich die Einhundert und Zwanzig Gulden Leib Zinsen Zeit Ihres lebens, von den andern Ehegeldern und Paraphernalien aber, So lange als Sie von denen Lehensfolgern nicht abgetragen oder von der Witbe nicht aufgemahnet werden, der Gewöhnliche Zins, als fünff von Hundert entrichtet.

Damit aber Sie des von Tümpelings künftige Eheliebste defen allen beständig versichert seyn möge, So hat Er der von Tümpeling, mit Consens der gnädigsten Lehensherrn und seiner sämtlichen Mitbelehnten, wie auch respectu des Guths Beyersdorff genehmhaltung des von Reibitschen (welches alles Er der Herr Bräutigam noch vor der HochZeit auszuwürcken und der Braut Herrn Vatern einzuliefern versprochen) Ihr hiervor alle Seine ratione dotis illata ohne dis tacite verpfändete Lehens und Erb Güther, so er izo hat oder ins künftige überkommen möchte, wo dieselben gelegen und anzutreffen seyn mögen, auch wegen des Gegen Vermächtnis, Zubringenden Paraphernalien Haus Geldes und anders, So Ihr vorherbeschriebenermaßen an Gerade, Morgengabe und Mußtheil gebühret Zu einem wahren ausdrücklichen Unterpfande Cum Clausula Constituti Possessorii derogestalt eingesezet, daß Sie selbige ehe und Zuvor Sie defen allen bezahlet, und respective annehmlich und gemungsam versichert Zuräumen nicht schuldig, sondern sich darinnen des Juris retentionis Zugebrauchen, und die Alimenta in den Verhypothicirten Güthern, wie selbige die Rechte aus erwehnten Jure retentionis determiniren, ohne einzigen Abzug Ihrer Forderungen an Leib und anderen Zinsen, Eingeschnietele, Hausgelder, Gerade, Morgengabe und Mußtheil Zu genießen.

Im übrigen aber mit einiger Administration oder derselbigen anhängigen Verantwortung nichts zu thun haben soll, Und wier hernachbenandte Sämtliche Mitbelehuten, Alß Wolff Heinrich, Adam Friedrich, George Christoph, Otto Friedrich, Rudolph Wilhelm, Veit Ludewig, Rudolph Albrecht, Philip Lebrecht, Otto Wilhelm und Christian Ludewig alß respective Gebrüdere und Vettern von Tümpeling Willigen hiermit in gegenwertige Ehestiftung, die darin enthaltene Verpfändung und alle andere Clausulen und Puneten und verpflichten uns, daß wir in unverhofften fall, unsers Herren Bruders und Veters des von Tümpelings Gütther Posewitz und Zöthen an uns oder unsere Erben kommen sollten, Wir uns derer nicht eher anmaßen wollen bis unsers Herren Bruders und Veters hinterlassene frau Witbe dessen allten, So Ihr hierinne verschrieben, vollkomblich bezahlet Maßen wir dem Zu solchen Ende und Zu bezeugung nebenst dem Herren Bräutigam und Jungfer Braut Herren Vater durch unsere eigenhändige Unterschrift und Vesyiegelung in duplo wissendlich vollzogen, Zu Blösten den 8. Aprilis Anno 1689.

(L. S.) Wolff Friedrich von Tümpeling.

(L. S.) Wolff Heinrich von Tümpeling.

(L. S.) Melchior von Botsfeldt.

(L. S.) Adam Friedrich von Tümpeling.

(L. S.) Otto Friedrich von Tümpeling.

(L. S.) Rudolph Wilhelm von Tümpeling.

(L. S.) Christoph Ernst von Reibitsch.

(L. S.) V. L. von Tümpeling,

Jedoch unbeschadet meines Sipzähl Rechtes.

(L. S.) Rudolph Albrecht von Tümpeling,
vor mich und in Vollmacht meiner Brüder Otto Wilhelm
und Christian Ludewich von Tümpeling.

(L. S.) Philipp Leberecht von Tümpeling.

6. Wolf Friedrich von Tümpeling, auf Posewitz und Zöthen (125), kauft von den Töchtern Melchiors von Botsfeldt Blösten für 12000 fl.

Blösten, 1703 November 25.

Handschrift: Abschrift: Archiv des Oberlandesgerichts zu Naumburg a/S.,
Acta betr. die Lehen an dem Rittergutho Blösten und dessen Per-
tinentien, 1695—1780, B. No. XLI., 1 des Repert.

Zu wissen, daß heute unten gesetzten dato zwischen (Tit.) Herrn Melchiors von Botsfeldt zu Blösten, weyland der Stiftischen Landschaft zu Merseburg Directoris, hinterlassenen sämtlichen Erben, Verkäufern an einen, (Tit.) Herrn Wolff Friedrichen von Tümpeling auff Posewitz und Zöthen, Hochfürstl. Sächs.

Cammer-Junker und Ober-Forstmeister zu Merseburg, Käufern andern Theils über das Ritter-Guth Blößen und das darzugeschlagene Bauer-Güthlein zu Menschē nachfolgender unwiderrufflicher Kauff abgeredet und geschlossen worden.

Nemlich es verkauffen biß auff Lehensherrl. Consens und ratification iezterwähnte Bottfeldische Erben, benanntlich Frau Catharina Dorothea, verwittwete Vosen zu Benckendorff mit autorität ihres bestätigten Curatoris Tit. Herrn Carol Otto Vosens auff Ermliez und Oberschaup, Dohm-Probsten des hohen Stiffts Merseburg und des Geislichen Consistorii hieselbst Directoris, ingleichen Frau Martha Maria verwittibte von Wazdorff zu Würzbach, mit Einwilligung ihres Kriegischen Vormunden, (Tit.) dem Fürstl. Sächs. Hoffrath zu Zeiz, Herr Christian von Griegesheim, sowohl Frau Hyppolita von Römer, zu Rauenstein, mit Vollwort ihres bestätigten ehelichen Vormundes, Herr Christians von Römer, wie nicht weniger Frau Johanna Barbara von Cimpling mit Vollmacht ihres absonderlich hierzu bestätigten Curatoris, (Tit.) Herr Stallmeister Jost Heinrich von Karas, allerseits gebohrne Geschwistern von Bottfeld, vorernannten Herrn Wolff Friedrich von Cimpling, hochfürstl. Sächs. Cammer-Junkern und Ober-Forstmeistern allhier, das von ihres seel. Vatern Lehnsfolgern (Tit.) Hans Sigmunden von Bothfeld zu Grüsa p. Hoch-fürstl. Sächs. Ober-Schenken zu Weymar besage des untern dato Merseburg den 19. July 1700 auffgerichteten Reccesses Käufllich angenommene Ritter-Guth Blößen mit dabey befindlichen Wiesen und Gärten, auch eilff Hufen feldes, iedoch ohne Ausmessung und exclusive des Knorrscheidtischen Erb-Viertel-Landes, wie nichts weniger mit dem vor 130 dobey befindlichen völligen Inventario an Vieh, Schiff und Geschirr, heurigen Winter-Saat und der vor dieses Jahr erbaueten und annoch unausgetroschenen befindlichen Frucht pp. wie solches Guth weyland ihr seel. Vater, Herr Melchior von Bothfeld, an Wohn- und anderen Hoff-Gebäuden, Gärten, Wiesen, Fröhnen und Diensten, Zinsen, Pächten und Lehnwahren, Erb-Gerichten, Zwang-Ofen, feldern und Gerechtigkeiten, zusamt dem dabey befindlichen Allodio, besessen, genutzt und gebrauchet, oder auch zu nutzen und zu brauchen berechtiget gewesen, nichts überall davon ausgeschloßen, wie nicht weniger das Bauer-Güthlein zu Menschē an Hauff, Hoff und Ställen, Aecker, Wehrdicht und Wiesen, nechst allen darzu gehörigen gemein Rechten, und auff beyderseits Güthern haftende oneribus, resp. Ritter-Pferde, Erbzinßen, Steuern und anderen Obliegenheiten, worzu die Güther verbunden seyn mögen, um und vor Zwölff Tausend Gilden Meißnischer Wehrung, richtig abgehandelter Kauffsumme ohne einigen Abzug der Beschwörungen halber, dergestalt und also, daß Herr Käufer Viertausend Gilden sofort bei Vortrag des Kauffs, sodann Viertausend Gilden nechstkommenden Leipziger Neu-Jahrs-Markt gel. Gott und den Ueberrest derer lezttern Vier Tausend Gilden den darauff folgenden Leypziger Ofter-Markt gel. Gott samt denen landüblichen Zinsen, baar abzutragen, hierüber anstatt der auf die mit verhandelte Erndte gewandte Unkosten und bisheriges Leidlohn ein hundert und fünfzig Gilden, sogleich nichts minder baar entrichten, auch Frauen Marthen Catharinen, verwitbeten von Bothfeldt, gebohrnen von Buckerroda, zu der im Guthe Blößen bedungenen freyen Habitation die bishero inne gehabte

Ober-Stube und Kammer ad vitam einzuräumen und darneben dieselbige auch Küch und Keller zu ihrer Nothdurfft mit gebrauchen zu lassen, gehalten seyn soll. Aller maßen nun Herr Käuffer dem also mit der Zahlung nachzukommen auch alle praestanda sowohl wegen des Kauff pretii, als auch wegen derer auff beyden Güthern haftenden jährlichen Zinsen und Beschwerungen, (so Verkäuffern bis und mit Michaelis a. c. noch über sich nehmen, und hiernächst die Einem Dohm-Capitul zu Merseburg etwa noch zu rest stehende Lehn-Gelder und Auslösung vor die bey der Lehns-Canzley rückstehende Lehnbrieffe und deffalls restirende Gebühren unter sich selbst zu gleichen Theilen gleichfalls abtragen, auch hierzu die bey denen Unterthanen zu Blössen zu rest stehende Lehnwahren und Zinsen bereits gewidmet und darauff auff gemeinschaftliche Unkosten einzutreiben sich erkläret) willig übernommen.

Als haben Verkäuffern dem Herrn von Timpling den Besitz und Eigenthum an nur erwählten Ritter-Guthe Plesien und Bauer-Güthlein Menschawitzentlich und wohlbedächtigt übergeben, der Lehn aufgelassen und die sämtlichen Bothfeldischen Unterthanen zu Blössen an ihn, als ordentlichen Lehns- und Gerichtsherrn, gebührend gewiesen, auch beyder Güther landübliche Gemehr, ratione dererjenigen Schulden und praetensionen, so von ihres seel. Vaters Zeiten her noch darauff über vermuthen haften und dergestalt wichtig, daß sie über Zwey hundert Gülden oder mehr belausen möchten, versprochen, Bis zur erfolgten gänzlichen Bezahlung aber derer sämtl. Kauff-Gelder ihnen an sothanen Güthern ein beständiges Unterpfind reserviret, auch beyde contrahirende Theile zu steter fester Haltung solchen abgehandelten Kauffs der exceptioni, ob were ein anderes abgeordnet, item des Betrugs, der Verletzung, der Sezung in vorigen Stand, auch allen andern rechts behelffen, wie die Mahnen haben, oder noch ersonnen werden möchten, aus freyen wohlbedächtigen Willen kräftiglich abgefaget, gegenwärtigen Kauff-Recess doppelt zu Pappier bringen lassen und selbigen mit Vordruckung Dero adeligen Petschaften, nebst denen Herren Curatoren eigenhändig unterschrieben, und der hochlöbl. Administrations-Regierung zu Merseburg auch respective dem Administrations-Amte daselbst zur ratification und Confirmation vorzutragen beschloffen.

So geschehen Blössen, den 25. November 1703.

- (L. S.) Catharina Dorothea Bosin, gebohrne von Bothfeldt.
- (L. S.) Carl Otto Bose, Curat. nomine.
- (L. S.) Hyppolitta Römerin, gebohrne von Bottfeldt.
- (L. S.) Carl Christoph Römer, Curat. nomine.
- (L. S.) Wolff Friedrich von Timpling.
- (L. S.) Martha Marta von Wazdorff, gebohrne von Bottfeldt.
- (L. S.) Christian von Griesheim, Curatorio nomine der Frau
Stiffts-Räthin von Wazdorff.
- (L. S.) Johanna Barbara von Timpling, gebohrne von Bothfeld.
- (L. S.) Jost Heinrich von Karaff, Curat. nomine.

7. Carl Friedrich von Tümppling (157) verkauft Stöben für 5950 fl. an Dietrich von Pflug auf Gütterlitz.

Camburg, 1728 Januar 3.

Handschrift: Abschrift.

Zu wissen seye hiermit Jedermänniglich, denen ein solches vonnöthen: Welchergestalten Zwischen mir Carl Friedrich von Tümppling uff Tümppling und Casefirchen Hochfürstl. Sächß. Weymar. Cammer Junkern 2c. verkäufern an einen- und dann mir Dietrich Pflug, uff Gütterlitz 2c. Hochfürstl. Brandenburg. Beyreuth. Cammer Junkern, Oberamtman und Oberforstmeistern der Nemter Lichtenberg, Thierbach und Lanenstein, Käuffern andern Theilß, nachfolgender unwiederufflicher rechtsbeständiger Erb Kauff wißendlich und wohlbedächtigt verabhandelt und geschlossen worden, nehmlichen: Ich Carl Friedrich von Tümppling verkauffe und gebe zu verkauffen in der allerbesten form Rechtens, wie es immer am kräftigsten geschehen soll, kann oder mag, mein zu Stöben biß anhero besetzenes Guth, der Siedelhoff genannt, so ich vermöge Hochfürstl. gnädigster Concession zu Erbe transferiren lassen, den Gebäuden mit all desselben zugehörigen feldtern, Wiesen, Baum- und Graße, dann Weingärten, ingleichen Gehölz und Hergebrachten Jagdbarkeit, auch dem dermale dabey befindlichen völlige Inventario, sammt allen andern Pertinentien, an ob wohl gedachten Herrn Dietrich Pflug umb und vor fünff Tausend Neun Hundert und fünfzig Gulden Meißn. Wehrung wahres und beständiges Kauff Geldt, dergestalten, daß Herr Käuffer die auf solchen Guth haftende verconsentirte und andere Schulden soviel dieses Kauffgeldt beträgt übernehmen und bezahlen solle.

Allermassen und sofort auch Herr Käuffer solche Schulden samt den von dem Kauffgeldt verbliebenen Ueberschuß an mich baar und ohne den geringsten Abgang bezahlt und gut gemachet, Als quittire Ihme darüber und also uff die völlige Kauff Summa mit würkfl. Begebung und Verzicht der Ausflucht non numeratae vel acceptae Krafft dieß uffs Kräftigste, weßhalber ihme auch die völlige und ruhige Possession obiges Guthes immittire, und darüber alle behörige Eviction zu leisten, auch die bey der Hochfürstl. Altenburg. Lehns Curia deßhalber auflauffenden Kosten zur Hälfte zu tragen verspreche, und gleichwie also wir beede Contrahenten mit diesem wohlbedächtigt abgeschlossenen Contract in allen gar wohl zufrieden sind und solchen durch einen Handreich nochmahls bestättiget, Als renunciiren wir auch allen darwieder verkehrlichen Rechtsausflüchten, wie sie Nahmen haben, erdacht sind oder erdacht werden mögen, hiermit uffs beständigste dergestalten, daß ich, der Verkäuffer, meine Erben und Nachkommen, an Herrn kauffern, seinen Erben und Lehnsfolgern, wegen dieses Guths und deßen Bezahlung einigen Anspruch zu machen, in alle Ewigkeit uns verziehen und begeben.

Alles getrenlich ohne Gefährde.

Urkundlich und zu mehrer Vesthaltung haben wir uns beide Contractanten eigenhändig unterschrieben, unsere angebohrne Pettschaft unterdrucket und diesen Contract bey Hochfürstl. Altenburg. löbl. Lehens Curia zur ordentlichen Belehnung und Ausfertigung eines Kauff- Lehn- und Quittungs-Brieffs unterthänigst einzureichen beschlossen. Datum Kamburg den 3. Januari a. 1728.

8. Carl Friedrich's von Tümppling (157) Pfarr-Vocation.

Dornburg, 1730 Mai 14.

Druck: Heller's Sehn Sammlungen sonderbahrer Alt- und Neuer Merkwürdigkeiten aus der berühmten Land-Grasschaft Thüringen, Jena und Leipzig 1731, S. 655 ff. und Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde, Neue Folge Bd. V, S. 128—131, 1886.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst August, Herzogs zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg 2c., meines gnädigst-regierenden Landesfürstens und Herrn, bestallter Cammer-Junker und Amts-Hauptmann zu Dornburg, Ich Carl Friedrich von Tümppling 2c. gebe Ihm, dem Hoch-Ehrwürdigen, Hoch-Achtbaren und hochgelahrten Herrn Gottfried Ernst Müllern, der Heil. Schrift Doctori, und bisherigen Superintendenten auch Ober-Pfarrern zu Jmenau, nebst Erbietung meiner ganz willigen Dienste, hierdurch zu vernehmen, ist auch demselben von selbst schon bekandt, was Gestalt, durch anderweitige Beförderung des bisherigen Pastoris und Adjuncti Ehr. M. Joh. David Heinsii, die Dornburg- und Hirschröder Pfarr-Stelle sich erlediget, und mit einem andern geschickten Subjecto hinwiederum bekleidet seyn wollen. Wenn denn bey Eingangs höchst-gedachter Hochfl. gnädigster regierender Landes-Herrschaft, und deren hochlöblichen Ober-Consistorio, nach Ueberlegung dessen Persohn in Vorschlag kommen, und von diesen dem Hochfl. Sächsl. Ober-Kirchen-Rathe, Ober-Consistorial-Adsessori und ersten Hoff-Predigern zu Weimar, Herrn Joh. Georg Webern, Ihm, zu Ablegung seiner Prob-Predigt, die Cantzel zu Dornburg zu eröffnen, und nebst mir, Ihn, denen Gemeinden und sämtlichen Eingepfarrten vorzustellen, auch da selbige mit dessen Persohn zufrieden, und wieder seine Lehre, Leben und Wandel nichts erhebliches einzuwenden, mir die schriftliche Vocation, wegen des Filials Hirschroda, auszuhändigen befohlen; Und nun derselbige am heutigen Sonntage Rogate in der Dornburgischen Kirche die Prob-Predigt abgelegt, die Hirschröder Gemeinde solche mit angehört, und nach deren Endigung ihre Vota, durch einige ihrer Abgeordneten, dahin gehen lassen, daß sie mit dessen Persohn, Lehre, Leben und Wandel wohl zufrieden, und Ihn zu ihren künftigen Pfarrer und Seelsorger haben, und dafür ehren und resspetiren wollten; Als will diesemnach im Nahmen der Heiligen und Hochgelobten Dreyfaltigkeit, an Statt höchst-gemeldter meiner gnädigst-regierenden Landes-Herrschaft, Krafft des mir gnädigst anvertraumten Amte zustehenden Juris Patronatus, denselben zur Pfarre nach offtbemeldten Hirschroda hiermit ordentlicher Weise vociret und berufen haben.

Dergestalt, und also, daß derselbe, nach erlangter gnädigster Confirmation be-
nander Gemeinde und sämtlichen anvertrauten Seelen-Kindern, das reine
alleinseeligmachende Wort Gottes, wie solches in denen Büchern der Heil.
Schrift, Alten und Neuen Testaments, enthalten, und in des theuren Mannes
Gottes, Doctoris Lutheri, Schriften, und der darauf gegründeten, auch in der
Evangelischen Kirche angenommenen ungeänderten Augspurgischen Confession,
wie solche Anno 1530 dem Glorwürdigsten Kayser Carolo V. auf dem Reichs-
tage zu Augspurg öffentlich übergeben worden, derselben Apologie, denen
3 Haupt-Symbolis, den Apostolischen, Nicaenischen und Athanasischen, Schmal-
faldischen Articulen, dem großen und kleinen Catechismo Lutheri, und in denen
Articulen der Formula Concordiae, deutlich erkläret und wiederholet ist, dem
rechten Verstande nach, rein, lauter und unverfälscht, mit Lehren und Predigen
vortragen, die heiligen hochwürdigen Sacramenta, nach unsers Herrn und
Heylandts Jesu Christi Einsetzung, treulich administriren, auch alle andere
Actus ministeriales, der Kirchen-Ordnung und Agenda gemäß, nach seinem
besten Vermögen, treulich und fleißig verrichten, die Catechismus Examina
eyfferig treiben, die Schule fleißig besuchen, und die Jugend zur wahren
Gottesfurcht anweisen und unterrichten helfen, die Kranken und Angefochtenen,
mitteltst öfftern Zuspruchs, durch Gottes Wort aufrichten und mit kräftigem
Troste denenselben beystehen, in diesen allen, nach unserer Kirchen-Ordnungen
und Agenda, sich sträglich achten, auch in Lehren, Leben, Christlicher Andacht
und unsträglichem, friedfertigen und verträglichem Wandel, und was übrigen
einem treuen, gewissenhaften Lehrer und Seelsorger eignet und gebühret, sich,
nebst den Seinigen, dergestalt verhalten, wie das gute Vertrauen auf denselben
gerichtet ist, und er es zuförderst gegen Gott den Allmächtigen, hohe Landes-
Herrschafftliche Obrigkeiten, seine Vorgesetzten und sein selbst eigenes Gewissen
zu verantworten getrauet, seinen Zuhörern und Pfarr-Kindern aber nicht etwa
zum Uergerniß, sondern vielmehr zu einem gottseligen Exempel guter Nach-
folge gereichen möge; Da hingegen demselben alle Liebe, Treue und Ehr-
erbietung von denen sämtlichen Eingepfarrten wiederfahren, auch die gewöhn-
liche Besoldung und Accidentia, dem Herkommen nach, gleich dessen Ante-
cessoribus, ohne Abbruch, zu rechter Zeit, gereicht und darneben vom f. S.
Amte allhier bedürffenden fallß gebührender Schutz und Hülfe geleistet werden
soll. Allermäßen dann denselben, vor meine Persohn, zu solchem Heiligen
Amte und Seelen-Sorge, Gottes und des Höchsten reiche Gnade und Segen,
durch Jesum Christum, unsern einigen Erlöser und Seeligmacher, von Grunde
meines Hertzens angewünscht haben will. Urfundlich ist diese Vocation mit
dem mir gnädigst anvertrauten Amts-Inselgel bedrucket und von mir eigen-
händig unterschrieben worden.

(L. S.) (gez.) Carl Friedrich v. Cümppling.

9. Carl Friedrich von Tümppling (157) verkauft seine Hälfte von Tümppling für 10 900 fl. an Heinrich Carl von Tümppling (164).

Schieben, 1737 Juni 4.

Handschrift: Abschrift: Herzogliches Amtsgericht zu Camburg a/S.

Zu wissen, daß heute unten gesetzten dato zwischen Herr Carl Friedrich von Tümppling, Fürstl. Weimarischen Cammer-Junker und Amts-Hauptmann, Verkäufers an einen, und Herr Heinrich Carl von Tümppling auf Blößen, Dom-Herrn zu Merseburg, Käufers andertheils, über die Hälfte des Ritter-Guths Tümppling nachfolgender unwiederrücklicher Kauf, jedoch biß auf hohen Landes- und Lehns-herrl. Consens und Ratification, abgeredet und geschlossen worden. Nämlich es verkaufet jetzterwehnter Herr Amts-Hauptmann von Tümppling auf Befehl und Veranlassung Einer Hochlöbl. Landes Regierung zu Altenburg, nicht minder mit ausdrücklicher Einwilligung seiner unten benannten Mittelbehutten, seinen nach Absterben seines Herrn Vaters Herr Christian Endewig von Tümppling, Churfürstl. Sächsl. Hauptmanns, auf Jhn als einzigen hinterlassenen männlichen Leibes- Lehns-Erben verfallenen halben Antheil des Ritter- und Mann-Lehn-Guths Tümppling mit sämtl. Wohn- und andern Gebäuden und was darinnen Erd- Nied- Nagel- Wand- Band- und Mauer-feste ist benebst der Halbschied von denen Dreyzehn Hufen Zehn und Ein halben Acker Arth-feldes (excl. einiger hier unter mit begriffenen allodial oder Erb-Stücken, als welche Herrn Christian Gottlob von Tümppling auf Boblaß und Neitschitz vermöge eines mit Jhn getroffenen Erb-Kauffz eigenthümlich zustehen, und wegen welcher Erb-Stücken mit gedachten Herrn von Tümppling ein absonderlicher Kauf zu verabreden ist) wie solche nach der unter denen Herren Gebrüdern von Tümppling ao. 1693 vorgenommenen Vertheil- und Ausmessung, welche Sub † originaliter beygefüget, ausführlich Specificiret und angegeben zu befinden, und was die Lehns- und Erbe-felder, Wiesen, Hölzer, Wein- und Hopf-Berge, Obst- und Lust-Gärten auch Schäferey und sonstn betrifft in dem den 22^{ten} July 1736 hierüber gefertigten Anschlag Sub A. sich hierauf bereits bezogen worden, wie nicht weniger mit den Vieh- Brau und andern Nutzungen, nebst denen Gerichten Oberst und Niederst bey denen Dorfschaften Tümppling, Wonnitz und Stöben und denen davon abhängenden Nutz- und Beschwerden, Deßgleichen denen Geld- und andern Zinsen, auch Lehn-Wahren in obbenannten Dreyen und andern unterschiedenen Dorfschaften, der hohen und Nieder-Jagd in denen Geheegen und weitläufigen Koppeln, wie und wo solche hergebracht und von Tümppling aus man zu exerciren berechtiget ist, der Wonnitzer und übrigen Triften, auch Abtlöbnitzer Koppel-Trift nebst dem Fisch-Wasser auf dem Saalen Strohme, dem Schmerl-Bach zu Tümppling, auch allen Frohnen und Diensten hiervon nichts ausgeschlossen und in der Maaße, wie sowohl bemeldter Herr Verkäufer als dessen in Gott ruhende

Vorfahren obige zu seinem halben Ritter-Guthe Tümppling benante und unbenante Pertinentien, Rechte und Gerechtigkeiten von langen Jahren bis hierher ruhiglich besessen, genuzet und gebrauchet, oder nutzen und gebrauchen können, sollen oder mögen, jedoch alles nach mehreren und klahren Inhalt derer ältern und neuern Lehn-Briefe des resp. Vergleichs und Begnadigungs-Briefs de dato 17^{ten} Juni 1658 nicht weniger des ao. 1658 bey dem Ritter-Guthe Tümppling neu gefertigten und de dato Camburg den 7. Januarii 1662 ratificirten Erb-Zinß-Buches, und wie hierauf Verkäufer und dessen Vorfahren, von denen hohen Landes- und Lehns-Herren von Zeit zu Zeit damit würklich beliehen und investiret worden sind: Ingleichen was nachhero mentionirten Ritter-Guthe etwa noch ferner zugewachsen und aus den neuen Erb-Zinß-Buche de ao. 1720 (welches aber nur notitia causa alhier angeführet wird) des mehrern zu ersehen, auch was an Beschwerungen jedesmahl auf selbigen gehaftet und aus der angefügten Specification sub C. gleichfalls wahrzunehmen seyn möchte, an Anfangs bemeldeten Herrn Heinrich Carl von Tümppling auf Blößen, des hohen Stifts Merseburg Dom-Herrn, Erb- und eigenthümlich um und für Zehntausend Neunhundert Gilden Meißnisch jeden Gilden zu 21 guten gr. und den gr. zu 12 δ gerechnet stipulirte Kauf-Summe dergestalt und also, daß Viertausend Gilden auf obigen verkauften halben Lehn-Guthe Tümppling vermöge des diesfalls zwischen Herrn Verkäufern, Käufern und Mitt-Belehnten an dem Ritter-Guthe Tümppling sub dato Schieben den 22^{ten} July 1736 errichteten Freund-Vetterlichen Reccesses als ein gewisser ausgesetzter Lehn-Stamm für die Herren Vettern Posewitzher Linie stehen bleiben, jedoch Hr. Käufer hiervon die Landübl. Interessen à 5 pro Cent. und zwar von halben Jahren zu halben Jahren Herrn Verkäufer oder dessen männl. Leibes Lehns-Erben zu entrichten, bei erfolgter Abtragung dieses Lehn-Stammes aber solchen in Vollgüldigen Geldte auszuführen gehalten seyn solle; ferner werden Dreyhundert Gilden Hrn. Ludwig Otto von Tümppling als Dritt-Belehnter von der Berg-Sulzer Linie, wegen der de dato Schieben d. 2. Juny 1737 conditionate ausgestellten Renunciation seiner Mitt-Belehnschaft an der Helfte dieses Gutthes Tümppling, Dreyhundert Gilden denen Herren Vettern zu Schieben und Zweyhundert Gilden dem Hrn. Vetter zu Posewitz nach obangezogenen Freund-Vetterlichen Verträge vergnüget. Den Ueber-Rest des Kaufs-Schillings aber an Sechstausend Einhundert Gilden verspricht Herr Käufer auf drey Termine als sogleich den ersten Termin 14 Tage nach Uebergabe des Gutths, den andern Oster-Markt 1738 und den dritten und letzten Termin Gel. Gott Michaelis Markt 1738 jedesmahl an Hochfürstl. Regierung zu Altenburg zu des Herrn Verkäufers Concurs-Maße allda und zwar zwey Drittel an vollwichtigen Franz- und einen Drittel an Spanischen Geldte bahr zu bezahlen, und von Zeit der Uebergabe bis zum letzten Zahlungs-Termin von halben Jahren zu halben Jahren Landübl. mit 5 p. Cent. zu verzinsen.

Gleichwie nun Herr Verkäufer seinen halben Antheil an oft bemeldeten Guthe Tümppling, so viel das Lehn betrifft mit allen obbeschriebenen Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten, Nutz und Beschwerungen, nebst der voll-

ständigen heurigen Erndte an Winter- und Sommer-Früchten, auch Gärten, Gräferey, Wiesenwachs, Hopff- und Weinbergs nebst anderen Nutzungen, sie haben Nahmen, wie sie wollen (doch exclusive des Inventarii, welches gleicher Gestalt dem Herrn von Tümppling in Boblas erblich verkauft worden) Hrn. Abkäufer Erb- und eigentümlich cum vacua possessione mit allen des Guths Gerechtsame concernirenden und in die Gerichte gehörigen Documentis, Brieffschaften und Protokollen nach einer hierüber auszufertigenden Tabelle von jezigen Petri Pauli 1737 Gel. Gott zu übergeben, auch sämtliche Unterthanen, Zins- und Lehn-Leuthe an Abkäufern zu überweisen verspricht: Also will wenn dieser Kauf bey der Hochlöbl. Landes Regierung zu Altenburg zur Confirmation angenommen werden solte, Er die Lehn hiermit auflassen, jedoch mit Vorbehalt des Unterpfund-Rechts bis zu gänzlich erfolgter Bezahlung des völligen Kauf-Schillings und so lange der ausgesetzte Lehn-Stamm hierauf annoch haften sollte, wobey sich Herr Verkäufer noch überdem die bereits vor vollzogenen Kauf betagten Zinsen, Lehn-Abzugs und Straf-Gelder jedoch auf seine Kosten gebührend einzutreiben bedünget. Nachdem nun beyde Herrn Contrahenten diesen aus guten Vor-Bedacht unter sich errichteten Kauf in allen Puncten und Clausuln Vest und unverbrüchlich nachzukommen sich hiermit reciproce Verbündlich machen und zu solchem Ende allen und jeden Ausfrüchten und Behelfen, sie haben Nahmen wie sie wollen, auf das Beständigste und kräftigste sich begeben:

Also hat besonders Herr Verkäufer zur Landüblichen Gewehr wieder Jedermanns An- und Zusprüchen auf obangeführte Maasse nach denen allegirten resp. Lehn-Briefen, Vergleichen, Begnadigungen, Erb-Büchern, der Ausmessung und den Kauf-Anschlag sich hierdurch wohlbedächtig verpflichtet, anbey sich annoch anheischig gemacht, nicht nur die Cassation derer auf seinem Ritter-Guthe Tümppling haftenden Hypotheken und Lehns-Herrl. Consense bey erfolgter Abtragung derer leztern Kauf-Gelder behörig anzuschaffen, sondern auch geschehen zu lassen, daß, wenn wieder Verhoffen sich ein Gewehrs-Mangel ereignen solte, Von Hrn. Abkäufern alsdann bey nur bemelden leztern Zahlungs-Termine fünf Hundert Gulden Meißnisch zu seiner Sicherheit bis zu Anstrag der Sache inne behalten werden könnte, und soll sothaner Kauf bey Hochlöbl. Landes-Regierung zu Altenburg zur gnädigsten Confirmation und hohen Lehns-herrl. Einwilligung auf gemeinschaftliche Kosten des förderfamsten Vorgetragen werden, alles trenlich, sonder gefährde,

Hauß Schieben den 4^{ten} Juny 1737.

(L. S.) Carl Friedrich von Tümppling (L. S.) Heinrich Carl von Tümppling
als Verkäufer, als Abkäufer.

Wir Endes unterschriebene allerseits an dem Ritter-Guthe Tümppling stehende Mitt-Belehute bekennen hiermit, daß wir zwar auf inständiges Ansuchen des Herrn Amts-Hauptmanns von Tümppling und in der guten Absicht, Ihn aus seinen jezigen Credit-Wesen heraus zu helfen, in obstehenden Verabredeten Kauf des Gutthes Tümppling unsern Consens kraft dieß ertheilen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß an Herrn Verkäufer keiner seiner

ietzigen Creditorum, weder quoad personam noch sonst weiter einigen Anspruch machen, Vielmehr ihn völlig ex nexu lassen und die Einhebung derer ausgesetzten Lehn-Stamms-Interessen Ihm und seiner männl. Descendenz auf keine Art und Weise verkümmern oder entziehen, vielmehr sich dessen vor Hochfürstl. Landes-Regierung auf das kräftigste erklären und sich von gedachten Lehn-Stamms-Interessen gänzlich lossagen sollen. Dahingegen und daferne dieser allhier und in dem de dato Schieben d. 22^t July 1736 projectirten Lehns-Recess bereits intendirte Zweck nicht erreicht und sämtl. Herrn Creditores sich obgedachtermaßen nicht beypfällig erklären und lossagen solten, so wollen sämtl. Mit-Belehnte, an ihren Bedüingungsweisen, in vorstehenden Kauf ertheilten Consens keinesweges gebunden, Vielmehr soll selbiger hierdurch gänzlich annulliret und unkräftig seyn. Hauß Schieben den 13. Juny 1737.

- (L. S.) Friedrich Wilhelm von Tümppling,
(L. S.) Christian Lebrecht von Tümppling,
beiderseits als Mitbelehnte.
(L. S.) Otto Friedrich von Tümppling,
als Mitbelehnter wie obstehet.
(L. S.) Heinrich Carl von Tümppling,
consentiret als Mitbelehnter wie obstehet.
(L. S.) Ludwig Otto von Tümppling,
als Mitbelehnter wie obstehet.
(L. S.) Christian Gottlob von Tümppling.

10. Testament Heinrich Carl's von Tümppling (164).

Merseburg, 1772 März 11.

Handschrift: Abschrift: Archiv des Herzoglichen Amtsgerichts zu Cam-
burg a/S.

Im Namen des dreyeinigen Gottes!

Unsere Tage stehen allerdings in der Hand des Herrn über Leben und Todt, kein Sterblicher aber kann das Ziel seines Lebens bestimmen. Nur dieses Einzige ist bei der Ungewißheit des menschlichen Lebens desto gewisser, daß wir hier keine bleibende Stätte haben. Wie nun die tägliche Erfahrung die Flüchtigkeit dieses Lebens bestätigt; also lehret hingegen die christliche Klugheit, sich in beständiger Bereitschaft auf ein seeliges Ende zu halten, und sich in der seeligen Hoffnung des zukünftigen Lebens zu befestigen. Die unendliche Güte und Barmherzigkeit des Aller-Höchsten hat bey denen Mähseeligkeiten der menschlichen Tage, welche er denen seinen zuschickt, keine andere Absicht, als uns von dem eiteln und vergänglichem Wesen dieser Welt immer mehr ab, und dadurch zu sich zu ziehen, in der Hoffnung eines zukünftigen besseren Lebens aber desto gewisser zu machen.

Nachdem nun Ich, Heinrich Carl von Tümppling, den Liebhaber des Lebens zu preisen habe, welcher, bey vielen mir erzeigten Wohlthaten, mich durch meine bisherigen Leibes-Schwachheiten auch dahin geführt, daß ich solches Alles in christlicher Gelassenheit und mit Übergebung in seinen allheilighsten und allein guten Willen destomehr erwogen: Als lasse ich die Versorgung meiner durch Christi Bluth theuer erkaufte Seele billig mein vornehmstes Augenmerk seyn, und befehle demnach solche in die treuen Vater Hände meines Gottes, in gläubiger und gewisser Hoffnung der freudigen Auferstehung des Leibes und seligen Vereinigung mit der Seelen.

Nach dieser geistlichen Versorgung meines unsterblichen Geistes aber habe ich vor nöthig erachtet, auch in Ansehung derer mir von Gott geschenkten zeitlichen Güter mein Haus in Seiten zu bestellen, und hiermit meinen letzten Willen, wie es mit meinem zeitlichen Vermögen nach meinem in Gottes Händen stehenden Ableben gehalten werden soll, auszusprechen.

I.

Alles, was ich etwa hiebevorn unter den Nahmen und in der Absicht eines Testaments, Codicills, Schenkung auf den Todesfall, oder andern letzten Willens, disponiret haben möchte, erkläre ich hiermit vor aufgehoben, cassirt, ungültig und unkräftig.

II.

Meine liebe Schwester die Frau Stallmeisterin Johanna Eleonora verwitwete von Nishmiz, gebohrene von Tümppling, hat mir jederzeit Proben ihrer zärtlichen Geschwister Liebe gegeben; Ich würde es daher für meine besondere Schuldigkeit erachtet haben, ihr meine Gegenliebe, unter andern auch durch Erbeinsetzung oder anständiges Vermächtniß, zu bezeigen. Allein, sie selbst hat solches gegen mich, vermöge ihres rechtschaffenen uneigennütigen und zufriedenen Wesens, verbethen, und lediglich ihr Wille ist es also, welcher mich solches zu thun verhindert.

III.

Ich setze demnach hierdurch in meinem sämtlichen von Gott mir geschenkten Vermögen, wie sich solches zur Zeit meines Ablebens befinden wird, nichts hievon ausgeschloffen, und zwar nicht nur in allodio, sondern auch in Feudis, insoweit mir nur immer an denen Lehn-Güthern vermöge vorhandener Lehns-Reverse, welche meine Gemahlin in Händen hat, die freye Disposition zustehet (inmaßen ich meinen Mitbelehuten an Blössen und Tümppling weiter nichts, als die bestimmten und ausgesetzten Lehns-Stämme, nemlich von Blössen 6000 Gulden und von Tümppling 1000 Gulden, in salvo zu lassen schuldig bin),

1. meine liebe Ehegemahlin, Frauen Friedericken Henrietten von Tümppling, gebohrene Freyin von Schwan, und

2. meinen lieben Herrn Bruder, Herrn Christian Gottlob von Tümppling auf Boblas und Neidschütz,

zu meinen alleinigen und wahren Erben titulo institutionis honorabili ein, jedoch bescheidenlich, dergestalt, und respective unter folgenden Bedingungen:

IV.

Ich habe mit meiner gedachten lieben Ehegemahlin, unter Beitritt und Consens meiner Mitbelehnten, sub dato Altenburg den 5. Januar 1734 eine Ehestiftung errichtet, und ihr in selbiger § 3 alljährlich Vierzig Gulden zum Eingeschneitel, ingleichen statt der Wohnung, und für die Haus-Miethe, die Nutzung von 800 Gulden Capital ausgesetzt, ferner § 4 ihr die Adelige Gerade, Morgengabe, Gerechtigkeiten und Nußtheil in allen meinen hinterlassenen Güthern, jedoch im Falle das Gut Blößen tempore mortis meae verpachtet seyn möchte, statt des Nußtheils ihr überhaupt 200 Gulden zugestanden, auch § 5 ihr statt der allgemeinen oder willkürlichen Morgengabe 500 Gulden anzusetzen versprochen: Allein, da ich erst nach der Zeit das Ritterguth Cümpling acquiriret, hiernächst aber schon anderweit für die Wohnung dieser meiner lieben Ehegemahlin gesorgt, zu dem Ende das ehemalige Dom-Syndicat-Haus in hiesiger grünen Gasse vor sie gekauft und ihr erb- und eigenthümlich habe zuschreiben lassen, über dieses ich bedacht bin, allen Irrungen und Streitigkeiten zwischen ihr und ihrem Miterben, als meinem Lehns-folger, vorzubengen: Als will ich, daß sie alljährlich, so lange sie den Wittben-Stuhl nicht verrücket, zum Eingeschneitel statt 40 Gulden Achtzig Gulden Meißn., die Hälfte Ostern und die Hälfte Michaelis zugleich Jahres, und zwar nach meinem Tode sogleich den ersten Termin, so darauf folget, mit Vierzig Gulden in Chur-Sächsischen Conventionsmäßigen Münz-Sorten, jedoch nicht unter $\frac{1}{12}$ Stücken, von ihrem Mit-Erben ausgezahlt und von ihm an den Ort ihres Aufenthalts, und zwar wenn solcher nicht über sechs Meilen entfernt ist, auf dessen Kosten zugesendet erhalten soll. Hingegen verlange ich und setze es als eine Erbschaftsbedingung, daß sie sich, statt der Haus-Miethe oder Hausgeldes und statt der Adelligen Gerade, der Morgengabe oder weiblichen Gerechtigkeit und Nußtheils, aus meinen Güthern, es mögen solche zur Zeit meines Ablebens verpachtet seyn oder nicht, überhaupt in Pausch und Bogen mit Vierhundert Gulden Meißnisch begnüge und in sofern von ihrem durch die gedachte Ehestiftung erlangten Rechte abgehe, auch wegen der allgemeinen oder willkürlichen § 5 dieser Ehestiftung versprochenen Morgengabe, inmaßen sie dießfalls durch einige kleine Steuer-Scheine abgefunden und befriediget worden, nichts weiter fordern. Es soll ihr aber ihr Mit-Erbe diese Vierhundert Gulden vor allen Dingen aus seinen propre be-reidesten Vermögen in Chur-Sächsischer Conventions-Münze, und zwar nicht unter $\frac{1}{12}$ Stücken, oder in vollwichtigem Gelde an 5 Thaler-Stücken und Ducaten zu 2 Thlr. 20 gr. bezahlen, und es soll in allen übrigen Punkten bey der be-meldeten Ehestiftung sein unverändertes Verbleiben haben.

V.

Und wie mehr erwähnter meiner lieben Ehegemahlin ohnedem alles dasjenige eigenthümlich bleibt, was sie an Immobilibus und sonst eigenthümlich acquiriret hat, ingleichen ihre ganze weibliche Gerade, und hierunter insonderheit die guten auf meinem Guthe zu Cümpling befindlichen Betten und der allda stehende mafellerne Schrank, ferner dasjenige was sie an Ehe- und

paraphernal-Geldern mir ein- und zugebracht und daher aus meinem Nachlasse zu fordern hat, über dieses aber ihr die Einkünfte des Gnaden Jahres von der hiesigen Probstei Capituls-Praebende und meinen besitzenden Obedientien von Rechts- und Gewohnheits wegen allein zukommen und verbleiben: also habe ich, was die mir ein- und zugebrachte Ehe- und paraphernal-Gelder betrifft, ein eigenhändiges Bekenntniß an sie ausgestellt, und sie soll dießfalls aus meinem Nachlasse, ohnbeschadet dessen, was ich ihr allhier zu ihrem Erbtheile bescheiden werde, ihre Befriedigung erhalten.

VI.

Nehmlich ich bescheide meiner erstwähnten lieben Ehefrau zu ihrer Erb-Portion:

- a) die Helfste alles meines bey meinem Ableben vorhandenen Geldes in Gold oder Silber, es mag nun solches in rarer Münze, oder in currentem Golde oder Silber, grober oder kleiner Münze bestehen;
- b) die Helfste meines allhier oder anderwärts in Kellern befindlichen Weines;
- c) meine allhier zu Merseburg vorrätthigen andern potulenta;
- d) alle meine allhier zu Merseburg vorrätthigen esculenta;
- e) alle meine Meubles und Hausgeräthe in hiesiger Probstei, exclusive des Silbergeschirres und exclusive der Schränke, der Commoden und des nußbaumernen Schreibe-Schrankes, worinnen respective meine Scripturen, Kleider und Wäsche befindlich;
- f) meinen alten Fenster Wagen, ohne und über den Kutschwagen, der ihr nach der Ehestiftung gebühret;
- g) alles vorrätthige Heu, Stroh und Holz, so bei meinem Ableben in der Probstei allhier oder in ihrem Hause befindlich seyn wird;
- h) die zur Zeit meines Ablebens rückständige Besoldung von der Steuer im Herzogthume Altenburg, ingleichen die Gnaden-Jahres Besoldung von daher;
- i) alle meine Vorräthe bey der Probstei-Einnahme und bey der Fabrica reverendi Capituli allhier;
- k) alle meinen verfallenen und außenstehende Reste von der Probstei-Praebende und Obedientien, an Lehn-Geldern, Geld- und Getraide-Zinsen, Holz und Holz-Resten, und wie solche Nahmen haben mögen, ingleichen alle Getraide-Vorschüsse und restirende Zehend-Gelder, als zu welchem Ende sie auch berechtiget seyn soll, sich alle meine hierzu nöthigen Papiere, Nachrichten und Rechnungen vor sich anzumassen;
- l) diejenigen fünfhundert Thaler welche ich laut Consens derer Dom-Probstei-Gerichte sub dato Merseburg den 11^{ten} Decembris 1771 denen Mayhischen Dom-Probstei-Unterthanen vorgeschossen habe, sammt denen etwa rückständigen Zinsen, als weshalber sich meine liebe Gemahlin das hierüber von denen Debitoribus ausgestellte Document gleichfalls anzumassen hat; jedoch legire ich denen beyden Fräuleins von Möhlen, nahmentlich Fräulein Charlotten Wilhelminen und Fräulein Louisen Eleonoren Geschwistern von Möhlen,

die Zinsen von diesem Capitale auf ihre Lebenszeit zu einer Schadloshaltung wegen des Geldes, so dieselben bey dem Zinzendorffschen Creditwesen verloren haben. Meine liebe Gemahlin soll ihnen jährlich diese Zinsen auf zwei Termine, nemlich, 12 Thlr. 12 gr. Ostern und 12 Thlr. 12 gr. Michaelis bezahlen und mit dem ersten Termine, welcher nach meinem Ableben eintreten wird, den Anfang machen.

Würden auch die Debitores das Capital abtragen, so soll doch dieses Legatum jährlich an fünf und zwanzig Thalern ad dies vitae dieser Fräulein von Mählen bestehen bleiben, und sollte eine von ihnen vor oder nach meinem Ableben mit Tode abgehen, so soll doch die andere solche 25 Thlr. ad dies vitae bekommen; der Hauptstamm aber bleibt meiner Gemahlin eigenthümlich;

- m) Endlich bescheide ich meiner lieben Gemahlin dasjenige Capital der fünftausend Thaler, welches Weyland Frau Hypolitita Römerin an Weyland Herrn Heinrich Hildebrand von Einsiedel laut Schuldverschreibung de dato Syra, den 25. April 1729 und gegen Landes- und Lehns-Herrlichen Consens de dato Dresden, am 25. Aug. 1730 auf Consens derer Einsiedelschen Mitbelehnten de dato Syra, den 25. April 1729 auf das Ritter Guth Syra in guten Kayser-Thalern geliehen hat, und welches Capital aus der Creditricis Frauen Hypolitten Römerin Verlassenschaft, und vermöge Cession des Römerischen Erbens Herrn Ober-Ausschers Carl Friedrich Bofens auf Branderoode de dato Leipzig, den 11^{ten} May 1757 und Landes- auch Lehnherrlichen Consensus de dato Dresden, den 5^{ten} Julii 1763 an mich geliehen ist, und zwar bescheide ich meiner Gemahlin dieses Capital, sammt denen bey meinem Ableben etwa rückständigen Zinsen. Sollte aber dieses Capital noch bey meinem Leben sammt Zinsen bezahlt werden, so soll sie sich statt dessen nach meinem Ableben fünftausend Reichs-Thaler von meinen andern außenstehenden zinsbaren Capitalien auszulesen befugt seyn.

Doch bitte ich meine Gemahlin, daß sie von diesen fünftausend Thalern, sie mögen zu dem gedachten Einsiedelschen oder andern Capitalien bestehen, nach ihrem Tode folgende fidei commissaria particularia restituire, nemlich:

1. Zwei Tausend ReichsThaler meiner Niece, Frauen Catharinen Wilhelmnen von Preuß geborenen von Geusau, des Herrn Cammerherrn und Landjäger-Meisters Thim Heinrich von Preuß Gemahlin, oder wenn dieselbe vor mir verstorben seyn sollte, ihren leiblichen Kindern;
2. Zwei Tausend ReichsThaler meinem Herrn Vetter, Herrn Ober-forstmeister Carl von Geusau, oder wenn er vor mir verstorben seyn sollte, dessen leiblichen Kindern;
3. Ein Tausend Reichsthaler meiner seeligen Niece, weyland Frauen Johannnen Christianen von Schlegel, geborenen von Wolfersdorf, dreyen Herren Söhnen, nemlich Herrn Carl Friedrich von Schlegel, Lieutenant unter dem Chur Sächß. Graf Ronnow'schen Regimente

Cuirassiers, Herrn Christian Wilhelm von Schlegel, Sous-Lieutenant unter dem Chur-Sächs. Prinz Maximilian'schen Regimente Infanterie und Herrn August Ludewig von Schlegel, Chur-Sächs. Cadet in Dresden,

Und ich will daß diese nurgedachten Fideicommissa sub num. 1. 2. et 3. in Golde an fünfthaler Stücken, ohne einigen Abzug, jedoch nicht eher, als ein Jahre nach dem Ableben meiner Gemahlin, und ohne Interesse ausgezahlt werden sollen. Hingegen will ich zwar nicht, daß meine Gemahlin denen Fideicommissariis irgend eine Caution wegen dieser Fideicommissorum bestelle, inmaßen der oder diejenigen, welche dergleichen von ihr fordern werden, des Fideicommissi verlustig seyn sollen, doch soll meine Gemahlin vor die Erhaltung derer obgedachten fünf Tausend Thaler gehörige Sorge tragen, wiedrigenfalls sie denen Fideicommissariis vor diese Fideicommissa mit ihrem sämmtlichen Vermögen haften soll.

VII.

Überhaupt will ich nicht, daß jemand von meiner lieben Ehegemahlin ein Inventarium oder eydliche Specification meiner Verlassenschaft fordere, als welches alles ich ihr vielmehr ausdrücklich erlasse. Ich will sie auch mit weiter nichts, als mit dem legato an die Fräuleins von Möhlen § VI sub lit. 1 und mit denen Fideicommissis § eodem lit. m sub Num. 1. 2. et 3. oneriret wissen; vielmehr soll sie alles dasjenige, was ich ihr beschieden, ohne allen Abzug, ohne alle Kosten und ohne irgend etwas zu denen Schulden und andern Oneribus hereditariis, vielweniger zu denen Lehn-Stämmen, beyzutragen, erblich haben.

VIII.

Alles andere, worüber ich im Vorstehenden nicht disponiret habe, es sey solches Lehn oder Erbe, und also auch mein weniges Silbergeschirr, als über welches, und was darunter mir zukömmt, ich meiner Gemahlin eine eigenhändige Specification zugestellet habe, ingleichen die Helfste desjenigen, was vermöge § VI lit. a et b dieser Disposition mit meiner Gemahlin zu theilen ist, soll obenannter mein Herr Bruder, Herr Christian Gottlob von Cämpling, erblich haben; Er soll aber auch vor die auf meinen Rittergüthern stehenden Lehnstämme, ingleichen vor alle bey meinem Ableben etwa vorhandenen passiva stehen, und alle onera hereditaria, exclusive des legati an die Fräuleins von Möhlen § VI lit. 1 und der Fideicommissorum § eodem lit. m Num. 1. 2. et 3., ohne Zuthun und Beytrag meiner Ehegemahlin allein abstaten und tragen.

Meine liebe Ehegemahlin empfehle ich ihm zu treuester Vorsorge und freundschaft bestens und sollte er wieder alles mein Vermuthen ihr ein Inventarium oder eydliche Specification über meine Verlassenschaft abfordern oder sonst diesen meinen letzten Willen in irgend einem Punkte anfechten, so soll er von meiner Erbschaft gänzlich ausgeschlossen und auf diesem Fall meine oft erwähnte liebe Ehegenossin einzig und allein zur Erbin meines sämmtlichen Vermögens, an Lehn und Erbe, instituiret seyn.

IX.

Mein Begräbniß soll meine liebe Ehegemahlin mit meinem Herrn Bruder und Erben gemeinschaftlich besorgen, hierzu aber an Kosten nichts beyzutragen haben. Hingegen soll sie auch ihre eigenen Trauer-Kosten vor sich und ohne Zuthun meines Herrn Bruders bestreiten.

X.

Sollte, welches Gott verhüte, dieser mein lieber Herr Bruder und Erbe vor mir versterben, so soll ihm mein Bruders Sohn,

Herr Carl Friedrich von Tümppling auf Bosewitz und Jöthen und dessen jezige Ehe-Consortin, Frau Caroline Elisabeth Wilhelmine von Tümppling, gebohrene von Bünau, auf Mayhen, iisdem conditionibus et modis substituïret seyn; sie sollen aber meine Erbschaft nicht veräußern, sondern selbige ihren jezigen und künftigen eheliblichen Kindern primi gradus, worunter jedoch in Ansehung dieses meines Herrn Veters Gemahlin nur diejenigen Kinder zu verstehen sind, welche sie in gegenwärtiger Ehe gebohren hat und noch gebähren wird, als ein Fideicommiss hinterlassen.

XI.

Die Helfte aller meiner Kleider, aller meiner Anzieh-Wäsche und Gewehrs legire ich eben demselben Herrn Vetter, Carl Friedrich von Tümppling;

Mein Herr Bruder und Erbe soll meine Kleider, Anzieh-Wäsche und Gewehr theilen und mein ernannter Herr Vetter soll führen.

XII.

Meine Bücher legire ich eben demselben meinen Herrn Vetter Carl Friedrich von Tümppling, jedoch soll er solche dem oder denjenigen seiner Söhne, welche sich dem studiren widmen, conserviren und dahin besorgt seyn, daß sie nicht alieniret werden; Was aber meiner Ehegemahlin etwa von meinen Büchern zu ihrer Andacht oder sonst anständig seyn möchte, soll er ihr eigenthümlich, ohnentgeltlich überlassen.

XIII.

Endlich sollen als Fideicommissa haben, zwar ohne Abzug, jedoch nicht eher als ein Jahr nach dem Ableben meines Herrn Bruders und Erbens, oder wenn dieser vor mir verstorben seyn sollte ein Jahr nach meinem Tode, und bis dahin in beiden Fällen ohne Interesse,

- a) Zwei Tausend Reichs Thaler die Frau Hauptmannin Ernestine Wilhelmine von Münch, gebohrene von Tümppling, oder, wenn sie vor mir verstorben seyn sollte, deren leibliche hinterlassene Kinder,
- b) Ein Tausend Reichs Thaler meine vier Herren Vettern von Tümppling, des seel. Herrn Cammerherrn Christian Leberechts von Tümppling hinterlassene Söhne, Herr Carl Gottlob Leberecht, Herr Otto Gotthold Friedemann, Herr Philipp Johann Wilhelm und Herr Christian George August, Gebrüder von Tümppling, und zwar so, daß wenn einer von diesen vier Herren Vettern stirbt, dessen Portion denen überlebenden zufalle.

Dieses alles ist also mein letzter und liebster Wille, welchen ich, nach meinem seeligen Abschiede aus dieser Zeitlichkeit, unverbrüchlich gehalten wissen will, gestalften denn derselbe, wo nicht als ein zierliches Testament, dennoch wenigstens als ein Codicill, Fideicommiss oder als ein anderer Recht beständiger letzter Wille, angesehen und erhalten werden soll.

Dessen zu Urkund habe ich diesen meinen letzten Willen, bey amnoch vollkommenen guten Verstande, wohlbedächtig aufgesetzt, durch eine beglaubte Person zu Papieren bringen lassen, auch nachdem ich selbigen genau durchlesen und in allen Punkten und Clausulu meyner Meynung völlig gemäß befunden, auf allen Seiten eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen Merseburg, den 11^{ten} Martii 1772.

In vorstehenden 13 Blättern ist mein letzter Wille wohlbedächtig abgefaßt zu befinden, und ich habe das Vertrauen zu meinen lieben innen benannten Erben, daß sie solchem in allem in Friede und Einigkeit nach leben werden, damit sie auch den Segen von dem Herrn, der in der Höhe wohnet, zu gewarten haben mögen, welchen Segen ich ihnen gleichfalls von ganzem Herzen anwünsche.

(L. S.)

Heinrich Carl von Tümppling
mit eigener Hand.

Daß vorstehende 18 Blatt Abschriften mit denen bey hiesigen Gerichten von dem hochseel. Hrn. Dom-Propst v. T. niedergelegten und am 18. Juni 1773 hieselbst publicirten Testaments von Wort zu Wort gleichlautend sich befinden, solches wird pp.

sign. Blöfsien, den 20. Juni 1774.

Hochadel. Tümppling'sche Gerichte zu Blöfsien.
(gez.) Carl Gottlieb Müller, Ger.-Verwalter.

11. Rede am Sarge von Heinrich Carl von Tümppling auf Blöfsien und Tümppling (164).

Merseburg, 1773 Mai 16.

J. U. J.

Hochwürdige und Hochwohlgebohrne,
Hochedelgebohrne, Hochwohl- und Wohllehrwürdige, Hoch- und Wohlledle,
Veste und Hoch- und Wohlgelahrte,
Allerseits nach Stand und Würden Hochgeschätzte Anwesende!

Schnelle Veränderungen, plötzliche Zufälle, unvermuthete Begebenheiten setzen die Gemüth der Sterblichen billig in Verwunderung und Erstaunen, ja wohl gar in eine zitternde Furcht, Angst und Bangigkeit, in ein gerechtes und bebendes Schrecken. Sind die Verhängnisse, welche so plötzlich über uns kommen, unangenehm und traurig, so ist auch dabei die Bewegung viel stärker, die Wehmuth viel größer, welche unser ganzes Herz erschüttert. Auch das gefesteste Gemüth wird durch plötzliche Zufälle beunruhigt, und weiß sich nicht

allemahl gleich gebührend zu fassen, wenn ihm ein Unglück schnell und wider alles Vermuthen begegnet; dahingegen auch schwächere Kräfte dasselbe weit eher zu ertragen vermögend sind, wenn man solches lange vorher gesehen.

Das Ende des gegenwärtigen Lebens, der Uebergang aus der vergänglich-lichen Zeit in die unvergängliche Ewigkeit ist ohnstreitig die größte und wichtigste Veränderung, welche der sterbliche Mensch erfähret. Die natürliche Liebe zum Leben, welche der Schöpfer in unsere Brust gelegt, die Sünde, welche die Ursache des Todes ist, die schmerzhaften Empfindungen, welche meistens vor dieser letzten Trennung vorhergehen, die furchtsame Ungewißheit, was der scheidende Geist noch zuletzt fühlen, was er nach seinem Ausgange aus dem sinkenden Körper erfahren werde, das offene Grab, die moderne Verwesung und andere mit dem Tode unzertrennlich verbundene Umstände machen dem natürlichen Menschen, er sey auch wer er wolle, diese Veränderung bitter und schreckhaft.

Jüdische Weisheit hat keine bewährten Mittel wider die Bitterkeiten des Todes, wider die natürliche Furcht vor dieser unvermeidlichen Trennung, sie stellt uns den Tod als das Schrecklichste unter dem Schrecklichen vor Augen. Sie unterwirft sich daher seiner unumschränkten Gewalt nicht ohne Zittern. Selbst in den heiligen Büchern heißt er ein König des Schreckens und auch die stärksten Glaubenshelden haben ihre natürliche Schwachheit an den finstern Thoren des Todes gar merklich empfunden.

Allein, o wie sehr zittert die Seele, wenn sie diese wichtige Veränderung plözlich übereilet? Wie sehr vermehren sich Furcht und Graußen in unserm Gemüthe, wenn wir das schwarze Thal des Todes zu der Stunde betreten müssen, da wir begehrt und hofften, noch länger zu leben, da wir diesen schweren Gang am wenigsten vermuthet, da wir uns wohl gar noch nicht zu dieser großen Reise geschickt gemacht? Wer ist wohl von einer so unbeweglichen Standhaftigkeit, daß er die schreckliche Botschaft: die Zeit der bestimmten Morden ist kommen! Das Grab ist da! ganz ohne alle Bewegung anhören kann? Wer erschreckt nicht, wenn er von einem geschwinden Todesfalle Nachricht empfängt? Wer fühlet nicht eine empfindliche Rührung in seinem Gemüthe, wenn sein Freund, sein Bruder, sein Nachbar, plözlich neben ihm darnieder sinket, und Geist und Leben, in einem Augenblicke, verliert?

Vernunft und Offenbarung fordern in solchen Fällen eine stille Ueberlegung. Sie geben uns dadurch eine heilsame Anleitung, desto ernstlicher an unsere Bahre zu denken, wenn wir einen Andern auf seiner Bahre erblicken, der wohl vor wenig Stunden, oder doch wenig Tagen, noch so munter, so stark und gesund gewesen, als wir uns gegenwärtig befinden. Denn wir haben diesfalls alle einerlei Schicksal, Reiche und Arme, Hohe und Niedrige, Edle und Uedle, Gelehrte und Angelehrte, Junge und Alte, haben alle einerlei aus diesem flüchtigen Leben und Niemand unter uns weiß, wie nahe ihm jener wichtige Augenblick sey, der die unsterbliche Seele von dem sterblichen Leibe trennet, der den ewigen Geist wieder zu dem zurück führet, der ihn gegeben hat, der uns läset geböhren werden und der uns am Tage des Todes zuruft: kommt wieder Menschen Kinder.

Hochgeschätzte Trauerversammlung!

Mit innigster Wehmuth eines empfindlich gerührten Herzens bin ich jezt an diese Stelle getreten. Ein schneller und schmerzhafter Todesfall giebt hierzu die betrübte Veranlassung. Gott, der wunderbar ist bei seiner allgemeinen Weltregierung, wunderbar bei der Bestimmung der menschlichen Schicksale, wunderbar in seinem Heiligthume, Gott, der unsere Tage in seinem heiligen Rathe von Ewigkeit her geordnet und auf sein Buch geschrieben, Gott, der die Zeit, den Ort und die Art unsers Todes schon längst, nach seiner freyen Weisheit und Güte, feste gesetzt, Gott hat den weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Heinrich Carl von Cümpling, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Cümplingen und Blößen, der Bischöflichen hohen Stifts Kirche zu Merseburg hoch-erwählten und bestätigten Domprobst, auch Herzoglich Sächsischen Gotha'schen Altenburgischen Steuer-Ober-Einnehmer des Eisenbergischen Kreises, vor dreyen Tagen, in den frühen Morgenstunden, aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen.

Es hat hierbey jener ewigen Vorsehung nach ihrem verborgenen Rathe in Gnaden gefallen, diesen verehrungswürdigen Greiß sehr schnell und unvermuthet von unsern Häuptern zu nehmen und hierdurch diesen, an sich schon höchst betrübten, Trauerfall seinem Hochadelichen Hause, und uns allen, noch betrübter zu machen. Denn eben zu der Zeit, da wir freudig hofften, die drohende Gefahr eines nahen Todes sey nun, wenigstens noch eine Zeit lang, glücklich entfernt, sinkt Er plötzlich, ohne Kraft und Leben, darnieder. Eben zu der Zeit, da Er durch die Macht der göttlichen Gnade gestärkt und munter schien, da Er im Begriff war eine nöthige Reise zu unternehmen, heißt Ihn der Herr über Leben und Tod schnell in seinem zeitlichen Laufe stille stehen, eine wichtigere Reise antreten und plötzlich ausrufen: ich gehe dahin des Wegs, den ich nicht wieder komme! nun ist's vollbracht, Welt gute Nacht!

Jezt sind wir gesonnen, die erblaßten Gebeine dieses hochverdienten Vaters zu ihrer stillen Grabesruhe zu begleiten, und Sie, hoch- und werthgeschätzte Leichenbegleiter, werden mir gnädig und hochgeneigt erlauben, Ihnen vorher

die guten Absichten des guten Gottes bey den plötzlichen Todesfällen
seiner Kinder

kürzlich vor Augen zu stellen.

Daß alle Dinge unter der Sonne, daß alle Vorfälle des gegenwärtigen Lebens durch eine weise Einrichtung jener ewigen Gottheit regieret und geordnet werden, daß der Herr insonderheit das Ziel unserer Monden und die Dauer unsrer irdischen Pilgrimschaft bestimme, daß er die Menschen zu der Stunde und an dem Orte sterben lasse, da es ihm wohlgefällt, daß jener große Beherrscher Himmels und der Erden hierbey überall weise, gute und heilige Absichten hege: daran lassen uns Vernunft und Offenbarung nicht den geringsten Zweifel übrig. Beyde stellen uns den majestätischen und verborgenen Gott als die höchste Weisheit und als die höchste Güte vor Augen. Die Weisheit kann nicht ohne kluge und wohlüberlegte Absichten, die Güte kann nicht ohne sichere und häufige Gnadenbezeugungen bestehen. Es muß daher

die höchste Weisheit und Güte nothwendig überall nach guten und heiligen Absichten handeln.

Unter der großen und unzählbaren Menge erschaffener Dinge ist wohl kein Geschöpfe anzutreffen, für dessen wahre und immer währende Wohlfahrt und Glückseligkeit der Hohe und Erhabene mit einer genauern und liebevollern Vorsorge wachen sollte, als dasjenige, das er nach seinem Bilde geschaffen, als dasjenige, das er mit dem unschätzbaren Blute seines einzigen Sohnes von dem ewigen Verderben so theuer erkaufte hat. Ist dieses, so muß Gott nothwendig überall sein Bestes suchen, so muß er bei allen Verhängnissen, welche von seinem unveränderlichen Rathschlusse herkommen, es jederzeit gut mit denselbigen meynen, so kann er nichts unternehmen, was ihm nachtheilig und schädlich seyn sollte. Der vergängliche Mensch ist, so lange er hier im Fleische wasset, mancherley großen Veränderungen unterworfen, welche ihm aber nicht ohne ein höheres Verhängniß begegnen. Doch die Veränderung, welche mit ihm in seinem Tode vorgehet, ist gewiß die aller wichtigste und vornehmste, denn auf dieser beruht sein ewiges Wohl und sein ewiges Wehe. In was für einer Gemüthsverfassung, in was für einem Seelenzustande wir die gegenwärtige Welt verlassen, in eben dieser Verfassung, in eben diesem Zustande gehen wir in die Ewigkeit, und bleiben auch hernach, ohne die geringste Veränderung, beständig darinnen. Stehen wir nun in der Stunde des Todes bey unserm Gott in Gnaden, so haben wir ewige Freude zu hoffen. Befinden wir uns noch alsdann im Stande des Jornes, so wird derselbe in alle Ewigkeit fortdauern und bis in die unterste Hölle brennen. Nirgends kann also jener gütige Vater der Menschen den überschwenglichen Reichthum seiner Erbarmung herrlicher an uns offenbaren, als in der gnädigen Vorsorge für unser Ende. Hier hegt seine ewige Güte und Weisheit gute, gerechte und heilige Absichten, sowohl wenn er uns durch einen plötzlichen Tod aus dieser vergänglichen Welt schnell hinweg nimmt, als auch, wenn er uns nach einem langwierigen und schmerzhaften Siechen die gewünschte Ruhe in unserm Grabe gewährt.

Der ewige Liebhaber der Menschen meynt es alsdann gut mit denen, welche, durch einen schnellen Abschied aus der Zeit, dieses Land, das Land der Lebendigen, plötzlich verlassen müssen; aber heget auch zugleich für diejenigen gnädige und heilsame Absichten, welche dergleichen plötzliche Abruffungen ihrer Brüder mit ansehen und wohl gar selbst solche geschwinde Todesfälle an ihren Lieben und Freunden erfahren müssen.

Der Tod ist der Sünden Sold, und er ist darum zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. Allein, bald tritt er ganz langsam, bald aber mit schnellen Schritten, in unsre Zimmer; die Menschen, welche ein geschwinder Zufall darniederschlägt, sind von zweyerley Gattungen, heute sinkt ein Gerechter, der schon lange in einer guten Bereitschaft auf sein Ende gestanden, der die Gerechtigkeit des Glaubens und des Lebens unzertrennlich mit einander verbunden, ganz unvermuthet in seinem Laufe darnieder. Morgen vielleicht wird ein Ungerechter schnell und plötzlich in seinen Sünden dahin gerissen, den die göttliche Langmuth lange, und mit

großem Verschonen, getragen, der aber nunmehr das Maaß seiner Bosheit erfüllt hat, über welchen nunmehr in dem heiligen Rathe jener ewigen Wächter das strenge Urtheil gefällt wird: Haue ihn ab, was hindert er das Land!

An jenem zeigt der Ewige seine erbarmende Güte in ihrem vollen Glanze, indem er ihm den schwehren Uebergang in jene gesegneten Häuser des Friedens gar sehr erleichtert, indem er ihn bald von dem Leibe dieses Todes befreyet, indem er ihn geschwind durch die Schrecken des Todes zu dem seligen Anschauen des Dreyeinigen Gottes hindurch führet. An diesem offenbart sich der Eifer des Herrn Jehaoth in seiner fürchterlichen Größe, indem er ein solch unwürdiges Gefäße des Jorns nicht länger duldet, sondern dasselbe nun auf einmahl durch seine Rache zerscheitert und an den finstern Ort der ewigen Qual hinab stürzt. Herr, so schwehr, so schrecklich Deine Gerichte über unbußfertige und beharrliche Sünder sind, so liebe reich, so gnädig sind deine Wege bey deinen frommen und gehorsamen Kindern, wenn ein plötzlicher Tod ihre zeitliche Pilgrimschaft schnell endigt und sie ganz unvermuthet aus der Gesellschaft ihrer Brüder hier auf Erden hinweg reißt.

Es ist ein sicheres Kennzeichen eines verständigen Herzens, wenn man auf das, was um und neben uns vorgehet, weißlich Achtung giebt, wenn man aus fremdem Schaden klug wird, wenn man immer bey sich selbst denkt, daß es uns auch also gehen könne. Plötzliche Todesfälle, welche andere betreffen, sollen vornehmlich dergleichen gute Gedanken in unsern Seelen erwecken und hervor bringen. Denn wer unter den Sterblichen besitzt eine gewisse Versicherung, daß ihm am morgenden Tage, ja vielleicht noch in dieser Stunde, nicht eben der traurige Zufall begegnen könne, welcher jetzt einem andern ganz unvermuthet das Leben raubet? Plötzliche Todesfälle predigen allen, die jetzt noch auf Erden leben, die wichtige Wahrheit, es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil wir leben auf der Erden, sind wir in steter Todesgefahr! Plötzliche Todesfälle geschehen also verstockten Gemüthern zu einer heilsamen Warnung, sicheren Seelen zu einer kräftigen Erweckung, frommen Herzen zu einer starken und täglichen Erinnerung an ihr ungewisses Ende.

Verstockte Gemüther, welchen der Gott dieser Welt ihre ungläubigen Sinne verblendet, daß sie immer hingehen im Finstern, achten die größten Wahrheiten der Religion, die nachdrücklichsten Warnungen, die liebe reichsten Ermunterungen, die beweglichsten Vorstellungen geringe. Verheißungen und Drohungen, Wohlthaten und Strafen können wenig oder nichts bey ihnen ausrichten. Sie gehen immer fort auf einmal betretenen Wegen der Ungerechtigkeit. Sie häufen täglich Sünde mit Sünde und eilen also ihrem eigenen Verderben mit Vorsatz und mit geschwinden Schritten entgegen. Ist noch etwas, das einigen Eindruck auf ihr hartes Herz macht, das sie zu einem heilsamen Nachdenken erwecket, so ist es der Tod, so ist es ein schneller Tod, der einen andern plötzlich zu Boden stürzt, der wohl die Ihrigen schnell von ihrer Seite reißet, der auch ihnen dabey gleichsam stillschweigend diese große Lehre, diese heilsame Warnung ertheilt: ach! wie gar nichts sind doch alle

Menschen, die doch oft so stolz und so sicher leben! sey nicht sicher, sondern fürchte dich! vielleicht wirst du auch, vielleicht wirst du bald also unkommen! darum wache und bete, daß du nicht in Sünden sterbest noch an Seel und Leib verderbest!

Wie nöthig ist nun solchen sichern Seelen eine kräftige Erweckung aus ihrer herrschenden Weltliebe, aus ihrem gefährlichen Sündenschlase. Aber hier stiften plötzliche Todesfälle oft mehr Gutes als alle Vorstellungen, Ermahnungen und Warnungen, weil sie den stärksten Bewegungsgrund in sich fassen, warum man nicht mit seiner Bekehrung zaudern, warum man eilen, warum man nicht Alter und Krankheit erwarten solle. Mors inopinate venit! Der Tod kommt oft unangemeldet, selig, wer sein Haus bestellet. Denn des Menschen Sohn erscheint zu der Zeit, da mans nicht meynet, darum habe die ungewisse Stunde des Todes immer vor Augen.

Auch wiedergeborenen und rechtschaffenen Christen bringen plötzliche Todesfälle herrliche Vortheile. Menschen, welche erleuchtete Augen ihres Verständnisses besitzen, Menschen, welche ihre Seele immer in ihren Händen tragen, Menschen, welche für ihre ewige Wohlfarth eifrig besorgt sind, lassen zwar die ungewisse Stunde des Todes nie aus ihren Gedanken. Allein auch sie bedürfen dennoch einer heilsamen Erinnerung an diese so merkwürdige Stunde, einer kräftigen Erweckung und Stärkung in dem Laufe und in dem Kampfe, der ihnen verordnet ist, wenn sie zuweilen anfangen wollen, matt, schläfrig und unsicher zu werden. Auch sie sind Menschen, schwache und sündige Menschen. Auch sie behalten daher, so lange sie leben, ein verderbtes und träges Herz. Auch sie sucht die inwohnende Sünde und die verführerische Welt bald auf diese, bald auf andere Art einzuschliefen und in einer so nöthigen Christenpflicht säumig zu machen. Sie denken nicht so oft, nicht so lebhaft, nicht so wirksam ans Ende, als es Vernunft und Offenbarung erfordern. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Gott, der unser Herz besser kennet, als wir es selbst kennen, siehet diese Schwachheit. Die Trägheit, die Sicherheit, die sich anfängt heimlich in der Brust seiner Kinder zu regen, ist ihm nicht verborgen. Aber er ist auch sogleich bemühet, derselben abzuhelpen, sie zu läutern und in ihrem Christenthume immer muthiger und völliger zu machen. Er lässet ihnen daher unabläßig zurufen: wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet! ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet! laßet uns Gutes thun, weil wir noch Zeit haben! Es kömmt die Nacht, die lange Todesnacht, da niemand wirken kann!

Nichts ist hierzu tüchtiger und geschickter, nichts hat diesfalls einen stärkeren Eindruck auf unser Herz, als plötzliche Todesfälle. O gewiß, wenn der Christ, welcher schaffet selig zu werden mit Furcht und Zittern, ihn höret, daß einer seiner Brüder jähling gestorben, wenn er den erblasset im schwarzen Sarge vor sich erblickt, den er vor kurzem noch gesund und wohl neben sich an seiner Seite und vor seinen Augen gesehen, wenn er gewahr wird, wie der Herr über Leben und Tod eines seiner geliebten Kinder so bald von dem Leibe dieses Todes und von allem Uebel erlöset und ihm so geschwind aus-

geholfen zu seinem himmlischen Reiche; so machen ihn diese schreckhaften Nachrichten, diese plötzliche Todesfälle, immer behutsamer, so sucht er sich beständig in einer solchen edlen Gemüthsverfassung zu erhalten, daß es allemahl bey ihm heiße: wenn mein Gott will, wie mein Gott will, wo mein Gott will, so will ich mit! ich bin stets bereit, seinem heiligen Winke zu folgen! meine Seele sterbe des Todes dieses Gerechten und mein Ende werde wie dieses Ende.

So gut, so gnädig sind die Absichten des guten Gottes bey den plötzlichen Todesfällen der Menschen, sonderlich aber bey den geschwinden Vollendungen seiner wahrhaftigen Kinder. Er meynt es gut mit denen, die schnell aus diesem unruhigen Lande der Unvollkommenheit in jene ruhigen Wohnungen der vollendeten Gerechten übergehen und die mannigfaltigen Bitterkeiten des Todes bey dieser geschwinden und seligen Auflösung nicht schmecken. Er meynt es gut mit denen, die jetzt noch durch das Jammerthal dieser Welt wallen und durch dergleichen plötzliche Todesfälle zu einer immerwährenden Vorsichtigkeit, zu einer steten Bereitschaft, zu einem getrosten und glückseligen Eingange durch die eröffneten Thore der Ewigkeit kräftig erwecket und gestärket werden.

Hochgeschätzte Trauerversammlung!

Die guten Absichten des guten Gottes bey den plötzlichen Todesfällen seiner Kinder sind ohnstreitig der kräftigste Trost, die größte Beruhigung für das blutende Herz, für die klagenden Lippen, für die thränenden Augen derjenigen, welche der schnelle Tod des weyland Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Heinrich Carl von Cümppling, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Cümppling und Blößen, der Bischöflichen hohen Stiftskirche zu Merseburg hocherwählten und bestätigten Domprobsts, auch Herzoglich Sächsischen Gotha'schen Altenburgischen Steuer-Ober-Einnehmers des Eisenbergischen Kreißes, in die innigste Wehmuth und Betrübniß versetzt, welche heute mit der größten Bestürzung bey seinem offenen Grabe ausrufen: Ach Gott, wir haben unsern besten Freund, unsern Vater, unsern Wohlthäter, unsern Versorger verlohren! wir haben ihn plözlich verlohren, da wir wünschten und hofften, uns seiner liebreichen und väterlichen Vorsorge noch länger zu erfreuen. Doch nein, klagende Seelen, wir haben diesen unsern würdigen Vater nicht verlohren. Sein schneller Uebergang aus der flüchtigen Zeit in die selige Ewigkeit ist für ihn, und für uns alle, eine sehr große göttliche Wohlthat.

Unser erblafter Herr Domprobst hatte, wie jener redliche Obadja, den Herrn von Jugend auf kindlich gefürchtet, und darum kann auch nun sein plözlicher Tod ihm dennoch nicht schädlich sein. Fast sind 74 Jahre verlossen, daß ihn der Herr und Vater der Menschen allhier zu Merseburg, den 22. Septembr. 1699, glücklich aus dem düstern Schooße der Mutter hervorgezogen. Seine frommen, in Gott ruhenden Eltern, der Herr Vater, Hochfürstlicher Sachsen Merseburgischer Land Jäger Meister, und die Frau Mutter, eine gebohrne von Bothfeld, trugen für seine gute und edle Erziehung die rühmlichste Sorgfalt. Aber auch von ihm selbst hieß es: ich war ein Kind guter Art und hatte bekommen eine feine Seele, und da ich wohl erzogen ward, wuchs ich zu einem unbesleckten Leibe, und nahm zu an Alter, an

Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen. Ein unermüdeter Fleiß auf niedern und höhern Schulen, eine klüglich eingerichtete Reise in fremde Lande, eine sorgfältige Ausübung der Tugend vermehrte schon in jüngern Jahren die großen Vorzüge, welche ihm der Allmächtige durch eine edle Geburt und durch vortreffliche Naturgaben geschenkt hatte.

Bereits am 20. May 1721 ward er deswegen unter die Hochansehnlichen Mitglieder eines Hochwürdigen Domkapituls allhier aufgenommen. Zwey und fünfzig Jahre hat er mit Ruhm und Segen in diesem hohen Collegio gestanden und in demselbigen unserm gesammten Stifte, besonders da er am 20. Junii 1757 zum Domdechant und sodann am 30. May 1760 zu der hohen Würde eines Domprobsts allhier wegen seiner großen und vorzüglichen Eigenschaften durch eine ordentliche Wahl gelangte, zu allen Zeiten, vornehmlich aber in jenen traurigen Kriegskünften, an welche wir noch jetzt mit Sittern zurückdenken, die heilsamsten Dienste geleistet.

Erwarten Sie, hochgeschätzte Anwesende, izt nicht von mir eine weitläufige Erzählung dieser seiner hohen Verdienste. Die Demuth und die Bescheidenheit unsers Hochseligen Herrn Domprobsts hat dergleichen eitle Lobeserhebungen ausdrücklich verbothen und ich bin noch zu neu und zu unbekant in diesem geliebten Stifte, selbige nach der Wahrheit und in der gehörigen Ordnung zu erzählen. Unsere Stadt, unser Stift giebt ihm noch in seinem Sarge einmüthig dies große und wahrhaftige Zeugniß, daß er ein gottesfürchtiger, ein gelehrter, ein sanftmüthiger Herr, ein Patriot, ein Priesterfreund, ein gütiger Vater der Armen, sonderlich verlassner Wittwen und Waisen, vornehmlich armer studierender auf Schulen und Universitäten gewesen, daß er viel Gutes in der Stille und im Verborgenen gethan habe. Ich selbst kann mit Wahrheit sagen, daß in der kurzen Zeit, da ich mir das so schätzbare Glück erlangt, diesen verehrungswürdigen Alten kennen zu lernen, ich jederzeit an ihm einen edlen und großmüthigen Menschenfreund, einen wahren und treuen Verehrer der göttlichen Religion, einen großmüthigen Beschützer und Beförderer der Tugend und der Gottseligkeit gefunden habe, der die vortrefflichen Gesinnungen jenes frommen Domprobsts in Naumburg in seiner edlen Brust hegte und auch beständig zur Ausübung zu bringen sich bestrebte:

Hier auf dieser vergänglichlichen Erde,
Hier in diesem flüchtigen Leben,
Hier hab ich lebenslang zu lernen,
Mich von den Sünden abzuziehn,
Mich von der Erde zu entfernen
Und um den Himmel zu bemühen,
Dieweil der Tod allein beweist,
Was Christenthum und Glaube heißt.

Je höher seine Lebensjahre, durch die Gnade des Höchsten, hinaufstiegen, desto eifriger ward sein Glaube und sein Christenthum, desto mehr war er besorgt, seinen Lauf glücklich und mit Freuden zu vollenden. Noch erinnere ich mich, mit einem stillen Vergnügen, an jene edeln Erklärungen, mit welchen er mir jetzt vor dem Jahre, auf einem gefährlichen Krankenlager, die ruhige

Stille seines begnadigten Geistes entdeckte. Hier sprach er mit einer getrosten Freudigkeit: „ich bitte Gott nicht um ein längeres Leben; er hat mich lange genug leben lassen, ich bin fertig zum Ausbruche, ich fürchte mich nicht vor dem Tode; denn Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht! ich habe zwei Stützen, auf welche ich mich verlasse, die allgemeine Gnade meines Himmlischen Vaters und das allgemeine Verdienst meines Göttlichen Erlösers; nun soll mir's, unter dem gnädigen Beistande des heiligen Geistes, an einem seligen Ende nicht fehlen.“

Diese edlen erhabenen Gesinnungen blieben auch da stets in seiner geheiligten Seele lebendig, da es das scheinbare Ansehen hatte, als ob ihm der Herr und Vater unsers Lebens seine Tage, nach dem gerechten Wunsche aller Redlichen, noch länger fristen würde. Mitten in seiner süßen Freude und Vergnügung sprach er noch den Tag vor seiner seligen Auflösung: „Bei mir heißt es: rühme dich nicht des morgenden Tages!“ Und da er bey dem anbrechenden Morgen eine geschwinde und ungewöhnliche Veränderung in der zerbrechlichen Hütte seines morschen Körpers vermerkte, so waren dieses die letzten Worte, welche dieser sterbende Gerechte, mit einer stammelnden Zunge, noch vorbrachte: „ach! Gott, es gehet etwas Großes mit mir vor; ich bin bereit, mein Gott, schicke es mir, wie Du willst!“ Und als er das gesagt, entschlief er.

Müssen wir nicht hierbey ausrufen: wer so stirbt, der stirbt wohl! Groß an Verdiensten, hoch an Jahren, verläßt er diese böse Welt! ein schnell und selig Sterben ist schnell und selig Erben, des schönen Himmels Freudenmaal. Er ist geschwind und glücklich durch das finstre Thal des Todes hindurch gedrungen! Er ist bald und glücklich aus der Angst und Gerichte genommen, wer will nun seines Lebens Länge ausreden?

Diese trostreiche Betrachtung kam das zitternde Herz der tiefgebeugten Frau Gemahlin, der Hochwohlgebohrnen Frau, Frauen Friedericken Henrietten von Cümpling, einer gebohrnen Freyin von Schwan, des noch lebenden einigen Herrn Bruders, des Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Christian Gottlob von Cümpling, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Boblasch und Neidschütz, der gleichfalls noch lebenden einigen Frau Schwester, der verwittbeten Frau Stallmeisterin Johannen Eleonoren von Nishmitz, und anderer hohen Anverwandten und Leidtragenden kräftig erquickten und aufrichteten.

Es ist wahr, dieser schnelle Tod entreißt Ihnen einen zärtlichen Gemahl, mit welchem Sie 40 Jahre in einer vergnügten Ehe gelebt haben, einen liebreichen Bruder, einen redlichen Freund, einen andern Vater, und die Geschwindigkeit dieser schmerzhaften Trennung verdoppelt mit Recht den Jammer in Ihren Herzen, die Thränen in Ihren Augen. Sie gehen hin und weinen, denn der Herr hat es Ihnen geheissen, denn unser würdigster Herr Domprobst verdient reiches Maaß liebereicher dankbarer Thränen.

Allein auch hier hegt Ihr guter Gott gegen Sie gute Absichten. Auch hier können Sie, mitten unter Ihren gerechten Thränen, mit einer durch die göttlichen Tröstungen ergötzten Seele, freudig rühmen: Denen die Gott lieben müssen doch alle Dinge, auch selbst der Tod, auch selbst der schnelle und plötz-

liche Tod ihrer Lieben und Freunde, zum Besten dienen; was mein Gott thut, ist alles gut, ob's noch so traurig schiene! Sie sollten an Ihrem erblasteten Gemahl, Bruder, Freunde und Vater gar keinen Jammer sehen. Er sollte bald auf seinem Bette und in seinem Hause, nicht auf dem Wege, nicht an einem fremden Orte, ruhig und selig einschlafen. Er sollte gleichsam, wie Elias, schnell in einem Wetter gen Himmel geholet werden. Er sollte bey einem geschwinden Eingange in die glückseligen Wohnungen der Auserwählten triumphirend ausrufen:

Nun hab ich überwunden
Crenz, Leiden, Angst und Noth,
Durch Jesu Blut und Wunden
In meinen letzten Stunden
Bin ich versöhnt mit Gott!

O gute Absichten des guten Gottes, bey den plötzlichen Todesfällen seiner Kinder, bey der geschwinden und seligen Auflösung unsers unsterblichen Cümplings.

Ihnen, Hochgeschätzte Leichenbegleiter, Ihnen insgesammt statten indessen die tiefgebeugte Frau Wittwe und das gesammte Leidtragende Hochadeliche Cümplingische Haus, auch jetzt bey ihren Thränen, durch mich den verbindlichsten Dank ab, daß Sie unsern Hochverdienten Herrn Domprobst, dessen Andenken unter uns, so lange Tugend und Gottseligkeit noch in einigem Werthe bleiben, immer in Segen seyn wird, in diesen dunkeln Abendstunden zu seiner stillen Grabesruhe begleiten wollen. Niemals werden sie diese Gnade und Liebe vergessen. Auch bey ihrer gegenwärtigen Wehmuth und Traurigkeit gereicht ihnen dieses zu einer großen Beruhigung, und wie sie sich Ihnen allen zu einem beharrlichen Wohlwollen, auch auf die künftigen Zeiten, angelegentlichst empfehlen; also bitten sie mit mir den Allerhöchsten, daß er Sie lange vor schmerzhaften und plötzlichen Trauerfällen liebe reich bewahren und Sie und Ihre hohen Häuser beständig zum Segen setze.

Ehe ich diese traurige Stätte verlasse, so breite ich meine Hände aus zu Dir, der Du im Himmel wohnest und auf das Niedrige schauest, zu Dir, der unsere Tage, unsere Verhängnisse und Schicksale, nach einer freyen Weißheit und Güte ordnest, und bete mit wahrer Inbrunst meines Geistes: „Heile selbst, o gütigster Vater, die blutende Wunde, welche Du uns, durch diesen plötzlichen Trauerfall, nach Deinem unerforschlichen Rathe geschlagen! Eröfne die Weinenden und laß das erquickende Antlitz Deiner Gnade über ihre Herzen und über ihre Häuser leuchten! Schenke einem Hochwürdigen Domcapitul zu seiner Zeit ein neues würdiges Oberhaupt! kröne dasselbe zum Heil unsers Stifts mit Gesundheit, Leben und Segen. Laß den frommen Geist des ewigen Cümplings zwiefach auf ihm ruhen und durch seine weislich wachende Vorsorge unsre Wohlfarth, unsre Ruhe und Glückseligkeit stets befördert werden! Laß unter deinem gnädigen Aufsehen die vollen Ströme Deines göttlichen Segens sich über uns alle reichlich ausbreiten und bewahre unser ganzes Stift in Gnaden vor allen plötzlichen und traurigen Unglücksfällen, um Jesu Christi Willen. Amen.“

Georg Otto



1612.



20/6 1644.

Wolf
Christophll
Posewitz.



4/6 1728

Wolf Friedr.
Posewitz



19/3 1702.

Wolf, Heinrich.
Rausdorf.



12/8 1742

Heinrich Carl,
Tümping.



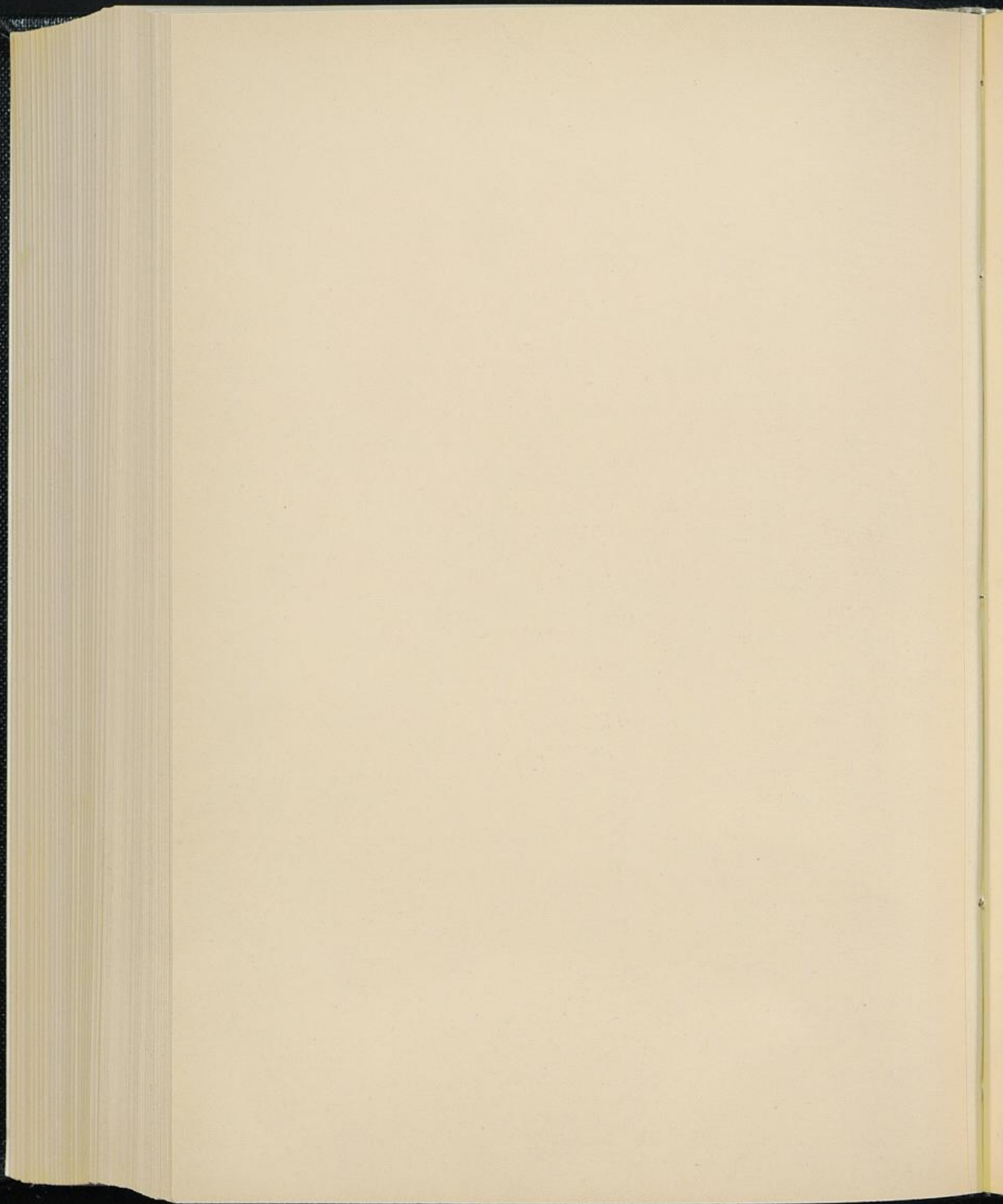
17 31.

Christian Gottlob,
Boblas.



9/5 1780.

Carl Friedrich,
Tümping.





Rud. Albr. I.
Tümping.



Phil. Heinrich,
Tümping



Rudolf Albrecht
Heiligenkreuz II.



Philipp Lebrecht,
Tümping.



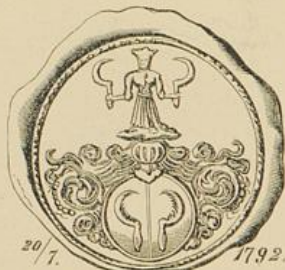
Otto Wilhelm,
Tümping.



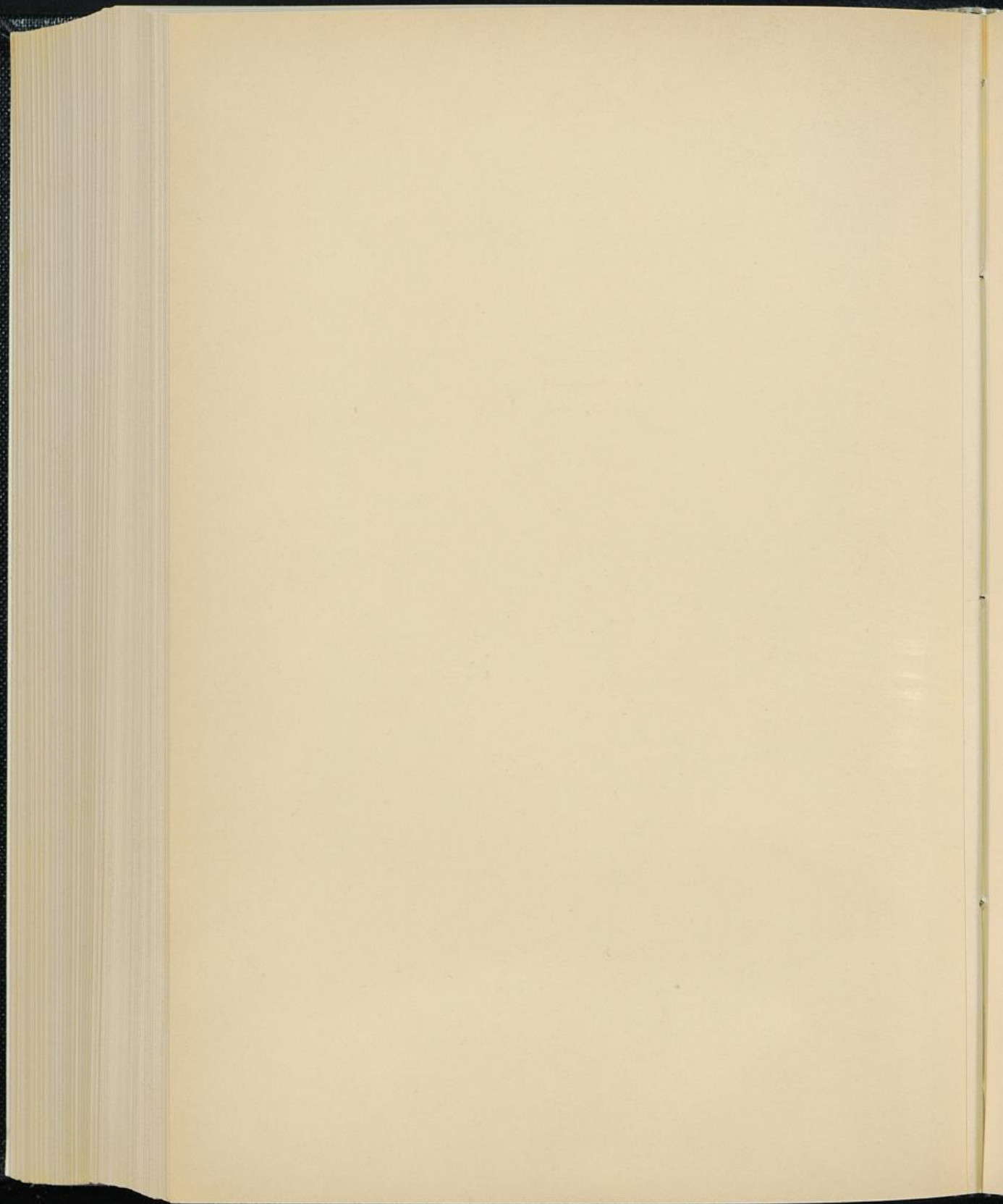
Christian Ludw.
Kasckirchen.



Carl Friedrich,
Tümping.



Phil. Joh. Wilhelm,
Posewitz.



Georg Otto von Emslingen
Johann / An

Wolff Ebrist von Emslingen

Adam Frieding von Emslingen.

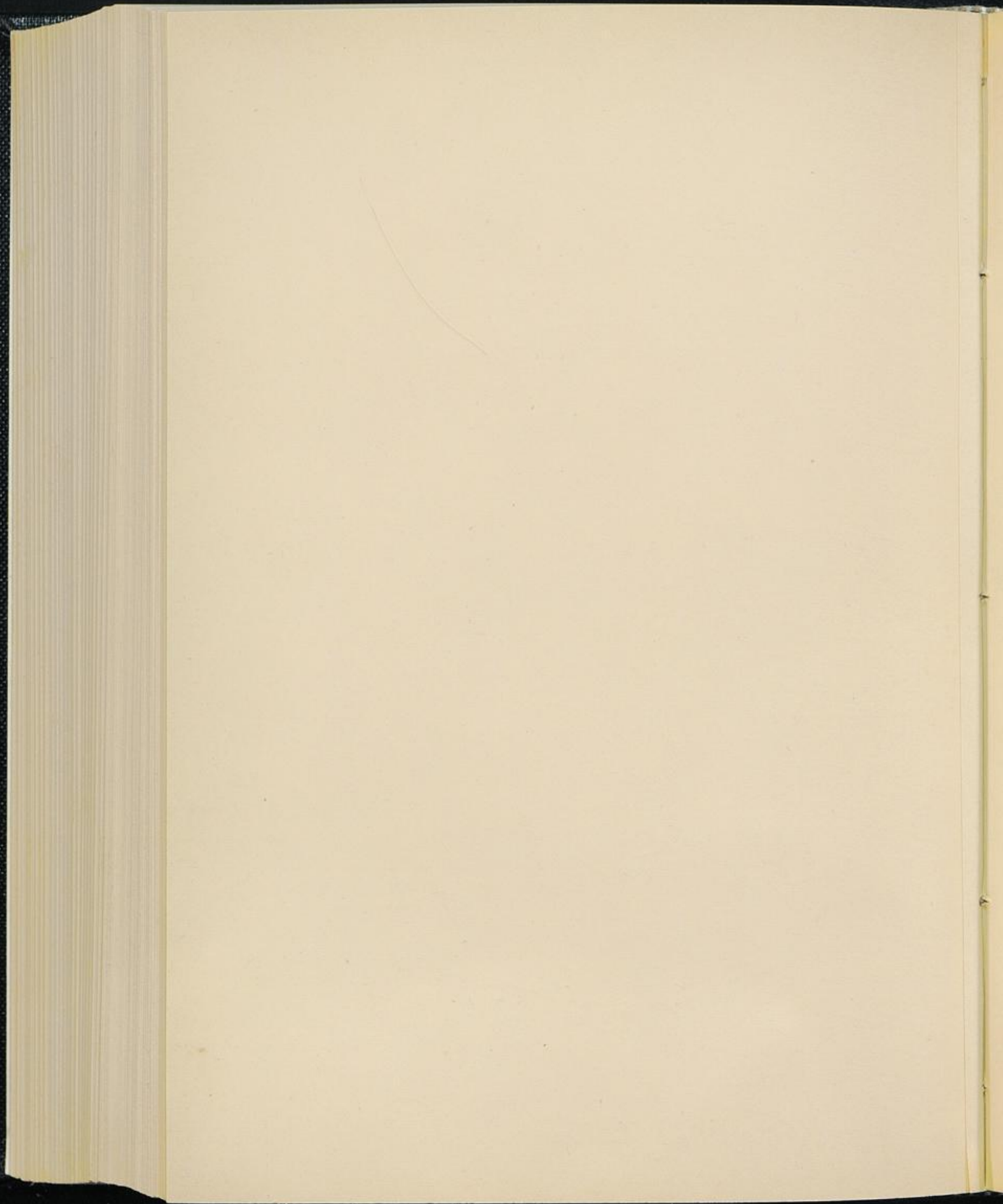
Wolff Frieding v. Emslingen
H. i.

Wolff Frieding von Emslingen

Otto Frieding von Emslingen

Friedrich von Emslingen

Christian Gottlob von Emslingen



11
Rudolf Selbsthoff aus Tünzing
D. 1844

Philipp Fünzig von Tünzing

Richard Selbsthoff von Tünzing
D. 1844

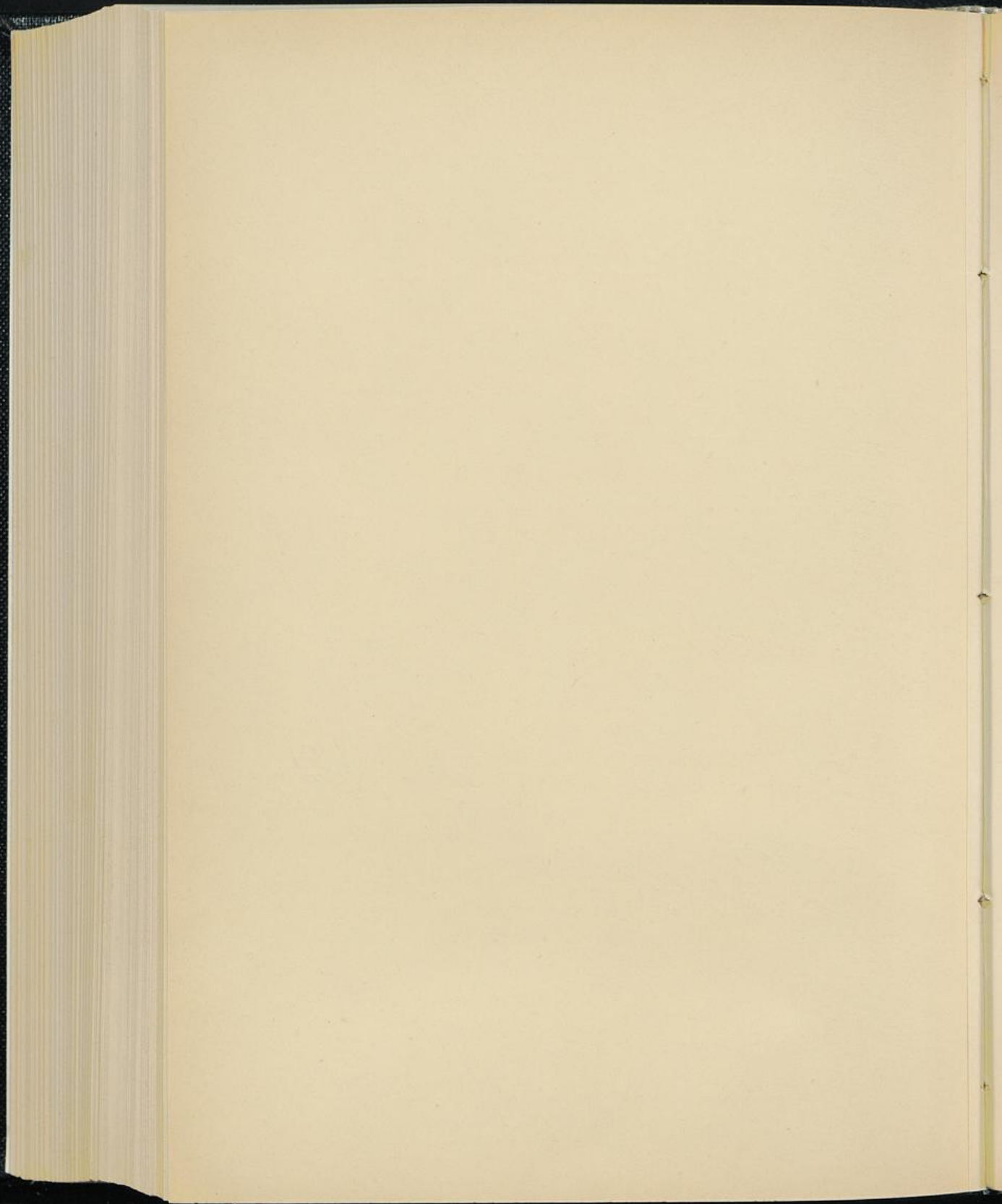
Philipp Selbsthoff von Tünzing
D. 1844

Ilse Wilhelm von Tünzing.

Christian Ludwig von Tünzing

Carl Friedrich von
Tünzing

Philipp Johann Wilhelm von und aus Tünzing



General-Register

für die drei Bände.



Die Strakturziffern bedeuten die Jahreszahlen, die römischen Zahlen den Band,
die Schwabacher Ziffern die Seitenzahlen.

- Aachen, Congreß zu, 1818, II 551
Abele, Österr. Oberst, II 640 645
Abfindung der Klosterinsassen I 242
Abtloßnitz 1352 II 62, 1492 I 182, 199 268, 1551 II 62, 1553
II 63, 1568 II 63, 1569 II 64, 1572 II 65, 1573 II 65,
1574 II 67, 1575 II 68
Accolade, bei der Investitur mit dem Schwarzen Adler=Orden,
1866 II 585, 1876 II 682
Achen II 716
Achtproceß 1712 III 257—261
v. Adelebsen, Dietrich August, seit 1742 auf Schieben, III 301
v. Adelman, Wilhelm VII., II 463
—, v. Adelmansfelden, Grafen, II 463
Adolf, Fürst zu Anhalt, 1459 I 131
Ältestes Tümping'sches Siegel 1346 I 19
Alba 1547 I 277
Albertinisches Thüringen I 257
Albrecht, Fürst zu Anhalt, 1459 I 131
Aleander, Hieronymus, Päpstlicher Nuntius zu Worms, I 255
Allendorf I 242
Allianz zwischen Preußen, Rußland und Österreich 1813 II 539
Allianzen der Tümping, bis 1894, III 371—372
Allstedt I 257 III 215
v. —, Elisabeth, Gräfin, (v. Kospoth), III 268, 1713 1716
III 282, III 296 297 303

- v. Allstedt, Emilie Eleonore, Gräfin, 1692 Gemahlin von Otto Wilhelm v. Tümppling, III 268, 1709 III 277 284
- Alttenberga III 35—36
- Alttenburg, Deutschordenshaus, 1214 I 7
- , Bartholomaeikirche zu, III 199 208 231—232 263—264
- , Landschaftsuhr im Schlosse zu, 1712 III 256
- , Ringelrennen zu, 1654 III 205
- Alttenburgischer Theil 1603—1672 II 40 III 17 42
- Altendorf III 36
- v. Alttenstadt, Schmidt, II 660 703
- Alttenzaun III 354
- Altes Schock II 15
- v. Alvensleben, Carl Ludolf, 1813 III 113
- , Gustav, General, II 619 654
- , Joachim Werner, 1757 III 82, 1760 III 85 86 91 96, 1761 III 96—97
- Amiens II 666
- v. Ansdorf, Nicolaus, I 254, Bischof von Naumburg 1542 I 275
- v. Andlau, die, Erbritter, II 285
- v. Anewende (Anewil), Johann, Comthur zu Schwetz, 1419 I 76
- zu Anhalt, Adolf, Albrecht und Georg, Fürsten zu, 1459 I 131
- , Johann Casimir, Fürst zu, 1617 III 186
- , Leopold, Fürst zu, II 241—242
- , Ludwig, Fürst zu, 1617 III 185—186
- Ansbach=Bayreuth 1792 an Preußen II 321
- s. Dragoner II 519 532
- Anschlag von Bergsulza 1610 II 115 III 377
- — Casikirchen 1687 III 247—248
- — Heiligenkreuz 1687 III 247—248
- — Leislau 1610 II 116 (Urf.=Anhang 31) III 180
- — Posewitz 1610 II 115 (Urf.=Anhang 31) III 16
- — Stöben 1610 II 116
- — Tümppling 1610 II 115 (Urf.=Anhang 31) III 176
1687 III 247—248

- Antiquitates Tümpingianae 1716 III 297
 Anweiler 1793 II 319
 Apolda 1633 an die Universität Jena II 109, III 333
 Archiv der Finanzabtheilung des Staatsministerium in Meiningen
 II 40
 —, Tümping'sches, auf dem Thalstein, II 737—739 III 380
 Archive, Verzeichniß der, I 308—310
 d'Argens, Marquis, II 750 752
 Argonnen II 661
 Arndt, Ernst Moritz, III 101
 Arnheim, 30. November 1813, II 541—542
 v. Arnim, Christof Ehrenreich, auf Neusorga, 1740 III 308
 —, Helene, geb. v. Schönberg a. d. H. Ober-Reinsberg, II 431
 —, Johann Georg, General, III 213
 —, Marie, a. d. H. Kriebstein, 1854 Gemahlin von Wilhelm
 v. Tümping auf Sorna, II 435
 — = Muskau, Hermann, Graf, II 712
 Arnsdorf I 18, 1668 in Carlowitz'schen, 1746—1831 in Tümp-
 ling'schem Besitz II 284 367 456, 1747 II 457, 1772 II 476
 509, 515 527 III 153
 Arnshaugf I 214
 Arnstadt I 116 III 359
 v. Aschersleben II 210
 Askanier, Aussterben der, I 98
 Attaquen von Mars la Tour, 16. August 1870, II 713—717
 v. Azendorf, Philipp, auf Hainichen, II 116 131 132 136, 1610
 III 175, 1613 III 179
 Aue 1705 in die Tümping'sche Familie III 130 141 290, ver-
 kauft 1733 III 344
 Auerstedt 1806 II 534 601
 v. —, Heinz, 1395 I 84
 August Kurfürst von Sachsen I 278
 von Tümping. III.

Augustiner-Klöster im 11. und 12. Jahrhundert:

Bergsulza	II 6
Eausnitz	I 50
Eauterberg	I 116
Neuwerk	I 67 98—102 112—114 148—150 163 187
S. Moritz (Naumburg)	I 159 216
Uvemann, Geschichte der Burggrafen zu Kirchberg, 1747,	I 25

Bach, Chronik von Eisenberg,	I 98
v. Bach, Johann, 1496	I 163
v. Baden, Arnold, Vogt in Gothland, 1407	I 73
v. Baerenstein, auf Heiligenkreuz,	III 299
—, Christof Albrecht, zu Helmsdorf,	III 207
v. Baggen, Frau, geb. v. Dieskau, 1745	III 320
Baier, Christian, Kanzler, 1533	I 265
Balgstädt 1444	I 124
Balk, Hermann,	I 71
Valley Thüringen	I 7
Ballstedt	III 351
Balthasar, Landgraf von Thüringen († 1406),	I 45
Baner	II 126
Bapaume	II 669
Baptista, Johann, erster Pfarrer von Bergsulza, 1551	II 12
v. Barby	II 661
—, Burkhardt, Graf, 1582	II 93
Barcelona 1810	II 349 352
Barclay de Tolly	II 545
v. Barnekow, Albert, Freiherr, General,	II 686
v. Barner, Caroline, geb. Gräfin v. Bohlen a. d. H. Stretense,	II 529 618 711 739
—, Joachim, auf Drevitz,	II 529 618
Bartholomaeikirche zu Altenburg	III 199 208 231 232 263 264
Batavia	III 313 314 315 316 319
Bauernaufstände	I 258

- Baumbach, Adelhaid, geb. v. Tümpfing, III 159 160 165 335—337
 —, Carl, III 336
 —, Ernst, III 165 335—336
 —, Friederike, geb. Coulez du Plessieux, III 165 335
 —, Gotthard, III 165 335
 —, Jwan, III 336
 Bautzen 1813 II 538
 v. Bayern, Carl, Prinz, II 560 561
 Bayerischer Erbfolgekrieg 1778—1779 II 480—482
 Bazaine II 660
 v. Beaulieu-Marcornay, Carl, Freiherr, III 343
 Beaumont II 660 661
 Beaune la Rolande II 666
 von der Becke, Marianne, geb. Freiin v. Danckelman, III 146
 Behnitz I 68, 1588 II 43
 —, Bürgel'sche Lehen zu, I 99 221, 1504 228 268
 —, Meißner'sche Lehen zu, I 1492 181 182, 221, 1505 229
 v. Beichau, Johann, Comthur von Osterode, I 1413 76, 1419 78
 Beichlingen III 346
 Belfort II 669
 Bellermann, Direktor, II 607
 v. Bellin, Dorothee Barbara, Gemahlin von Christian v. Pöllnitz,
 III 1678 382
 v. Bellin'sche Stiftung, III 1678 382
 v. Below, Gustav, II 552 555
 v. Benckendorf, Caspar Heinrich, 1712 auf Löbichau, III 256
 Benediktiner-Klöster im 12. Jahrhundert:
 Bürgel I 38 207 242
 Heusdorf I 85
 Remse I 207
 S. Georg (Naumburg) II 62
 v. Bennigsen, Gustav Adolf, II 475 510
 v. Benzingerode, Jordan, I 1460 133
 v. Berbisdorf, Friedrich, III 1664 35

- v. Berga, Hans Philipp, III 1627 185
v. Berger, II 636 639
Bergsulza, II 78—88 III 1690 41
—, alte Burg zu, II 6
—, Anschlag von, 1610 III 377
—, Beziehungen der Speciallinie, zu Pofewitz, II 252
—, — — — — —, zu Sorna, II 251
—, Burgwart, II 6
—, Erbgerichte von, II 184
—, fürstliches Vorwerk zu, III 376
—, Geschichte der Speciallinie, II 109—258
—, Kirchenregister von, II 177—180
—, Kloster zu, II 6
—, Lehnbriefe über, 1598 1607 1608 II 87, 1619 II 120, 1643
II 156, 1663 II 181, 1670 II 182, 1673 II 183, 1684
II 183, 1688 II 202
—, Ortschronik von, II 6
—, Präbenden zu, II 6, 1574 II 16 78
—, Pranger zu, 1673 II 190
—, Propsteigüter zu, II 6, 1574 II 16 78
—, Stift zu, 1063 II 6
—, Umfang von, 1595 II 78—79, 1610 II 117
—, Verkauf von, 1690 II 202
— (Sorna), Speciallinie, von 1612 an nur noch mitbelehnt an
Tümping, II 249
v. Beringen, die, auf Schieben, 1611 II 124
—, Christof, auf Schieben, II 124, 1610 III 175, 182 282
—, Christof Heinrich, 1669 II 264
—, Eckardt, III 282
—, Hans Heinrich, III 282
—, Johann Ernst, bis 1669 auf Schieben, II 264, 1634 III 190, 282
—, Johann Friedrich, auf Schieben, 1641 II 210
v. Berlepsch, Gottlob Erdmann, III 358
—, Hartmann, auf Seebach, III 342

- v. Berlepsch, Helene, geb. v. Kötteritz, auf Hennigsleben und Leißla,
III 308 358
- , Henriette Wilhelmine, III 1731 1732 357 358
- , Johanne Charlotte, 1723 Gemahlin von Carl Friedrich
v. Tümppling, III 342
- , Sophie Eleonore, geb. v. Stammer, III 342
- , Wilhelmine Henriette, Frau, 1741 III 308
- Bern, die Steuer, I 280—281
- Bern, Stadt, II 723
- Bernburg I 123
- v. Berneck, Müller, Auguste Luise Christiane Amalie, geb. v. Tümp-
pling, III 327
- , Carl Gustav, III 327
- , Therese Auguste, Gemahlin von Schodstaedt, III 327
- Bernhard VI. von Anhalt-Bernburg I 123
- Bertram, Bernhard, Kanzler, III 289
- , Maria Elisabeth, 1640 Gemahlin von Wolf Conrad
v. Thumshirn, III 289
- v. Beschwitz, Emilie, Gemahlin von v. Reitzenstein auf Hohburg,
II 515 739
- , Ferdinand, Freiherr, auf Sornitz und Arnsdorf, II 515 712
- , Friederike, Freifrau, geb. v. Tümppling, II 511
- , Hans Christof, 1666 auf Naudschütz, II 201 III 37
- , Max, Freiherr, auf Arnsdorf, II 515
- , Wolf, Freiherr auf Arnsdorf, II 515
- , die, II 142 III 21
- Besessene Männer I 62
- Besitz von Oswald v. Tümppling 1551 I 284
- Beth I 280—281
- v. Beth, Albrecht, II 610
- v. Beulbar, Anastasia, Gemahlin von Bernhard v. Creutz, III 374
- Beulwitz bei Saalfeld II 6
- v. Beulwitz, Agnes, 2. Gemahlin von Oswald v. Tümppling, I 253 269
284 II 4, 1551 I 273 274 II 18, 1560 II 28, 1568 II 25, 91

- v. Beulwitz, Agnes Dorothee, geb. v. Reibold, II 361
 —, Alexander August, auf Erlbach, II 378
 —, Alexander Christian, auf Kloschwitz, Erlbach und Eubabrunn,
 II 361 367 378
 —, Carl August Ernst Ehrenfried, auf Stöben, 1803 III 326
 —, Charlotte, a. d. H. Kloschwitz, 1736 1. Gemahlin von Christian
 Gottlob I. v. Tümppling, II 360
 —, Christian August, auf Kloschwitz und Hofeck, II 362 378
 —, Christiane Sophie, geb. v. Schirnding, II 367 378
 —, Christiane Wilhelmine, Gemahlin von Wilhelm Ludwig
 v. Schwarzenfels, II 378
 —, Christof, 1627 III 185
 —, Ernst, 1559 II 25
 —, Ernst Christian, zu Stöben, 1784 III 149
 —, Hans Gangolf, auf Lohma, II 4
 —, Hartmann Dietrich, zu Eichicht, II 4
 —, Henriette Christiane Caroline, Gemahlin von Otto Ludwig
 Freiherrn zu Plotho zu Hofeck, II 381
 —, Johann Georg, 1760 III 95
 —, Johanne Luise, Gemahlin von Johann Ehrenfried v. Nauendorf,
 II 378
 —, Juliane Dorothee, Gemahlin von Carl Siegmund v. Schirnding,
 II 378
 — Sebastian, zu Eichicht, II 4
 —, die, II 4
 v. Beust, Carl, a. d. H. Reichstädt, auf Leubsdorf, II 351
 —, Carl Christof Friedrich, 1736 auf Moßbach, II 364
 —, Carl Leopold, freiherr, 1774 auf Berg- und Stadt Sulza,
 II 203
 —, Caroline Henriette, Gräfin, 1777 Gemahlin von Gottlob
 August v. Trebra auf Neudeck, III 322
 —, Eberhardine Henriette Marie, geb. v. Pöllnitz, III 304
 —, Ernst Friedrich, III 304
 —, Johann Friedrich, 1712 auf Birficht, III 256

- v. Beust, Leopold, Graf, 1813—1819 auf Tümppling, III 155
 Beuthen II 630
- v. Beutnitz, Heinrich, 1355 I 26
 —, Johannes, Castellan von Camburg, 1337 I 29
- Beyer, Adrian, Geographus Jenensis 1665 I 87 II 720, Architectus Jenensis 1681 I 81
- Beyersdorf III 46 48
- Bibelübersetzung I 255
- v. Biber II 494 495 III 235
- v. Biberstein III 281
- v. Bibra, die, I 39
- Bicêtre II 664
- Bieberach II 628
- Biedrebach II 664
- Birkenhaupt, Hans, Polnischer Hauptmann zu Bromberg, 1419 I 76
- Biron von Curland, Calixt, Prinz, II 664
 —, Fanny, Prinzessin, Gemahlin von Hermann von Boyen, II 721
- Bischweiler II 626 628
- v. Bismarck-Bohlen, Grafen, Stammtafel zu II 529
 — = Schönhausen, Otto, Graf, Fürst, II 1862 633, 1866 584 585
 645, 1870 663 671 672, 1871 674 723, 1884 723
- v. Bissing, August, Freiherr, 1806 III 154—155
 —, August, Freiherr, III 155
 —, Hans Freiherr, 1802—1806 auf Tümppling, III 154—155
 —, Marianne, Freifrau, geb. von Frankenberg=Ludwigsdorf,
 III 154—155
 —, Moritz, Freiherr, III 155
- Bissing'sches Denkmal bei Röddigen III 154—155
- Blaise, französischer General, II 667
- Blanchard, französischer General, II 661—663
- v. Blankenberg, Conrad, Vogt zu Jena, 1454 I 109
- v. Blankenhayn, Heinrich, † 1407 I 50
 —, Heinrich, Sohn von Heinrich, 1385 I 50
 —, Ludwig, Sohn von Heinrich, 1385 I 50

- Blankenhayn, Herrschaft, I 50
 Blösten II 250 III 45 50—54 56 143
 —, Lehnbriefe von, 1592—1780, III 51
 —, Tümpling'sches Denkmal in der Kirche zu, III 52—54
 Boblas 1441 I 151, 1483 I 150 192, 199, 248, 1551 I 284, II 48
 250, III 122 123 130 133 136 143
 —, Tümpling'sches Denkmal in der Kirche zu, III 134—135
 Bockedra II 204
 v. Bodenhausen 1731 III 358
 v. Bodtsfeldt, Andreas, 1612 auf Blösten, III 51
 —, Andreas, 1638 auf Blösten, III 51
 —, Catharina Dorothee, Gemahlin von Carl Hieronymus von Bose
 auf Benckendorf und Delitz am Berge, III 50 51
 —, Hans Christof, 1640 auf Blösten, III 51
 —, Hans Siegmund, auf Geusau, 1700 III 50
 —, Hippolyta, Gemahlin von Carl Christof von Römer auf Rauens-
 stein und Branderoda, III 50
 —, Johanna Barbara, 1689 Gemahlin von Wolf Friedrich
 von Tümpling, III 45, 1728 52, 1729 55, 1733 56
 —, Martha Catharina, geb. von Burckersroda, III 45 50
 —, Martha Maria, Gemahlin von Christof Adolf von Waßdorf,
 III 50
 —, Melchior, 1640 auf Blösten, III 51
 —, Melchior, auf Blösten, 1661 III 51, 1689 III 43, 1692 III 51,
 1695 III 50
 v. Böhm II 752
 v. Boelzig II 660
 Bülwerberg 1610 II 114
 v. Bohlen, Carl, Graf, auf Carlsburg, II 529
 —, Caroline, Gräfin, a. d. H. Stretense, 1816 Gemahlin von
 Joachim v. Barner, II 529 618 711 739
 —, Hedwig, Gräfin, geb. freim von Krassow, II 529
 —, Hedwig, Gräfin, a. d. H. Carlsburg, 1781 Gemahlin von
 Ludwig Grafen von Bohlen auf Stretense, II 529

- v. Bohlen, Hedwig, Gräfin, a. d. H. Stretense, 1867 Gemahlin von
Ernst Grafen von Klot-Trautvetter, Stammtafel zu II 529
- , Julius, Freiherr, Stammtafel zu II 529
- , Ludwig, Graf, auf Stretense, II 527 528
- , Ludwig, Graf, a. d. H. Stretense, auf Preeß, II 529
- , Luise, Gräfin, a. d. H. Stretense, II 529 739
- , Wilhelm, Graf, a. d. H. Stretense, auf Behrenwalde, Preeß u.,
II 529 728
- , Wilhelmine, Gräfin, a. d. H. Stretense, 1804 Gemahlin von
Adam von Tümpling, II 527—531 542 543 605
- , Stammtafel der Grafen, II 529
- Bois Boudran II 674 675 677
- Bologna, Universität zu, III 376
- v. Bolster 1740 II 242, 1742 II 243
- v. Bonin, General, II 654
- Bomeuil II 668
- v. Borcke, Adrian Heinrich, Preussischer Gesandter in Dresden,
1773 II 478
- v. Borstell, General, II 538
- v. Borthwick, Hans, 1380 I 49
- v. Bose, Adam Heinrich, 1703 II 305
- , Adolf Carl Albrecht, auf Bosenhof und Langenhessen, II 473
- , Albrecht, auf Jöthen, 1398 I 63 III 36, 1404 I 64
- , Balthasar, auf Jöthen, 1605 III 36, 1634 III 190
- , Carl, 1697 III 303
- , Carl Caesar, 1733 III 79
- , Carl Dietrich, 1770 III 79, 1780 III 143
- , Carl Ernst, 1770 III 79, 1780 III 143
- , Carl Friedrich, auf Branderoda, 1713 III 51, 1730 1766
III 79
- , Carl Hieronymus, auf Bendendorf und Delitz am Berge,
III 50, 1770 79, 1780 143
- , Carl Ludwig, zu Ermlitz, 1713 III 51, 1730 III 79
- , Carl Melchior, 1713 III 51, 1730 III 79

- v. Bose, Carl Wolf Ernst, 1732 III 358, 1735 III 344
 —, Caspar, 1444 I 124
 —, Catharina Dorothee, geb. von Bodtfeldt, III 50 51
 —, Christian Adolf Carl, a. d. H. Schweinsburg, auf Bosenhof
 und Langenhessen, II 471—473
 —, Christiane Amalie, Gemahlin von Hans Georg von der
 Gabelentz auf Poschwitz, III 321
 —, Christof Dietrich, 1703 II 305
 —, Dietrich, auf Jöthen, 1547 I 278 II 3 III 36 183
 —, Emilie, II 473
 —, Hans, 1444 I 124
 —, Hans Heinrich, 1605 auf Jöthen, III 36
 —, Heinrich, auf Jöthen, 1398 I 63 III 36, 1404 I 64
 —, Henriette Charlotte, geb. v. Römer, II 473
 —, Julius, Graf, General, II 664 684
 —, Marianne, geb. von Tümping, II 471—473
 —, Oswald, 1444 I 124
 —, Sophie Magdalene, geb. von Heßler, 1703 II 305
 —, Frau, geb. Gräfin Hülsen, II 473
 —, auf Gauern, II 22
 —, die, auf Jöthen, 1611 II 124
 Bosewitz — siehe Posewitz
 v. Bothmar, Freiherr, II 631—632
 v. Bokheim, Hans Bernd, 1627 III 184
 Bourbaki II 669
 v. Borberg, Agnese Christiane Dorothee, geb. von Beulwitz, II 378
 —, Emil Bernhard, Oberst, II 641
 v. Boyen, Hermann, a. d. H. Wolka, Feldmarschall, II 537 543
 545 551 552 560 568 735 737
 —, Erinnerungen aus dem Leben des General-Feldmarschalls,
 II 489 496 724 737
 v. Boyen, Fanny, geb. Prinzessin Biron von Curland, II 721
 —, Hermann, a. d. H. Wolka, General und General-Adjutant,
 II 571 624 663 685 720 735 737

- v. Boyen, Luise, a. d. H. Wolfa, 1878 Gemahlin von Wolf
 v. Tümppling=Thalstein, I 83 II 720 722 724
- , Stammtafel der, II 720
 Brada II 640 644
- v. Brand 1708 III 276, 1710 III 279
- , Frau, geb. v. Pölzig, 1797 III 331
- , Christian Friedrich, auf Langenleuba und Gleina, 1712 auf
 Drafordorf, III 256, 1698 265, 1702 62
- , Erasmus, auf Klein=Gestewitz, 1611 II 124 III 182
- , Erasmus, auf Gleina, Zinna, Lucka, Haardorf und Klein=
 Helmsdorf, 1666 II 201 III 37
- , Friedrich Wilhelm, auf Gleina, Klein=Helmsdorf u., 1666
 II 201 III 37
- , Sidonie Catharine, Gemahlin von Hans Friedrich von Gräfen
 auf Nautschütz, III 35
- v. Brandenburg, Albrecht, letzter Hochmeister, erster Herzog von
 Preußen, I 75
- , Friedrich Wilhelm, Graf, General, II 654
- , Wilhelm, Graf, General, II 564 712 715
- v. Brandenstein, auf Dorstendorf, 1797 III 331
- , Adam Friedrich, auf Renthendorf, II 325
- , Albrecht, I 1394 51, 1406 86
- , Christiane Friederike, 1785 Gemahlin von Carl Traugott
 von Tümppling, II 325
- , Christof Adam, auf Ranis und Wöhlsdorf, II 300
- , Christof Carl, auf Oppurg, 1619 II 121, III 18 180
- , Clara Sophie, geb. v. Tümppling, II 300
- , Dietz, auf Wernburg, 1551 II 19
- , Ewald, I 1527 241, 1529 242
- , Felix, I 242
- , Friederike Sophie Wilhelmine, auf Rockendorf, verwitwete
 von Brockdorff, Gemahlin von Wolf von Tümppling auf
 Sorna, II 392
- , Friedrich August, auf Hermsdorf, 1740 III 307

- v. Brandenstein, Georg Conrad, 1699 II 289
 —, Georg Friedrich, 1627 III 184
 —, Georg Heinrich, 1699 II 289
 —, Hans Carl, 1712 auf Tegkwitz, III 256
 —, Johann August Ernst, auf Steinsdorf, 1752 II 367
 —, Wolf Dietrich, 1652 III 204
 —, Wolf Schweibold, III 236
 Branderoda II 50
 v. Braschwitz, Albrecht auf Nchtritz, 1533 III 374
 —, Anna (?), geb. v. Tümppling, 1533 III 374
 v. Brauchitsch, General, II 562
 v. Braun, Carl Gustav, III 19
 —, Dorothee Sibylla, geb. von Tümppling, 1660 III 19
 —, Hans Heinrich, auf Eberstedt, 1660 III 19
 v. Braunschweig, Georg Lucas, auf Wunningen, III 324
 —, Henriette Friederike Luise, 1772 Gemahlin von Christian
 Georg August v. Tümppling, III 324
 —, zu Zeinike, 1776 III 327
 —, Frau, geb. v. Rhöden, III 324 327
 — = Bevern, August Wilhelm, Prinz, II 748 749
 — = —, Ferdinand Albrecht, Herzog, II 748
 — = Dels, Wilhelm, Herzog, II 748
 — = Wolfenbüttel, Amalie, Prinzessin, Gemahlin des Herzogs
 Ernst August II. Constantin von Sachsen-Weimar, III 160
 161 343 349 352
 — = —, Carl I., Herzog, II 748
 — = —, Carl Wilhelm Ferdinand, Herzog, II 526 III 352 360
 — = —, Ferdinand, Herzog, II 749
 Braunsdorf II 1720 293, 1768 309
 v. Brause, General, II 613
 Breda 1637 III 214, 1814 II 542
 v. Bredow, II 661
 — = Görne, Adele, Gräfin, geb. v. Gansauge, III 363
 — = —, Otto, Graf, III 363

- Breifach 1638 III 214
- v. Breitenbauch, 1694 auf Poppendorf, III 296
- , Anna, Gemahlin von Balthasar von Saß, III 215 243
- , Anna Elisabeth, geb. von Bendeleben, III 215
- , Anna Elisabeth, geb. v. Vippach, III 243
- , Christof Ferdinand, auf Bucha, seit 1780 auf Blößen, III 51 143
- , Elisabeth Dorothee, geb. v. Tümpfing, III 243—244 346
- , Hans Georg, a. d. H. Ranis, III 1663 208, 1668 243, 346
- , Johanne Dorothee Wilhelmine, Gemahlin von Ernst Gottlob v. Werthern, III 346
- , Melchior, auf St. Ulrich, 1681 215, 243
- , Melchior Heinrich, II 511 512
- Breitenfeld, Schlacht bei, 1631, II 151, III 24
- Breslau II 633 654 690 700 712 750
- , Maria=Magdalenen=Gymnasium zu, II 712
- v. Briesnitz, Cunz (Conrad), I 1346 20 23 231, 1359 38, 1364 38, 1368 32, 1398 62
- Bruderkrieg I 32
- v. Brockhusen, Otto Friedrich, II 532 537
- v. Bröcker II 751
- Brück, Christian (späterer Kanzler, hingerichtet 1567, Schwiegersohn von L. Cranach), 1552 II 14
- , Gregor, Kanzler (Vater von Christian), I 1525 263, 1528 263
- Brücken III 346
- Brückner, G., Landeskunde des Herzogthums Meiningen, 1851, I 11
- v. Brühl, Catharina, Gemahlin von Hans v. Gottsarth, III 182
- , Friedrich, Graf, II 547
- , Hedwig, Gräfin, geb. Gräfin Gneisenau, II 547 549
- , Heinrich, Graf, II 252 462, III 86—95 307
- , Johann Adolf, Graf, III 308 357 358
- , Moritz, Graf, 1796 auf Kreipitsch und Rudelsburg, I 17, II 294
- , Gräfin, geb. v. Doppel, auf Zehista, III 323
- Brüssel II 723

- v. Bruhn, Adeline, 1855 Gemahlin von Wolf Otto von Tümp-
ling, II 437
- Bry II 668
- Bucha I 93
- Buchelsdorf II 177
- v. Buchholz II 488
- v. Buddenbrock, Johann Heinrich Wilhelm Jobst, 1744 II 244
—, Ludwig, II 1740 242, 1744 244
- v. Bülow, Frau, 1694 III 296
- v. Bülow v. Dennewitz, Graf, II 526 537 539 541 545
- v. Büнау, die, I 1441 151, 268, 1485 155 231, 1526 203
—, die, Besitzer der Rudelsburg im 15. und 16. Jahrhundert, I 17
151 268
—, die, zu Teuchern (seit 1525 auf Kreipitsch mit der Rudels-
burg), 1547 I 278
—, die, a. d. h. Teuchern, verkaufen 1581 die Rudelsburg mit
Kreipitsch und freirode an Hans Georg v. Osterhausen I 17
—, die, zu Köckenitzsch, II 132 III 17
—, Barbara, II 46 50
—, Barbara, geb. von Büнау, II 48, III 18
—, Barbara, geb. von Puster, III 374
—, Brigitta, Wittwe auf Schinditz, 1566 II 22
—, Caroline, auf Meyhen, 1762 Gemahlin von Carl Friedrich
von Tümppling, III 140—152
—, Catharina, a. d. h. Schlöben, 1568 2. Gemahlin von Otto
von Tümppling, II 45, 1599 101, † 1606 103
—, Günther, zu Elsterberg, Quesnitz und Schlöben, 1441 I 268,
1443 I 103
—, Günther, d. J., zu Droyßig, 1505 I 230
—, Günther, zu Teuchern, I 169, 1507 200
—, Günther, d. Ä., auf Schinditz, seit 1550 auf Schlöben und
Mennewitz, 1547 I 278 II 3
—, Günther, der Mittlere, auf Pahren, II 46 50
—, Günther, d. Ä., auf Schlöben, 1562 II 45

- v. Bünau, Günther, auf Schlöben, 1574 II 46
- , Günther, auf Kreipitsch, 1581 III 234
- , Günther, d. J., auf Klein-Gestewitz, II 46 50
- , Günther, auf Klein-Gestewitz, 1593 1605 1607 II 75
- , Günther, auf Schinditz, 1634 III 190
- , Günther, auf Meyhen, III 141
- , Heinrich, auf Droyßig, Elsterberg, Rudelsburg, Schkölen,
Meyhen, Quesnitz, Boblas, Gestewitz und Großheringen
(† 1441) III 374
- , Heinrich, „Schenke von der Veste (Rudelsburg)“, I 151 152 268
- , Heinrich, 1492 I 160 181
- , Heinrich, d. J., zu Schkölen und Rudelsburg, 1505 I 167
- , Heinrich, d. J., zu Schlöben, Elsterberg und Schinditz, 1518
I 170 237 259
- , Heinrich, 1568 auf Schinditz, II 46 50
- , Heinrich, vor 1581 auf Crölpa, II 44
- , Heinrich, auf Schieben, II 5, 1592 1593 72 263
- , Heinrich, d. J., auf Schinditz, II 46 50 51
- , Heinrich, 1712 auf Göllnitz, III 256
- , Heinrich, 1712 auf Treben, III 256
- , Heinrich, 1757 III 82 83
- , Johanne Erdmuthe, geb. von der Mosel, III 140—141
- , Margaretha, 1570 Gemahlin von Hans Christof v. Marschall,
II 46 50
- , Marie, II 46 50, 1599 101
- , Rudolf, auf Meyhen, Rudelsburg und Schkölen, 1441 I 268
- , Rudolf, d. Ä., auf Schkölen, Amtmann zu Tamburg, 1498
I 164 166
- , Rudolf, d. Ä., zu Droyßig, 1510 I 170 234
- , Rudolf, 1568 auf Schinditz, II 46 50
- , Rudolf, d. J., zu Jena, II 46 50
- , Rudolf, auf Schlöben, 1574 II 46
- , Rudolf, auf Kreipitsch, 1581 III 234
- , Rudolf, auf Pauscha u. Schinditz, 1610 III 175, 1612 II 119 132

- v. Bünau, Rudolf, auf Schinditz, 1611 III 183
 —, Rudolf, zu Schinditz, II 142 III 21
 —, Rudolf, auf Schinditz, III 18
 —, Rudolf, bis 1697 auf Sorna (oberer Theil), II 288
 —, Rudolf, auf Hainichen und Meyhen, III 140—141
 —, Sibylla, geb. v. Lichtenhayn, II 48
 —, Sibylla, 1621 II 130
 —, Sibylla, 1625 Gemahlin von Wolf Christof II. v. Tümppling
 III 18, 1630 II 143
 — =Dahlen, Graf, II 514
 —, Stammtafel der, II 48—49
 Bürgel, Dingstuhl zu, I 99
 —, Erbbuch des Stifts (Amts), I 269
 —, Kloster zu (Thal=), I 38 207 242
 —, Klosteramt, I 241
 —, Zinsregister des Klosters, 1485 I 152 267, 1512 I 172 268
 Bürgel'sche Lehen zu Behmitz I 99 221, 1504 228, 1512 269
 — Lehen zu Stöben I 99, 1481 175, 1492 181, 221, 1512 269
 Bunzelwitz II 752
 v. Burckersroda, Christian Wilhelm, 1757 III 81 83
 —, Dorothee Sophie, geb. v. Osterhausen, III 236
 —, Hans Christof, auf Markfröhltz, III 236
 —, Hans Julius, 1646 III 204, II 733
 —, Marie Lucia, 1751 III 384
 —, Martha Catharina, Gemahlin von Melchior von Bodsfeldt,
 III 45 50
 —'sche Stiftung, 1751 III 384
 v. Burgau, Catharina, Priorin des Klosters Petersberg, 1380 I 49
 Burgholzhausen II 49
 Burglehn zu Camburg 1349 I 24, 1453 I 107, 1486 I 155, 182
 221, 1513 I 235 247 248, 1607 II 56
 v. Burgsdorf, Christof Gottlob, 1794 II 327
 —, Christof Ludolf, 1712 auf Göriz, III 256
 —, Friedrich Adolf, 1794 II 327

Burkersdorf 1793 II 378

Buschow (Pauscha) 1349 I 24, 1483 I 150 185, 188

von dem Bussche-Jppenburg, Freiherr, II 611

v. Busse II 661

Buttelstedt I 17 195

v. Buttlar, Friederike Christiane, geb. v. Berlepsch, III 358

—, Friedrich Wilhelm, 1731 III 358

—, Humprecht, Treusch, 1566 II 36

v. Byern, Charlotte, geb. v. Tümppling, 1782 II 257

—, Heinrich Ludwig, 1782 II 257

v. Bylandt, Helene, Gräfin, geb. v. Witzingerode, 1888 II 225

Calmar 1404 I 73

Camburg, Amt, 1485 an die Albertiner I 32, 1547 von den

Albertinern an die Ernestiner abgetreten, I 33 277 278

—, Beschreibung des fürstlich Sächsischen Amts, 1674 III 37

—, Burg, I 15

—, Burg, 1359 an die Burggrafen zu Kirchberg verkauft I 31

—, Burg, 1368 an Conrad von Briesnitz verpfändet I 32

—, Burg, 1430 an die Ditzthum a. d. H. Nieder-Kosla verpfändet I 32

—, Burg, 1450 im Bruderkrieg zerstört I 105

—, Burglehn zu, 1349 I 24, 1453 I 107, 1486 I 155, 182 221, 1513

I 235, 248, 1607 II 56

—, Castellane der Burg, 1337 I 34

—, Erbbuch des Amts, 1610 III 7 36 177—178 181

—, Gerichtsbuch des Amts, 1599 III 4 179

—, Gerichtsstuhl zu, 1429 I 100

—, Geschichte von, I 29

—, Graf Gero von, I 30

—, Graf Wilhelm von, I 31

—, Grafschaft, 1547—1825 III 42, 1680—1707 III 44

—, Heerwagen im Amt, I 108

—, Kirche zu, 1219 III 265, 1553 II 8 III 375, 1609 III 375,

1610 III 376, 1701—1708 III 265

von Tümppling. III.

- Camburg, Kriegsverfassung im Amt, I 108
 —, obere und untere Burg, I 31
 —, Rittergüter, 1547 I 278, 1611 II 123—125, 1694 III 250—251
 —, Ritterschaft, 1547 I 279, 1611 II 123—125 III 182—183,
 1694 250—251
 —, Stadt, I 7 258
 Camburger Schied 1498 I 165
 Camsdorf 1766 III 79
 Cap der guten Hoffnung III 313
 Capellendorf, Kloster, I 86 146
 —, Schloß, 1452 I 117, III 165 326
 Capitulation auf das bisherige Sydow'sche Garnison-Regiment für
 den Obristen Georg Wolf II. v. Tümppling, 15. Mai 1773
 II 753
 —, Wittenberger, 19. Mai 1547, I 33
 v. Caprivi, Leo, II 636
 Carl V. 1546—1547 I 277
 Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar, III 160 162 331
 bis 334 343 349
 v. Carlowitz, Beate Helene, geb. von Trautenberg, 1703 II 305
 —, Carl Christian, II 747
 —, Carl Gustav, II 457
 —, Charlotte, a. d. h. Urnsdorf, 1701 Gemahlin von Georg
 Wolf I. von Tümppling auf Sorna, II 284, 1726 295
 —, Christof, 1552 Erbritter, II 285, I 272
 —, Christiane Elisabeth geb. von Seebach, auf Unter-Losa, II 310
 —, Georg Carl, 1718 auf Unter-Losa, II 310 747
 —, Georg Wolf IV., II 457
 —, Hans Carl, auf Urnsdorf, II 284, 1709 1714 295, 747
 —, Hans Jobst, auf Staucha, 1703 II 305
 —, Johann Christof, II 747
 —, Johanne Magdalene, geb. von Carlowitz, II 285, 1726 295, 457
 —, Ludwig Gustav, II 457
 —, Ursula, II 285, 1726 1746 295, 1736 361, 456, 747

- v. Carlowitz, Ursula Margarethe, geb. von Bose a. d. H. Frank-
 leben und Mülbis, II 284
 —, die, 1552 Erbritter, II 285
 —, Stammtafel der, II 285
 Carlschule II 748
 Carlstadt I 257
 Caserkirchen, 1662 an die Tümppling, II 250, III 206
 —, im Besitz der Harstall im 16., der Meusebach im 17. Jahr-
 hundert, der Tümppling 1662—1740, I 282
 —, Anschlag von, 1687 III 247—248
 —, Besitzer von, III 206
 —, Kirche von, III 206 289
 —, Verkauf von, 1740 III 345
 v. Cassel, Johann, Abt zur Pforte, 1402 I 66
 Castellani I 16
 Castellane der Burg Camburg I 33
 —, die acht, der Burg Camburg im Jahre 1337, I 34
 Champigny II 667 668 673
 Chaumont=Porcien II 662
 v. Chauvets, Feldmarschall, 1693 III 288
 von der Chevalerie II 639
 Chevilly II 664 665 669
 Choisy le Roi II 664 667
 Christgrün III 35
 Christian IV., König von Dänemark, II 149—150
 — Wilhelm, Prinz von Sachsen-Gotha, II 1733 306, 1744 310
 Chursdorf II 288
 —, Kirche zu, II 760
 —, Tümppling'sche Familiengräfte in, II 297 398
 —, Tümppling'sche Glocke in, II 370
 Chutizi, Gau, III 75
 Cistercienserklöster im 12. und 13. Jahrhundert:
 Capellendorf I 86 146
 Cyriaksberg I 68

- Eisenberg I 36
 Grünhayn I 211—212
 Petersberg I 49 164
 Pforte I 26, 1337 28, 1356 26, 1402 65
 Roda I 213
 St. Michaelis zu Jena I 88
 Cistercienserorden im 12. und 13. Jahrhundert I 213
 v. Clam-Gallas, Eduard, Graf, Osterr. General, II 640 646
 Clauder, Wolf Heinrich, III 68
 Claudius III 355
 v. Clausewitz II 546
 Clausfelsen bei Tümppling II 61
 Clausloch bei Tümppling II 61
 Coblenz am Rhein II 546 547 621 709 711 739
 Coblenz bei Pafewalk II 507 531, 1894 III 379
 Coburgischer Theil 1572—1640 II 38 41
 Coeuilly II 667
 Colberg 1807 II 333—336 III 332
 v. Colomb, General, II 593
 Constantinopel II 712
 Convent zu Leipzig 1631 II 151
 Convention vom 26. Juni 1867 III 332
 Corbeil II 677
 v. Cosel, Friedrich August, Graf, II 456 475
 Cotta, Hans, Bürgermeister von Eisenach, Visitator 1533 I 242
 Coullez du Plessieux, Frau, 1797 III 331
 —, Friederike, Gemahlin von Gotthard Baumbach, III 335
 v. Crailsheim, Jeremias, Ritter, oberster Wagenmeister in Ungarn,
 1601 II 88
 Cranach, Lucas, 1552 II 17
 v. Cranichfeld, Margarethe, Gemahlin des Burggrafen Albrecht III.
 v. Kirchberg I 146
 Crauschwitz, I 1398 63, 1462 112, 1472 144, 1483 152, 1486 155,
 1489 179, 1547 278

- Crauschwitz, keine Tümppling'schen Erbgerichte zu, II 44
 Creditverkehr im Mittelalter I 85
 v. Creutz, die, II 3
 —, Anastasia, geb. v. Beulbar, III 374
 —, Anna Marie, 1. Gemahlin von Oswald von Tümppling auf
 Tümppling, 1518 I 252 253 II 3
 —, Bernhard, auf Niederndorf, III 374
 —, Friedrich Adolf, auf Kreipitsch, Rudelsburg, Stendorf, Saaleck,
 Freiroda mit Crölpa und Löbschütz, † 1774 I 17 II 275
 294 377 759
 —, Georg, auf Gauern, II 22
 —, Georg, II 1679 275, 1683 302 III 246
 —, Johann Adolf, II 270
 —, Magdalene Sibylla, geb. v. Kommerstädt, 1704 III 285
 —, Marie Elisabeth, geb. von Wolframsdorf a. d. h. Köstritz,
 II 269
 —, Melchior, Dr., auf Frohburg, I 253 II 3 11, 1551 15, 1552 16
 —, Regina, a. d. h. Niederndorf, 1671 Gemahlin von Veit Ludwig
 von Tümppling auf Berg = und Stadt Sulza, Tromsdorf,
 Schieben, Klein-Alga und Hermsdorf, I 17 II 269 276,
 † 1726 296
 —, Sophie Amalie, a. d. h. Stendorf, Gemahlin von Christian
 Ferdinand von Schönberg auf Ober-Reinsberg, I 18 II 376
 —, Wilhelmine Ferdinande Elisabeth, Gemahlin von Ulrich Friedrich
 Freiherrn von Löwendal, II 391
 —, Wolf, auf Gauern, II 22
 —, Wolf, auf Kreipitsch, Rudelsburg, Freiroda, Stendorf und
 Saaleck, I 17 II 203, 1679 275, 1696 268, 1705 392
 III 250
 —, Wolf Adam, auf Teichwolframsdorf, 1704 III 285
 —, Wolf Albrecht, auf Niederndorf, seit 1671 auf Kreipitsch,
 Rudelsburg, Freiroda, I 17 II 269 III 239
 —, U. U., Gemahlin von Weidhardt von Molau auf Molau,
 II 3, 1551 15

- v. Creutz, Stammtafel der, II 270
 Kreuzburg an der Werra I 147
 Crölpa bei Naumburg a/S. 1046 I 37, 1349 I 36, 1394 I 60, 1378
 I 37, 1398 I 63, 1611 (Hans Georg v. Osterhausen) II 124,
 Tümppling'sche Mitbelehnung seit 1681 II 275 294, 1694
 III 251, in Tümppling'schem Besitz 1774—1800 II 277 317
 461 477 759 762
 —, Allodium, II 37 60
 —, Schöppengut, II 100
 Crölpa bei Ranis II 392 400
 v. Curland, Dorothee, Herzogin, geb. Gräfin von Medem, II 394
 414 417
 Cydlinabach II 642
 Cyriakskirche bei Stöben II 68, 1524 258, 1551 282 283, III 265 266
- D**aber III 328
- v. Dachröden, Caspar Friedrich, auf Heiligenkreuz, 1663 II 80
 III 218, 1672 III 245
 —, Christian, auf Ebeleben, 1547 II 80
 —, Christine, geb. von Wilcke, II 80
 —, Christof, Deutschordens-Comthur zu Rotenburg a/T., auf Ebe-
 leben, Heiligenkreuz und Schieben, 1604 II 80, III 218
 —, Georg Friedrich, auf Heiligenkreuz, 1636 II 80 III 218
 —, Georg Rudolf, auf Heiligenkreuz, 1663 II 80 III 218, 1672
 III 245
 —, Hans Christoph, II 80 III 218
 —, Hans Heinrich, II 80 III 218
 —, Hans Magnus, 1637 II 80
 —, Herdan, auf Westgreußen, II 80
 —, Julius, auf Heiligenkreuz und Ebeleben, II 1598 16 80, 1604
 bis 1606 auf Schieben 263, III 218
 —, Julius Rudolf, 1673 II 80
 —, Martha, Gemahlin von Adolf von Krosigk, II 163
 v. Damm, Carl Stats Julius Christian, III 364

- v. Damm, Elisabeth Johanne Friederike, geb. v. Bartling, III 360 363
 —, Friedrich Julius, III 360
 —, Luise, 1796 Gemahlin von Rudolf v. Tümping, III 360
 —, Sophie Caroline Wilhelmine, geb. v. Düring, III 364
 v. Danckelman, Carl Freiherr, III 146
 —, Eberhard, Freiherr, III 146
 —, Elisabeth, Freiin, III 146
 X —, Ernst, Freiherr, III 146
 —, Ernst, Freiherr, II 556 559 732
 —, Malwine, Freiin, III 146
 —, Malwine, freifrau, geb. Freiin von Niesemeuschel, III 146
 Danzig, Deutschordens-Comthurei, I 71
 v. Daun, Graf, Österr. General, II 751
 v. Debschitz II 639
 v. Degenfeld, Christof Martin I., Freiherr, II 463
 —, Christof Martin II., Graf, II 463 465
 —, Luise, Freiin, die Raugräfin, II 463
 —, Marie Luise Amalie, Freiin, Gemahlin von Adolf Ferdinand
 von Schönberg, II 463
 —, Maximilian, Freiherr, II 463 465
 —, die, II 463—464
 —, Stammtafel der, II 466
 v. Deinstedt, Heinrich, 1406 I 86
 Denkmal bei Rödigen III 154—155
 — in Dom zu Merseburg III 111—112
 — in der Kirche zu Blößen III 52—54
 — in der Kirche zu Boblas III 134—135
 Dennewitz 1813 II 540
 v. Denstedt, Erdmann, 1653 auf Serba, II 213
 —, Georg, auf Tiefurt, seit 1544 auf Heusdorf, 1533 I 242, II 78
 —, Hans, auf Heusdorf, 1551 II 20, 1562 II 84
 —, Michael, auf Heusdorf, seit 1595 auf Bergsulza, II 78
 —, Thomas, auf Heusdorf, seit 1595 auf Bergsulza, II 78, 1598
 81, 1599 85

- v. Denstedt, auf Serba, II 213
 Deutscher Orden I 6
 —, seine Verfassung, I 69
 v. Dewitz, Anna, II 210
 —, Bernd II., auf Meesow, II 210
 —, Margarethe, geb. von Manteuffel, II 210
 v. Diepenbroick-Grüter, Freiherr, II 611
 v. Dieskau, Carl Christian, seit 1724 auf Nättern, II 365
 —, Carl Friedrich, auf Kitzen und Nättern, II 365
 —, Christian Gottlob, auf Alten-Schönfels und Nättern, II 365
 —, Christiane Friederike, 1763 Gemahlin von Gottlob August
 v. Trebra auf Neudeck, III 322
 —, Eleonore Christiane, 1766 Gemahlin desselben, III 322
 —, Johann Otto, bis 1767 auf Nättern, II 364
 —, Johanne Friederike Sophie, geb. Freiin von Hutten, auf
 Molbitz, II 367
 —, Marie Elisabeth, geb. von Bronsart, 1703 auf Moderwitz,
 II 292
 —, Rudolf, 1627 III 185
 —, Sidonie, II 415
 —, II 217
 Dietrich, König der Franken, I 30
 Dijon II 715
 Diletz II 640 643
 Dingstühle der markgräflichen Vogtei Eisenberg I 99
 Diplomatarium von Pforte I 26
 v. Diringshofen II 639
 v. Dobeneck, Alban, Freiherr, II 420
 —, Charlotte Friederike, geb. v. Seebach, III 351
 —, Christof Friedrich, auf Brandstein, III 351
 —, Hans, auf Weißendorf, II 48
 —, Marianne, Freifrau, geb. von Nostitz, II 420
 —, Sophie Juliane, Gemahlin von Moritz Wilhelm von Mandels-
 loh, III 351

- Dobregast 1419 I 77
 Döbrichau I 1462 112, 1472 144, 1483 152, 1486 155, 1505 229
 —, Cümppling'sche Erbgerichte zu, II 44
 Döbritschen, 1398 (Hermann v. Münch) I 63, 1486 (Georg v. Münch)
 I 177, 1547 (Christof v. Münch) I 278, 1593 II 76 III 15
 v. Döring, Ferdinand, II 552 555
 Dompropst-Huldigung zu Merseburg 1761 III 96—99
 Dornburg, Rittergut, 1547 (Volrad v. Watzdorf) I 278
 —, Schloß, I 16 III 343 347
 —, Weißes Schloß, 1639 III 234
 v. —, Heinrich, Schenke, 1337 I 28 231
 —, Rudolf, Schenke, 1337 I 28 231
 —, Schenken, I 15 231
 Dorndorf II 34
 Dorothea Susanna von der Pfalz, Wittve Herzog Johann Wil-
 helm's von Weimar, II 67
 v. Drachensfels, Catharina, 1640 II 199
 —, Rudolf, auf Markvippach, 1627 III 184, 1645 II 218
 v. Drachsdorf, Eustachius, auf Graitschen, 1547 I 278
 Drackendorf 1592 II 39
 v. Draschwitz, auf Heiligenkreuz, II 80
 —, Anna, auf Heiligenkreuz, III 218
 —, Hans Ernst, auf Heiligenkreuz, 1575 III 218
 Dreihöfen II 408
 Dreißigjähriger Krieg II 149—153 III 14 24—25 189—195
 Dresden 1547 I 277
 Droyßen (Droytschen) in der Eisenberger Pflege I 52, 1429 97,
 1445 103, 1483 150 185, Lehnbrief 1487 (Oswald v. T.)
 158 178 186 193, 1488 193, 221, Lehnbrief 1499 (Christof
 v. T.) 168 187 198 227, 1507 200, Lehnbrief 1521 (Oswald
 und Otto v. T.) 188 202 235, 236, 1603 (Burkhardt Schenke
 zu Tautenburg) II 96
 — (Droytz) an der Saale I 1462 112, 1472 144, 1474 173, 182,
 1483 152, 1486 155, 1518 251

- von Droitzén, Johannes, Vogt zu Saaleck, 1346 I 20, 1348 I 16
 Droyßig 1441 (v. Bünau) I 151, 1505 (Günther v. Bünau) I 230,
 1510 (Rudolf v. Bünau) I 170 234, 15. Jahrh. (von Bünau)
 II 48, 1791 (Graf Heinrich LI. Reuß-Ebersdorf) II 246
 Ducrot, französischer General, II 666 667 668
 Duderstadt III 362
 Düppel II 636
 v. Dürrfeld, Georg Heinrich, auf Mockwitz, 1703 II 305
 —, Johanne Magdalene, 1703 II 305

 v. Ebeleben, Andreas Caspar, 1586 II 54, 1588 II 43
 Ebernburg I 255
 v. Ebersberg, die, I 269 II 81 783
 —, Christof, † vor 1563, II 82 84
 —, Friedrich, vor 1488, I 159 193 268
 —, Günther, 1488 I 159 193 268
 —, Heinrich, 1359 I 38
 —, Heinrich, um 1500, I 194 268
 —, Hermann, 1453 I 105 268
 Eberstedt 1488 I 159 193, 1507 I 200, 1610 III 16, 1700 II 161
 v. Eberstein, Agnes, Gräfin, Gemahlin von Burkhardt Schenken
 zu Tautenburg, II 96
 —, Christian Ludwig, 1650 III 215
 —, Ernst Albrecht, 1650 III 215, 1699 II 287
 —, Ernst Georg, auf Gehofen, 1699 II 287
 —, Georg Philipp, 1650 III 215
 —, Louis Ferdinand, Freiherr, III 215
 Eckard I., Markgraf von Meißén, I 31
 v. Eckelstedt, Johann, 1461 I 213
 Eckstedt III 351
 v. Edelsheim-Gyulai, Leopold, Freiherr, Österreichischer General,
 II 640 641
 v. Egidy, Alma, II 428
 —, Horst, II 428 431

- v. Egidy, Marie, geb. Swoboda, II 431
 —, Robert, II 428
 —, Rudolf, II 428
 v. Egloffstein, 1797 III 331
 —, Frau, 1797 III 330
 —, Oberst, 1807—1811 II 333—351, 1809 III 332

Eheberedungen:

- Georg Otto von Tümpling und Magdalene von Kalb
 1603 II 88 (Urkunden-Anhang 25)
 Adam Friedrich von Tümpling und Catharina von Gräfen
 1656 III 35
 Hippolyta Juliane von Tümpling und Wolf Albrecht von
 Krosigk auf Flurstedt 1656 III 19 33 (Urk.-Anhang 1)
 Wolf Friedrich von Tümpling und Johanna Barbara
 von Bodtsfeldt 1689 III 45 (Urkunden-Anhang 5)
 Georg Wolf I. von Tümpling und Charlotte von Carlo-
 witz 1701 II 286
 Heinrich Carl von Tümpling und Friederike Henriette
 freim von Schwan 1734 III 79
 Christian Gottlob von Tümpling und Wilhelmine Amalie
 Edle von der Planitz 1737 III 123
 Christian Gottlob I. von Tümpling und Charlotte
 von Beulwitz 1739 II 361 (Urkunden-Anhang 54)
 Christian Gottlob I. von Tümpling und Johanna Doro-
 thea von Pflug 1750 II 362 (Urkunden-Anhang 55)
 Ehewappen Tümpling=Wurnib, von 1642, II 161
 v. Eichelberg 1758 III 357
 v. Eichenberg, Gottfried Ernst, 1719 auf Kausdorf, II 207 III 62
 —, Ludwig Adam Ernst, 1773 II 207
 v. Eickstedt=Peterswaldt, Graf, II 507 531 603
 Einlager (obstadium) I 126
 v. Einsiedel, Anna, 1491 I 215
 —, Anna Christine, Braut von Rudolf Heinrich v. Tümpling,
 III 208

- v. Einsiedel, Adolf, Graf, a. d. H. Wolfenburg, II 615 616
- , August Hildebrand, auf Lumpzig und Hohenkirchen, III 80 117
- , Christiane Henriette, Gemahlin von Hans Ernst Freiherrn von Schwan, III 80 380
- , Christof Innocentius, 1674 auf Lobstädt, III 262
- , Clemens, Graf, a. d. H. Wolfenburg, II 616 712
- , Clementine, Gräfin, geb. Gräfin Reuß-Köstritz, II 615
- , Detlev, Graf, a. d. H. Wolfenburg, II 513 514 616
- , Friedrich Heinrich I., auf Lumpzig, 1739 III 80 380
- , Friedrich Heinrich, auf Lumpzig und Hohenkirchen, 1793 III 80, 117
- , Friedrich Hildebrand, Kanzler, auf Lumpzig und Hohenkirchen, 1729 III 68, 80
- , Hans Georg, Graf, 1745 III 80
- , Heinrich I., 1491 I 215, 1492 I 196
- , Heinrich, auf Gnandstein, Sohn Heinrich's I., mit seinen Brüdern Abraham und Haubold Freund Luthers, 1527 I 241
- , Heinrich, auf Priesnitz, III 208
- , Heinrich Haubold, III 80
- , Heinrich Hildebrand I., auf Scharffenstein, Weißbach und Lumpzig, 1664 III 80, 1668 III 224, 1669 III 230
- , Heinrich Hildebrand II., Kanzler, auf Lumpzig und Hohenkirchen, 1692 II 205, 1699 III 270, 1717 III 286, 1731 III 80
- , Helene, Gräfin, a. d. H. Wolfenburg, 1836 Gemahlin von Wilhelm von Tümppling, II 613—618
- , Innocentius Gottlob, III 263
- , Marie, Gräfin, a. d. H. Wolfenburg, 1839 Gemahlin von Julius von der Schulenburg-Priemern, II 443 616
- , Sibylla Magdalene, geb. von Tümppling, III 262—263
- , Stammtafel der, II 616
- Einzüge in Berlin, 1866 II 653, 1871 II 677 716
- — Paris, 1814 II 542, 1815 II 544, 1871 II 672
- Eisenach, historische Darstellung des Sulzner Thals, 1821, I 22

- Eisenberg, 1676 III 253
 —, Christiansburg zu, 1677 III 253
 —, Dingstuhl zu, I 99
 —, Lyceum zu, 1687 III 253
 —, Marktgräfliche Vogtei, I 99
 —, Niederpflege, I 108
 —, Nonnenkloster zu, I 36
 —, Schloßkirche zu, 1680 III 253
 —, Zinsregister von, I 258
 v. Eisenberg, Christian, Herzog, II 214 287 III 245 251—256 303
 —, Friedrich Wilhelm, zu Unter-Wellenborn, III 1729 1730 1732
 68, 1738 1739 101
 Eisernes Kreuz, 10. März 1813, II 537
 — in der Tümppling'schen Familie, II 319 673 705 723
 Eisleben 1546 I 277
 v. Elben, Agnes, 1620 III 4
 —, Catharina, 1618 II 219
 —, Christof, auf Rodameuschel, 1547 I 278 II 3
 —, Christof Ernst, auf Rodameuschel, 1652 II 219, III 28
 —, Christof Gottfried, auf Rodameuschel, 1652 II 219, III 28
 —, Christof Ebrecht, auf Rodameuschel, 1694 III 250, 1720
 II 216 217
 —, Christof Otto, auf Rodameuschel, 1610 II 103 III 113, 1611
 II 123 III 182, 1634 III 190, 1642 II 211, 1651 II 216
 —, David, auf Rodameuschel, II 23, 1587 II 100 103, 1598 III 3
 —, Dorothee Salome geb. von Wahl, II 215
 —, Dorothee Sophie, auf Rodameuschel, 1720 II 216
 —, Elias, II 219
 —, Hans, 1507 auf Rodameuschel, 1530 auf Plothä II 219, 1558
 II 25
 —, Hans Abraham, Sohn von Christof, II 219
 —, Hans Abraham, auf Rodameuschel, Sohn von David, II 215 216
 —, Hans Abraham, auf Rodameuschel, Sohn von Christof Otto,
 II 215 216, III 28, 1672 III 41

- v. Elben, Hans Georg, II 216
 —, Johanna Clara, auf Rodameuschel, 1720 II 216
 —, Marie, geb. von Tümppling, II 23, 1610 II 103 112, 1620
 III 4, 1629 III 3
 —, Martha Sibylla, auf Rodameuschel, 1720 II 216
 —, Rudolf, 1486 auf Rodameuschel, II 219
 —, Sabine, Tochter von David von Elben, II 216, 1620 III 4
 —, Sabine, Tochter von Christof Otto, 1642 II 211, Gemahlin
 von Hans Georg von Münch auf Münchengofferstedt, II 219
 —, Sophie Justine, 1696 Gemahlin von Georg Christof von
 Tümppling, II 215, 1720 III 216, 1752 II 215, 233
 —, Stammtafel der, II 219
 —, Wappen der, II 217
 Elben-Tümppling'sches Erbbegräbniß in Rodameuschel II 217
 Elghammer II 530
 Elsterberg II 48
 v. Eltz, Philipp Adam, Freiherr, 1712 auf Schlöben, III 256
 Ems II 694
 v. Ende, auf Gauern, II 22
 —, Georg Ulrich, 1602 II 60
 —, Heinrich, 1487 I 178, 1488 I 159 104
 —, Wolf Gottfried, auf Kaimberg, 1679 III 254
 v. Eppingen, Wilhelm, Vogt in Gothland, 1404 I 73
 Erbbuch des Amts Camburg 1610 III 7 36 177—178 181
 —, des Stifts (Amts) Bürgel I 269
 Erbfolgekrieg, Bayrischer, 1778—1779, II 480—482
 Erbgerichte zu Leislau, III 181
 — — Stöben, III 177—178
 — — Tümppling, III 177—178
 — — Tümppling, Stöben und Womitz, 1610 II 114
 — — Womitz, III 177—178
 Erbhuldigung an die Ernestiner, 20. Juli 1547, I 279—280
 Erbierritter II 285
 v. Erdmannsdorf, Anna Sophie, geb. Gräfin von Hoym, II 243

- v. Erdmannsdorf, Henriette Charlotte Friederike Sophie, 1749 Gemahlin von Ludwig Otto v. Tümppling, II 245, 1775 253
 —, Johann Friedrich, II 243
 Erdmuthe Dorothee, Herzogin von Sachsen-Merseburg, III 48
 121—122 268—280 305
 Erfurt I 258
 Erlbach II 361 367
 Erbkönig, zu Thalstein, II 720
 Ernestiner, Stammtafel der, II 41
 Erträge der Thüringischen Klöster I 242
 Erleben I 123
 v. Essen, Eudecke, Comthur zu Danzig, 1363—1367 I 43
 Esleben III 348
 v. Eßdorf, Adam, auf Grobengereuth, 1569 II 90
 —, Ehrenfried, auf Klein-Aga, II 267
 —, Heinrich Wilhelm, 1569 II 90
 —, Joachim, 1569 II 91
 —, Sabina Barbara, Gemahlin von Carl Balthasar von Poyda
 1691 II 205
 —, die, auf Groß- und Klein-Aga, II 267
 v. Eßelbach, Lorenz, 1406 I 86
 Eßoldshayn II 246—248
 Eubabrum II 367
 v. Eulenbeck, Georg Adam, bis 1722 auf Wöhlsdorf, II 311
 Eyéa, französischer General, II 611
- v. Fabrice, General, II 714
 Faidherbe, französischer General, II 668
 v. Falkenstein, die, auf Nachwitz, II 90
 Familien-Akten im Thalsteiner Archiv II 738
 — =Archiv, Tümppling'sches, auf dem Thalstein, II 737—739
 III 380
 — =Bilder, Tümppling'sche, auf dem Thalstein, II 725—732
 — =Chronik der Sächsischen Armee von 1670—1890 II 446

Familien=Stiftungen, zu welchen die Tümppling mit berufen sind,
III 381—384

— —: v. Bellin III 382

v. Burckersroda III 384

v. Kospoth III 381

v. Schönberg III 383

v. Wolframsdorf III 381

— = Stücke, Tümppling'sche, auf dem Thalstein, II 725—739

Farre, französischer General, II 666

v. Favrat, Franz Andreas, II 498 500

Favre, Jules, II 664

Fehderecht I 22

Fehmarn II 636

Fehrbellin 1758 II 750

v. Feilitzsch, Carl, Freiherr, auf Nentschau, II 407

—, Carl, Freiherr, II 407

—, Charlotte, Freifrau, geb. von Eschwege, II 407

—, Christiane, Freifrau, geb. von Tümppling, II 406—407

—, Friedrich, Freiherr, II 407

—, Friedrich, Freiherr, II 407

—, Helene, geb. von Arnim a. d. H. Timmenhagen, II 407

—, Saaleck und Stendorf kommen 1801 durch Christiane v. Tümp-
pling an die, I 18

Feldzug 1806 II 533—535

— gegen Dänemark 1864 II 635—638

— — Österreich 1866 II 638—656

— in Baden 1849 II 625—630

— — Frankreich 1792—1795 II 318 320—321

— — — 1814 II 542

— — — 1815 II 543—545

— — — 1870/71 II 657—680 712—717

— — Holland 1813/14 II 541—542

— — Polen 1794—1795 II 488—500

— — Spanien 1810—1811 II 346—351

- feldzug gegen Tyrol 1809 II 337—345
 v. Felgenhauer II 400
 v. Fenster, Charlotte Wilhelmine, 1787 Gemahlin von Christian
 v. Tümppling, III 359
 ferrières II 664
 v. Feuchtwangen, Siegfried, Hochmeister, 1309 I 71
 fideicommiß Näßern, 1873, II 436 III 380
 — Reinsdorf, 1871, II 433 III 380
 — Sorna, 1877, II 369 435 III 380
 — Thalstein, 1893, II 440 717—721 III 380
 Finck von Finckenstein, Reinhold, Graf II 713—716
 Fischweiden in der Saale III 176
 v. Flanß, auf Gauern, II 22
 —, Bernhard, 1470—1497 Abt zu Bürgel, I 174 175 182 208
 209 214 267
 v. Flemming, Jacob Heinrich, Graf, II 462 III 286
 v. Flemmingen, die, I 39
 Flurstedt 1547 (Hans v. Tangel) I 278, 1646—1650 II 160—162,
 1650 III 291
 v. Forstern, Georg, auf Herbstleben, 1717 III 286
 —, Johann Friedrich Wilhelm, auf Herbstleben, 1729 1730 1732
 III 68, 1734 III 80
 v. Franckenberg II 639
 Frankfurt a/D. II 634 653 656 690 712
 —, Friedrichs-Gymnasium zu, II 712
 v. Frankleben, Dietrich, 1492 I 160 167 180
 —, Rüdiger, auf Schinditz, 1398 I 63
 v. Franscky, General, II 624 639—641 667—669 682—685
 v. Frauenberg, die Erbritter, II 285
 Frauenprießnitz II 99 140, 1627 III 187, 1637 III 192, 1638 III 193
 —, Schenkengruft zu, II 96 99
 Freckleben, Burg, 1458 I 130
 Freiberg I 256
 —, oberer Theil, II 366

- Freiburg I 124
- Freiroda 1581 I 17, Tümppling'sche Mitbelehnschaft seit 1681
 II 275 294, in Tümppling'schem Besitz, 1774—1800, II 277
 317 461 477 759 762
- v. Freywald, Christian Donat, III 117
- Freudenspiele des Herzogs Ernst des Frommen III 203—204
- Friderici, Johann Christophilus, Historia Pincernarum Varila-
 Tautenburgicorum, 1722, II 93
- Friede zu Basel 1795 II 318 III 360
- — Frankfurt 1871 II 674
- — Hubertusburg 1763 II 752
- — Luneville 1801 II 318 III 360
- — Oliva 1660 III 213
- — Prag 1635 II 152 III 213
- — Tilsit 1807 336
- — Wien 1809 345
- Friedebach 1533 I 265
- Friedensfest zu Weimar, 1650, III 194
- Friedenstein 1646 III 203
- Friedland in Böhmen II 645
- — Mecklenburg II 606 690
- Friedrich II., Pfalzgraf von Sachsen, 1063 II 6
- , Erzbischof von Magdeburg, 1458 I 130
- II., der Ernsthafte, Markgraf, I 34
- , der Sanftmüthige, Kurfürst, I 104
- V. von der Pfalz II 105 149
- II., König von Preußen, vergl. Preußen
- August, Prinz von Sachsen, II 442 443
- August II., Kurfürst von Sachsen, König von Polen, III 86—95
- Carl, Prinz von Preußen, vergl. Preußen
- Wilhelm I., Herzog von Sachsen-Altenburg, 1573 II 38, 1602
 II 40 III 17
- — II., Herzog von Sachsen-Altenburg, II 40, 1631 II 151, 1658
 II 83, III 34, 1669 II 200, III 214, sein Testament III 223
 bis 227, 230—231

- Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, vergl. Preußen
 — — III, — — —, — —
 — — IV., — — —, — —
 — —, Kronprinz von Preußen, vergl. Preußen
 v. Friesen, Carl, zu Roschütz, 1664 II 35
 —, Dietrich Wilhelm, 1627 III 185
 —, Richard, Freiherr, II 653
 v. Fritsch, Freiherr, 1797 III 331
 fröhliche Wiederkunft 1552 I 277
 Frohburg, Schloß (Melchior v. Creutz), I 253 II 3, 1551 II 15
 Fruchtbringende Gesellschaft oder vom Palmen-Orden 1617—1680
 III 185—187 204 219
 Fuchslöcher bei Jena 1406 I 86
 Fuchsthurm bei Jena I 27
 v. Fürstenberg, Egon, Fürst, 1698 III 270, 1702 III 271 272
 Fürstenbrunnen 1552 I 277
 zum Fürstenstein, Philipp Melchior Dido, 1652 III 204
 Fugger, die, I 255

 von der Gabelentz, Christiane Amalie, geb. v. Bose, III 321
 —, Friederike, Gemahlin 1) von Philipp Johann Wilhelm
 v. Tümppling, 2) von Gottlob August v. Trebra, III 127
 156 321 322
 —, Hans Georg, auf Poschwitz, III 321
 —, Johann Christof Gottlieb, auf Lemnitz, 1757 II 323
 Gänsefurt I 123
 v. Gaertner, Amélie, Freiin, II 420
 —, August Gottlieb, Freiherr, 1794 II 327
 —, Carl, Freiherr, II 419
 —, Caroline, Freiin, 1830 Gemahlin von Wolf von Tümppling,
 II 419 422 427
 —, Caroline, Freiin, II 420
 —, Marie, Freiin, II 420
 —, Theresese, Freifrau, geb. von Tümppling, II 419

- v. Gärtner, Wilhelm, Freiherr, II 419
 —, —, —, II 420
 Gambetta II 666
 v. Gansauge, Adele, 1852 Gemahlin des Grafen Otto v. Bredow-
 Görne, III 363
 —, Albrecht, III 363
 —, Emilie, geb. v. Tümping, III 362—363
 v. Gauern, die, II 22
 —, Catharina, 1556 i. Gemahlin von Otto v. Tümping, II 22
 —, Georg, auf Lichtentanne, 1530 22, † 1566 II 23
 —, Jobst, 1530 II 22
 —, Just, auf Lichtentanne, II 22
 —, Margarethe, Gemahlin von Salomo von Pöllnitz, 1566 II 22
 —, Michael, auf Lichtentanne, II 22
 —, Quirinus, 1530 II 22
 Gatterstedt 1581 I 17
 v. Gebesee, Апецъ, Castellan von Camburg, 1337 I 29
 —, Heinrich, 1355 I 26
 —, Walthar, 1355 I 26
 v. Geilfuß (Arnswald), 1468 I 139
 v. Geismar, Frau, geb. v. Genevray, 1749 III 324
 —, Hans Georg, 1729 1730 1732 III 68
 Geitersdorf II 684
 v. Geleuben, Christof, Amtmann zu Weisfenfels, 1544 I 276
 Gemplitz (Semplitz, Templitz), 1460 I 133
 Georg, Fürst zu Anhalt, 1459 I 131
 —, Herzog von Sachsen, I 256, 1531 264, † 1539 270
 Georgenthal I 242
 Gerbstedt, Kloster, II 235—237
 Gerichtsbank I 64
 Gerichtsverfassung im Osterlande I 63
 v. Gerlach, General, II 578
 v. Germar, 1807 III 332
 —, Heinrich, zu Graitschen, 1573 II 65

- Gero, Markgraf, erster Graf von Camburg, I 30
 Gersdorf, Vorwerk von Urnsdorf, II 457 460
 v. Gersdorff, Frau, 1797 III 330
 —, Peter, 1627 III 184
 —, 1757 III 82
 v. Gerstenberg, Charlotte Henriette, 1772 Gemahlin von Christian
 v. Tümppling, III 359
 —, Magdalene Christiane, Gemahlin von Christian v. Tümppling,
 III 359
 —, Marcus, Kanzler, auf Schwerstedt, Drackendorf und Schiebelau,
 1592 II 39, 1596 1597 III 181 359
 — gen. Müller, Georg Friedrich Ludwig, Kanzler, seit 1828 auf
 Stadt- und Berg-Sulza II 203 274 III 359
 Gesamtlehnbrief, erster, über das Burgvorwerk Tümppling, 29. Au-
 gust 1453, I 105
 Gestewitz (Klein-) 1537 I 266, 1547 I 278
 v. Geusau, Carl, 1874 III 47
 —, Christian, 1739—1742 auf Schieben, II 266 III 301 308
 —, Hartmann, auf Farrenstädt und Heygendorf, 1723 III 46
 —, Marie Wilhelmine, geb. von Zweymen, III 47
 —, Sophie Catharine, geb. v. Tümppling, III 46
 Geyer v. Beyersberg, August Eugenius Rudolf, 1773 II 207
 — —, Carl Philipp, II 765
 — —, Charlotte Luise, geb. v. Tümppling, II 765
 — —, Christian Heinrich, auf Ranis und Wöhlsdorf, II 366
 — —, Ludwig Heinrich Philipp, 1750 auf Ranis, II 366
 — —, Luise, 1787 Gemahlin von Carl Friedrich, Großherzog
 von Baden, 1796 Reichsgräfin von Hochberg, II 366
 Gilgenburg 1410 I 74
 Girodz v. Gaudi II 645
 v. Girsewald, Ernst Wilhelm, 1803 III 364
 Gitschin II 645
 —, Treffen von, 29. Juni 1866, II 441 639—653 688
 Glasfey, Adam Friedrich, III 297—298

- Glasfey, Adam Friedrich, *Antiquitates Tümpplingianae*, 1716, I 36
und Einleitung V
- v. Glaser II 479
- Glauchau 1488 I 208
- Gleichen, die drei, I 116
- von Gleichen, Elisabeth (Ise), Gräfin, Wittwe des 1462 † Burg-
grafen Hartmann II. von Kirchberg, Herrn zu Farnrode,
vor 1473 Gemahlin von Hans von Tümppling, auf Tümp-
ling, Vogt zu Saaleck, I 27 146—148
- , Ernst X., Graf, Herr zu Remda, Schauenforst und Altenberga,
I 109
- , Hans Christof, 1712 auf Egelbach, III 256
- , Heinrich VII., Graf, Herr zu Blankenhayn, Vater von Ernst X.,
I 50
- , Johann, Graf, II 93
- , Johann Ludwig, Graf, zu Tonna, † 1631 II 99
- , Ludwig I., Graf, Herr zu Blankenhayn, Bruder von Ernst X.,
vermählt mit Catharina von Waldenburg, deren Tochter
wohl obige Elisabeth, I 147
- , Magdalene, Gräfin, Gemahlin von Georg Schenken zu Tauten-
burg, 1581 II 93
- , Sigmund I., Graf, Herr zu Tonna, Vetter von Ludwig I.,
I 146
- v. Gleichenstein, Beschreibung des Klosters Bürgel, 1729, I 269
- Gleim III 355
- Gleina 1581 I 17, III 235, 1668 III 239
- v. Gleina, Heinz, Propst zu Roda, 1481 1482 I 215
- , Merretich, 1346 I 20 23
- , Wappen der, I 23
- Gleißberg, Schloß, I 16, 1406 I 86
- v. Globig, Friedrich Ferdinand Gottlieb, 1800 auf Crölpa, II 401
- Glocke, Tümppling'sche, in Chursdorf II 370
- —, in Jenalöbnitz I 89 90
- —, in Nensdorf I 89 90

- Glocke, Tümpfing'sche, in Thalstein I 93
 — —, in Wenigenjena I 89 91 II 700
 Gnadstein II 616
 v. Gneisenau, Agnes, Gräfin, Gemahlin von Wilhelm von Scharnhorst, II 546
 —, August, Graf, Feldmarschall, II 1807 335, 1813 538 539 541, 1815 545—547 552
 —, Hedwig, Gräfin, Gemahlin von Friedrich Grafen von Brühl, II 547 549
 —, Ottilie, Gräfin, II 549 739
 v. Göben, General, II 682
 v. Göckhausen, Johanna Catharina, geb. v. Pflug, III 289
 —, Samuel, Kanzler, 1650 III 194
 Göda II 406
 v. Goethe II 394—395 415 720, III 378
 Gölsdorf 1813 II 540
 Görlitz II 647 651
 v. Görlitz, Georg Heinrich, zu Sulza, 1641 II 210, 1646 II 161
 —, Martha Magdalena, geb. von Tangel, II 161
 Görne, III 363
 v. Gößnitz, die, II 90
 v. Gößen, Friedrich Wilhelm, Graf, III 160
 v. Goldacker, Burkhardt Dietrich, III 1730 356, 1731 1732 358
 —, Hartmann, 1539 I 257
 —, Sophie Eleonore, geborene v. Stammer, III 342 356 357 358
 v. Goldammer II 660
 Goldene Aue I 258
 Golomino II 499
 v. Gordon, General, II 662 663 672
 Gorenzen II 247
 v. Gorkewitz, Friedrich, 1359 1364 I 38
 Gossek II 6
 v. Gosler, Johannes, Canonicus, 1366 I 39

- Gofferstedt (München) 1394 (Heinrich von Gofferstedt) I 51, 1398
 (Heinrich von Gofferstedt) I 63, 1462 I 112, 1464 I 119 191,
 1472 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155, 1524 I 258, 1535
 I 270, 1547 (Hans von Münch) I 278
- v. Gofferstedt, Conrad u. Eckard, Castellane von Camburg, 1337 I 29
 —, Heinrich und Berthold, 1355 I 26
 —, Friedrich, 1359 I 38
 —, Heinrich, 1394 I 51, 1398 I 63
- Gotha 1546 I 277
- Gothaische Linie III 17 42
- Gothland, die Insel, I 72
- v. Gottfarth, Catharina, a. d. H. Buttstedt, 1611 Gemahlin von
 Rudolf Albrecht I. v. Tümppling, I 17, II 88, 1630 142,
 1645 220, III 182 196—200 235 236
- , Catharina, geb. v. Brühl, III 182
 —, Hans, auf Buttstedt, III 182
 —, Hans Heinrich, auf Buttstedt, III 182
 —, Philipp Heinrich, auf Buttstedt, II 226
 —, Philipp Wilhelm, 1627 III 184
 —, Sultan, 1627 III 184
 —, Ursula, geb. v. Harras, III 182
 —, Wolf, auf Daasdorf, 1551 II 18 20, 1552 II 20
- Gotthard 1882 II 723
- Gotthardsteich bei Merseburg III 56
- Grabsdorf 1511 I 171, 1537 I 266, 1559 II 31, III 20
- v. Gräfen, Catharina Sabina, 1656 Gemahlin von Adam
 Friedrich v. Tümppling a. d. H. Posewitz, III 35 38 42 52,
 1675 Gemahlin von Adam Friedrich v. Tümppling a. d. H.
 Bergsulza auf Kausdorf, II 192 200, 1727 II 209, III 38 42
- , Hans Friedrich auf Nautschütz, II 200, 1666 III 35 37
 —, Sidonie Catharina, geb. von Brand, II 201 III 35
 —, die, II 201
 —, Wappen der, II 201
- v. Gräfendorf, Otto, Propst zu Roda, 1483 I 215

- Graitschen 1511 I 171, 1547 (Eustachius von Drachsdorf) I 278,
 III 20 326 330
 v. Graitschen, Anna, Äbtissin zu Petersberg, 1380 I 49
 Graues Kloster zu Berlin II 607
 Gravelotte II 715
 Greifberg, Schloß, I 27
 Greifendorf II 467
 Grempe v. Freudenstein, Joseph Friedrich, auf Heiligenkreuz, 1641
 III 218
 v. Griesheim, Christian Ludwig, 1739 III 101
 von der Gröben, Carl, Graf, II 1815 546, 1827 555, 1841 560,
 1845 563, 1849 625, 1854 631, 1866 585
 Gröbzig I 123
 v. Grolman, General, II 621
 v. Groß, Hans, zu Seelingstädt, 1497 1498 I 211
 Groß-Alga II 267
 Großbeeren 1813 II 540
 Großbrennbach III 347
 Groß-Glogau II 752
 Groß-Görschen (Lützen) 1813 II 538
 Großheringen 1441 (v. Bünau) I 151, 1488 (v. Tümppling) I 152
 193, 1507 I 200, 1525 I 263, 1528 I 263, 1533 I 265,
 II 48, 1610 III 16, 1638 III 25
 Groß-Kromsdorf II 177, 1658—1661 II 193, 222
 Groß-Mehler 1468 (Kunemund v. Heringen) I 139
 Groß-Schwabhausen 1638 III 193
 Groß-Seitschen II 405 429
 Großer Berg 1486 I 156 177 192, 1493 I 162 186 198 222 225,
 182, 221, 237, 247, Lehnbrief 1534 (Oswald v. T.) I 266,
 1610 II 114
 —, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. Tümppling), II 58
 Großer Titzel I 146, 1486 I 156 177 192, 1493 I 162 186 222
 224, 182, 221, 236, 1513 I 247, Lehnbrief 1534 (Oswald
 v. T.) I 266, 1551 I 284

Großer Titel, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto von Cümpling),
II 58

Grünhain, Kloster, 1500 I 211—212

Grumbach 1493 I 209

Grumbach'sche Händel II 10

v. Gruner, Hans, 1488 I 208

v. Gudenus, Christophorus, auf Udestedt, 1695 II 226

—, Johann Moritz, auf Udestedt, II 226

—, Leopold, auf Udestedt, 1695 II 226

—, Moritz, auf Udestedt, 1695 II 226

—, Wilhelm, auf Udestedt, 1695 II 226

v. Günther, Heinrich Johann, Freiherr, General, II 488 497 500
732

Gütterlitz 1720 II 292, 1800 II 324

Guilhem, französischer General, II 665

Gustav Adolf, König von Schweden, II 151—152, III 24 212

v. Gustedt, Hans Christof, 1699 II 290

Guteborn bei Hoyerswerda II 245

Gutsherrschaft, Begriff der, im Mittelalter, I 61

Haag II 723

v. Hacke, Friedrich, 1592 auf Blössien, III 51

—, Otto, 1604 auf Blössien, III 51

Hagenau II 677 684 703 707

v. Hagenest, Euphemia, 1493 I 209

—, Hans, auf Leislau, 1398 I 63

—, Hans, zu Luckau, 1488 I 208, 1493 I 208 209, 1495 I 210

Hainichen 1355 dem Michaeliskloster zu Jena übergeben I 25

v. Hafe, General, II 545 552 613

—, II 642

Halberstadt III 352 353

Halle, 1200 Deutschordenshaus, I 7

Hallue II 668

Halsgerichtsordnung, peinliche, III 257

Handschrift von:

Adam Friedrich, a. d. H. Bergsulza,	1692 II 207
Adam Friedrich, a. d. H. Posewitz,	1672 III 38
Adam Wilhelm	1844 II 598
Carl Friedrich	1758 III 350
Carl Georg Heinrich	1747 II 468
Christian Gottlob	1779 III 129
Christian Gottlob I.	1747 II 371
Christian Ludwig	1723 III 291
Christof Dietrich	1747 II 313
Ferdinand	1803 II 507
Georg Christof	1694 II 215
Georg Otto	1612 III 12
Georg Wolf I.	1726 II 299
Georg Wolf II.	1747 II 760
Hans Georg	1641 II 158
Hans Oswald I.	1612 II 119
Hans Oswald II.	1650 II 196
Heinrich Carl	1773 III 115
Ludwig Otto	1779 II 254
Otto	1595 II 59
Otto Friedrich	1769 III 72
Otto Wilhelm	1730 III 287
Philipp Heinrich	1669 III 231
Philipp Johann Wilhelm	1795 III 323
Rudolf Albrecht I.	1657 III 196
Rudolf Albrecht II.	1719 III 262
Rudolf Wilhelm II.	1694 II 229
Veit Ludwig	1695 II 277
Wilhelm	1874 II 683 708
Wolf	1832 II 516
Wolf Christof II.	1644 III 30
Wolf Friedrich	1728 III 56
Wolf Heinrich	1711 III 63

- v. Hanfmuß, auf Serba, II 213
 —, Agnes, geb. v. Tümppling, II 178, 1691 206, 222, III 290
 —, Christiane Apollonia, 1691 II 206, 1715 II 223
 —, Hans Sigismund, auf Köckenitzsch, II 178, 1683 222, 1691
 1715 223, III 250 290
 Hann v. Weyhern II 639 647
 v. Hanneken, General, II 625 628 688
 v. Hardenberg II 415
 Hardisleben III 347—349
 v. Harras, Carl Friedemann August, III 357
 —, Dietrich, 1492 I 196
 —, Ernestine Christiane Henriette, geb. v. Tümppling, III 356—357
 —, Eustachius, auf Schmarnstedt, II 177
 —, Georg Ernst, 1627 III 184
 —, Hans Veit, 1621 II 130
 —, Johanna Ernestina Augusta, III 357
 —, Quirin, 1627 III 184
 —, Ursula, Gemahlin von Hans Heinrich von Gottfarth, III 182
 v. Harstall, Antonius, auf Casckirchen, 1540 III 206, 1587 I 281
 III 206
 —, Georg, 1566 Amtmann zu Kreuzburg und Gerstungen, II 36
 —, Hans Georg, auf Casckirchen, 1590 III 206
 —, Hans Wilhelm, 1663 II 194 III 220
 —, Hermann Adolf, 1646 III 204
 —, die, besitzen im 16. Jahrhundert Casckirchen, I 281
 Hartenfels, Schloß, II 40
 Harthau 1488 I 208, 1493 I 209
 v. Hartmann, General, II 664 665
 v. Hasele, Nicolaus, Probst des Michaelisklosters zu Jena, 1415 I 89
 Hassenhausen 1483 I 151 152 172, 284
 v. Hausen, die Thüringischen, III 376
 —, Anna Christine, a. d. H. Lützel-Sömmern, Gemahlin von
 Wolf Christof I. v. Tümppling, 1591 II 73 III 6, 1610
 II III 114, 1611 II 131

- v. Hausen, Clemens Heinrich Lothar, Freiherr, II 641
 —, Hans Sigismund, auf Lützel-Sömmern, 1610 II 114 III 7,
 1612 II 133
 Hautes Bruyères II 664
 v. Hayn, Marg, 1474 I 174
 Haynau 1813 II 538
 Haynsburg II 360
 v. Hecke, Arnold, Oberster Tresler, 1404 I 72
 Heerwagen, die 4, im Amt Camburg, I 108
 Heidelberg II 608 712
 Heiligenkreuz 1483 I 150 185, 1489 I 179 186, 1493 I 161 222
 226, 221, 1521 I 188 202 258, 1567 II 10, 1663—1733
 in Tümppling'schem Besitz II 250 III 218, 1672 III 245,
 1720 III 286, 1730 III 287 298, 1733 III 298
 —, Anschlag von, 1687 III 247—248
 —, Kirche zu, III 251 253
 v. Heineken III 378
 v. Heinicke, Anna Ernestine, geb. v. Tümppling, 1777 1779 II 258
 —, Carl Friedrich, auf Bollendorf und Alt-Döbern, 1777 II 258
 —, Carl Ludwig, II 258
 v. Heimitz, die, 1485 I 155 231
 —, Nicolaus, 1501 I 168 228, 1513 I 249
 Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meissen, I 6
 — der Fromme, Herzog von Sachsen, I 256 271 272
 — der Fromme, Herzog von Schlesien, 1241 I 6
 v. Helderungen 1406 I 86
 v. Helldorff, Abraham, 1581 auf Nättern, II 364
 —, Bernhard, 1616 auf Nättern, II 364
 —, Georg Friedrich, Kanzler, bis 1698 auf Nättern, II 288 364,
 1684 III 49
 —, Hans Siegfried, auf Lömnigen, II 365
 —, Johann Heinrich, 1757 III 82, 1760 III 85, 1774 auf Schwer-
 stedt, II 392
 Henckel v. Donnersmarck, Leo, Graf, III 378

- v. Hendrich, Franz Ludwig, 1806 II 395
 —, Johann Caspar, Kanzler, zu Knau und Schöppewitz, 1698
 III 265, 1717 III 286
 —, Freiherr, 1740 III 307
 v. Henneberg, Georg Ernst, Graf, † 1583 II 55
 Hennebergischer Antheil II 54—55
 v. Hennicke, Johann Christian, Freiherr, 1740 III 307
 v. Herda, Heinrich, I 45
 —, zu Brandenburg, Constantin († 1892), III 295
 — —, Friedrich Wilhelm, III 295
 Heringen 1462 I 112, 1472 I 144, II 150
 —, Frau von, 1730 III 356, 1744 III 310
 —, Kunemund, 1468 zu Groß-Mehler, I 139
 Hermanfried, König von Thüringen, I 29
 Hermsdorf bei Klein-Nga II 267, 1733 1752 308 363, 377 400
 413 425 456 477 527 759 762
 —, Hertzberg'sches Patrimonialgericht, II 267 425
 —, Tümppling'sches Patrimonialgericht, II 267 425
 Hermunduren (Thüringer) I 29
 Herrengosserstedt I 227
 Herrstadt II 631
 Hersfeld, Äbte von, I 116
 v. Hertzberg II 639 644
 Herwarth v. Bittenfeld, Eberhard, Feldmarschall, II 639 640 648 705
 — —, Johann Friedrich, II 749
 Herzogswalde I 18
 v. Heßler, Christoph, auf Burgheßler, 1581 II 93 94, 1584 II 95,
 1586 II 95, 1591 II 73, III 20
 —, Georg, auf Schlöben, 1580 II 47 51, 1586 II 52
 —, Georg Rudolf, auf Burgheßler und Schlöben, 1599 II 96
 —, Georg Rudolf, auf Schlöben, Rabis, Möckern und Zöthen, III 36
 —, Hans Heinrich, auf Kloster Heßler, Vitzsburg und Göffnitz,
 1645 auf Tromsdorf, II 162
 —, Hentze, 1429 I 98

- v. Heßler, Hermann, 1380 I 49
 —, Moritz, II 35
 Hettstedt I 126
 Heuckewalde II 4
 Heusdorf, Kloster, 1400 I 85
 von der Heyde II 644
 v. Heyden-Linden, auf Tützpatz, II 712
 v. Heyking, Ulrich Lebrecht, II 523
 Hildegart, Hans, Heinrich und Conrad, 1445 I 104
 Hiller v. Gärtringen, Freiherr, II 630
 v. Hindenburg, Beneckendorff, Paul, II 713—715 717
 v. Hirschfeld II 625
 v. Hobe II 563
 Hochkirch bei Breslau II 700
 Hölzer, C., Pfarrer zu Münchengoßerstedt, I 11
 v. Hönning, 1809 II 342
 Hofgericht zu Jena I 64 276
 vom Hofe, Friedrich, 1487 I 178
 Hofeck II 378 381
 Hofer, Andreas, II 340—345
 v. Hoffmann, General, II 661 662 665 666 672
 Hofrangordnung, Königl. Sächsische, II 513
 Hohe Jagd an das Haus Tümppling 1658 III 34 216
 Höhenfriedberg, Schlacht bei, 1745, II 244
 zu Hohenlohe-Ingelfingen, Friedrich Wilhelm, Prinz, II 549
 —=Schillingsfürst, Chlodwig, Fürst, II 685
 Hold, Heinrich, Comthur zu Osterode, 1411 I 76
 v. Holleuffer, Heinrich August, 1843 III 113
 v. Holzkendorff, auf Bärenstein, 1745 III 320
 Holzhausen, 1443 I 117
 v. Hopffgarten, Adam Ernst, auf Schlotheim, III 288
 —, Frau, 1797 III 330
 —, Friedrich, 1539 I 257
 —, Hippolyta Sabina, geb. v. Tümppling, III 288

- Horn, Lebens- und Heldengeschichte Friedrich's des Streitbaren,
1733, I 62
- v. Horn, Graf, Schwedischer General, 1634 II 152
- , General, II 639
- Hosgau III 75
- Hoyerswerda 1813 II 538
- v. Hoym, Adolf Magnus, Graf, auf Slawentzitz, II 246 456
- , Adolf Magnus Gotthelf, Graf, auf Guteborn, 1775 II 245
- , Amalie Luise, Gräfin, Gemahlin des Erbprinzen Friedrich
Ludwig zu Hohenlohe=Ingelfingen, II 246
- , Anna Sophie, Gräfin, Gemahlin von Johann Friedrich von
Erdmannsdorf, II 245
- , Carl Georg Heinrich, Graf, auf Dyhernfurt, II 246
- , Carl Siegfried, Graf, auf Guteborn, II 246
- , Dorothee Sophie, Gräfin, geb. von Löben, II 246
- , Gotthelf Adolf, Graf, auf Löbichau (bis 1766), II 246
- , Luise Henriette, Gräfin, Gemahlin des Grafen Heinrich LL.
Reuß=Ebersdorf, II 246
- Hue de Grais, Guiscard, Graf, II 713
- v. Hülsen, Franziska, Gräfin, II 473
- , Gräfin, Gemahlin von Adolf Carl Albrecht von Bose, II 473
- , Johann Dietrich, General, III 352—353
- v. Hünefeldt, Carl Haubold, III 36
- , Christof Friedrich, III 36
- , Friedrich Carl, III 36
- , Friedrich Ludwig, auf Altenberga, Ahlstädt, Christgrün und
Rausdorf, II 202, 1689 II 204, III 35—36 43 52 62
- , Gustav Heinrich, III 36
- , Nicolaus Christof, auf Neuenheim und Altenberga, III 35
- , Sophie Elisabeth, geb. von Tümppling, 1675 II 201, 1684
II 202, 1691 II 206, III 35—36 42 52
- , Wilhelmine Marie, 1720 Gemahlin von Julius Friedrich
v. Weißenbach, III 36
- v. Hünerbein, General, II 654

- v. Hund, Burkhardt, 1521 I 235
 —, Georg, I 242
 v. Hutten, Elisabeth Juliane Martha Christiane Charlotte, Gemahlin von Voit von Salzburg, II 368
 —, Johanne Friederike Sophie, Gemahlin von v. Dieskau, II 367
 —, Johann Philipp Friedrich, Freiherr, 1764 II 368
 —, Ulrich, I 255
- v. Igelström, Russischer General, II 488 498
 Ilmenau 1660 II 55
 Infanterie-Regiment Fürst Leopold von Anhalt-Deßau II 241
 — — der Herzöge von Sachsen II 332—351 III 331—332
 — — (5. Thür.) Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) III 331—334
 Inventar der Tümpfing'schen Familien-Bilder und Stücke auf dem Thalstein II 725—739
 Investitur mit der Kette des Schwarzen Adler-Ordens 1866 II 584 bis 585, 1876 II 682
 Ivry 664
 Jagello, Großfürst von Litthauen, erheirathet 1386 Polen I 72
 v. Jagemann, Hans Ernst, auf Hainspitz, 1675 II 213
 Janisrode I 258
 Jauernick II 752
 Jena, ältestes Steuerbuch, 1406 I 85
 —, Brückenhof, I 82
 —, Brüder- (Männer-, Nikolai-) Spittel, I 81
 —, Copialbuch der Stadt, I 85
 —, die von, I 39
 —, Forst bei, 1400 I 85
 —, Gasthof zum Bär, 1532 1552 I 278
 —, geistliche Gebäude, I 82
 —, Juristenfacultät, 1570 II 70
 —, Matrikel der Universität, II 148
 —, Michaeliskloster, 1411 I 88
 —, Nikolausaltar, I 81

- Jena, Nikolauskapelle, I 81
 —, Plünderung von, 1637 III 192
 —, Schlacht bei, 1806 II 394—396 415 III 328
 —, Schöppenstein, 1712 III 258
 —, Stadtkirche, 2. februar 1558, II 17, 1806 II 395
 —, Universität, II 16, 1548 1558 II 17, 1618 II 148 III 20
 —, Universitätsbibliothek, I 83
 —, Universitätsiegel II 17
 Jenalöbnitz, der Rath zu Jena 1395 belehnt mit, I 92
 —, Tümppling'sche Glocke von, I 89
 v. Jenisch, Luise, geb. von Schönfeld, II 410
 Jenzig, der, bei Jena, 1157 1185 1196 1245 1298 II 720, 1406 I 86
 Johann August, Herzog von Sachsen-Gotha, 1760 II 372
 — Casimir, 1572 II 38
 — Ernst, 1572 II 38
 — Friedrich der Großmüthige 1532 I 242, 1533 I 265, 1546—1548
 I 277, 1552 I 277 II 17, † 1554 I 278
 — — der Mittlere 1547 I 278, 1548 I 280, 1551 I 18 20, 1552
 1558 II 17, 1559 II 27, 1560 II 28, 1562 II 30, 1566
 bis 1595 II 38
 — Philipp, Herzog von Altenburg, II 40 151 III 17
 — Wilhelm, Herzog von Weimar, 1547 I 278, 1548 I 280, 1566
 II 37, 1570 II 53, 1573 II 38
 Johanniter-Orden in der Tümppling'schen familie II 319
 — =Wappenschilder, Tümppling'sche, II 724
 v. John, Rudolf, II 716
 Jovius Paulus, I 139
 Jung-Stilling III 355
 v. Jungingen, Conrad, Hochmeister, 1404 I 72
 —, Ulrich, Hochmeister, 1407 I 74
 Juniville II 662

 Kaatschen 1483 I 150, 1493 I 161 222 226, 221, 222
 v. Käfernburg, Schenken, I 15 231

- Kahla I 83 257
- v. Kaisenberg, Carl, III 362
- , Charlotte, geb. v. Tümppling, III 362
- , Emilie, geb. Freiin v. Lichtenstern, III 362
- , Georg, auf Schloß Kemmathe und Bischhausen, III 362
- , Georg, III 362
- , Helene, geb. Papst, III 362
- , Richard, III 362
- Kaiser-Proklamation zu Versailles, 18. Januar 1871, II 671
- v. Kalb, die, II 88
- , Magdalene, a. d. H. Stedten, Gemahlin von Georg Otto
v. Tümppling, 1603 II 88, 137
- v. Kalbe, die, II 88
- v. Kalkreuth, Friedrich Adolf, Graf, II 482 518 520 527 601
- v. Kalinowski II 644
- Kalisch, Manöver bei, 1835 II 557—558
- v. Kameke, Georg, General, II 672 686
- v. Kamiensky, General, II 639 642 644
- v. Kanitz, Graf, General, II 595
- v. Kanne, Christian Ernst, 1669 III 231
- v. Kanneurff, Hans Jacob, auf Heiligenkreuz, II 80, 1592 III 218
- , Heinrich Burkhardt, 1694 auf Klein-Gestewitz, III 250
- Kauernick 1410 I 74
- v. Kauffungen, Caspar, auf Sorna (oberer Theil), II 288
- , Cunz, 1455 I 150
- , Hans Jobst, auf Sorna (oberer Theil), II 288
- Kaufwerth des Geldes im Mittelalter II 15
- v. Kaunitz, Graf, 1756 II 462
- v. Kayn, Gregor, 1566 II 23
- v. Keller, Alexander, Graf, II 682
- , Gustav, Graf, II 618
- , Graf, auf Stedten, II 416
- Kemberg II 750
- v. Kessel, die, II 207

- v. Kettler II 639
- v. Keudell zum Keudellstein, Johann, 1704 III 285
- v. Keyserling=Rautenburg, Heinrich, Graf, Gesandter in Constantinopel, II 712
- Kieckebusch III 286
- v. —, Adam Sigismund, auf Kieckebusch, III 286
- Kiel II 636
- v. Kirchbach, Graf, General, II 682 684
- , 1797 III 330
- , Frau, geb. v. Raschau, 1797 III 331
- v. Kirchberg, Albrecht I., Burggraf, Herr zu Camburg, 1355 I 25, 1356 I 26, 1359 I 28, 1364 (Herr zu Camburg) I 38, 146
- , Albrecht II., Burggraf, Sohn von Dietrich III., ältestem Bruder von Albrecht I., 1355 I 25, 1356 I 26
- , Albrecht III., Burggraf, Herr zu Cranichfeld, vermählt mit Margarethe von Cranichfeld, Sohn von Albrecht I., 1395 I 84 92 146
- , Beziehungen der Burggrafen, zu den Tümppling, I 27
- , die Burggrafen, im Lehnbuch Friedrich's d. Ä., I 24
- , die Burggrafen, 1359 1364 Herren zu Camburg, I 27 31
- , Dietrich III., Burggraf, Herr zu Camburg, ältester Bruder von Albrecht I., 1359 I 37, 1364 I 38
- , Dietrich IV., Burggraf, Herr zu Camburg, Sohn von Albrecht I., 1364 I 38
- , Elisabeth (Ise), Burggräfin, geb. Gräfin von Gleichen, vor 1473 Gemahlin von Hans v. Tümppling, auf Tümppling, Vogt zu Saaleck, I 27 146—148
- , Georg I., Burggraf, Herr zu Famrode, Sohn von Hartmann II., † 1519 I 146
- , Hartmann I., Burggraf, jüngerer Bruder von Albrecht I., 1355 I 25, 1356 I 26, 1359 I 28
- , Hartmann II., Burggraf, Herr zu Famrode, Sohn von Albrecht III., † 1462, vermählt mit Elisabeth geb. Gräfin von Gleichen, I 27 146

- v. Kirchberg, Otto VI., Burggraf, Herr zu Camburg, Sohn von
Dietrich III., 1355 I 25, 1356 I 26, 1359 (Herr zu Cam-
burg) I 37
- , Schloß, 1304 durch die Erfurter zerstört, I 27
- v. Kifeling, Curd, 1432 I 124
- v. Kitscher, Hans, 1532 auf Schieben, II 263
- Klein=Uga I 17, 1682—1696 in Tümppling'schem Besitz, II 266
bis 267
- Klein=Ballhausen III 346
- Klein=Gestewitz 1537 I 266, 1547 I 278, 1611 II 124, III 20
- Klein=Ginolitß II 643
- Klein=Priesnitz 1511 I 171, 1593 III 15 20
- Klein=Schierstedt I 127, 1458 I 130
- Kleiner Berg 1610 II 114
- Kleiner Titzel I 146, 1493 I 162 222 224, 182, 221, 236, 1513
I 247, Lehnbrief 1534 (Oswald v. Tümppling) I 266, 1551
I 284, 1610 II 114
- , Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. Tümppling), II 58
- v. Klewitz, Wilhelm, II 623
- , Wilhelm Anton, II 623
- v. Klinggräff, Preussischer Gesandter in Wien, 1756 II 462
- Kloppstock III 355
- Kloster Bergsulza, Augustiner=Chorherrenstift, 1063 von Pfalz-
graf Friedrich II. von Sachsen a. d. H. Goselck gestiftet,
II 6
- Bürgel (Thalbürgel) bei Jena, Benediktiner=Mönchskloster, von
Heinrich von Groitzsch, Markgrafen zur Lausitz, und seiner
Gemahlin Bertha geb. v. Gleisberg 1133 gestiftet, 1526
aufgehoben, I 38 207 242
- Capellendorf bei Jena, Cistercienser=Nonnenkloster, von dem
Burggrafen Dietrich von Kirchberg etwa 1200 gestiftet,
I 86 146
- Cyriaksberg bei Camburg, Cistercienser=Mönchskloster, von
Cisterciensern aus Erfurt etwa 1200 gestiftet, I 68

- Kloster Eisenberg, Cistercienser=Nonnenkloster, von Triptis, Zwickau
1219 nach Eisenberg verlegt, I 36
- S. Georg zu Naumburg, Benediktiner=Mönchskloster, von
Markgraf Eckard I. von Meißen um 1000 gestiftet, II 62
 - Grünhayn bei Zwickau, Cistercienser=Mönchskloster, in der
ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gestiftet, I 211—212
 - Heusdorf bei Apolda, Benediktiner=Nonnenkloster, 1140 ge-
stiftet, I 85
 - Lausniz, Augustiner=Nonnenkloster, in der ersten Hälfte 12. Jahr-
hunderts gestiftet, I 50
 - Lauterberg (Petersberg) bei Halle, Augustiner=Chorherrenstift,
von Markgraf Conrad von Meißen 1127 gestiftet, I 116
 - S. Michaelis zu Jena, Cistercienser=Nonnenkloster, von den
Herren von Lobedaburg Ende 13. Jahrhunderts gestiftet, I 88
 - S. Moritz zu Naumburg, Augustiner=Chorherrenstift, von Mark-
graf Eckard I. von Meißen um 1000 gestiftet, I 159 216
 - Neuwerk bei Halle, Augustiner=Chorherrenstift, von Erzbischof
Adelgot von Magdeburg wohl 1116 gestiftet, I 67, 98—102,
112—114, 148—150, 163, 187
 - Petersberg bei Eisenberg, Cistercienser=Nonnenkloster, im
12. Jahrhundert gestiftet, I 49 164
 - Petersberg (Lauterberg) bei Halle — siehe Lauterberg
 - Pforte, Cistercienser=Mönchskloster, 1137 an Stelle des 1127
gestifteten Benediktiner=Nonnenklosters Schmölln bei Alten-
burg von Bischof Udo I. von Naumburg gestiftet, I 26,
1337 I 28, 1356 I 26, 1402 I 65, 1540 II 57
 - Remse bei Glauchau, Benediktiner=Nonnenkloster, um 1170 ge-
stiftet, I 207
 - Roda, Cistercienser=Nonnenkloster, von den Herren von Lobeda-
burg-Leuchtenburg etwa 1130 gestiftet, I 213
- Klosterschule Pforte, 1543 gegründet, II 57
- v. Klot=Trautvetter, Ernst, Graf, Stammtafel zu II 529
- , Hedwig, Gräfin, geb. Gräfin von Bohlen a. d. H. Stretense,
Stammtafel zu II 529
- v. Knebel=Döberitz, Rudolf, II 561

- v. Knebel, Carl Ludwig, III 160 162 165
v. Knipode, Winrich, Hochmeister, 1351—1382, I 43
Kober, Dr., 1813 II 330
Köckenitsch III 290
Köhler, Lazarus, Rath und Professor zu Jena, 1571 II 64
Kölbel von Geising, Brigitta Margarethe, geb. von Müllich, 1691
II 205
—, Friedrich, von 1569 an auf Ursdorf, II 284
—, Georg Wilhelm, 1699 II 289
—, Hans Wilhelm, 1691 II 205, 1699 II 290
— Johanne Christiane Dorothee, Gemahlin von Philipp Ferdinand
von Reibold auf Reinsdorf, II 383
Könderitz II 246—248
König, Anton Balthasar, II 759
Königgrätz II 646 648 650 651
Königsberg, Schloßkirche zu, II 597 706
Königshofen II 685
v. Königsmarck, Carl, Graf, II 714
Königstein II 654
v. Körbitz III 310 320
Körner, Theodor, 1813 in Roda, II 327—331, 539
v. Kötschau, Antonius, auf Schaffstedt, 1572 II 100
—, Georg, 1646 III 204
Köhschenberg 1610 II 114, 1650 zu Stöben II 165
v. Koller 1468 I 139
—, Christof, zu Auerstedt, 1551 II 14
—, Friedrich, zu Auerstedt, 1498 I 165, 1508 I 201
—, Georg, 1559 II 25
—, Heinrich, zu Auerstedt, 1551 II 14
—, Marie Catharine, 1621 II 129
—, Otto, zu Auerstedt, 1551 II 14
—, Volckmar, zu Auerstedt, 1551 II 14
v. Kommerstädt, Magdalene Sibylla, Gemahlin von Wolf Adam
v. Creutz, 1704 III 285

- v. Kopyy, Friederike Sophie, geb. v. Schwarzenfels, II 379
 v. Korbitz, Johann Caspar, 1668 III 226
 v. Korff, Otto Ernst, 1744 II 243
 Kosciusko II 488 499
 v. Kospoth, Agnes Charlotte, geb. von Raschau a. d. H. Crimmeln,
 II 310 323
 —, Auguste Juliane Agnes, 1744 Gemahlin von Christof Dietrich
 von Tümppling, II 310, 1777 313
 —, Christian Ernst, auf Zollgrün, II 310
 —, Carl, 1627 III 184
 —, Elisabeth, Gräfin von Allstedt, III 268, 1713 1716 III 282, 296
 297 303
 —, Friedrich, 1617 III 186
 —, Joachim Wenzel, Graf, 1729 III 381
 Gräfllich v. Kospoth'sche Stiftung, 1729 III 381
 v. Kottulinsky, Freiherr von Jeltsch, Adam, auf Ulrichshalben
 und Buchelsdorf, II 176 199
 —, —, Caspar, II 177
 —, Freiin von Jeltsch, Elisabeth, geb. von Pflug, II 176
 —, —, Elisabeth, 1638 II 154
 —, —, Elisabeth, 1640 Gemahlin von Hans Oswald II. von
 Tümppling, II 176, 1671 II 195
 —, Freiherr von Jeltsch, Friedrich, II 176
 —, Janke, 1452 auf Jeltsch, II 176
 —, Freiin von Jeltsch, Marie Anna, Gemahlin von Georg Wolf
 von Tangel auf Denstedt, II 177
 —, Freiherr von Jeltsch, Moritz, II 177
 —, —, Nicolaus, 1518 II 176
 —, Freiin von Jeltsch, Sophie, Gemahlin des Schwedischen Obersten
 Moritz Hold, II 177
 —, die Grafen, II 177
 v. Kottwitz, Adelhaid, Pröpstin von Eisenberg, 1359 I 35
 —, Berthold, 1402 I 66
 —, Otto, 1397 I 65

- Kracht, Wilhelm, II 711
- Kralup (Cröpa) 1378 I 37
- v. Krassow, Hedwig, Freiin, Gemahlin von Carl Grafen von Bohlen
auf Carlsburg, II 529
- v. Kraßsch, Wolf Gottfried, 1627 III 184
- v. Krauseneck, Wilhelm, General, II 557 613 618—620 712
- Krautheim 1544 I 195
- Kreipitsch 1581 I 17, 1650 III 235, 1657 1668 III 196 238, 1671
III 239, von 1699 an II 294 422
- Kremfier 1742 II 243
- Krenau 1758 II 750
- Kreßchau II 365
- Kriegsverfassung im Amt Camburg I 108
- Krönung in Königsberg, 1861, II 578
- Kromsdorf, Groß-, II 177, 1658—1661 II 193, 222
- v. Kromsdorf, Dietrich, 1627 III 185
- , Georg Albrecht, 1607 II 56
- , Hans Christof, II 193, 1627 III 185
- , Heinrich Wilhelm, 1627 III 184
- , Magdalene, Gemahlin von Wolf Albrecht von Weidenbach,
II 193
- v. Kropff, Bernhard Siegmund, III 255
- , Carl Heinrich, 1708 II 301
- , Johanne Christine, geb. v. Tümppling, II 301
- v. Krosigk, Adolf, auf Sandersleben, Besedau und Gostenitz, II 163
- , Adolf, auf Marienthal und Gostenitz, II 163
- , Adolf Stellanus, auf Maydorf, II 163
- , Albrecht Christof, auf Hohnsdorf, Gnölbs, Sandersleben
und Besedau, II 163
- , Anna Margarethe, geb. von Marschall, 1640 II 199
- , Carl, II 163
- , Christian, auf Tromsdorf, 1650 auf Stöben, II 163, 1654
II 223, III 291
- , Christof, 1617 III 186

- v. Krosigk, Christof Albrecht, II 163 III 29
 —, Eschwin, II 163
 —, Eva Eleonore, Gemahlin von Dietrich Caspar Hildebrandt,
 II 163
 —, Friedrich, 1871 III 113
 —, Georg Heinrich, auf Stöben, 1683 1684 II 165, 1720 II 159
 III 291, III 251
 —, Georg Rudolf, 1649 auf Marienthal, II 163
 —, Hans, 1392 auf Steckelsdorf und Dornburg, II 163
 —, Hans, auf Holzhausen und Mergenthal, II 199
 —, Hippolyta Juliane, geb. v. Tümppling, II 163, 1656 III 19 33
 —, Hippolyta Juliane, II 163
 —, Martha, geb. von Dachröden, II 163
 —, Sabina Catharina, II 163
 —, Vollrad, II 163
 —, Wolf Albrecht, auf Tromsdorf, 1650 auf Flurstedt, II 163
 III 19 33 291
 —, 1796 III 329
 Ktowa II 639 641
 Küchmeister, Michael, von Sternberg, Comthur zu Tuchel, 1410
 I 74
 Kumersdorf, Schlacht bei, 12. August 1759, II 750
 Kunitz II 720
 Kuppenheim II 626 630
 Kurtefrunt, Castellan zu Rudelsburg, 1348 I 16

 Laasan I 92
 Labes III 324 325 327 328 329
 Lachstädt I 68, 1462 I 112, 1472 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155
 —, Schöppengut zu, I 100
 Lalla Rüh, 27. Januar 1822, II 553
 v. Lamberg, Charlotte, Gräfin, II 394 415
 —, die Fürsten und Grafen, II 394
 —, Marie, Gräfin, 1805 Gemahlin von Wolf v. Tümppling, II 393

- Landding, das, I 63
 Landgraffschaft Thüringen, 1247 mit Meissen vereinigt, I 31
 Landschaftsuhr im Schlosse zu Altenburg 1712 III 256
 v. Landwüst, auf Groß=Gestewitz, II 132 III 17
 —, Anna (?), geb. v. Tümppling, III 374
 —, Anna, III 374
 —, Christine, III 374
 —, Christof, auf Groß=Gestewitz, III 207
 —, Clara, auf Casckirchen, III 206
 —, Gottlob, auf Gladitz, 1770 I 383 389 404
 —, Johann Christof, auf Casckirchen, 1646 III 206
 —, Ludwig, auf Groß=Gestewitz, III 374
 —, Sibylla, III 374
 Langenberg, Niethard, 1483—1521 Propst des S. Moritzklosters
 zu Naumburg, 1491 I 159, 1492 I 216 217
 v. Langenhagen, Catharina Marie, geb. von Münch, II 212
 —, Franz Heinrich, II 212
 —, Franz Wilhelm, II 212
 —, Heinrich Constantin, zu Göritzberg, II 212, 1675 213
 —, Hieronymus Franz, II 212
 Langer Berg 1610 II 114
 Laon 1814 II 542, 1870 II 662
 v. Lasckowitz, Dietrich, 1419 I 77
 v. Lasswo, Conrad, 1419 I 77
 v. Laucha, die, I 44
 Launois II 661
 Lausitz, die, I 6
 Lausnitz, Kloster, I 50
 Lauterberg, Kloster auf dem, (Petersberg), bei Halle, I 116
 Lavater III 355
 Le Bauld de Nans, Carl Theodor, II 520
 Lebens, Friedrich, II 547 709
 v. Lebens, Johanna, 1818 Gemahlin von Adam v. Tümppling,
 II 547—551 598 709 711

Le Bourget II 668
 v. Lecoq, Johann Ludwig, Edler, II 509
 v. Ledwary II 479
 v. Lehesten, Hermann, 1355 I 26
 —, Matthias, Abt von Bürgel, I 208
 Lehn S. Crucis zu Bergsulza II 6
 — S. Johannis zu Bergsulza II 6 II 15

Lehnbriefe

über Urnsdorf:

1747 II 460

1775 } II 509

1823 }

über Aue:

1708 }

1712 } III 290

1722 }

über Bergsulza:

1598 }

1607 } II 87

1608 }

1619 II 120

1643 II 156

1663 II 181

1670 II 182

1673 II 183

1684 II 183

1688 II 202

über Beyersdorf:

1696 III 48

über Blöfien:

1713 }

1729 }

1730 } III 51

1731 }

ferner über Blöfien:

1755 }

1770 }

1773 } III 51

1780 }

über Boblas:

1731 }

1732 } III 122

über Casefkirchen:

1662 III 207

1665 III 219

1676 III 246

1698 }

1717 } III 289

1724 III 345

über die Zinsen zu Droitzén:

1487 I 178

1499 I 227

1521 I 235

über Eholdshayn u. Könderitz:

1750 II 247

1766 II 248

über Flurstedt:

1649 II 162

über den Großen Titzel:

1684 II 192

über Heiligenkreuz:

1665 III 219
1676 III 246
1698 III 251
1720 III 286

über Leislau:

II 69—74
1605 III 376
1611 II 122
1616 II 122 III 181

über Nättern:

1768 II 365
1795 II 377

über die sechs von Pforte zu Lehn
gegangenen Weinberge:

1534 I 266
1584) II 58
1587)
1595 II 59
1602 II 60
1611 II 123
1613 II 123

über Pofewitz:

1593 II 76
1605) II 77
1607)
1619 II 122 III 18
1633) III 18
1643)
1657) III 34
1669)
1676 III 42
1690) III 44
1717)

ferner über Pofewitz:

1729)
1730) III 68
1732)

über das Priesnitzer Holz:

1580 II 44
1582)
1586) II 45
1605)
1607)

über die Radeberge:

1472 I 191
1492 I 196

über Rausdorf:

1690 II 204
1692 II 205
1694) III 62
1702)

über Reinsdorf:

1802 II 409
1824 II 410

über das Röblitzholz:

1559 II 31
1589 II 32
1631 III 22
1644 III 27
1653 III 28
1664 III 34
1680)
1684) III 49
1690)
1720)
1730) III 69
1734)

ferner über das Röblitzholz:

1764 III 69

1796 III 322

über Schieben:

1674 II 266

1697 III 282

1716)

1727) III 283

über Schinditz:

1492 I 181

1496 I 163

1501 I 228

über Serba:

1678 II 214

1703 II 234

über Sorna:

1700 II 290

1719 II 291

1734 II 360

1764 II 363

1800 II 409

1801 II 402

über Stöben:

1561 II 34

1566 II 37

1574)

1586) II 38

1593)

1605)

1607) II 42

1619 II 121

1643 II 156

über Stadt Sulza:

1619 II 120

ferner über Stadt Sulza:

1643 II 156

1663 II 181

1666 II 261

1670 II 182

1673 II 183

über die Zinsen zu Sulza:

1488 I 193

1507 I 199

1525 I 262

1528 I 263

1533 I 265

1586)

1605) II 82

1607)

1619 II 122 III 18

1731)

1749) III 69

1759)

über Tromsdorf:

1654 II 165

1667 II 262

über Tümpfing:

1453 I 105

1462 I 110

1472 I 144

1483 I 153

1486 I 155

1496 I 163

1501 I 168

1513 I 248

1540 I 271

1548 I 280

1566 II 53

ferner über Tümppling:

1568	}	II	53
1574			
1586	}	II	54
1604			
1605	}	II	55
1607			
1619	}	II 121	III 179
1663		III 217	
1676	III 245		
1698	III 265		
1717	III 286		
1738	}	III	101
1739			
1797	III 154		

über Udestedt:

1696	II 227
1712	II 227

über die Wasserlesen:

1593	}	II	74
1605			
1607			

über Wöhlisdorf:

1754	}	II	311
1765			

über Zöfthen:

1669	III 37		
1676	III 43		
1690	}	III	44
1717			
1729	}	III	68
1730			
1732			

Lehnbuch des Markgrafen Friedrich d. Ä., 1349, I 24

— Bernhards VI. von Anhalt I 123

Lehnsakten im Thalsteiner Archiv II 738—739 III 380

Lehnspflichtiger Adel im Albertinischen Thüringen bis 1539 katholisch I 256

Lehnstämme auf Sorna und Arnsdorf II 251—252 269 290 291, 457 458 460 477 527

Lehnwaare II 43

Leichenpredigten:

von Hans Georg von Tümppling	1656 II 147
von Rudolf Heinrich von Tümppling	1665 III 208—209
von Dorothee von Osterhausen, geb. von Tümppling,	1668 III 235—239
von Catharina von Tümppling, geb. von Gottfarth,	1668 III 196—198

- von Philipp Heinrich v. Tümppling 1669 III 211 2c.
 von Rudolf Wilhelm II. v. Tümppling 1717 II 223
 von Heinrich Carl v. Tümppling 1773 III 107—110 und
 Urkunden-Anhang II
 von Georg Wolf II. v. Tümppling 1777 II 757—759
 von Wolf v. Tümppling auf Reinsdorf 1881 II Urf.=Anh. 62
 von Wilhelm v. Tümppling 1884 II Urf.=Anh. 63
- Leichenprozeffionen:**
 der Herzogin Dorothea Maria von Weimar 1617 III 183—184
 des Herzogs Johann Ernst I. von Weimar 1627 III 184—185
 des Prinzen Christian von Altenburg 1663 II 194 III 220
 der Herzogin Magd. Sibylle von Altenburg 1668 II 200 III 223
 des Herzogs Friedr. Wilh. II. von Altenburg 1669 II 200 III 231
 der Herzogin Christiane von Eisenberg 1679 II 212 III 254
 bis 255
- zu Leiningen=Westerburg, Victor, Graf, II 640
 Leipzig 1392 I 83, 1547 I 277, 1631 (Convent) II 151, 1813 II 541
 Leislau I 17, 1398 (Hans v. Hagenest) I 63, 1462 I 112, 1472
 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155, 1547 (Hans v. Molau,
 Heinrich v. Weidenbach) I 278, 1591 II 69—74, 1591—1662
 in Tümppling'schem Besitz I 280, 1610 III 16, 1658 III 34
 216, 1662 an die Meusebach I 282
- , Anschlag von, 1610 III 180
 —, Erbgerichte zu, III 181
 —, Kirche zu, III 181—182
 —, Oberhof, } II 71—72, III 5, 1610 II 114 116, 1612 II 119,
 —, Unterhof, } III 180 206 207
- Le Mans II 669
 Lengefeld 1483 I 151 152 172 267 284
 v. Lengefeld, Hermann, 1406 I 86
 —, Marie Elisabeth, geb. v. Tümppling, II 302
 —, die, 1402 I 53
 Leszcjnski, Stanislaus, II 748
 v. Lettow, General, II 749

- Letztwillige Aufzeichnungen des Kaisers Wilhelm I. 1866 II 633
 638, 1870 II 680
 Leubsdorf II 351
 Leuchtenburg, die, I 83 III 215
 Leuna 1757 III 82
 v. Leuthorst 1702 II 224
 v. Leutsch, Hans, 1498 I 165
 Leyden, Universität, 1575 gestiftet, II 284 III 208
 L'Hay II 664—666
 Libun II 647
 v. Lichtenberg, Frau, geb. v. Münch, 1797 III 331
 Lichtenhayn II 45
 v. Lichtenhayn, Caroline Sophie, 1745 II 247
 —, Conrad, 1508 I 32, 1510 I 170 234
 —, Christiane Johanna Magdalene, 1745 II 247
 —, Christiane Magdalene, geb. von Schönfeld, 1745 II 247
 —, Friederike Auguste, 1745 II 247
 —, Heinrich, 1398 I 84
 —, Heinrich, 1508 I 32, 1510 I 170 234, 1516 I 249 250
 —, Joachim Dietrich, II 246
 —, Johann Carl, II 246
 —, Johann Carl, Sohn des Vorigen, 1744 II 247
 —, Johann Ernst, auf Draschwitz, Eckoldshayn und Könderitz,
 1744 II 247
 —, Julius Heinrich, II 246
 —, Sibylla, Gemahlin von Heinrich d. J. von Bünauf auf Schlöben,
 II 48
 —, Ulrich, zu Gleina, I 195
 v. Liebsberg, Friedrich, Landfomthur von Thüringen, I 71
 Liebschütz II 392 401
 Liebstädt, Deutschordenshaus, I 7
 Liegnitz 1241 I 6
 v. Lieres und Wilkau II 660
 Liga, katholische, 1609 I 105
 von Tämping. III.

- v. Lindheim, Carl Friedrich, General, II 563 577 654
v. Lindenau, Friedrich Ernst, zu Polen3, 1730 1732 III 68, 1738
1739 III 101
—, Sigismund, Bischof zu Merseburg, 1544 III 114
Linie Berg-Sulza (Sorna) I 285
— Casckirchen (Tümpfing) I 285
— Posewitz I 285
— Sorna (Berg-Sulza) I 285
zur Lippe, Pauline, Fürstin, geb. Prinzessin zu Anhalt-Bernburg,
II 416
Lisaine II 669
v. List, Nicolaus, 1402 I 66
Lißdorf bei Kösen 1402 I 66
Litthauer, die, I 72
Litthauische Kriegstreifen I 72
Lobeda I 199 203
v. Lobeda, Conrad, 1406 I 86
—, Philipp, II 6 12
v. Lobedaburg-Urnshaugk, Hartmann, Grabstein zu Roda, I 214
—, Herren, I 214
— Leuchtenburg, Herren, I 213
Lodderstedt 1458 I 130
v. Löbbbecke, Edmund, auf Mahlen, II 709 († zu Mahlen 31. Juli
1894)
—, Erik, II 710 III 379
—, Erika, II 711
—, Günther, II 711
—, Siegfried, II 711 III 379
—, Walter, II 711
—, Werner, II 711
—, Wilhelmine, geb. v. Tümpfing, II 709—711
—, Wolf, II 711
v. Loeben, Otto Ferdinand, Graf, 1794 II 327
v. Löbenstein, Alfred, auf Lohsa, II 739

- Eöbichau bei Altenburg II 414 417 723, III 256
 — — Jena II 138
 Eöbschütz 1461 I 212, 1668 III 239, seit 1681 Tümppling'sche Mit-
 belehnenschaft II 275 294, in Tümppling'schem Besitz 1774
 bis 1800 II 277 317 461 477 759 762
 Eöbstedt 1359 dem Michaeliskloster zu Jena übergeben I 28
 v. Eöser, Curt, auf Hainichen, 1668 III 224, 1669 III 230
 v. Eöwe, Hartung, 1359 I 28
 v. Eöwendal II 391
 Eöhma III 289
 Eöigny=Poupry II 666
 Eöngchamps II 672
 v. Eöß, Christof d. J., zu Pillnitz, 1602 II 60, 1652 III 204
 v. Eössow II 749 753
 Eöthringen 1766 an Frankreich II 748
 v. Eödewig, Johannes Peter, Kanzler, 1723 I 67
 Eöben II 631
 v. Eöttichau, Wolf, auf Knehlen, 1602 II 60
 Eötzen, Schlacht bei, 1632 II 152 III 24, (Groß Eörschen) 1813
 II 538
 v. Eötchow 1813 II 327—331
 —, Freiherr, II 646
 Eötsenorden II 698
 Eöschwa, der, 1593 II 76
 Eöther I 254 277
 Eötter, Schlacht bei, 1626 II 150
 zu Eöynar, Alibert, Graf, auf Vetschau, III 281
 — = Eöbbenau, Maximilian, Graf, III 281
 — = Eörehna, Moritz, Graf, Fürst, III 281
 v. Eöyncker 1797 III 330

 Mac Mahon II 660
 v. Machwitz, die, II 90
 —, Elisabeth, geb. v. Tümppling, II 4, 1569 90, 1575 92

- v. Nachwitz, Sittich, auf Roschwitz, II 4, 1569 90, 1575 92
 Madalinski, Polnischer General, II 489 495 497
 Märztage, Berliner, II 568—571
 Magdalene Sibylle, Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm II.
 von Altenburg, II 172, 200, III 205 216 223
 Magdeburg 1626 II 150, 1631 II 151
 v. Malachowski, General, II 667 668
 Malaffa III 313 314
 Mallwitz II 752
 v. Maltitz(?), Anna, Gemahlin von Oswald v. Tümpeling, 1474
 I 173, 1486 I 177, 1489 I 179, 1492 I 182 221, † 1518
 I 237
 —, Burkhart, II 142, 1617 II 99 148, 1626 III 20 21 188,
 1631 III 22
 —, Christof, auf Rausdorf, II 204
 —, Heinrich, 1518 I 251—253
 —, Siegmund, 1496 I 163
 Mandat, Kaiserliches, vom 9. Februar 1699, in Sachen der Tümp-
 ling gegen Heinrich XVIII. Keuß II 268
 v. Mandelsloh, Agnesa Elisabetha, geb. v. Troyff, III 351
 —, Anton Friedrich, auf Eckstedt und Markbippach, II 225 III 351
 —, Carl Friedrich Wilhelm, 1769 III 351
 —, Dorothee, geb. v. Seebach, 1740 III 308
 —, Dorothee Sophie Marie, geb. von Reich, II 225
 —, Eleonore, geb. v. Tümpeling, III 350—351
 —, Eva Magdalene, geb. von Winkingerode, II 224
 —, Friedrich Ludwig, auf Neumark und Hottelstedt, II 225
 —, Georg Ludwig, II 225, 1697 II 227
 —, Hans Friedrich, auf Neumark, 1740 III 307
 —, Jobst, auf Eckstedt, III 351
 —, Jost Friedrich, auf Neumark, II 225, 1697 1718 II 227
 —, Sophie, geb. Vitzthum v. Eckstedt, III 351
 —, Sophie Juliane, geb. v. Dobeneck, III 351
 —, 1753 III 345

- v. Mangoldt, Hans, bis 1872 auf Thalstein, II 440 720
- v. und zu Mannsbach, Friedrich Wilhelm, 1788 II 257
- , Johanne Henriette Wilhelmine, geb. v. Tümppling, 1788
II 257
- Mannstedt III 347
- Mansfeld, Schloß, II 248
- v. Mansfeld, Ernst, Graf, II 149
- v. Mansfeld-Hinterort, Carl I., Graf, 1582 II 93
- , Dorothee, Gräfin, Gemahlin von Hans d. J. Schenken zu
Tautenburg, I 266 II 93
- , Gebhardt VII., Graf, auf Seeburg, II 93
- v. Manstein, General, II 639
- v. Manteuffel, Edwin, Freiherr, Feldmarschall, II 577 666 668
669 715
- , Otto, Freiherr, II 705
- Margarethe, Königin von Dänemark, 1404 I 73
- Marienburg, die, I 71 II 562
- Markvippach III 351
- v. Marschall, Agnes, II 130
- , Anna Magdalene, Gemahlin von Hans Georg von Wurnb,
II 159
- , Anna Margarethe, Gemahlin von Hans von Krosigk, 1640
II 199
- , Anna Sibylle, II 178
- , Catharina Maria, geb. v. Tümppling, 1618 II 130, 1630
II 142
- , Ernst Dietrich, Graf, II 165
- , Ernst Volkmar, 1621 II 130
- , Gerhard, auf Frauenfels, 1619 II 121 III 18 180
- , Hans Christoph, zu Burgholzhausen, 1570 1594 II 46
- , Hans Georg, 1640 auf Tromsdorf, II 142
- , Heinrich, Abt zu Pforte, 1486 I 156 177
- , Heinrich, von Tromsdorf, 1638 II 154
- , Heinrich, auf Herrngosserstedt, 1645 II 220

- v. Marschall, Heinrich Siegmund d. Ä., auf Tromsdorf, II 142
 —, Heinrich Siegmund d. J., 1640 auf Tromsdorf, II 142
 —, Juliane Sophie, 1627 Gemahlin von Hans Oswald I.
 v. Tümppling, II 131 142 166 175, 1652 222
 —, Ludwig Ernst, auf Herrengofferstedt, 1619 II 121 III 18 180
 —, Margarethe, geb. von Bünau, II 46 50
 —, Quirinus, 1640 auf Tromsdorf, II 142
 —, Rudolf, zu Burgholzhausen, 1594 II 46
 — (P), Sibylla, Gemahlin von Christof v. Tümppling, 1498
 I 227, 1505 I 228, 1507 I 234, 1510 I 169, 237 260—261
 —, Wolf Dietrich, zu Burgholzhausen, Uhlstedt und Tromsdorf,
 1656 II 150, 165
 —, Wolf Friedrich, 1733 auf Tromsdorf, II 165
 —, Gräfin, 1797 III 330
 Marschall von Bieberstein, Alexandrine, auf Hedersleben, 1698
 bis 1713 auf Nättern, II 365
 — —, Moritz Gottfried, 1689 III 45, 269
 Mars la Tour, 16. August 1870, II 712—717 724
 Masovien, Conrad, Herzog von, I 71
 Matrikel der Universität Jena II 148 III 20
 Maud'huy, französischer General, II 664 666
 Maximilian von Bayern II 105
 Meaur II 664
 v. Mecklenburg-Schwerin, Wilhelm, Herzog, II 661
 — = Strelitz, Carl, Herzog, II 613
 — = —, Caroline, Prinzessin, II 619
 — = —, Georg, Großherzog, II 619
 — = —, Georg, Prinz, II 619—620 712
 — = —, Luise, Prinzessin, II 619
 — = —, Marie, Großherzogin, geb. Landgräfin von Hessen-Kassel,
 II 619 650 739
 Mecum (Myconius), Friedrich, Superintendent von Gotha, 1533
 I 242
 Meineweh II 48

- Meiningen 1660 II 55
 Meißen, Gründung der Veste, 928, I 30
 —, Stiftung des Bisthums, I 30
 v. Meißen, die Burggrafen, II 201
 Melanchthon I 254
 v. Meldingen, die Erbritter, II 285
 Menius (Moenig), Justus, der Reformator Thüringens, Super-
 intendent zu Eisenach und Gotha, 1533 I 242, 1539 I 257
 —, (v. Moenig) Georg Adolf, auf Bergsulza II 203
 —, Hans Justin, 1692 auf Bergsulza, früher auf Saaleck und
 Stendorf, II 203
 —, Johann August, II 274
 —, Johann Heinrich, zu Auerstedt, Wettin, Saaleck und Stendorf,
 Kanzler, II 274, 1659 I 17, 1664 III 35
 Mennewitz II 45
 Merian, Matthaeus d. J., III 219
 v. Merkwitz, die, I 39
 Merseburg 1631 III 189
 —, curia Martini zu, III 78
 —, Domherren=Präbende zu, III 77
 —, Dompropst=Huldigung zu, 1761 III 96—99
 —, Dompropstei zu, III 98
 —, Grabsteine in den Kreuzgängen des Doms zu, III 46—47
 —, Hochstift, III 75
 —, Michael, Bischof von, 1559 II 31
 —, Sigismund, Bischof von, 1537 I 266
 —, Syndikatshaus zu, III 81
 —, Tümpeling'scher Legatenfonds zu, III 118
 —, Tümpeling'sches Denkmal im Dom zu, III 111—112
 —, Herzogthum Sachsen, 1657—1738, II 266
 v. Metternich, Clemens, Fürst, 1818 II 397 512, 1848 II 568
 Metz 1532 an Frankreich I 278, II 660 664 715 716
 v. Metzsch, Adam Heinrich, 1673 auf Klein-Uga II 267, 1682
 auf Schieben II 266

- v. Meßsch, Anna Catharina, Gemahlin von Johann Donat v. Vietinghoff, III 285
- , Constanze, geb. Richter, II 438
- , Heinrich Bernhard, auf Klein=Uga, II 267
- , Sebastian, auf Plohn, 1602—1613 auf Reinsdorf II 409
- , Susanna, 1683 II 302
- , 1708 III 274
- v. Meusebach, die, 1533—1554 I 203
- , —, besitzen im 17. Jahrhundert Casefirchen I 282
- , Albrecht, 1544 I 195
- , Anna, a. d. H. Schwerstedt, Gemahlin von Hans d. J. v. Tümppling, I 1492 195, 1508 201, 203, 263
- , Anna Magdalene, geb. v. Tümppling, I 282, 1622 II 133 III 6, 1627 III 6
- , Auguste, a. d. H. Wenigenauma, Gemahlin von Ernst Christof v. Pflug, II 767
- , Christian, auf Braunsdorf und Sorna (oberer Theil), II 288
- , Christian Albrecht, bis 1715 auf Braunsdorf und Weßdorf, II 293, 1717 auf Tröbnitz III 286
- , Christof Friedrich, auf Casefirchen, 1662 I 282 III 206—207
- , Cuz, auf Ottendorf, 1552 II 20
- , Dorothee, 1629 III 6
- , Erhard, auf Casefirchen, 1612 III 206
- , Hans, auf Schwerstedt, 1492 I 194—196
- , Henriette, geb. v. Tümppling, II 767
- , Heinrich, I 159 193
- , Johann Christof, bis 1715 auf Braunsdorf und Weßdorf, II 293
- , Johann Friedrich, auf Wenigenauma, II 362 767
- , Otto Philipp, auf Casefirchen, 1626 III 6, 1646 III 206, 1662 I 282 III 6
- , Otto Wilhelm, auf Casefirchen, 1622 III 6, 1628 I 282 III 6
- , Rudolf Wilhelm, 1625 III 6
- Meuselwitz, Geschichte von, II 372

- Meuselwitz, Park zu, II 353
 —, Schloß zu, II 352
 —, Tümppling'sche Familienbilder im Schloß zu, II 352
 v. Meygen, Hinze, Bürgermeister von Naumburg, 1366 I 39
 Meyhen 1441 I 151, II 48 250, III 141 146
 Mézières II 661
 Middachten, Schloß, III 268
 v. Milkau, Leonhard, auf Alten-Schönfeld, 1602 II 60
 v. Milstiz, die, 1485 I 155 231
 —, Ernst, 1537 I 262
 —, Friedrich Sigismund, II 511 512
 —, Hans, 1533 I 265
 —, Hans Haubold, 1646 III 204
 —, Frau, geb. v. Schick, 1744 III 310
 v. Minckwitz, auf Serba, II 213
 —, Erasmus, Kanzler, 1552 II 14 15
 —, Hans, 1533 I 265
 Minden II 749 752 761
 v. Mistelbach, Sebastian, 1497 I 211
 Mitbelehnschaftsverhältniß der Häuser Bergsulza, Posewitz und
 Tümppling (Casefkirchen) II 134
 Mitchell, Englischer Gesandter, 1756 II 462
 v. Nithoff, Margarethe Elisabeth, Gemahlin von Wilhelm Christof
 v. Wagenschütz, III 354
 Nitzsche, Paul, Dr., Großherzoglich Sächs. Archivar, I XVII 53
 243
 Nöckern II 45
 Nöckern (Vehlit) 1813 II 537
 Noenig — siehe Menius
 von der Noil, Fritz, 1346 I 20 23
 v. Möllendorff, Wilhelm Joachim Heinrich, Feldmarschall, II 525
 Molau 1511 I 171
 v. Molau, Christine Elisabeth, Schenkin, geb. v. Tümppling, 1644
 III 18

- v. Molau, Conrad Heinrich, Schenke, III 18
 —, Georg, Schenke, II 142 III 21
 —, Georg, Schenke, 1551 II 7 12, 1552 II 14—16
 —, Günther, Schenke, 1550 I 273
 —, Hans, Schenke, auf Leislau, 1547 I 278
 —, Hans, Schenke, zu Molau, III 207, 1677 III 254
 —, Heinrich, Schenke, 1359 I 28
 —, N. N., Schenkin, geb. von Creutz, II 3, 1551 II 15
 —, Neithardt, Schenke, 1380 I 49, 1383 I 67, 1394 I 51
 —, Neidhardt, Schenke, auf Molau, I 253 II 3, 1551 15, 1552 14 16
 —, Rudolf, Schenke, 1600 III 130
 —, Thomas, auf Priesnitz, 1511 I 171
 Molbitz II 367
 Molière, Elise, II 549
 Mollschütz 1462 I 112, 1472 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155, 1492
 I 181, 1505 I 228, 1537 I 266, 1638 III 25
 v. Molwitz, die, I 38
 —, Hans, 1359 I 28
 Mollwitz, Schlacht bei, 1741 II 242
 v. Moltke, Helmuth, Freiherr, Graf, Feldmarschall, II 623 624
 660 663 689 690 693
 —, Marie, geb. von Burt, II 623—624
 Mongolenschlacht 1241 I 5
 Monner, Basilius, 1552 II 14
 v. Monra, Nicolaus, I 46
 Mont Mesly II 667
 Mont Valerien II 668
 Moritz, Herzog von Sachsen und Kurfürst, I 256 272, 1546—1548
 I 277, 1552—1553 I 278
 —, Herzog von Sachsen=Zeitz, II 253 266, III 45, 1653 III 27,
 1668 III 243, 1669 III 233
 —, Wilhelm, Herzog von Sachsen=Zeitz, II 253 266, III 48 49,
 1698 III 305, 1718 III 27
 Moritzburg, die, II 253

- Moritzkloster zu Naumburg I 159 216
 v. Mosch, auf Kieckebusch, 1480 1644 III 286
 von der Mosel, Anna Dorothee, geb. v. Weissenbach, III 140
 —, Heinrich Sigismund, auf Mosel u., III 140
 v. Mosen, Burghold, 1359 I 36
 —, Heinrich, Propst zu Eisenberg, 1359 I 35
 —, Jobst, zu Pauscha, III 373
 —, Wilhelm, 1455 I 150
 —, auf Serba, II 213
 v. Mosigkau, Richard, 1432 I 124
 Mosbach II 288
 v. Mückeln, die, I 39
 —, Ernst Heinrich, 1740 II 242
 —, Johannes, 1346 I 20
 Mühlberg, 24. April 1547, I 277
 v. Mühlheim, Heinrich, 1566 II 23
 v. Müllich, Brigitta Margarethe, Gemahlin von Hans Wilhelm
 Gölbel von Geising, 1691 II 205
 —, Eleonore Margarethe, geb. von Wangenheim, II 203
 —, Hans Wilhelm, auf Bockedra, II 203, 1691 205 206
 Müllersberg, der, 1483 I 153, Lehnbrief 1534 (Dswald v. T.)
 I 266, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. T.) II 58
 v. Mülverstedt, George Adalbert, Königlich Preussischer Staats-
 Archivar und Geheimer Archivrath, I XVII 65
 v. Münch, August Dietrich, 1754 II 733
 —, Carl Adolf, 1754 II 733
 —, Catharina Marie, 1671 Gemahlin von Georg Christof
 v. Tümppling, II 212
 —, Christof, auf Würchhausen und Döbritschen, 1535 I 270 II 5,
 1547 I 278 II 3, 1552 II 19, 1551/53 II 9 26
 —, Christof Wilhelm, 1694 auf Döbritschen, III 250
 —, Ehrenfried, 1566 II 23
 —, Ernestine Wilhelmine, geb. v. Tümppling, III 71 126 127 129
 —, Gebhard, 1579 II 100

- v. Münch, Georg, 1486 I 177
- , Georg, auf Döbritschen, 1535 I 270 II 5
- , Georg Christof, auf Würchhausen, 1610 II 114, 1611 II 124
III 182, 1612 II 133, 1616 II 133, 1634 III 7 190
- , Georg Heinrich, auf Döbritschen, 1634 III 190
- , Georg Heinrich, 1694 auf Münchengofferstedt, III 250
- , Georg Heinrich, 1754 II 733
- , Georg Wilhelm, auf Würchhausen, Döbritschen und Münchengofferstedt, 1640 II 159
- , Hans, 1486 I 176, 1488 I 159
- , Hans, auf Gofferstedt, 1547 I 278 II 3, 1550 I 273, 1558 II 25
- , Heinrich, 1487 Amtmann zu Jena, I 178, 1491 I 215
- , Heinrich, von Döbritschen, 1638 II 154
- , Heinrich Gerhard, 1754 II 733
- , Heinrich Gerhard, auf Würchhausen und Döbritschen, II 212,
III 236, 1687 III 246, 1694 III 251, 1712 III 256
- , Hermann, auf Döbritschen, 1398 I 63, 1402 I 66
- , Hermann, zu Münchengofferstedt, 1610 II 113, 1611 II 124
131, III 182, 1612 II 119, III 7
- , Johann Christof, auf Münchengofferstedt, 1738 II 218, III 71
129, 1752 III 301, 1754 II 733
- , Marie Elisabeth, geb. v. Osterhausen, III 236
- , Otto Carl Franz Gottlieb, 1766 III 71
- , Philipp Wilhelm, Hauptmann zu Weimar, II 76
- , Sabina, geb. von Elben, II 218
- , Frau, 1694 III 296
- , auf Münchengofferstedt, 1796 III 329
- , auf Münchengofferstedt, 1797 III 330
- , die, I 38
- Münchengofferstedt 1394 (Heinrich von Gofferstedt) I 51, 1398
(Heinrich von Gofferstedt) I 63, 1462 I 112, 1464 I 119
191, 1472 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155, 1524 I 258, 1535
I 270, 1547 (Hans v. Münch) I 278, 1593 III 15, 1610 III 7
- Münchegräb II 641 645 650

v. Münchow, General, II 627
v. Münchhausen, auf Heiligenkreuz, III 299, auf Schieben III 302
Münnich II 660
zu Münster-Meinhövel, Hugo, Graf, General, II 563 732
Münzer, Thomas, 1523 I 257
Münzrevolution von 1475, II 15
Musa, Antonius, Theologe von Jena, 1527 1529 I 242
Muskettier-Regiment von Tümppling II 757
v. Mutius, Ludwig, General, II 654
Muschirungs- und Absonderungsvergleich vom 21. Februar 1566, II 37
Myconius — siehe Mecum

Nachod II 640 651
Näggelsiedt, 1222 Deutschordenshaus, I 7
Nätebusch II 521
Näthern I 18, 1767 in den Tümppling'schen Besitz II 364, Majorat
seit 1873 II 423—425 436, III 153
—, Lehnstage von, 1836, II 424
—, Proceß um, 1817, II 403
Namslau II 690
Nancy II 677
Napoleon I. in Dresden II 396—397 415 511—512
— III. II 663
Naschhausen II 34 III 349
v. Nassau-Dietz, Heinrich, Graf, III 213—214
v. Natzmer, General, II 577
Naudschütz 1666 II 201
v. Nauendorf, Adam Heinrich, auf Moderwitz (bis 1701) und
Dorna, 1699 II 290, 1701 II 286 291 300
—, Adolf Friedrich Wilhelm, II 378
—, Clara Sophie, geb. v. Tümppling, II 300
—, Ehrenfried Levin, 1701 II 292
—, Johanne Luise, geb. v. Beulwitz, II 378
Naumburg a/S., felden mit, 1346 I 18, 1348 I 16

- Naumburg a/S., Vertrag von, 1536, I 256
 Naumburger Rathskämmerei-Rechnung von 1348 I 16
 v. Nedilschütz, Conrad, 1355 I 26
 Neidenburg II 527
 Neidschütz II 250 III 123 124 130 143
 —, die von Porzig 1592 auf, II 75
 v. Neidschütz, Christiane Apollonia, geb. von Hansmuß, 1691
 II 206, 1715 II 223
 —, Hans Jahn, auf Wernsdorf, 1715 II 223
 v. Neindorf, Henning Bernhard, auf Neindorf, Wegeleben und
 Grinzingen, 1731 1732 III 47
 —, Henning Bernhard, 1741 III 47
 —, Wilhelmine Helene, geb. v. Tümppling, III 47
 Nensdorf, Tümppling'sche Glocke von, I 89 90 und Nachtrag am
 Ende des Registers
 v. Nesselrieden, Friedrich Albrecht, 1627 III 184
 Nettelbeck, Joachim, 1807 II 334
 v. Neumann, General, II 563 571 572 585
 Neumark II 225 III 377
 Neumark, Georg, 1640 III 187, 1668 III 185
 v. Neumark, Paul, 1578 II 95
 Neustädter Kreis, 1567 an Kursachsen, 1657 an Sachsen=Zeit,
 1716 an Kursachsen zurück II 266, 1815 an Weimar II 399 423
 Neuwerk, Kloster, I 67, 1429 98—102, 1463 112—114, 1479/80
 148—150, 1495 163 187 198
 Niederreißen III 347
 Niederstein II 461
 Nieder=Trebra II 92 96 138, 1626 140
 Niederwald, Denkmal auf dem, II 685 694—696
 v. Niesemeuschel, Malwine, Freiin, Gemahlin von Carl Freiherrn
 v. Danckelman, III 146
 —, Wilhelm, Freiherr, III 146
 —, Wilhelmine, Freiin, Gemahlin von Friedrich von Stelzer,
 II 621 709 739

- v. Nimptsch, Carl, 1744 III 310
 Nippold, Friedrich, Professor, II 724
 v. Nischwitz, Rudolf, 1492 I 196
 v. Nismitz, Christian Julius, 1694 auf Leislau III 250, 1698
 III 265
 —, Georg, zu Nebra und Leislau, 1611 II 124 III 183
 —, Hans Friedrich, auf Leislau, Nebra und Klein=Lauchstädt,
 1719 III 47
 —, Johanne Eleonore, geb. v. Tümppling, III 47 105
 Nöbdenitz III 289
 Nördlingen, Schlacht bei, 1634 II 152 III 24
 Nordhausen I 258
 v. Nostitz, Johann Adolf, 1770 III 79
 —, Moritz Adolf, 1713 III 51, 1730 III 79
 v. Nostitz=Drzewiecki, Anna, geb. Vögeli=Bodmer, II 421
 — —, Clementine, Gemahlin von Friedrich von Wyß, II 420
 — —, Constantin II 421
 — —, Isabella, II 421
 — —, Marianne, Gemahlin von Alban Freiherrn von Dobeneck,
 II 420
 — —, Marie, geb. von Donop, II 420
 — —, Moritz, II 420
 — —, Moritz, II 420
 — —, Wilhelmine, geb. v. Tümppling, II 420—421
 — —, Wilhelmine, II 421
 — —, Wolf, II 420
 Novion=Porcien II 662
 Nürnberg, Stammbuch des Germanischen Museum zu, II 682
 Nummichaven, Henriette, 1748 Gemahlin von Georg Wolf II.
 v. Tümppling, II 759 761 762 III 161

 Ober=Mu 1809 II 343 III 332
 Ober=Camsdorf 1766 III 79
 Obergerichte an das Haus Tümppling 1658 III 34 216—217

- Obergerichte zu Stadt Sulza 1658 III 34 216—217
 Ober=Knitz II 642
 Ober=Langenau II 392 401
 Oberndorf 1544 I 195
 —, bei Waldenburg, 1493 I 209
 Obernsfeld III 362
 v. Obernitz, Carl Heinrich, 1722—1739 auf Wöhlsdorf, II 311
 —, Caspar, 1488 I 159
 —, Georg, Abt von Bürgel, I 208, 1500 I 211, 1504 I 228
 —, Hans, 1488 I 159 179 194, 1491 I 215, 1497 I 211
 —, Hans, auf Tausa und Schinditz, 1510 I 169 234 236—237,
 1523 I 259, 1524 I 260, 1537 I 260—261, II 49 373
 —, Hugo, General, II 667
 —, Traugott Friedrich, bis 1785 auf Liebschütz, II 401
 Obernwiera 1493 I 209
 Ober=Reinsberg I 18 II 388
 Ober=Uhna II 430
 Ober=Weier II 626 628
 Oberwuttschwitz II 461
 v. Debschelwitz, Hans Julius, 1756 auf Moderwitz, II 292 367
 Dels III 381
 v. Ölsnitz, auf Serba, II 213
 v. Dertzen, Caroline Christiane Juliane, Gräfin, geb. von Schirnding, II 378
 v. Olbershausen, Johann Caspar, Amtmann zu Rossla, 1593 II 84
 Olbersleben III 347
 Oliva, Friede von, 1660, I 76 III 213
 v. Doppel, Siegmund Ehrenfried, zu Gesda und Wellerswalde, 1739
 III 101
 —, Frau, geb. v. Heynitz, III 323
 v. Doppel II 210
 v. Oppen, Adolf Friedrich, II 539
 —, Friedrich Adolf, II 532 535—536 541
 —, Frau, geb. von Rohr, II 541

- Oppurg II 246
- Orden pour le mérite in der Tümppling'schen familie 1759 II 319
 III 352, 1795 II 319, 1802 II 501, 1866 II 653 705 723
- Orden vom weißen Falken 1732 1815 1840 III 334
- v. Oriola, Eduard, Graf, General, II 621 624
- Orlamünde I 257 III 215 349
- v. Orlamünde, Hans, 1406 I 86
- Orléans II 666
- Oßmaritz 1358 dem Bräderspittel zu Jena übergeben I 92
- von der Osten-Jannowitz, Julius, II 610 618
- v. Osterfeld, die Grafen, II 201
- v. Osterhausen, Anna Justina, III 236
- , Christiane Ursula, III 236
- , Dorothee, geb. v. Tümppling, III 234—239
- , Dorothee Sophie, Gemahlin von Hans Christof v. Burckers-
 roda, III 236
- , Georg Albrecht, 1692 II 205
- , Georg Rudolf, III 236
- , Georg Sebastian, auf Kreipitsch, Rudelsburg ic., 1650 III 234
 235
- , Hans Georg, auf Gleina und Gatterstädt, 1581 III 234
- , Hans Georg, auf Crölpa, 1611 II 124 III 182
- , Hans Georg, III 236
- , Hans Joachim, auf Kreipitsch, Rudelsburg, Gleina und
 Gatterstädt (1640 auf Dürrenleina), I 17 II 161, 1639
 III 234, 1640 II 199, 1661 III 236
- , Hans Thilo, 1627 III 184, 1651 II 733
- , Johanne Margarethe, Gemahlin von Christof Wilhelm
 Tuppauer v. Tuppau, III 236
- , Magdalene, III 236
- , Marie Elisabeth, Gemahlin von Heinrich Gerhard v. Münch,
 III 236
- , Marie Sophie, III 236
- , Sibylla Magdalene, III 236
- von Tümppling. III.

- v. Osterhausen, die, verkaufen 1671 die Rudelsburg mit Kreipitsch
und Freirode an Wolf Albrecht v. Creutz, I 17
- Osterland I 15 II 444
- Osterode 1404 I 70 72, 1415 1418 I 76, 1419 I 78
- Ostfriesland II 305
- Ostindien III 310
- Ostrau II 246
- v. Ostrau, Witticho, Bischof von Naumburg, 1333—1348, I 16
- Ottendorf, Vorwerk von Arnsdorf, II 456
- v. Owtien, Carl Christof, II 479 485
- v. Orensterna, Axel, Graf, III 190 211—213 215
- , Johannes, Graf, III 212—213 216
- , Thuro, Graf, 1634 III 190
- Orensterna'sches Regiment, sein Einfall 1634 in die Grafschaft
Camburg, III 190—191
- Pahren II 48
- v. Pannewitz III 281
- v. Pappenheim, Georg, 1668 II 200 III 223 226, 1669 III 227
230
- vom Paradiese, Heinrich, 1392 I 83
- Paris, Beschießung von, 1871, II 671
- , Einzüge in, 1814 II 542, 1815 II 544, 1871 II 672
- , Universität, 1664 III 208
- Pasewalk II 519 532 605
- Passauer Vertrag, 1552, I 278
- Patrimonial-Gerichtsbarkeit 1849 aufgehoben I 64
- Pauscha (Buschow) 1349 I 24, 1483 I 150 185, 188, III 373
- v. Pegau, Christiane, geb. v. Tümppling, II 301
- , Heinrich Christian Ludwig, 1764 auf Freiberg (oberer Theil),
II 301 367
- v. Pelet, Friedrich Wilhelm Heinrich, II 519 523
- Personalbestand der familie, um 1525 I 203, um 1531 I 263,
um 1566 II 37, 1655 III 29, 1728 III 57

- Petersberg, Kloster, bei Eisenberg, 1380 I 49, 1497 I 164
 —, — (Lauterberg), bei Halle, 1448 I 116
 Petersburg II 717
 v. Petersdorf, Georg Christof, 1740 II 242
 Peterskirche bei Stöben I 68
 v. Petery, Luise, 1882 Gemahlin von Hans v. Tümppling auf
 Nättern, II 436
 v. Peucker, General, II 625
 Pfalzburg II 660
 Pfalzgrafen zu Sachsen II 6
 Pfanner, Tobias, 1587 II 55
 Pfarreien im Albertinischen Thüringen, 1539 I 257
 Pfitzborn, der, Lehnbrief 1534 (Oswald v. Tümppling) I 266, 1610
 II 114, 1650 zu Stöben, II 165
 —, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. T.), II 58
 v. Pflug, Andreas, Amtmann zu Dornburg, 1518 I 253, zu Knauth-
 hain 1524 I 260, 1537 I 261
 —, Anna Margarethe, geb. v. Volgstedt, 1642 II 211
 —, Auguste, geb. v. Meusebach, II 324 767
 —, Bernhard, auf Heuckewalde, 1689 II 288, 1716 III 341
 —, Caesar, auf Knauthhain, 1483 I 152, 1510 I 260, 1518 I 252,
 1523 I 260, III 374
 —, Caesar, 1645 auf Flurstedt, II 161 220
 —, Carl Adam Gottlob, II 733
 —, Charlotte Sophie, geb. v. Tümppling a. d. H. Casckirchen,
 1736 II 362, III 341—342
 —, Christine, 1757 zu Braunsdorf, II 323
 —, Christof Ernst, auf Wenigenauma, 1757 II 323, 1775 II 324
 —, Dietrich, auf Gütterlitz, 1720 II 292, 1728 auf Stöben II 159,
 1749 II 362, III 341 343
 —, Dorothee, 1641 Gemahlin von Rudolf Wilhelm v. Tümp-
 ling, III 203
 —, Dorothee felicitas, 1693 Gemahlin von Christian Ludwig
 v. Tümppling, III 289 291 342

- v. Pflug, Eleonore Charlotte Elisabeth, geb. v. Tümppling, II 766
 —, Elisabeth, Gemahlin von Adam von Kottulinsky, II 176
 —, Ernst August, auf Wenigenauma, II 325
 —, Ernst Christof, a. d. h. Gütterlitz, II 767
 —, Georg Carl, auf Postenstein und Vollmershayn, 1717 III 286
 —, Georg Dietrich, auf Postenstein und Vollmershayn, Landes-
 hauptmann, Kanzler, 1668 III 226, 1669 III 230, 1676
 III 246, 1692 II 205, 1693 III 289, 1698 III 265, 1702
 III 62, 1705 III 289 II 734, III 341
 —, Hans Adam, von Denstedt, 1638 II 154
 —, Hans Christof, 1663 III 220
 —, Johanna Catharine, Gemahlin von v. Göchhausen, III 289
 —, Johanna Dorothee, a. d. h. Gütterlitz, 1750 Gemahlin von
 Christian Gottlob I. v. Tümppling auf Sorna und
 Nättern, Stammutter der noch blühenden Zweige aus
 den Häusern Reinsdorf, Sorna, Nättern und Groß-Seitschen,
 II 362 III 341
 —, Johanna Magdalene Sabine, geb. v. Taubenheim, II 766
 —, Julius, Bischof von Naumburg (Sohn von Caesar auf Knaut-
 hain), 1541 I 275, 1564 III 236, 374
 —, Magdalene Elisabeth, geb. v. Polenz, II 293
 —, Marie Elisabeth, geb. v. Thumbshirn, III 289
 —, Otto, auf Gütterlitz, Frauenhain und Jügendorf, II 766
 —, Otto Heinrich, auf Strehla und Kreinitz, III 203
 —, Siegmund, Obermarschall, 1492 I 160 181 196
 —, Ursula, geb. v. Pflug, 1640 II 199
 —, Ursula, geb. v. Starschedel, III 203
 —, Valentin, Amtmann zu Dornburg und Camburg, 1543 I 275
 —, Frau, geb. v. Beust, 1744 III 310
 —, die, 1485 I 155 231
 Pforte, Kloster, 1137 an Stelle des Klosters Schmölln gestiftet,
 I 26, 1337 28, 1356 26, 1402 65, 1540 II 57
 —, Balthasar, Abt zu, 1505 I 167
 —, Cyriacus, Abt zu, 1493 I 162 222 224 226

- Pforte, Heinrich (v. Marschall), Abt zu, 1486 I 156 177
 —, Johann (v. Cassel), Abt zu, 1402 I 66
 —, Petrus II., (letzter) Abt zu, 1534 I 266
 von der Pforte, Wilhelm Friedrich, 1627 III 185
 Pfuhsborn 1488 I 159 193, 1507 I 200, 1525 I 262, 1528 I 263,
 1610 III 16, 1638 III 25, 1650 II 161
 v. Pfuhsborn, Hans, 1395 I 84
 Philipp, Landgraf von Hessen, 1536 I 256, 1546 I 277
 Philippsburg II 748
 v. Pinzenau, Samrath, Comthur von Osterode, 1410 I 75
 Pinziger, Vigilius, Professor zu Jena, 1605 II 87
 v. Pirsch, General, II 756 III 328
 —, Philipp Christian, 1776 II 383
 Piret de Behain, Ludwig, Österreichischer General, II 641 644
 Pirna 1547 I 277
 —, Capitulation von, 1756 II 462
 v. Plänckner, Luise, 1792 Gemahlin von Gotthelf v. Tümp-
 ling II 326
 —, Traugott, auf Thum, II 327
 Planitz, bei Meissen, II 515
 —, bei Zwickau, II 90
 von der Planitz, die Edlen (seit 1522), II 90
 —, 1870 II 713 714 715
 —, Adolf, Edler, auf Boblas, Neidschütz und (1798—1802) Tümp-
 ling, III 143 154 289
 —, Alexander, Edler, auf Boblas und Neidschütz, III 143
 —, Auguste Erdmuthe, Edle, III 127 130
 —, Carl August, Edler, auf Ponitz, Frankenhäusen, Lohma und
 Carthause, III 123, 1712 III 256, 289
 —, Carl Gotthelf, Edler, III 127 289
 —, Carl Gottlob, Edler, auf Boblas und Neidschütz, III 143
 —, Christian August, Edler, III 127 289
 —, Christiane Sibylle, Edle, geb. v. Zehmen, auf Ponitz und
 Lohma, III 124 289

- von der Planitz, Christof, Amtmann zu Plauen, 1529 I 242
 —, Ernestine Auguste, Edle, 1730 Gemahlin von Christof Friedrich
 v. Trebra auf Braunsroda, III 127 289 322
 —, Friederike Christiane Dorothee, Edle, III 127 130
 —, Gottlob Heinrich, Edler, III 127 129 143 145 148 289
 —, Günther, I 224
 —, Gustav, Edler, auf Boblas und Neidschütz, III 143
 —, Hans, Edler, auf Auerbach, 1522 II 90, 1528 I 263
 —, Henriette Friederike, Edle, III 127 130
 —, Marie, Gemahlin von Friedrich v. Ditzthum zu Apolda, II 109
 —, Reinhard, Edler, 1712 auf Mannichswalde, III 256
 —, Rudolf, Edler, auf Planitz, 1522 II 90
 —, Rudolf, Edler, auf Wiesenburg, 1522 II 90
 —, Rudolf, Edler, II 4 90, 1575 II 92
 —, Wilhelmine Amalie, Edle, 1737 Gemahlin von Christian
 Gottlob v. Tümppling, III 123 130 142—143 145 289 320
 Platen zu Hallermund, Alexandrine (Udda), Gräfin, 1889 Ge-
 mahlin von Wolf v. Tümppling auf Reinsdorf, II 443
 616, † 1893 III 379
 —, Carl, Graf, II 444
 —, George, Graf, II 443 616
 —, Marie, Gräfin, geb. von der Schulenburg a. d. H. Priemern,
 II 443 616
 v. Plauen, Heinrich Reuß, Comthur zu Schwetz, Hochmeister, 1410
 I 74
 v. Plausig, Christof, zum Petersberg, 1589 II 101
 Pleißner Land, nördliches, II 444
 v. Plesse, Ursula, Edle Herrin, 1480 I 147
 v. Plonski, Heinrich, General, II 654
 v. Plotho, Catharina Hedwig, Edle, geb. von Steuben, II 235
 —, Friedrich Philipp, Edler, II 236
 —, Friedrich Wilhelm, Edler, II 235
 —, Henriette Christiane Caroline, Freifrau, geb. von Beulwitz,
 II 381

- v. Plotho, Joachim, Edler, zu Parey II 236
 —, Joachim Otto, Edler, zu Kloster Gerbstedt, II 235—236
 —, Ludwig Otto, Edler, II 236
 —, Otto, Edler, zu Engelmünster, II 235
 —, Otto Augustin, Edler, II 235
 —, Sibylla Catharina, Edle, geb. von der Streithorst, II 235
 Plünderung von Tümppling, 1634 durch die Schweden (Caspar
 von Stackelberg) III 191—192, 1636/37 durch die Schweden
 III 192
 Podulsch II 640 642 644
 v. Pöllnitz, Balthasar, auf Schwarzbach, 1566 II 22
 —, Balthasar, auf Sorna (unterer Theil), II 289
 —, Bernhard, auf Schwarzbach, 1602 II 60
 —, Christian, 1678 III 382
 —, Christian Ehrenfried, 1712 auf Herschdorf, III 256
 —, Dietrich, auf Braunsdorf, 1569 II 91
 —, Dorothee Barbara, geb. v. Bellin, 1678 III 382
 —, Eberhardine Henriette Marie, 1735 Gemahlin von Ernst
 Friedrich v. Beust III 304, 1739 Gemahlin von Christian
 Lebrecht v. Tümppling III 303
 —, Ferdinand, II 325
 —, Friedemann, auf Rentendorf, Köpfen und (seit 1733) Heiligen-
 kreuz, III 298 303 306 308 309 310 320 323 324
 —, Friedrich Carl, 1713 III 280
 —, Hans Bruno, auf Schwarzbach, 1566 II 22
 —, Hans Christof, auf Sorna (unterer Theil), II 288 289
 —, Hans Georg Traugott, auf Staitz, † 1763 II 325
 —, Hans Heinrich, auf Sorna (unterer Theil), II 288 289
 —, Hans Heinrich Traugott, auf Staitz, † 1783 II 325
 —, Heinrich, auf Schwarzbach, 1566 II 22
 —, Heinrich Melchior, auf Ober-Pöllnitz, 1569 II 91
 —, Heinrich Traugott, auf Staitz, 1757 II 323
 —, Johann Adolf, 1740 III 307
 —, Ludwig Ernst, zu Köpfen, 1680 1684 III 49

- v. Pöllnitz, Margarethe, geb. von Gauern, 1566 II 22
 —, Marie Catharina, geb. von Wesenbeck, III 304 306 308 309
 310 320 323 324
 —, Natalie, II 326
 —, Pancratius, auf Schwartzbach, 1566 II 22
 —, Salomo, 1566 II 22
 —, Wilhelm Christian Gottlob, auf Heiligenkreuz, 1740 III 307
 Pölzig II 4 III 289
 Pohlhof zu Altenburg III 224
 v. Poigk 1745 III 320
 Pola v. Borstau, Friedrich Ehrenreich, auf Möbisburg, 1700
 II 301, 1701 II 286, 1702 II 292
 —, Sophie Elisabeth, geb. v. Tümppling, II 301
 Poley 1458 I 130
 v. Ponickau, Johann Christof, 1723 III 78, 1757 III 82, 1760
 III 86
 —, Johanna Eleonore Marie, geb. v. Pöllnitz, 1740 III 307
 —, Frau, geb. v. Bernstein, 1744 III 310
 v. Ponitz, Hermann, 1359 1364 I 38
 v. Portzig, die, I 50 II 241 III 21
 —, Adam Friedrich, bis 1705 auf Aue, III 130 290
 —, Dietrich Haubold, auf Boblas, Weidschütz und Janisrode,
 III 122 133
 —, Friedrich Alexander, 1526 I 203
 —, Georg Friedrich, auf Boblas, Weidschütz und Janisrode,
 III 122 133
 —, Gotthold Benjamin, auf Boblas, Weidschütz und Janisrode,
 III 123 133
 —, Günther, 1669 II 264
 —, Gustav Ernst, auf Boblas, Weidschütz und Janisrode, III
 122 133
 —, Jhan, 1526 I 203
 —, Johann Adam Gottlob, auf Boblas, Weidschütz und Janis-
 rode, III 122 133

- v. Porzig, Philipp Emanuel, auf Boblas, Weidschütz und Janis=
rode, III 123 133
- , die, zu Weidschütz, 1592 II 75
- v. Poschacher, Österreichischer General, II 640
- v. Poseck, Dorothee Sabine, Gemahlin von Johann Backer, 1652
II 179 222
- v. Posern, Curt, auf Hauspitz, 1590 II 96
- Posewitz, 1349 I 24, 1394 I 51, 1541 I 272—274, 1547 (Wil=
helm von Würchhausen) I 279, 1592 I 274, 1592—1612
II 75—78, 1610 I 201 230 266 II 114, im Tümppling'schen
Besitz 1592—1795 I 280, 1612 II 119, 1619 II 122, 1675
II 201, 1689 II 202, 1786 1795 III 149—151, 156 320, 322
- , Anschlag von, 1610 III 16
- , Brauhaus, 1742 III 69
- , Haus, von 1737 an auf Tümppling, II 250 III 100—102
- , Umfang des Ritterguts, 1593 1610 III 15
- , Verkauf von, 1786 1795 III 149—151, 156
- Posewitzer Durchstrift 1610 III 13, 1790 III 322
- Pothuau, Französischer Admiral, II 666 667
- Potsdam, Kirchhof zu, II 594 598
- v. Potzel (Proßel) 1457 I 130
- v. Pourtales, Graf, III 281
- v. Poyda, Carl Balthasar, zu Wöltwitz, 1691 II 205
- , Sabina Barbara, geb. v. Eßdorf, 1691 II 205
- v. Prag, Conrad, 1406 I 86
- , Heinrich, 1355 I 25
- Prager Friede 1635 II 152 III 24 213
- Praust 1367 I 44
- Prentin, Nicolaus, Propst zum Neuwerk, 1429 I 101
- von Preußen, Elisabeth, Königin, II 553—555 574 578
- , Friedrich II., König, 1773 II 478—479 753—756, 1776
II 756 759, 524, 1780 III 329, 352, 1786 III 355
- , Friedrich Carl, Prinz, 1849 II 625, 1863 II 634, 1864 II 635
(Brief), 1866 II 639 647 (Brief) 648 (Brief) 656, 1868

- II 550 (Brief), 1870 II 670 (Brief) 714, 1880 II 649 (Brief)
 688 (Brief), 1882 II 693, 1883 694, 1884 II 703
 von Preußen, Friedrich Wilhelm II., König, 1786 III 355, 1794
 II 490—491, 522
 —, Friedrich Wilhelm III., König, 1802 II 501, 1804 II 527,
 1805 II 601, 1827 II 555, 1833 II 602, 1840 II 559
 —, Friedrich Wilhelm IV., König, 1820 II 551—553, 1823
 II 553—555, 1840 II 559, 1844 II 562, 1845 II 563,
 1848 II 573 574, 1849 II 575
 —, Friedrich Wilhelm, Kronprinz, 1868 II 550 (Brief), 1870
 II 714, 1880 II 687 (Brief), 1884 II 701 (Brief)
 —, Heinrich, Prinz, 1888 II 724
 —, Louis Ferdinand, Prinz, 1806 II 534
 —, Luise, Königin, 1806 1810 II 532—536, 541
 —, Wilhelm I., König, Deutscher Kaiser, 1845 II 564 (Brief),
 1848 II 572 (Brief) 573 (Brief), 1858 II 577 (Brief), 1861
 II 577, 1862 II 579, 1865 II 583, 1866 II 585 (Brief)
 633 638 647, 1867 II 586 (Brief) 653, 1868 II 549 (Brief),
 1870 II 589 671 680, 1871 II 590 673 677 678, 1872
 II 598 681, 1876 II 683, 1877 II 684, 1878 II 685,
 1880 II 686, 1882 II 693, 1883 II 695, 1884 II 697
 (Brief) 700 (Brief) 723 724
 —, —, letztwillige Aufzeichnungen, 1866 II 633 638, 1870 II 680
 —, Wilhelm II., König, Deutscher Kaiser, 1888 II 724
 Priesnitz I 258, 1537 I 266, 1559 II 31
 Priesnitzer Holz 1580 II 44, 1581 II 94, 1582 1586 1605 1607
 II 45, 1610 II 114 115 III 16, III 177 216
 Primogeniturordnung III 225
 v. Prittwitz, General, II 562, 1848 II 570 571 574
 v. Promnitz, Balthasar Erdmann, Graf, III 281
 —=Plesß, Erdmann, Graf, III 281
 Prywicin, der, II 640 644
 v. Pückler, Hermann, Graf, II 682
 —=Branitz, Graf, III 286

von der Pusilie, Johannes, I 73
v. Puster, die, auf Drackendorf, II 204
—, Barbara, Gemahlin von Heinrich von Bünauf auf Droyßig etc.,
II 48 III 374
—, Hans, auf Drackendorf, 1551 1552 II 19

Quedlinburg I 124 III 352 353 354
Querschfelder, Nicolaus, zu Crauschwitz, 1593 1605 1607 II 75
v. Querfurt, Agnes, I 147
—, Mechtild, I 123
v. Querfurth, Carl, II 429
—, Henriette, geb. v. Tümpling, II 429
Quesnitz II 48
Quingenberg II 767
v. Quingenberg, die, II 90
v. Quistorp II 665

v. Kabe II 716
v. Rabis — siehe Robucz
v. Racknitz, Joseph Friedrich, Freiherr, II 511 512
Radeberg(e), 1394 I 51, 1397 I 65, 1464 I 118, Lehnbrief 1472
(Hans d. J. v. T.) I 191, 1483 I 153, Lehnbrief 1492 (Hans
d. J. v. T.) I 160 181 186 195—198, 182, 199, 221, 1513
(Oswald und Otto) I 235 247—248, 1540 I 271, 1548
I 280, 1551 I 284, 1607 II 57
Radziwill, Elise, Prinzessin, II 553
—, Wilhelm, Fürst, II 597
v. Raisky, Frau, geb. v. Loeben, auf Struppen, 1745 III 320
—, III 310 320 323
v. Ramin, General, II 752
Rangliste der Compagnieen Jäger v. Tümpling 1797 II 321
— der Preussischen Gardes du Corps 1830 II 611
— des Preussischen Großen Generalstabes 1841 II 620
— — — — 1848 II 624

- Ranis II 366
 v. Rappe, Hans Georg, 1627 III 184
 v. Raschau, die, auf Nachwitz, II 90
 —, Agnes Charlotte, a. d. H. Crimmeln, Gemahlin von Christian
 Ernst von Kospoth auf Zollgrün, II 310
 —, Anna Margarethe, geb. von Weissenbach, II 202
 —, Christof Adolf, 1716 auf Stadt Sulza, 1719 auf Bergsulza,
 II 203
 —, Friedrich Albert August, auf Stadt und Bergsulza, II 274
 —, Friedrich Wilhelm, auf Stadt und Bergsulza, II 274
 —, Georg Heinrich, auf Weimar, II 273
 —, Hans Joachim, bis 1689 auf Sorna (oberer Theil), seit 1690
 auf Bergsulza, II 85 202 275 288, III 246, 1689 290,
 1690 246, 1698 auf Köckenitzsch III 290
 —, Joachim Heinrich, 1675 II 271
 —, Luise Auguste Friederike, bis 1774 auf Stadt und Bergsulza,
 II 203 274
 —, Sabina Amalia geb. v. Tümpfing, 1672 II 172, 1683 II 302,
 1684 1688 II 271
 —, Wolf Christof, auf Tromlitz, II 273
 —, Wolf David, 1627 III 185, 1672 II 172, 1675 auf Stadt
 Sulza, II 202 271
 Rastenbergs 1626 III 189, 1753 III 347
 Rathshaus oder Brückenhofsörfer von Jena I 92
 v. Rauch II 661
 v. Rauschenplat 1770 III 354
 Rausdorf 1689 II 203 III 41 61, 1700 II 202, 1701 II 207 III 43
 62, 1711—1889 II 207 III 36
 —, Kirche zu, 1693 II 205 III 38
 v. Raven, General, II 636
 von der Recke, Elisa, geb. Gräfin Medem, II 394 414 415 417 422
 v. Redern, II 661
 —, Wilhelm, Graf, II 705
 Redlau I 43

- Reformation I 254
 Reibersdorf II 616
 v. Reibitsch, Christof Ernst, auf Beyersdorf, 1689 III 46, 48
 —, Ernst, 1550 I 273
 —, Georg Wolf, 1704 III 48
 v. Reibnitz, Anna, III 379
 v. Reibold, Adolf Haubold, auf Schieben, II 266
 —, Caroline Christiane, a. d. h. Reinsdorf, 1775 Gemahlin von
 Christian v. Tümping, II 383
 —, Gottlob August, II 409
 —, Hans, II 409
 —, Hans, bis 1722 auf Reinsdorf, II 409
 —, Hans Christoph, II 409
 —, Hans Erdmann, seit 1722 auf Reinsdorf, II 409
 —, Hans Joachim, II 409
 —, Hans Philipp, II 409
 —, Joachim, seit 1635 auf Reinsdorf, II 409
 —, Johanne Christiane Dorothee, geb. Köbel von Geising a. d. h.
 Ehrenberg, II 383
 —, Philipp Ferdinand, bis 1800 auf Reinsdorf, II 383 409
 v. Reich, Dorothee Sophie Marie, Gemahlin von Jost Friedrich
 v. Mandelsloh, II 225
 —, Georg Adam, auf Leubingen, II 225
 Reichardt, Luise, II 621
 v. Reiche, Berthold, 1398 I 63
 v. Reichenbach, Caspar, Propst zu Petersberg, 1454 I 110
 —, Marie, Gemahlin von Carl Wesenberg, II 602
 —, Ulrike, geb. v. Stedingk, II 485 606 607
 Reichenberg II 647 651
 Reichwald von Kämpffen, Carl Georg Samuel, 1757 II 323
 —, Carl Gottlob, auf Wöhltsdorf, II 311 766
 —, Johanna Christiane Charlotte, geb. v. Tümping, II 766
 Reims, 1870 II 662—664
 Reinharbtsbrunn I 242

- v. Reinoldsdorf (Reinsdorf), Albrecht, 1278 auf Reinsdorf, II 409
 Reinsdorf, 1800 in Tümppling'schen Besitz, II 409, Majorat seit
 1871, II 425 433 442, III 153
- v. Reinstein, Barbara, Gräfin, 1501 I 147
- v. Reitzenstein, auf Hohburg, II 515 712
- , Emilie, geb. Freiin v. Beschwitz, II 515 739
- Remda 1633 an die Universität Jena II 109
- Remse, Kloster, I 207
- Rentenkauf I 85
- Reise II 660
- Rethel II 661
- Reuß, Anna Dorothee, Gräfin, geb. Gräfin zu Schwarzburg und
 Hohenstein, 1696 II 268
- , Dorothee Sibylla, Gräfin, 1627 Gemahlin von Christian
 Schenken zu Tautenburg, III 20, 1631 III 23
- , Heinrich II., Graf, 1696 II 268
- , Heinrich VII., Prinz, II 717
- , Heinrich XVIII., Graf, 1696 1699 (Kaiserliches Mandat gegen
 ihn) II 268 269
- v. Reyher, General, II 572 688
- v. Rheinbaben, General, II 661
- v. Rhöden, Frau, 1773 III 325
- , Gemahlin von Georg Lucas v. Braunschweig auf Wimmingen,
 III 324 327
- Richter, Dr., Feldpropst, II 700
- v. Riedesel, Freiherr, General, II 749
- , Ludwig Siegmund, 1627 III 184
- Riefenstein, der, zu Heidelberg, II 610
- v. Rieth, Oswald 1493 I 209
- Ringelrennen zu Altenburg 1654 III 205
- v. Ringelsheim, Österreichischer General, II 640 645
- Rittergüter in den Ämtern Camburg und Dornburg, deren Besitzer
 1547 den Ernestinern huldigen I 278:
 Crauschwitz (Nikolaus Querschfelder)

Döbritschen (Christof von Münch)
Dornburg (Volrad von Waszdorf)
Flurstedt (Hans von Tangel)
Graitschen (Eustachius von Drachsdorf)
Klein-Gestewitz (Wolf Schmidt)
Leislau — oberes Gut (Hans von Molau)
Leislau — unteres Gut (Heinrich von Weidenbach)
Münchegossferstedt (Hans von Münch)
Posewitz (Wilhelm von Würchhausen)
Rodameuschel (Christof von Elben)
Schieben (Wolf von Weidenbach)
Schinditz (Günther von Büнау)
Teuchern (die von Büнау)
Tümppling (Oswald v. Tümppling)
Wormstedt (die von Wolframsdorf)
Würchhausen (Christof von Münch)
Zöthen (Dietrich von Bose)

Rittergüter 1611 in dem Amte Camburg, II 123—125:

Crölpa (Hans Georg von Osterhausen)
Klein-Gestewitz (Erasmus von Brand)
Leislau, oberes und unteres Gut (Rudolf Albrecht I.
v. Tümppling)
Münchegossferstedt (Hermann von Münch)
Posewitz (Wolf Christof II. v. Tümppling)
Rodameuschel (Christof Otto von Elben)
Schieben (Christof's von Beringen Söhne)
Schinditz (Rudolf von Büнау)
Tümppling (Rudolf Albrecht I. v. Tümppling)
Würchhausen (Georg Christof von Münch)
Zöthen (Dietrich's von Bose Söhne)

Rittergüter 1694 im Amte Camburg III 250—251

Rittermäßige im Amt Camburg, welche 1547 den Ernestinern
huldigen, I 279:
v. Bose (Zöthen)

- v. Bünau (Schinditz)
- v. Elben (Kodameuschel)
- v. Molau (Leislau — oberes Gut)
- v. Münch (Döbritschen, Münchengofferstedt und Würchhausen)
- v. Tümping (Tümping)
- v. Weidenbach (Leislau — unteres Gut — und Schieben)
- v. Würchhausen (Posewitz)

Ritterschaft 1611 im Amte Camburg, II 123—125 III 182—183:

- v. Beringen (Schieben)
- v. Bose (Zöthen)
- v. Brand (Klein=Gestewitz)
- v. Bünau (Schinditz)
- v. Elben (Kodameuschel)
- v. Münch (Münchengofferstedt und Würchhausen)
- v. Nifmiz (Leislau)
- v. Osterhausen (Trölpa)
- v. Tümping (Tümping, Stöben, Leislau und Posewitz)
- v. Weidenbach

Ritterschaft 1694 im Amte Camburg III 250—251

Ritterschlag als Johanner:

- | | |
|-------------------------|-------------|
| Adam Wilhelm v. Tümping | 1856 II 575 |
| Wilhelm v. Tümping | 1858 II 624 |
| Wolf v. Tümping | 1888 II 724 |

Rittersitz, alter, zu Tümping, III 176

—, neuer, zu Tümping, vor 1472 gebaut, II 144, III 176

Rittersitze, die beiden, zu Tümping, I 107

v. Kobucz (Rabis), Heinrich, Vogt zu Eisenberg, 1359 I 36

v. Kochau, Friedrich Ludwig, Freiherr, 1749 III 324

v. Kochlitz, die, I 39

v. Kochow, 1797 III 330

v. Kochhausen, Anna Sibylla, geb. v. Tümping, III 19

—, Georg Rudolf, auf Groß=Gestewitz, III 19

- v. Rockhausen, Heinrich Friedrich, bis 1693 auf Schieben, 1693
 II 266 III 282, 1694 III 296
- , Heinrich Gottfried, 1627 III 184
- , Levin, 1627 III 184
- Roda, 1655 III 215, 1813 II 327—331
- , Kloster, 1481 I 213, 1491 I 215, 1492 I 216
- Rodameuschel 1547 (Christof v. Elben) I 278, in Tümppling'schem
 Besitz 1720—1752 (nicht „von 1696 bis nach 1732“)
 I 280 III 374
- , Elben'scher Theil, II 217—218, III 4
- , Weidenbach'scher Theil, 1618 II 217 III 4
- , Elben-Tümppling'sches Erbbegräbniß, II 217
- v. Rode, Caspar, I 212
- , Heinrich, 1383 I 67
- v. Rodesul, Dietrich, 1394 I 51
- Rodias III 36
- Röblitzholz, das, I 180 221, III 15, 1506 I 230 232—234,
 237 247, 1537 I 266, 284, 1559 II 31, 1589 II 32, 76, 1610
 II 114 115 III 12 15 16, 1631 III 22, 1644 III 27, 1653
 III 28, 1664 III 34, 1680 1684 1690 1720 III 49, 1730
 1734 1764 III 69, 1796 III 322
- v. Röder, General, II 748
- , General, Deutscher Gesandter in Bern, II 723
- Rödigen bei Jena, Bissing'sches Denkmal bei, III 154—155
- v. Römer, auf Serba, 1673 II 213
- , Carl Christof, auf Rauenstein und Branderoda, III 50
- , Georg Wilhelm, auf Schneckengrün und Langenwolfsersdorf,
 1689 auf Sorna (oberer Theil), II 288
- , Friedrich Wilhelm, 1689 II 288
- , Hans Adam, 1689 II 289
- , Hans Ernst, 1689 II 289
- , Hans Friedrich, 1689 II 289
- , Hans Georg, auf Langenweißendorf und Sorna (unterer Theil),
 1689 II 289

- v. Römer, Henriette Charlotte, Gemahlin von Rudolf Gottlob
von Römer auf Neumark, II 473
- , Hippolyta, geb. v. Bodtfeldt, III 50
- , Otto Heinrich, auf Böhlen, 1754 II 248
- , Rudolf Gottlob, auf Neumark, II 473
- v. Rohdich, General, II 491
- v. Rohrscheidt, Gottlieb Ferdinand, 1758 III 357
- v. Roon, Albrecht, Graf, Feldmarschall, II 620 625
- v. Rosbach (?), Margarethe, 1394 Gemahlin von Hans v. Tümp-
ling, Vogt zu Saalfeld, I 51
- , Volrad, 1394 I 51
- Rosbach III 349
- Roth v. Schreckenstein, Freiherr, General, II 627
- v. Rothe, 1746 II 323
- v. Rothfisch und Trach, gen. v. Schwarzenfels, Alexander, Freiherr,
auf Altenberga, Altendorf, Rodias und Uhlstädt, III 36
- Rowensko II 640 641
- Rudelsburg, die, I 17 151, 1171 I 15, 1348 I 16, 1441 I 151 268,
II 48 49 III 374, 1581 I 17 III 234, 1671 I 17 III 239,
von 1699 an II 294, 1796 1797 I 17, 1894 I 18
- , Geschichte der, I 15—18
- , Schenken von der, I 16 151—152 231 268
- v. Rudolph, Cunz, zu Ober-Rosla, 1481 I 214
- v. Rudolphi, II 521
- v. Rüchel, Ernst Friedrich Wilhelm, General, II 525
- Rühlmann, G., Beschreibung von Laucha a/M., 1703, I 44
- Rüstow II 639 643
- v. Rüts II 756
- v. Rügleben, Albrecht Anton, zu Rügleben, 1738 1739 III 101
- Ruhla 1813 III 332
- Ruhmeshalle in Berlin II 672
- Rule, Johannes, Propst zum Neuwerk, 1463 I 113
- Rusheim II 748
- v. Ruville II 716

- Saale, die, eine Völkerscheide, I 30
 Saaleck, Schenken von, I 16 151 268 und Nachtrag am Ende dieses
 Registers
 —, Kirche zu, II 378 III 236 239
 —, Veste, I 15, 1668 III 239, 1774 II 377, 1801 II 407
 Saalfeld, Gefecht bei, 1806 II 534
 —, Herrschaft, I 52
 Saasa 1454 I 109 231
 Sachsen, Balley, I 7
 v. Sachsen, Albert, König, II 667 681
 —, Friedrich II., Pfalzgraf, 1063 II 6
 —, Friedrich August, Prinz, 1885 1891 II 442 443
 —, Friedrich August I., der Starke, Kurfürst, König von Polen,
 III 268—287 297
 —, Friedrich August II., Kurfürst, König von Polen, III 86—95
 —, Georg, Prinz, II 668
 —, Johann, König, II 681
 —, Pfalzgrafen, II 6
 v. Sachsen-Altenburg, Christian, Prinz, 1654 III 205, 1663 II 194
 III 220
 — = —, Elisabeth, Herzogin, III 211
 — = —, Friedrich Wilhelm I., Herzog, 1573 II 38, 1602 II 40
 III 17
 — = —, Friedrich Wilhelm II., Herzog, 1602 II 40, 1631 II 151,
 1636—1669 III 17, 1639 III 214, 1658 II 83 III 34, sein
 Testament von 1668 III 223—227, 1669 II 200 III 230—231
 — = —, Friedrich Wilhelm III., Prinz, Herzog, III 223 231
 — = —, Johann Philipp, Herzog, 1639 III 17, III 179 211 214
 — = —, Johanne Magdalene, Prinzessin, III 223
 — = —, Magdalene Sibylle, Herzogin, III 205 216 223
 — = Coburg = Saalfeld, Franz Jostias, Herzog, III 343 347
 — = Eisenach, Johann Georg II., Herzog, III 267 295
 — = Eisenberg, Christian, Herzog, II 214 287, III 44 245 251 bis
 256 303

- v. Sachsen=Gotha, Christian Wilhelm, Prinz, 1733 II 306, 1744
II 310
- = Jena, Bernhard, Herzog, III 246 267 268
- = —, Johann Wilhelm, Herzog, III 246 267 268
- = —, Marie, Herzogin, geb. Herzogin de la Trémoille, III 268
- = Merseburg, Herzogthum, 1657—1738, II 266, III 44 49 280
- = —, Christian I., Herzog, III 45
- = —, Christian II., Herzog, III 48 268
- = —, Christian Moritz, Herzog, III 48
- = —, Erdmuthé Dorothee, Herzogin, III 48 121—122 268 bis
280 305
- = —, Moritz Wilhelm, Herzog, III 48 49 269 273—281 297 305
- = Neustadt, Friedrich Heinrich, Herzog, III 280
- = Spremberg, Heinrich, Herzog, III 49 79 280
- = Weimar, Anna Amalie, Herzogin, III 160 161 343 349 352
- = —, Bernhard, Herzog, II 152 III 190 214
- = —, Carl Alexander, Großherzog, II 664 III 380
- = —, Carl August, Großherzog, II 526 III 160 162 331—334
343 349
- = —, Carl Friedrich, Großherzog, III 326 333 334
- = —, Ernst August, Herzog, III 343 347
- = —, Ernst August II. Constantin, Herzog, III 343 347 348 349
- = —, Johann Ernst I., Herzog, 1617 III 185—187, 1626
III 184
- = Weisfenfels, Herzogthum, 1657—1746, II 266 III 44 280
- = —, August, Herzog, III 45
- = Wittenberg, Herzogthum, I 98
- = Zeitz, Herzogthum, 1657—1718, II 266 III 44 49 280 283—284
- = —, Christian August, Prinz, Cardinal von Sachsen, III 278
279 280
- = —, Moritz, Herzog, II 253 266, III 45, 1653 III 27, 1668
III 243, 1669 III 233
- = —, Moritz Wilhelm, Herzog, II 253 266, III 48 49, 1698
III 305, 1718 III 27

- von der Sachsen, Johann, 1521 I 235
 v. Saß, Anna, geb. v. Breitenbauch, III 215 243
 —, Balthasar, auf Reichlitz und Dölitz am Berge, III 214
 —, Balthasar, III 215
 —, Sibylla, geb. v. Wiehe, III 215
 —, Sibylla Justine, 1645 Gemahlin von Philipp Heinrich
 v. Tümppling, III 214 230 232—234 244—249 254 261
 262 296
 Saßa II 440 III 378
 Säckingen II 627
 Sagan II 630
 v. Sagan, Hedwig, I 123
 Sagittarius, Historia der Grafschaft Gleichen, 1732, I 31
 v. Salza, Hermann, Senior des Klosters Grünhagen, 1500 I 212
 v. Salviati II 660
 v. Salza, Hermann, 4. Ordensmeister des Deutschen Ordens, † 1239,
 I 7
 Salzburger, vertriebene, 1732 1733 III 79
 Sandersleben I 123 127
 v. Sandersleben, Anna Catharina, geb. von Bünau, II 213
 —, Christian Friedrich, auf Serba, 1673 1675 II 213
 —, Georg Abraham, 1673 auf Serba II 213, 1678 II 214, 1690
 II 215
 —, Georg Christian, 1704 auf Serba, II 234
 —, Hans, 1653 auf Serba, II 213
 —, Hans Wilhelm, 1673 auf Serba, II 213
 —, Heinrich Christian, 1673 auf Serba, II 213, 1667 III 37 41
 —, Marie Sibylle, 1690 Gemahlin von Georg Christof von
 Tümppling, II 215
 —, Sibylle Mechtilde, geb. von Denstedt, II 213
 Saquet, II 664
 v. Saurma, die Reichsritter (1519), II 176
 v. Savoyen, Eugen, Prinz, II 748
 Saro-Borussia zu Heidelberg II 609 690 712

- Sbilut 1419 I 77
 Schach v. Wittenau II 660
 v. Schachmann, Franz Adolf, auf Cummersdorf, II 747
 —, Johanne Eleonore, geb. von Schönberg, II 747
 v. Schack, General, II 653
 v. Schaf, Heinrich, Castellan von Camburg, 1337 I 29
 —, Wappen der, I 34
 Scharfschützen-Bataillon, Weimarisches, III 331
 v. Scharnhorst, Agnes, geb. Gräfin Gneisenau, II 546
 —, Gerhard, General, II 526 538
 —, Wilhelm, General, II 546 625
 Schauenforst, Herrschaft, I 146
 v. Schauroth, Carl Friedrich, 1712 auf Hayn III 256
 —, Hans, II 47
 —, Jahn Magnus, zu Leislau, 1680 1684 III 49
 —, Johann Friedrich, II 325
 v. Scheidingen, die, I 39
 v. Schenkendorf II 252
 Schidlitz bei Danzig II 753 756 757
 Schiebelau 1592 II 39, III 351
 Schieben 1547 (Wolf v. Weidenbach) I 278, im Tümppling'schen
 Besitz 1669—1682, 1693—1739 I 280 II 264—266, 1693
 III 282, 1730 III 298, verkauft 1739 III 301
 v. Schierbrandt 1809 II 342
 v. Schill, Ferdinand, 1790 1795 II 519, 1806 II 535, 1807 II 334
 v. Schiller, Caroline, II 416
 —, Charlotte, geb. von Lengefeld, II 416 III 336
 —, Emilie, II 416
 —, Friedrich, II 721
 Schillerhaus in Weimar III 336
 v. Schilling, Georg, 1402 I 66
 v. Schimmelmann, General, II 639
 Schinditz 1398 (Rüdiger von Frankleben) I 63, Lehnbrief 1492
 (Oswald v. Tümppling) I 160 167 180 186, Lehnbrief 1496

- (Hans v. T.) I 163 198 221, 1498 I 166, 221, Lehnbrief
 1501 (Christof v. T.) I 169 187 228, 1505 I 170 228,
 1510 1523 (Hans von Dbernitz) I 234 236—237 260—261,
 1523 I 259, 1533 (Heinrich v. Bünau, d. J., auf Schlöben)
 II 48 49, 1547 (Günther d. Ä. von Bünau auf Schlöben)
 I 278, 1584 II 52, II 49 373
- Schirmeister, Andreas, 1446 I 82
- v. Schirnding, August Carl Friedrich, II 378
- , Caroline Christiane Juliane, Gemahlin des Grafen von Dertzen,
 II 378
- , Christiane Sophie, Gemahlin von Alexander Christian von
 Beulwitz auf Erlbach, II 378
- , Ernst Friedrich Carl, II 378
- , Juliane Dorothee, geb. von Beulwitz, II 378
- Schfölen 1348 I 16, 1429 I 97, 1441 (v. Bünau) I 151, II 48
- , Dingstuhl, 1429 I 99
- v. Schladen, General, II 749
- v. Schlegel, Johanne Christiane, geb. v. Wolffersdorff, III 46
- v. Schleinitz, Gustav Bernhard, 1693 auf Heilingen und Stadt
 Sulza II 202, auf Bergsulza II 203 204
- , Hans Heinrich, zu Schieritz (Schleinitz?), 1698 III 265, 1702 III 62
- , Wolf Dietrich, bis 1716 auf Stadt Sulza, II 203 274
- , die, auf Tollenstein und Schluckenau, III 25
- v. Schlemüller, General, II 562 577
- Schlendorf, bei Jena, I 86—87
- Schlesien I 6
- Schlesischer Krieg, erster, II 242—243
- —, zweiter, II 243—244
- Schleusingen 1660 II 55
- v. Schlichting 1746 III 323
- v. Schlieben, Christian Dietrich, auf Vetschau und Stradow, III 281
- v. Schlieffen, Auguste, Gräfin, geb. v. Schönberg, III 361
- , Magnus, Graf, III 361
- Schlöben II 50

- Schlotheim 1468 I 139, III 288
 v. Schlotheim, die, I 139
 —, Georg, 1627 III 184
 —, Heinrich Hartmann, 1696 II 268
 Schmalkaldischer Bund, 1531, I 256 277
 v. Schmerging, Hannibal German, Freiherr, 1712 auf Ehrenberg,
 III 256
 —, Wilhelm Hannibal, Freiherr, 1730 1732 III 68, 1738 1739
 III 101
 Schmidt von Altenstadt, General, II 660 703
 —, E., Pfarrer zu Jenaprießnitz, 1838 I 88
 Schmiedehausen 1398 I 63, 1462 I 112, 1472 I 144, 1483 I 152,
 1486 I 155, 1524 I 68 258, 1776 III 309
 Schneidewein, Günther, 1588 II 43
 —, Heinrich, 1552 II 14
 Schock, altes, II 15
 zu Schönaich-Carolath, Ferdinand, Prinz, II 630—631
 v. Schönberg, die, im Lehnbuch des Markgrafen Friedrich d. Ä.,
 1349 I 24
 —, die, 1485 I 155 231
 —, die, auf Frauenstein, III 383
 —, Adolf Ferdinand, auf Ober- und Nieder-Reinsberg, II 463
 —, Alexander Christof, auf Nieder-Reinsberg, II 471
 —, Anna Marie, Gemahlin von Anton Günther von Schwarzen-
 fels, III 36
 —, Antonius, auf Schönberg, 1540 I 271
 —, Auguste, Gemahlin des Grafen Magnus v. Schlieffen, III 361
 —, Auguste Christine, geb. von Thümen, II 747
 —, Bernhard, III 378
 —, Caspar, zu Pillnitz, 1602 II 60
 —, Caspar Carl Friedrich, auf Mägen, Pürschenstein etc., III 155
 —, Christian Ferdinand, auf Ober-Reinsberg, I 18 II 375
 —, Dietrich, a. d. H. Sachsenburg, Bischof von Naumburg, 1483
 I 151 156, 1489 I 179

- v. Schönberg, Erich, auf Herzogswalde, II 388
- , Ferdinand Ludwig Christian, auf Ober-Reinsberg, Kreipitsch mit Rudelsburg (seit 1797) und (seit 1800) auf Freiroda mit Crölpa und Eöbschütz, I 18 II 275 376 388 422
- , Franz, auf Kreipitsch, II 388 429
- , Friederike Henriette, geb. von Pflug, II 324
- , Friederike Sophie Dorothee, geb. v. Tümppling, I 18 II 388
- , Friederike Wilhelmine Marianne, a. d. h. Ober-Reinsberg, 1771 Gemahlin von Christian Gottlob II. v. Tümppling auf Nättern, I 18 II 375
- , Friedrich Hermann, III 380
- , Hans, 1445 I 104
- , Hans Adolf Ehrenreich, 1806—1813 auf Tümppling, III 155
- , Hans Bruno, III 380
- , Hans Dietrich, zu Mittel-Frohna, 1663 III 218
- , Hans Dietrich, zu Wolperndorf und Goldschau, 1668 III 224 226, 1669 III 230, 1676 III 246
- , Haubold, auf Kreipitsch, II 388
- , Heinrich d. J., auf Stolberg, 1496 I 163
- , Helene a. d. h. Ober-Reinsberg, Gemahlin von Carl von Arnim-Kitzscher, II 431
- , Ida, geb. von Nostitz-Wallwitz, II 433
- , Johann, a. d. h. Stolberg, Bischof von Naumburg, I 156, 1493 I 161 223
- , Johann Friedrich, 1698 III 265
- , Luise, geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, III 361
- , Marga, a. d. h. Ober-Reinsberg, 1860 Gemahlin von Wolf v. Tümppling auf Reinsdorf, II 431
- , Marie Luise Amalie, geb. Reichsfreiin v. Degenfeld, II, 463
- , Moritz Haubold, III 361
- , Oswald, auf Ober-Reinsberg, II 388 431
- , Rosa, a. d. h. Ober-Reinsberg, Gemahlin von Joseph von Zeschwitz, II 431
- , Rudolf III 155

- v. Schönberg, Rudolf Christof, auf Tanneberg, 1788 II 324
 —, Sophie Amalie, geb. von Creutz a. d. H. Stendorf, seit 1774
 auf Saaleck und Stendorf, I 18 II 376 392
 —, Sophie Henriette, geb. von Schönberg, III 155
 —, Wilhelmine, a. d. H. Ober-Reinsberg, 1748 Gemahlin von
 Carl Georg Heinrich v. Tümppling auf Urnsdorf,
 I 18 II 463
 —, Wolf, auf Ober-Reinsberg, II 388
 —, Stammtafel der, II 388
 v. Schönberg'sche Stiftung, 1473—1647, III 383
 v. Schönburg, Anna, geb. Gräfin zu Rieneck, 1493 I 209
 —, Ernst, Herr zu Glauchau, 1488 I 208
 —, Ernst, 1493 I 209
 —, Wolf, 1493 I 209
 v. Schönburg-Glauchau-Waldenburg, Hugo, 1581 II 94
 — = Waldenburg, Anna Magdalena, Gemahlin von Rudolf
 Schenken zu Tautenburg, II 96
 — = —, Georg, II 96
 v. Schönermarck II 562
 v. Schönfeld, Christiane Magdalene, Gemahlin von Johann Carl
 von Lichtenhayn, 1745 II 247
 —, Johann, Comthur zu Osterode, 1404 I 72
 —, Johann Heinrich, 1712 auf Meckfeld, III 256
 —, Luise, a. d. H. Brandstein, Gemahlin von Ferdinand
 v. Tümppling auf Reinsdorf, II 410
 —, Wilhelm, 1455 I 150
 v. Schönhals, Barbara, verwitwete, Gemahlin von Hans von
 Tümppling, 1448 I 115
 —, Gerhard, 1448 I 115
 v. Schöning, II 210
 —, Curd, I XIII—XVI II 519
 Schöppengüter, die, zu Schmiedehausen, Tultewitz, Crölpa und Lach-
 städt, I 100
 Schöppenstein zu Leipzig, I 164, 1505 I 166

- Schorer, der, Lehnbrief 1534 (Dswald v. Tümppling) I 266, 1551
 I 284, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. Tümppling), II 58
- Schriftsässigkeit, II 78 83
- an das Haus Tümppling, 1658 III 34 216
- Schrozberg II 380
- v. Schütz, Adam Gottlieb Wilhelm, auf Moßbach, 1742 II 363
- , Hans Christof, 1699 II 290
- , Hans Georg, 1699 auf Moßbach, II 288 290
- von der Schulenburg, Julius, a. d. h. Priemern, II 443 616
- , Marie, geb. Gräfin Einsiedel a. d. h. Wolfenburg, II 443
 616
- , Marie, a. d. h. Priemern, Gemahlin von George Grafen
 Platen zu Hallermund, II 443 616
- v. Schwan, Christiane Henriette, Freifrau, geb. von Einsiedel, III 80
 380
- , Friederike Henriette, Freiin, 1734 Gemahlin von Heinrich
 Carl v. Tümppling, III 79, 1773 III 110—112, 116 bis
 118
- , Hans Ernst, Freiherr, auf Thum, Venusberg und Herold,
 1720 III 80
- , Joachim, auf Venusberg, 1674 III 80
- zu Schwarzburg, Balthasar, Graf, 1507 I 201
- , Catharina, Gräfin, I 147
- , Clara, Gräfin, geb. Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg,
 II 150, 1653 II 166, 1656 II 165
- = Arnstadt, Anton Günther, Graf, 1695 II 227
- = Rudolstadt, Aemilie Juliane, geb. Gräfin von Barby, 1667
 III 221
- = —, Albrecht Anton, Graf, 1667 III 221, 1695 II 227, 1708
 III 290
- = —, Ludwig Friedrich, Graf, 1667 III 221
- = Sondershausen, Christian Wilhelm, Fürst, 1695 II 227, 1712
 III 290
- = —, Günther, Fürst, 1722 III 290

- v. Schwarzenfels, Anna Marie, geb. von Schönberg, III 36
 —, Anton Günther, auf Bergen, Bischleben, Altenberga, Altendorf
 und Rodias, III 36
 —, Anton Ludwig, auf Altenberga, Altendorf, Rodias und Uhl-
 städt, III 36
 —, Christiane Wilhelmine, geb. von Beulwitz, II 378
 —, Friedrich, II 379
 —, Wilhelm Gerlach Adolf, auf Burkersdorf, II 378, 379
 —, Wilhelm Ludwig, II 362 378
 Schwarzer Adler-Orden, in der Tümppling'schen Familie, 1865 II 583
 596, 1875 II 682 697
 —, Capitel des, 1866 II 585, 1876 II 682, 1879 II 596, 1885
 II 704
 —, Investitur mit der Kette, 1866 II 584—585, 1876 II 682
 — Wappenschilder, Tümppling'sche, II 596—597, 705—706
 Schweden, die, in der Grafschaft Camburg, 1634 III 191—192,
 1636/37 III 192 II 141
 Schwedt III 363
 v. Schweinitz, Hermann, 1455 I 150
 —, Lothar, General, Botschafter, II 717
 v. Schwerin, Christine Charlotte, 1743 Gemahlin von Christof
 Adam von Stedingk auf Lentschow, II 484—485
 —, Curt, Graf, Feldmarschall, II 484—485 560—561 620 734
 —, Ulrich, II 602
 —, Vivigenz, II 602
 —, Graf, General, II 491—492
 Schwerstedt 1493 I 161 223, 195, 1592 II 39, 1705 1774 II 392
 Schwertbrüder, Orden der, I 72
 Schwetz, Deutschordens-Comthurei, I 71
 Sebastiansberg, Gefecht bei, 1758 III 352
 v. Seckendorff, Alfred, Freiherr, auf Neuselwitz, II 352
 —, Anton Gustav, Freiherr, II 373
 —, Caroline, Freifrau, geb. v. Tümppling, II 380—381
 —, Charlotte, Freifrau, geb. v. Tümppling, II 371—372

- v. Seckendorf, Ernst Friedrich, Freiherr, auf Starckenberg, 1729
1730 1732 III 68
- , Ferdinand, Freiherr, II 379 399 422
- , Friedrich, Freiherr, auf Meuselwitz, II 372
- , Friedrich Heinrich, Graf, Feldmarschall, II 372
- , Hans Ludwig, Freiherr, 1712 auf Meuselwitz, III 256
- , Heinrich, Freiherr, II 380 509
- , Marie, Freifrau, geb. v. Tümppling, II 352
- , Veit Ludwig, Kanzler, II 372 III 49 204
- , Stammtafel der, II 353
- Sedan II 660
- v. Seebach, Alexander Thilo, III 341
- , Charlotte Friederike, Gemahlin von Christof Friedrich v. Dobeneck
auf Brandstein, III 351
- , Christina Elisabeth, 1703 II 305
- , Dorothee Christine, geb. v. Tümppling, III 306 309 341 345
- , Heinrich Ernst, auf Elleben, III 308 341
- , Ludwig, Freiherr, 1809 II 341, 1838 II 332
- , Thilo, zu Ploth, 1584 II 95
- , 1726, III 284
- v. Selbling, die, II 142 III 21
- Seelzins I 60
- v. Sefeln, Conrad, 1410 I 76
- Selckmann, Professor, II 608
- v. Senfft=Pilsach, auf Gauern, II 22
- Sequestratoren I 242
- Serba II 213—218, 233—235, III 377
- Seydewitz 1537 I 266, 1559 II 31
- v. Seydewitz, Balthasar, 1454 I 109
- , Caspar, 1454 I 109
- , Hans Erdmann, auf Schwarzbach und Burkersdorf, bis 1699
auf Sorna, II 120 251 285 287 289
- , Sabine, geb. von Brandenstein, II 285
- v. Seydlitz II 495 497

- v. Seydlitz, Friedrich Wilhelm, General, II 734
v. Sickingen, Franz, I 255
Siebenjähriger Krieg II 248 461—463 750 III 83—84
Siedelhof I 87
Siegel, ältestes Tümppling'sches, 1346 I 19
Sieglitz 1462 I 111, 1483 I 150 192 199, 1511 I 171, 248, 1537
I 266, 1551 I 284, 1559 II 31, III 20
Siewershausen 1553 I 278
Silberfeld II 767
Skalitš II 640
Sobotka II 640 645 650
Soldau 1410 I 74, II 479 517 579
v. Sommerlatt, Ludwig, auf Molau, 1566 1567 II 23, 1584 II 95,
1590 II 96, 1591 II 73
Sonnenburg II 724
Sorben, die, I 29
Sorna, 1699 in den Tümppling'schen Besitz II 287 III 49—50,
Majorat seit 1877 II 369 III 153, II 423 435 527
—, Geschichte der Speciallinie Tümppling-Sorna II 279—767
—, Brand von, 1806 II 395, 1875 II 435
Spada II 713
Spalatin, Georg, I 254, 1529 I 242
Spanien II 717
Spantekow II 602
—, Kirchhof zu, II 604
v. Sparrenberg, Veit, 1566 II 23, 1567 II 24, 1576 II 51
Spichern II 660
v. Spiegel, Carl Friedrich, 1757 1779 auf Ahlersdorf, II 317 323 324
—, Christiane Auguste, geb. v. Tümppling, II 315
—, Otto, 1346 I 20 23
—, Otto, 1445 I 104, 1483 I 153
—, Siegmund Ernst, 1770 auf Ahlersdorf, II 315
—, von und zu Peckelsheim, Bernhardine, Freiin, 1872 Gemahlin
von Bernhard v. Tümppling, II 439

- v. Spiegel-Pickelsheim, Carl, Freiherr, II 610
 —, Frau, geb. von Kottberg, II 709
 —, Wappen der Meißnischen, I 23
 Spieker II 644
 Spittwitz II 405
 v. Spitznas(e), Charlotte Friederike, geb. v. Pöllnitz, 1740 III 307
 —, Hans Adolf, 1745 III 320
 v. Stackelberg, Caspar, plündert 1634 Tümppling III 191—192
 Stadt Sulza 1063 II 6, II 78—88, 1574 II 16
 — —, Backofen zu, 1488 I 159 193, 1507 I 200—201, 1525 1528
 I 262—263, 1533 I 265, 1551 I 284, 1586 1605 1607 II 82,
 1610 II 114 115
 —, Chronik von, II 86
 —, Ritter Elfericus (Helfreich) von, II 83
 —, Tümppling'sche Gerichtsbarkeit in, 1562 II 83, 1610 II 114 115,
 1658 III 34
 —, Tümppling'sche Obergerichtsbarkeit über, 15. Jahrhundert bis
 1658, II 83, 1610 II 114 115, 1658 III 34
 —, Oberste und niederste Gerichte zu, 1488 I 159 193, 1507 I 200 bis
 201, 1525 1528 I 262—263, 1531 I 265, 1533 I 265, 1551
 I 284, 1586 1605 1607 II 82, 1610 II 114 115, 1658 III 34
 —, Salzwerk, II 128
 —, Verkauf von, 1675 II 202 271
 —, Zinsen zu, 1462 I 111, 1472 I 144, 1483 I 153, 1486 I 155,
 Lehnbrief 1488 (Hans d. J. v. T.) I 159, 193, Lehnbrief
 1507 (Hans d. J. v. T.) I 199, 247, Lehnbrief 1525 (Oswald
 u. Otto v. T.) I 262, Lehnbrief 1528 (Oswald u. Otto v. T.)
 I 263, 1531 I 264—265, Lehnbrief 1533 (Oswald v. T.)
 I 265, 1551 I 284, Lehnbriefe 1586 1605 1607 (Otto v. T.)
 II 82, 1610 II 114 115 III 12 16, 1619 III 18, 1690 III 44,
 1731 1749 1759 III 69, 1776 III 142
 v. Stammer, Arnd, zu Balgstädt, 1444 I 124
 —, Arnd, Sohn von Eckard, 1456 I 129, 1460 I 133
 —, Eckard, zu Balgstädt, 1444 I 124

- v. Stammer, Eckard, Sohn von Eckard, 1456 I 129, 1460 I 133
 —, Heinrich, 1432 I 124
 —, Heinrich, Bischof von Naumburg, 1478 I 175
 —, Hentze, 1460 I 133
 —, Kunegunde, Gemahlin von Otto v. Tümppling, 1394 I 60 125
 — (?), Kunegunde, Gemahlin von Hans v. Tümppling, 1456
 I 125 128—129
 —, Sophie Eleonore, Gemahlin 1) von Hartmann v. Berlepsch,
 2) von Burkhardt Dietrich v. Goldacker, III 342 356 357 358
 Staitz II 325

Stammtafeln:

- Bohlen II 529
 Boyen II 720
 Bünau II 48—49
 Carlowitz II 285
 Creutz II 270
 Degenfeld II 466
 Einsiedel II 616
 Elben II 219
 Ernestiner II 41
 Ernestiner und Albertiner III 252
 Schenken v. Vargula am Ende dieses Registers
 Schönberg II 388
 Seckendorff II 353
 Stedingk II 487
 Werthern III 346
 v. Stange, Christof Erhardt, zu Schkölen, III 207
 —, Friedrich Wilhelm, 1712 auf Oberlödla, III 256
 —, Wolf Dietrich, III 211
 v. Starschedel, Haubold, 1646 III 204
 —, Otto, 1586 II 54
 —, Ursula, Gemahlin von Otto Heinrich v. Pflug, III 203
 Stauditz 1610 II 115, III 177 216
 v. Staupitz, Johann, I 254

- v. Stedingk=Lentschow, Christine Charlotte, geb. von Schwerin,
II 484—485
- , a. d. H. Lentschow, Christof Adam, auf Lentschow, II 484 bis
485 727
- , — —, Curt, Graf, Schwedischer Feldmarschall, II 486 529
bis 530 539—540 542 600 728
- , Eleonore Sophie Antoinette, II 379
- , a. d. H. Lentschow, Ludwig, Graf, Schwedischer General,
II 530—531
- , — —, Sophie, 1780 Gemahlin von Ferdinand v. Tümp-
ling, II 483—507 529—531 542 601 603 726 735
- , — —, Ulrike, Gemahlin des Major von Reichenbach, II 485
606 607
- , — —, Victor, Freiherr, Schwedischer General-Admiral, II 486
- v. Steenbock, Erich, Graf, II 602
- v. Steiger, Christof, von Tschugg, 1764 II 462
- v. Stein 1552 II 14
- , Johann Adam, 1744 II 244
- Steinernes Kreuz Oswald's v. Tümppling von 1551 I 68 282
- v. Steinmetz, General, II 590
- v. Steinsdorff, Bartholomäus, 1566 II 23
- v. Steltzer, Friedrich, II 621 709
- , Friedrich, II 621 709 712
- , Juliane, geb. Reichardt, II 621
- , Wilhelmine, 1842 Gemahlin von Wilhelm v. Tümppling,
II 621 651 698—702 711
- , Wilhelmine, geb. Freiin von Niesemeuschel, II 621 709 739
- Stendorf I 17 II 377, 1801 II 407
- Sterbohol II 560 620
- v. Steuben, Auguste Marie, geb. von der Assenburg, II 235
- , Catharina Hedwig, Wittwe von Joachim Otto Edlem von
Plotho, 1705 Gemahlin von Georg Friedrich v. Tümp-
ling, II 235, 1739 237
- , Christof Otto, auf Schnaditz und Friedeburg, II 235
von Tümppling. III.

- v. Steudnitz, Heinrich, 1337 I 28
 Stiebritz, bei Dornburg, 1359 I 38
 v. Stieglitz, Thuisko, General, II 641 643 644
 Stift Bergsulza 1063 II 6
 Stiftungen, zu welchen die Tümppling mitberufen sind:
 v. Bellin III 382
 v. Burckersroda III 384
 v. Kospoth III 381
 v. Schönberg III 383
 v. Wolframsdorf III 381
 Stigel, Johann, II 17 720
 Stockhausen 1493 I 161 226, 199, 1526 I 203, 222
 v. Stockhausen, Hans Hermann, 1663 III 220, 1668 II 200
 III 223
 Stöben 1560 II 32, 1610 II 114 III 16, 1612 II 119, 1631 II 155,
 1650 II 158 162, 1658 III 34 216, 1720 II 159 III 291,
 1728 II 159 III 343
 —, Amtschultheißenhof zu, II 44
 —, Bürgel'sche Lehen zu, I 99, 1481 I 175, 1485—1490 I 267,
 1492 I 181, 221, 1551 I 284
 —, Erbgerichte zu, III 177—178 216
 —, Kirche zu (Cyriakskirche), Lehn des Klosters Neuwerk, 1121
 II 32, I 68, 1524 I 258, 282
 —, Kirche auf dem Petersberg bei, Bürgel'sches Lehn, I 68
 —, Meißen'sche Lehen zu, 1492 I 181 221, 1505 I 229
 —, Siedelhof zu, 1088 II 32, 1560 II 32—42
 —, Tümppling'sche Gerichtsbarkeit zu, II 42—44
 —, 1592 Umwandlung des Erblehns in Mannlehn, II 39—40
 —, Verkauf von, 1728 III 343
 Stölpchen 1881 in Tümppling'schen Besitz II 440 III 378
 Stölten, H. D., Pastor zu Tautenburg, später zu Frauenprießnitz,
 1883 II 100, 1893 III 154
 Stößen I 185
 Stolberg I 258

- zu Stolberg=Stolberg, Auguste Eleonore, Gräfin, Gemahlin von
 Christian Friedrich Grafen zu Stolberg=Wernigerode, III 355
- zu Stolberg=Wernigerode, Anton, Graf, II 712
- , Auguste Eleonore, Gräfin, geb. Gräfin zu Stolberg=Stolberg,
 III 355
- , Christian Friedrich, Graf, III 355 361
- , Constantin, Graf, III 361
- , Luise, Gräfin, 1807 Gemahlin von Moritz Haubold v. Schön-
 berg, III 361
- = —, Otto, Graf (Fürst), II 717
- = —, Reinhard, Graf, II 716
- Storchsholz 1483 I 153, 1513 I 248, 270, 1610 II 115 III 177
- St. Privat II 715
- Straßburg 1681 1870 II 664
- v. Strauch, August, II 419
- , Wilhelmine, geb. v. Tümppling, II 418—419
- , Wilhelmine, II 419
- , Wolf, II 419
- St. Quentin II 669
- v. Strehle III 281
- v. Stempel, General, II 660
- Strenge, Direktor, II 690
- v. Stubenberg, Wilhelm August, Graf, 1760 III 95
- Stübchen Bier 1462 I 111
- Strigel, Victorin, II 17
- v. Stutterheim, Carl Friedrich, II 235
- , Christian Heinrich, II 235
- , Heinrich Siegmund, 1712 auf Serba, II 234 III 256
- , Wilhelm Adolf, II 235
- , Frau, 1797 III 330
- Stuttgart II 716
- Sucy II 667 668
- Sühnebrief von 1346 zwischen den 4 Brüdern von Tümppling und
 der Stadt Naumburg a/S. I 18

- Süptitz, 3. Nov. 1760, II 750
 —, Denkmal zu, II 752
 Suhl 1660 II 55, 1709 III 278
 Sühne, die, bei Jena, 1406 I 87
 Sulza, Dorf, Backofen zu, 1595 II 79, 1598 II 83, 1610 II 114,
 1612 II 119
 —, Stadt, — siehe Stadt Sulza
 —, bei Lobeda, I 199 203
 v. Sulza, die, I 39
 v. Sundhausen, Richard, 1383 I 67
 v. Sydow II 753 756
 Symbole der vier Evangelisten I 91
 v. Szerdahelyi II 713 717
 Szrensk, Überfall von, 15. März 1794, II 489—497
- v. Tangel, Caspar Friedrich, 1646 II 162
 —, Christian, auf Denstedt, 1638 II 154
 —, Christiane, geb. von Pflug, von Denstedt, 1645 II 220
 —, Christof, 1587 II 101
 —, Christof Friedrich, auf Tamroda und Tangelstedt, II 225
 —, Dorothee Christine, 1636 Gemahlin von Hans Georg v. Cümp-
 ling, II 153
 —, Georg Günther, auf Denstedt, II 153
 —, Georg Heinrich, auf Denstedt, 1642 II 211, 1646 II 160, 181,
 1656 II 261
 —, Georg Wolf, auf Denstedt, 1640 II 199, 1646 II 162
 —, Hans, zu Flurstedt, 1547 I 278, 1552 II 20, 1559 II 25 26,
 1560 II 27, 1561 II 29, 1562 II 30, 101
 —, Marie Anna, geb. von Kottulinsky, II 177, 1642 II 211
 —, Martha Magdalene, Gemahlin von Georg Heinrich von
 Görlitz, II 161
 —, Sibylle, 1582 Gemahlin von Abraham v. Wambach, 1587 II 101
 —, Volkmar, 1587 II 101, 1607 auf Flurstedt, II 160
 —, Wolf Friedrich, auf Dstramondra, 1687 III 246

- v. Tangel, Wolf Philipp, II 101
 von der Tam, Freiherr, General, II 666
 Tannenberg, 15. Juli 1410, I 74
 Tannensfeld, bei Eöbichau, II 723
 Tamrode II 48
 Targowitz, Conföderation von, 1792, II 488
 v. Taube, Heinrich, auf Reichstädt und Röthnitz, 1634 III 25 27
 v. Taubenheim, Christof, 1510 I 260, 1528 I 263
 v. Tauentzien von Wittenberg, Graf, General, II 526 544 545
 Taugwitz, bei Kösen, 1402 I 66
 Tausa I 259
 Tausch- und Begnadigungs-Recess zwischen Herzog Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg und Philipp Heinrich v. Tümppling, 17. Juni 1658, III 34 216—217
 Tautenburg II 99 141
 —, Kirche zu, II 100
 Tautenburgische Lehen 1610 II 114, III 20 22 27 28 34 49 69 322
 v. Tautenburg, Beziehungen der Schenken, zu den Tümppling I 230 bis 231, III 19—20
 —, Schenken, I 15 16 155 230 231 und am Ende dieses Registers
 —, —, ihre Besitzungen in Thüringen 1640 an Kurfachsen II 99
 —, —, in Preußen, I 230 und am Ende dieses Registers
 —, —, Stammtafel der, am Ende dieses Registers
 —, Untergang der Thüringischen Schenken, III 24—25
 —, Wappen der Schenken, I 23 II 99
 —, Agnes, Schenkin, geb. Gräfin von Eberstein, Gemahlin von Burkhardt, II 96, 1605 II 116, 1612 II 138, III 20
 —, Anna, Schenkin, † 1645, II 99, III 25 187—189
 —, Anna Magdalene, Schenkin, geb. von Schönburg-Waldenburg, Gemahlin von Rudolf, II 96
 —, Burkhardt, Schenke, 3. Sohn von Georg, II 92—99 138 III 20
 —, Burkhardt Heinrich, Schenke, 1631—1632, II 99 III 23 24
 —, Busso, Schenke, Amtmann zu Weisensfels, Urenkel von Rudolf d. Ä., 1506 I 220—233

- v. Tautenburg, Christian, Schenke, † 1640, I 231 II 96 99, 1617 bis
1618 II 148, 1626 III 188, III 20—27
- , Christof, Schenke, (nach Preußen) I 230 II 100 und am Ende
dieses Registers
- , Dorothea, Schenkin, geb. Gräfin von Mansfeld-Hinterort, Ge-
mahlin von Hans d. J., II 93
- , Dorothea Sibylla, Schenkin, geb. Gräfin Reuß, Gemahlin von
Christian, 1627 II 99 III 20 185 187, 1631 III 23
- , Georg, Schenke, 2. Sohn von Rudolf, Amtmann zu Saaleck, II 100
- , —, —, 2. Sohn von Hans d. J., 1559 II 31, 1579 II 93
- , —, —, ältester Sohn von Vorstehendem, II 92—96
- , —, —, 2. Sohn von Burkhardt, † 1613, II 96 99 III 20
- , Hans, Schenke, ältester Sohn von Hans d. J., 1559 II 31
- , Hans d. J., Schenke (Lutheraner), 1537 I 266
- , Heinrich, Schenke, 4. Sohn von Georg, auf Nieder-Trebra,
Enkel von Hans d. J., II 92—99 138, 1626 III 188—189
- , Ludwig, Schenke, Enkel von Rudolf d. Ä., Amtmann zu
Eisenberg, 1454 I 109 231
- , Magdalena, Schenkin, geb. Gräfin von Gleichen, Gemahlin
von Georg, 1581 II 93
- , Rudolf d. Ä., Schenke, Amtmann zu Delitzsch, 1385 I 50 231,
1410 I 230
- , —, —, Enkel des Vorigen, Amtmann zu Saaleck, I 230
- , Rudolf, Schenke, 3. Sohn von Hans d. J., 1559 II 31
- , —, —, 2. Sohn von Georg, II 92—96
- Tautendorf III 36
- Teichwolframsdorf III 284—285
- v. Techwitz, Johann, Vogt in Gothland, 1404 I 73
- Teschen, Friede zu, 1779 II 481
- Testament des Herzogs Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Alten-
burg, 1668, III 223—227
- Testamente:
- Adam Friedrich v. Tümppling auf Rausdorf 1691 II 206
- Adam Wilhelm v. T. a. d. H. Arnsdorf 1870 II 594

- Catharina v. T., geb. von Bünau-Schlöben, 1599 II 101, III 4
 Catharina v. T., geb. von Gräfen, 1691 II 206
 Christian Gottlob v. T. auf Boblas, Weid-
 schütz ic. 1778 III 124—128
 Christian Gottlob I. v. T. auf Sorna und
 Nättern 1769 II 369
 Ferdinand v. T. auf Reinsdorf 1836 II 410—412
 Ferdinand v. T. a. d. H. Urnsdorf 1802 II 504—506
 Friederike Henriette v. T., geb. Freiin von
 Schwan, 1773 III 117—118
 Georg Wolf I. v. T. auf Sorna 1730 II 297 307
 Heinrich Carl v. T. auf Blößen u. Tümppling 1772 III 103—106
 u. Urk.-Anhang 10
 Marianne v. Bose, geb. v. T. a. d. H. Urnsdorf, 1771 II 472—473
 Otto v. T. auf Tümppling ic. († 1610) II 101—102 III III 7
 Wilhelmine v. T., geb. Gräfin Bohlen, 1815 II 531
 Wolf v. T. auf Urnsdorf 1832 II 514—515
 Wolf v. T. auf Sorna 1813 II 398—399
 Wolf v. T. auf Reinsdorf, Sorna u. Nättern 1869 II 426—427
 Tettau 1493 I 209
 v. Tettau, Frau, 1797 III 330
 —, Carl Christian, auf Ober-Langenau, II 401
 v. Tettenborn, General, II 751 752
 Teuchern 1547 (die v. Bünau) I 278
 v. Teuchern, Andreas, 1489 I 179
 —, Gustav, 1694 II 214
 —, Hans, 1487 I 178
 —, Johannes, 1397 I 65
 Teufel von Pirkensee, Eva, geb. Hausner von Wimbach, 1713 bis
 1724 auf Nättern, II 365
 Teufelsloch bei Jena 1406 I 86
 Teutleben III 347
 v. Teutleben, Caspar, 1617 III 185, 1627 III 184
 Thalstein, der, bei Jena, 1406 I 86—87

- Thalstein, der, 1872 in Tümppling'schen Besitz II 440, 697—700
 704 717—721
 —, Archiv, II 737—739 III 380
 —, Erbkönig, II 720
 —, Familien=Äften, II 738
 —, Familien=Archiv, II 737—739 III 380
 —, Familien=Bilder, II 725—732
 —, Familien=Stücke, II 725—739
 —, Fideicommiß, 1893, III 153 380
 —, Inventar der Familienbilder und Familienstücke, II 725—739
 —, Lehnsakten, II 738—739 III 380
 —, Tümppling'sche Glocke, I 93
 Theatrum Europaeum III 219
 Theilung von 1610 II 114—117 III 11—12 175
 — — 1612 II 118 III 11—12 175
 — — 1687 III 246—250
 — in das Rittergut Berg= und das Rittergut Stadt Sulza II 156
 Themar 1660 II 55
 Thesen, die, I 95, 255
 Theuma II 410 412
 Thiaucourt III 379
 Thierschneek 1511 I 171 284, III 20
 v. Thile, General, II 621 711
 Thorn, Friede von, 1466, I 75
 v. Thüna (Thun), Catharina Sophie, Gemahlin von?, auf Ehel-
 bach, 1650 II 221
 —, Friedrich, 1516 I 249—250, 1518 I 250—251 253, III 373,
 1521 I 235, 1523 III 373, 1524 I 260, 1525 I 263
 —, Hans Rudolf, 1663 III 208
 v. Thüngen, Luise, geb. v. Schwarzenfels, II 379
 Thüringen, Balley, I 7
 —, Grenzen von, I 15
 —, Königreich, I 29
 —, Landgrafenhaus von, erlischt 1247, I 6

- Thüringer (Hernunduren) I 29
 Thüringer Bataillon III 332 335
 v. Thumbshirn, Christian Wilhelm, auf Ponitz und Lohma († 1711),
 III 289
 —, Christiane Sophie, Gemahlin von Georg Ernst v. Zehmen,
 III 289
 —, Dorothea felicitas, Gemahlin von Volkmar Dietrich v. Zehmen,
 III 289
 —, Marie Elisabeth, geb. Bertram, III 289
 —, — —, Gemahlin von Georg Dietrich v. Pflug, III 289
 —, Wolf Conrad, auf Ponitz, Nobitz und Lohma, Kanzler, III 218
 224 289
 —, — — II., III 289
 v. Thun — siehe v. Thüna
 v. Thun-Hohenstein, Franz, Graf, auf Tetschen, II 712
 v. Thurn und Taris, Maximilian, Fürst, II 597
 Thußel v. Taltitz, die, II 90
 Tiedge II 417 422
 v. Tietzen, General, II 631
 Tilly II 149—150 152
 v. Tils, Friederike, geb. v. Tümppling, II 408
 Titzel, Großer, I 146, 1486 I 156 177 192, 1493 I 162 186 222
 224, 182, 221, 236, 1513 I 247, Lehnbrief 1534 (Oswald
 v. T.) I 266, 1551 I 284, 1610 II 114, 1650 II 165, 1684
 II 192, 1692 II 203
 —, —, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. Tümppling), II 58
 —, Kleiner, I 146, 1493 I 162 222 224, 182, 221, 236, 1513
 I 247, Lehnbrief 1534 (Oswald v. T.) I 266, 1551 I 284,
 1610 II 114
 —, —, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. Tümppling), II 58
 Tonna 1633 II 99
 Torgau, Schlacht bei, 3. Nov. 1670, II 750—751, III 353
 v. Torgau III 281
 Tortur III 261

- Trachenberg 1813 II 530 540
 Transsumtbuch von Pforte I 26
 v. Trauschwitz, Hans Christof, auf Heuckendorf, 1663 II 194
 v. Trautvetter, Eleonore, 1889 Gemahlin von Wolf v. Tümppling,
 II 449
 Treben II 48
 Trebra 1488 I 159 179 186 193, 1610 III 16
 v. Trebra, August, auf Reinsdorf, III 322
 —, Caroline Henriette, geb. Gräfin v. Beust, III 322
 —, Christiane, III 128 142 148 151 160 161
 —, Christiane Friederike, geb. v. Dieskau, III 322
 —, Christof Friedrich, auf Braunsroda, III 127 289 322
 —, Eleonore Christiane, geb. v. Dieskau, III 322
 —, Ernestine Auguste, geb. Edle von der Planitz, III 127 289
 322, 1770 II 217
 —, Ernst, auf Braunsroda, III 322
 —, Friederike, geb. von der Gabelentz, III 127
 —, Friederike Wilhelmine Constantia, Gemahlin von Carl von
 Voß, III 128 142 148 151 160, 1826 II 217
 —, Friedrich Wilhelm, 1784—1798 auf Tümppling, II 250, III 127
 148 154, 1790 I 273 III 321
 —, Gottlob August, auf Neudeck, III 127 148 156 322
 —, Hans Philipp, III 128
 —, Ludwig Heinrich, auf Rodameuschel, III 127 142 164—165
 — Lindenau, Curt, auf Polenz, III 322
 — = —, Hans Felix Oswald, III 322
 — = —, Johannes, auf Reinsdorf und Polenz, III 322
 Tremblay II 665
 Treptow an der Tollense III 328
 v. Treskow II 639
 —, Joachim Christian, 1745 II 244
 Treslerbuch des Deutschordens-Convent zu Osterode I 72
 Triftdurchzugsrecht von Tümppling durch Posewitz I 272, 1610
 III 13, 1790 III 322

- Tröbnitz II 767
 Troiskyburg II 642
 Tromsdorf 1650—1733 II 162—165, 1650 III 291
 du Trossel, General, II 667 668
 v. Trotha, Albrecht, 1458 I 131
 —, Balthasar, 1458 I 131
 —, Claus, zu Freckleben, 1458 I 131
 —, Hans, 1458 I 131
 —, Hermann, 1458 I 130
 —, —, zu Wettin, 1458 I 131
 —, Hintze, zu Freckleben, 1458 I 131
 —, Thilo, 1458 I 130
 —, —, zu Wettin, 1458 I 131
 —, —, 1547 I 277
 v. Trotta gen. v. Treyden 1745 III 320
 v. Troyff, Agnesa Elisabetha, Gemahlin von Anton Friedrich von
 Mandelsloh, III 351
 —, Christiane, geb. v. Tümppling, II 406—407
 —, Hans Christof Ludwig, II 407
 —, Hans Ernst, auf Schiebelau, 1668 III 226, 1691 II 205
 v. Trübschler, Carl Ludwig, 1757 III 82, 1760 III 86 91
 —, Christian Friedrich August, 1758 III 357
 Tschugg, Schloß, II 462
 Tuchurini, Gau, II 444
 Tümppling 1241 I 5
 —, 1242 I 11
 —, ältestes Gerichtsprotocoll in, 1577 II 8
 —, Anschlag von, 1610 III 176, 1687 III 247—248
 —, Archiv zu, 1773 I 151
 —, das Burg=Vorwerk, 1349 I 25, 1429 I 99, 1453 I 107
 —, das Burg=Vorwerk, wird 1453 mannlehnbares Rittergut I 107
 —, das Rittergut, hört 1462 auf, im Miteigenthum Aller zu
 stehen I 112
 —, 1485 zum Albertinischen Theil I 32, 155

- Tümppling, 1547 von den Albertinern an die Ernestiner abgetreten
I 33 277 278
- , 1547—1572 an die Söhne Johann Friedrich's des Großmüthigen I 33
- , 1572—1603 zum Weimarischen Theil I 33
- , 1603—1672 an die Altenburgische Linie I 33
- , 1672—1825 an die Gothaische Linie I 33
- , 1680—1707 zum Herzogthum Eisenberg I 33
- , 1825 an Sachsen-Meiningen I 33
- , 1612 an das Haus Casckirchen III 175
- , 1737 von dem Hause Casckirchen an das Haus Posewitz III 100 bis 103 344
- , Erbgerichte zu, III 177—178
- , das Haus, erhält die Schriftsässigkeit, die Obergerichte und die Hohe Jagd 1658 I 261 III 34 216—217
- , Plünderung von, durch die Schweden (Caspar von Stackelberg) 1634 III 191—192
- , — —, durch die Schweden 1636/37 III 192 II 141
- , Ritterstz, alter, III 176
- , —, neuer, III 176
- , das Schloß, II 61
- , Triftdurchzugsrecht des Ritterguts, durch Posewitz, I 272, 1610 III 13, 1790 III 322
- , Überblick über die Geschichte von, von 1610—1784, II 249—251
- , Umfang des Ritterguts, 1472 I 145, 1483 I 154, 1566 II 56, 1610 II 60
- , Verkauf von,
- | | |
|---|-------------|
| 1784 an Friedrich Wilhelm von Trebra | III 147—151 |
| 1798 an Adolf Edlen von der Planitz | III 154 |
| 1802 an Hans Freiherrn von Bissing | III 154 |
| 1806 an Hans Adolf Ehrenreich von Schönberg | III 155 |
| 1813 an Leopold Grafen von Beust | III 155 |
| 1819 an August Gottlob Vogt | III 155 |
- v. Tümppling, Adam Friedrich, auf Posewitz, Jöthen und Nautschütz, III 33—38, II 83 143 183 200

- v. Tümppling, Adam Friedrich, auf Kausdorf, Sohn von Hans
Dswald II., II 199—210, 1640 II 157, 1669 II 179,
1675 II 201, 1684 II 192
- , Adam Ludwig, Sohn von Rudolf Wilhelm II., 1689 II 226
- , Adam Wilhelm, Preussischer General der Kavallerie und
General-Adjutant, II 517—598, 607—609 627 631 634 636
bis 637 650—653 709 711 723 726 734—737, III 324
- , Adelhaid, 1855 Gemahlin von Ernst Baumbach, III 159 160
165 335—337
- , Adeline, geb. von Bruhn, II 437
- , Adolf, Sohn von Carl Friedrich, III 163—164
- , Adolf, auf Stölpchen, II 440—441 717 720 III 378
- , Adolf Hans Carl Friedrich, III 363
- , Agnes, geb. v. Beulwitz, 2. Gemahlin von Dswald v. T.,
I 253, 269, II 4, 1551 I 273 274 II 18, 284, 1560 II 28,
1568 II 25, 91
- , Agnes, Tochter von Hans Dswald II., II 222—223, 178
193, 1683 Gemahlin von Hans Sigismund von Hanfmuß,
II 180, 1691 II 206 III 290
- , Agnese Christine, Tochter von Georg Christof, II 238
- , Albrecht, Rathsherr von Jena, I 81—93, 1392 I 83, II 717
720, 1395 I 84, 1398 I 84, 1400 I 85, 1406 I 85 II 717
720
- , Alexandrine (Adda), geb. Gräfin Platen zu Hallermund,
II 443 616 III 379
- , Alfred, Preussischer Regierungsrath, III 364—365
- , Alyse (Adelhaid), Wittwe Heinrich's v. Wormstedt, Gemahlin
von Albrecht v. T., I 81, 1411 I 88, 1415 I 89
- , Alyse, a. d. H. Stölpchen, II 441 450 III 379
- , Amalie (?), Gemahlin von Rudolf Edlem von der Planitz, II 4
25 90, 1575 II 92
- , Amalie, 1812 Gemahlin von Wilhelm Waltherr, II 428
- , Amalie Charlotte Friederike, Tochter von Gottlob II., II 406
- , Amalie Christiane Luise, Tochter von Carl Friedrich, III 161

- v. Tümppling, Anna (geb. v. Maltitz?), Gemahlin von Oswald
v. T. auf Tümppling und Schinditz, 1474 I 173, 1486 I 177,
1489 I 179, 1492 I 182 221, 1518 I 237 251
- , Anna, geb. v. Meusebach a. d. H. Schwerstedt, Gemahlin von
Hans d. J. v. T., 1492 I 195, 1508 I 201, 203 263
- , Anna (?), Gemahlin 1) von Ludwig von Landwüst auf Groß=
Gestewitz, 2) 1533 von Albrecht von Braschwitz auf Nchtritz,
III 374
- , Anna, geb. von Vitzthum a. d. H. Apolda, 1. Gemahlin von
Hans Oswald I., 1602 II 88 109, 1623 II 129
- , Anna, Tochter von Wolf Ferdinand, II 439
- , Anna Caroline, geb. Schenkin von Wiedebach, III 140
- , Anna Ernestine, Tochter von Ludwig Otto, 1755 1779 II 258
- , Anna Magdalene, Tochter von Wolf Christof I., 1612 II 133,
1616 II 134, 1622 Gemahlin von Otto Wilhelm von Meuse=
bach auf Casckirchen II 133, 1637 III 6, I 282
- , Anna Magdalene, Tochter von Georg Christof, II 238
- , Anna Margarethe, Tochter von Georg Christof, II 238
- , Anna Marie, geb. v. Creutz, 1. Gemahlin von Oswald v. T.,
1518 I 252 253 II 3
- , Anna Marie, Tochter von Hans Oswald I., II 124 178, 1645
II 220, 1663 II 194
- , Anna Sibylla, Gemahlin von Georg Rudolf von Rockhausen
auf Groß=Gestewitz, III 19
- , Anna Sophie, Tochter von Georg Christof, II 238
- , August, auf Groß-Seitschen, Sächsischer Oberstlieutenant, II 403
bis 406
- , August Wilhelm, Sohn von Otto Friedrich, III 70
- , August Wilhelm Burckhardt III 350
- , August Rudolf III 306
- , Auguste, 1830 Gemahlin von Adolf Pohlenz, II 428
- , Auguste Johanne Charlotte, Tochter von Gottlob I., II 381
- , Auguste Juliane Agnes, geb. von Kospoth a. d. H. Zollgrün,
II 310 313

- v. Tümppling, Auguste Luise Christiane Amalie, Gemahlin von
Müller von Berneck, III 327
- , Barbara, verwitwete v. Schönhals, Gemahlin von Hans v. T.,
1448 I 115
- , Barbara Sibylla, geb. von Wurmb, II 159, 1642 II 211, 1646
1656 II 261, 1672 II 283, 1694 II 276
- , Bernhard II 439
- , Bernhardine, geb. Freiin Spiegel von und zu Peckelsheim,
II 439
- , Carl, Sohn von Gottlob I., II 373
- , Carl, Sohn von Carl Friedrich, III 161—162
- , Carl Friedrich, auf Casckirchen, Aue, Tümppling und Stöben,
Weimarerischer Amtshauptmann, III 342—350, II 159 250 251
- , Carl Friedrich, auf Posewitz, Zöthen, Blößen, Tümppling,
Boblas, Neidschütz, Aue und Meyhen, III 137—156 II 120
250
- , Carl Georg Heinrich, kursächsischer Oberst, auf Urnsdorf,
II 455—470
- , Carl Gottlob Lebrecht, III 309
- , Carl Heinrich Christian, Sohn von Ludwig Otto, 1750 1753
II 257
- , Carl Ludwig, Sohn von Wolf I., II 765
- , Carl Traugott, auf Wöhlsdorf, II 323—326
- , Caroline, 1769 Gemahlin von Heinrich Freiherrn v. Seckendorff=
Kölzen, II 380—381
- , Caroline, geb. von Büнау-Meyhen, III 140—152
- , Caroline, Tochter von Carl Friedrich, III 140 159
- , Caroline, geb. Freiin von Gaertner, II 419 422 427
- , Caroline Christiane, geb. von Reibold a. d. H. Reinsdorf, II 383
- , Caroline Eberhardine Juliane, III 356
- , Caroline Wilhelmine Tugendreich, III 328
- , Catharina, Gemahlin von Oswald v. T., 1394 I 54
- , Catharina, geb. v. Werder, Gemahlin von Steffan v. T., 1464
I 118, 191, 1472 I 192

- v. Tümping, Catharina, geb. von Gauern a. d. H. Lichtentanne,
1556 1. Gemahlin von Otto, II 22 III 3
- , Catharina, geb. von Bünau a. d. H. Schlöben, 1568 2. Ge-
mahlin von Otto, II 45, 1599 II 101, † 1606 II 103, III 3
- , Catharina, geb. von Gräfen, III 35 38 42 52, II 192 200 209
- , Catharina, geb. v. Gottfarth, III 182 196—200 235 236, II 88
142 220
- , Catharina, geb. von Münch, 1671 II 212
- , Catharina, Tochter von Georg Christof, II 217 233
- , Catharina, geb. v. Wagenschütz, III 354—355
- , Catharina Hedwig, geb. von Steuben, 1705 II 235, 1739 II 237
- , Catharina Marie, Tochter von Hans Oswald I., 1618 Ge-
mahlin von Heinrich Siegmund von Marschall auf Troms-
dorf, II 130, 1630 II 142
- , Charlotte, geb. von Carlowitz a. d. H. Arnsdorf, 1701 II 284,
1726 II 295, 1734 II 308
- , Charlotte, geb. von Beulwitz a. d. H. Kloschwitz, 1736 II 360,
1749 II 361
- , Charlotte, Tochter von Ludwig Otto, 1751 1782 II 257
- , Charlotte, 1760 Gemahlin von Friedrich Freiherrn v. Seckendorff-
Meuselwitz, II 371—372
- , Charlotte, Tochter von Carl Gottlob, III 361
- , Charlotte, 1793 Gemahlin von Franz Wenzel von Kaisen-
berg, III 362
- , Charlotte Henriette, geb. v. Gerstenberg, III 359
- , Charlotte Henriette, geb. v. Wolframsdorf, III 284—285 287
307
- , Charlotte Luise, 1735 Gemahlin von Carl Philipp Geyer
von Geyersberg, II 765
- , Charlotte Sophie, 1720 Gemahlin von Dietrich von Pflug
auf Gütterlich, III 341—342, II 362
- , Charlotte Wilhelmine, geb. von Fenster, III 359
- , Charlotte Wilhelmine, III 295
- , Christian, auf Sorna, II 382—387

- v. Tümppling, Christian Alexander Hartmann, III 358—359
- , Christian Georg August, III 323—324
- , Christian Gottlob, auf Boblas, Neidschütz, Blösten, Tümppling und Aue, III 119—130, II 250 251
- , Christian Gottlob, Sohn von Christian Ludwig, III 342
- , Christian Lebrecht, auf Schieben, Tümppling und Heiligenkreuz, III 303—305, II 250
- , Christian Ludwig, auf Casckirchen, Köckenitzsch, Aue, Tümppling und Stöben, III 288—291, II 159 249 250 251
- , Christian Traugott Lebrecht, Sohn von Gottlob I., II 403
- , Christiane, 1705 Gemahlin von Christian Donat von Pegau auf Ober=Freiberg, II 301
- , Christiane, 1719 Gemahlin von Carl August von Wolffersdorff auf Alt=Scherbitz, III 46
- , Christiane, auf Stendorf und Saaleck, 1788 Gemahlin von Hans Christof von Troyff, 1801 von Carl Freiherrn von Feilitzsch, II 406—407, I 18
- , Christiane, Tochter von Christian auf Sorna, II 413
- , Christiane, Tochter von Carl Friedrich, III 164—165 326
- , Christiane Auguste, 1770 Gemahlin von Siegmund Ernst von Spiegel auf Ahlersdorf, II 315
- , Christiane Eleonore Caroline Elisabeth, Tochter von Wolf II., II 761
- , Christiane Friederike, geb. von Brandenstein, 1785 II 325
- , Christine, geb. v. Hausen a. d. H. Lützel-Sömmern, Gemahlin von Wolf Christof I., 1591 II 73, 1610 II 111, 114, 1611 II 131, III 6
- , Christine Elisabeth, 1644 Gemahlin von Conrad Heinrich Schenken von Molau, III 18
- , Christine Elisabeth, Tochter von Wolf Christof II., 1630 II 143
- , Christof, auf Tümppling, Sohn von Jhan, 1462 I 110, 1463 I 113, 1464 I 119, 143

- v. Tümppling, Christof, auf Tümppling, Schinditz und Droitzen,
Sohn von Dswald auf Tümppling, Schinditz und Droitzen,
I 221—234, 1477 I 174, 1492 I 182, 1493 I 161, 221,
1498 I 164 227, 1499 I 168 227, 1501 I 168 227 228, 1504
I 228, 1505 I 166 228, 1506 I 230 232, 1507 I 234
- , Christof Dietrich, auf Wöhlsdorf, II 305—314
- , Christof Ludwig, Sohn von Veit Ludwig, II 301
- , Clara Catharina, Tochter von Hans Georg, 1643 II 160
- , Clara Sophie, Gemahlin 1) 1691 von Adam Heinrich von
Nauendorf auf Dorna, 2) 1704 von Christof Adam von
Brandenstein auf Ranis und Wöhlsdorf, II 300
- , Constanze, geb. Pohlink, II 429
- , Constanze, 1863 Gemahlin von Paul Fischer, II 439
- , Cuno (Tuno), auf Tümppling, Markgräflisch Meißener castel-
lanus von Camburg, I 28—36, 1337 I 28, 1346 I 20 29,
1349 I 21 35, 1355 I 25 35, 1356 I 26 35, 1359 I 35
- , Cuno, Deutschordensritter, I 66—78, 1383 I 66, 1397 I 65 71,
1404 I 70 72, 1415 I 76, 1418 I 76, 1419 I 76
- , Curd, im Bernburgischen, Sohn von Otto auf Tümppling,
I 123—135, 1445 I 126, 1446 I 127, 1454 I 129, 1456
I 129, 1458 I 130, 134
- , Curt, a. d. H. Arnsdorf, II 599—604 735
- , Dorothee, 1639 Gemahlin von Hans Joachim von Oster-
hausen-Kreipitsch, III 234—239, I 17 II 142
- , Dorothee, geb. v. Pflug, 1641 III 203
- , Dorothee, Tochter von Hans Dswald I., II 124, 1682 195
- , Dorothee Christine, geb. von Tangel, II 153
- , Dorothee Christine, 1715 Gemahlin von Heinrich Ernst von
Seebach-Elleben, III 306 309 341 345
- , Dorothee Elisabeth, 1660 Gemahlin von Hans Heinrich von
Braun auf Eberstedt, III 19
- , Dorothee Elisabeth, Tochter von Hans Dswald II., II 178 220
- , Dorothee Elisabeth, Tochter von Wolf Christof II., 1630 II 143
- , Dorothee Felicitas, geb. v. Pflug, III 289 291 342

- v. Tümppling, Dorothee Sibylla, Tochter von Wolf Christof II.,
III 18, II 141
- , Eberhardine Henriette Marie, geb. v. Pöllnitz, III 303
- , Eckard, auf Tümppling, I 36—37, 1346 I 20, 1349 I 36
- , Eduard, III 329
- , Eleonore, 1753 Gemahlin von Moritz Wilhelm von Mandels-
loh, III 350—351
- , Eleonore, 1796 Gemahlin von Leopold von Tümppling, III 160
164—165 325—327
- , Eleonore, geb. von Trautvetter, II 449 III 386
- , Eleonore Charlotte, Tochter von Christof Dietrich, II 322
- , Eleonore Charlotte Elisabeth, Gemahlin von Otto von Pflug
auf Gütterlitz, II 766
- , Elisabeth, geb. Gräfin von Gleichen, Wittve des Burggrafen
Hartmann II. zu Kirchberg, vor 1473 i. Gemahlin von
Hans v. T., Vogt zu Saaleck I 27, 146—148
- , Elisabeth, Gemahlin von Sittich von Nachwitz auf Roschwitz,
II 4 25, 1569 II 90, 1575 II 92
- , Elisabeth, geb. von Kottulinsky, Freim von Jeltsch, 1640 II 176,
1671 II 195
- , Elisabeth Auguste Wilhelmine Barbara, Tochter von Wolf II.,
II 761
- , Elisabeth Dorothee, 1668 Gemahlin von Johann Georg
v. Breitenbauch, III 243—244 346
- , Elise, Tochter von Wolf Ferdinand, II 438
- , Emilie, 1820 Gemahlin von Albrecht von Gansauge, III 362
bis 363
- , Emilie, 1839 Gemahlin von Hermann Kröhne, II 430
- , Emilie Eleonore, geb. Gräfin von Allstedt, III 268 277 284.
- , Emilie Franziska Sophie Charlotte, Tochter von Wolf II., II 761
- , Emma, 1859 Gemahlin von Wilhelm Quanter, II 439
- , Erasmus, auf Tümppling, Sohn von Thith, 1385 I 55
- , Erasmus, Sohn von Hans, Vogt zu Saalsfeld, 1429 I 97
bis 112, 1445 I 103, 1453 I 105, 1462 I 110—112

- v. Tümppling, Erdmuthe Wilhelmine, III 306
- , Ernestine, 1828 Gemahlin von Victor Swoboda, II 430
- , Ernestine Caroline, 1735 Gemahlin von Otto Friedrich v. T.,
III 70—71, II 41
- , Ernestine Christiane Henriette, Gemahlin von Carl Friedemann
August von Harras, III 356—357
- , Ernestine Wilhelmine, 1763 Gemahlin von Johann Christof
von Münch auf Münchensgofferstedt, III 71 126 127 129
- , Ernst, auf Leubsdorf, Gothaischer Hauptmann, II 327, 332—352
- , Ernst, auf Wöhlsdorf, Preussischer Major, II 315—322 III 360
- , Eva Catharina, Tochter von Hans Georg, 1644 II 160
- , Eva Christine, Tochter von Hans Oswald II., 1663 II 178,
1690 II 180, 221
- , Eva Magdalene, geb. von Witzingerode, 1688 II 224
- , Ferdinand, a. d. H. Arnsdorf, Preussischer Husaren-Oberst,
Stifter der Preussischen Linie, II 474—507, 726
735 737, III 324
- , Ferdinand, Sohn von Adam Wilhelm, II 529
- , Ferdinand, auf Reinsdorf, II 408—413, 712
- , Ferdinand, a. d. H. Reinsdorf, II 436
- , Ferdinand, a. d. H. Reinsdorf, II 446 III 379
- , Friedemann, III 310—319
- , Friederike, 1770 Gemahlin von Ferdinand Ludwig Christian
von Schönberg auf Ober-Reinsberg, II 388, I 18
- , Friederike, geb. von der Gabelentz, III 156 321 322
- , Friederike, Gemahlin von Moritz Freiherrn von Beschwitz, II 511
- , Friederike, 1823 Gemahlin von von Tils, II 408
- , Friederike, 1826 Gemahlin von Robert von Egidy, 1833 von
Lade gen. Ruick, II 428
- , Friederike, Tochter von Wolf auf Sorna, II 414—418, 737
- , Friederike, Tochter von Adam Wilhelm, II 529 606 624 709 711
- , Friederike Eberhardine Charlotte, III 308
- , Friederike Henriette, geb. Frein von Schwan, 1734 III 79, 1773
III 110—112 116—118

- v. Tümppling, Friederike Luise, Tochter von Georg Friedrich, 1734
 II 217 254
- , Friederike Sophie Wilhelmine, geb. von Brandenstein, verwittwete von Brockdorff, auf Rockendorf, II 392
- , Friederike Wilhelmine Marianne, geb. von Schönberg a. d. H. Ober-Reinsberg, II 375, I 18
- , Friederike Wilhelmine Charlotte Sophie, III 361
- , Friedrich, Sohn von Wolf II., II 761—762
- , Friedrich Erdmann, III 55
- , Friedrich Günther, III 159—160
- , Friedrich Ludwig Heinrich, a. d. H. Casckirchen, III 328, 1806
 II 395
- , Friedrich Wilhelm, auf Schieben, Tümppling und Heiligenkreuz,
 III 296—302, II 250
- , Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand, III 329
- , Georg, im Schwarzburgischen, vor 1468, I 139—140, 207
- , Georg Carl, Sohn von Christof Dietrich, II 315
- , Georg Christof, auf Serba, II 211—218, 1655 II 178, 1694
 II 208 251, III 254 377
- , Georg Friedrich, Sohn von Hans Georg, 1637 1656 II 153, 154
- , Georg Friedrich, auf Serba, II 233—238, 1691 II 206, 1694
 II 208 214, 1703 1730 II 252, 1732 II 217, III 377
- , Georg Ludwig, III 341
- , Georg Otto, auf Tümppling, III 3 11—12, II 45 77, 1601 1603
 II 88, 1606 II 89, 1610 II 114 249, 1612 II 118, 136
- , Georg Wolf, a. d. H. Stölpchen, II 441 450 III 379 (18. August 1894 Officier)
- , Gertrud, Gemahlin von Hans v. T., Vogt zu Camburg, 1397 165
- , Gertrud, 213—216, Klosterjungfrau zu Roda 1481 I 213,
 Äbtissin 1491 1492 I 215
- , Gotthelf, Altenburgischer Oberstlieutenant, II 326—331
- , Gottlob I., Kursächsischer Oberforstmeister, auf Sorna und
 Nättern, II 355—371
- , Gottlob II., auf Nättern, II 374—379

- v. Tümppling, Gottlob, Sohn von Carl Friedrich a. d. H. Posenitz,
III 162—163
- , Gottlob, Preussischer Oberstlieutenant, Sohn von Carl Friedrich a. d. H. Casikirchen, III 351—356
- , Gottlob Carl Wilhelm, III 362
- , Gottlob Ernst Johann Friedrich, III 359
- , Gustav, Weimarerischer Oberst, III 165 330—335
- , Hans, um 1400 Vogt zu Arnshaugk, III 374
- , Hans, Markgräflich Meissen'scher Vogt zu Camburg, I 65—66,
1394 I 60, 1397 I 65, 1402 I 65
- , Hans, auf Tümppling, Bischöflich Naumburgischer Vogt zu Saaleck, I 143—173, 1462 I 110, 1463 I 113, 1472 I 144
147, 1479/80 I 148, 1483 I 150 153, 1486 I 155 156, 1487
I 157, 1488 I 158, 1489 I 160, 1492 I 160 223 226, 1493
I 161 162, 1495 I 163, 1496 I 163, 1497 I 164, 1498
I 164, 1499 I 168 227, 1501 I 168 228, 1505 I 166, 1507
I 169 234, 1510 I 169 260, 1511 I 171, 1512 I 172
- , Hans, auf Tümppling, Markgräflich Meissen'scher Vogt zu Saalfeld, I 51—54, 1385 I 50, 1394 I 51, 1402 I 52
- , Hans, Sohn von Hans, Vogt zu Saalfeld, I 97—116, 1429
I 97—102, 1442 I 103, 1445 I 103, 1448 I 115, 1453
I 105
- , Hans, zu Laucha, vor 1405, I 44—46
- , Hans, im Bernburgischen, Sohn von Otto auf Tümppling,
I 123—135, 1432 I 124, 1444 I 124, 1445 I 126, 1446
I 127, 1454 I 129, 1456 I 129, 1457 I 129, 1458 I 130,
1459 I 131, 1460 I 132
- , Hans, Sohn von Oswald auf Tümppling, 1453 I 105—106
- , Hans, auf Tümppling und Schinditz, Sohn von Oswald auf
Tümppling, Schinditz und Droitzken, I 221, 1475 I 174, 1492
I 182, 1496 I 163 221
- , Hans, Sohn von Oswald auf Tümppling, II 4 28, † 1562
II 29—31, I 253 271 285
- , Hans d. Ä., auf Pauscha, Sohn von Erasmus und Enkel

von Hans, Vogt zu Saalfeld, I 185—188, 143, 1483 I 150
154 185, 1486 I 155 157 185, 1487 I 157 186, 1488 I 158
186, 1489 I 160 186, 1492 I 160 186, 1493 I 161 186 223
226, 1495 I 163 187, 1496 I 163 185 187, 1499 I 168 187
227, 1501 I 168 185 187 228, 1505 I 167 187, 1507 I 169
187, 1513 I 185 187 248, 1521 I 188, III 373

v. Tümppling, Hans d. J., Sohn von Steffan, Vogt der Wachsenburg,
und Enkel von Hans, Vogt zu Saalfeld, I 191—203, 189,
1472 I 191, 1483 I 150 192, 1486 I 155 157 192, 1487
I 157 193, 1488 I 158 193 268, 1489 I 160 194, 1492
I 160 195, 1493 I 161 198 223 226, 1495 I 163 198, 1496
I 163 192 198, 1499 I 168 198 227, 1505 I 167 198, 1507
I 169 199, 1508 I 201, 1513 I 192 202 248, 1521 I 202
235, 263

- , Hans, auf Nättern, II 435—436 III 385
- , Hans, a. d. h. Reinsdorf, II 447 784 III 379
- , Hans, a. d. h. Sorna, II 448 III 385
- , Hans, Sohn von Wolf Otto, II 449
- , Hans Georg, Altenburgischer und Kursächsischer Rittmeister,
auf Berg- und Stadt Sulza, Stöben, flurstedt und Troms-
dorf, II 147—172, I 5, III 12 20
- , Hans Georg, Sohn von Georg Christof, II 238
- , Hans Oswald I., auf Berg- und Stadt Sulza sowie Stöben,
Stammvater des Hauses Bergsulza (Sorna), II 109
bis 143, I 267 285, III 3 12
- , Hans Oswald I., Übersicht der Nachkommen von, II 110
- , Hans Oswald II., auf Berg- und Stadt Sulza sowie Stöben,
Stifter der Speciallinie Bergsulza, II 175—196, III 13
- , Hans Oswald III., Sohn von Hans Oswald II., II 218
bis 220, 1661 II 178, 1668 II 200
- , Hans Wilhelm Jhan, a. d. h. Nättern, II 449
- , Hedwig, 1383 I 66 67, 70
- , Heinrich, auf Tümppling, Bürgermeister von Naumburg a/S.,
I 37—39, 1346 I 20 37, 1359 I 37, 1364 I 38, 1366 1369 I 39

- v. Tümppling, Heinrich, Sohn von August, II 429
 —, Heinrich, a. d. H. Groß-Seitschen, II 418 441 643
 —, Heinrich August Wolf, Sohn von Wolf auf Sorna, II 419
 —, Heinrich Carl, auf Blöfien und Tümppling, Dompropst zu
 Merseburg, III 75—118 344, II 250
 —, Helene, geb. Gräfin von Einsiedel a. d. H. Wolfenburg, II 613
 bis 618
 —, Helene, Tochter von Wilhelm, II 617—618 709
 —, Helene, a. d. H. Groß-Seitschen, II 441
 —, Helene, a. d. H. Nättern, II 449
 —, Helene, a. d. H. Reinsdorf, II 446 III 379
 —, Helene, a. d. H. Sorna, II 448 III 379
 —, Henriette, geb. de Dias, III 313—314
 —, Henriette, geb. Nuninckhaven, II 759 761 762, III 161
 —, Henriette, 1734 Gemahlin von Johann Friedrich von Meuse-
 bach auf Wenigenauma, II 767
 —, Henriette, Tochter von Gottlob I., II 380 III 355
 —, Henriette, 1817 Gemahlin von Carl von Querfurth, II 429
 —, Henriette, Tochter von Wolf Ferdinand, II 438
 —, Henriette Charlotte Friederike Sophie, geb. von Erdmannsdorf,
 1749 II 245, 1775 II 253
 —, Henriette Friederike Luise, geb. v. Braunschweig, III 324
 —, Henriette Johanna Marie, III 306—307
 —, Henke, I 212—213, 1461 I 212, 214
 —, Hermann, Sohn von Rudolf, III 363
 —, Hermann, Sohn von Wolf Ferdinand, III 440
 —, Hippolyta Juliane, 1656 Gemahlin von Wolf Albrecht von
 Krosigk auf Flurstedt, III 19 33, II 163
 —, Hippolyta Sabina, 1682 Gemahlin von Adam Ernst von Hopff-
 garten, III 288
 —, Horst, a. d. H. Reinsdorf, II 436
 —, Horst, a. d. H. Reinsdorf, II 446 784 III 379
 —, Hugo, II 441
 —, Jda, II 440

- v. Tümppling, Jhan, auf Tümppling, Sohn von Hans, Vogt zu
Saalfeld, I 97—114, 1429 I 97—102, 1444 I 103 124,
1445 I 103, 1453 I 105, 1454 I 109, 1462 I 110, 1463
I 112
- , Jrmgard, a. d. h. Stölpchen, II 441 450 III 379
- , Jakob, Ordensbruder zu Bürgel, I 241—243, 203, 236, 263,
269, II 4
- , Johann August, auf Boblas, III 133—136
- , Johann Carl Lebrecht, III 329
- , Johann Carl Ludwig, Sohn von Wolf I., II 765—766 732
- , Johann Ernst, III 357
- , Johann Friedrich, III 263—264
- , Johann Georg, Sohn von Hans Oswald II., II 210—211,
1654 II 178, 180, 1669 II 200
- , Johann Georg, Sohn von Wolf Christof II., III 19 33
- , Johanna, Tochter von Christian, II 408
- , Johanna, geb. von Lebens, II 547—551 598 709 711
- , Johanna Amalia, III 306
- , Johanna Barbara, geb. von Bodtfeldt, 1689 III 45, 1701
III 51, 1728 III 52, 1729 III 55, 1733 III 56, II 201
- , Johanna Charlotte, geb. von Berlepsch, III 342
- , Johanna Christiane Charlotte, Tochter von Gottlob I., II 387
- , Johanna Christiane Charlotte, 1747 Gemahlin von Carl
Gottlob Reichwald von Kämpffen, II 766
- , Johanna Christine, Gemahlin von Carl Heinrich von Kropff,
II 301
- , Johanna Dorothee, geb. von Pflug a. d. h. Gütterlitz, 1750
II 362 III 341
- , Johanna Eleonore, 1719 Gemahlin von Hans Friedrich von
Nißnitz auf Eisglau, Nebra und Klein-Lauchstädt, III 47
- , Johanna Eleonore, geb. von Werthern, III 345 346 349
- , Johanna Friederike Luise Sophie, Tochter von Ludwig Otto,
1753 1777 II 257
- , Johanna Friederike Wilhelmine, III 160

- v. Tümppling, Johanna Wilhelmine Friederike, III 329
 —, Johannes, Deutschordensritter, I 43—44, 1365 I 43, 1367 I 44
 —, Johannes, 1471 III 373
 —, Juliane Sophie, geb. von Marschall, II 131 142 166 175, 1652
 II 222
 —, Julius Christian Marcellus Sebastian, III 314
 —, Kathinka, II 450
 —, Kunegunde, geb. v. Stammer, Gemahlin von Otto v. T.,
 1394 I 60 125
 —, Kunegunde, (geb. v. Stammer?), Gemahlin von Hans v. T.,
 1456 I 125, 128 129
 —, Leopold, III 160 164—165 325—327
 —, Lorenz, Sohn von Oswald auf Tümppling, 1453 I 150
 —, Lorenz, Sohn von Erasmus, I 185, 143, 183, 1483 I 150
 154 185
 —, Lorenz Albrecht, Sohn von Hans Georg, 1650 II 160, 1651
 II 166
 —, Ludwig Carl Albrecht Johann, III 359
 —, Ludwig Friedrich Heinrich, III 324
 —, Ludwig Otto, auf Gorenzen, Eholdshayn und Könderitz, Preußi-
 scher Hauptmann und Kursächsischer Kammerrath, II 241
 bis 254 749
 —, Luise, Tochter von Gottlob I., II 379—380
 —, Luise, geb. von Plänckner, II 326
 —, Luise, geb. von Schönfeld, II 410
 —, Luise, geb. von Damm, III 360
 —, Luise, geb. von Petery, II 436
 —, Luise, geb. von Boyen a. d. h. Wolfa, II 720 722 724 735,
 1880 I 83
 —, Luise Charlotte, Tochter von Wolf Friedrich, III 47 55
 —, Luise Charlotte, Tochter von Christof Dietrich, II 322
 —, Magdalene, geb. von Kalb a. d. h. Stedten, Gemahlin von
 Georg Otto, 1603 II 88 137 III 11
 —, Magdalene, geb. von der Wisch, III 205

- v. Tümppling, Magdalene Christiane, geb. v. Gerstenberg, III 359
- , Marga, geb. von Schönberg a. d. H. Ober-Reinsberg, II 431
- , Margarethe, (geb. v. Rosbach?), Gemahlin von Hans v. T.,
Vogt zu Saalfeld, 1394 I 51
- , Margarethe, Tochter von Albrecht v. T., 1411 I 88 207
- , Margarethe, 2. Gemahlin von Hans v. T., Vogt zu Saaleck,
I 152, 160, 172, 237, 247, 1516 I 249 250, 1518 I 250 252,
1523 I 260
- , Margarethe, Tochter von Hans Oswald I., II 131, 1645
II 220
- , Margarethe, geb. freiin von Schinsky, III 379
- , Margarethe, Tochter der Vorigen, III 379
- , Marianne, 1771 Gemahlin von Christian Adolf von Bose,
II 471—473
- , Marianne, Tochter von Gottlob I., II 381—382
- , Marie, Gemahlin von David von Elben auf Rodameuschel,
II 23 103, 1610 II 112, 1620 III 4, 1629 III 3
- , Marie, geb. Gräfin von Lamberg a. d. H. Amerang, II 393
- , Marie, 1821 Gemahlin von Alfred Freiherrn von Seckendorff=
Meuselwitz, II 352
- , Marie, geb. von Arnim a. d. H. Kriebstein, II 435
- , Marie, 1882 Gemahlin von Alfred von Löbenstein auf Lohsa,
1891 von Georg Freiherrn von Jedlitz und Neufirch auf
Neufirch, II 739—742
- , Marie, 1879 Gemahlin von Max Wittich, II 449
- , Marie, Tochter von Friedemann, III 314
- , Marie, a. d. H. Sorna, II 448
- , Marie Elisabeth, Tochter von Hans Oswald II., II 178 222
- , Marie Elisabeth, 1715 Gemahlin von Johann Wigand von
Lengefeld, II 302
- , Marie Sibylle, geb. von Sandersleben, 1690 II 215
- , Marie Sibylla, Tochter von Veit Ludwig, II 300
- , Moritz Ludwig, III 305
- , Moritz Wilhelm, III 55

- v. Tümppling, Nanny, Tochter von Wolf auf Sorna, II 427
- , Nikolaus, Propst zu Kemse, I 207—212, 1488 I 208, 1493
I 208, 1494 I 209, 1495 I 210, 1497 1498 I 211, 1500
I 211, 269
- , Osanna, Klosterfrau im Moritzkloster zu Naumburg, I 216
bis 217, 1492 I 216
- , Oswald, auf Tümppling, Sohn von Thith, I 54—55, 1385
I 50 54, 1394 I 54
- , Oswald, auf Tümppling, Schinditz und Droitzen, Sohn von
Jhan, I 143—146, 173—182, 1462 I 110, 1463 I 113,
1472 I 143, 1474 I 173, 1478 I 174, 1479 I 175, 1481
I 175, 1483 I 176, 1486 I 176, 1487 I 178 193, 1488
I 178, 1489 I 179, 1492 I 180
- , Oswald, auf Tümppling, Sohn von Hans, Vogt zu Saaleck,
I 247—285, 160, 203, 1513 I 248, 1516 I 249, 1518 I 250,
1519 I 252, 1522 I 262, 1523 I 259, 1524 I 258 260, 1525
I 262, 1528 I 263, 1531 I 264, 1533 I 265, 1534 I 266,
1535 I 269, 1536 I 270, 1537 I 261 266, 1538 I 262,
1539 I 256, 1540 I 271, 1541 I 272, 1543 I 275, 1544
I 275—276, 1547 I 278—280, 1548 I 280—281, 1549
I 272, 1550 I 273, 1551 I 273 282—283, II 3 13
- , Oswald, Sohn von Oswald auf Tümppling, I 253 274 285,
II 4 29 31 37
- , Oswald, auf Droitzen, Sohn von Christof, I 234—237, 182,
227, 234, 235
- , Oswald, a. d. H. Groß-Seitschen, II 439
- , Oswald, a. d. H. Reinsdorf, II 447
- , Otto, auf Tümppling, I 59—65, 1394 I 59, 1398 I 62, 1402
I 64, 1404 I 64, 126
- , Otto, auf Tümppling, Sohn von Hans, Vogt zu Saaleck, I 247
bis 263, 162, 203, 1513 I 248, 1525 I 262, 1528 I 263,
265, 271
- , Otto, auf Droitzen, Sohn von Christof, I 234—237, 182, 227,
234, 235

- v. Tümppling, Otto, Sohn von Oswald auf Tümppling, Erbherr auf Tümppling, Herr auf Stöben, Leislau, Posewitz, Berg- und Stadt Sulza, II 3—105, I 253 263 269 274 283 285, III 3 22
- , Otto Christian Heinrich, III 327
- , Otto Friedrich, Sohn von Hans Oswald I., II 130, 1619 II 139, 1631 II 155, 156
- , Otto Friedrich, Sohn von Hans Oswald II., 1661 II 178, 221
- , Otto Friedrich, auf Berg- und Stadt Sulza sowie Tromsdorf, Sohn von Hans Georg, 1638 II 153, 156, 157, 1667 II 165
- , Otto Friedrich, auf Posewitz und Jöthen, Sohn von Wolf Friedrich, III 67—72, II 251
- , Otto Wilhelm, auf Tümppling, Schieben, Vetschau, Heiligenkreuz und Kieckebusch, Merseburgischer Hofmarschall, III 267 bis 287, II 249 250 251
- , Paula, II 450
- , Philipp Ernst I., Sohn von Hans Oswald I., 1608 1609 II 129
- , Philipp Ernst II., Sohn von Hans Oswald I., 1621 II 129, 130, 156
- , Philipp Heinrich, auf Tümppling, Heiligenkreuz und Cassefirchen, Altenburgischer Hofmarschall, III 211—234, II 83 142 172 182 194 200 249 250 723
- , Philipp Johann Wilhelm, auf Posewitz und Jöthen, III 319 bis 323, 145—146 148 149 151 156 164, I 273
- , Philipp Lebrecht, auf Tümppling, III 264—267, II 249 251
- , Philippine Erdmuth Charlotte, Tochter von Gottlob I., II 381
- , Raban, II 450
- , Regina, geb. von Creutz, II 269 276, † 1726 II 296
- , Rudolf, III 360—361
- , Rudolf Albrecht I., auf Tümppling und Leislau, III 173 bis

- 200, I 17 267 282 285, II 45 88 89 114 119 123 141 193
194 199 249
- v. Tümppling, Rudolf Albrecht II., auf Heiligenkreuz, III 244 bis
262, II 249 251
- , Rudolf August, Sohn von Georg Friedrich, II 241
- , Rudolf Heinrich, auf Casckirchen, III 205—209, I 282, II 250
- , Rudolf Wilhelm I., Sohn von Hans Oswald I., II 110
130, 1622 II 139
- , Rudolf Wilhelm II., auf Udestedt, Sohn von Hans Oswald II.,
II 223—229, 1667 II 178, 1691 II 206, 1694 II 208 214,
251, III 377
- , Rudolf Wilhelm, III 203—205, II 142 249
- , Rudolf Wilhelm, Sohn von Wolf Friedrich, III 55
- , Ruth, a. d. h. Stölpchen, III 378 379
- , Sabina, Tochter von Wolf Christof I., Gemahlin von Ernst
von Wambach, 1612 II 133, 1616 II 134, 1626 1628 III 6
- , Sabina, Gemahlin von Hans Georg von Weidenbach auf
Flurstedt, Leislau und Rodameuschel, II 23 103, 1610 II 112,
161, 1618 II 217, III 4, 1634 III 190
- , Sabina Amalie, 1672 Gemahlin von Wolf David von Raschau
(1675 auf Stadt Sulza), 1648 II 160, 1656 II 261, 1683
II 302, 1684 1688 II 271
- , Sibylla, (geb. v. Marschall?), Gemahlin von Christoph v. T.,
1498 I 227, 1505 I 228, 1507 I 234, 1510 I 169, 237, 260
- , Sibylla, Tochter von Wolf Christof II., III 19
- , Sibylla, geb. von Bünau, 1625 III 18, II 143
- , Sibylla Justine, geb. v. Saß, III 214 230 232—234 244—249
254 261 262 296
- , Sibylla Magdalene, 1674 Gemahlin von Christof Innocentius
v. Einsiedel, III 262—263
- , Sophie, Tochter von Hans Oswald I., II 131
- , Sophie, geb. von Stedingk a. d. h. Lentschow, II 483—507
529—531, 542 601 603 726 735
- , Sophie, Tochter von Ferdinand a. d. h. Arnsdorf, II 486 599

- v. Tümppling, Sophie, Tochter von Adam Wilhelm, II 529 556
 —, Sophie Catharina, 1723 Gemahlin von Hartmann von Geusau
 auf Farrenstädt und Heygendorf, III 46
 —, Sophie Dorothee, geb. Schildbach, II 391—392, 414
 —, Sophie Elisabeth, 1700 Gemahlin von Friedrich Ehrenreich
 Pola von Borstau auf Möbisburg, II 301
 —, Sophie Elisabeth, 1684 Gemahlin von Friedrich Ludwig von
 Hünefeldt auf Altenberga u., III 35—36 42 52, II 202
 206 209
 —, Sophie Friederike Eleonore, III 295
 —, Sophie Justine, geb. von Elben, 1696 II 215, 1720 II 216,
 1752 II 215, 233
 —, Steffan, Markgräflich Meißner'scher Vogt der Wachsenburg,
 I 97—113, 116—119, 1429 I 97—102, 1443 I 116, 1445
 I 103, 1453 I 105, 1463 I 112
 —, Susanne, Gemahlin von v. Vasold, II 302, 1730 III 356
 —, Susanne, geb. Schönfeld, II 406
 —, Therese, 1837 Gemahlin von Carl Freiherrn von Gaertner,
 II 419
 —, Thith, auf Tümppling, I 15—28, 1346 I 18, 1348 I 16 21,
 1349 I 21 24, 1355 I 25, 1356 I 26, 1359 I 27, 34
 —, Thith, auf Tümppling, Sohn von Thith, I 49—51, 1380 I 49,
 1385 I 50
 —, Tizel, Sohn von Hans, Vogt zu Saalfeld, I 97—104, 1429
 I 97—102, 1444 I 103 124, 1445 I 103
 —, Cuno — siehe Cuno, Markgräflich Meißner'scher castellanus
 von Camburg
 —, Veit Ludwig, auf Berg- und Stadt Sulza, Tromsdorf, Schieben,
 Klein-Uga und Hermsdorf, II 202 259—277, I 17, III 254
 —, Wilhelm, Sohn von Christian, II 413
 —, Wilhelm, Preussischer General der Kavallerie und Komman-
 dirender General, II 605—708, 418 711 723 727 733—737,
 III 324 365
 —, —, Ahnentafel, II 708

- v. Tümppling, Wilhelm, auf Sorna, II 435
 —, Wilhelmine, geb. von Schönberg-Ober-Reinsberg, II 463
 467
 —, Wilhelmine, Tochter von Ludwig Otto, 1752 1788 II 257
 —, Wilhelmine, Tochter von Gottlob I., II 373
 —, Wilhelmine, geb. Gräfin von Bohlen a. d. H. Stretense, II 527
 bis 531, 542 543 605
 —, Wilhelmine, geb. von Stelzer, II 621 651 698—702 711
 —, Wilhelmine, 1863 Gemahlin von Edmund von Lößbecke-
 Mahlen II 709—711
 —, Wilhelmine, 1804 Gemahlin von August von Strauch, II 418
 bis 419
 —, Wilhelmine, 1829 Gemahlin von Moritz v. Nostitz-Drzewiecki,
 II 420—421
 —, Wilhelmine, 1850 Gemahlin von Hermann Richter, II 438
 —, Wilhelmine, Tochter von Bernhard, II 450
 —, Wilhelmine Amalie, geb. Edle von der Planitz, III 123 130
 142—143 145 151 289 320
 —, Wilhelmine Christine Charlotte, Tochter von Gottlob I., II 387
 —, Wilhelmine Helene, 1731 Gemahlin von Henning Bernhard
 von Neindorf auf Neindorf ic., III 47
 —, Wilhelmine Magdalene Crescentia, geb. v. Schönberg a. d. H.
 Ober-Reinsberg, I 18 II 463—467
 —, Wolf, I 241, 203, 1519 I 241
 —, Wolf I., auf Sorna, Stifter der Speziallinie Sorna,
 II 283—299
 —, Wolf II., Preussischer Oberst, II 747—760 723, III 161
 —, Wolf, auf Arnsdorf, Sächsischer Ober-Schenk und Erster Hof-
 marschall, II 508—516, 735 765
 —, Wolf, auf Reinsdorf, Sächsischer Major, II 431—433
 —, Wolf, auf Reinsdorf, II 418, 442—445, 616 III 379
 —, Wolf, auf Sorna, Sächsischer Geheimer Rath und Reifemarschall,
 II 388—403, III 378
 —, Wolf, auf Sorna, Nätthern und Reinsdorf, II 421—427, 609

- v. Tümppling, Wolf, auf Sorna, II 448 III 379
- , Wolf, auf Thalstein, Kaiserlicher Legationsrath, II 711—739
III 380, I 83 93
- , Wolf, Sohn von Wolf Otto, II 449 III 386
- , Wolf, a. d. H. Nättern, II 449
- , Wolf, a. d. H. Reinsdorf, II 443 616
- , Wolf Christof I., auf Leislau, III 3—7, I 285, II 5 23 37
73 89 III
- , Wolf Christof II., auf Posewitz, III 11—30, I 267, II 103
113 114 123 131—137 142 193 194 211
- , Wolf Christof III., III 19 34
- , Wolf Ferdinand, auf Groß-Seitschen und Ober-Uhna, II 429
bis 430
- , Wolf Friedrich, auf Posewitz, Jöthen, Kausdorf und Blößen,
Merseburgischer Oberjägermeister, III 41—57, II 85 183
201 206 209
- , Wolf Friedrich Erdmann, III 356
- , Wolf Heinrich, auf Kausdorf, III 61—63, II 183 201 206
207 209
- , Wolf Otto, Sächsischer Geheimer Regierungs-Rath, II 437
bis 438, III 378, I 81
- , Wolf Otto, III 386
- , Verzeichniß der 26 bis 1894 in der Sächsischen Armee dienenden,
II 446 und Rückblick (XVI.)
- , — der 18 von 1730—1892 in der Preussischen Armee dienenden,
II 319 und Rückblick (XVI.) sowie III 379
- , Alliancen der, bis 1894, III 371—372 380
- , Beziehungen der, zu den Burggrafen von Kirchberg, I 27, 39
- , Beziehungen der, zu den Schenken von Tautenburg, I 230 bis
231 III 19—20
- , Geographische Verbreitung des Geschlechts, zur Zeit von Otto
(† 1610) und der Blüthe der Speciallinie von Tümppling=
Bergsulza und des Hauses Sorna, bis 1894, II 771—773
- Tümppling'sches ältestes erhaltenes Siegel 1346 I 19—21

Tümppling'scher Besitz:

- nach dem Lehnbuch des Markgrafen Friedr. d. Ä. (1349) I 24
von Dswald († 1551) I 284
von Otto († 1610) II 773
der Speciallinie v. T. = Bergsulza (erloschen 1779) II 773—774
des Hauses Posewitz (erloschen 1822) III 169
des Hauses Casikirchen [Tümppling] (erloschen 1867) III 369
des Hauses Sorna, bis 1894, II 774—775
Tümppling'sches Familien-Archiv auf dem Thalstein II 737—739,
III 380
Tümppling'sche Familien-Bilder auf dem Thalstein II 725—732
Tümppling'sche Familien-Bilder im Schlosse zu Meuselwitz II 352
Tümppling'sche Familien-Stücke auf dem Thalstein II 725—739
Tümppling'sche Familiengruft in der Bartholomäi-Kirche zu Alten-
burg III 199 232 263
Tümppling'sche Familiengrüfte in Chursdorf bei Sorna II 775 bis
776, 297 398 760
Tümppling-Elben'sche Familiengruft in Rodameuschel II 217
Tümppling'sche fideicommissse:
Näthern, 1873, II 436
Reinsdorf, 1871, II 433
Sorna, 1877, II 435
Thalstein, 1893, III 380
Tümppling'sche Stiftungs-Anwartschaften:
v. Bellin III 382
v. Burckersroda III 384
v. Kospoth III 381
v. Schönberg III 383
v. Wolframsdorf III 381
Tümppling'sche Gerichtsbarkeit bis 1551 I 306 II 782
Tümppling'sche Obergerichtsbarkeit über Stadt Sulza, vom 15. Jahr-
hundert bis 1658, II 82 83 114 115 782, III 16 34 216—217
Tümppling'sche Obergerichtsbarkeit über Tümppling, Stöben, Womitz
und Leislau, von 1658 an, III 216—217, II 83

Tümppling'sches Patrimonialgericht zu Hermsdorf II 267

Tümppling'sche Glocken:

in Chursdorf II 370 760

in Jenalöbnitz I 89 90 354

in Nensdorf I 89 90 und Nachtrag am Ende des
in Thalstein I 93 [Registers

in Wenigenjena I 89 91 II 700 723

Tümppling'sches ältestes Grabdenkmal 1551 I 68 282

Tümppling'sches Grabdenkmal im Dom zu Merseburg III 111—112

Tümppling'sches Grabdenkmal in der Kirche zu Blößen III 52—54

Tümppling'sches Grabdenkmal in der Kirche zu Boblas III 134 bis
135

Tümppling'sche Hohe Jagd, 1658, II 83 III 216—217

Tümppling'scher Kelch in der Kirche von Kausdorf 1693 II 205

Tümppling'sche Johanniter=Wappenschilde in Sonnenburg II 724

Tümppling'sche Schwarze Adler Ordens=Wappenschilde in Königs-
berg II 596—597 705—706

Tümppling'scher Wappenschild:

auf der Glocke zu Chursdorf II 370 760

— — — — Jenalöbnitz I 89 90 354

— — — — Nensdorf I 89 90

— — — — Thalstein I 93

— — — — Wenigenjena I 89 91 II 723

an dem Bräderspittel zu Jena I 82—83

Tümppling'scher Legatenfonds in Merseburg III 118

Tümppling'sche Lehngüter bis 1548 I 292—305

Tümppling'sche Lehnsherren von 1349—1548 I 289—291

Tümppling'sche Lehnstämme:

auf Arnsdorf II 457 458 460 477 527

auf Klein=Alga II 251 267 269 290

auf Schieben II 184 251 265 267 272 273

auf Sorna II 251—252 269 290 291

auf Stadt Sulza II 183 272

auf Tümppling III 151

Tümppling'scher Personalbestand:

um 1525 I 203

um 1531 I 263

1551 I 285

um 1566 II 37

1655 III 29

1728 III 57

1887 I 285

Tümppling'sche Schriftsässigkeit 1658 II 83 III 216—217

Tümppling'sche Theilung von 1610 II 114—117 III 12 175

— — — 1612 II 118 III 12 175

— — — 1687 III 246—250

Tümppling'sche Weinberge I 266 295 300 304, II 57 58—60 114

— —, Theilung von 1610, II 114

Tumplingiana, Antiquitates, 1716, I Vorbericht V—VII, III 297

Verzeichniß der 21 Archive, in welchen sich Tumplingiana
von 1337—1548 finden, I 308—310

Verzeichniß der Bearbeitungen der Tümppling'schen Ge-
schlechtsgeschichte I Vorbericht V—XVII

Verzeichniß von Veröffentlichungen zur Geschichte des Ge-
schlechts II 723—724

Türken- und Landsteuern 1557 II 60, 1568 I 281 II 53, 1619 II 54

Tuppauer von Tuppau, Christof Wilhelm, III 236

— — —, Johanna Margarethe, geb. von Osterhausen, III 236

Turnau II 441 639

Tyrol II 340

Udestedt, 1695 an die Tümppling, II 226, III 377

Überweisungsbrief von 1547 I 279

v. Ächtritz, Heinrich, 1380 I 49

v. Utterodt, Andreas, zu Wenigenlupnitz, 1646 III 204

—, Wolf Siegmund, zu Scharffenberg, 1646 III 204

v. Uhlstedt, Conrad, 1398 I 63

—, Hans, 1398 I 63, 1404 I 64

—, Helene, 1415 I 89

- Ulrich, Französischer General, II 664
 Ulrich, Glockengießer zu Apolda, I 93
 Ulrichshalben II 176
 Umfang des Rittergutes Tümppling 1472 I 145, 1483 I 154, 1566
 II 56, 1610 II 60
 Union, protestantische, 1608 II 105, 1621 II 149
 Unstrutthal I 125
 Unterhermsgrün II 408 410 412
 Unter-Losa II 310 364
 Urfehde der Tümppling, Stammer und Bose 1444 I 124
 — von Hans v. Tümppling 1459 I 131
 — von Wolf v. Tümppling 1519 I 241
 Urkunde, verloren gegangene, von 1242, I 11
- Valenton II 667
 v. Vargula, Schenken, I 230
 —, —, Stammtafel der, am Ende des Registers
 v. Vasold, Susanne, geb. v. Tümppling, II 302, 1730 III 356
 Vehlit (Möckern) 1813 II 537
 Veitao, Gau, II 444
 v. Veltheim, Alexander, 1757 III 82, 1760 III 86 91
 Verpflichtung, die Rittergüter zu verdienen, I 108 II 54
 —, Tümppling mit 2 Ritterpferden zu verdienen, 1486 I 156 182,
 1522 I 262, 1574 I 156 182 II 53 54
- Versailles II 664 671
 Verzeichniß der 18 von 1730—1892 in der Preussischen Armee
 dienenden Tümppling II 319 und Rückblick (XVI.) sowie
 III 379
 — der 26 bis 1894 in der Sächsischen Armee dienenden Tümppling
 II 446 und Rückblick (XVI.)
 — der 21 Archive, in welchen sich Tümpplingiana von 1337—1548
 finden, I 308—310
 — der Bearbeitungen der Tümppling'schen Geschichtsgeschichte I Vor-
 bericht V—XVII

- Verzeichniß der Veröffentlichungen zur Geschichte des Geschlechts
 II 723—724
 — der auf dem Thalstein befindlichen Familienbilder und Familien-
 stücke II 725—739
 Vetschau III 280—281
 v. Vietinghoff, Anna Catharina, geb. v. Metzsch, III 285
 —, Anna Sophie, Gemahlin von Ludolf Moritz von Wolframs-
 dorf, III 285
 —, Johann Donat, auf Niederndorf, III 285
 Villejuif II 665
 Villeneuve le Roi II 664
 Villeneuve St. Georges II 664
 Villiers II 668 673
 Vinoy, französischer General, II 661—663 665 667
 v. Vippach, Anna Elisabeth, Gemahlin von Melchior v. Breiten-
 bauch, III 243
 —, Georg, 1607 II 56
 —, Philipp, 1627 III 184
 Visitationen im Ernestinischen Thüringen I 241—242
 — im Albertinischen Thüringen I 257
 Vitalienbrüder I 72
 v. Vitthum, Apel, 1430 I 32 104
 —, Bernhard, 1430 I 32 104
 —, Bussfo d. Ä., 1430 I 32 104
 —, Bussfo, 1430 I 32 104, 1442 I 103
 —, Christof, 1627 III 184
 v. Vitthum zu Apolda, Anna Marie, 1. Gemahlin von Hans
 Oswald I. v. Tümppling, 1602 II 88 109, 1623 II 129
 —, Anton Friedrich, 1631 II 109
 —, Friedrich, 1591 II 109
 —, Marie, geb. von der Planitz, II 109
 —, Moritz, 1559 II 25, 1560 II 27, 1561 II 29, 1562 II 30 84,
 1578 II 109
 —, Rudloff, II 109

- v. Vißthum zu Apolda, Rudolf, 1639 II 109
 —, Werner, II 109
 —, Wilhelm Friedrich, II 109, 1612 II 119
 —, Wolf Günther, II 109
 —, Ausgang der, II 109
 —, Wappen der, II 109
- v. Vißthum von Eckstedt, Agnes, 1645 II 220
 —, Dietrich, 1586 II 54
 —, Philipp, 1557 auf Schieben, 1559 II 25, 263
 —, Sophie, Gemahlin von Jobst v. Mandelsloh, III 351
 — II 109
- v. Vißthum von Nieder=Rosla II 109
- Vogel, „teutscher Poet zur Naumburg“, I 5
 Vogel von Falkenstein, Eduard, General, II 634 654
- v. Vogel, Johann Heinrich, zu Ulleben und Boilstedt, 1646 III 204
- v. Vogt, Bethmann, 1457 I 129
- Voigtländischer Kreis 1657 an Sachsen=Zeitz, 1718 an Kursachsen
 II 266
- v. Voigts=Rhetz, Constantin, General, II 620 641 650 654 712
 715
- v. Volgstedt, Charlotte Marianne, geb. von Schwarzenfels, II 379
- v. Vollrau, Margarethe, Äbtissin zu Roda, 1497 I 216
- v. Vofß, Carl, General, III 128
 —, Friederike Wilhelmine Constantia, geb. von Trebra, III 128
 142 148 151 160 161
 —, Heinrich, III 128
 —, Sophie, Gräfin, geb. von Pannwitz, II 536
- Wachsenburg, die, I 104 116 191
- Wackerbarthsruhe II 440 607 608
- v. Wagenschütz, Catharina, 1763 Gemahlin von Gottlob von
 Tümppling, III 354—355
 —, Margarethe Elisabeth, geb. v. Nithhoff, III 354
 —, Wilhelm Christof, III 354

- Waghäusel II 626
 Wahlstadt 1761 II 750
 zu Waldeck, Volrad, Graf, 1652 III 204
 v. Waldenburg, Catharina, Gemahlin von Ludwig I. Grafen von
 Gleichen, I 147
 —, Heinrich, I 147
 v. Waldenfels 1807 II 334—335
 v. Waldersee, Alfred, Graf, II 672
 v. Waldner, Fräulein, 1797 III 330
 Waldstein (Wallenstein) II 149—150 152 645
 van de Wall II 759
 v. Wallenfels, Eberhard, Comthur von Ragnit, 1410 I 74
 —, Heinrich, vor 1561 auf Stöben, II 33, 1561 auf Boblas II 34
 Wallhausen I 258
 Walther, Wilhelm, 1812 II 404
 v. Wambach, Abraham, 1587 II 101
 —, Ernst, 1621 II 130, 1626 III 6
 —, Sabina, geb. v. Tümppling, 1612 II 133, 1616 II 134, 1626
 1628 III 6
 —, Sibylle, geb. von Tangel, 1587 II 101
 v. Wangenheim, Anna Dorothee, geb. von Sandersleben, zu
 Graitschen, II 213
 —, Balthasar, II 132
 —, Dorothee Susanne, 1733 III 345
 —, Georg, zu Tüngeda, 1646 III 204
 Wappen, Entstehung der, I 19
 Warmsdorf I 123
 Wartburg, die, I 255
 Wasserlausnitz II 74
 Wasserlesen II 74—75
 Wasungen 1660 II 55
 v. Wasdorf, Caspar, zu Naschhausen, 1584 II 100
 —, Christof Adolf, 1689 II 288, III 50
 —, Georg Volrad, 1627 III 184

- v. Waszdorf, Heinrich, zu Schwarza, 1584 II 100
 —, Martha Marie, geb. v. Bodtsfeldt, III 50
 —, Volkmar Carl, 1712 auf Lichtentanne, III 257
 —, Volrad, Verwalter des Klosters Bürgel, 1535/36 I 241, 1539
 I 257, 1547 (zu Dornburg) I 278
 Weber, Johann, Superintendent zu Neustadt, 1539 I 257
 v. Weberstedt, Dietrich, Landgräflicher Amtmann zu Eckartsberga,
 1402 I 66
 v. Wechmar, Antonius, 1483 I 176
 v. Wedell II 210
 —, General, II 712
 — = Burghagen II 713
 Wedliß I 127
 Wegner, Richard, Preussischer Regierungspräsident, I 78
 —, Direktor, II 606
 Wehrleute, Tümppling'sche, 1429 I 101
 Weichau 1462 I 112, 1472 I 144, 1483 I 152, 1486 I 155
 Weiden 1544 I 195
 v. Weidenbach, Hans, 1566 II 10
 —, Hans Georg, auf Flurstedt, Leislau und Rodameuschel, II 23,
 1591 III 180, 1592 II 71, 1598 II 81, 103, 1611 II 123,
 160, III 182, 1618 II 217 III 4
 —, Heinrich, auf Leislau (unteres Gut), 1543 I 275, 1547 I 278
 II 3
 —, Magdalene, geb. von Kromsdorf, II 193
 —, Sabina, geb. v. Tümppling, II 23 103, 1610 II 112, 161,
 1618 II 217, III 4 6, 1634 III 190
 —, Wolf, auf Schieben 1547 I 278 II 3, 1550 Amtmann zu
 Saaleß I 273, 1551/53 II 9 26, 1558 II 25, 1566 II 35,
 Hauptmann zu Saaleß 1569 II 64, 1573 II 65
 —, Wolf Albrecht, auf Rodameuschel und Groß-Kromsdorf, II 193,
 1652 III 204
 —, Wolf Christof, auf Leislau, Amtmann zu Saaleß, 1591
 III 180, 1592 II 71, 1610 II 103

- v. Weidenbach, Wolf Christof, 1610 Altenburgischer Stallmeister,
II 103 III 113, III 4, 1621 II 129
- Weimar, neue Residenz, 1552 I 278
- , Stiftskirche, II 6
- v. Weimar, Heinrich III., Propst des Moritzklosters zu Naumburg,
1402 I 66
- Weimarischer Theil 1572 II 38 41 III 17 42, 1603 II 40 41
III 17 42
- Weinbau im Saalthale I 87
- Weinberge, die 6 von Pforte zu Lehn gehenden, 1534 I 266, 1540
II 57, Lehnbriefe 1584—1602 (Otto v. T.) II 58—60,
1607 II 57, 1610 II 114
- v. Weise, Christian Ernst, zu Tragarth, 1721 III 76
- , Georg, zu Rastenberg, 1551 II 7
- , Otto, 1356 I 26
- v. Weissenbach, die Erbritter, II 285
- , Anna Dorothee, Gemahlin von Heinrich Sigismund von der
Mosel, III 140
- , Christian Ernst, 1712 auf Reichstädt, III 257
- , Friedrich Carl, 1694 auf Schinditz, III 251
- , Hans, 1537 I 260—261, 1544 I 276
- , Julius Friedrich, 1724 III 36
- , Wilhelmine Marie, geb. von Hünefeldt, III 36
- , Wolf, 1521 I 235
- Weissenborn, Dingstuhl zu, I 99
- Weissenburg, II 6
- Weissenburg, Schlacht bei, II 660
- Weissendorf II 48
- Weissenfels 1631 III 189
- , Herzogthum Sachsen, 1657—1746, II 266
- Welpsleben I 124
- Wenigenauma II 325 767
- Wenigenjena II 699 700 720 721 723, 1766 III 79
- , „Iohannes Plebanus in parvo Ihen“, 1307 I 91

- Wenigenjena, Kirche zu, II 721
 —, Tümpfing'sche Glocke, I 89 91, II 700 703
 Wenigen-Mehler 1468 I 139
 Werben 1716 III 297
 v. Werder, August, Graf, General, II 640 645 664 669 682
 —, Catharina, Gemahlin von Steffan v. Tümpfing, Vogt der
 Wachsenburg, 1464 I 118 191, 1472 I 192
 —, Georg, 1464 I 119
 von dem Werder, Dietrich, 1617 III 186
 v. Werner, Anton, II 671
 v. Werthern, Dietrich, III 27
 —, Ernst Gottlob, auf Klein-Ballhausen, III 346
 —, Georg, 1634 III 25, 27
 —, Hans, 1492 I 196, 1510 (Amtmann zu Weisensfels) I 260,
 1518 I 250
 —, Hugo, Freiherr, III 346
 —, Johann Heinrich, a. d. h. Klein-Ballhausen, († 1710), III 346
 —, Johanna Dorothee Wilhelmine, geb. v. Breitenbauch, III 346
 —, Johanna Eleonore, a. d. h. Klein-Ballhausen, 1753 Gemahlin
 von Carl Friedrich v. Tümpfing, III 345 346 349
 —, Stammtafel der, III 346
 Wesel II 749 752 762
 v. Wesenbeck, Carl Wilhelm, 1745 III 320
 —, Marie Catharina, Gemahlin von Friedemann von Pölnitz,
 III 304 306 308 309 310 320 323 324
 Wesenberg, Carl, II 602
 —, Marie, geb. von Reichenbach, II 602
 v. Wetelitz, Günther, 1445 I 127
 —, Thilo, 1445 I 127
 v. Wette, G. U., Historische Nachrichten von der Stadt Weimar,
 1739, I 194
 Wettin, das Haus, 1089 mit Meissen belehnt, I 31
 Wettin-Jubiläum, 19. Juni 1889, II 443—445
 —, die 46 bei ihm vertretenen Geschlechter, II 444

- Wettiner Theilung von 1485 I 32
 Weßdorf 1537 I 266, 1720 II 293
 Weyda III 280
 v. Weyrach II 563 571 732
 Wied, Regiment, II 749—753
 zu Wied, Carl, Graf, II 749—753
 v. Wiedebach, Anna Caroline, Schenkin, 1759 Gemahlin von Carl
 Friedrich v. Tümppling, III 140
 —, Curt Heinrich, Schenke, II 142 III 21
 —, Georg, 1486 I 155, 1513 I 249
 —, Hans, Schenke, 1505 I 230
 Wiederkauf I 85
 Wiederstedt I 128
 Wiehe III 346
 Wiesenthal II 626
 v. Wilcke, Moritz Ferdinand, 1757 III 82
 —, Friedrich Wilhelm Adam, 1768 auf Dreitsch, Alsmannsdorf
 und Braunsdorf, II 309
 v. Wildau II 497
 v. Wilde, Hans Christof, 1757 auf Leubsdorf, II 323
 Wilhelm III., Markgraf von Meissen, Landgraf von Thüringen,
 I 104
 Wilhelmshöhe II 663
 v. Winckelmann, August Rudolf, bis 1768 auf Braunsdorf, II 309
 —, Carl Christian, 1720 II 293
 —, Carl Ferdinand, bis 1768 auf Braunsdorf, II 309
 —, Christian Friedrich, II 476
 —, Marie Elisabeth, geb. Zehrer von Ramsenthal, II 293
 —, Wolf Carl, auf Braunsdorf, II 309
 Windberg, Schloß, 1330 I 27, 1406 I 86
 v. Winkler, Margarethe, geb. Richter, II 438
 v. Winthausen, Cunz, 1346 I 20
 —, die, I 39
 v. Witzingerode, Anna Marie, geb. von der Borg, 1657 II 225

- v. Witzingerode, Eva Magdalene, 1688 Gemahlin von Rudolf
 Wilhelm II. v. Tümppling, II 224
- , Hans Ernst, 1657 II 225
- , Helene, Freiin, Gemahlin von Carl Grafen von Bylandt,
 1888 II 225
- Wisby I 73 III 373
- von der Wisch, Margarethe, 1655 Gemahlin von Rudolf Wilhelm
 v. Tümppling, III 205
- Wittenberg I 254, 1546—1547 I 277
- Wittenberger Bibliothek II 17
- Capitulation vom 19. Mai 1547, I 277—278
- Universität II 16
- Witowd, Großfürst von Litthauen, I 74
- Wittstock 1813 II 540
- v. Witzleben, Georg Friedrich, auf Wolmirstedt, II 177, 1642
 II 211
- , Georg Hartmann, II 373
- , Hartmann Erasmus, II 373
- , Heinrich, 1392 I 83
- , Heinrich, 1483 I 153
- , Heinrich, Graf, auf Alt-Döbern, II 373
- , Wolf Dietrich, auf Wolmirstedt, II 177
- , Frau, 1797 III 330
- Wöhlsdorf, bei Auma, 1754—1779 in Tümppling'schem Besitz,
 II 311 316
- , bei Ranis, II 366
- Wörth II 660
- Wohlfarth, Johann, Pfarrer von Tromsdorf, 1656 II 147
- v. Woldeck, General, II 749
- v. Wolf, Dorothea, Äbtissin zu Roda, 1482 I 214
- , Otto, 1356 I 26
- v. Wolffersdorf, 1533—1573 auf Gauern, II 22
- , Bernhard, 1878 III 46

- v. Wolffersdorf, Carl August, auf Alt-Scherbitz, 1719 III 46,
1746 III 81
- , Carl Bernhard, 1760 III 86 91, 1796 III 46, 113
- , Christiane, geb. v. Tümppling, III 46
- , Graf, II 375
- v. Wolframsdorf, die, auf Groß-Uga, II 267
- , die, auf Wormstedt, 1547 I 278
- , Anna Sophie, geb. v. Vietinghoff, III 285
- , Barbara Sibylla, geb. von Wolframsdorf, auf Wormstedt,
1645 II 220
- , Burkhardt Levin, auf Wormstedt, 1656 II 156, 1657 II 184
- , Charlotte Henriette, 1722 Gemahlin von Otto Wilhelm
v. Tümppling, III 284—285 287 307
- , Conrad, 1576 II 51
- , Friederike, 1740 III 307
- , Ganglof Dietrich, II 49
- , Georg Wolf, auf Tegwitz, 1663 II 194
- , Hans Christof, auf Köstritz, III 285
- , Hans Wilhelm, auf Crossen und Silbitz, 1626 III 188
- , Johann Wilhelm, zu Görizberg, 1534 I 269
- , Levin, auf Köstritz, 1579 II 100
- , Ludolf Moritz, auf Teichwolframsdorf, 1665—1708, III 285
- , Philipp Ludwig, auf Wormstedt, 1640 II 199
- , auf Mügen, III 381
- v. Wolframsdorf'sche Stiftung III 381
- Wolfenbürg II 616
- Wolfenstein I 256
- v. Wolke, General, II 479 482 492 497
- Wonnungen bei Danzig II 757
- Wornitz 1349 I 24, 1462 I 112, 1472 I 144, 1483 I 152, 1486
I 155, 167, 180, 272, 1610 II 114 III 13, 1658 III 34
216
- , Erbgerichte zu, III 177—178
- Wormstedt 1547 (v. Wolframsdorf) I 278

- v. Wormstedt, Heinrich, I 88
 —, Heinrich's, Wittwe Myke Gemahlin von Albrecht v. Tümp-
 ling, I 81, 1411 I 88, 1415 I 89
- v. Wrangel, Conrad, Freiherr, II 713 714
 —, Friedrich, Graf, Feldmarschall, II 561 568 578 581 585
- v. Wülkniß, Ludwig, 1652 III 204
- Wünschendorf 1493 I 209
- Würchhausen 1547 (Christof von Münch) I 278, 1640 II 160
- v. Würchhausen, die, I 38
 —, Hans Abraham, 1612 auf Rodameuschel, II 119
 —, Joachim, 1592 II 75
 —, Wilhelm, auf Posewitz, 1541 I 272, 1547 I 279 II 3, 1549
 bis 1564 I 272—274, 1551 II 62, 1564 II 9, III 5 14
 —, Wolf, 1612 auf Schkölen, II 119
- v. Württemberg, Carl, Herzog, II 748
 —, Carl Alexander, Herzog, II 748
 —, Friedrich Eugen, Prinz, II 748
- v. Würzburg, Hans, 1558 II 25
 —, Oswald, auf Klein-Geschwende, 1569 II 91
 —, zu Burgau, 1406 I 86
- v. Wulffen, Otto, II 636 643
- Wunicz — siehe Wonnitz
- v. Wurmb, Anna Magdalene, geb. v. Marschall, II 159
 —, Barbara Sibylla, 1642 Gemahlin von Hans Georg v. Tümp-
 ling, II 159 211, 1646 1656 II 261, 1672 II 283, 1694
 II 276
 —, Clara Catharina, geb. von Wurmb, II 159
 —, Curt Bastian, II 159
 —, Friedrich Ludwig, 1794 II 327
 —, Georg Wilhelm, auf Unter-Losa, II 310
 —, Hans, 1617 III 183
 —, Hans Georg, auf Dömersleben, II 159
 —, Johann Ernst, 1642 II 211
- v. Wuffow, Philipp, General, II 597 621

- v. Wuthenau, Adam Ludwig, 1757 III 82, 1760 III 85—88 91
v. Wyß, Clementine, geb. von Nostitz, II 420
—, Friedrich, II 420
- Faver, Prinz und Administrator von Sachsen, 1763 II 363
Konville II 713
- Norck v. Wartenburg, Graf, Feldmarschall, II 654
- v. Zabeltitz (Zobeltitz) III 281
Zadelsdorf II 767
- v. Zschwitz, Heinrich, auf Arnsdorf, II 284
—, Paul, bis 1569 auf Arnsdorf, II 284
- v. Zech, Bernhard, Edler Herr, 1726 II 294
—, Ludwig Adolf, Freiherr, auf Bündorf und Geusa, 1757
III 82, 1760 III 85 86 90 97
—, die Grafen, I 17
- v. Zechau, Wolf Dietrich, II 131 III 17
—, die, II 4
- v. Zedlitz und Neufirch, Georg, Freiherr, auf Neufirch, II 740
— — —, Marie, freifrau, geb. v. Tümping, II 739—742
- v. Zedtwitz, die, auf Nachwitz, II 90
- v. Zehmen, Carl, auf Neudeck, 1610 III 7 175, II 133
—, Carl Christof, 1757 III 82, 1760 III 86
—, Christiane Sibylle, auf Ponitz und Lohma, Gemahlin von
Carl August Edlem von der Planitz, III 124 289
—, Georg Ernst, 1712 auf Windischleuba, III 257 289
—, Hans Bastian, zu Weißendorf, 1664 III 35
—, Volkmar Dietrich, auf Lauterbach, Frankenhäusen, Nöbdenitz
und Pölzig, III 289
- Zehrer v. Ramsenthal, Carl Ferdinand, 1687 II 293, 366
—, Erdmuthe Henriette, geb. v. Polenz, 1715 auf Braunsdorf
und Weßdorf, II 293 309
—, Hans Georg, II 293

- Zeidler, Anton Christof, Pfarrer zu Weidschütz, III 123 349
 —, Historische Nachrichten von der alten adelichen Familie derer
 von Tümpingen *ic.*, 1773 (Manuscript), I Vorbericht VII
 bis XIII 151 283
- Zeitz 1631 III 189
 —, Herzogthum Sachsen, 1657—1718, II 266
 —, Stiftung des Bisthums, I 30
- Zeitzer Bisthum 1030 nach Naumburg verlegt I 30
- Zerbst I 123
- v. Zeschwitz, Rosa, geb. von Schönberg a. d. h. Ober-Reinsberg,
 II 431
- v. Ziegler, auf Gauern, II 22
 —, Hans Dietrich, 1627 III 184
 —, Hans Rudolf, 1652 III 204
- v. Zieten, Chr. Joh. Friedr. Otto, II 524 532—535
 —, Hans Ernst Carl, Graf, II 654 700
 —, Hans Joachim, II 732 751
 — = Schwerin, Albert, Graf, II 602
- v. Zinck, Reichard Gottlieb, 1757 III 82, 1760 III 85 86 91, 1773
 III 113—115
- Zinna II 751
- Zinsen zu Stadt Sulza — siehe Stadt Sulza
- Zinsnaturalien I 60
- Zinsregister des Klosters Bürgel 1485 I 152 267, 1512 I 172 268
 — von Eisenberg 1521 I 258
- Zinsverbote I 85
- v. Zitzewitz II 210
- Zöthen 1398 (Heinrich und Albrecht von Bose) I 63, 228, 1547
 (Dietrich von Bose) I 278, in Tümping'schem Besitz 1660
 bis 1793 I 280 II 200, 1689 II 202, 1786 III 149—151
 320, 1793 III 156 321, III 36—37
 —, Verkauf von, 1786 III 149—151 320, 1793 III 156 321
- v. Zollikofer, Nanny, geb. v. Meyerinck, II 739
- Zorbau III 378
 von Tümping. III.

- Ischeßchingel, Wolf, Schoffer zu Camburg, 1552 1553 III 375,
1599 III 4 179
- v. Ischinsky, Margarethe, frein, 1893 Gemahlin von Wolf von
Tümping auf Sorna, III 379 386
- v. Zweymen, Marie Wilhelmine, Gemahlin von Hartmann von
Geusau auf Farrenstädt und Heygendorf, III 47
-

Nachträge.

I.

Zu Band 1, Seite 90 (Glocke von Mensdorf):

Freiherr Richard von Mansberg, welcher die Herausgabe von „Regesten mittelalterlicher Urkunden edler Geschlechter in Wettinschen Landen“ vorbereitet, erklärt zunächst die 16 Majuskeln als gothische und liest, indem er die Reihe mit P, und nicht mit A, beginnt:

PMOXD (nicht O) R † AL (nicht H) CDET (nicht Y) VRIM

d. h.:

XRO (Christo) · DM (Domino) · R (Redemptori)

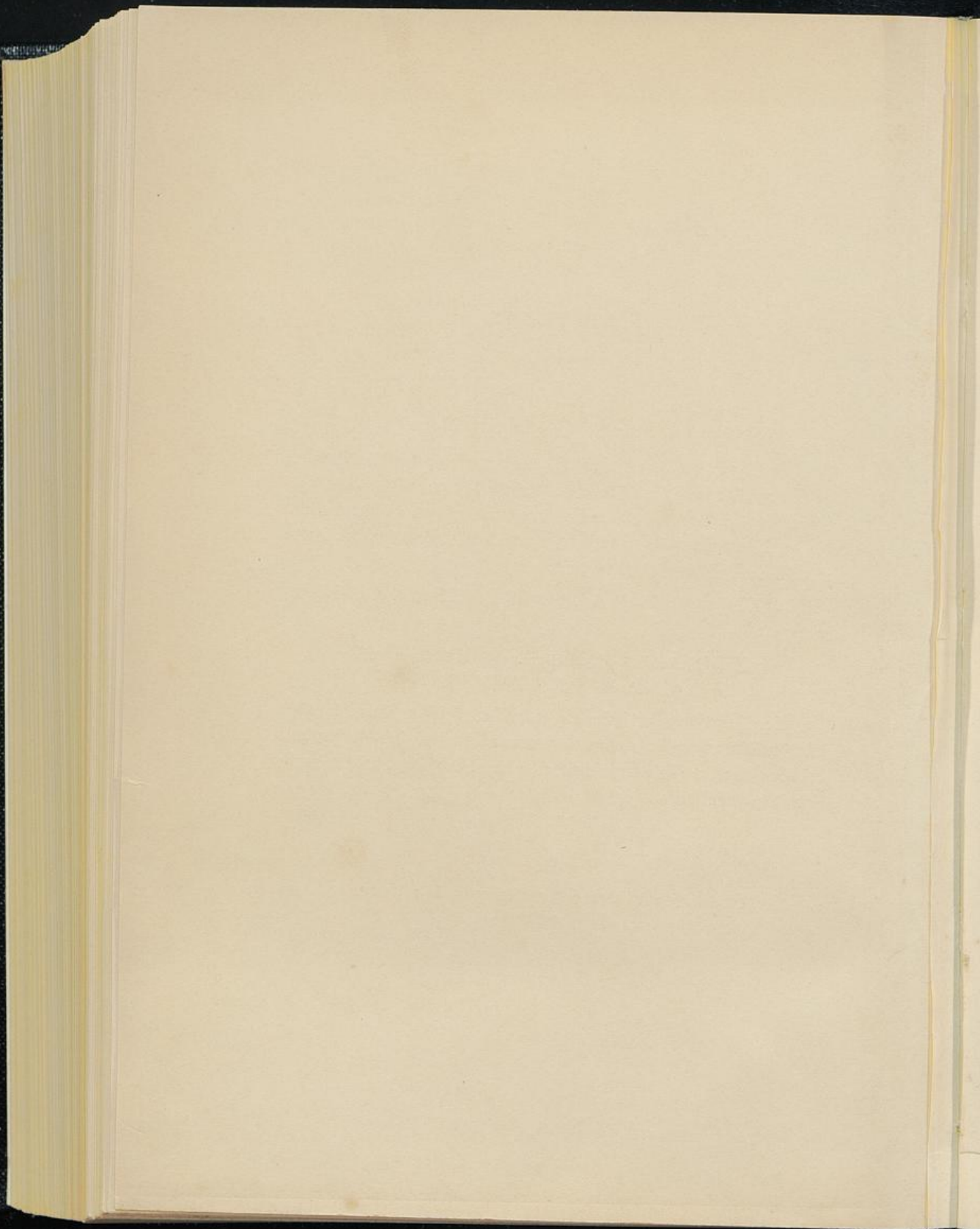
† A (Albertus) · DE · TVMPLIG †

Der Formschneider habe die gothischen Zeichen für d, l und t mit den ähnlichen für o, h und y verwechselt und der Gießer, wie bei den meisten Glockeninschriften, die Buchstabenmodel durcheinander gewürfelt.

II.

Stammtafel der Schenken von Vargula.

(Siehe umstehend.)





Stammbaum

des

Geschlechts von Cümpling

von der Theilung in Linien an

(bis 1888).



Stammbaum des Geschlechts von Cümpling



Stammbaum

des

Geschlechts von Cümpling

von der Cümpling in Gießen an

(bis 1800).



